
Das

Das litterarische Leipzig.

Das litterarische Leipzig.

Illustriertes Handbuch

der

Schriftsteller- und Gelehrtenwelt, der Presse

und des Verlagsbuchhandels in Leipzig.

Leipzig, 1897
Verlag von Walther Fiedler.

Dem

Deutschen Schriftsteller-Verbande

in Anlaß seines zehnjährigen Bestehens

und dem

Verbande deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine

als Gruß zu seiner Leipziger Tagung 1897

zugeeignet

vom Herausgeber.

Inhalt:

Leipzig ist die Wiege aller der Bestrebungen, die nach der Errichtung des neuen Deutschen Reiches darauf ausgegangen sind, in der deutschen Schriftstellerwelt die Einzelnen zu sammeln und zu einer zweckmäßig organisierten und zielbewußt für die gesamten Lebensinteressen des deutschen Schrifttums und seiner Vertreter kämpfenden Vereinigung zusammenzuschließen. Der ehemalige „Deutsche Journalistentag“ freilich, der seine Statuten am 5. Juni 1881 in Frankfurt a. M. angenommen hat, konnte auf die bereits 1863 am selben Orte begründete „Vereinigung deutscher Zeitschriften und Zeitungen“ als auf seinen Ursprung zurückblicken; aber in dieser Vereinigung herrschten zunächst nur die Zeitungsbesitzer und Verleger, und erst nach und nach sind in ihr den Tagesschriftstellern im Reiche Rechte eingeräumt worden, auch hatte diese Organisation, der die eigentliche Schriftstellerwelt fern geblieben war, in der Hauptsache die Wahrung und Förderung der Erwerbsinteressen des Zeitungs- und Zeitschriftenverlages im Auge. Ferner hat es in anderen Städten früher als in Leipzig lokale Vereinigungen zur Pflege des einen oder anderen Litteraturzweiges, oder Stiftungen auf den Namen und zum Gedächtnis der Heroen der vaterländischen Litteratur, oder wissenschaftliche Gesellschaften, oder journalistische Vereinigungen teils zur Wahrung der Berufsinteressen der Tagesschriftsteller, teils zur Pflege der Geselligkeit gegeben. Aber der Gedanke, alle Vertreter des schriftstellerischen Berufes, „soweit die deutsche Zunge klingt“, um eine gemeinsame Fahne zu einem großen Verbande zu sammeln und mit vereinten Kräften die Förderung der idealen Aufgaben des vaterländischen Schrifttums, die Verbesserung der materiellen Existenz der einzelnen Schriftsteller, die Hebung der sozialen Lage der Berufsgenossen und den ihnen zukommenden Einfluß auf die Gesetzgebung im Reiche anzustreben, ist doch erst in Leipzig zur That geworden. Hier wurde im J. 1871 die „Deutsche Genossenschaft dramatischer

Autoren und Komponisten" begründet, und hier trat [illegible] am 6. Oktober 1878 der **„Allgemeine Deutsche Schriftsteller-Verband"** ins Leben.

Gegründet zur „energischen Wahrung der moralischen und materiellen Interessen des deutschen Schriftstellerstandes und zur Veranstaltung eines jährlichen Schriftstellertages", nahm der „Allgemeine Deutsche Schriftsteller-Verband" rasch einen gewaltigen Aufschwung, zumal er in dem gleichzeitig entstandenen lokalen Vereine „Symposion" zu Leipzig einen Mittelpunkt heiteren geselligen Verkehrs fand, der nicht nur die am Orte lebenden Schriftsteller in freundschaftliche Beziehungen zu einander brachte, sondern auch weit über die Grenzen der Pleiße-Stadt hinaus seine Anziehungskraft ausübte. An der Spitze dieses allgemeinen Verbandes standen in den ersten Jahren seines Bestehens als geschäftsführende Mitglieder des Verbandes Friedrich Friedrich, Franz Hirsch, Ernst Eckstein, Hermann Klette, Johannes Nordmann, Ernst Wichert, Albert Träger, Emil Rittershaus und Rudolf Loeben, und als Vertrauensmänner des Verbandes Friedrich von Bodenstedt, Richard Gosche, Fedor von Wehl, August Lammers, Heinrich Laube, Moritz Lazarus, Robert Keil, Hermann Presber und Paul Heyse. Das Schiedsgericht bildeten Karl Braun-Wiesbaden, Max Lange und Ernst Ziel in Leipzig. Blättert man in den ersten Mitglieder-Verzeichnissen, so vermißt man kaum einen Namen von Klang aus der deutschen Schriftstellerwelt jener Tage im deutschen Reiche oder im Auslande. Als geistiges Bindeglied diente das damals in Leipzig erscheinende „Magazin für die Litteratur des In- und Auslandes", das zuerst Eduard Engel und dann Franz Hirsch als „Verbandsorgan" redigierten. Die vom Verbande veranstalteten Schriftstellertage, die in jedem Jahre an einen anderen Ort verlegt wurden, erfreuten sich eines regen Besuches und stetig wachsenden Zuspruches und lenkten die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf die Bestrebungen der deutschen Schriftstellerwelt. In dieser aufsteigenden Linie entwickelte sich der „Allgemeine Deutsche Schriftsteller-Verband", nachdem ihm am 26. Oktober 1882 die Rechte einer juristischen Person in Sachsen verliehen worden waren, etwa bis zum Jahre 1885. Dann trat eine Spaltung ein: neu hinzutretende jüngere schriftstellerische Kräfte vermißten sichtbare und greifbare praktische Erfolge des Leipziger Verbandes und schoben dies auf den Mangel einer straffen, einheitlichen Leitung desselben; gegen die stiefmütterliche Behandlung der geistigen und künstlerischen Produktion durch die Reichsgesetzgebung war bisher nichts erreicht worden, in Folge der litterarischen Überproduktion immer schwieriger sich gestaltende sociale Lage der Schriftsteller und Schriftstellerinnen drängte zu praktisch-

sozialen Organisationen, dem organisierten Verlegertume sollte eine geschlossene zielbewußte Vertretung des Schriftstellertums gegenübertreten, um die Ausbeutung Einzelner zu verhindern, die litterarischen Erwerbsverhältnisse zu regeln und die dringend notwendige Gleichberechtigung in den Beziehungen zwischen Autor und Verleger gesetzlich und thatsächlich herzustellen, die überall im Reiche wachsende Bewegung zur Gründung von Berufsgenossenschaften mit praktischen Zielen trieb auch die Schriftstellerwelt zur Errichtung von Hilfskassen, Pensionsanstalten, Syndikaten, litterarischen Vermittelungs-Bureaus u. s. w. und zur wirksameren Organisation der Fürsorge für Kranke, Witwen und Waisen des Schriftsteller- und Journalisten-Standes an, alte Mitglieder des Leipziger Verbandes sahen ihre Ideale nicht voll verwirklicht, und neue Köpfe wollten zur Geltung auch innerhalb der Schriftstellerwelt selbst gelangen. — dies alles traf zusammen, um dem „Allgemeinen Deutschen Schriftsteller-Verbande" eine Anzahl von tüchtigen Mitgliedern abzusplittern, die sich mit zahlreichen neuen Elementen verbanden und im Sommer 1885 den **„Deutschen Schriftsteller-Verein"** gründeten.

Joseph Kürschner, der an der Spitze dieser neuen Bewegung stand, begann in Stuttgart die Herausgabe der „Deutschen Schriftsteller-Zeitung", hierher wurde auch der Sitz des jungen Vereins verlegt, und Männer wie Otto Wenzel, Robert Schweichel und Ludwig Ziemssen in Berlin, sowie Karl von Thaler in Wien, traten Joseph Kürschner als Vorstandsmitglieder des „Deutschen Schriftsteller-Vereins" zur Seite. Es wurden Ortsgruppen, sogenannte Lokalverbände gebildet, von denen der „Lokalverband Berlin" bald eine hervorragende Bedeutung gewann, es begann ein überaus reges und fruchtbares Ringen und Kämpfen um die materielle und soziale Besserstellung des Schriftstellerstandes, und der neue Verein fing an, sich auf das hoffnungsvollste zu entwickeln. Hatte der „Allgemeine Verband" seine Ideale in der Centralisation der gemeinsamen Interessen-Vertretung aller deutschen Schriftsteller in Leipzig und, gestützt auf eine wohlgefüllte Kasse, in der Veranstaltung glänzender Schriftstellertage gesucht, so ging der „Deutsche Schriftsteller-Verein" von dem Gedanken der sozialpolitischen und reichsgesetzlichen Reform zur Sicherstellung des schriftstellerischen Erwerbslebens und der Decentralisation seiner Organisation aus — nicht etwa im Sinne der Zersplitterung der mitwirkenden Kräfte, sondern im Sinne der Zusammenfassung der sich räumlich näherstehenden Elemente an den verschiedenen Mittelpunkten des nationalen geistigen Lebens zu engeren, wirtschaftlich und gesellschaftlich wirksamen praktischen Organisationen, welche im Gesamtvorstande und in der Vertretung der Standes-

und Berufs-Interessen durch das Vereinsorgan ihre gemeinsame, einheitlich schaffende und für die Gesamtheit wirkende Spitze fanden. Zwischen dem alten „Verbande“ und dem neuen „Vereine“ begann ein eifriger Wettbewerb in der Vertretung und Förderung des Schriftstellerberufes, bei dem die Gesamtheit nur gewinnen konnte, aber der Einigungs-Gedanke war trotzdem wach geblieben und wirkte von Anbeginn der Trennung der Berufsgenossen an auf eine Vereinigung der beiden Lager hin. In den idealen Zielen unterschieden sich der „Allgemeine Deutsche Schriftsteller-Verband“ und der „Deutsche Schriftsteller-Verein“ keineswegs von einander, nur in den Ansichten über die praktischen Wege zur Verwirklichung dieser Ziele, über die Frage, wie die materielle Lage der Berufsgenossen am raschesten und am sichersten verbessert werden könnte, und in der Wahl der Mittel zur Lösung der am meisten drängenden Aufgaben gab es Meinungsverschiedenheiten. Es war selbstverständlich, daß es unter den 396 Mitgliedern des „Allgemeinen Verbandes“ viele gab, welche den auf das materielle Wohl der Schriftsteller gerichteten Bestrebungen des „Vereins“ durchaus sympathisch gegenüberstanden, und die 498 Mitglieder des letzteren mußten sich gestehen, daß die Lösung der sozialpolitischen Aufgaben innerhalb des Schriftstellerstandes nur möglich wäre, wenn sich womöglich sämtliche Schriftsteller und Schriftstellerinnen Deutschlands zusammenschlössen und verbündeten. Die Leiter beider Vereinigungen suchten daher bald Fühlung mit einander zu gewinnen. Nach mancher vertraulichen Besprechung ward dann auf der Generalversammlung des „Allgemeinen Verbandes“ zu Eisenach im Oktober 1886, zu welcher auch Vertreter des „Schriftsteller-Vereins“ eingeladen worden waren, die Verschmelzung beschlossen und ein Ausschuß beider Teile von je 5 Mitgliedern beauftragt die Satzungen der einheitlichen Vereinigung zu entwerfen. In Folge dessen fand am Sonntag den 26. September des nächsten Jahres 1887 zu Dresden eine gemeinsame Sitzung des „Allgemeinen Deutschen Schriftsteller-Verbandes“ und des „Deutschen Schriftsteller-Vereins“ statt, in welcher die Auflösung beider beschlossen und auf Grund der Tags vorher beratenen und in der gemeinsamen Sitzung genehmigten Satzungen der neue Verein unter dem Namen

„Deutscher Schriftsteller-Verband“

gegründet und sein erster Vorstand gewählt wurde. Es waren die Herren Robert Schweichel-Berlin, Emil Rittershaus-Barmen, Maximilian Schmidt-München, Alfred Klaar-Prag, Robert Keil-Weimar, Moritz Brasch-Leipzig, Ludwig Ziemssen-Berlin, Karl von Thaler-Wien und Otto Wenzel-Berlin.

Als Sitz des neuen Verbandes wurde Berlin bestimmt, und die Geschäfte wurden einem „Geschäftsführenden Ausschusse“, der aus Robert Schweichel, Otto Wenzel und Ludwig Ziemssen zusammengesetzt wurde, übertragen.

Der Einigungs-Gedanke hatte gesiegt: aus den zwei starken und lebensfähigen Wurzeln, die er einst von Leipzig ausgehend getrieben hatte, war ein gewaltiger Stamm, der „Deutsche Schriftsteller-Verband“, erwachsen, — nun galt es, diesen Stamm gegen Angriffe zu schützen, zu pflegen und so zu entwickeln, daß er Früchte trüge zu Nutz und Frommen des deutschen Schrifttums und seiner Vertreter. Und diese Angriffe blieben nicht aus. Die erste Probe ihrer Kraft hatte die Einigung in Berlin zu bestehen. Ein Teil der Mitglieder des dortigen Lokalverbandes des bisherigen „Deutschen Schriftsteller-Vereins“ war mit dem Ergebnisse des Dresdener Verschmelzungs-Tages nicht zufrieden und versuchte, diesen Lokalverband zur Grundlage einer Gegengründung zu benutzen, der Vorsitzende Ernst von Wolzogen legte sein Amt nieder und trat mit Eduard Engel, Wilhelm Lange, der damals die „Deutsche Schriftsteller-Zeitung“ leitete, und Anderen an die Spitze der Opposition gegen den neugegründeten „Deutschen Schriftsteller-Verband“, indeß — die Absicht dieser Opposition, den Berliner „Lokalverband“ von dem Anschlusse an die Dresdener Beschlüsse abzuhalten, wurde nicht erreicht, der neugewählte Vorsitzende Erwin Bauer gewann die Mehrheit im „Lokalverband“ für den Anschluß an den neuen „Schriftsteller-Verband“, die Minderheit aber trat aus und gründete einen „Schutzverein deutscher Schriftsteller“. Er hat, ebenso wie sein Organ, die „Deutsche Schriftsteller-Zeitung“, nicht lange gelebt. Aus ihm ging dann 1888 der „Deutsche Schriftstellerbund“ hervor, der indeß auch nicht lange existierte, und der größte Teil der Mitglieder dieser Gegengründungen ist nach und nach wieder zum „Deutschen Schriftsteller-Verbande“ zurückgekehrt, nachdem sie sich überzeugt hatten, daß er sich zu einer lebenskräftigen Organisation entwickeln würde. Freilich, diese Organisation war vorerst kompliziert und mußte zunächst erst praktisch durchgeführt werden, um einheitlich wirken zu können. Der neue „Deutsche Schriftsteller-Verband“ war in Dresden in 10 Gaue eingeteilt worden, sogenannte „Bezirksvereine“, die ihren Sitz in Berlin, Leipzig, Hamburg, Breslau, München, Stuttgart, Frankfurt a. M., Wien, Prag und Graz haben sollten, deren Vorstände aber unter den Geschäftsführenden Ausschuß resp. den Gesamtvorstand ressortierten. Es galt also zunächst, nicht nur die Lösung der in den Satzungen vorgesehenen sozialpolitischen Aufgaben in die Wege zu leiten, sondern auch vor Allem die Unterverbände, die „Bezirks-

[illegible] organisieren. Ersteres lag in den Händen des Geschäftsführenden Ausschusses im Centralsitze in Berlin, letzteres mußte in der Hauptsache [illegible] Leitung dieses Ausschusses von den lokalen Leitern der Gaue an den Sitzen derselben bewirkt werden. Als Organ des Gesamtverbandes wurde „Die Deutsche Presse“ in Berlin begründet. Von Jahr zu Jahr wurde auf den [illegible]versammlungen zu München, Breslau, Frankfurt a. Main, Leipzig, Wien, [illegible] an der Verbesserung der Organisation und der Satzungen [illegible] und [illegible] nach und nach hat der „Verband“ die Gestalt angenommen, die er heute, nach zehnjährigem Bestehen, besitzt.

[illegible] Zweck des „Deutschen Schriftsteller-Verbandes“ war in den Satzungen die Wahrung und Förderung der Interessen des deutschen Schrifttums im Allgemeinen und insbesondere der Berufsinteressen seiner Mitglieder, [illegible] die Unterstützung der letzteren in Fällen der Not und im Alter und [illegible] für ihre Hinterbliebenen bezeichnet worden. Die Einrichtungen [illegible] Erfüllung dieses Zweckes: ein litterarisches Bureau, Schiedsgerichte ein [illegible] wurden gleich nach der Begründung vom Geschäftsführenden Ausschusse in Berlin ins Leben gerufen und bestehen heute noch, wenn auch den inzwischen gesammelten Erfahrungen und Umständen gemäß modifiziert. An Stelle des vom Geschäftsführenden Ausschusse herausgegebenen Organs „Deutsche [illegible]“ trat am 1. Juli 1896 als Verbandsorgan das in Leipzig erscheinende Blatt „Internationaler Litteraturbericht“. Von der Gründung einer [illegible] Pensionskasse nahm der „Verband“ schließlich Abstand, da im Juli [illegible] in München eine staatlich genehmigte „Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller“ entstand, der beizutreten den Mitgliedern des „Verbandes“ nur zu empfehlen war. Auch hat ihr der „Verband“ die [illegible] überwiesen, die er behufs Gründung einer eigenen Pensionskasse gesammelt hatte. — Für die Berufsinteressen der gesamten Schriftstellerwelt [illegible] „Verband“ auf seiner Generalversammlung in München am 2. September 1888 ein. Bereits 1874 hatte der Bundesrat beschlossen, daß auch [illegible] deutsche [illegible] [illegible] werden sollte. Nun war der Entwurf [illegible] bürgerl[ichen] Gesetzbuches [illegible] worden, ohne daß das Verlagsrecht darin [illegible] [illegible] war. Der „Verband“ [illegible] daher an den Reichskanzler [illegible]

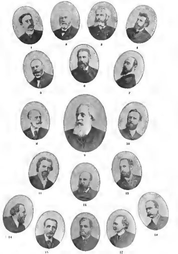
[illegible]

Ausarbeitung des Entwurfs einer deutschen Verlags-Ordnung. Dieser Entwurf ward auf der Generalversammlung am 13. September 1891 genehmigt und der Kommission für die Ausarbeitung eines „Bürgerlichen Gesetzbuches“ mit dem Ersuchen übergeben, danach das deutsche Verlagsrecht in dem Gesetzbuche zu ordnen. Das ist nicht geschehen. Harrt somit diese dringende Frage noch immer ihrer Lösung, so hat der ‚Verband‘ doch durch seine Teilnahme an den Kongressen der Association littéraire et artistique internationale zum internationalen Schutze des geistigen Eigentums durch die Vertragsstaaten der Berner Konvention mitgewirkt.

Die im Laufe der Jahre gemachten Erfahrungen und hervorgetretenen Bedürfnisse veranlaßten den „Deutschen Schriftsteller-Verband“ auf seiner Generalversammlung zu Berlin im September 1895 seine Satzungen zu revidieren. Noch vor Ablauf des Jahres wurden die neuen Satzungen durch die preußische Regierung genehmigt, der sie zur Bestätigung vorgelegt werden mußten, da der „Deutsche Schriftsteller-Verband“ seit dem 10. April 1892 die Rechte einer juristischen Person besitzt. Mit dieser Revision und der auf dem allgemeinen Verbandstage zu Berlin am 5.—8. September 1896 auf Grund der neuen Satzungen vollzogenen Reorganisation darf der ‚Verband‘ mit Genugthuung den Abschluß der Entwickelungsjahre und den Beginn eines neuen Aufschwunges begrüßen. Das trat nicht zum mindesten in der feierlichen Begrüßung zu Tage, die auf diesem letzten Verbandstage den Mitgliedern durch den Rat der Stadt Berlin zu Teil geworden ist. Der „Verband“ gliedert sich nunmehr in acht Landesverbände, die ihren Geschäftssitz in Berlin (Provinzen Brandenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen, das Ausland mit Ausnahme Österreich-Ungarns), Breslau (Provinzen Schlesien und Posen), Elberfeld-Barmen (Regierungsbezirke Köln, Düsseldorf und Aachen, Provinz Westphalen, Waldeck, beide Lippe), Frankfurt a. M. (Regierungsbezirke Coblenz und Trier, Hessen-Nassau, Hessen-Darmstadt, Pfalz, Baden, Elsaß-Lothringen), Hamburg (Provinzen Schleswig-Holstein und Hannover, Oldenburg, beide Mecklenburg, Braunschweig, Hamburg, Bremen und Lübeck), Leipzig (Königreich und Provinz Sachsen, Sachsen-Weimar, Sächsische Herzogtümer, Anhalt, beide Reuß, beide Schwarzburg), München (Bayern ohne die Pfalz, Württemberg) und Wien (Österreich-Ungarn) haben. Der Geschäftsführende Ausschuß (Julius Wolff, Richard Redlich, A. W. Sellin) leitet vom Centralsitze Berlin aus die Geschäfte des „Verbandes“ (Geschäftsstelle: Berlin S.W., Lindenstraße 43, Leiter derselben: Dr. W. Wendlandt), und das litterarische Bureau hat

in Professor Q. Th. Kolbach (J. Harrwitz Nachfolger, Berlin S. W., Linden-straße 43) einen umsichtigen und unermüdlichen Leiter erhalten. Das Sach-walteramt, das den Mitgliedern in Rechtsangelegenheiten Rat und Unter-stützung gewährt und von dem Rechtsanwalt Dr. Merhelsohn, Berlin W., Leipzigerplatz 12, und dem Sachverständigen-Ausschusse (Rechtsanwalt Mathues-ius, Otto Wenzel, Dr. jur. Brandis) versehen wird, ist neu organisiert, und ständige Schiedsgerichte in den einzelnen Landesverbänden sichern den Mitgliedern Schutz ihrer Berufsinteressen und friedliche Beilegung von Con-flikten und Streitigkeiten. Der Gesamtvorstand endlich besteht aus folgen-den Mitgliedern: Julius Wolf in Charlottenburg (Vorsitzender), Hofrat Rudolf Bunge in Cöthen, Dr. Philipp Fiedler in Leipzig, Major a. D. Engelbert von Gerhardt-Amyntor in Potsdam, Dr. Eduard Hertz in Hamburg, Reg.-Rat Dr. Joesten in Köln, Prof. Alfred Klaar in Prag, Rektor Georg Lang in Frankfurt a. M., Dr. Max Lange in Leipzig, Dr. Th. Loewe in Breslau, Dr. Julius Lohmeyer in Charlottenburg, Richard Nordlich in Friedenau bei Berlin (stellv. Vorsitzender), Dr. Ludwig Salo-mon in Elberfeld, Hofrat Maximilian Schmidt in München, A. W. Sellin in Steglitz bei Berlin (Schatzmeister), Dr. Karl von Thaler in Wien und Otto Wenzel in Großlichterfelde bei Berlin. Diese Männer sehen unsere Leser im Bilde vor diesen Zeilen, gruppiert um den ehrwürdigen Veteran des deutschen Schrifttums Robert Schweichel, der wegen seiner Verdienste um den „Deutschen Schriftsteller-Verband" zum Ehrenpräsidenten desselben ernannt worden ist.

Zehn Jahre mühsamen Schaffens und oft genug durch die Ungunst der Verhältnisse gehemmter Arbeit am inneren Ausbau und an der Vertretung der schriftstellerischen Gesamtinteressen Deutschlands hat der „Deutsche Schrift-steller-Verband" hinter sich und er schickt sich an, im Herbste dieses Jahres zum ersten Male mit freiem Ausblicke auf eine lebenskräftige und erfolg-gekrönte Zukunft das Gedächtnis dieser zehn Arbeitsjahre auf seinem allge-meinen Verbandstage festlich zu begehen. Es ist kein Zufall, daß er hierzu die Schritte seiner Mitglieder nach Leipzig lenkt. Die Stätte, aus welcher der Einigungs-Gedanke ausging in die Schriftstellerwelt oder doch seine erste Verwirklichung fand, ist dazu berufen, auch die Tage des Abschlusses der Organisation und des beginnenden Aufschwunges zu sehen. Und wenn auch der Sitz der Geschäfte des „Verbandes" in der deutschen Reichshauptstadt [illegible] bleibt doch durch die Bestrebungen, die in Leipzig ihre erste [illegible]nden und denen er sein Dasein verdankt, mit unserer Stadt



Der Vorstand des Deutschen Schriftsteller-Verbandes.

1. Direktor Otto Wenzel-Berlin. 2. Dr. Eduard Hertz-Hamburg. 3. Maximilian Schmidt-München. 4. Dr. Alfred Klaar-Prag. 5. Dagobert von Gerhardt-Amyntor. 6. R. W. Zelle-Steglitz. 7. Dr. Th. Loewe-Breslau. 8. Julius Wolff-Charlottenburg. 9. Robert Schweichel-Berlin. 10. Richard Nordhausen-Friedenau. 11. Karl von Thaler-Wien. 12. Rektor Georg Lang-Frankfurt a. M. 13. Hofrat Rudolf Bunge-Cöthen. 14. Dr. Ludwig Salomon-Elberfeld. 15. Dr. Philipp Fiedler-Leipzig. 16. Dr. Max Bange-Leipzig. 17. Dr. Julius Lohmeyer-Charlottenburg. 18. Reg.-Rat Dr. Jürgens-Köln.

unlöslich verbunden. Deshalb gilt auch der erste Gruß des „Litterarischen Leipzig“ ihm: möge er leben, wachsen und blühen, dem deutschen Schriftstellerstande zum Nutzen und dem deutschen Schrifttume zur Ehre!

* * *

Wie in der deutschen Schriftstellerwelt, so ist auch in der Welt der deutschen Journalisten und Zeitungsschriftsteller der Einigungs-Gedanke die treibende Kraft zu gemeinsamen Organisationen gewesen. Der alte „Deutsche Journalistentag“, dessen wir Eingangs Erwähnung gethan, existierte nicht mehr; dagegen war 1891 in Berlin die „Deutsche Schriftsteller-Genossenschaft“ als eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht gegründet worden, die u. A. den Zweck verfolgte, durch Errichtung eines Verlagsgeschäfts und einer Kasse für Diskontierung von Schriftstellerhonorar-Forderungen &c. unmittelbar in die Regelung des journalistischen und schriftstellerischen Erwerbslebens helfend und fördernd einzugreifen. Von dieser Genossenschaft ist dann die Anregung ausgegangen, die zahlreichen **lokalen** Vereinigungen und Hilfskassen deutscher Journalisten und Schriftsteller in den deutschen Städten zu einem großen, alle umfassenden Verbande zu vereinigen. Auf dem „Allgemeinen deutschen Journalisten- und Schriftsteller-Tage“ im Oktober 1892 in Dresden, der von der „Deutschen Schriftsteller-Genossenschaft“ (Berlin), dem „Lehrer-Schriftstellerbund“ (Berlin), den Vereinen Dresdener, Leipziger und Thüringer „Presse“, dem Münchener „Journalisten- und Schriftstellerverein“ und dem „Verein der Wiener Fachpresse“ beschickt war, wurde der Grund zu einer gemeinsamen Organisation der lokalen Vereine gelegt. Auf dem II. allgemeinen „Deutschen Journalisten- und Schriftstellertag“ in München, 7.—14. Juli 1893, wurde auf Grund einer Resolution Ernst von Wildenbruchs, die allgemeine Annahme fand, die baldige Durchführung dieser Organisation beschlossen, die denn auch auf dem III. allgemeinen „Deutschen Journalisten- und Schriftsteller-Tage“ vom 18.—22. Juli 1895 in Heidelberg, welcher von den meisten lokalen Vereinigungen Deutschlands und Österreichs beschickt war und an dem auch Vertreter des „Deutschen Schriftsteller-Verbandes“ als Gäste Teil nahmen, verwirklicht ward. Es wurde hier der

„Verband Deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine“

gegründet, der sich zur Aufgabe gestellt hat, die gemeinsamen rechtlichen und sozialen Interessen der deutschen Journalisten und Schriftsteller zu vertreten; der Sitz dieser Vereinigung sollte wechseln, je nachdem die Leitung einem der, dem neuen Verbande angehörenden lokalen Vereine für das neue Jahr übertragen werden würde; für das Jahr 1895—96 wurde Hamburg als

Vorort gewählt, und dem „Journalisten- und Schriftsteller-Verein Hamburg-Altona“ die Leitung übertragen. In Hamburg wurde denn auch unter dem Vorsitz von Rudolf Sänger im Sommer 1896 der IV. allgemeine „Deutsche Journalisten- und Schriftsteller-Tag“ abgehalten, der einen überaus glänzenden Verlauf nahm und die Arbeiten des neuen Verbandes zur Reform des Urheber- und Verlagsrechts, zur Hebung der Standesehre und Schaffung allgemeiner Standesordnungen und zur Aufbesserung und Förderung der [illegible] Witwen- und Waisenversorgung der Standesgenossen ebenfalls gefördert hat. Der Anregung dieses „Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine“ ist es z. B. zu danken, daß in den meisten deutschen Gerichten Sachverständigen-Kommissionen aus Berufsgenossen der [illegible], zu denen Journalisten und Schriftsteller resp. die Berufs- und Gewerbsgenossen beteiligt sind, ernannt worden sind, so in Berlin, in Leipzig, in Hamburg, in Dresden u. s. w. Für das Jahr 1897 hat der „Verein Leipziger Presse“ (Vorsitzender: Georg Zobel) den „Verband Deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine“, dessen Mitgliederzahl sich auf ca. 1500 beläuft, eingeladen, seinen

V. allgemeinen Deutschen Journalisten- und Schriftsteller-Tag

zu Pfingsten in Leipzig abzuhalten, da die diesjährige Leipziger Industrie- und Gewerbe-Ausstellung sowieso eine besondere Anziehungskraft auf die Journalistenwelt ausüben mußte. Hier in Leipzig werden sich also noch vor dem Verbandstage des „Deutschen Schriftsteller-Verbandes“ die hervorragendsten Tagesschriftsteller und Mitarbeiter der gesamten deutschen Presse sowie zahlreiche Männer der Feder versammeln, teils um ihrem Berufe im Interesse von Industrie und Gewerbe obzuliegen, teils um in ernsten Beratungen die Standesinteressen zu wahren oder in zwangloser Geselligkeit die ideale Freundschaft der Berufsgenossen zu einander zu pflegen. Welche Bedeutung dieser Tagung deutscher Journalisten und Schriftsteller in den weitesten Kreisen beigemessen wird, das beweist am besten der Umstand, daß der Rat und die Stadtverordneten der Stadt Leipzig dem „Vereine Leipziger Presse“ namhafte Geldmittel zur würdigen Ausrichtung dieses „Tages“ zur Verfügung gestellt haben. Das „Litterarische Leipzig“ rechnet es sich zur Ehre an, auch dem „V. Journalisten- und Schriftsteller-Tage“ einen Gruß zu entbieten und dem „Verbande deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine“ bei seiner Anwesenheit in Leipzigs Mauern ein herzliches „Glück auf!“ für seine Arbeiten und Veranstaltungen zuzurufen!

Einleitung.

und Berufs-Interessen durch das Vereinsorgan ihre gemeinsame, einheitlich schaffende und für die Gesamtheit wirkende Spitze fanden. Zwischen dem alten „Verbande" und dem neuen „Vereine" begann ein eifriger Wettbewerb in der Vertretung und Förderung des Schriftstellerberufes, bei dem die Gesamtheit nur gewinnen konnte, aber der Einigungs-Gedanke war trotzdem wach geblieben und wirkte von Anbeginn der Trennung der Berufsgenossen an auf eine Vereinigung der beiden Lager hin. In den ideolen Zielen unterschieden sich der „Allgemeine Deutsche Schriftsteller-Verband" und der „Deutsche Schriftsteller-Verein" keineswegs von einander, nur in den Ansichten über die praktischen Wege zur Verwirklichung dieser Ziele, über die Frage, wie die materielle Lage der Berufsgenossen am raschesten und am sichersten verbessert werden konnte, und in der Wahl der Mittel zur Lösung der am ärgsten drängenden Aufgaben gab es Meinungsverschiedenheiten. Es war selbstverständlich, daß es unter den 396 Mitgliedern des „Allgemeinen Verbandes" viele gab, welche den auf das materielle Wohl der Schriftsteller gerichteten Bestrebungen des „Vereins" durchaus sympathisch gegenüberstanden, und die 498 Mitglieder des letzteren mußten sich gestehen, daß die Lösung der sozialpolitischen Aufgaben innerhalb des Schriftstellerstandes nur möglich wäre, wenn sich womöglich sämtliche Schriftsteller und Schriftstellerinnen Deutschlands zusammenschlossen und verbündeten. Die Leiter beider Vereinigungen suchten daher bald Fühlung mit einander zu gewinnen. Nach mancher vertraulichen Besprechung ward dann auf der Generalversammlung des „Allgemeinen Verbandes" zu Eisenach im Oktober 1886, zu welcher auch Vertreter des „Schriftsteller-Vereins" eingeladen worden waren, die Verschmelzung beschlossen und ein Ausschuß beider Teile von je 5 Mitgliedern beauftragt, die Satzungen der einheitlichen Vereinigung zu entwerfen. In Folge dessen fand am Sonntag den 26. September des nächsten Jahres, 1887, zu Dresden eine gemeinsame Sitzung des „Allgemeinen Deutschen Schriftsteller-Verbandes" und des „Deutschen Schriftsteller-Vereins" statt, in welcher die Auflösung beider beschlossen und auf Grund der Tags vorher beratenen und in der gemeinsamen Sitzung genehmigten Satzungen der neue Verein unter dem Namen

„Deutscher Schriftsteller-Verband"

gegründet und sein erster Vorstand gewählt wurde. Es waren die Herren Robert Schweichel-Berlin, Emil Rittershaus-Barmen, Maximilian Schmidt-München, Alfred Klaar-Prag, Robert Keil-Weimar, Moritz Brasch-Leipzig, Ludwig Ziemssen-Berlin, Karl von Thaler-Wien und Otto Wenzel-Berlin.

Als Sitz des neuen Verbandes wurde Berlin bestimmt, und die Geschäfte wurden einem „Geschäftsführenden Ausschusse“, der aus Robert Schweichel, Otto Wenzel und Ludwig Ziemssen zusammengesetzt wurde, übertragen.

Der Einigungs-Gedanke hatte gesiegt: aus den zwei starken und lebensfähigen Wurzeln, die er einst von Leipzig ausgehend getrieben hatte, war ein gewaltiger Stamm, der „Deutsche Schriftsteller-Verband“ erwachsen, — nun galt es diesen Stamm gegen Angriffe zu schützen, zu pflegen und so zu entwickeln, daß er Früchte trüge zu Nutz und Frommen des deutschen Schrifttums und seiner Vertreter. Und diese Angriffe blieben nicht aus. Die erste Probe ihrer Kraft hatte die Einigung in Berlin zu bestehen. Ein Teil der Mitglieder des dortigen Lokalverbandes des bisherigen „Deutschen Schriftsteller-Vereins“ war mit dem Ergebnisse des Dresdener Verschmelzungs-Tages nicht zufrieden und versuchte, diesen Lokalverband zur Grundlage einer Gegengründung zu benutzen, der Vorsitzende Ernst von Wolzogen legte sein Amt nieder und trat mit Eduard Engel, Wilhelm Lange, der damals die „Deutsche Schriftsteller-Zeitung“ leitete, und Anderen an die Spitze der Opposition gegen den neugegründeten „Deutschen Schriftsteller-Verband“, indeß — die Absicht dieser Opposition, den Berliner „Lokalverband“ von dem Anschlusse an die Dresdener Beschlüsse abzuhalten, wurde nicht erreicht, der neugewählte Vorsitzende Erwin Bauer gewann die Mehrheit im „Lokalverband“ für den Anschluß an den neuen „Schriftsteller-Verband“, die Minderheit aber trat aus und gründete einen „Schutzverein deutscher Schriftsteller“. Er hat, ebenso wie sein Organ, die „Deutsche Schriftsteller-Zeitung“ nicht lange gelebt. Aus ihm ging dann 1888 der „Deutsche Schriftsteller-Bund“ hervor, der indeß auch nicht lange existierte, und der größte Teil der Mitglieder dieser Gegengründungen ist nach und nach wieder „zum Deutschen Schriftsteller-Verbande“ zurückgekehrt, nachdem sie sich überzeugt hatten, daß er sich zu einer lebenskräftigen Organisation entwickeln würde. Freilich diese Organisation war vorerst kompliziert und mußte zunächst erst praktisch durchgeführt werden, um einheitlich wirken zu können. Der neue „Deutsche Schriftsteller-Verband“ war in Dresden in 10 Gaue eingeteilt worden, so genannte „Bezirksvereine“, die ihren Sitz in Berlin, Leipzig, Hamburg, Breslau, München, Stuttgart, Frankfurt a. M., Wien, Prag und Graz haben sollten, deren Vorstände aber unter den Geschäftsführenden Ausschuß resp. den Gesamtvorstand ressortierten. Es galt also zunächst, nicht nur die Lösung der in den Satzungen vorgesehenen sozialpolitischen Aufgaben in die Wege zu leiten, sondern auch vor Allem die Unterverbände, die „Bezirks-

Autoren und Komponisten" begründet und hier trat vor Allem am 6. Oktober 1878 der **„Allgemeine Deutsche Schriftsteller-Verband"** ins Leben.

Gegründet zur „energischen Wahrung der moralischen und materiellen Interessen des deutschen Schriftstellerstandes und zur Veranstaltung eines jährlichen Schriftstellertages", nahm der „Allgemeine Deutsche Schriftsteller-Verband" rasch einen gewaltigen Aufschwung, zumal er in dem gleichzeitig entstandenen lokalen Vereine „Symposion" in Leipzig einen Mittelpunkt heiteren geselligen Verkehrs fand, der nicht nur die am Orte lebenden Schriftsteller in freundschaftliche Beziehungen zu einander brachte, sondern auch weit über die Grenzen der Pleiße-Stadt hinaus seine Anziehungskraft ausübte. An der Spitze dieses allgemeinen Verbandes standen in den ersten Jahren jenes Bestehens als geschäftsführende Mitglieder des Vorstandes: Friedrich Friedrich, Franz Hirsch, Ernst Eckstein, Hermann Kletke, Johannes Nordmann, Ernst Wichert, Albert Träger, Emil Rittershaus und Rudolf Doehn, und als Vertrauensmänner des Vorstandes: Friedrich von Bodenstedt, Richard Gosche, Fedor von Wehl, August Lammers, Heinrich Laube, Moritz Lazarus, Robert Keil, Hermann Presber und Paul Heyse. Das Schiedsgericht bildeten Karl Braun-Wiesbaden, Max Lange und Ernst Ziel in Leipzig. Blättert man in den ersten Mitglieder-Verzeichnissen, so vermißt man kaum einen Namen von Klang aus der deutschen Schriftstellerwelt jener Tage im deutschen Reiche oder im Auslande. Als geistiges Bindeglied diente das damals in Leipzig erscheinende „Magazin für die Litteratur des In- und Auslandes", das zuerst Eduard Engel und dann Franz Hirsch als „Verbandsorgan" redigierten. Die vom Verbande veranstalteten Schriftstellertage, die in jedem Jahre an einen anderen Ort verlegt wurden, erfreuten sich eines regen Besuches und stetig wachsenden Zuspruchs und lenkten die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf die Bestrebungen der deutschen Schriftstellerwelt. In dieser aufsteigenden Linie entwickelte sich der „Allgemeine Deutsche Schriftsteller-Verband", nachdem ihm am 26. Oktober 1882 die Rechte einer juristischen Person in Sachsen verliehen worden waren, etwa bis zum Jahre 1885. Dann trat eine Spaltung ein: neu hinzutretende jüngere schriftstellerische Kräfte vermißten sichtbare und greifbare praktische Erfolge des Leipziger Verbandes und schoben dies auf den Mangel einer straffen, einheitlichen Leitung desselben, gegen die stiefmütterliche Behandlung der geistigen und künstlerischen Produktion durch die Reichsgesetzgebung war bisher nichts erreicht worden, die in Folge der litterarischen Überproduktion immer schwieriger sich gestaltende materielle Lage der Schriftsteller und Schriftstellerinnen drängte zu praktisch-

sozialen Organisationen, dem organisierten Verlegertume sollte eine geschlossene zielbewußte Vertretung des Schriftstellertums gegenübertreten, um die Ausbeutung Einzelner zu verhindern, die litterarischen Erwerbsverhältnisse zu regeln und die dringend notwendige Gleichberechtigung in den Beziehungen zwischen Autor und Verleger gesetzlich und thatsächlich herzustellen, die überall im Reiche wachsende Bewegung zur Gründung von Berufsgenossenschaften mit praktischen Zielen trieb auch die Schriftstellerwelt zur Errichtung von Hilfskassen, Pensionsanstalten, Syndikaten, litterarischen Vermittelungs-Bureaus u. s. w. und zur wirksameren Organisation der Fürsorge für Kranke, Witwen und Waisen des Schriftsteller- und Journalisten-Standes an, alle Mitglieder des Leipziger Verbandes sahen ihre Ideale nicht voll verwirklicht und neue Köpfe wollten zur Geltung auch innerhalb der Schriftstellerwelt selbst gelangen. — dies alles traf zusammen, um dem „Allgemeinen Deutschen Schriftsteller-Verbande“ eine Anzahl von tüchtigen Mitgliedern abzusplittern, die sich mit zahlreichen neuen Elementen verbanden und im Sommer 1885 den **„Deutschen Schriftsteller-Verein“** gründeten.

Joseph Kürschner, der an der Spitze dieser neuen Bewegung stand, begann in Stuttgart die Herausgabe der „Deutschen Schriftsteller-Zeitung“, hierher wurde auch der Sitz des jungen Vereins verlegt, und Männer, wie Otto Wenzel, Robert Schweichel und Ludwig Ziemßen in Berlin, sowie Karl von Thaler in Wien, traten Joseph Kürschner als Vorstandsmitglieder des „Deutschen Schriftsteller-Vereins“ zur Seite. Es wurden Ortsgruppen, sogenannte Lokalverbände gebildet, von denen der „Lokalverband Berlin“ bald eine hervorragende Bedeutung gewann, es begann ein überaus reges und fruchtbares Ringen und Kämpfen um die materielle und soziale Besserstellung des Schriftstellerstandes, und der neue Verein fing an, sich auf das hoffnungsvollste zu entwickeln. Hatte der „Allgemeine Verband“ seine Ideale in der Centralisation der gemeinsamen Interessen-Vertretung aller deutschen Schriftsteller in Leipzig und gestützt auf eine wohlgefüllte Kasse, in der Veranstaltung glänzender Schriftstellertage gesucht, so ging der „Deutsche Schriftsteller-Verein“ von dem Gedanken der sozialpolitischen und reichsgesetzlichen Reform zur Sicherstellung des schriftstellerischen Erwerbslebens und der Decentralisation seiner Organisation aus — nicht etwa im Sinne der Zersplitterung der mitwirkenden Kräfte, sondern im Sinne der Zusammenfassung der sich räumlich näherstehenden Elemente an den verschiedenen Mittelpunkten des nationalen geistigen Lebens zu engeren wirtschaftlich und gesellschaftlich wirksamen praktischen Organisationen, welche im Gesamtvorstande und in der Vertretung der Standes-

und Berufs-Interessen durch das Vereinsorgan ihre gemeinsame, einheitlich schaffende und für die Gesamtheit wirkende Spitze fanden. Zwischen dem alten „Verbande“ und dem neuen „Vereine“ begann ein eifriger Wettbewerb in der Vertretung und Förderung des Schriftstellerberufes, bei dem die Gesamtheit nur gewinnen konnte, aber der Einigungs-Gedanke war trotzdem wach geblieben und wirkte von Anbeginn der Trennung der Berufsgenossen an auf eine Vereinigung der beiden Lager hin. In den idealen Zielen unterschieden sich der „Allgemeine Deutsche Schriftsteller-Verband“ und der „Deutsche Schriftsteller-Verein“ keineswegs von einander, nur in den Ansichten über die praktischen Wege zur Verwirklichung dieser Ziele, über die Frage, wie die materielle Lage der Berufsgenossen am raschesten und am sichersten verbessert werden konnte, und in der Wahl der Mittel zur Lösung der am meisten drängenden Aufgaben gab es Meinungsverschiedenheiten. Es war selbstverständlich, daß es unter den 346 Mitgliedern des „Allgemeinen Verbandes“ viele gab, welche den auf das materielle Wohl der Schriftsteller gerichteten Bestrebungen des „Vereins“ durchaus sympathisch gegenüberstanden, und die 498 Mitglieder des letzteren mußten sich gestehen, daß die Lösung der sozialpolitischen Aufgaben innerhalb des Schriftstellerstandes nur möglich wäre, wenn sich womöglich sämtliche Schriftsteller und Schriftstellerinnen Deutschlands zusammenschlössen und verbündeten. Die Leiter beider Vereinigungen suchten daher bald Fühlung mit einander zu gewinnen. Nach mancher vertraulichen Besprechung ward dann auf der Generalversammlung des „Allgemeinen Verbandes“ zu Eisenach im Oktober 1886, zu welcher auch Vertreter des „Schriftsteller-Vereins“ eingeladen worden waren, die Verschmelzung beschlossen und ein Ausschuß beider Teile von je 5 Mitgliedern beauftragt, die Satzungen der einheitlichen Vereinigung zu entwerfen. In Folge dessen fand am Sonntag den 26. September des nächsten Jahres, 1887, zu Dresden eine gemeinsame Sitzung des „Allgemeinen Deutschen Schriftsteller-Verbandes“ und des „Deutschen Schriftsteller-Vereins“ statt, in welcher die Auflösung beider beschlossen und auf Grund der Tags vorher beratenen und in der gemeinsamen Sitzung genehmigten Satzungen der neue Verein unter dem Namen

„Deutscher Schriftsteller-Verband“

gegründet und sein erster Vorstand gewählt wurde. Es waren die Herren Robert Schweichel-Berlin, Emil Rittershaus-Barmen, Maximilian Schmidt-München, Alfred Klaar-Prag, Robert Keil-Weimar, Moritz Brasch-Leipzig, Ludwig Ziemssen-Berlin, Karl von Thaler-Wien und Otto Wenzel-Berlin.

Als Sitz des neuen Verbandes wurde Berlin bestimmt, und die Geschäfte wurden einem „Geschäftsführenden Ausschusse“, der aus Robert Schweichel Otto Wenzel und Ludwig Ziemssen zusammengesetzt wurde, übertragen

Der Einigungs Gedanke hatte gesiegt aus den zwei starken und lebensfähigen Wurzeln die er einst von Leipzig ausgehend getrieben hatte, war ein gewaltiger Stamm der „Deutsche Schriftsteller Verband“, erwachsen, — nun galt es, diesen Stamm gegen Angriffe zu schützen, zu pflegen und so zu entwickeln, daß er Früchte trüge zu Nutz und Frommen des deutschen Schrifttums und seiner Vertreter Und diese Angriffe blieben nicht aus Die erste Probe ihrer Kraft hatte die Einigung in Berlin zu bestehen Ein Teil der Mitglieder des dortigen Lokalverbandes des bisherigen „Deutschen Schriftsteller-Vereins“ war mit dem Ergebnisse des Dresdener Verschmelzungs-Tages nicht zufrieden und versuchte, diesen Lokalverband zur Grundlage einer Gegengründung zu benutzen, der Vorsitzende Ernst von Wolzogen legte sein Amt nieder und trat mit Eduard Engel Wilhelm Lange der damals die „Deutsche Schriftsteller-Zeitung“ leitete, und Anderen an die Spitze der Opposition gegen den neugegründeten „Deutschen Schriftsteller-Verband“, indeß — die Absicht dieser Opposition, den Berliner „Lokalverband“ von dem Anschlusse an die Dresdener Beschlüsse abzuhalten wurde nicht erreicht, der neugewählte Vorsitzende Erwin Bauer gewann die Mehrheit im „Lokalverband“ für den Anschluß an den neuen „Schriftsteller Verband“, die Minderheit aber trat aus und gründete einen „Schutzverein deutscher Schriftsteller“. Er hat ebenso wie sein Organ, die „Deutsche Schriftsteller Zeitung“ nicht lange gelebt Aus ihm ging dann 1888 der „Deutsche Schriftstellerbund“ hervor der indeß auch nicht lange existierte, und der größte Teil der Mitglieder dieser Gegengründungen ist nach und nach wieder zum „Deutschen Schriftsteller Verbande“ zurückgekehrt nachdem sie sich überzeugt hatten, daß er sich zu einer lebenskräftigen Organisation entwickeln würde Freilich, diese Organisation war vorerst kompliziert und mußte zunächst erst praktisch durchgeführt werden, um einheitlich wirken zu können Der neue „Deutsche Schriftsteller Verband“ war in Dresden in 10 Gaue eingeteilt worden sogenannte „Bezirksvereine“, die ihren Sitz in Berlin, Leipzig, Hamburg Breslau. München Stuttgart, Frankfurt a. M. Wien, Prag und Graz, haben sollten, deren Vorstände aber unter den Geschäftsführenden Ausschuß resp den Gesamtvorstand ressortierten Es galt also zunächst, nicht nur die Lösung der in den Satzungen vorgesehenen sozialpolitischen Aufgaben in die Wege zu leiten, sondern auch vor Allem die Unterverbände die „Bezirks-

vereine", zu organisieren. Ersteres lag in den Händen des Geschäftsführenden Ausschusses am Centralsitze in Berlin, letzteres mußte in der Hauptsache unter Leitung dieses Ausschusses von den lokalen Leitern der Gaue an den Sitzen derselben bewirkt werden. Als Organ des Gesamtverbandes wurde die „Deutsche Presse" in Berlin begründet; von Jahr zu Jahr wurde auf den Schriftstellertagen zu München, Breslau, Frankfurt a. Main, Leipzig, Wien, Berlin u. s. w. an der Verbesserung der Organisation und der Satzungen gearbeitet, und erst nach und nach hat der „Verband" die Gestalt angenommen, die er heute, nach zehnjährigem Bestehen, besitzt.

Als Zweck des „Deutschen Schriftsteller-Verbandes" war in den Satzungen die Wahrung und Förderung der Interessen des deutschen Schrifttums im Allgemeinen und insbesondere der Berufsinteressen seiner Mitglieder, sowie die Unterstützung der letzteren in Fällen der Not und im Alter und die Fürsorge für ihre Hinterbliebenen bezeichnet worden. Die Einrichtungen zur Erfüllung dieses Zweckes: ein litterarisches Bureau, Schiedsgerichte, ein Syndikat, wurden gleich nach der Begründung vom Geschäftsführenden Ausschusse in Berlin ins Leben gerufen und bestehen heute noch, wenn auch den inzwischen gesammelten Erfahrungen und Umständen gemäß modifiziert. An Stelle des vom Geschäftsführenden Ausschusse herausgegebenen Organs „Deutsche Presse" trat seit 1. Juli 1895 als Verbandsorgan das in Leipzig erscheinende Blatt „Internationale Litteraturberichte". Von der Gründung einer eigenen Pensionskasse nahm der „Verband" schließlich Abstand, da im Juli 1893 in München eine staatlich genehmigte „Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller" entstand, der beizutreten den Mitgliedern des „Verbandes" nur zu empfehlen war. Auch hat ihr der „Verband" die Fonds überwiesen, die er behufs Gründung einer eigenen Pensionskasse gesammelt hatte. — Für die Berufsinteressen der gesamten Schriftstellerwelt trat der „Verband" auf seiner Generalversammlung in München am 2. September 1888 ein. Bereits 1874 hatte der Bundesrat beschlossen, daß auch das deutsche Verlagsrecht kodifiziert werden sollte. Nun war der „Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches" veröffentlicht worden, ohne daß das Verlagsrecht darin überhaupt geordnet war. Der „Verband" richtete daher an den Reichskanzler das Ersuchen, bei dem Bundesrate befürworten zu wollen, daß das Verlagsrecht in das „Bürgerliche Gesetzbuch für das Deutsche Reich" aufgenommen oder doch durch besonderes Reichsgesetz geordnet und ein Entwurf desselben baldigst veröffentlicht werde. Da aber auch hierauf eine Antwort nicht erfolgte, so beauftragte der „Verband" einen Ausschuß mit der

Ausarbeitung des Entwurfs einer deutschen Verlags-Ordnung. Dieser Entwurf ward auf der Generalversammlung am 13. September 1891 genehmigt und der Kommission für die Ausarbeitung eines „Bürgerlichen Gesetzbuches" mit dem Ersuchen übergeben, danach das deutsche Verlagsrecht in dem Gesetzbuche zu ordnen. Das ist nicht geschehen. Harrt somit diese dringende Frage noch immer ihrer Lösung, so hat der „Verband" doch durch seine Teilnahme an den Kongressen der Association littéraire et artistique internationale zum internationalen Schutze des geistigen Eigentums durch die Vertragsstaaten der Berner Konvention mitgewirkt.

Die im Laufe der Jahre gemachten Erfahrungen und hervorgetretenen Bedürfnisse veranlaßten den „Deutschen Schriftsteller-Verband" auf seiner Generalversammlung zu Berlin im September 1895 seine Satzungen zu revidieren. Noch vor Ablauf des Jahres wurden die neuen Satzungen durch die preußische Regierung genehmigt, der sie zur Bestätigung vorgelegt werden mußten, da der „Deutsche Schriftsteller-Verband" seit dem 10. April 1892 die Rechte einer juristischen Person besitzt. Mit dieser Revision und der auf dem allgemeinen Verbandstage zu Berlin am 5.—8. September 1896 auf Grund der neuen Satzungen vollzogenen Reorganisation darf der „Verband" mit Genugthuung den Abschluß der Entwickelungsjahre und den Beginn eines neuen Aufschwunges begrüßen. Das trat nicht zum mindesten in der feierlichen Begrüßung zu Tage, die auf diesem letzten Verbandstage den Mitgliedern durch den Rat der Stadt Berlin zu Teil geworden ist. Der „Verband" gliedert sich nunmehr in acht Landesverbände, die ihren Geschäftssitz in Berlin (Provinzen Brandenburg, Pommern, Ost- und Westpreußen, das Ausland mit Ausnahme Österreich-Ungarns), Breslau (Provinzen Schlesien und Posen), Elberfeld-Barmen (Regierungsbezirke Köln, Düsseldorf und Aachen, Provinz Westphalen, Waldeck, beide Lippe), Frankfurt a. M. (Regierungsbezirke Coblenz und Trier, Hessen-Nassau, Hessen-Darmstadt, Pfalz, Baden, Elsaß-Lothringen), Hamburg (Provinzen Schleswig-Holstein und Hannover, Oldenburg, beide Mecklenburg, Braunschweig, Hamburg, Bremen und Lübeck), Leipzig (Königreich und Provinz Sachsen, Sachsen-Weimar, Sächsische Herzogtümer, Anhalt, beide Reuß, beide Schwarzburg), München (Bayern ohne die Pfalz, Württemberg) und Wien (Österreich-Ungarn) haben. Der Geschäftsführende Ausschuß (Julius Wolff, Richard Redlich, A. W. Sellin) leitet vom Centralsitze Berlin aus die Geschäfte des „Verbandes" (Geschäftsstelle: Berlin S. W., Lindenstraße 43, Leiter derselben: Dr. W. Wendtlandt), und das litterarische Bureau hat

in Professor C. Th. Lehrbach (J. Harrwitz Nachfolger, Berlin S. W., Lindenstraße 43) einen umsichtigen und energischen Leiter erhalten. Das Sachwalteramt, das den Mitgliedern in Rechtsangelegenheiten Rat und Unterstützung gewährt und von dem Rechtsanwalt Dr. Meschelsohn (Berlin W., Leipzigerplatz 12) und dem Sachverständigen-Ausschusse (Rechtsanwalt Michaelis, Otto Wenzel, Dr. jur. Brandis) versehen wird, ist neu organisiert, und ständige Schiedsgerichte in den einzelnen Landesverbanden sichern den Mitgliedern Schutz ihrer Berufsinteressen und friedliche Beilegung von Conflikten und Streitigkeiten. Der Gesamtvorstand endlich besteht aus folgenden Mitgliedern: Julius Wolf in Charlottenburg (Vorsitzender), Hofrat Rudolf Bunge in Cöthen, Dr. Philipp Fiedler in Leipzig, Major a. D. Dagobert von Gerhardt-Amyntor in Potsdam, Dr. Eduard Hertz in Hamburg, Reg.-Rat Dr. Joesten in Köln, Prof. Alfred Klaar in Prag, Rektor Georg Lang in Frankfurt a. M., Dr. Max Lange in Leipzig, Dr. Th. Loewe in Breslau, Dr. Julius Lohmeyer in Charlottenburg, Richard Redlich in Friedenau bei Berlin (stellv. Vorsitzender), Dr. Ludwig Saloman in Elberfeld, Hofrat Maximilian Schmidt in München, A. W. Sellin in Steglitz bei Berlin (Schatzmeister), Dr. Karl von Thaler in Wien und Otto Wenzel in Großlichterfelde bei Berlin. Diese Männer sehen unsere Leser im Bilde vor diesen Zeilen, gruppiert um den ehrwürdigen Veteran des deutschen Schrifttums Robert Schweichel, der wegen seiner Verdienste um den „Deutschen Schriftsteller-Verband" zum Ehrenpräsidenten desselben ernannt worden ist.

Zehn Jahre mühsamen Schaffens und oft genug durch die Ungunst der Verhältnisse gehemmter Arbeit am inneren Ausbau und an der Vertretung der schriftstellerischen Gesamtinteressen Deutschlands hat der „Deutsche Schriftsteller-Verband" hinter sich, und er schickt sich an, im Herbste dieses Jahres zum ersten Male mit freiem Ausblicke auf eine lebenskräftige und erfolggekrönte Zukunft das Gedächtnis dieser zehn Arbeitsjahre auf seinem allgemeinen Verbandstage festlich zu begehen. Es ist kein Zufall, daß er hierzu die Schritte seiner Mitglieder nach Leipzig lenkt. Die Stätte, aus welcher der Einigungs-Gedanke ausging in die Schriftstellerwelt oder doch seine erste Verwirklichung fand, ist dazu berufen, auch die Tage des Abschlusses der Organisation und des beginnenden Aufschwunges zu sehen. Und wenn auch der Sitz der Geschäfte des „Verbandes" in der deutschen Reichshauptstadt liegt — er bleibt doch durch die Bestrebungen, die in Leipzig ihre erste Heimstätte fanden und denen er sein Dasein verdankt, mit unserer Stadt



Der Vorstand des Deutschen Schriftsteller-Verbandes.

1. Direktor Otto Wenzel-Berlin. 2. Dr. Eduard Hirsch-Hamburg. 3. Magistratsrat Schmidt-München. 4. Dr. Alfred Klaar-Prag. 5. Dagobert von Gerhardt-Amyntor. 6. A. W. Sellin-Steglitz. 7. Dr. Th. Loewe-Breslau. 8. Julius Wolff-Charlottenburg. 9. Robert Schweichel-Berlin. 10. Richard Nordhausen-Friedenau. 11. Karl von Thaler-Wien. 12. Rektor Georg Lang-Frankfurt a. M. 13. Hofrat Rudolf Bunge-Cöthen. 14. Dr. Ludwig Salomon-Elberfeld. 15. Dr. Philipp Fiedler-Leipzig. 16. Dr. Max Lange-Leipzig. 17. Dr. Julius Lohmeyer-Charlottenburg. 18. Reg.-Rat Dr. Joesten-Köln.

unlöslich verbunden. Deshalb gilt auch der erste Gruß des „Litterarischen Leipzig“ ihm: möge er leben, wachsen und blühen dem deutschen Schriftstellerstande zum Nutzen und dem deutschen Schrifttume zu Ehre!

* * *

Wie in der deutschen Schriftstellerwelt, so ist auch in der Welt der deutschen Journalisten und Zeitungsschriftsteller der Einigungs-Gedanke die treibende Kraft zu gemeinsamen Organisationen gewesen. Der alte „Deutsche Journalistentag“, dessen wir Eingangs Erwähnung gethan, existierte nicht mehr; dagegen war 1891 in Berlin die „Deutsche Schriftsteller-Genossenschaft“ als eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht gegründet worden, die u. A. den Zweck verfolgte, durch Errichtung eines Verlagsgeschäfts und einer Kasse für Diskontierung von Schriftstellerhonorar-Forderungen &c. unmittelbar in die Regelung des journalistischen und schriftstellerischen Erwerbslebens helfend und fördernd einzugreifen. Von dieser Genossenschaft ist dann die Anregung ausgegangen, die zahlreichen **lokalen** Vereinigungen und Hilfskassen deutscher Journalisten und Schriftsteller in den deutschen Städten zu einem großen, alle umfassenden Verbande zu vereinigen. Auf dem „Allgemeinen deutschen Journalisten- und Schriftsteller-Tage“ im Oktober 1892 in Dresden, der von der „Deutschen Schriftsteller-Genossenschaft“ (Berlin), dem „Lehrer-Schriftstellerbund“ (Berlin), den Vereinen Dresdener, Leipziger und Thüringer „Presse“, dem Münchener „Journalisten- und Schriftstellerverein“ und dem „Verein der Wiener Fachpresse“ beschickt war, wurde der Grund zu einer gemeinsamen Organisation der lokalen Vereine gelegt. Auf dem II. allgemeinen „Deutschen Journalisten- und Schriftstellertage“ in München, 7.—14. Juli 1893, wurde auf Grund einer Resolution Ernst von Wildenbruchs, die allgemeine Annahme fand, die baldige Durchführung dieser Organisation beschlossen, die denn auch auf dem III. allgemeinen „Deutschen Journalisten- und Schriftsteller-Tage“ vom 18.—22. Juli 1895 in Heidelberg, welcher von den meisten lokalen Vereinigungen Deutschlands und Österreichs beschickt war und an dem auch Vertreter des „Deutschen Schriftsteller-Verbandes“ als Gäste Teil nahmen, verwirklicht ward. Es wurde hier der

„Verband Deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine“

gegründet, der sich zur Aufgabe gestellt hat, die gemeinsamen rechtlichen und sozialen Interessen der deutschen Journalisten und Schriftsteller zu vertreten; der Sitz dieser Vereinigung sollte wechseln, je nachdem die Leitung einem der, dem neuen Verbande angehörenden lokalen Vereine für das neue Jahr übertragen werden würde; für das Jahr 1895—96 wurde Hamburg als

Vorort gewählt und dem „Journalisten- und Schriftsteller-Verein Hamburg-Altona" die Leitung übertragen. In Hamburg wurde denn auch unter dem Vorsitz von Rudolf Singer im Sommer 1896 der IV. allgemeine „Deutsche Journalisten- und Schriftsteller-Tag" abgehalten, der einen überaus glänzenden Verlauf nahm und die Arbeiten des neuen Verbandes zur Reform des Urheber- und Verlagsrechts, zur Wahrung der Standesehre und Erledigung allgemeiner Standesfragen und zur Anbahnung und Förderung der Alters-, Witwen- und Waisenversorgung der Standesgenossen erheblich gefördert hat. Der Anregung dieses „Verbandes Deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine" ist es z. B. zu danken, daß an den meisten deutschen Gerichten Sachverständigen-Kommissionen aus Berufsgenossen für Streitfragen, an denen Journalisten und Schriftsteller resp. ihr Berufs- und Erwerbsleben beteiligt sind, ernannt worden sind, so in Berlin, in Leipzig, in Hamburg, in Dresden u. s. w. Für das Jahr 1897 hat der „Verein Leipziger Presse" (Vorsitzender: Georg Saskl) den „Verband Deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine", dessen Mitgliederzahl sich auf ca. 1500 beläuft, eingeladen, seinen

V. allgemeinen Deutschen Journalisten- und Schriftsteller-Tag

zu Pfingsten in Leipzig abzuhalten, da die diesjährige Leipziger Industrie- und Gewerbe-Ausstellung sowieso eine besondere Anziehungskraft auf die Journalistenwelt ausüben mußte. Hier in Leipzig werden sich also noch vor dem Verbandstage des „Deutschen Schriftsteller-Verbandes" die hervorragendsten Tagesschriftsteller und Mitarbeiter der gesamten deutschen Presse, sowie zahlreiche Männer der Feder versammeln, teils um ihrem Berufe im Interesse von Industrie und Gewerbe obzuliegen, teils um in ernsten Beratungen die Standesinteressen zu wahren oder in zwangloser Geselligkeit die ideale Freundschaft der Berufsgenossen zu einander zu pflegen. Welche Bedeutung dieser Tagung deutscher Journalisten und Schriftsteller in den weitesten Kreisen beigemessen wird, das beweist am besten der Umstand, daß der Rat und die Stadtverordneten der Stadt Leipzig dem „Vereine Leipziger Presse" namhafte Geldmittel zur würdigen Ausrichtung dieses „Tages" zur Verfügung gestellt haben. Das „Litterarische Leipzig" rechnet es sich zur Ehre an, auch dem „V. Journalisten- und Schriftsteller-Tage" einen Gruß zu entbieten und dem „Verbande deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine" bei seiner Anwesenheit in Leipzigs Mauern ein herzliches „Glück auf!" für seine Arbeiten und Veranstaltungen zuzurufen!

Einleitung.



Dichtung und Wissenschaft sind die reifsten und schönsten, einander gleichwertigen Früchte der gesamten menschlichen Kulturentwickelung, die Presse aber ist die vornehmste Errungenschaft des modernen Strebens nach Öffentlichkeit. Wie die ersteren in ihrer gewaltigen Entfaltung den Gipfelpunkt menschlichen geistigen Könnens bilden, so ist die letztere die Trägerin und Verbreiterin aller Ergebnisse der Kulturarbeit. Dichtkunst und Wissenschaft wirken durch die Presse erziehend und veredelnd auf die Menschheit, und dieses Zusammenwirken ist im Laufe unserer Entwickelungsgeschichte der Haupthebel jeglichen Fortschritts in Bildung und Gesittung geworden. Es ist nur natürlich, daß Dichtkunst und Wissenschaft erst da eine Heimstätte finden konnten, wo die menschliche Kulturarbeit zuvor ein solides Fundament errichtet hatte. Und in der That — wir sehen stets erst da die Wissenschaften und die schönen Künste aufwachsen und emporblühen, wo vorher Hand und Kopf, Gewerbe und Handel Ordnung, Sitte und materiellen Wohlstand geschaffen haben; daß die Presse aber, im zeitgenössischen Sinne dieses Wortes, erst ein Erzeugnis der modern-freiheitlichen Bestrebungen und des heutigen Verkehrs ist, das ist zu bekannt, um noch der Beweisführung zu bedürfen.

So ist es auch in **Leipzig** zugegangen, dessen Anlage und Aufbau wohl ins 6. Jahrhundert n. Chr. fallen mag, dessen Kulturbedeutung aber

erst mit dem 15. Jahrhundert ihren Anfang nimmt, nachdem allmählich eine feste, gewerbfleißige und handeltreibende Stadt an Stelle des alten slavischen Lipezk entstanden war. Zwar gelangten schon im 10. und 11. Jahrhundert christliche und römische Bildung durch Mönche auch nach Leipzig, nachdem der Flecken, der damals Lipzi genannt wurde, von Deutschen in Besitz genommen war; in den Jahren 1217—22 wurde hier von den Augustinern das St. Thomas-Kloster erbaut, die erste Erziehungsanstalt für junge Geistliche und für Laien in Leipzig, und der Scholastizismus hat auch hier nach und nach in üppiger Blüte gestanden. Aber eine Bedeutung für die gesamte deutsche Kulturgeschichte erhielt Leipzig doch erst, als im Jahre 1409 unter Führung des Dr. Johann Hofmann aus Schweidnitz 2000 Studenten, die aus Prag vertrieben waren, hier einwanderten und als die Universität Leipzig begründet wurde. Die Schritte der Prager Studenten und ihrer Leiter sind vermutlich durch die gelehrten Dominikaner im Pauliner-Kloster und durch das Leipziger Bernhardiner-Kollegium gerade nach Leipzig gelenkt worden; seit ihrem Eintreffen aber und seit der förmlichen Begründung der Universität ist die letztere durchaus unabhängig von Mönchtum und Klostergeistlichkeit mehrere Jahrhunderte lang der Mittelpunkt allen geistigen und litterarischen Lebens in unserer Stadt gewesen. Durch Schaffung der Leipziger Neujahrsmesse um die Mitte des 15. Jahrhunderts nahmen nicht nur Gewerbe und Handel einen gewaltigen Aufschwung, sondern es wurde auch immer mehr „fahrendes Volk“ nach Leipzig gezogen und damit auch der Anfang für die Jahrmarkts-Volksbelustigungen gelegt, aus denen sich im Laufe der Zeiten die öffentliche Ausübung der freien und schönen Künste, das Theater u. s. w. entwickelt haben. In der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, als der Geist der Reformation sich zu regen begann und die Wissenschaften anfingen, sich von den engen Fesseln des Scholastizismus zu befreien, wirkten in Leipzig zahlreiche aufgeklärte Gelehrte und Schriftsteller, darunter Conrad Celtes, Johann Aesticampianus, Thomas Murner und viele andere. In diese Zeit fallen auch die Anfänge des Buchdrucker-Gewerbes, und Jakob Thanner war der erste Leipziger Buchdrucker, der 1499 den Versuch machte, auch griechische Buchstaben zu drucken. Aber der Charakter Leipzigs als Kulturcentrum blieb doch noch im ganzen 16. und 17. Jahrhundert vorherrschend ein wissenschaftlicher; das Alte führte einen erbitterten Kampf gegen das siegreiche Neue, und es ist bekannt, welche engherzige Rolle das gelehrte Leipzig zeitweilig im Vergleiche mit Wittenberg gegenüber den Vorkämpfern der Reformation und der humanistischen Bildung gespielt hat.

Im dreißigjährigen Kriege hatte Leipzig ebenso, wie alle anderen deutschen Kulturmittelpunkte, unter dem allgemeinen Verfalle zu leiden. Aber in diese Zeit fällt doch die Begründung des ersten politischen Blattes in unserer Stadt, der „Leipziger Zeitung“, die noch heute zu den angesehensten deutschen Blättern gehört. In welchem Jahre sie zuerst herauskam, ist unbekannt, am 11. Juli 1642 aber wurde sie durch den schwedischen General Torstenson unterdrückt und erst 1660 unter dem Titel „Neueinlaufende Nachricht von Kriegs- und Welthändeln“ von Christoph Mühlbach wieder neu herausgegeben. Im Jahre 1692 nahm sie den Titel „Historische Erzählung derer im kurfürstlich-sächsischen Ober-Post-Amte zu Leipzig einlaufenden Weltbegebenheiten und anderer denkwürdigen Sachen“ an, änderte bereits 1695 diesen Titel in „Leipziger Post- und Ordinari-Zeitungen“ um und nannte sich endlich seit 1711 „Leipziger Postzeitungen“. Den heutigen Titel „Die Leipziger Zeitung“ nahm das Blatt, dessen Format und Erscheinungsweise sich mit dem Titel stets verändert hatten, im Jahre 1810 an. In die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts fällt ferner die Gründung einer großen Anzahl von wissenschaftlichen periodischen Blättern und Editionen, so daß, wie Otto Moser in seiner „Chronik der Stadt Leipzig“ mitteilt, um 1682—1700 in Leipzig 91 gelehrte Zeitungen erschienen, darunter die berühmten „Acta eruditorum“. In dieser Zeit ist auch an Leipzig der neue frische Geist, der dazu drängte, eine eigene deutsche Litteratur zu schaffen, nicht vorübergegangen, und gerade von Leipzig aus sollte eine Bewegung in Fluß kommen, die in der Folge zum klassischen Zeitalter der deutschen Dichtung und zur Schöpfung der neuen deutschen Schauspielkunst geführt hat.

Die Opposition, die sich allenthalben in deutschen Gauen gegen den Schwulst und die Unnatur der schlesischen Dichterschulen in ihrer Ausartung erhob und den Anstoß zur Begründung zahlreicher Gesellschaften zum Zwecke der Reinigung der deutschen Sprache und der Pflege edler und vornehmer Dichtkunst gab, faßte auch in Leipzig festen Fuß. Hier wurde im J. 1697 die „Poetische Gesellschaft“, die ihren Namen später in „Deutsche Gesellschaft“ änderte, gestiftet, und diese Gesellschaft gewann bald eine große Bedeutung, als Johann Christoph Gottsched im J. 1727 an ihre Spitze trat. Die allgemeine litterarische Entwickelung ist ja bald über Gottsched hinausgegangen, aber dieser Leipziger Professor, Schriftsteller und Dichter hat doch das bleibende Verdienst erworben, daß er und seine Leipziger Freunde auf allen Gebieten der Litteratur die Anregung zu grundlegenden Reformen und gewaltigen Errungenschaften gegeben haben. Mag Gottsched im Kampfe gegen

die Schweizer Bodmer und Breitinger ästhetisch unterlegen sein, ihm verdanken wir doch nicht nur die Umbildung des deutschen Geschmackes und Urteils an den klassischen Mustern der französischen Poesie, sondern auch die Schöpfung der ersten ästhetisch-kritischen Zeitschrift in Deutschland des Wochenblattes „Die vernünftigen Tadlerinnen" (1725—26), das später unter dem Titel „Der Biedermann" weitererschien. Das Hauptverdienst Gottscheds aber besteht darin, daß er die Grundlagen für die neuere deutsche Dramatik und Schauspielkunst legte und als erster ein Repertoire formgerechter deutscher Schauspiele zu sammeln versuchte. Das Geschick führte Gottsched und Caroline Neuber in Leipzig zusammen; die geniale Schauspielerin gründete 1727 auf der Leipziger Messe ein neues Theater und unternahm es 1728, die Neuerungen Gottscheds praktisch durchzuführen, und zwar mit ungeheuerem Erfolge. So darf Leipzig als die Wiege der neueren deutschen Schauspielkunst und dramatischen Dichtung angesehen werden! Gottsched sammelte in seiner „Deutschen Schaubühne" (1740—50) die besten Bühnendichtungen seiner Zeit; aus dem Kreise seiner Mitarbeiter Schwabe, Pitschel, Lange, Quistorp, v. Schönaich u. s. w. — Frau Luise Gottsched nicht zu vergessen — ging die sogen. „sächsische Schule" hervor; Professor Schwabe begründete die Zeitschrift „Belustigungen des Verstandes und Witzes", die von 1741—45 in Leipzig erschien und dann unter dem Titel „Neue Beiträge zum Vergnügen des Verstandes und Witzes" nach Bremen verlegt und das Blatt der Dichter der „Bremer Beiträge" wurde: Chr. Gärtner, Dreyer, Romanus, Joh. Andr. Cramer, Johann Ad. Schlegel, Liscow, Konr. Arnold Schmid, Dietrich Giseke, Joh. Arnold Ebert u. s. w., die alle teils durch ihre Studien, teils durch die geistige Anregung, die sie für ihr Schaffen empfingen, mit Leipzig im engsten Zusammenhange standen; vor allem jedoch drückten Rabener, Joh. Elias Schlegel, Zachariä und Gellert, die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Leipzig zusammen wirkten, der neuen nationalen litterarischen Richtung den Stempel auf, und die Vorlesungen, die Gellert an der Universität über den deutschen Stil, „über Poesie, Beredtsamkeit und Moral", hielt, sammelten nicht nur eine gewaltige Zuhörerzahl in Leipzigs Mauern, die aus allen Gauen Deutschlands herbeizog, sondern übten auch auf die litterarischen, künstlerischen und sittlichen Anschauungen in ganz Deutschland eine tiefgehende Wirkung aus.

Seitdem hat Leipzig sich stets in der vorderen Reihe der geistigen und litterarischen Mittelpunkte unseres nationalen Lebens behauptet und ist nicht selten der Ausgangspunkt bestimmter Strömungen und Richtungen gewesen.

Hier war es, wo der junge Lessing, der am 20 November 1746 nach Leipzig gekommen war, um Theologie zu studieren, vornehmlich aber um Kästner's Vorlesungen zu hören und sich unter seiner Leitung im Disputieren zu üben, die für sein ganzes späteres Leben maßgebenden Eindrücke empfing. Mit Christoph Mylius der 1746 den „Freigeist“, 1747 den „Naturforscher“ und 1750 die „Beiträge zur Historie und Aufnahme des Theaters“ begründete, und mit Christian Felix Weiße dem begabten Dramatiker in enger Freundschaft verbunden, erlebte Lessing hier in Leipzig 1748 die Aufführung seines Stückes „Der junge Gelehrte“ durch Caroline Neuber, und der Biograph der Neuberin, v. Reden-Esbeck übertreibt gewiß nicht, wenn er ausruft „Durch Lessing's Erscheinen auf der Bühne war die wahre Komödie geboren!“ — Im J 1746 kam Klopstock nach Leipzig und arbeitete hier den Anfang seines „Messias“, dessen drei erste Gesänge alsdann in den „Bremer Beiträgen“ erschienen, in Verse um Von 1765—69 studierte der junge Goethe in Leipzig und gewann hier, mit den schönen Wissenschaften und Künsten beschäftigt, bleibende Eindrücke für's ganze Leben Im Jahre 1766 wurde das „Alte Theater“ erbaut und Leipzig mit einem ständigen Musentempel beschenkt Im April 1785 endlich kam auch Schiller nach Leipzig von Christian Gottfried Körner (dem Vater Theodor Körner's) und Ludwig Ferdinand Huber, zweien begeisterten Freunden seiner Muse, dazu angeregt um auf kurze Zeit seinen Wohnsitz nach Leipzig-Gohlis zu verlegen und wissenschaftliche Studien zu betreiben, sowie seinen „Don Carlos“ zu beendigen, zu dessen Abfassung er in Mannheim keine Muße fand Es ist bekannt welchen großen und fördernden Einfluß der Leipziger und Dresdener Aufenthalt Schiller's und die Freundschaft Körner's auf den großen Dichter ausgeübt haben!

Überhaupt nahm das litterarische Leipzig gegen das Ende des 18. Jahrhunderts eine Achtung gebietende Stellung im geistigen Leben Deutschlands ein J. G. Schulz giebt in seiner 1784 erschienenen „Beschreibung der Stadt Leipzig“ ein viele Seiten langes „Verzeichniß der in Leipzig lebenden Schriftsteller“ und bemerkt dazu „Alle Schriftsteller Leipzigs anzuführen, würde bey der Menge derselben nicht nur außerordentlich schwer seyn, sondern auch da eine große Anzahl derselben unbekannt lebt, den Leser nicht interessiren“. Und doch scheinen gerade damals die allgemeinen Zustände in Leipzig nicht gerade musterhaft gewesen zu sein und ein Aufblühen von Litteratur und Kunst nicht begünstigt zu haben Otto Moser meint in seiner „Chronik der Stadt Leipzig“ (S 485, f.), daß unter den Leipziger Schriftstellern damals

„ziemlich viele Heißsporne“ gewesen sein müssen, denn allein von 1782—85 erschienen vier Bücher über Leipziger Zustände, welche letztere, wenn wahr geschildert, allerdings seltsamer Natur gewesen sein müssen. „Detlev Prosch's vertraute Briefe“, „Leipzig im Taumel“, „Freie Bemerkungen über Leipzig“, und „Owahaus des Otahiten Reise durch Athen“ hießen die Titel dieser Bücher. Schon 1768 war „Das Galante Leipzig“, beschrieben von Franz Baron von Ehrenberg, herausgekommen. Es wurde konfisziert und dem pseudonymen Verfasser, einem Kandidaten der Theologie, untersagt, jemals wieder die Kanzel zu besteigen. Unter den belletristischen Schriftstellern befanden sich der Buchhändler Magister Dyk, drei Kaufleute und der vormalige preußische Hauptmann von Blankenburg. Als politische Blätter finden wir damals die fünf Mal wöchentlich erscheinende „Leipziger Zeitung“*), das „Neue Leipziger Allerlei“, welches Montags, „Der vom Morte ausgesendete Merkurius“, welcher Mittwochs und „Das neueste Leipziger Allerlei“ (begründet 1778 durch M. Zwanziger), welches Freitags erschien. Wöchentlich wurde auch „Das Leipziger Intelligenzblatt zum Besten des Nahrungsstandes“ (herausgegeben als ‚gnädigst privilegirtes‘ Blatt „in Frag- und Anzeigen vor Stadt- und Landwirthe‘ seit dem 18. Juni 1763 durch das „Intelligenz-Comptoir“) und ‚Der Leipziger Zuschauer‘, eine belletristische Wochenschrift (begründet 1784 von Heinrich Keller) herausgegeben, sowie monatlich der vom Direktor des Taubstummeninstituts Samuel Heinicke redigierte „Kritiker“, in 4—5 Bogen. Mit diesen bescheidenen periodischen Litteraturgaben waren unsere Väter zufrieden“ — Diese letztere Bemerkung Möser's ist nicht ganz zutreffend, denn J. G. Schulz zählt in seinem oben zitierten Werke außer den vorstehend genannten Zeitungen und Zeitschriften noch die folgenden auf, die zum Teil allerdings wissenschaftlichen Charakters sind: 1) „Nova Acta Eruditorum“, gegründet 1682 durch Otto Menke, geleitet seit 1776 durch Dr. med. Pfotenhauer und stud. jur. Gehlen; 2) „Commentarii de rebus in scientia naturali et medicina gestis“, begründet 1752 vom Arzt und Physiker Ludewig, zuletzt geleitet von Prof. Leske. 3) „Neue Bibliothek der schönen Wissenschaften und freien Künste“, begr. 1765, bis 1784 erschienen 30 Bände, herausgegeben vom Kreissteuereinnehmer Weiße; 4) „Leipziger Musenalmanach“, begr. 1770. 5) „Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauch praktischer Ärzte“, begr. 1774, herausgegeben von Dr. Kapps,

---

*) Der genaue Titel lautete damals „Neue Leipziger Zeitungen“, die seit 176… vom Rate Adelung redigiert wurden.

6) „Bibliothek der neuesten Juristischen Litteratur“, begr. 1768, seit 1782 in neuer Folge herausgegeben von August Friedrich Schott; 7) „Magazin des Buch- und Kunsthandels, welches zum Besten der Wissenschaften und Künste von denen dahin gehörigen Neuigkeiten Nachricht giebt“, herausgegeben seit 1780 von M. Wichmann; 8) „Leipziger Gelehrtes Tagebuch“, herausgegeben seit 1780 von Prof. Eck; 9) „Leipziger Magazin zur Naturkunde, Mathematik und Ökonomie“, herausgegeben von den Professoren Leske und Hindenburg; 10) „Briefwechsel der Familie des Kinderfreundes“, begr. 1783, halbjährig ein Band; 11) „Leipziger Taschenbuch für Frauenzimmer, zum Nutzen und Vergnügen“, 1783 begründet, eine Art regelmäßig erscheinender Almanach; 12) „Leipziger gelehrte Zeitungen“, begr. von J. B. Menke, Otto Menke's Sohn, herausgegeben von Prof. Dr. Gehlers. — Unter allen diesen Zeitungen und Zeitschriften scheint das „Intelligenzblatt“ damals die größte Auflage gehabt zu haben. Es brachte: 1. Landesherrliche Verordnungen und Edikte, 2. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden, 3. Sachen, so zu vermieten oder zu verpachten, 4. Sachen, so verloren oder gestohlen worden, 5. Gelder, so auszuleihen sind oder gesucht werden, 6. Personen, so in Dienste gesucht werden oder Dienste und Arbeit suchen, 7. Avertissements (worunter die politischen und lokalen Nachrichten zu verstehen sind), 8. Aufgaben, 9. Anzeigen nützlicher Bücher, 10. Abhandlungen, Aufsätze und Beantwortungen der Aufgaben und 11. den neuesten Geldkurs und eine Preistabelle. Als Beispiel für die damaligen Abonnementspreise sei erwähnt, daß das „Leipziger Intelligenzblatt“ pro Nummer 1 Groschen 6 Pf. kostete und daß der Pränumerationspreis auf ein Jahr für Auswärtige 2 Thlr. 16 Gr., für Einheimische 2 Thlr. betrug.

In die Zeit der Jahrhundertwende und in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts fällt der Beginn des ungeheueren Aufschwunges, den das litterarische Leipzig gemeinsam mit der rapiden Entwickelung der Buchdruckerkunst und des Buchhandels in unserer Stadt genommen hat. Soweit die Presse dabei in Frage kommt, haben auch die politischen Ereignisse und dann in der Folge die Entwickelung des Verkehrs durch die Eisenbahnen ꝛc. erheblich zu ihrem Wachstume und ihrer Ausbreitung beigetragen, und man darf wohl sagen, daß kaum eine litterarische Richtung, mit Ausnahme der ersten Romantiker, und kaum eine politische Strömung, aus denen unsere zeitgenössische Litteratur und unser jetziges Partei-Zeitungswesen hervorgegangen sind, Leipzig unberührt gelassen haben. Im Gegenteil, die meisten derselben haben in Leipzig eine vorübergehende oder bleibende Heimstätte,

viele sogar ihren Ausgangspunkt gefunden, und die meisten der klingenden Namen aus der Geschichte der neueren deutschen Litteratur oder des zeitgenössischen politischen und wissenschaftlichen Schrifttums stehen in mehr oder minder engen Beziehungen zur Entwickelung des geistigen Leipzig. Um die Wende des vorigen und zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts lebte Joh. Gottfr. Seume als Korrektor in Göschen's Buchhandlung in Leipzig. August Mahlmann, von Geburt ein Leipziger, war hier um dieselbe Zeit journalistisch thätig und schrieb seine Satiren gegen Kotzebue. Theodor Körner studierte in Leipzig und nahm von hier das begeisterte Nationalgefühl mit nach Wien, das ihn später zu den Lützowern trieb. Im Jahr 1808 kam Ernst Theodor Amadeus Hoffmann nach Leipzig, wo er mit Friedrich Rochlitz, dem Herausgeber der „Allgemeinen musikalischen Zeitung“, in enge Verbindung trat und einen Teil seiner Werke und Kompositionen schuf. Der Dichter Friedrich von Uechtritz kam 1820 nach Leipzig, und um dieselbe Zeit studierte Grabbe hier die Rechte. Im Jahre 1807 war das „Leipziger Tageblatt“ vom Buchhändler Beygang gegründet worden und dann in den Fest'schen Verlag übergegangen, aus dem es 1832 in den Besitz des Vaters des gegenwärtigen Inhabers, E. Polz, überging. Im Jahre 1817 verlegte der Buchdrucker F. A. Brockhaus sein Geschäft aus Altenburg nach Leipzig und gab hier, zum Teil als Fortsetzung früherer Unternehmungen, zum Teil als Neugründungen den „Zeitgenossen“ (seit 1816), die „Isis“, redigiert seit 1817 von Oken, die Zeitschrift „Hermes oder kritisches Jahrbuch der Litteratur“ (seit 1819) und das „Litterarische Konversationsblatt“ heraus. Am 1. Oktober 1837 gründete Brockhaus als ersten Versuch eines deutschen politischen Tageblattes in großem Stile, die „Leipziger Allgemeine Zeitung“, die später den Titel „Deutsche Allgemeine Zeitung“ annahm und Ende der 60er Jahre wieder einging. Bei Brockhaus gaben auch Karl Gutzkow seine „Unterhaltungen am häuslichen Herd“ und Robert Prutz sein „Deutsches Museum“ heraus. Im Jahre 1832 kam Heinrich Laube nach Leipzig, übernahm hier 1833 die Leitung der „Zeitung für die elegante Welt“, wurde aber wegen seiner Teilnahme am „Jungen Deutschland“ aus Sachsen verwiesen. 1842 nach Leipzig zurückgekehrt, leitete er dasselbe Blatt bis 1844, ging dann wiederum fort und kehrte erst 1867 wieder, um bis 1870 die Leitung des Leipziger Stadttheaters in dem neuen, 1864—1867 erbauten Hause am Augustusplatze zu führen. Hier sei gleich erwähnt, daß im Jahre 1834 von Mendelssohn-Bartholdy und einer Anzahl kunstbegeisterter Leipziger Bürger

das Konservatorium für Musik errichtet wurde, das bald, ebenso wie die Gewandhaus-Konzerte, die von 1781—1884 in dem alten, schon 1740 erbauten Gewandhause abgehalten wurden, den Weltruf Leipzigs als Musikstadt begründete. Im Jahre 1841 erschien die Zeitschrift „Die Grenzboten", in welcher Gustav Freytag (von 1848—61, dann von 1867—70 leitender Redakteur), Julian Schmidt, Julius Eckardt u. a. m. eine neue deutsche Ästhetik zu begründen versuchten und eine liberale vaterländische Politik verfolgten. Im Jahre 1846 wurde Leipzig der Sammelpunkt einer kleineren Emigration von österreichischen Schriftstellern, darunter der „Jungen Böhmen": Alfred Meißner, Karl Beck, Moritz Hartmann, Joh. Nordmann, H. Rollett, Ed. Mauthner und vieler Anderen, die von Leipzig aus ihre freiheitlichen Dichtungen in die Welt sandten. Hier studierten und lebten Otto Ludwig, der zuerst 1839 und dann wieder 1842 nach Leipzig kam und hierselbst schriftstellerisch thätig war, Julius Hammer (1837—45), Julius Mosen, Adolf Böttger, Johannes Minckwitz, Ludwig Storch und zahlreiche andere Dichter und Schriftsteller, die zu den Trägern des deutschen Schrifttumes in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts zählen. An Zeitungen und Zeitschriften aus dieser Zeit, die teilweise noch heute zu den ersten deutschen Blättern gehören, nennen wir hier noch die „Leipziger Fama", die in den 20er Jahren viel gelesen ward, die „Allgemeine Modenzeitung" (Edelmann'sche), die schon 1799 begründet wurde, das „Magazin für die Litteratur des In- und Auslandes", das von 1832—89 in Leipzig erschien und dann nach Berlin verlegt worden ist, die Weber'sche „Leipziger Illustrierte Zeitung", die seit 1843 erscheint, die Zeitschrift „Europa" und die „Allgemeine Bibliographie für Deutschland", die gleichfalls seit 1843 erscheint.

Aus der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts endlich datieren alle die Anfänge, aus denen unser zeitgenössisches litterarisches Leipzig hervorgegangen ist. Im Jahre 1850 begründete Prof. Dr. Zarncke das berühmte „Litterarische Centralblatt", im Jahre 1853 übernahm Hermann Marggraf, der schon früher in Leipzig gewesen war, die Redaktion der bei Brockhaus erscheinenden „Blätter für litterarische Unterhaltung", zu denen 1857 die Monatsschrift „Unsere Zeit" trat. 1853 ließ Ernst Keil die „Gartenlaube" unter der Redaktion von Ferdinand Stolle erscheinen und sammelte alles, was in Deutschland eine mannhafte Feder führte, nach und nach in dem Mitarbeiterkreise dieser Zeitschrift. An neuen Tageszeitungen tauchten 1851 der „Leipziger Stadt- und Dorf-Anzeiger" und 1860 die

„Leipziger Nachrichten“ auf. Von 1855—59 redigierte Robert Giseke in Leipzig die „Novellen-Zeitung“. Im Jahre 1865 kam Rudolph Gottschall nach Pleiße-Athen, um als Nachfolger Marggraf's die Leitung der „Blätter für litterarische Unterhaltung“ und der Zeitschrift „Unsere Zeit“ zu übernehmen, sowie ständiger Mitarbeiter an den beiden ältesten Leipziger Tageszeitungen zu werden. 1861 ließ sich Roderich Benedix, ein Leipziger Kind, dauernd in seiner Vaterstadt nieder. 1865 begannen Dr. Rudolph König und Th. Hermann Pantenius die Redaktion der von Velhagen u. Klasing herausgegebenen Zeitschrift „Daheim“, die 1890 nach Berlin verlegt worden ist. Im Jahre 1867 gab Payne seinen „Salon“ heraus, in dem Paul Lindau's „Briefe eines Kleinstädters“ so viel Aufsehen erregten, und 1870 kam Lindau selbst nach Leipzig, um hier die Zeitschrift „Das neue Blatt“ zu begründen und zu leiten. — Um diese Zeit begannen auch die socialdemokratischen Führer sich im litterarischen Leipzig zu rühren. 1868 kam Liebknecht nach Leipzig, um hier die Redaktion des „Demokratischen Wochenblatts“ zu übernehmen, und 1869 wurde August Bebel Mitarbeiter am „Volksstaat“; in den 70er Jahren gaben Liebknecht und Hasenclever gemeinsam den jetzt in Berlin erscheinenden „Vorwärts“ als Centralorgan der socialdemokratischen Bewegung in Leipzig heraus; der Erlaß des sog. Socialistengesetzes unterdrückte zunächst die hiesigen socialdemokratischen Parteiorgane, aber noch vor Aufhebung dieses Gesetzes wurde 1887 das „Leipziger Volksblatt“ begründet, das nach mehrfachen Verboten und Titeländerungen heute als „Leipziger Volkszeitung“ floriert. — Als neue Tageszeitung wurde 1878 der „Leipziger Tages-Anzeiger“ begründet, der 1886 in den Besitz der deutsch-socialen (antisemitischen) Partei überging und schließlich von Erwin Bauer, der die Chefredaktion 1891 übernommen und den Titel in „Neue Deutsche Zeitung“ verändert hatte, 1892 erworben und als deutsch-sociale Partei-Zeitung bis 1894 herausgegeben und geleitet wurde. Die antisemitische Bewegung veranlaßte ferner Th. Fritsch 1884 die „Deutsch-socialen Blätter“ (Antisemitische Korrespondenz) zu begründen, die dann später vom Reichstagsabg. Liebermann von Sonnenberg, der 1889—93 in Leipzig lebte und hier auch seine „Gedichte“ herausgab, übernommen worden sind und jetzt von ihm geleitet werden. Ein drittes antisemitisches Blatt „Die Reform“ wurde bald (1887) nach Dresden verlegt. — Als jüngste politische Zeitungen Leipzigs seien endlich noch der „General-Anzeiger für Leipzig und Umgebung“, begründet 1886, und die „Leipziger Neuesten Nachrichten“, die 1892 aus den alten „Leipziger Nach-

richten" hervorgegangen sind, namhaft gemacht. Von anderen Blättern, die nach kürzerem oder längerem Bestehen wieder eingegangen sind, seien hier noch erwähnt: die „Allgemeine Deutsche Criminal-Zeitung", die Dr. Herm. Raskoschny 1877 gründete, die „Allgemeinen litterarischen Wochenberichte", begr. 1872, die Monatsschrift „Auf der Höhe", die Leopold von Sacher-Masoch während seines Leipziger Aufenthalts im Jahre 1881 ins Leben rief, die 1882 von Anny Wothe begründeten „Deutschen Frauenblätter", Wilhelm Henzen's „Dramaturgische Blätter" u. s. w., u. s. w. Größere Lebensfähigkeit zeigten die von Wilhelm Henzen redigierte „Neue Zeit", begr. 1871, der 1872 von Ernst Eckstein begründete „Schalk", den gegenwärtig C. Crome-Schwiening redigiert, M. G. Conrad's „Die Gesellschaft", begr. 1885, und viele andere Zeitschriften und Blätter.

Diese kurze Skizze der Entwickelungsgeschichte des litterarischen Leipzig muß naturgemäß da ihren Abschluß finden, wo die jüngste Vergangenheit und die Gegenwart ineinanderfließen — ihre Ergänzung und Fortsetzung erhält sie auf den anderen Blättern dieses Handbuches, und die Thatsache, daß Leipzig, der Centralpunkt des gesamten deutschen Buchhandels, seit fast einem Jahrhunderte mit dem ganzen deutschen Schrifttume und seinen Vertretern, mögen sie nun in der Dichtkunst, in der Tagespresse, in der Wissenschaft oder für die Bühne und die freien Künste irgendwo in deutschen Gauen thätig sein, in reger Beziehung gestanden hat und steht, überhebt uns der Aufgabe, hier noch ausführlich darzulegen, daß wir in Vorstehendem nur das Wesentlichste und für die Lokalgeschichte des litterarischen Leipzig Unerläßliche angeführt haben. Die Stellung aber, die Leipzig sich im Laufe der Jahrzehnte im litterarischen Deutschland erobert hat und die sich u. a. darin wiederspiegelt, daß auch die litterarischen Bewegungen der neuesten Zeit, der „Modernen" und „Jüngsten" und „Allerjüngsten" und „Nationalen" ꝛc. ihren lebhaften Wiederhall und ihre selbständige Bethätigung in Leipzig gefunden haben und finden, bietet die Gewähr, daß an die Gegenwart des litterarischen Leipzig sich wiederum die Zukunft knüpfen, und unsere Stadt auch in kommenden Tagen das bleiben wird, was sie bisher stets in unserem nationalen geistigen Leben war: ein Mittelpunkt aller der Kämpfe der besten Geister unserer Nation, die auf dem Boden des zusammenbrechenden Alten das lebenskräftige Neue emporrichten und zu siegreicher Herrschaft führen werden!

Die Dichtung und ihre Vertreter.

Vorbemerkung des Herausgebers

Alle diejenigen biographischen Notizen, die vor dem Namen einen * zeigen, behandeln Autoren, welche nicht in Leipzig direkt wohnhaft sind, aber zu einem der litterarischen oder journalistischen Vereine Leipzigs als ordentliche Mitglieder gehören. Diejenigen Biographien, die zum Schluß ein † aufweisen, sind vom Herausgeber nach litterarischen Handbüchern und Lexicis bearbeitet worden, nachdem von den in ihnen behandelten Schriftstellern trotz wiederholter Aufforderung die erbetenen Personalnotizen und Schriftenverzeichnisse nicht zu erlangen gewesen sind.

Die Dichtung und ihre Vertreter.

I. Der Landesverband Sachsen-Thüringen im „Deutschen Schriftsteller-Verband".

Nachdem der „Deutsche Schriftsteller-Verband" am 26 September 1887 in Dresden begründet worden war, trat an die Vororte der zehn Gaue, in die er zunächst geteilt worden war, die Aufgabe heran, die als wesentlichste Bestandteile der Neuschöpfung ins Auge gefaßten Bezirksverbände zu organisieren. Die Hauptaufmerksamkeit der Deutschen Schriftstellerwelt richtete sich dabei, außer auf Berlin, auf Leipzig. Hier war der Sitz des „Allg. Deutschen Schriftst.-Verbandes" gewesen, aus dem der neue Verband hervorgegangen war, und den Männern, die von hier aus den lebhaftesten Anteil an den Einigungs-Bestrebungen genommen hatten, lag es nun ob, in Leipzig, das zum Vororte für das Königreich Sachsen, für die pr. Provinz Sachsen und für ganz Thüringen gewählt worden war, einen Gauverein zu schaffen, der nicht nur sich thätig in die Gesamtorganisation eingliedern, sondern auch als Erbe der Traditionen und Wirksamkeit des alten „Allgemeinen Verbandes" gewissermaßen vorbildlich für die örtlichen Neuorganisationen des „Deutschen Schriftsteller-Verbandes" werden sollte. Die Arbeit wurde unverzüglich in Angriff genommen, der „Allg. D.-Sch.-Verband" löste sich in seiner letzten General-versammlung vom 31. Oktober 1887 in Leipzig auf, übergab sein Vermögen von 8719 Mk. u. 64 Pf. dem Geschäftsführenden Ausschusse des neuen „D.-Sch.-Verbandes" in Berlin und die Mitglieder des Gesamtvorstandes des-

selben, Dr. Moritz Brasch-Leipzig und Dr. Robert Keil-Weimar, beriefen durch Rundschreiben vom 18. Januar 1888 die sächsisch-thüringischen Schriftsteller und Schriftstellerinnen, die sich dem neuen Verbande angeschlossen hatten, auf den 29. Januar 1888 zu einer konstituierenden Sitzung nach Leipzig in das Restaurant von Kitzing u. Helbig ein. Diese Versammlung war überaus zahlreich besucht, und hier wurde nach Durchberatung und nach Annahme der neu ausgearbeiteten Satzungen der IV. (sächsisch-thüringische) Bezirksverein des „D. Sch.-Verbandes" begründet. In den Vorstand wurden gewählt: Dr. Moritz Brasch als 1. Vorsitzender, Dr. Philipp Fiedler als 2. Vorsitzender, Edwin Bormann als 1. Schriftführer, Gustav Schumann als 2. Schriftführer und S. Werner als Schatzmeister. Der neue Bezirksverein, dessen Aufgaben mit den idealen Zielen und den praktischen Zwecken des „D. Sch.-Verbandes" zusammenfielen, nahm einen großen Aufschwung; bei Kitzing und Helbig, wohin das Bezirksvereins-Lokal verlegt ward, entwickelte sich bei den monatlichen geschäftlichen und geselligen Zusammenkünften ein reges kollegiales Leben, und gerade von Leipzig aus erhielten sowohl der Geschäftsführende Ausschuß in Berlin, als auch die großen Schriftstellertage, die in Anlaß der jährlichen Generalversammlungen des „D. Sch.-Verbandes" vom Gesamtvorstande veranstaltet wurden, zahlreiche und bedeutungsvolle Anregungen zur Ausgestaltung und zum Ausbau des Gesamtverbandes.

Indeß das gute Einvernehmen zwischen dem Gesamtvorstande bezw. dem Geschäftsführenden Ausschuße in Berlin und dem Vorstande des IV. Bezirksvereins in Leipzig erhielt sehr bald einen tiefen Riß, dessen Folgen erst nach und nach und sehr langsam überwunden werden konnten und der Jahre hindurch lähmend auf die Entwickelung des sächsisch-thüringischen Gauverbandes eingewirkt hat. In seiner General- oder Hauptversammlung vom 29. Dezember 1889 in Leipzig hatte der Vorstand, der bisher die Geschäfte des Bezirksvereins geleitet hatte, mit Ausnahme des 2. Schriftführers G. Schumann und des Schatzmeisters S. Werner, resigniert. An Stelle der abtretenden Vorstandsmitglieder waren Dr. Friedrich Bienemann zum 1. Vorsitzenden, Dr. Hans Blum zum 2. Vorsitzenden und Referendar Hermann Pilz zum 1. Schriftführer gewählt worden. Entsprechend dem energischen Charakter des neuen 1. Vorsitzenden begann eine rasche, zur Vervollkommnung der Gesamtorganisation treibende Reformarbeit des neuen Vorstandes, die ihr Augenmerk mehr auf die geschäftlichen Aufgaben und sozialpolitischen Ziele des Verbandes, als auf den geselligen Verkehr richtete

und auf der einen Seite zwar das Ganze ungemein fördern mußte, auf der anderen Seite aber die naturgemäß langsamer vorschreitende Arbeit der Berliner Centrale überflügelte, in ihrem allzu großen Selbständigkeitsdrange über die Grenzen, die dem Unterverbande gezogen waren, hinausgehen mochte und jedenfalls dem Geschäftsführenden Ausschusse als bedrohlich für die Gesamtentwickelung des Verbandes und für die Erstarkung des Einheitsgedankens erschien. Dazu kamen direkte Konflikte zwischen Gesamtvorstand und Bezirksvereinsvorstand: der bekannte Streitfall Karl Emil Franzos contra Paul Heinze, der die deutsche Schriftstellerwelt so lange erregte, mußte sich, da H. zum IV. Bezirksvereine gehörte, zunächst in Leipzig abspielen und führte zu Gegensätzen zwischen der Berliner Centrale und der Leipziger Bezirksvereinsleitung; ein von der letzteren ausgeschlossenes Mitglied hatte beim Gesamtvorstande in Berlin Berufung eingelegt und war von diesem für würdig befunden worden, trotz Einspruches des Bezirksvereinsvorstandes noch fernerhin dem Verbande anzugehören — kurz, die Gegensätze spitzten sich so zu, daß der Bezirksvereins-Vorstand zum 22. Juni 1890 eine außerord. Generalversammlung nach Leipzig (Restaurant von Kitzing u. Helbig) einberief und auf derselben sein Mandat in die Hände der Mitglieder des IV. Bezirksvereins zurückgab. Die Versammlung aber stellte sich mit großer Mehrheit auf die Seite des Vorstandes und wählte denselben, trotz des energischen Widerspruches der Mitglieder des Gesamtvorstandes Dr. Moritz Brasch-Leipzig und Dr. Robert Keil-Weimar, wieder; nur an Stelle des Schatzmeisters S. Werner, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Dr. Br. Winkler einstimmig in den Vorstand berufen. Gestärkt durch dieses Vertrauensvotum beschloß nun der Bezirksvereinsvorstand, an die für den Herbst nach Breslau einberufene Generalversammlung des Gesamtverbandes eine Reihe von Anträgen zur Reform der Satzungen auszuarbeiten, die vor Allem die Competenzen der Centrale und der Gauvorstände genauer präzisieren, den letzteren eine größere Selbständigkeit einräumen und somit künftigen Konflikten vorbeugen sollten. Auf der Generalversammlung in Breslau im September 1890 unterlag der Leipz. Bezirksvereinsvorstand, der Gedanke der bedingungslosen Unterordnung der Zweigorganisationen in den einzelnen Gauen unter die centralisierte Gesamtleitung siegte, obgleich er durch die „Leipziger" durchaus nicht gefährdet werden sollte und obgleich die Rechtsfrage in den schwebenden Streitfällen gar nicht zur Erörterung bezw. Entscheidung gelangt war. Dr. Fr. Bienemann legte den Vorsitz im IV. Bezirksvereine nieder, und Dr. Hans Blum, der an seine Stelle trat, berief zum 5. Oktober 1890 eine ordentliche

Generalversammlung des sächsisch-thüringischen Gaues nach Leipzig ein, auf welcher der gesamte Vorstand, nachdem ihm Decharge erteilt worden war, seine Ämter niederlegte. Es wurden als neuer Vorstand gewählt: Dr. Julius Brand zum 1. Vorsitzenden, Georg Bötticher zum 2. Vorsitzenden, Hugo Kirch zum 1. Schriftführer, Heinrich Streil zum 2. Schriftführer und Theodor Martin zum Schatzmeister. Rein äußerlich war die Einigkeit wiederhergestellt, aber die Tage des Kampfes ließen doch eine tiefgreifende Verstimmung zurück, unter welcher die Bemühungen des neuen Vorstandes zu leiden hatten. Mancher, der der guten Sache bisher eifrig und selbstlos gedient hatte, zog sich zurück, und die Elemente, die in dem freundschaftlich-geselligen Zusammenschlusse der Bezirksvereins-Mitglieder ein wesentliches Moment der gesunden Weiterentwickelung erblickten, kamen nicht auf ihre Rechnung.

In den nächsten Jahren bot der IV. sächsisch-thüringische Bezirksverein das Bild des beständigen Niederganges. Zwar fehlte es nicht an den eifrigsten Anstrengungen des Vorstandes, das Vereinsleben zu heben und reger zu gestalten, auch hielt sich die Mitgliederzahl nach manchen Schwankungen auf der alten Höhe, aber die Teilnahme an den Gebarten des Verbandes und an den Veranstaltungen des Bezirksvereins wurde lauer und lauer und ging in dem Maße zurück, als die Erwartungen auf praktische Erfolge seitens der Berliner Centrale bei der Durchführung und Verwirklichung der ihr gestellten Aufgaben in der Vertretung und Förderung der Gesamtinteressen des deutschen Schriftstellerstandes und des Erwerbslebens der einzelnen Mitglieder enttäuscht wurden oder doch ihre Erfüllung vertagt sahen. An Stelle des Dr. Julius Brand, der aus dem Verbande austrat, hatte Hauptmann a. D. August Riemann im IV. Bezirksvereine den 1. Vorsitz übernommen. In der ord. Generalversammlung vom 27. Dezember 1891 waren neben August Riemann, Georg Bötticher und Theodor Martin die Herren Robert Krause und Paul Grotowsky zum 1. u. 2. Schriftführer gewählt worden, und es schien, als ob endlich auf die Tage des Rückganges wieder Zeiten des Aufschwunges anbrechen würden. Aber die allgemeine Depression, unter welcher der „Deutsche Schriftsteller-Verband“ gerade in diesen Jahren der Übergangszeit zu leiden hatte, übte auch auf den IV. Bezirksverein ihre Wirkung aus und verhinderte ein rechtes frisches und fröhliches Aufblühen. In der Generalversammlung des Bezirksvereins zu Leipzig am 26. Dezember 1892 legten auch August Riemann und Theodor Martin ihre Ämter nieder und es wurden in den Vorstand neu bezw. wieder gewählt: zum 1. Vorsitzenden Georg Bötticher, zum 2. Vorsitzenden Prof.

J. C. B. Hoffmann, zum 1. Schriftführer Robert Krause, zum 2. Schriftführer Paul Grotowsky und zum Schatzmeister Adolph Mahn. In richtiger Erkenntnis, daß der IV. Bezirksverein nur zu neuem Gedeihen kommen konnte, wenn es dem Vorstande gelänge, die in die Brüche gegangene Geselligkeit unter den Mitgliedern wiederherzustellen und weitere Kreise des litteraturfreundlichen und kunstliebenden Publikums für die Bestrebungen der einheimischen Schriftstellerwelt zu interessieren, ging der neue Vorstand u. A. darauf aus, in einem zweckmäßigen Verbandslokale wiederum einen Mittelpunkt gemeinsamen anregenden und befruchtenden Verkehrs zu schaffen, wie ein solcher einst im Restaurant von Kitzing u. Helbig existiert hatte. Er veranstaltete infolgedessen im Saale des „Hotel Palmbaum“ sog. litterarische Thee-Abende, die bald eine gewisse Anziehungskraft auf das Publikum auszuüben begonnen und durch die Vorträge und künstlerischen Produktionen, die auf ihnen geboten wurden, auch den Beifall der Berufsgenossen fanden und auf's Neue Lust und Liebe zur Verbandssache in ihnen erweckten. Der Erfolg war indeß nur ein kurzer, am 2. September 1893 legte Georg Bötticher, der die Seele dieser Veranstaltungen war, den Vorsitz nieder, weil ihn Berufspflichten dazu nötigten, und als er am 29. Oktober in einer außerord. Generalversammlung wiedergewählt wurde, nahm er die Wahl nur an, um von seinem Amte auf der nächsten Generalversammlung definitiv zurückzutreten. Es fanden nun bald nacheinander, am 17. Dezember 1893 und am 13. Januar 1894, die ord. Jahreshauptversammlung des IV. Bezirksvereines und eine Fortsetzung derselben statt, in denen zwar ein neuer Vorstand in den Herren Prof. J. C. B. Hoffmann (1. Vorsitzender), Pastor W. Friedrich (2. Vorsitzender), Freiherr F. von Biedermann (1. Schriftführer), Paul Grotowsky (2. Schriftführer) und Friedrich Bremer (Schatzmeister), gefunden ward, die jedoch unter dem Eindrucke standen, daß es mit dem IV. Bezirksvereine und — mit dem „D. Sch.-Verbande“ überhaupt zu Ende gehe! Zwar hatte die letzte Generalversammlung des „Deutschen Schriftsteller-Verbandes“ in Wien eine Revision der Satzungen und eine energische Reorganisation der Einrichtungen des Verbandes beschlossen, aber die Kassenverhältnisse desselben schienen unheilbar verfahren zu sein, so daß selbst den Zuversichtlichsten Muth und Hoffnung auf ein erfolgreiches Emporraffen des so prächtig angefangenen und nun in allen Fugen krachenden Werkes zu schwinden begonnen. Ernst von Wildenbruch, der Verbands-Vorsitzende in Berlin, hatte in einem Rundschreiben vom 18. November 1893 seine Amtsniederlegung angekündigt, die von ihm betriebene Verschmelzung

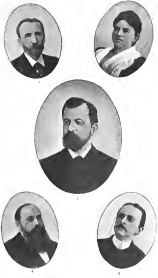
Generalversammlung des sächsisch-thüringischen Gaues nach Leipzig ein, auf welcher der gesamte Vorstand, nachdem ihm Decharge erteilt worden war, seine Ämter niederlegte. Es wurden als neuer Vorstand gewählt: Dr. Julius Bruck zum 1. Vorsitzenden, Georg Bötticher zum 2. Vorsitzenden, Hugo Rösch zum 1. Schriftführer, Heinrich Pfeil zum 2. Schriftführer und Theodor Martin zum Schatzmeister. Rein äußerlich war die Einigkeit wiederhergestellt, aber die Tage des Kampfes ließen doch eine tiefgreifende Verstimmung zurück, unter welcher die Bemühungen des neuen Vorstandes zu leiden hatten. Mancher, der der guten Sache bisher eifrig und selbstlos gedient hatte, zog sich zurück, und die Elemente, die in dem freundschaftlich-geselligen Zusammenschlusse der Bezirksvereins-Mitglieder ein wesentliches Moment der gesunden Weiterentwickelung erblickten, kamen nicht auf ihre Rechnung.

In den nächsten Jahren bot der IV. (sächsisch-thüringische) Bezirksverein das Bild des beständigen Niederganges. Zwar fehlte es nicht an den eifrigsten Anstrengungen des Vorstandes, das Vereinsleben zu heben und reger zu gestalten; zwar hielt sich die Mitgliederzahl nach manchen Schwankungen auf der alten Höhe; aber die Teilnahme an den Geschäften des Verbandes und an den Veranstaltungen des Bezirksvereins wurde lauer und lauer und ging in dem Maße zurück, als die Erwartungen auf praktische Erfolge seitens der Berliner Centrale bei der Durchführung und Verwirklichung der ihr gestellten Aufgaben in der Vertretung und Förderung der Gesamtinteressen des deutschen Schriftstellerstandes und des Erwerbslebens der einzelnen Mitglieder enttäuscht wurden oder doch ihre Erfüllung vertagt sahen. An Stelle des Dr. Julius Bruck, der aus dem Vorstande ausschied, hatte Hauptmann a. D. August Riemann im IV. Bezirksvereine den 1. Vorsitz übernommen, in der ord. Generalversammlung vom 27. Dezember 1891 waren neben August Riemann, Georg Bötticher und Theodor Martin die Herren Robert Krause und Paul Grotowsky zum 1. u. 2. Schriftführer gewählt worden, und es schien, als ob endlich auf die Tage des Rückganges wieder Zeiten des Aufschwunges anbrechen würden. Aber die allgemeine Depression, unter welcher der „Deutsche Schriftsteller-Verband" gerade in diesen Jahren der Übergangszeit zu leiden hatte, übte auch auf den IV. Bezirksverein ihre Wirkung aus und verhinderte ein rechtes frisches und fr[illegible]liches Aufblühen. In der Generalversammlung des Bezirksvereins zu [illegible] am 26. Dezember 1892 legten auch August Riemann und Theo[illegible] ihre Ämter nieder, und es wurden in den Vorstand neu bez[illegible] wählt: zum 1. Vorsitzenden Georg Bötticher, zum 2. [illegible]

J. C. B. Hoffmann, zum 1. Schriftführer Robert Krause, zum 2. Schriftführer Paul Grotowsky und zum Schatzmeister Adolph Mahn. In richtiger Erkenntnis, daß der IV. Bezirksverein nur zu neuem Gedeihen kommen könnte, wenn es dem Vorstande gelänge, die in die Brüche gegangene Geselligkeit unter den Mitgliedern wiederherzustellen und weitere Kreise des litteraturfreundlichen und kunstliebenden Publikums für die Bestrebungen der einheimischen Schriftstellerwelt zu interessieren, ging der neue Vorstand u. A. darauf aus, in einem zweckmäßigen Verbandslokale wiederum einen Mittelpunkt gemeinsamen anregenden und befruchtenden Verkehrs zu schaffen, wie ein solcher einst im Restaurant von Kitzing u. Helbig existiert hatte. Er veranstaltete infolgedessen im Saale des „Hotel Palmbaum“ sog. litterarische Thee-Abende, die bald eine gewisse Anziehungskraft auf das Publikum auszuüben begonnen und durch die Vorträge und künstlerischen Produktionen, die auf ihnen geboten wurden, auch den Beifall der Berufsgenossen fanden und auf's Neue Lust und Liebe zur Verbandssache in ihnen erweckten. Der Erfolg war indeß nur ein kurzer, am 2. September 1893 legte Georg Böttcher, der die Seele dieser Veranstaltungen war, den Vorsitz nieder, weil ihn Berufspflichten dazu nötigten, und als er am 29. Oktober in einer außerord. Generalversammlung wiedergewählt wurde, nahm er die Wahl nur an, um von seinem Amte auf der nächsten Generalversammlung definitiv zurückzutreten. Es fanden nun bald nacheinander, am 17. Dezember 1893 und am 13. Januar 1894, die ord. Jahreshauptversammlung des IV. Bezirksvereines und eine Fortsetzung derselben statt, in denen zwar ein neuer Vorstand in den Herren Prof. J. C. B. Hoffmann (1. Vorsitzender), Pastor W. Friedrich (2. Vorsitzender), Freiherr F. von Biedermann (1. Schriftführer), Paul Grotowsky (2. Schriftführer) und Friedrich Bremer (Schatzmeister), gefunden ward, die jedoch unter dem Eindrucke standen, daß es mit dem IV. Bezirksvereine und — mit dem „D. Sch. Verbande“ überhaupt zu Ende gehe! Zwar hatte die letzte Generalversammlung des „Deutschen Schriftsteller-Verbandes“ in Wien eine Revision der Satzungen und eine [illegible]sche Reorganisation der Einrichtungen des Verbandes beschlossen, aber [illegible] Verhältnisse desselben schienen unheilbar verfahren zu sein, so daß selbst den Zuversichtlichsten Muth und Hoffnung auf ein erfolgreiches Emporraffen des [illegible]ig angefangenen und nun in allen Fugen krachenden [illegible] begonnen. Ernst von Wildenbruch, der Verbands-Vor[illegible] in einem Rundschreiben vom 18. November 1893 [illegible]digt, die von ihm betriebene Verschmelzung

der „Deutschen Schriftsteller-Genossenschaft“ in Berlin mit dem „Deutschen Schriftsteller-Verbande“ war mißlungen, und er hielt die Finanzlage des letzteren für absolut trostlos![1] Zwar war Richard Redlich als interimistischer Leiter und Reorganisator in die Bresche gesprungen, zwar war auf einer Sitzung des Gesamtvorstandes in Berlin am 17. Dezember 1893, an der die alten Schöpfer des neuen Verbandes teilnahmen, festgestellt worden, daß noch nichts verloren und noch alles zu retten wäre, — aber es schien doch eine allgemeine Deroute in den Verbandskreisen eingerissen zu sein und sie verfehlte ihre Rückwirkung auf die Verhältnisse in Leipzig nicht: hatte man doch auf den letzten Generalversammlungen des IV. Bezirksvereins ernstlich erwogen, den Sitz desselben von Leipzig nach Dresden zu verlegen![1] Der neue Vorstand scheint sich gewissermaßen als den Liquidator des sächsisch-thüringischen Gaues betrachtet zu haben: die Mitgliederzahl schmolz erheblich zusammen, alte bewährte Mitkämpfer schieden aus, die übrig gebliebenen Kollegen hatten keine Fühlung mehr untereinander, die bisher musterhaft verwaltete Kasse begann unter der Führung des neuen Schatzmeisters an der allgemeinen Deroute teilzunehmen, zu den „Berlinern“ hatte man kein Vertrauen mehr — wozu also noch weiterexistieren?[1] Am 6. Mai 1894 fand eine neue außerordentliche Generalversammlung des IV. Bezirksvereins in Leipzig statt, die beschloß, in Berlin, wohin zum 20. Mai ein Allgemeiner Verbandstag vom Gesamtvorstande des „D. Sch.-Verbandes“ einberufen worden war, die Auflösung des Verbandes zu beantragen. So sollte also von Leipzig aus, von wo der Einigungs-Gedanke einst siegreich ausgegangen war, demselben nun der Todesstoß versetzt werden!

Aber es kam anders, und Alle, die den Glauben an die Lebensfähigkeit des „Deutschen Schriftsteller-Verbandes“ verloren hatten, sollten bald erfahren, daß sie, allzu kleinmütig, die Flinte zu früh ins Korn geworfen hätten! In Berlin hatten die rechten Männer die Sache des Verbandes in die Hand genommen: der Antrag auf Auflösung, den die Delegierten des IV. Bezirksvereins (Leipzig) gestellt hatten, wurde mit erdrückender Mehrheit abgelehnt, die vom Geschäftsführenden Ausschusse gegebene genaue Darstellung der Finanzlage des Verbandes ergab, daß sie durchaus nicht „absolut trostlos“ war, es wurde ein Ausschuß zur Reform der Satzungen und zur Reorganisation der Verbandsinstitutionen, besonders des litterarischen Bureaus, eingesetzt, und die Teilnehmer am Verbandstage trennten sich in dem Bewußtsein, daß die Krise überwunden und der Anfang zur Genesung der Verhältnisse gelegt sei. Und dieses Bewußtsein hat sie nicht getäuscht![1]



Der Vorstand des Landesverbandes Sachsen-Thüringen
im Deutschen Schriftstellerverbande

1 Ph. Fiedler 2 Clara Marx 3 Max Lange 4 Erwin Bauer 5 Berthold Otto.

Freilich, noch waren zwei Jahre der angestrengtesten Arbeit erforderlich um das gesteckte Ziel zu erreichen, aber sie war erfolgreich und hat es zu Wege gebracht, daß der „Deutsche Schriftsteller-Verband“ heute so fest geeint und so lebenskräftig, wie nie zuvor, dasteht! Dem Vorstande des IV. (sächsisch-thüringischen) Bezirksvereins hätte nun obgelegen, als er von Berlin nach Leipzig heimkehrte, an dieser Reorganisationsarbeit eifrig teilzunehmen, aber er fand sich hierzu nicht bereit, im Gegenteil — in dem Rundschreiben, durch welches er eine außerordentliche Generalversammlung auf den 17. Juni 1894 nach Leipzig in die „Bauhütte“ einberief, erklärte er, seine Ämter niederlegen zu wollen, und sprach von der bevorstehenden Auflösung des Bezirksvereins als von einer selbstverständlichen Sache, weil sich ja doch kein neuer Vorstand finden würde! Nun, er fand sich doch. Prof. J. C. B. Hofmann ließ sich bewegen, den 1. Vorsitz vorläufig beizubehalten, zum 2. Vorsitzenden wurde Dr. Raimund Löhrmann gewählt, das Amt des 1. Schriftführers übernahm Erwin Bauer, zum 2. Schriftführer wurde Paul Benndorf und zum Schatzmeister Frl. Clara Marz gewählt. Und jetzt begann eine neue rege Arbeit am Wiederaufbau des IV. Bezirksvereins. Zunächst mußten die völlig verfahrenen Kassenverhältnisse geordnet werden, was denn auch nach Ausschluß des letzten Schatzmeisters und nicht ohne empfindliche Verluste nach und nach gelang, ebenso wurde nach großer Mühe die Mitgliederzahl festgestellt und ein Mitgliedsverzeichnis angefertigt, das der thatsächlichen Lage entsprach. Dann konnte der Vorstand daran denken, durch geeignete Maßnahmen die alten Mitglieder wieder- und neue hinzuzugewinnen. Über diesen Vorarbeiten, zu denen die Herbeiführung einer dauernden Verständigung mit der Berliner Centrale hinzutrat, verging fast ³/₄ Jahr, so daß erst auf der am 21. April 1895 in der „Centralhalle“ in Leipzig abgehaltenen Generalversammlung des IV. Bezirksvereins festgestellt werden konnte, daß eine solide und gesunde Basis für den weiteren Aufbau gelegt sei. Auf dieser Versammlung wurde der bisherige Vorstand wieder- und in ihn als 2. Schriftführer Angelius Beuthien neu hinzugewählt. Um den Mitgliedern einen festen Mittelpunkt zum geselligen Verkehr untereinander und mit Gönnern und Freunden der Litteratur zu geben, wurde ein ständiges Verbandslokal im Restaurant „Dorotheenhof“ geschaffen, in welchem allwochentlich am Freitag regelmäßige Vereinsabende veranstaltet wurden — zwanglos-gesellige Zusammenkünfte mit litterarischen und künstlerischen Vorträgen, zu denen Mitglieder und Gäste Einladungen erhielten und besonders Künstler und Künstlerinnen hinzugezogen wurden. Dann galt es vor Allem, das

genossene Ansehen des Schriftsteller-Verbandes bei den Berufsgenossen und in der Öffentlichkeit wieder herzustellen. Das ließ sich am schnellsten durch öffentliche literarisch-künstlerische Veranstaltungen von bleibendem Charakter erreichen. Es wurden deshalb eine Reihe von volkstümlich-musikalischen Geselligkeitsabenden unter Mitwirkung namhafter Künstlerinnen und Künstler, bei denen auch Dichtungen der eigenen Mitglieder zu Gehör gebracht wurden, am 9 November 1895 eröffnet und in den Jahren 1896 und 1897 fortgesetzt, welche überaus erfolgreich verliefen und nicht nur den Leipziger Zweigverein des „D. Sch. Verbandes“ wieder bei Presse und Publikum in Leipzig zu Ansehen gebracht, sondern auch die Teilnahme der auswärtigen Mitglieder wieder wachgerufen und dem IV Bezirksvereine zahlreiche neue Mitglieder zugeführt haben.

Nachdem in der Generalversammlung vom 1. Dezember 1895 im Verbandslokale „Dorotheenhof“ einige notwendige Veränderungen im Vorstande vorgenommen worden waren — es wurden gewählt zum 1 Vorsitzenden Dr. Philipp Fiedler, zum 2 Vorsitzenden Angelius Benthien, zum 1 Schriftführer Erwin Bauer, zum 2. Schriftführer Berthold Otto und zur Schatzmeisterin Frl. Clara Marx —, und nachdem am 12 Januar 1896 an Stelle des Dr. Philipp Fiedler, der die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hatte, in einer außerordentlichen Generalversammlung Dr. Max Lange zum 1 Vorsitzenden gewählt worden war, konnte der Vorstand endlich an seine letzte Reorganisations-Aufgabe, die Abfassung neuer Satzungen und die Neuordnung des sächsisch thüringischen Bezirksvereins im Anschluß an die inzwischen vom Gesamtvorstande in Berlin geschaffenen neuen allgemeinen Verbandssatzungen, gehen Auch diese Aufgabe wurde glücklich gelöst nach zahlreichen Vorstandssitzungen, in denen das neue Statut sorgfältig ausgearbeitet worden war, vermochte der Vorstand einer außerordentlichen Generalversammlung am 20 August 1896 im Verbandslokale „Dorotheenhof“ einen Entwurf neuer Satzungen und den Antrag vorzulegen, den IV. Bezirksverein in den „Landesverband Sachsen-Thüringen“ im „Deutschen Schriftsteller-Verbande“ umzubenennen Beide Vorlagen fanden die Zustimmung der Versammlung und erhielten auf dem Allgemeinen Verbandstage des „D Sch Verbandes“ in Berlin am 5—8 September 1896 die Bestätigung So war denn das Reformwerk abgeschlossen, und der Vorstand der auf der ordentlichen Generalversammlung des neuen „Landesverbandes“ am 1 November 1896 insofern eine Veränderung erfuhr, als statt Angelius Benthien's Dr. Philipp Fiedler zum 2 Vorsitzenden gewählt wurde,

durfte mit Genugthuung feststellen, daß in jeder Hinsicht die Bahnen zum Wachsen, Blühen und Gedeihen des sächsisch-thüringischen Gaues erfolgreich beschritten worden seien. Ihm war die ehrenvolle Aufgabe zugefallen, den Allgemeinen Verbandstag des „Deutschen Schriftsteller-Verbandes“, den er zur Feier seines zehnjährigen Bestehens nach Leipzig für September 1897 eingeladen hatte, auszurichten, und diese Aufgabe wurde nunmehr eifrig in die Wege geleitet. Da die geselligen Verbandsabende an den Freitagen sich wachsenden Zuspruchs erfreuten und die Mitgliederzahl beständig zunahm, genügte das alte Verbandslokal nicht mehr; der Landesverband siedelte infolgedessen zuerst in die Säle des „Hotel Fürstenhof“ und dann, als sich hier Unzuträglichkeiten ergaben, in „Müllers Hotel“ am Matthäikirchhofe über, wo ihm ein luxuriös ausgestalteter Saal und kleinere Gesellschaftszimmer, sowie ein behaglicher Stammtisch im Restaurant zur Verfügung stehen. Die zwanglos-geselligen Zusammenkünfte in diesem Verbandslokale haben vor Allem dadurch gewonnen, daß in ihnen seit dem Januar 1897 von Verbandsmitgliedern regelmäßige Vorträge gehalten werden, zu denen musikalische und deklamatorische Darbietungen angesehener Künstlerinnen und Künstler hinzutreten. Es hat sich hierbei nach und nach ein geistig anregender und fördernder idealer Verkehr entwickelt, der seine Anziehungskraft auf immer weitere Kreise des litteratur- und kunstsinnigen Leipzig ausübt, bereits zum gern aufgesuchten Sammelpunkte auswärtiger Mitglieder und Berufsgenossen geworden ist und die Bürgschaft dafür bietet, daß das durch Krisen und Klippen gesteuerte Schiff des „Landesverbandes“ dauernd seinen Weg stolz und sicher auf hoher See nehmen und seinen Anteil an der endgiltigen Lösung der idealen und praktischen Aufgaben des „Deutschen Schriftsteller-Verbandes“ in Zukunft vollkommen erfüllen wird!

selben, Dr Moritz Brasch-Leipzig und Dr Robert Keil-Weimar, beriefen durch Rundschreiben vom 18 Januar 1888 die sächsisch-thüringischen Schriftsteller und Schriftstellerinnen, die sich dem neuen Verbande angeschlossen hatten, auf den 29 Januar 1888 zu einer konstituierenden Sitzung nach Leipzig in das Restaurant von Kitzing u Helbig ein Diese Versammlung war überaus zahlreich besucht, und hier wurde nach Durchberatung und nach Annahme der neu ausgearbeiteten Satzungen der IV (sächsisch thüringische) Bezirksverein des „D Sch-Verbandes" begründet. In den Vorstand wurden gewählt Dr Moritz Brasch als 1 Vorsitzender Dr Philipp Fiedler als 2 Vorsitzender, Edwin Bormann als 1. Schriftführer Gustav Schumann als 2. Schriftführer und S. Werner als Schatzmeister Der neue Bezirksverein dessen Aufgaben mit den idealen Zielen und den praktischen Zwecken des „D Sch-Verbandes" zusammenfielen, nahm einen großen Aufschwung, bei Kitzing und Helbig, wohin das Bezirksvereins-Lokal verlegt ward, entwickelte sich bei den monatlichen geschäftlichen und geselligen Zusammenkünften ein reges kollegiales Leben, und gerade von Leipzig aus erhielten sowohl der Geschäftsführende Ausschuß in Berlin, als auch die großen Schriftstellertage, die in Anlaß der jährlichen Generalversammlungen des „D. Sch Verbandes" vom Gesamtvorstande veranstaltet wurden, zahlreiche und bedeutungsvolle Anregungen zur Ausgestaltung und zum Ausbau des Gesamtverbandes

Indeß das gute Einvernehmen zwischen dem Gesamtvorstande bezw dem Geschäftsführenden Ausschusse in Berlin und dem Vorstande des IV Bezirksvereins in Leipzig erhielt sehr bald einen tiefen Riß dessen Folgen erst nach und nach und sehr langsam überwunden werden konnten und der Jahre hindurch lähmend auf die Entwickelung des sächsisch-thüringischen Gauverbandes eingewirkt hat In seiner General- oder Hauptversammlung vom 29 Dezember 1889 in Leipzig hatte der Vorstand, der bisher die Geschäfte des Bezirksvereins geleitet hatte mit Ausnahme des 2 Schriftführers G. Schumann und des Schatzmeisters S Werner, resigniert An Stelle der abtretenden Vorstandsmitglieder waren Dr Friedrich Bienemann zum 1 Vorsitzenden Dr. Hans Blum zum 2 Vorsitzenden und Referendar Hermann Pilz zum 1 Schriftführer gewählt worden Entsprechend dem energischen Charakter des neuen 1 Vorsitzenden begann eine rasche, zur Vervollkommnung der Gesamtorganisation treibende Reformarbeit des neuen Vorstandes die ihr Augenmerk mehr auf die geschäftlichen Aufgaben und sozialpolitischen Ziele des Verbandes als auf den geselligen Verkehr richtete

und auf der einen Seite zwar das Ganze ungemein fördern mußte, auf der anderen Seite aber die naturgemäß langsamer vorschreitende Arbeit der Berliner Centrale überflügelte, in ihrem allzu großen Selbständigkeitsdrange über die Grenzen, die dem Unterverbande gezogen waren, hinausgehen mochte und jedenfalls dem Geschäftsführenden Ausschusse als bedrohlich für die Gesamtentwickelung des Verbandes und für die Erstarkung des Einheitsgedankens erschien. Dazu kamen direkte Konflikte zwischen Gesamtvorstand und Bezirksvereinsvorstand: der bekannte Streitfall Karl Emil Franzos contra Paul Heinze, der die deutsche Schriftstellerwelt so lange erregte, mußte sich, da H. zum IV. Bezirksvereine gehörte, zunächst in Leipzig abspielen und führte zu Gegensätzen zwischen der Berliner Centrale und der Leipziger Bezirksvereinsleitung, ein von der letzteren ausgeschlossenes Mitglied hatte beim Gesamtvorstande in Berlin Berufung eingelegt und war von diesem für würdig befunden worden, trotz Einspruches des Bezirksvereinsvorstandes nach fernerhin dem Verbande anzugehören — kurz, die Gegensätze spitzten sich so zu, daß der Bezirksvereins-Vorstand zum 22. Juni 1890 eine außerord. Generalversammlung nach Leipzig (Restaurant von Kitzing u. Helbig) einberief und auf derselben sein Mandat in die Hände der Mitglieder des IV. Bezirksvereins zurückgab. Die Versammlung aber stellte sich mit großer Mehrheit auf die Seite des Vorstandes und wählte denselben, trotz des energischen Widerspruches der Mitglieder des Gesamtvorstandes Dr. Moritz Brasch-Leipzig und Dr. Robert Keil-Weimar, wieder, nur an Stelle des Schatzmeisters S. Werner, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Dr. Br. Winkler einstimmig in den Vorstand berufen. Gestärkt durch dieses Vertrauensvotum beschloß nun der Bezirksvereinsvorstand, an die für den Herbst nach Breslau einberufene Generalversammlung des Gesamtverbandes eine Reihe von Anträgen zur Reform der Satzungen auszuarbeiten, die vor Allem die Competenzen der Centrale und der Gauvorstände genauer präzisieren, den letzteren eine größere Selbständigkeit einräumen und somit künftigen Konflikten vorbeugen sollten. Auf der Generalversammlung in Breslau im September 1890 unterlag der Leipz. Bezirksvereinsvorstand; der Gedanke der bedingungslosen Unterordnung der Zweigorganisationen in den einzelnen Gauen unter die centralisierte Gesamtleitung siegte, obgleich er durch die „Leipziger" durchaus nicht gefährdet werden sollte und obgleich die Rechtsfrage in den schwebenden Streitfällen gar nicht zur Erörterung bezw. Entscheidung gelangt war. Dr. Fr. Bienemann legte den Vorsitz im IV. Bezirksvereine nieder, und Dr. Hans Blum, der an seine Stelle trat, berief zum 5. Oktober 1890 eine ordentliche

Generalversammlung des sächsisch-thüringischen Gaues nach Leipzig ein, auf welcher der gesamte Vorstand, nachdem ihm Decharge erteilt worden war, seine Ämter niederlegte. Es wurden als neuer Vorstand gewählt: Dr. Julius Brück zum 1. Vorsitzenden, Georg Bötticher zum 2. Vorsitzenden, Hugo Rösch zum 1. Schriftführer, Heinrich Pfeil zum 2. Schriftführer und Theodor Martin zum Schatzmeister. Rein äußerlich war die Einigkeit wiederhergestellt, aber die Tage des Kampfes ließen doch eine tiefgreifende Verstimmung zurück, unter welcher die Bemühungen des neuen Vorstandes zu leiden hatten. Mancher, der der guten Sache bisher eifrig und selbstlos gedient hatte, zog sich zurück, und die Elemente, die in dem freundschaftlich-geselligen Zusammenschlusse der Bezirksvereins-Mitglieder ein wesentliches Moment der gesunden Weiterentwickelung erblickten, kamen nicht auf ihre Rechnung.

In den nächsten Jahren bot der IV. (sächsisch-thüringische) Bezirksverein das Bild des beständigen Niederganges. Zwar fehlte es nicht an den eifrigsten Anstrengungen des Vorstandes, das Vereinsleben zu heben und reger zu gestalten, zwar hielt sich die Mitgliederzahl nach manchen Schwankungen auf der alten Höhe, aber die Teilnahme an den Geschäften des Verbandes und an den Veranstaltungen des Bezirksvereins wurde lauer und lauer und ging in dem Maße zurück, als die Erwartungen auf praktische Erfolge seitens der Berliner Centrale bei der Durchführung und Verwirklichung der ihr gestellten Aufgaben in der Vertretung und Förderung der Gesamtinteressen des deutschen Schriftstellerstandes und des Erwerbslebens der einzelnen Mitglieder enttäuscht wurden oder doch ihre Erfüllung vertagt sahen. An Stelle des Dr. Julius Brück, der aus dem Vorstande ausschied, hatte Hauptmann a. D. August Niemann im IV. Bezirksvereine den 1. Vorsitz übernommen, in der ord. Generalversammlung vom 27. Dezember 1891 waren neben August Niemann, Georg Bötticher und Theodor Martin die Herren Robert Krause und Paul Grotowsky zum 1. u. 2. Schriftführer gewählt worden, und es schien, als ob endlich auf die Tage des Rückganges wieder Zeiten des Aufschwungs anbrechen würden. Aber die allgemeine Depression, unter welcher der „Deutsche Schriftsteller-Verband" gerade in diesen Jahren der Übergangszeit zu leiden hatte, übte auch auf den IV. Bezirksverein ihre Wirkung aus und verhinderte ein rechtes frisches und fröhliches Aufblühen. In der Generalversammlung des Bezirksvereins zu Leipzig am 26. Dezember 1892 legten auch August Niemann und Theodor Martin ihre Ämter nieder und es wurden in den Vorstand neu bezw. wieder gewählt: zum 1. Vorsitzenden Georg Bötticher, zum 2. Vorsitzenden Prof.

J. C. V. Hoffmann, zum 1. Schriftführer Robert Krause, zum 2. Schriftführer Paul Grotowsky und zum Schatzmeister Adolph Mahn. In richtiger Erkenntnis, daß der IV. Bezirksverein nur zu neuem Gedeihen kommen könnte, wenn es dem Vorstande gelänge, die in die Brüche gegangene Geselligkeit unter den Mitgliedern wiederherzustellen und weitere Kreise des litteraturfreundlichen und kunstliebenden Publikums für die Bestrebungen der einheimischen Schriftstellerwelt zu interessieren, ging der neue Vorstand u. A. darauf aus, in einem zweckmäßigen Verbandslokale wiederum einen Mittelpunkt gemeinsamen anregenden und befruchtenden Verkehrs zu schaffen, wie ein solcher einst im Restaurant von Kitzing u. Helbig existiert hatte. Er veranstaltete infolgedessen im Saale des „Hotel Palmbaum" sog. litterarische Thee-Abende, die bald eine gewisse Anziehungskraft auf das Publikum auszuüben begannen und durch die Vorträge und künstlerischen Produktionen, die auf ihnen geboten wurden, auch den Beifall der Berufsgenossen fanden und auf's Neue Lust und Liebe zur Verbandssache in ihnen erweckten. Der Erfolg war indeß nur ein kurzer; am 2. September 1893 legte Georg Bötticher, der die Seele dieser Veranstaltungen war, den Vorsitz nieder, weil ihn Berufspflichten dazu nötigten, und als er am 29. Oktober in einer außerord. Generalversammlung wiedergewählt wurde, nahm er die Wahl nur an, um von seinem Amte auf der nächsten Generalversammlung definitiv zurückzutreten. Es fanden nun bald nacheinander, am 17. Dezember 1893 und am 13. Januar 1894, die ord. Jahreshauptversammlung des IV. Bezirksvereines und eine Fortsetzung derselben statt, in denen zwar ein neuer Vorstand in den Herren Prof. J. C. V. Hoffmann (1. Vorsitzender), Pastor W. Friedrich (2. Vorsitzender), Freiherr F. von Biedermann (1. Schriftführer), Paul Grotowsky (2. Schriftführer) und Friedrich Bremer (Schatzmeister), gefunden ward, die jedoch unter dem Eindrucke standen, daß es mit dem IV. Bezirksvereine und — mit dem „D.-Sch.-Verbande" überhaupt zu Ende gehe! Zwar hatte die letzte Generalversammlung des „Deutschen Schriftsteller-Verbandes" in Wien eine Revision der Satzungen und eine energische Reorganisation der Einrichtungen des Verbandes beschlossen, aber die Kassenverhältnisse desselben schienen unheilbar verfahren zu sein, so daß selbst den Zuversichtlichsten Muth und Hoffnung auf ein erfolgreiches Emporraffen des so prächtig angefangenen und nun in allen Fugen krachenden Werkes zu schwinden begannen. Ernst von Wildenbruch, der Verbands-Vorsitzende in Berlin, hatte in einem Rundschreiben vom 18. November 1893 seine Amtsniederlegung angekündigt, die von ihm betriebene Verschmelzung

der „Deutschen Schriftsteller-Genossenschaft" in Berlin mit dem „Deutschen Schriftsteller-Verbande" war mißlungen, und er hielt die Finanzlage des letzteren für absolut trostlos! Zwar war Richard Redlich als interimistischer Leiter und Reorganisator in die Bresche gesprungen, zwar war auf einer Sitzung des Gesamtvorstandes in Berlin am 17. Dezember 1893, an der die alten Schöpfer des neuen Verbandes teilnahmen, festgestellt worden, daß noch nichts verloren und noch alles zu retten wäre, — aber es schien doch eine allgemeine Deroute in den Verbandskreisen eingerissen zu sein, und sie verfehlte ihre Rückwirkung auf die Verhältnisse in Leipzig nicht: hatte man doch auf den letzten Generalversammlungen des IV. Bezirksvereins ernstlich erwogen, den Sitz desselben von Leipzig nach Dresden zu verlegen! Der neue Vorstand scheint sich gewissermaßen als den Liquidator des sächsisch-thüringischen Gaues betrachtet zu haben: die Mitgliederzahl schmolz erheblich zusammen, alte bewährte Mitkämpfer schieden aus, die übrig gebliebenen Kollegen hatten keine Fühlung mehr untereinander, die bisher musterhaft verwaltete Kasse begann unter der Führung des neuen Schatzmeisters an der allgemeinen Deroute teilzunehmen, zu den „Berlinern" hatte man kein Vertrauen mehr — wozu also noch weiterexistieren?! Am 6. Mai 1894 fand eine neue außerordentliche Generalversammlung des IV. Bezirksvereins in Leipzig statt, die beschloß, in Berlin, wohin zum 20. Mai ein Allgemeiner Verbandstag vom Gesamtvorstande des „D. Sch.-Verbandes" einberufen worden war, die Auflösung des Verbandes zu beantragen. So sollte also von Leipzig aus, von wo der Einigungs-Gedanke einst siegreich ausgegangen war, demselben nun der Todesstoß versetzt werden!

Aber es kam anders, und Alle, die den Glauben an die Lebensfähigkeit des „Deutschen Schriftsteller-Verbandes" verloren hatten, sollten bald erfahren, daß sie, allzu kleinmütig, die Flinte zu früh ins Korn geworfen hätten! In Berlin hatten die rechten Männer die Sache des Verbandes in die Hand genommen, der Antrag auf Auflösung, den die Delegierten des IV. Bezirksvereins Leipzig gestellt hatten, wurde mit erdrückender Mehrheit abgelehnt, die vom Geschäftsführenden Ausschusse gegebene genaue Darstellung der Finanzlage des Verbandes ergab, daß sie durchaus nicht „absolut trostlos" war, es wurde ein Ausschuß zur Reform der Satzungen und zur Reorganisation der Verbands-Institutionen, besonders des litterarischen Bureaus, eingesetzt, und die Teilnehmer am Verbandstage trennten sich in dem Bewußtsein, daß die Krise überwunden und der Anfang zur Gesundung der Verhältnisse gelegt sei. Und dieses Bewußtsein hat sie nicht getäuscht!



Der Vorstand des Landesverbandes Sachsen-Thüringen
im Deutschen Schriftstellerverbande.

1 Ph. Fiedler. 2. Klara Marx 3. Max Bange 4 Erwin Bauer 5. Berthold Otto.

Freilich, noch waren zwei Jahre der angestrengtesten Arbeit erforderlich, um das gesteckte Ziel zu erreichen, aber sie war erfolgreich und hat es zu Wege gebracht, daß der „Deutsche Schriftsteller-Verband“ heute so fest geeint und so lebenskräftig, wie nie zuvor, dasteht! Dem Vorstande des IV. (sächsisch-thüringischen) Bezirksvereins hätte nun obgelegen, als er von Berlin nach Leipzig heimkehrte, an dieser Reorganisationsarbeit eifrig teilzunehmen, aber er fand sich hierzu nicht bereit; im Gegenteil — in dem Rundschreiben, durch welches er eine außerordentliche Generalversammlung auf den 17. Juni 1894 nach Leipzig in die „Bauhütte“ einberief, erklärte er, seine Ämter niederlegen zu wollen, und sprach von der bevorstehenden Auflösung des Bezirksvereins als von einer selbstverständlichen Sache, weil sich ja doch kein neuer Vorstand finden würde! Nun, er fand sich doch: Prof. J. C. W. Hoffmann ließ sich bewegen, den 1. Vorsitz vorläufig beizubehalten, zum 2. Vorsitzenden wurde Dr. Raimund Lohmann gewählt, das Amt des 1. Schriftführers übernahm Erwin Bauer, zum 2. Schriftführer wurde Paul Benndorf und zum Schatzmeister Frl. Clara Marx gewählt. Und jetzt begann eine neue rege Arbeit am Wiederaufbau des IV. Bezirksvereins. Zunächst mußten die völlig verfahrenen Kassenverhältnisse geordnet werden, was denn auch nach Ausschluß des letzten Schatzmeisters und nicht ohne empfindliche Verluste nach und nach gelang, ebenso wurde nach großer Mühe die Mitgliederzahl festgestellt und ein Mitgliedsverzeichnis angefertigt, das der thatsächlichen Lage entsprach. Dann konnte der Vorstand daran denken, durch geeignete Maßnahmen die alten Mitglieder wieder- und neue hinzuzugewinnen. Über diesen Vorarbeiten, zu denen die Herbeiführung einer dauernden Verständigung mit der Berliner Centrale hinzutrat, verging fast $^{3}/_{4}$ Jahr, so daß erst auf der am 21. April 1895 in der „Centralhalle“ in Leipzig abgehaltenen Generalversammlung des IV. Bezirksvereins festgestellt werden konnte, daß eine solide und gesunde Basis für den weiteren Ausbau gelegt sei. Auf dieser Versammlung wurde der bisherige Vorstand wieder und in ihn als 2. Schriftführer Angelus Beuthien neu hinzugewählt. Um den Mitgliedern einen festen Mittelpunkt zum geselligen Verkehr untereinander und mit Gönnern und Freunden der Litteratur zu geben, wurde ein ständiges Verbandslokal im Restaurant „Dorotheenhof“ geschaffen, in welchem allwöchentlich am Freitag regelmäßige Vereinsabende veranstaltet wurden — zwanglos-gesellige Zusammenkünfte mit litterarischen und künstlerischen Vorträgen, zu denen Mitglieder und Gäste Einladungen erhielten und besonders Künstler und Künstlerinnen hinzugezogen wurden. Dann galt es vor Allem, das

gesunkene Ansehen des Schriftsteller Verbandes bei den Berufsgenossen und in der Öffentlichkeit wieder herzustellen. Das ließ sich am sichersten durch öffentliche litterarisch-künstlerische Veranstaltungen von vornehmem Charakter erreichen. Es wurden deshalb eine Reihe von deklamatorisch-musikalischen Gesellschaftsabenden unter Mitwirkung namhafter Künstlerinnen und Künstler, bei denen auch Produktionen der eigenen Mitglieder zu Gehör gebracht wurden, am 9. November 1895 eröffnet und in den Jahren 1896 und 1897 fortgesetzt, welche überaus erfolgreich verliefen und nicht nur den Leipziger Zweigverein des „D. Sch. Verbandes“ wieder bei Presse und Publikum in Leipzig zu Ansehen gebracht, sondern auch die Teilnahme der auswärtigen Mitglieder wieder wachgerufen und dem IV. Bezirksvereine zahlreiche neue Mitglieder zugeführt haben.

Nachdem in der Generalversammlung vom 1. Dezember 1895 im Verbandslokale „Dorotheenhof“ einige notwendige Veränderungen im Vorstande vorgenommen worden waren — es wurden gewählt: zum 1. Vorsitzenden Dr. Philipp Fiedler, zum 2. Vorsitzenden Angelius Beuthien, zum 1. Schriftführer Erwin Bauer, zum 2. Schriftführer Berthold Otto und zur Schatzmeisterin Frl. Clara Marx —, und nachdem am 12. Januar 1896 an Stelle des Dr. Philipp Fiedler, der die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hatte, in einer außerordentlichen Generalversammlung Dr. Max Lange zum 1. Vorsitzenden gewählt worden war, konnte der Vorstand endlich an seine letzte Reorganisations-Aufgabe, die Abfassung neuer Satzungen und die Neuordnung des sächsisch-thüringischen Bezirksvereins im Anschluß an die inzwischen vom Gesamtvorstande in Berlin geschaffenen neuen allgemeinen Verbandssatzungen, gehen. Auch diese Aufgabe wurde glücklich gelöst: nach zahlreichen Vorstandssitzungen, in denen das neue Statut sorgfältig ausgearbeitet worden war, vermochte der Vorstand einer außerordentlichen Generalversammlung am 20. August 1896 im Verbandslokale „Dorotheenhof“ einen Entwurf neuer Satzungen und den Antrag vorzulegen, den IV. Bezirksverein in den „Landesverband Sachsen-Thüringen“ im „Deutschen Schriftsteller-Verbande“ umzubenennen. Beide Vorlagen fanden die Zustimmung der Versammlung und erhielten auf dem Allgemeinen Verbandstage des „D. Sch. Verbandes“ in Berlin am 5.—8. September 1896 die Bestätigung. So war denn das Reformwerk abgeschlossen, und der Vorstand hat auf der ordentlichen Generalversammlung des neuen „Landesverbandes“ am 1. November 1896 insofern eine Veränderung erfahren, als statt Angelius Beuthien's Dr. Philipp Fiedler zum 2. Vorsitzenden gewählt wurde.

durfte mit Genugthuung feststellen, daß in jeder Hinsicht die Bahnen zum Wachsen, Blühen und Gedeihen des sächsisch-thüringischen Gaues erfolgreich beschritten worden seien. Ihm war die ehrenvolle Aufgabe zugefallen, den Allgemeinen Verbandstag des „Deutschen Schriftsteller Verbandes", den er zur Feier seines zehnjährigen Bestehens nach Leipzig für September 1897 eingeladen hatte, auszurichten, und diese Aufgabe wurde nunmehr eifrig in die Wege geleitet. Da die geselligen Verbandsabende an den Freitagen sich wachsenden Zuspruchs erfreuten und die Mitgliederzahl beständig zunahm, genügte das alte Verbandslokal nicht mehr; der Landesverband siedelte infolgedessen zuerst in die Säle des „Hotel Fürstenhof" und dann, als sich hier Unzuträglichkeiten ergaben, in „Müllers Hotel" am Matthäikirchhofe über, wo ihm ein luxuriös ausgestatteter Saal und kleinere Gesellschaftszimmer, sowie ein behaglicher Stammtisch im Restaurant zur Verfügung stehen. Die zwanglos geselligen Zusammenkünfte in diesem Verbandslokale haben vor Allem dadurch gewonnen, daß in ihnen seit dem Januar 1897 von Verbandsmitgliedern regelmäßige Vorträge gehalten werden, zu denen musikalische und deklamatorische Darbietungen angesehener Künstlerinnen und Künstler hinzutreten. Es hat sich hierbei nach und nach ein geistig anregender und fördernder idealer Verkehr entwickelt, der seine Anziehungskraft auf immer weitere Kreise des litteratur- und kunstsinnigen Leipzig ausübt, bereits zum gern aufgesuchten Sammelpunkte auswärtiger Mitglieder und Berufsgenossen geworden ist und die Bürgschaft dafür bietet, daß das durch Krisen und Klippen gesteuerte Schiff des „Landesverbandes" dauernd seinen Weg stolz und sicher auf hoher See nehmen und seinen Anteil an der endgültigen Lösung der idealen und praktischen Aufgaben des „Deutschen Schriftsteller Verbandes" in Zukunft vollkommen erfüllen wird!

Der Vorstand:

Lange, Max, Dr. phil. und Dr. juris (s. Vollbild 1 u. 2), geb. am 7. August 1832 in Magdeburg, besuchte daselbst das Gymnasium, ging 1852 nach Berlin, wo er zunächst Mathematik und Philosophie und alsdann vorübergehend Theologie studierte. Eine richtige Schätzung seiner Anlagen führte ihn jedoch 1854 zum Studium der Rechtswissenschaften, dem er in Halle, Jena, Heidelberg und seit 1858 wieder in Berlin oblag. In der philosophischen und juristischen Fakultät erwarb L. sich den Doktorgrad, ging 1859 auf kurze Zeit nach Breslau, kehrte wieder nach Berlin zurück, entsagte jedoch wegen einer Verletzung der Brust, die ihn an längeren Vorträgen hinderte, der akademischen Laufbahn und siedelte 1860 nach Leipzig über, wo er sich dem Buchhändlerberufe widmete und als Teilhaber in die Verlagshandlung von Otto Spamer eintrat. Diese leitete L. mit großer Geschicklichkeit und reichen Erfolgen und blieb auch seitdem er sich vom Geschäfte zurückgezogen hatte, als Privatmann in Leipzig der Hauptstätte seiner Wirksamkeit als Schriftsteller, Herausgeber, Verleger und Organisator verschiedener Vereinigungen leben (Querstraße 13). In die Öffentlichkeit trat L. zuerst als Schachschriftsteller, bereits als Gymnasiast gründete und schrieb er die „Magdeburger Schachzeitung“, dann veröffentlichte er in der damals in Berlin erscheinenden „Deutschen Schachzeitung“ einige Aufsehen erregende schachtheoretische Abhandlungen, die später (1855) als Buch unter dem Titel „Kritik der Eröffnungen“ erschienen, endlich übernahm er 1858 die Redaktion der „Deutschen Schachzeitung“ und führte sie bis 1868. Im J. 1858 erschien auch seine erste, gleichfalls in Fachkreisen Aufsehen erregende juristische Schrift „Kritik der Grundbegriffe vom geistigen Eigentum“. L. nahm an verschiedenen Schachturnieren erfolgreich teil, so 1862, 63 u. 64 in Düsseldorf, 1868 in Aachen, wo er den ersten Preis davontrug, und im selben Jahre in Hamburg. In den Problemturnieren zu Düsseldorf (1862, 63 u. 64) gewann L. die ersten Preise. Im J. 1862 begründete er den „Westdeutschen Schachbund“, wirkte bei der Gründung des „Norddeutschen“ und des „Mitteldeutschen“ Schachbundes mit, war Mitbegründer der Schachgesellschaft „Augustea“ in Leipzig, deren langjähriger Vorsitzender er ist, und trug am meisten dazu bei, daß der „Deutsche Schachbund“ ins Leben trat. Seit 1894 ist L. Präsident dieses Bundes. Auch in dem kaufmännischen Vereinsleben Leipzigs spielte L. die Rolle der treiben-

den und vielfach neugestaltenden Kraft, so verdankt z. B. der „Kaufmännische Verein Leipzig", dessen Präsident L. von 1877 bis 83 war, ihm einen großen Teil seines gewaltigen Aufblühens. L., der außerdem noch immer Zeit zu zahlreichen journalistischen Arbeiten und schriftstellerischen Aufsätzen, meist patriotisch volkstümlichen Inhalts, in Zeitungen und Zeitschriften fand, war auch Mitbegründer des (alten) „Allgemeinen Deutschen Schriftsteller-Verbandes", dessen Schiedsgericht er gemeinsam mit Karl Braun-Wiesbaden und Ernst Ziel versah. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört L. seit dem Bestehen desselben als Mitglied des Gaues Sachsen-Thüringen an, seit Januar 1896 ist er der 1. Vorsitzende des letzteren und dadurch auch Mitglied des Gesamtvorstandes des „D. Sch.-V."

Schriften: Kritik der Grundbegriffe vom geistigen Eigentum (Berlin 1858). Abraham Lincoln 1866 (Leipzig, Otto Spamer). Fürst Bismarck 1885 (Leipzig, Otto Spamer). Wilhelm der Greise 1888 (Leipzig, Otto Spamer). Der Kaufmännische Verein zu Leipzig. Drei Jahrzehnte Rückschau 1888 (Selbstverlag). Denkschr. 1888 (Leipzig, Selbstverlag). Die Leipziger Schützen-Gesellschaft. Festschrift 1887 (Leipzig, Selbstverlag). Die Leipziger Stadt-Feste 1876 bis 1895. Juni 2. September 1895 (Leipzig, Selbstverlag). — Zur Litteratur des Schachspiels: Kritik der Eröffnungen 1855. Handbuch des Schachspiels 1856, 2. A. 1865 (übersetzt ins Russ., Ungar. ic.). Sammlung neuer Schachpartien 1857. Paul Morphy 1859, 2. A. 1880, 3. ganz erneute u. umgearbeitete A. 1894. Handbuch der Schachaufgaben 1862. [illegible] des Schachspiels 1865. Der Meister im Schachspiel 2. A. 1881 (sämtlich bei Veit u. Co., Leipzig, alle im Selbstverlag).

L. ist Herausgeber von „Rothschild's Taschenbuch für Kaufleute" (8 Auflagen 1864—93, Leipzig, Otto Spamer) und des „Adreßbuchs deutscher Exporteure" (Leipzig, ebenda); ferner der „Welt der Jugend" 1875 ff. (Leipzig, Otto Spamer), endlich der „Jahrbücher des Westdeutschen Schachbundes" für 1862 und 1863 sowie von Bledow's „Correspondenzpartien".

Falkenau, Curt (Pseudonym), Dr. jur. (s. Vollbild 1 u. 2), geboren 1840 in Oederan i. S., kam schon als Knabe 1848 nach Leipzig und erhielt hier und auf dem Lande bei Leipzig seine erste Erziehung durch Hauslehrer. Von Ostern 1854 bis Michaelis 1859 besuchte F. die Fürstenschule St. Afra in Meißen, bezog dann die Universität Göttingen, um Naturwissenschaften zu studieren, ging einen Sommer nach Prag und von dort alsdann an die Universität Berlin, wo er das Studium der Jurisprudenz ergriff, und kehrte schließlich nach Leipzig zurück, wo er das Referendar-Examen bestand und dann den Doktor machte. F. begab sich hierauf auf Reisen, war mehrmals in Italien, besuchte 1868 Frankreich (Paris), England, Schottland und Irland, ging 1870 mit seinem Bruder, dem bekannten Kunstästhetiker, nach dem Orient, besuchte Ägypten, Syrien, Griechenland (Athen) und Konstantinopel und bereiste 1872 Spanien. Inzwischen gab F. sich je nach Neigung wissenschaftlichen oder künstlerischen (auch musikalischen) Studien hin; ihn beherrschte ein starker Hang zur Poesie, aber seine productive Thätigkeit wandte sich nicht oder doch nur selten an die Öffentlichkeit, sondern beschränkte sich auf den Bekannten- und Freundeskreis und diente zur Befriedigung seines eigenen künstlerischen Bedürfnisses. Gegenwärtig wohnt F. teils auf dem Lande bei Leipzig, teils in Leipzig selbst. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört F. seit dem Bestehen desselben an, er trat in ihn als ehemaliges Vorstandsmitglied des „Allg. D. Sch.-Verbandes" bei der Begründung ein, gehörte 1888 dem Vorstande des IV. (sächsisch-thüringischen) Bezirksvereins als II. Vorsitzender an und

bekleidet seit 1896 das Amt eines Mitgliedes des Gesamtvorstandes sowie des stellvertretenden Vorsitzenden im Landesverbande Sachsen Thüringen. Ferner ist F. außerordentliches Mitglied des Vereins „Leipziger Presse" und Vorstandsmitglied der Leipziger Schillerstiftung.

F. veröffentlichte 1879 in Bannes „Salon" (Heft 9 u. 12) einige Gedichte, darunter ein „Herbstbild", ferner in derselben Zeitschrift 1880 (Heft 9) eine Novelle „Wie verschieden man Klavier spielen kann". Im J. 1883 erschienen seine „Dichtungen" (Aus dem Tagebuche eines Einsamen) in einem Bande bei Edwin Schloemp in Leipzig.

Bauer, Erwin Heinrich (s. Vollbild 2), geb. am 9. Januar 1857 auf dem Gute Techelfer bei Dorpat in Livland, wo sein Vater als Administrator der Baron Wulffschen Güter lebte, besuchte, nachdem der Vater das Stadtgut Sauck bei Pernau seit 1862 in Erbpacht übernommen, das Gymnasium in Pernau, bestand Ende 1874 die Maturitätsprüfung und bezog im Januar 1875 die Universität Dorpat, wo er von 1875—78 zuerst Geschichte und dann slavische Sprachen studierte. Im Frühjahr 1878 ging B. auf Kosten der estländischen Ritterschaft nach Moskau, um an der dortigen Universität russische Sprache, Geschichte und Litteratur zu hören und in den historischen Archiven zu arbeiten. Im August 1880 nach Dorpat zurückgekehrt, machte B. hier das Gradual-(Staats-)Examen und trat alsbald eine Stellung als Oberlehrer der russischen Sprache an der Ritter- und Dom-Schule in Reval an; hier schrieb er seine Dissertation über „Die Wahl Michail Feodorowitsch Romanows zum Zaren von Rußland" (s. Sybels „Historische Zeitschrift" N. F. Bd. XX), erwarb sich auf Grund derselben im August 1881 von der historisch-philologischen Fakultät der Universität Dorpat den akademischen Grad und Titel eines Kandidaten und bestand gleichzeitig das Oberlehrer-Examen. Satirische Litteraturbriefe, die B. im „Revaler Beobachter" unter dem Pseudonym Dr. Habakuk Stylbeastecher veröffentlichte, lenkten die Aufmerksamkeit der litterarischen Welt seiner Heimat auf ihn; er trat 1882 als Theaterkritiker und politischer Mitarbeiter in die Redaktion der „Revalschen Zeitung" ein, quittierte 1883 seine Oberlehrer-Stellung und begründete im Winter 1883/84 die Monatsschrift „Nordische Rundschau". Im Juli 1885 siedelte B. aus Reval nach Deutschland über und trat im September 1885 in die Redaktion des „Hamburgischen Correspondenten" in Hamburg ein. Im September 1886 ging B. als politischer Vertreter dieses Blattes nach Berlin und leitete dort bis 1889 das eigene Bureau desselben. Im Oktober 1890 begründete B., der inzwischen auch als Mitarbeiter der „Gegenwart", der „Deutschen Post" und als Korrespondent der Augsburger „Neuesten Nachrichten" thätig gewesen war, die deutschnationale Monatsschrift „Das zwanzigste Jahrhundert", siedelte 1890 im November nach Jena über und folgte im Juli 1891 einem Rufe nach Leipzig, um hier die Chefredaktion des „Leipziger Tagesanzeigers" zu übernehmen, den er in die „Neue deutsche Zeitung" umwandelte. Nach dem Eingehen dieses Blattes im Januar 1894 gab B., der inzwischen auch die Redaktion des „Zwanzigsten Jahrhunderts" niedergelegt hatte

von Februar bis Juli 1894 die Wochenschrift „Neuland" heraus und lebt seitdem als Schriftsteller, u. A. auch zeitweilig als Mitarbeiter der „Leipziger Zeitung", in Leipzig (Südstraße 9 II). Im Deutschen Schriftsteller-Verbande war B. von 1887—88 2. Vorsitzender im Bezirksverein I (Berlin) und trat dann in Leipzig im Juli 1894 als 1. Schriftführer in den Vorstand des Landesverbandes Sachsen-Thüringen ein.

Schriften: Aus dem Herrenlande. Nov. 1887, 2. A. 1890 (A. Deubner, Berlin). Der Sohn des Kommerzienrats. Dr. 1887 (A. Deubner, Berlin). Rußland am Scheidewege (Roman) 1888 (A. Wilhelmi, Berlin). Naturalismus, Mysticismus, Idealismus in der russischen Dichtung. 1890 (H. [illegible], Berlin). Einfache Geschichten. Nov. 1891 (B. Elischer, Nachf., Leipzig). [illegible] 2. A. 1892 (A. Werther, Leipzig). [illegible] Roman 2 Bde. 1893 (B. Elischer Nachf., Leipzig). Aus der [illegible]. Das litterarische Berlin. Satirische Briefe 1893 (A. Werther, Leipzig). Graf Eduard und die Konservativen 1894 (A. Werther, Leipzig). Der Fall Singer (Kassenbrief) 1894 (A. Werther, Leipzig). Am Rande des Abgrundes. Wider Sozialdemokratie und Anarchismus (Zentrum). 1.—3. A. 1894, 4. A. 1895 (B. Elischer, Nachf., Leipzig). Der Untergang der antisemitischen Parteien, 1.—3. A. 1895 (A. Müller, Leipzig). Die Gefahr im Osten, 1895, 2. A. 1896 (J. Räde, Berlin). [illegible] Deutsche Antwort auf englische Unverschämtheiten 1896 (B. Elischer, Nachf., Leipzig). [illegible] Nov. 1896 (E. Hermann, Leipzig). Der Adel [illegible] Skizz. 1896 (A. Fritsch, Berlin).

Übersetzte aus dem Russischen: [illegible] von Korolenko, 1893 (Lindfors Erben, Reval). Das Geheimnis des [illegible]. Rom. 1894 (B. Elischer Nachf., Leipzig). Peter Boborykin: Kitai Gorod. Rom. 2 Bde. 1895 (A. [illegible] Verlag, Leipzig). [illegible] im Urteile der Weltlitteratur. 2 Bde., 1897 (J. Räde, Berlin).

Otto, Berthold Franz Ludwig Martin (s. Vollbild 2), geb. 6. August 1859 auf dem Rittergut Bienowitz bei Herrnstadt (Kr. Guhrau) in Schlesien, wo sein Vater als Offizier lebte, kam im September 1867 als Sohn eines preußischen Hauptmannes nach Schleswig-Holstein, was seine Jugendentwickelung eigenartig beeinflußte, besuchte die Gymnasien zu Rendsburg und Schleswig, wo er zu Ostern 1878 das Abiturientenexamen absolvierte, und studierte alsdann 2 Semester in Kiel und seit 1879 in Berlin klassische und orientalische Sprachen, Philosophie und Nationalökonomie. Dann wurde O. Hauslehrer und Privatlehrer und wandte sich schließlich der journalistischen Laufbahn zu, am 1. April 1889 wurde er Schlußredakteur am „Hamburgischen Correspondenten" in Hamburg und folgte bereits im November 1890 einem Rufe als Redakteur an Brockhaus' Conversationslexikon nach Leipzig, in welcher Eigenschaft er seitdem hier lebt (L.-Eutritzsch, Petschauerstr. 10 pt.). Dem „D. Sch.-Verbande" trat O. im Jahre 1895 bei und bekleidet seit dem Herbste desselben Jahres im Vorstande des Landesverbandes Sachsen-Thüringen das Amt eines stellv. Schriftführers.

Schriften: Die sozialdemokratische Gesellschaft, was sie kann und was sie nicht kann 1893 (München, M. Poehl). Der Umsturz. Verse und Gespräche, 1896 (Leipzig, Albert [illegible]). — In Vorbereitung, d. h. druckfertig, aber noch nicht erschienen, sind folgende Schriften O.s: Die „Wohngemeinde Berlin" als [illegible] Agrarier, Adel [illegible] Vorschläge zu einer [illegible] des lateinischen Unterrichts.

O. ist u. A. Mitarbeiter der Wochenschrift „Neuland" (1894), in der von ihm eine Reihe „Sozialmonarchischer Briefe" erschienen ist.

Marx, Clara, (s. Vollbild 2), geb. am 27. Dezember 1854 in Leipzig, erhielt eine vorzügliche Erziehung zu Hause, brachte viele Jahre in Frankreich und England zu, kehrte dann endgiltig nach Leipzig zurück, wo sie nach

dem Tode ihrer Eltern sich mit litterarischen Arbeiten beschäftigt und eine Pension für Ausländer unterhält (An der Pleiße 5, pt.) Dem „D.-Sch.-Verbande“ gehört Clara M. seit vielen Jahren an, seit 1894 bekleidet sie im Landesverbande Sachsen-Thüringen das Amt der Schatzmeisterin.

Schriften: Fel. Clara M. ist hauptsächlich als Übersetzerin aus dem Französischen und Englischen und in diese Sprachen thätig gewesen. Sie veröffentlichte: 12 Lieder von Jassen, metrisch übersetzt ins Französische (Berlin, Sulzer's Verlag). Das Lied an den Kronprinzen von Carmen Sylva, übersetzt ins Englische (Leipzig, H. Licht). Mezzane Malarich, nach Henri Gréville [illegible] in der „Leipziger Gerichtszeitung“). Außerdem verfaßte Clara M. zahlreiche Feuilletons in verschiedenen Zeitungen, sowie technologische Übersetzungen aus dem Französischen und Englischen.

Die ordentlichen Mitglieder

(in alphabetischer Ordnung)

Beuthien, Angelius Erich Wilhelm (s. Bild), geb. am 8. Dezember 1834 auf dem adeligen Gute Pronsdorf in Holstein als der Sohn eines Hofbesitzers, erhielt anfänglich zu Hause durch Hauslehrer und dann in Lübeck, wo er die Dom- und Petrischule besuchte, seine Erziehung. Er widmete



sich alsdann der Landwirtschaft, übernahm 1862 eine Pachtung in Holstein, auf die er 1866 verzichtete, und wandte sich nun, gestützt auf seine intime Kenntnis des Bauernlebens, die er sich durch 1½ jährigen Aufenthalt in einem hübschen Dorfe erworben hatte, der Schriftstellerei zu. Nach Lübeck übergesiedelt, begründete B. dort ein Geschäft, war auch als Geschäftsreisender thätig, blieb aber nebenbei stets seinen schriftstellerischen Neigungen treu. Im J. 1881 gab er kurze Zeit die humoristisch satirische Wochenschrift „Der Spottvogel“ heraus. Im J. 1889 ließ B. sich in Leipzig nieder, wo er ein Weingeschäft begründete und bald zu hoher Blüte brachte (Am Markt 7). Dem „D. Sch.-Verbande“ gehört B. seit dem Bestehen desselben an, 1894—96 bekleidete er im Landesverbande Sachsen-Thüringen zuerst das Amt des stellv. Schriftführers, dann des stellv. Vorsitzenden, am 1. Nov. 1896 wurde B. zum Mitgliede des Schiedsgerichts gewählt.

Schriften: Schleswig-Holsteiner Bauerngeschichten. 1. Klaus Hinrich. Roman, 2 Bde. 1875—78 (Braunschweig, Harald Bruhn). 2. De holsteensch Buer un sin Ahnen. Roman 1880 (Kiel, Lipsius u. Tischer). [illegible] Holstebro. Roman 2 Bde. 18[illegible] (Lübeck, Dittmer'sche Buchhandlung). [illegible] Schauspiel 18[illegible]. Die schwarze Dame. Schauspiel 18[illegible] (Selbstverlag). [illegible] — In Vorbereitung: Gedichte. 1 Bd. [illegible] Roman.

*Brandes, Friedrich, geb am 18 November 1865 in Aschersleben, besuchte das dortige Realgymnasium und das herzogliche Gymnasium in Köthen und studierte seit 1884 in Halle, Berlin und Leipzig Litteratur, Philosophie und Musik Von 1885—86 war B Musik und Theaterkritiker für die „Saale-Zeitung" in Halle, nach Abschluß der Studien ließ er sich in Leipzig nieder, wurde 1891 Redakteur an Brockhaus' Konversationslexikon und war gleichzeitig 1892—94 Musikreferent für die „Neue Deutsche Zeitung", sowie 1894—97 Redakteur an den „Redenden Künsten". Im J 1896 ging B nach Dresden, wo er Redakteur und Musikkritiker am „Dresdner Anzeiger" ist (Marschallstraße 25) Dem „D. Sch.-Verbande" gehört B seit 1895 an —

Schriften Ein Gebirgsidyll [illegible] 188[illegible] Der Baron, Ehlp., 1885, Minnegruß, 1890. Studien zu Martin Opitz litterarischer Stellung u. Sprache 1890

B ist Herausgeber von Uhlands Gedichten, 1892 Uhlands Dramatischen Dichtungen 1892 [illegible] sämtlichen Werken 2 Bde 1891 F Hebbels Gedichten 1894 F Hebbels Ausgewählten Dramen 1891 sämtlich in Ph. Reclams klassischer Ausgaben. Leipzig Programm-Bücher der kgl. Sinfonie-Konzerte 1896 ff (Dresden) ferner ist B Dresdener Musik-Berichterstatter des „Leipziger Tageblatts".

*Brauns, Auguste geb am 4 August 1850 in Weingensömmern, lebt gegenwärtig in Jena (Lutherstraße 24), von wo aus sie feuilletonistisch für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften, sowie als Übersetzerin aus dem Englischen auch litterarisch thätig ist Dem „D Sch Verbande" gehört Frl. Br seit vielen Jahren an —

*Brieger, Heinrich Friedrich Adolf, Dr phil. (s. Bild), geb am 12 Oktober 1832 in Rönkendorf in Neuvorpommern als Sohn eines Lehrers, besuchte das Gymnasium in Greifswalde und studierte daselbst 1853—57 Theologie und dann Philologie. Nachdem B zum Doktor promoviert, war er nacheinander Gymnasiallehrer in Greifenberg und Stolp und dann seit 1863 in Posen von wo er 1876 als Oberlehrer an das Stadtgymnasium nach Halle a S berufen ward Seit 1883 bekleidet B daselbst die Stellung des ersten Professors am städtischen Gymnasium (Wilhelmstr 40) Als Philologe hat Prof B sich hauptsächlich mit Lukrez Epikur, Demokrit und Cicero beschäftigt Nebenbei war er stets schriftstellerisch thätig und hat, seit er in Halle wohnt enge Fühlung mit den litterarischen und künstlerischen Kreisen Leipzigs gesucht Dem „D Sch Verbande" gehört B seit dem Bestehen desselben als treues und bewährtes Mitglied an



Schriften Ariadne und Adrastus Ep. [illegible] [illegible] 1881 [illegible] Ein Dichtung in Terzinen, 1882 Leipzig R. Reißner; [illegible] und werde [illegible] 1891 [illegible] Bannert u. Menge Am gemischte Gedichte 1895 2 A. 1897 [illegible] Bannert u Menge

B ist Herausgeber der [illegible] 1888 [illegible] „T Lucreti Cari [illegible] [illegible] 1881 (Leipzig B G Teubner) ferner zahlreicher philologischer Abhandlungen in Gymnasialprogrammen

Seit 1874 ist B Mitarbeiter des „Jahresberichts für Altertumswissenschaft", seit 1887 der „Blätter für litterarische Unterhaltung" und seit 1890 der „Deutschen Dichterheims"

*__Brotzmann,__ Ernst Wilhelm Julius, geb. am 17. März 1873 zu Triebus bei Colberg in Pommern, widmete sich dem Lehrerberufe und lebt seit Beendigung seiner Studien als Lehrer in Dresden (Leipziger Str. 20). B. schrieb bisher Novellen, Gedichte ꝛc., hat jedoch in Buchform nichts veröffentlicht, sondern ist nur für Zeitungen thätig gewesen. Dem „D. Sch.-Verbande“ gehört B. seit 1897 an.

__Brosig,__ Otto, geb. am 5. Februar 1855 in Bonn, widmete sich dem kaufmännischen Berufe, machte große Reisen, bei denen er sich reiche Sammlungen anlegte, und ließ sich 1882 in Leipzig als Fabrikant und Verleger nieder (L.-Gohlis, Blumenstraße 45). B. veröffentlichte kleinere Novellen in Zeitschriften und ist redaktionell in der bei ihm seit 1889 erscheinenden Fachlitteratur thätig. Dem „D. Sch.-Verbande“ gehört B. seit 1896 an.

Seit April 18[illegible] giebt B. das „Leipziger [illegible]“ heraus, eine einzeilige Zeitung (Fachpresse), die er selbst redigiert.

*__Bunge,__ Rudolf (s. Vollbild 1), geb. am 27. März 1836 in Cöthen in Anhalt als Sohn eines Industriellen, besuchte das Gymnasium in seiner Vaterstadt, ging 1856 nach Paris, um dort Chemie zu studieren, zog es aber vor, seinen litterarischen und künstlerischen Neigungen zu folgen und historische Vorlesungen zu hören, sowie Litteratur- u. Kunstgeschichte zu treiben und sich in die Dichtungen der provençalischen Troubadours zu vertiefen, von denen er viele übersetzte. Nach einer Reise durch die Schweiz nach Italien, wo B. in Florenz, Rom und Neapel seinen Kunststudien nachging, und nach vorübergehendem Aufenthalte in Marseille, Lausanne und in den Alpenthälern Savoyens, wo er sich von einem Fieberanfalle erholte, kehrte B. 1862 in seine Heimat zurück, um nach dem Tode des Vaters die ererbte Fabrik zu übernehmen. Trotz angestrengter geschäftlicher Thätigkeit fand B. stets Zeit, sich mit Litteratur und Kunst eingehend zu beschäftigen und eine reiche produktive Thätigkeit zu entfalten, wobei sein Weg ihn oft nach Leipzig und in die litterarischen Kreise unserer Stadt führte. Seit B. sich von den Geschäften zurückgezogen hat, lebt er nur seinen schriftstellerischen Arbeiten, bald in Cöthen (Hotel Kaiserhof), bald auf seinem Landhause in den Karpathen (Ungarn), stets aber in engster Fühlung mit seinen Leipziger Freunden. Seine Laufbahn als Schriftsteller charakterisiert B. selbst mit folgenden Worten: in der Jugend vorwiegend Lyriker, im Mannesalter Dramatiker und als Greis Epiker. Man darf hinzufügen, daß auch die Operntext-Dichtung und das Melodrama, auf welche die innige Freundschaft, die B. mit Viktor Neßler verband, den Dichter hinwies, durch ihn sorgsam gepflegt worden sind. B.'s Wirken ist auch an äußeren Ehren reich gewesen: er ist Hofrat Sr. Hoheit des Herzogs von Anhalt, Inhaber des Ritterordens I. Kl. Albrechts des Bären, des anhaltischen goldenen Verdienstordens für Kunst und Wissenschaften, des preußischen Kronen-Ordens, der Feldzugs-Medaille 1870/71 und der Anhaltischen Jubiläums-Medaille. Dem „D. Sch.-Verbande“ gehört B. seit dem Bestehen desselben, seit 1896

auch als Mitglied des Gesamtvorstandes an. Der Landesverband Sachsen-Thüringen, zu dessen treuesten und eifrigsten Mitgliedern B. stets gehört hat, ehrte ihn zur Feier seines sechzigsten Geburtstages am 27. März 1896 durch Überreichung einer Votivtafel.

Schriften: Blumen, Gedichte 1851. Deutschlands Erwachen. Ged. 1861. Melpomene (Die Jungfrau von Orleans. Wilhelm Tell 1861) 1862 63. Eines Dichters Jünglingstum. Lustsp. 1864. Heimat und Fremde. Ged., 1864. 2. A. 1896 (Cöthen, Schettler's Verlag). Dornröschens Brautfackel. Oper comp. von Keßler 1867. Der Herzog von Kurland. Tragödie, 1871. 2. A. 1881 (Leipzig, Ph. Reclam jun.). Die Abgeordnete. Lustsp., 1875. 2. A. 1892 (Leipzig, Ph. Reclam jun.). Tragödien-Cyclus: Nero. Yorick. Desiderata. Das Fest zu [illegible] Klosterhauses 187- (Cöthen, Schettler's Verlag). — Schauspiele: Der Verschollene. Zerrissene Ketten. Nur ein Schauspiel. 1881 (Cöthen, Schettler's Verlag). — Festspiele und Opern-Dichtungen: Friedrich Fröbel. Ein Patriotenleben. Das Weltgericht. Der Tag von Sedan. Ein Sedanfest in der Dorfschule. Ein Bildnerlich auf Reisen. 2. A. [illegible] Jungfrau (komp. von Keßler). Hermann und Thusnelda. Die Gräfin von Tripolis u. s. w., gesammelt 1892 (Cöthen, Schettler's Verlag). — Opern-Textbücher: Der Trompeter von Säkkingen und Otto der Schütz (comp. von E. Keßler). Die Mädchen von Schilda (comp. von A. Förster). Natalie (comp. von E. Meyer-Helmund). — Deutsche Sängerkleinoden. Frauenbilder 1883 (Leipzig, E. Reißner). — Romane in Versen: Concerto. Ein Dichterleben 1890 (Leipzig, Abel & Müller). Prinz Louis Ferdinand. Ein Heldenleben, 1893 (Berlin, Carl Sigismund).

B. ist Mitarbeiter vieler angesehener Zeitungen und Zeitschriften.

*Busse, Emilie, verwitw. Bergrath (Pseudon. Ella Weiler), geb. in Hunshoven bei Aachen am 23. Januar 1835, lebte 1878—85 in Leipzig und siedelte dann nach Erfurt über (Elisabethstr. 3). Fr. B. fing erst als Witwe an, sich schriftstellerisch zu beschäftigen, schrieb einige kleinere Novellen und Jubiläums- und Festaufsätze für Zeitungen, ferner „Geistergeschichten" für das „Neue Blatt", eine Erzählung für „Mode und Haus", Sagen u. s. w. Auch an der Frauenbewegung nahm Fr. B. besonders als eifriges Mitglied des „Frauenbildungsvereins zu Leipzig" teil und hielt in letzterem verschiedene Vorträge, die später gedruckt worden sind. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört Fr. B. seit vielen Jahren an.

Schriften: Ferner Asyle für gebildete Stände. Ein Vortrag, gehalten auf dem Frauentage zu Erfurt 1890. Der Reschwanderer. Eine Erzählung (mit evangelischer Tendenz), 1894 (Barmen, Schneider, jetzt Erlangen, Rich. Rehm).

*Corony, Blanda (s. Bild), geb. in Wien, debütierte mit Romanen, siedelte in den 80er Jahren nach Halle a. S. über, wo sie als Schriftstellerin lebt und als Referentin des „General-Anzeigers" für Musik, Kunst und Theater thätig ist (Große Steinstr. 41). Dem „D. Sch.-Verbande" gehört Frl. C. seit vielen Jahren an.



Schriften: Feuerwache. Rom., 1 Bde. 1893 (Leipzig, Pawner). Schmid. Schausp., 1894 (Berlin, Felix Bloch).

Frl. C. ist Mitarbeiterin am „General-Anzeiger für Halle und Umgegend", an den „Neben den Künsten" (Leipzig, Ernst Wild's Verlag) und an „Ton und Wort", musikalische Monatsschrift (Leipzig, Pawner).

***Denhardt,** Rudolf, Professor (s. Bild) geb am 24 März 1845 zu Burgsteinfurt, ist Besitzer der Sprachheilanstalt in Eisenach (Reuterstraße 3).



D. ist als Schriftsteller sowohl journalistisch als auch fachwissenschaftlich nur im Sprachheilwesen thätig gewesen, um das er sich außerordentliche Verdienste erworben hat. Er ist dafür ausgezeichnet worden durch Verleihung des Titels Professor, des Großherzogl. sächs. Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken 1 Kl., des preuß. Kronenordens, der Großherzogl. sächs. goldenen Jubiläumsmedaille, des russ. St. Stanislaus-Ordens, des schwedischen Waso-Ordens und der Königl. dänischen großen goldenen Medaille „Pour le mérite“. Dem „D. Sch. Verbande“ gehört D. seit 1895 an, ebenso der „Pensionsanstalt ꝛc.“ in München.

Schriften. Das Stottern eine Psychose, 1871 Leipzig, Ernst Keils Nachf. Was ist Stottern und wie soll es behandelt werden? 1892 Leipzig, Ernst Keils Nachf. Wahrheit und Verleumdung in der Stotterheilkunde, 1894 Berlin, Hugo Steinitz außerdem zahlreiche Aufsätze in die „Gartenlaube“, dem „Daheim“, Scherer's „Familienblatt“, der „Deutschen Medizinalzeitung“ u. s. w.

***Deutschmann,** Marie (s. Bild), geb. am 15. August 1841 in Goldap, Reg.-Bezirk Gumbinnen, als Tochter eines Pfarrers, zeigte früh Neigung zur Schriftstellerei, kam aber erst, seit sie sich 1874 in Halle a. S. niedergelassen, zu regelmäßigem litterarischen Schaffen.



Nach vorübergehendem Aufenthalte in Arnstadt u. Weilburg hat Frl. D. ihren Wohnsitz 1891 endgiltig in Halle genommen (Adolfstraße 1 III). Die ersten Arbeiten, Skizzen, Märchen, Novellen, hat Frl. D. in Zeitungen u. Zeitschriften veröffentlicht, so die Novelle „Doch noch!“ in der Sonntagsbeilage des „Reichsboten“, ferner hat sie verschiedene Libretti für Komponisten und ein Drama geschrieben, die noch nicht erschienen sind. Dem „D. Sch. Verbande“ ist Frl. D. 1897 beigetreten.

Schriften. Ohne Sterben kommt man nicht zum Leben! 1894 (Hagen, Rißel u. Co.). In Vorbereitung: Johannes der Täufer. Drama in Versen.

***Elteſter,** Ernst, geb. am 28. November 1854 in Berlin, ergriff die journalistische Laufbahn und ist zur Zeit Redakteur des „Anhaltischen Kurier“ in Bernburg. Außer dem „D. Sch. Verbande“ gehört E. auch der „Pensionsanstalt ꝛc.“ in München als Mitglied an. —

***Feller,** Josef, (s. Bild), geb. am 15. Januar 1839 in Wörth an der Donau bei Regensburg, besuchte 1853 die Lateinschule in Straubing, kam 1854

in das bischöfliche Seminar des Benediktiner-Klosters Metten bei Deggendorf, wo er drei Jahre zubrachte und besuchte dann das Gymnasium in Regensburg. Im J. 1858 trat F. auf Avancement beim Militär ein, wurde im Dezember 1862 nach Sachsen beurlaubt und widmete sich hier dem kaufmännischen Berufe zuerst als Buchhalter in der Stickmaschinenfabrik seines Schwagers Albert Voigt in Kändler bei Limbach, dann als Prokurist in derselben Fabrik nach Verlegung derselben nach Kappel bei Chemnitz und schließlich nach Umwandlung der Fabrik in ein Aktienunternehmen als stellv. Direktor desselben. Im J. 1873 trat F. aus der Fabrik aus und erwarb in Chemnitz (Zwingergasse 2) eine Buchhandlung mit Leihbibliothek, die er noch heute besitzt. F. war zwei Jahre Redakteur des „Chemnitzer Landboten" und ist Mitarbeiter an verschiedenen Blättern. Seit 16 Jahren ist F. Vorsitzender und neuerdings Ehrenpräsident des „Kaufmännischen Vereins" zu Chemnitz, auch zählt er zu den Rednern der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" Landesverband für das Königreich Sachsen. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört F. seit dem Bestehen desselben an.



Schriften: Der Liebe Leid und Freud', Gedichte 1869 (München, vergriffen). Kutschke in Nancy, Drama, Zeitgemälde 1871, 2. A. 1896. Im ersten Jahrzehnt des neuen Reichs. Patriotische Zeit- und Gelegenheits-Gedichte, 2. A. 1891. Viel G'fühl. Gedichte u. G'schichtln in altbayerischer Mundart 2. A. 1896. Frisch g'rapft. Neue G'sangln in altbayerischer Mundart 2. A. 1895 (sämtlich im Verlag von Josef Feller, Chemnitz).

Fischer-Loher, Anna (s. Bild), geb. am 9. Juli 1857 in Herzberg, erhielt eine ausgezeichnete häusliche Erziehung, machte größere Reisen und wurde, da sie frühzeitig Neigung und Talent zur Schriftstellerei zeigte, von ihrem Onkel Geheimrat Prof. Dr. Franz von Löher in die Litteratur eingeführt, indem er sie zur Abfassung von Reisebeschreibungen und kleinen Erzählungen anregte. Sie veröffentlichte einen Teil dieser Novellen, Skizzen und Reisebilder im Feuilleton verschiedener Zeitungen und schrieb, da sie Erfolg hatten, eine Reihe größerer Romane, von denen jedoch nur ein Teil bisher erschienen ist. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört Frl. F., die seit langem in Giebichenstein bei Halle wohnt, seit vielen Jahren an.



Schriften: Wiede, Roman, 1890. Hartmuten, Roman, 1892. — In Vorbereitung: Carriere, Drama 189.

Fränkel, Albert, Dr. phil., geb. am 29. August 1822 in Dessau, schlug nach Beendigung seiner Studien die journalistische Laufbahn ein, lebte zuerst in Berlin, dann in Leipzig, wo er lange Jahre Mitredakteur der „Gartenlaube“ war und die als Beilage zu dieser Zeitschrift in den 80er Jahren erschienenen „Deutschen Blätter“ herausgab (Langestraße 44). Dem „D. Sch.-Verbande“ gehört F. seit dem Bestehen desselben und dem Schiedsgerichte des sächsisch-thüringischen Gaues seit 1894 an. —

Schriften: Gustav Nachtigal's Reisen in Sahara und Sudan, 2. A. 1887. Richard Gosche. Ein Lebensbild, 1890.

***Glaß,** Louise (s. Bild), geb. am 4. Februar 1857 in Altenburg, wo ihr Vater seit 1861 vortragender Rat im Ministerium der Finanzen und des Innern war, erhielt zu Hause und in Altenburger Schulen eine sorgfältige Erziehung, lebte 1881—82 in Leipzig, wo sie mancherlei litterarische Anregung empfing, war in den Jahren 1888—91 in der Verlagsbuchhandlung von Alexander Duncker in Berlin thätig und lebt seitdem in Kahla a. S. (Am breiten Weg, 348). Dem „D. Sch.-Verbande“ gehört Frl. G. seit vielen Jahren als Mitglied an.



Schriften: O lieb, so lang du lieben kannst, Nov. 1892 (Leipzig, Ambr. Abel). Was eine erzählen! Mädchenschaft [illegible] (Leipzig, Eugen Peterson). In die Welt. Erzählung, 1891 (Weimar, Verein für Massenverbreitung guter Schriften). Unser Doktor. Nov., 1895 (Berlin, O. Janke).

Frl. G. ist ständige Mitarbeiterin von [illegible] und Dora Duncker's „Ganzem Jahr“.

***Groß,** Friedrich Wilhelm, geb. am 6. April 1838 in Warmlage, war nach Beendigung seiner Studien lange Jahre in Rußland als Hauslehrer und Erzieher thätig, ließ sich dann Ende der 70er Jahre in Dresden nieder, wo er schriftstellerisch wirkt (D. Blasewitz, Prohliserstraße 3). G., der nicht nur dem „D. Sch.-Verbande“, sondern auch der „Pensionsanstalt 2c.“ in München als Mitglied angehört, hat eine Reihe von Romanen, Novellen und Reisebeschreibungen veröffentlicht, ist Mitarbeiter am Feuilleton zahlreicher Zeitungen, so u. a. des „Volk“ in Berlin und der „Wissenschaftlichen Beilage der Leipziger Zeitung“, und ist auch als Redner thätig, indem er Vorträge über seine nordischen Reiseerlebnisse und wissenschaftliche Probleme hält. —

Schriften: Der Jar, 1890, Königin Mathilde. Rom. Die letzten Tage der Königin Mathilde. Rom. Vögel ihr Singsang und ihre Sprache, 2. A. Am Markstein von Europa-Asien, 2. A. Im Hochlande, 2. A. Sechs Stunden in der Unterwelt, 4. A. Hedwig Schmid, der letzte Herrscher von Kontschlanzewa. Musikalische Gespenster. Humorist. Rom. Sechs [illegible] aus den Memoiren eines [illegible]. Humorist. Rom. Lenzkäthchens Sieg über den schwarzen Geist u. s. w.

***Groß,** David, Postdirektor a. D. in Magdeburg, geb. am 14. Dezember 1829 in Mühlhausen in Thüringen, wurde, nachdem er das Gymnasium seiner Vaterstadt absolviert, Postbeamter, avancierte 1878 zum Postdirektor und nahm 1895 wegen teilweiser Erblindung seinen Abschied. G., der

den Rang der Räte IV. Klasse besitzt, ist vielfach dichterisch und journalistisch u. a. auch im Postfache, thätig gewesen, hat an zahlreichen Zeitungen mitgearbeitet und gehört dem „D. Sch. Verbande“ aus Interesse für die Litteratur seit fast dem Bestehen desselben an.

Grotowsky, Paul, (s. Bild), geb. 26. Juli 1863 zu Fabrik Köpsen bei Weißenfels, wo sein Vater Fabrikdirektor war, besuchte die Dorfschule in Webau, dann das Progymnasium in Weißenfels und 1878—83 das herzogl. Francisceum in Zerbst. Auf Wunsch des Vaters widmete G. sich dem Bankfache, war 1884—88 in einem Bankhause in Halle thätig und trat, nachdem er inzwischen seiner Militärpflicht genügt, 1888 in den Staatsdienst, er wurde zunächst der Reichsbankhauptstelle in Frankfurt a. M. als Hilfsarbeiter überwiesen und kam dann im April 1891 als Bankassistent an die Reichsbankhauptstelle in Leipzig, an der er jetzt als Kaiserl. Bankbuchhalter beschäftigt ist (An der Pleiße 11). Seit 1885 ist G. Mitarbeiter zahlreicher litterarischer Blätter, dem „D. Sch.-Verbande“ gehört G. seit Jahren an, seit 1896 bekleidet er im Vorstande des Landesverbandes Sachsen-Thüringen das Amt eines Kassenprüfers.



Schriften: Der große Kathe im Deutschen Lied. Anthologie 189? (Gießen, Karl Krebs). Der toten Mutter. Ein Liederkranz. 189? (Gr[illegible] Bommel u. Ronger). [illegible] Französische Übertragungen von Fritz Schwank. Gedichte. 1891 ([illegible], Bollmark u. Renge). Der eiserne Kanzler im deutschen Lied. Anthologie. 1894 (Gießen, Karl Krebs). In Vorbereitung: „Der Schmied“. Neue Gedichte. 1897. „Schulrat Gottlieb Stier und das Zerbster Kloster“. Geschichte und Erinnerungsblätter. 1897 (Dessau bei H. Oesterwitz).

Guthier, Frau Louise Jeanette (Pseudon. Jean Christ), geb. am 29. Mai 1836 zu Seidingstadt bei Hildburghausen als Tochter eines Geistlichen, wurde mit ihren Brüdern zu Hause in allen Wissenschaften unterrichtet, verheiratete sich im 18. Lebensjahre, wandte sich, da sie künstlerischen Drang in sich fühlte, ernsten Studien und der dramatischen Schriftstellerei zu und ging 1872 nach dem Tode ihres Gatten zur Bühne. Sie gastierte meist des Winters an verschiedenen Theatern, lebte im Sommer bald in Koburg, bald in Heldburg in Sachsen-Meiningen und hat gegenwärtig an letzterem Orte ihren ständigen Wohnsitz. Dem „D. Sch. Verbande“ gehört Fr. G. seit vielen Jahren an. +

Schriften: [illegible] Erster Theil eines Cyklus „Deutsche [illegible]“, 187? [illegible] oder der Fluch des Hofes und der Liebe Segen. Dr., 187?. [illegible] Dr., 1874. Festklänge zum 2. September 1874. [illegible] Das Debut an der Hofbühne. Schsp., 1880 als Manuskript gedruckt. [illegible] Die hat sich gewöhnt. Der Hofintrigant.

Halster, Max, lebt als Journalist, Lokalberichterstatter und gelegentlicher Referent für Theater und Musik an den „Neuesten Nachrichten“ in Leipzig (L.-Reudnitz, Grenzstraße 38 III). Dem „D. Sch. Verbande“ gehört H. seit mehreren Jahren an. +

Hamann, Ludwig (s. Bild), geb. am 14. November 1867 in Schwerin i. M., besuchte das Realgymnasium in seiner Vaterstadt, trat nach Absolvierung desselben in den Buchhandel ein und war u. A. in Magdeburg und Dresden thätig. Gleichzeitig widmete H. sich der journalistischen und schriftstellerischen Thätigkeit, war Mitarbeiter in verschiedenen Redaktionen, unternahm, da er viel Talent für Malerei und Musik zeigte, Kunstreisen durch Deutschland, Italien und Holland und ließ sich 1894 in Leipzig nieder, wo er im Januar 1895 selbständig ein Verlagsgeschäft eröffnete und die Neuherausgabe der „Buchhändler-Akademie“ begann (Emilienstraße 26). Dem „D. Sch. Verbande“ gehört H. seit 1896 an und bekleidet im Landesverbande Sachsen-Thüringen das Amt eines Kassenprüfers.



Schriften: In Laune und Stimmung. Gedichte (pseudonym: L. H. Spielmann). 1888. Leipzig, R. F. Kahler. — Ehrungen Bismarck's. 2. A. 1893. Leipzig, Scholtze. [illegible] Fahrt ins romantische Land (sächs. Schweiz). Gedichte und Ansichten mit Randzeichnungen des Verfassers. Prachtwerk. 1895. 2. A. Leipzig, Selbstverlag. — Konventionelle Lügen im Buchhandel (pseudonym: Xanthippos). 2. A. 1896. Leipzig, Selbstverlag. — Die zehn Gebote und der Buchhandel. 1897. Leipzig, Selbstverlag (Ludwig Hamann). — Der Umgang mit Büchern. 1897. Leipzig, Selbstverlag.

H. ist Herausgeber und Redakteur der „Buchhändler-Akademie“ (s. Fachpresse), sowie des „Buchhändler-Kalenders“ und hat außerdem zahlreiche Broschüren seines eigenen Verlages, besonders fachwissenschaftliche, veröffentlicht.

***Heinze,** Paul, geb. am 7. Juni 1858 in Dresden, trieb litteraturgeschichtliche Studien, schlug die buchhändlerische Laufbahn ein, begründete in den 80er Jahren das „Deutsche Dichterheim“ und lebt in Dresden-Blasewitz (Weststraße 2). Dem „D. Sch.-Verbande“ gehört H. seit 1889 an. —

Schriften: Geschichte der deutschen Litteratur von Goethes Tode bis zur Gegenwart mit R. Goette. 1885. Deutsche Poetik. 1890. Im Wechsel der Tage. 6. A. 1891 [illegible]. Dresden, Selbstverlag. — H. ist im Verein mit Alfred Heinze Herausgeber des Musenalmanach für 1882, 2. A. 1883. Dresden, Selbstverlag.

***Tierlsch,** Robert Hugo (s. Bild), geb. am 10. November 1852 zu Remsa bei Altenburg, hielt sich 1875—81 in Leipzig auf, wo er Privatstudien betrieb, und siedelte dann nach Halle a. S. über, um dort ein Pensionat für Knaben, die von H. für alle Klassen höherer Lehranstalten vorbereitet werden, zu begründen und seitdem zu leiten. Neben seinem Lehrerberufe ist H. auch schriftstellerisch thätig. Dem „D. Sch. Verbande“ gehört er seit 1897 an.



Schriften: [illegible] Das Dorem Gottes [illegible] Christl. [illegible] Die [illegible] Goette. Leipzig, [illegible] [illegible] Mann [illegible]

Hesse, Heinrich Wilhelm Conrad, geb am 18 März 1851 zu Barbsen in Braunschweig war lange Jahre Versicherungsbeamter zuletzt Betriebsdirektor im Versicherungswesen und ist jetzt Direktor der „Lipsia“, Privatpost, in Leipzig (Katharinenstraße 4) Lebhaftes Interesse für die Schriftstellerei, das sich in der Abfassung und Drucklegung zahlreicher Gelegenheitsgedichte auch praktisch bethätigte, hat H veranlaßt, im J 1896 Mitglied des „D Sch Verbandes“ zu werden

***Hiller**, Hermann Robert, geb am 11. Januar 1858 in Zittau widmete sich dem kaufmännischen Berufe, lebt jetzt in Ebersbach i S und ist von dort aus als Bühnenschriftsteller thätig Dem „D Sch Verbande“ und der „Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten“ zu Leipzig gehört H seit vielen Jahren an, seine Schriften sind ausschließlich für den Bühnenvertrieb als Manuskript gedruckt

Hoffmann, Immanuel Karl Voltmar, Professor geb am 24 Dezember 1825 in Mauna bei Meißen in Sachsen, erwählte den Lehrerberuf, studierte Mathematik und Naturwissenschaften war Gymnasialoberlehrer u a in Wien, wurde als Professor emeritiert und ließ sich in Leipzig nieder, wo er als Redakteur und Herausgeber der von ihm 1870 begründeten „Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht“ lebt (L-Neustadt, Eisenbahnstraße 57) Dem „D Sch Verbande“ gehört H fast seit dem Bestehen desselben an und bekleidete in ihm 1892—94 das Amt des 2 und 1894—95 das Amt des 1 Vorsitzenden des IV (sächsisch thüringischen) Bezirksvereins +

Schriften: Vorschule der Geometrie, 1874, 2 A. 1881

***Isolani**, Eugen (eigentlich. Isaacsohn), geb am 21 Oktober 1860 in Marienburg (Westpreußen), besuchte das Gymnasium in Berlin und widmete sich seit dem 17 Lebensjahre dem Kaufmannsstande Im J 1884 schied er aus diesem Berufe, siedelte nach Dresden über und lebt dort seitdem als Schriftsteller (Feldherrnstraße 6) Dem „D Sch-Verbande“ gehört J fast seit dem Bestehen desselben an +

Schriften: Ausgefallene Einfälle und eingefallene Ausfälle Epigramme 1886 Aus dem Reiche der Schminke, 1887 Aus meiner Wanderzeit 1888 Beim Kiebitzen, 1889 Otto Bernhard Hoffner 1890 Vor und hinter dem Vorhang 1893 Über den Schmutz 1895 Um einen Kuß Drama Plaudereien 1895 Das Elend des ärztlichen Geschäfts 1896 Die deutsche Gaunerwirtschaft 1896 Mittwochliche Leute 1896 Wann wird eine Frau alt? 1896 Ich und der Vorhang, Rom., 1896

***Kamecke**, Albert, geb am 27 Juli 1863 ergriff die journalistische Laufbahn und ist gegenwärtig Chefredakteur der „Zittauer Nachrichten und Anzeiger“ in Zittau Weberstraße 18 K ist auch als Dramatiker, Novellist und Feuilletonist thätig gewesen und gehört dem „D Sch-Verbande“ seit mehreren Jahren an +

Schriften: Der Veteran. Dr. 1890 Heine und der Antisemitismus 1892 Beiträge zum Ritualprozeß der Juden 1892

Kastner, Alexander Cornelius Willy (s Bild) geb am 18 Dezember 1861 in Schwerin i M, war, nachdem er eine tüchtige Schulbildung genossen

und moderne Sprachen studiert, Redakteur an der „Thorner Presse“ in Thorn, lebte dann längere Zeit in Altenburg, wo er in den lokalen Blättern die Schauspiel-Kritik über das Hoftheater versah, und siedelte am 12. September 1894 nach Leipzig über (Johannis-Allee 6). Von Altenburg aus führte K. die litterarische Kritik im „Litter. Merkur“ und veröffentlichte verschiedene Novellen, Essays &c. in der „Allg. Moden-Zeitung“, im „Universum“ u. s. w. Dem „D.-Sch. Verband“ ist K. 1897 beigetreten.



Schriften: Herzlose. Lustspiel 1886 (Berlin, F. Block). Sommernacht. Ep. Dichtung, 1890 (Wurzen, R. Thiele). Waldvermächtnis. Aus der Fremde, 1891 (Leipzig, R. Reißner). Der Prophet von Venedig. Trag., 1893 (Leipzig, Gesellschaft deutscher Autoren). Tonleiter. Neue Folge epischer Dichtungen, 1897 (Leipzig, Walther Fiedler).
K. übersetzte aus dem Italienischen: „Die Physiologie des Schönen“ von Mantegazza 1892 sowie „Das Jahr 1900“ von demselben, 18.. (Jena, Costenoble).

*Kayser-Langerhannß, Frau, Agnes, geb. ca. 1840 auf Schloß Heldrungen in Thüringen als Tochter des Proviantmeisters und Kriegsrats Langerhanß, besuchte die Töchterschule in Erfurt, erhielt Privatunterricht, heiratete ca. 18 Jahre alt den Sanitätsrat und Kreisphysikus Kayser in Naumburg, wurde 1866 Witwe, machte größere Reisen, so 1867 und 1868 nach Italien, Frankreich, die Schweiz, Tirol und 1872 nach England und Schottland, und lebt jetzt, mit Malerei und Dichtkunst beschäftigt, meist in Dresden (Terrassen-Ufer 3). Dem „D.-Sch. Verbande“ gehört Fr. K.-L. seit vielen Jahren an.

Schriften: Gedichte, 1863. Das feindliche Thal im Kriege 1813. Ep. Dichtgn. 1865, 2. A. 186.. Waldesruh. Nov., 186.. Vermächtnis für Straßburg. Ahlgrebe, 18.1. Gedichte. Neue Folge 18.. 2. A. 1875. Odin. Epos 1880, 2. A. 1884. Ball. Drama, 1888. Gesammelte Dichtungen, 5 Bde. 1892–9.. Der verwunschene Garten. Roman 1895.

Klinck-Lütetsburg, Fr. Fanny, geb. am 18. November 1844 zu Emden, erhielt eine sorgfältige häusliche Erziehung und lebte seit ihrer Verheiratung 1866–70 in Hildesheim, 1871–72 in Frankfurt a. M., 1872–74 in Hamburg, 1874–76 in Stade, 1877–78 in Ottensen, 1878–93 in Weißenfels und seit 1893 in Leipzig (Gohlis, Möckernsche Str. 32 I). Im J. 1870 erschien Fr. K.'s erster Roman „Unter dem letzten Welfenkönige“ bei H. Costenoble in Jena. Von 1874 ab war sie ständige Mitarbeiterin am „Hannoverschen Courier“, in welchem eine Reihe von Romanen aus ihrer Feder veröffentlicht worden ist, ferner arbeitete Fr. K. für das Feuilleton der „Hamburger Nachrichten“, sowie der „Magdeburger Zeitung“ und der „Breslauer Zeitung“.

Schriften: In Buchform erschienen bisher folgende Romane: Im Banne der dritten Abteilung, 1884 (Berlin, Otto Janke). Der Zug der Zeit, 1885 (Jena, H. Costenoble). Aus dem Künstlerreich, 1890 (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt). Die Herren von Damnitz, 1890 (Berlin, Otto Janke). Seine „dumme“ kleine Frau, 1897 (Leipzig, Ludwig Hermann).

*Kohler, Hermann, geb. am 1. Mai 1848 in Erfurt, besuchte das städtische Gymnasium daselbst, ergriff die Laufbahn als Kaufmann, machte trotz

Krankheit den Winterfeldzug 1870/71 mit, arbeitete dann 10 Jahre als Buchhalter in einer Brauerei, übernahm 1848 mit seinem einzigen Bruder das väterliche Geschäft und lebt seit 1895 als Privatmann in Erfurt (Lilienstraße 8a). K, der dem „D Sch Verbande“ seit vielen Jahren angehört, beschäftigte sich vielfach mit Schriftstellerei, besonders mit religiöser Lyrik. +

Schriften: Lobe den Herrn, meine Seele. Christliche Ged., 1884; Der Herr ist mein Hirte. Lieder 1889; Daheim in Gott. Lieder 1892.

*König, Bruno Emil (Ps B E Crote, auch Fürchtegott Wahrmuth) (s Bild), geb. am 11. April 1833 in Hettstädt (Mansfelder Gebirgskreis), besuchte 1847—53 die Präparanden-Anstalt und dann das Schullehrer Seminar in Eisleben, trat darauf in den preußischen Postdienst, war Soldat und verfolgte nach der Militärdienstzeit den Postberuf weiter. K. war u. A. Beamter beim Postamt in Halle a S, beim Eisenbahn-Postamte in Soest, bei den Postämtern in Hamm a L, Pr. Minden und dem Hofpostamte in Berlin, wo er am 1 Oktober 1866 freiwillig aus dem Postdienste schied, um sich ganz der Schriftstellerei zu widmen. Im Juli 1876 kam K aus Wien, wohin er 1875 gegangen war, nach Leipzig, siedelte jedoch bereits im folgenden Jahre nach Hamburg über und lebt jetzt, nachdem er Jahre lang in Ost- und Westpreußen und Schlesien redaktionell beschäftigt war, in Saalfeld in Thüringen (Saalstr. 34). Seit 1866 ist K Mitarbeiter der angesehensten deutschen Blätter; im J 1869 gründete er in Berlin die Wochenschrift „Deutsche Post“, die er bis 1875 leitete; dann war K Redakteur in Danzig und in Insterburg, wo er auch persönlich haftender Gesellschafter der Vereinsdruckerei war und als solcher bei der Insterburger Ausstellung v J. 1879 mit der bronzenen Medaille ausgezeichnet wurde, später war K. mehrere Jahre Chefredakteur der „Bromberger Zeitung“ und darauf der „Ratiborer Zeitung“ &c. Im J. 1894 erhielt K seitens der Post- und Telegraphen-Ausstellung in Mailand das Diplom 1. Grades und die vom italienischen Ministerium gestiftete Medaille. Dem „D. Sch Verbande“ gehört K seit dem Bestehen desselben an.



Schriften: Deutschlands Zukunft 1871 (Gera, Issleib u. Rietzschel). Schwarze Kabinette 1875 (Braunschweig, Bruhn). Geschichte der Briefgeheimnis-Verletzungen in Preußen und Deutschland 2 A 1875 (Bern, Metzger). Das Pfarrhaus im Forsgarten. Rom. 1878 (Altenberg, [illegible]), [illegible] und [illegible] Rom. 1879 (Nürnberg, [illegible]). Die Post sonst und jetzt, 1881 (Insterburg, Selbstverlag). Das Buch vom Schweidnitzer Keller. 1884 Breslau, [illegible]. König und [illegible] 1887. [illegible] Leben und Ende 1887. Major von der Gröben 1888 B Neuß 1888 (letztere [illegible] bei Max Babenzien, Rathenow). Geschichte der deutschen Post 1888 (Eisenach, J. Bacmeister), 2 A 1891 Leipzig G. Fock, 1894 in Mailand prämiiert. Ausgeburten des Menschenwahns im Spiegel des Hexenprozesse und der Autodafés 1893 (Rudolstadt, A. Bock). Deutsches Fahnen- und Wappenbuch 1894 (Selbst-

verlag). Die Marine des großen Kurfürsten von Brandenburg, 1895 (Leipzig, Th. Weber). Das Cabinet noir Frankreichs, 1895 (Leipzig, Th. Weber). Die Schreckenstage von Saalfeld und der Heldentod des Prinzen Louis Ferdinand am 10 Okt 1806 mit 24 Abbildungen, 1896 (Meiningen, Junghans u. Korthaus). Vom Alten im Vert. 1897 (Zeitschriftverlag).

K. ist Herausgeber des Werkes „Der sächsischen Armee und der Sachsen Teilnahme am Deutsch-französischen Kriege" das seit 1890 bei Th. Weber in Leipzig in Lieferungen erscheint.

Kraft, Emil Robert (s. Bild), geb am 3 Oktober 1869 in Leipzig, wurde zum Techniker bestimmt und besuchte die Gewerbeschule in Chemnitz. Ein starker Hang zum Abenteuerlichen trieb K. dazu, die Schule heimlich zu verlassen und als Schiffsjunge zur See zu gehen; er arbeitete sich unter harten Entbehrungen und Erfahrungen zum Matrosen empor, abenteuerte unter allen nur möglichen Verhältnissen in Nordamerika, den Mittelmeerländern, Ägypten, Arabien, Indien u. s. w. umher, diente dann 3 Jahre in der deutschen Marine, durchschwamm am 16. August 1893 den Jahdebusen innerhalb 4 Stunden und 10 Min. und erhielt dafür 3 Tage strengen Arrest als Belohnung. 1895 ließ K. sich in London als Schriftsteller nieder, um seine Erlebnisse humoristisch zu schildern, und kehrte 1896 in seine Vaterstadt Leipzig zurück, wo er von seiner Feder lebt (L.-Gohlis, Untere Georgstr. 5 I). Dem „D. Sch.-V." gehört K. seit 1896 an.



Die Schriften K.s sind durchweg in verschiedenen Zeitschriften erschienen, z. B. „Wochen in der Hölle", „Japanische Matrosen", „Englische Wetten", „Tropisch" u. s. w. in den Zeitschriften der Deutschen Verlags-Anstalt Union (Stuttgart), ferner „Emin Madonna", „Zweimal gebüßt", „Der barmherzige Schreiber", „Aus Londons dunklen Gassen", „Das Bilgerschiff", „Als wirklich bei den Jungfrauen" u. s. w. in den Zeitschriften des Verlags von Eitz u. Co. in Berlin und in anderen Blättern.

Kröhnke, Emil, geb. am 11 September 1865 zu Brunsbüttel in Holstein, besuchte das Gymnasium in Magdeburg und widmete sich dann der buchhändlerischen Laufbahn. Nachdem er in verschiedenen Städten (Magdeburg, Cottbus, Gera) seine kaufmännische Ausbildung vervollständigt, kam er 1890 nach Leipzig, erwarb hier den Verlag von B. Elischer Nachf., den er bis 1896 selbständig leitete, und trat, selbst schriftstellerisch beanlagt, in lebhaften anregenden und fördernden Verkehr mit der Leipziger Schriftstellerwelt. Nachdem er sein Verlagsgeschäft verkauft (1896), privatisiert er in Leipzig und beschäftigt sich mit größeren litterarischen Arbeiten. Dem „D. Sch.-Verbande" ist K. 1895 beigetreten.

*Kujawa, Johannes Tobias (Pseudon. Boguslaw Graf Grimmenstein, Rich. Wanderer, Bruder Ferdinand), geb. am 25 Juli 1840 in Erfurt, schlug zuerst die militärische Karriere ein, ging dann zur Versicherungsbranche über und lebt jetzt als Beamter einer Versicherungsgesellschaft in Magdeburg (Schuhbrücke 23). K. ist von früh an schriftstellerisch thätig gewesen und hat meist für das Feuilleton von Zeitungen und für

Zeitschriften Militärhumoresken, Erzählungen, Romane ꝛc geschrieben Dem „D Sch Verbande“ gehört K seit langem an +

Schriften: Marsch- und Quartier-Erlebnisse, 1891

*Lamprecht, Karl (s Bild), geb am 28 Mai 1872 in Schwefe bei Soest, wirkt seit Ostern 1896 als Lehrer der Naturwissenschaften und der Mathematik an dem Progymnasium mit realen Nebenklassen in Ballenstedt a Harz L war bereits während seiner Studienzeit schriftstellerisch thätig und verfaßte z. B 1893 für das Blatt „Tag des Herrn“ in Soest ein Lebensbild: „Friedrich Steffen“ und eine Studie über „J Ch L Natorp“ als Pädagogen und Theologen Dem „D Sch Verbande“ ist L im J 1896 beigetreten.



Schriften: Die Reformation in Soest 1894 (Witten, Belgard) Bildunde 1895 (Langensalza Greßler) Bilder von der roten Erde 1897 (Hamm, Dietrichs)
L ist Mitarbeiter der Zeitschrift „Alte und Neue Welt“ (Einsiedeln), der „Anhaltischen Harzzeitung“ der „Zeitschrift für Orts- und Heimatskunde“ (Witten) der „Rheinisch Westfälischen Zeitung“ und der „Deutschen Warte“

*Legerlotz, Friedrich Wilhelm Gustav, Dr. phil geb am 28 Mai 1832 in Genthin bei Magdeburg, besuchte zuerst die Stadtschule in seiner Vaterstadt, dann 1846—50 die Handlungsschule in Magdeburg, erlernte, da er keine Lust zum kaufmännischen Berufe verspürte, durch Privatunterricht Lateinisch, Griechisch und Hebräisch und trat schließlich in die Prima des Magdeburger Domgymnasiums ein. Von 1853 ab studierte L in Halle und Berlin Philologie und vergleichende Sprachwissenschaft, promovierte 1858 zum Doktor, war von 1858—60 wissenschaftlicher Hilfslehrer an den beiden Magdeburger Gymnasien, sodann von 1860—76 Oberlehrer und schließlich Prorektor am Gymnasium zu Soest und leitet seit 1876 als Direktor das königl Gymnasium in Salzwedel (vor dem Lüchowerthor 4) L gehört dem „D Sch-Verbande“ seit langem an und bekleidet seit 1894 im Landesverband Sachsen-Thüringen das Amt eines Schiedsrichters +

Schriften: Miscellanea etymol., gramm., crit., 1858 Aus guten Stunden. Dichtungen und Nachdichtungen 1886, R Burns Gedichte, in Auswahl ins Deutsche übertragen, 1889 2. A. 1889, Das Nibelungenlied im Auszuge übertr. u. herausg 1889, 6. u. 7 A. 1896 Nibelungenlied und Gudrun, im übertr (Auszug für den Unterricht an höh. Mädchenschulen) 1891, 2. A 1895, Walther von der Vogelweide und andere Lyriker des Mittelalters in Auswahl übertr u. herausg 1892 Das Nibelungenlied, neu übertr (große Ausgabe) 1892, Mittelhochdeutsches Lesebuch 1892, Gudrun, neu übertr (große Ausgabe) 1893

*Lohn-Siegel, Marie Anna, berühmte Schauspielerin (s Bild), geb am 30 November 1830 zu Naundorf bei Freiberg i S als Tochter eines lutherischen Pfarrers erhielt zu Hause eine gründliche klassische und philosophische Bildung und schrieb schon mit 15 Jahren ein Drama in Versen „Odysseus auf Ogygia“ Neigung und Talent für Dichtung und Kunst führten Anna Löhn zur Bühnenlaufbahn, sie trat zunächst in Posen als

jugendliche und tragische Liebhaberin mit Erfolg auf, kam dann am 1. Juni 1847 an das Leipziger Stadttheater (Direktion: Dr. Schmidt, und Oberregie: Heinrich Marr) und ging im folgenden Jahre wieder von der Leipziger Bühne ab, weil das Theater in Folge der aufständischen Bewegung geschlossen wurde. Alsdann wirkte Anna L. auf den Theatern zu Magdeburg und Oldenburg und folgte schließlich einem Rufe an die Dresdener Hofbühne, wo sie 22 Jahre thätig gewesen und mit bestem Gelingen ins Charakterfach übergegangen ist. Seit 1861 Mitarbeiterin an der sächs. „Konstitutionellen Zeitung", (eingegangen 1874) verheiratete Anna L. sich 1872 mit dem Chefredakteur dieses Blattes, ihrem langjährigen litterarischen Freunde Dr. Franz Siegel († 8. Dezember 1877). Nach dem Tode ihres Gatten lebt Anna L.-S. in Dresden (Moltkeplatz 5) ihren schriftstellerischen Arbeiten und der Thätigkeit für den von ihr im J. 1870 ins Leben gerufenen I. Dresdener Frauenbildungsverein. Neben ihrer Bühnenwirksamkeit ist Anna L.-S. stets auch Mitarbeiterin verschiedener Blätter gewesen, in denen sie verschiedene größere und kleinere Arbeiten veröffentlicht hat, so z. B. Reisebilder in Cotta's Zeitschriften „Morgenblatt" und „Ausland", 1859, ferner den Roman „Die Frau von Wörninghausen" in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung", 1877, eine Biographie von „Frieda von Schütz" in Payne's „Salon", 1888, und zahlreiche Aufsätze, Erinnerungen &c. in der „Wissenschaftlichen Beilage" der „Leipziger Zeitung". Auch als öffentliche Vorleserin („Frauengestalten aus Gutzkow's Dramen", 1887, „In Italien vor 30 Jahren", 1890, „Eine Tiroler Malerin", 1893 u. s. w.)



ist Anna L.-S. thätig gewesen, und in zahlreichen Sammlungen von Vortragswerken („Deutsche Schaubühne", „Deutsche Kunst in Bild und Wort", „Deklamatorische Blätter"), sowie in den von ihr selbst herausgegebenen „Vortragsgedichten" sind viele Dichtungen von ihr enthalten. Dem „D. Sch.-Verbande" ist Frau Anna L.-S. im J. 1897 beigetreten. Mit zahlreichen Männern, die in der geistigen Entwickelungsgeschichte Leipzig's eine hervorragende Rolle gespielt haben, hat Anna L.-S. im regsten Verkehr gestanden, so war Heinrich Laube ihr Lehrer, und Adolf Böttger, Gustav Kühne, Herloßsohn, Hofrat Marbach, Dr. Diezmann, Prof. Dr. Gottfried Herrmann u. A. zählten zu ihren geistigen und litterarischen Gönnern, Förderern und persönlichen Freunden.

Schriften: Odysseus auf Ogygia. Dr., 1845 (Schneeberg, Seiffert). Gedichte 1857 (Dresden, Kori u. Kr. Lubel). L. A. 1858 (Leipzig, Heinrich Matthes). Johanna. Dr. 1859. Der Philosoph. Lustsp., 1853. Giovanna. Ep. Dichtung 1854. Gefahr über Gefahr. Lustsp., 1859. Reisetagebuch einer in Italien allein reisenden Dame 1861 (Leipzig, Bergson). Verkennen und Bekennen. Rom. 1861 (Dresden, Kunthe). Luisa Strozzi. Trag., 1862. Theater

rinnerungen, 1863 (Leipzig, Bergson). Rechter und linker Flügel. Luftsp. 1863. Rahel Leben, 1862 (Leipzig, Bergson). Kreuz- und Streifzüge durch Italien, Sizilien, Deutschland und Dänemark. 1865 (Leipzig, Bergson). Pludemt Lorele. Lustsp., 1864. Humoresken und Reisebilder aus Norden und Süden. 1865 (Leipzig, Bergson). 2. A. (bei Kauth in München). Königstreu. Rom. 1866 (Hamburg, Schlomann). Auf 40 Grad Réaumur. Lustsp. 1866. Im Finstern. Lustsp., 1868. Die Geheimnisvolle. Rom. 1868 (Berlin, Janke). Humoresken 1 u. 2 A. 1869 (Berlin, Renmann). Innerhalb 10 Jahren ja u. 2 A. bei Reiseskizzen 1869 u. 1871 (bei Ißleib in Gera). Unweiblich. Ein Wort zur Frauenfrage, 1870 (Dresden, Burdach). Hartmut in den Farbenreichen. Schausp. 1870 aufgeführt auf dem Stadttheater zu Leipzig unter Friedr. Haase's Direktion. Gesammelte Novellen 1871 (Leipzig, Kollmann). Ein deutscher Schulmeister. Ep. Gedicht 1872 (Leipzig, Ronthal). Elisabeth und Ebba. Lustsp. 1872. Zwei alte Apotheker. Rom. 1874 (Dresden, Bernich). Die Kinder der Clotilde Strozzi. Gesch. Rom. 1875 (Dresden, Bernich). Elisabeth Charlotte. Dr., 1876. Der falsche Fetisch. Dr. Scherz 1876 (Berlin, Kühling). Wie ich Schauspielerin wurde. Memoiren, 1880 (Berlin, Gerschel). Aus der alten Contissenwelt. Mein Engagement am Leipziger und Magdeburger Stadttheater 1847 u. 48). Memoiren 1885 (Leipzig, W. Friedrich). Vom Oldenburger Hoftheater zum Dresdener Minister 1885 (Oldenburg, Schulze). Sonntagszählicht 1888 (Dresden, J. Renmann). Wir empfehlen unsere Firma. Dr. Scherz, 1889 (Stuttgart, Lenz & Müller).

Anne L. T. ist seit 1873 ständig. Mitarbeiterin der „Leipziger Zeitung“ und seit 1873 der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“.

Löhrmann, Karl Theodor Raimund, Dr. med. (s. Bild), geb. am 2. Februar 1822 in Rochlitz in Sachsen, erhielt Privatunterricht, bezog 1840 die Universität Leipzig, absolvierte 1845 das Staatsexamen und wirkte alsdann als praktischer Arzt, zunächst 18 Jahre in dem kleinen sächsischen Städtchen Regis, sodann seit 1862 in Rötha. Im Frühjahr 1883 kam L. nach Leipzig, wo er sich in L.-Gohlis als Arzt niederließ. Neben seinem ärztlichen Beruf hat L. sich schon seit seiner Studienzeit schriftstellerisch bethätigt, er schrieb hauptsächlich medizinische und politische Artikel für verschiedene Fachblätter und Zeitungen, sowie zahlreiche lyrische Dichtungen, von denen er einen Teil, da er musikalisch veranlagt war, selbst komponierte. Wegen seiner Dichtung „Eine Sängerfahrt auf dem Rhein“ erhielt L. von Kaiser Wilhelm I. ein eigenhändiges Anerkennungs- und Dankesschreiben, ebenso für eine Anzahl an den damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm nach Madrid gesandter Sonette ein Dankesschreiben der Kaiserin Friedrich im Auftrage ihres hohen Gemahls. Dem „D. Sch. Verbande“ gehört L. seit dem Bestehen



desselben an; im Landesverbande Sachsen-Thüringen bekleidete L. von 1894—96 die Stellung eines stellv. Vorsitzenden und ist seitdem Mitglied des Schiedsgerichts desselben.

Schriften: Eine Sängerfahrt auf dem Rhein. 12 Lieder, komponiert von Wilh. Tschirch in Gera (Schleusingen, Konrad Glaser). Ein deutsches Sängerfest. 10 Gesänge, komp. von Körner in Erfurt (Schleusingen, Konrad Glaser). Eine Sängerwanderung durch Thüringen. 12 Gesänge, komp. von Körner (Leipzig, Rudolf Dietrich). Tiroler Alpenlieder, 6 Gesänge, komp. von Körner (Leipzig, Fr. Kistner). Ein Liederkranz. Gedichte (Leipzig, Bleier Otto...) — Außerdem zahlreiche lyrische Gedichte, ferner Balladen und Romanzen, die von verschiedenen Komponisten oder vom Verfasser selbst in Musik gesetzt sind.

Mahn, Adolf (Pseudon. Burger), geb. am 24. Juli 1855 in Göttingen, studierte zuerst in seiner Vaterstadt und dann in Straßburg i. E. Astronomie

und Mathematik und trat in den praktischen Dienst als Mathematiker einer Lebensversicherungs-Gesellschaft. Seit 1885 mit der bekannten Schriftstellerin Anna Wothe vermählt, entschloß M. sich 1887, als seine Gattin den Plan für eine neu zu gründende Frauenzeitung faßte, die buchhändlerische und journalistische Laufbahn einzuschlagen. Er giebt nun bereits 10 Jahre gemeinsam mit seiner Frau die Wochenschrift „Von Haus zu Haus“ heraus, an deren Redaktion er hervorragenden Anteil hat. Neben seiner Wirksamkeit als Buchhändler und Redakteur ist M. seit 1887 auch vielfach auf dem Gebiete der Kritik und der Plauderei thätig gewesen. Seit 1891 hat er sich in Leipzig niedergelassen (Infelstr. 26). Dem „D. Sch. Verbande“ gehört M. seit vielen Jahren an und bekleidete 1892—94 im Landesverbande Sachsen-Thüringen das Schatzmeister-Amt. Außerdem ist M. Mitglied des „Vereins Leipziger Presse“ und der „Pensionsanstalt deutsch. Journ. u. Schriftst. in München“.

M. ist Verleger, Herausgeber und Redakteur der Wochenschrift „Von Haus zu Haus“. (Manuskripten und Modenblätter.)

Mancke, Reinhardt Ludwig (Pseudon. Hans von Helden) (s. Bild), geb. 19. März 1851 in Leipzig, ergriff die militärische Laufbahn, machte den Krieg 1870/71 mit, wurde Offizier, quittierte den Dienst, begann dann mit Feuilletons militärisch-humoristischen Inhalts in verschiedenen Zeitschriften (u. A. in der „Illustr. Ztg.“) den schriftstellerischen Beruf und ließ sich 1895 in Leipzig als Schriftsteller und Redakteur nieder (Braustraße 1). M. ist Inhaber der Medaille für Kombattanten 1870/71, sowie Ehrenmitglied der Società Veterani Volontari Livornesi. Dem „D. Sch. Verbande“ gehört M. seit 1897 an.



Schriften: Neben „Kadettengeschichten“ und „Feldzugs-Erinnerungen“, die als Feuilletons erschienen sind, ein Roman (?): „Das Proletariat der Gebildeten“, 3 Teile. Der Maler. Der Schriftsteller. Der [illegible]. Die Tochter des [illegible]. Ein glückliches Haus. 1896—97.

Seit 1. April 1896 ist M. Redakteur der „Leipziger Salonblätter“. Verlag von Albin Stein. (Manuskripten und Wochenblätter.)

*__Meyer__, Johann (John) Gustav Gottfried, geb. am 6. November 1846 in Danzig, besuchte 1854—63 das städtische Gymnasium daselbst und widmete sich nach Erlangung des Militär-Berechtigungsscheines der kaufmännischen Laufbahn. 1867—71 war M. in Frankfurt a. O., Marienwerder und Posen als Kaufmann thätig, etablierte sich 1871 selbst in Danzig, gab 1877 das Geschäft mit erheblichen Verlusten auf und ist seitdem als Journalist und Schriftsteller thätig. 1881—82 war M. Redakteur der „Neuen Wogen der Zeit“ und der „Danziger Allgemeinen Zeitung“. 1884 siedelte M. nach Leipzig über, wo er nacheinander bei

Julius Mäser in der Expedition der „Geflügelbörse" von Richard Freese, bei L. Bayer, M. Blüher und in der Buchdruckerei von Fiftel u. Göllel beschäftigt war (Gutenbergstr. 5). 1897 ist M. dann nach Quedlinburg übergesiedelt. Am 22. Januar 1895 wurde M. zum Ehrenmitgliede des Danziger Bürger-Vereins aus Anlaß des 25jährigen Stiftungsfestes desselben als früherer Vorsitzender ernannt. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört M. seit seiner Leipziger Schriftstellerwirksamkeit an.

Schriften: Puemons und Thisbe in der Gelstreskunde. Festsp. 1880 (Berlin, Kühling u. Güttner). Hans von Sagan. Festsp. 1888 (Berlin, F. A. Günther u. Sohn). Ariens Meilung. Festsp. 1889. Thesilo auf der Flucht. Festsp. 1890. Polterabend-Gedichte (mit A. Herlwig) 1891. Ihjan, König der Lapliten. Festsp. 1891 (Danzig bei B. Bessin zu Berne in Oldenburg).

M. ist seit 15. September 1896 ständiger Mitarbeiter der „Konferenzblätter" Monatsschrift für das gesamte Unterrichts- und Erziehungswesen (Quedlinburg, Carl Vogel) und des amtlichen „Quedlinburger Kreisblattes".

*Mirus, Adolf, Dr. jur., geb. am 25. Januar 1825 in Weimar, studierte Jurisprudenz, schlug die amtliche Laufbahn ein, war dann Rechtsanwalt und lebt jetzt als Amtsassessor a. D. und als Redakteur der „Weimarischen Zeitung" in Weimar. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört M. seit vielen Jahren an.

Schriften: Freiherr von Loën. 188., 2. A. 1891. Liszt's letzte Reise nach Rom, 188., Das Liszt-Museum zu Weimar und seine Erinnerungen, 188., 2. A. 1891.

Moser, Hans (s. Bild), geb. am 18. Oktober 1857 in Leipzig, absolvierte das St. Thomas-Gymnasium und bezog die Universität seiner Vaterstadt, um klassische Philologie und Sanskrit zu studieren. Darauf ergriff M. die journalistische Laufbahn, war 1884—85 Redaktionssekretär am „Magazin für die Litteratur des Auslandes", ging 1886 nach Berlin, wo er als Redakteur am „Schorers Familienblatt" thätig war, kehrte 1890 wieder nach Leipzig zurück und übernahm hier als dirigierender Redakteur die Leitung der Filiale von „Louis Hirsch's Telegraphenbüreau". Seit 1893 ist M. Redakteur an den „Leipziger Neuesten Nachrichten" (Arndtstraße 13). M. ist Ehrenmitglied der „Gesellschaft Stolzescher Stenographen" zu Leipzig. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört M. seit vielen Jahren an.



Schriften: Geschichte der spanischen Malerei 1882. Geschichte der russischen Malerei, 1886. Das Schönheits-Ideal in der Malerei 1887 (sämtlich Leipzig, Denicke's Verlag). Praktisch-theoretische Grammatik der russischen Sprache, 1888 (Hannover, Hahn). Allgemeine Geschichte der Stenographie vom klassischen Altertume bis auf die Gegenwart. Nach den Quellen bearbeitet. Bd. I. 1891 (Leipzig, J. Klinkhardt).

M. übersetzte aus dem Russischen: Saltykow-Schtschedrin, „Die Herren Golowlew" 1886. Michailow, Alte Nester 188.. Dostojewskij, Raskolnikow 1886. Dobrjanskij, Memoiren aus ihrem Totenhaus 1886. Turgenjew, Memoiren eines Jägers 1888. Tolstoi, Anna Karenina 1890 (sämtlich bei Ph. Reclam jun., Leipzig).

Neumann, Albert (s. Bild), geb. am 5. November 1848 in Breslau, lebte längere Zeit in Oesterreich, kam am 1. Oktober 1894 nach Leipzig (Ferdinand Rhode Straße 7), wo er eine Privat-Sprachheil-Anstalt gründete, die er seitdem als Vorsteher derselben leitet. N. ist seit vielen Jahren Mitglied des „D. Sch.-Verbandes".



Schriften: Über Sprachstörungen und Stottern beim Schreiben. Der Schreibkrampf. Heilübungsbuch für Stotternde und Stammelnde. Die Vorteile beim Schreiben. Hygienische Schrift. Über das Stottern. Ein Vortrag (sämtlich in Albert Neumanns Verlag Gera u. Leipzig).

N. ist seit August 1895 Herausgeber der Zeitschrift „Blätter für Gesundheitspflege" (f. Jedermann).

Oberbreyer, Max, Dr. phil. (s. Bild), geb. 24. Juni 1854 zu Magdeburg, besuchte das kgl. Domgymnasium daselbst und das fürstliche Gymnasium zu Rudolstadt, studierte seit Ostern 1872 klassische Philologie und Geschichte in Leipzig, Heidelberg, Halle und Berlin und promovierte 1875 zum Doktor der Philosophie. O. war zuerst Gymnasiallehrer in Berlin und dann stellvertretender Kreisschulinspektor im Rheinland. Zur journalistischen Laufbahn übergehend, war O. seit 1880 Redakteur in Berlin und alsdann vier Jahre Chefredakteur des „Magdeburger General-Anzeigers". Im J. 1886 siedelte O. nach Leipzig (Roßstr. 17) über, wo er als Mitarbeiter vieler Zeitungen und belletristischer Zeitschriften, sowie auch verschiedener Fachblätter litterarisch thätig ist. O. ist Ehrenbürger der Stadt Saalburg, Ritter des Fürstl. Reuß j. L. Ehrenkreuzes und Inhaber der Fürstl. Reuß ä. L. Ehrenmedaille „Merito ac dignitati", sowie der Herz. Anh. Jubiläums-Medaille. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört O. seit dem Bestehen desselben an.



Schriften: Analecta critica ad Taciti dialogum 1875. Deutsche Kulturgeschichte 1877. Alte, mittlere und neuere Geschichte. 3 Bde. 1878. Reform des Doktorpromotion. 3. A., 1879. Heitere Geschichten, 1881. Drei Gedichte, 1887. Fürstlich Schwarzburg 1888. 2. A., 1889. Unser Kaiser und unsere Kaiserin, 1889. Die Reptilien 1890. Prinzregent Luitpold von Bayern und die kgl. Familie 1891. Die Angst der Protestanten vor den Jesuiten 1891. Das neue Programm der Sozialdemokratie 1891. Die Leipziger Sittlichkeitsbewegung, 1892. Für und gegen die Jesuiten 1892. Bilder aus Bad Kissingen (Prachtalbum) 1892. Saalburg i. Reuß 1892. Heil Berlin 1893. Vier Jesuitenlieder 1894. Herzog Friedrich von Anhalt 1895.

O. ist Herausgeber der Werke: Aus Leipzig 1879. 6. A., 1896. Martin Luthers Lieder, 1883. Vom schweren Mißbrauch des Weins 3. A., 1886. Ulrich Helmbrecht. Bauer Edelheim. Macchiavelli. Buch vom Fürsten.

O. übersetzte aus dem Griechischen und Lateinischen: Homer, Demosthenes, Plotin, Lucian, Thukydides, Xenophon, Cicero, Caesar, Nepos, Sallust, Tacitus und Petronius (in Reclams Universalbibliothek).

Penzler, Johannes (Pseudonym Ph Wilh Janns), geb am 13 Dezember 1850 in Zossen (Regbz Potsdam), studierte Theologie, machte den Krieg von 1870 71 mit, absolvierte die Staatsexamina und hat dann meist pri vatisiert 1886—93 war P. Redakteur der „Deutschen Encyclopädie“ in Rudolstadt und siedelte am 1 Oktober 1893 nach Leipzig über (Taucherstr 24 II, Telephon Amt I 4249) P ist Inhaber der Kriegsdenkmünze für 1870/71 Dem „D Sch Verbande“ gehört P seit 1896 an

Schriften Revolutionäre oder Reformation? Was von Luther? Eberswalde 1892 2 A. 1893 Marksteine von Bismarcks Lebensweg 1—3 A. 1895 (Otto Wigand, Leipzig) Bismarck's Dank, 1895 (Otto Wigand Leipzig) Die Reden Kaiser Wilhelm II., 1897 (Ph. Reclam Leipzig).

P. bearbeitete die 8 Auflage von „Ritter's Geographisch-statistischem Lexikon“, 2 Bde 1894—95 (Otto Wigand Leipzig) und ist Mitarbeiter der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ (für Litteratur) sowie der „Konservativen Monatsschrift“ (für Politik)

In Vorbereitung „Fürst Bismarck nach seiner Entlassung“ Leben und Politik des Fürsten Bismarck seit seinem Scheiden aus dem Amte auf Grund aller authentischen Kundgebungen. 3 Bde., 1897, bei Walther Fiedler in Leipzig.

***Rahmer,** Moritz, Dr. phil. (s. Bild), geb am 16 Dezember 1837 in Rybnik in Oberschlesien, bezog, nachdem er durch Privatunterricht vorbereitet war, das Gymnasium in Gleiwitz kam 1854 nach Breslau und studierte dort an der Universität und am theologischen Seminar Philosophie, orientalische Sprachen und Theologie Im J 1860 promovierte R. zum Doktor bekleidete von Ostern 1862—67 die Stelle eines Rabbiners und Predigers in Thorn und ging Ostern 1867 in derselben Eigenschaft nach Magdeburg, wo er heute noch lebt (Kaiserstr 9) In den Jahren 1870—95 also 25 Jahre lang hat R die bei Robert Friese in Leipzig erschienenen Zeitschriften „Israelitische Wochenschrift“, Jüdisches Litteraturblatt“ und „Jüdisches Familienblatt“ redigiert Für Predigten bei nationalen Veranlassungen sind R von der Kaiserin Augusta und von dem Kaiser Friedrich Anerkennungsschreiben zugegangen Dem „D Sch Verbande“ gehört R seit 1896 an.



Schriften Die hebräischen Traditionen in den Werken des Hieronymus 1855—68 Die Rechtsverhältnisse der Juden in Preußen Der pseudohieronymianische Kommentar zur Chronik Die biblische Erdbeben-Theorie, 1881 (Leipzig Robert Friese) Lichtstrahlen, Liederkranz für Schule und Haus, Fürst Bismarck's Verhältnis zum Glauben Offener Brief an Herrn Hofprediger A Stöcker (sämtlich bei Robert Friese in Leipzig)

R hat ferner herausgegeben verschiedene jüdische Schulbücher und Predigten (bei J Kauffmann in Frankfurt a. M.) sowie das „Israelitische Predigt-Magazin“, 13 Jahrgänge 1875—94 (Leipzig, Robert Friese)

Seit 1895 redigiert er R „Das israelitische Schul- und Predigt-Magazin“ eine homiletisch-pädagogische Zeitschrift die in vierteljährigen Heften zum Preise von M 6 jährlich, bei M Poppelauer in Berlin erscheint.

Richter, Johannes, geb am 17 Juli 1864 in Annaberg, studierte in Leipzig Theologie und amtiert, nachdem er die Examina bestanden, als Diakonus an der Kirche zu Leipzig-Gohlis Gelegentliche Mitarbeit an theologischen und kirchlichen Zeitschriften (z. B an dem „Neuen sächsi

schen Kirchenblatte", dem „Evangelischen Arbeiterboten" 2c.) und Neigung und Interesse für das vaterländische Schrifttum haben R. veranlaßt, 1896 dem „D. Sch.-Verbande" als Mitglied beizutreten.

*Roeder, Ernst (s. Bild), geb. am 17. März 1862 zu Bettinger-Schmelz, Kreis Saarlouis, als Sohn eines technischen Forstbeamten, besuchte die höhere Bürgerschule in Saarlouis und die Gewerbeschule in Saarbrücken und studierte zuletzt in Dresden Handelswissenschaft, Geschichte und Litteraturgeschichte. Anfangs widmete R. sich dem Handelsstande, bekleidete dann in St. Louis im Elsaß eine Beamtenstelle und ergriff dann die journalistische und schriftstellerische Laufbahn. Im J. 1883 trat R. in die Redaktion des „Deutschen Dichterheim" ein, redigierte dann die „Neuen poetischen Blätter" und gehört seit 1886 der Redaktion des „Dresdner Anzeiger" in Dresden an (Schnorrstr. 21 I). Dem „D. Sch.-Verbande" ist R. schon vor vielen Jahren beigetreten, außerdem ist er 1. Vorsitzender des Dresdner Symposion und der „litterarischen Gesellschaft" in Dresden.



Schriften: Junges Leben. Ged. 1. A. 1881 Saarbrücken. Bod u. Zelt., 2. u. 3. A. 1890 Dresden, E. Pierson. Was das Heimchen zirpt. Ged. 1884 Saarlouis. Franz Stern. Gedichte. 1886 Dresden, E. Pierson. Märzveilchen. Ged. 1. A. 1887, 2. A. 1889 Dresden, E. Pierson. Das Dresdner Hoftheater der Gegenwart, 1897 Dresden, E. Piersons Verlag.

R. ist seit 1896 Herausgeber der von ihm begründeten „Mitteldeutschen Monatsblätter", einzigen Organs des M. d. S., sowie Mitarbeiter an den „Blättern für litterarische Unterhaltung", der „Leipziger Illustrierten Zeitung", der „Leipziger Zeitung" u. a. m.

*Römer, Alwin (s. Bild), geb. am 13. Mai 1861 in Aschersleben (Prov. Sachsen), bildete sich 1878—81 auf dem Seminar zu Halberstadt zum Volksschullehrer aus und wirkt gegenwärtig als solcher in Magdeburg (Agnetenstr. 20). R. war zuerst Mitarbeiter der „Fliegenden" und der „Lustigen Blätter", sowie des „Humoristischen Deutschland" von Stettenheim, bis er im J. 1890 in Hanschild's (jetzt Ph. Reclam's) „Universum" mit einer Soldatengeschichte debutierte, die ihm die Mitarbeiterschaft an fast allen großen Familien-Zeitschriften erschloß. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört R. seit vielen Jahren an.



Schriften: Was die Spatzen vom Schuldache pfeifen. Schulhumoresken, [illegible] A. [illegible] Wiesbaden, [illegible]. [illegible] unterwegs mit dem Mutterkorn. Rekrutenmädchen. [illegible] Bändchen. Heitere Ansprachen und Vorreden. [illegible] Die Kunden [illegible] Dresden [illegible]

R. ist Herausgeber von „Universum", „Die [illegible] Moderne Kunst" [illegible] Magdeburger „Humoristische Blätter" [illegible]

Schachne-Schott, Clora (s. Bild), geb. am 9. Juni **1864** in Meseritz (Prov. Posen), kam bereits **1881** nach **Leipzig** und lebt hier in L.-Reudnitz (Hauptstr. 1). Clora S. schrieb mit 18 Jahren ihre erste Erzählung „Um der Ehre Willen“ und war dann fortlaufend litterarisch und journalistisch thätig, indem sie für in- und ausländische Blätter korrespondierte (Modeberichte) und in zahlreichen Zeitschriften Aufsätze, Romane, Novellen, Skizzen ꝛc. veröffentlichte. Unter den vielen Anerkennungsschreiben, die Clara S. für ihre Märchen zugingen, befindet sich auch ein Original-Gedicht von Julius Sturm, auf welche Auszeichnung sie besonderen Wert legt. Dem „D. Sch.-Verbande“ trat Clara S. bei seiner Gründung bei, schied dann aber wieder aus und gehört ihm jetzt erst seit 1897 wieder an.



Schriften: Der Verfall des Staates durch den Staat. 1.–4. A. 1886 (Leipzig, [illegible]). [illegible] Frühlingsreif. 1888 (Stuttgart, Gloeß u. Co.). Die Heimat die Frau. 1889 [illegible] Müller. [illegible] Waldreichshofen. Streiche 1885 (Berlin, [illegible]). Der Waldwächter [illegible] (Langst u. Co.). Die Gesellschafterin. 1892 (Leipzig, [illegible]). Caspar Geschichten. 1892 (ebenda). Der Märchenonkel. 1893, [illegible] (Wesel, [illegible]). Wie stellt man lebende Bilder? 1893 (Erfurt, Ernst'sche Buchhandlung). Am goldenen Märchenbrunnen. 1894 (Köln, [illegible]). Im Zauberlande. 1895, [illegible] (Leipzig, [illegible]). Im Märchenreich. 1896 (Dresden, Fischer). Für die Kinderstube. 1896 (ebenda). Ernstes und Heiteres. Jüdische Geschichten. 1896 (Prag, [illegible]). Die Märchenuhr. 1897 (Dresden, Fischer). Erzählungen für junge Mädchen. 1897 (ebenda).

Clara S. ist ständige Mitarbeiterin an folgenden Zeitschriften: „Alte und Neue Welt“, „Ratgeber für's Hauswesen“, „Der Frauenbund“, „Kölner Wochenschau“, „Häuslicher Ratgeber“, „Franz Pendig's Feuilleton-Korrespondenz“ in Berlin u. s. w.; auch schreibt sie Modeberichte für Tageszeitungen.

* **Schramm-Macdonald,** Hugo, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 9. Dezember 1837 in **Dresden,** wo er auch heute noch lebt (Pillnitzerstr. 70). Sch. besuchte Schule und Gymnasium in seiner Vaterstadt, studierte u. a. auch in Leipzig und beschäftigte sich neben biographischen und bibliographischen Arbeiten, hauptsächlich mit volkswirtschaftlichen Fragen. Sch. war einer der thätigsten Mitarbeiter an Spamer's „Conversations-Lexikon“. Dem „D. Sch.-Verbande“ gehört Sch. seit Bestehen desselben an und hat ihm, u. a. auch als langjähriger Kassenprüfer und als Mitglied des Schiedsgerichts, das er noch heute ist, erhebliche Dienste geleistet.



Schriften: Die Suppl. [illegible] zu Oettinger's „Moniteur des dates“ und „Bibliographie universelle“ (Leipzig, Ernst Herrmann). C. F. Ph. von Martius. Eine Lebensbeschreibung. 1869 (Leipzig, Ludwig Denicke). König Johann von Sachsen. [illegible] Allgemeine Gesellschaftslehre. 18[illegible] (zusammen mit H. [illegible]). Ein großer Bürger. 18[illegible]. Das Feuer [illegible]

versicherungswesen, 2. A. 1883; Der Weg zum Wohlstande, 1889 2. A. 1892; Der Weg zum Erfolge, 1890 2. A. 1891

Sch war zusammen mit Fr Otto (erste Lern Spamer Herausgeber der „Illustrierten Chronik des deutschen Nationalkrieges (Leipzig, Otto Spamer, ferner gab er die „Chronik des sächsischen Königshauses und seiner Residenzstadt heraus 1858—?

Sch übersetzte aus dem englischen W. Th. Thorntons „Die Arbeit, ihre unberechtigten Ansprüche und ihre berechtigten Forderungen, ihre wirkliche Gegenwart und ihre mögliche Zukunft 1870 Leipzig Jul. Klinkhardt

*Schreibershofen, Frau Hedwig von geb am 14 September 1840 in Bückeburg als Tochter des bekannten Dichters Viktor von Strauß und Torney, erhielt ihre Erziehung teils zu Hause, teils in der fürstlichen höheren Töchterschule ihrer Vaterstadt, machte weite Reisen, verheiratete sich 1863 mit dem sächsischen Oberlieutenant von Schreibershofen und siedelte mit ihrem Gatten nach Dresden über Fr v S, die dem „D Sch Verbande 1890 beigetreten ist, wohnt gegenwärtig, vielfach mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigt, in Oberlößnitz bei Dresden (Sonnenstraße 6) —

Schriften Die Sühne Rom, 3 Bde., 1887 Italienisches, 6 Novellen 1890. Im Wechselspiel des Lebens. Rom, 1892 Graf Esterhazy Rom, 1895

*Schröder, Timon, Dr. phil., geb am 26 November 1844 zu Vorsfelde in der Provinz Hannover, studierte in München und folgte 1869 einem Rufe als Rektor an die Privatrealschule in Oldesloe in Holstein an der er schon vorher als Lehrer gewirkt hatte Im J 1873 promovierte S zum Doktor, bestand 1874 die Rektoratsprüfung wurde sodann Rektor der höheren Knabenschule in Kelbra in Thüringen und übernahm 1876 die Leitung des Stoyschen Erziehunginstituts in Jena, wo er nach Aufgabe dieser Stellung seit 1882 ein eigenes kleineres Pensionat leitet Dem „D Sch-Verbande" gehört S fast seit dem Bestehen desselben an —

Schriften Strafe als Erziehungsmittel, 1879 Spielsucht und Kartenspiel, 1885 Bergblumen, 1890

*Schubert, Hugo, geb am 10 Oktober 1846 in Weimar, erhielt seine Ausbildung als Lehrer auf dem Seminar seiner Vaterstadt und wirkt jetzt als Lehrer an der Bauschule und an der höheren Fortbildungsschule in Stadt Sulza (Wilhelmstraße) S, der dem „D Sch Verbande seit mehreren Jahren angehört, ist unter dem Pseudonym Hugo von Waldsee vielfach als Feuilletonist Novellist Reiseschilderer und Übersetzer aus dem Englischen und Französischen an Zeitungen und Zeitschriften thätig —

Schriften Lehrbuch der deutschen Sprache für Bergwerkschulen, 1884

*Schulze, Friedrich, geb am 1 Oktober 1849 zu Bismarck i A. lebt gegenwärtig als Eisenbahnbeamter in Magdeburg (Sternstraße 20) S, der dem „D Sch-Verbande seit vielen Jahren angehört, hat zahlreiche Gedichte, Novellen und dramatische Versuche in Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht —

*Schuppli, Theodor, geb. am 27 Juni 1870 in Neumarkt in Schlesien, lebt als Journalist in Dresden-A (Strehlenerstraße 46) S, der dem „D Sch-Verbande seit 1890 angehört, ist vielfach als Lyriker und Kritiker und neuerdings als Zeitungsberichterstatter für den sächsischen

Landtag und als Herausgeber einer Feuilleton-Korrespondenz thätig gewesen. +

Schriften: Reform des adeligen Erbrechts, 1888. — Außerdem hat S. herausgegeben eine Übersetzung des Martial, 1882.

Schweizer, Viktor, Dr. phil., geb. am 9. Dezember 1872 zu Lauersheim in Württemberg, erhielt seine erste Ausbildung in seiner Heimat, studierte Philosophie und Litteratur, kam 1893 nach Leipzig, wo er germanistische Studien trieb, und legte hier 1895 sein Doktorexamen ab (Hospitalstraße 23 I). Seit 1895 ist S. Redakteur am Bibliographischen Institut, sowie seit 1897 Kunstreferent an der Kgl. „Leipziger Zeitung" und Mitarbeiter verschiedener wissenschaftlicher und belletristischer Blätter.

Schriften: Ludolf Wienbarg als jungdeutscher Ästhetiker, 1898 (Leipzig, C. Wild's Verlag). — S. ist Herausgeber von Platen's Werken, 2 Bde. (zus. mit G. A. Wolff), 1895, sowie von E. Th. A. Hoffmann's Werken, 3 Bde., 1896, und arbeitet an der Herausgabe von Otto Ludwig's Werken, 6 Bde., und Goethe's Werken, Serie I, 15 Bde. (sämtlich Klassiker-Ausgaben des Bibliographischen Instituts).

***Seelmann,** Theodor, lebt als Feuilletonist verschiedener Blätter in Halle a. S. (Forsterstraße 20 III) und gehört dem „D. Sch.-Verbande" seit mehreren Jahren als Mitglied an. +

Siegert, Gustav, geb. am 12. April 1860 in Satzung im sächs. Erzgebirge, widmete sich dem Lehrerberufe, kam als Lehrer 1885 nach Leipzig, wo er in L.-Reudnitz (ob. Münzerstr. 21 I) lebt. Außer mit Pädagogik und Pathologie hat S. sich auch mit Heimatkunde beschäftigt und ist vielfach schriftstellerisch und redaktionell thätig gewesen. So war S. von 1893 bis 1896 Redakteur und Herausgeber der Monatsschrift „Cornelia". Dem „D. Sch.-Verbande" gehört S. seit mehreren Jahren an.

Schriften: Problematische Kindesnaturen, 1889. Die Periodizität in der Entwickelung der Kindesnatur, 1891. Bilder aus der Heimatsgeschichte Leipzigs, 1897. Das Problem der Kinderselbstmorde, 1893 (sämtlich bei Rob. Voigtländer in Leipzig). — S. ist Mitarbeiter an dem von Prof. Dr. Rein herausgegebenen „Encyclopädischen Handbuche der Pädagogik" (Langensalza, Herm. Beyer u. Söhne).

***Stecher,** Max Richard (f. Bild), geb. am 17. Februar 1866 in Dresden, wuchs in ländlicher Umgebung auf und gewann eine innige Liebe für die Natur und ihre Schönheiten, widmete sich dem Lehrerberufe, besuchte das Lehrerseminar in Oschatz, bestand das Reife- und dann das Staatsexamen und wurde Lehrer an der Selekta in Wurzen. Im J. 1891 kam St. als Lehrer nach Leipzig-Gohlis, hörte nebenbei Vorlesungen über Litteratur und Geschichte, trieb musikalische Studien und war kritisch thätig an der „Neuen Deutschen Zeitung" und am „20. Jahrhundert". Im J. 1893 gab St. seine Stellung in Leipzig auf, ging nach Genf, wo er als Lehrer an der „Deutschen



Real- und Handelsschule“ wirkte und die Universität besuchte, um französische Sprache und Litteratur zu studieren. Von Genf aus machte St. Reisen durch die Schweiz, nach Frankreich und Italien, kehrte Ende 1895 nach Leipzig zurück, wo er als Mitarbeiter am „Litterarischen Merkur“ und als Kunst- und Musik-Referent für die „Redenden Künste“ und den „General-Anzeiger“ journalistisch und kritisch thätig war. Seit Oktober 1896 bekleidet St. in Hohenstein-Ernstthal die Stellung eines städtischen Sprachlehrers (Latein und Französisch) an der dortigen Bürgerschule (Dresdenerstraße 12). Dem „D. Sch.-Verbande“ gehört St. seit 1895 an.

Schriften: Neben zahlreichen kritischen Arbeiten und Feuilletons in verschiedenen Zeitschriften (u. A. unter den Pseudonymen Rudolf Eckhart und Ernst Brand) gab St. 1891—97 kritisch-litterarische Erläuterungen heraus zu Schillers „Jungfrau von Orleans“ (Leipzig, Emil Uhl), ferner zu Schillers „Wallenstein“, „Maria Stuart“, „Don Carlos“, Lessing's „Minna von Barnhelm“ und Goethe's „Iphigenie auf Tauris“ (letztere sämtlich Leipzig bei Herm. Beyer), dann Aus dem Leben. Novellen 1896 (Wurzen, Kiesler). [illegible] 189. (Paris, Bonnet). In Vorbereitung: Der lieben Worte. Novellen und Gedichte 1897 (Leipzig, E. Pierer Verlag). Lebensfragen. Studien (aus dem Französischen).

St. ist seit Winter 1895 ständiger Mitarbeiter an der Wochenschrift „Redende Künste“ (. Monatsschriften und Wochenblätter).

***Stelzner**, Alfred, Dr. phil., geb. am 29. Dezember 1852 in Hamburg, lebt in Dresden (Mozartstraße 3) und ist nach Veröffentlichung von Romanen im Feuilleton verschiedener Blätter Mitglied des „D. Sch.-Verbandes“ geworden. —

Stintzing, Wolfgang, Dr. jur., geb. am 3. August 1856 in Altona, studierte in Bonn, Göttingen, Straßburg und Leipzig Jurisprudenz, wurde 1881 Referendar in Hannover, promovierte 1886 zum Doktor und habilitierte sich 1892 an der Universität zu Leipzig als Privatdozent in der juristischen Fakultät (Sidonienstraße 67). Lebhaftes Interesse an Litteratur und Kunst veranlaßten St. 1896, dem „D. Sch.-Verbande“ beizutreten.

Schriften: Über den Besitz (mehrere wissenschaftliche Abhandlungen). Donatum est ex [illegible] 1892—95 (Sämtlich in München bei Ackermann).

Tannert, Max, geb. am 28. Februar 1863 in Walddorf in der sächs. Lausitz, besuchte das Gymnasium zum Heiligen Kreuz in Dresden, studierte seit 1885 in Leipzig Medizin und ließ sich hierselbst nach absolviertem Staatsexamen als praktischer Arzt nieder (Hainstraße 31 II). T., der bisher nur Gelegenheitsdichtungen anonym veröffentlicht hat, ist seit 1896 Mitglied des „D. Sch.-Verbandes“.

***Tempeltey**, Karl Ernst Eduard, Dr. phil., Wirklicher Geheimrat, Exzellenz (Pseudon. Karl Ernst), geb. am 13. Oktober 1832 in Berlin, studierte daselbst Philologie und Geschichte, wurde, nachdem er zum Doktor promoviert, Theaterkritiker und Feuilleton-Mitarbeiter der „Nationalzeitung“ und ging 1861 an den Hof des Herzogs Ernst von Coburg-Gotha, der ihm den Titel eines Kabinetsrats verlieh und ihm 1868 die provisorische Leitung des Coburger Hoftheaters übertrug. T., der den Herzog Ernst 1863 auf den Fürstenkongreß nach Frankfurt a. M. begleitet und 1864 bis 65 in diplomatischer Sendung beim Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein in Kiel verweilt hatte, wurde 1871 Geheimer Kabinetsrat und mit dem Titel eines Hoftheater- und Hofkapell-Intendanten dennoch

Leiter des Hoftheaters, als welcher er bis 1873 fungierte. Bis 1887 versah T. die Funktionen eines Geheimen Kabinetsrats beim Herzog und wurde dann in Anlaß seines 25jährigen Jubiläums zum Kabinetspräsidenten ernannt. Seit dem Tode des Herzogs Ernst pensioniert, lebt T. als Kabinetspräsident a. D. in Coburg, er ist Inhaber zahlreicher Orden und Auszeichnungen und gehört seit 1890 dem „D. Sch.-Verbande" an, dem er gleichzeitig mit dem verstorbenen Herzog Ernst als ordentliches Mitglied beitrat; seit 1894 bekleidet T. im Landesverbande Sachsen-Thüringen das Amt eines Schiedsrichters. +.

Schriften: Johann Huß. Höher Dr. 1855; Ahasverus, Dr. 1857. ... Weltbürger; Vaterl. Drama 1858. Marienborn. Liederkranz, 1860. Dahlem. Schwip 1861. Charlotte. Operntext, komp. v. Graf Redern, 1861. Theodor Storms Dichtungen. Ein Vortrag, 1867.

Thomas, Emil (s. Bild), geb. am 4. Dezember 1869 in Leipzig, besuchte die Schule daselbst und erhielt hier, in Berlin, der Schweiz rc. seine Ausbildung für den kaufmännischen Beruf, war als Buchhändler thätig, trieb Sprachstudien und widmete sich seit 1887 gleichzeitig dem journalistischen und schriftstellerischen Berufe als Mitarbeiter an litterarischen und buchhändlerischen Zeitschriften. Nachdem Th. die von ihm begründeten „Internationalen Litteraturberichte" zum Organe des „D. Sch.-Verbandes" erhoben hatte, trat er im J. 1896 in Berlin in die Geschäftsstelle des „Verbandes" als Leiter derselben ein, kehrte jedoch im Januar 1897 wieder nach Leipzig zurück, wo er als Redakteur lebt (Grimmaischer Steinweg 2). Im „D. Sch.-Verbande" hat Th. außerdem von 1895—96 im Landesverband Sachsen-Thüringen das Amt eines Kassenrevisors bekleidet.



Schriften: Die praktische Erlernung moderner Sprachen 1892, 2. A. 1894, 3. A. 1897. Aus einer modernen Junggesellenklause 1892, 2. A. 1894. Nationale Handels-Korrespondenzen, 3 Bd. 1897 (sämtl. bei C. F. Müller Verlag in Leipzig).

Th. ist Begründer und Redakteur der „Allgemeinen Buchhändlerzeitung" (s. Fachpresse) und der „Internationalen Litteraturberichte" (s. Monatsschriften u. Wochenblätter für Politik, Litteratur ...).

***Truchseß-Falkenstein,** Hubert von, geb. 9. September 1854 in Erfurt, ergriff die militärische Laufbahn, in der er bis zum Hauptmann avancierte, nahm dann seinen Abschied und lebt in Nordhausen (Ludwigstr. 9). v. Tr. ist durch die Verleihung des Roten Adler-Ordens IV. Klasse ausgezeichnet worden. Da v. Tr. sich erst neuerdings der schriftstellerischen Thätigkeit zugewandt hat, sind von ihm bisher nur einige Novellen in Zeitungen erschienen, ferner hat v. Tr. (gemeinsam mit E. Frieder) ein Lustspiel: „Die Manöverbraut" verfaßt, das von Th. Entsch in Berlin verlegt ist. Dem „D. Sch.-Verbande" gehört v. Tr. seit 1896 an.

*Walther, R., Dr. phil., Privatdozent an der technischen Hochschule in Dresden (Schnorrstraße 40 I), ist seit 1897 Mitglied des „D. Sch.-Verbandes" (zur Zeit in den Süden verreist). —

Weber, Ludwig, geb. am 12. Januar 1869 in Alzey in Rheinhessen, widmete sich der buchhändlerischen Laufbahn, betrieb dabei jedoch, besonders in Berlin, dramaturgische und litteraturgeschichtliche Studien und war vom 1. Oktober 1895 bis Oktober 1896 Redakteur des belletristischen Teils der Zeitschrift „Die Landwirtin" (R. Köhler in Charlottenburg). Am 8. Oktober 1896 kam W. nach Leipzig (Dresdenerstr. 13 I), wo er in der Verlagsbuchhandlung von Constantin Wild's Verlag thätig ist. Dem „D. Sch.-Verband" gehört er seit 1897 an.

Schriften. Kaln. Drama 1896 (Charlottenburg, R. Köhler). — In Vorbereitung: Till Eulenspiegel. Komödie (als Manuskript bei A. Entsch, Berlin). Ideale. Aus dem Rahmen gefallene Märchen (Leipzig, C. Wild's Verlag).
W. ist seit Oktober 1896 Mitarbeiter an der Zeitschrift „Die Redenden Künste" (f. Monatsschriften u. Wochenblätter).

*Wehren, Marianne von, geb. am 3. März 1830 in Wielitzken bei Oletzko in Ostpreußen als Tochter des Gutsbesitzers von Lasch, zeigte schon in der Jugend Neigung und Talent für die Schriftstellerei, hat jedoch, trotzdem Felix Dahn und Gustav Freytag sie zum Schaffen ermutigten, wenig in Buchform veröffentlicht und meist nur für das Feuilleton zahlreicher Blätter geschrieben. Frau v. W. wohnt jetzt in Jena (Johnstraße 13). Sie gehört dem „D. Sch.-Verbande" seit 1891 an.

Schriften. Die Romane: Bei Sonnenuntergang. Entführt. Prüfungen. — die Novellen: Zusammengeschmiedet. Eine Weite. Die Schlittenfahrt. Ein verhängnisvoller Abend u. s. w. — In Vorbereitung: Denksteine, ferner die Novellen und Skizzen: Das Tuch. Wie Großmutter Braut wurde. Sommervergnügen u. s. w.

Werner, Alfred, lebt in Leipzig als Direktor der von ihm begründeten Leipziger Theaterschule (Königsplatz 9 III); er ist seit vielen Jahren Mitglied des „D. Sch.-Verbandes" und der „Genossenschaft deutscher dramatischer Autoren und Komponisten" und Verfasser verschiedener Theaterstücke, die bei den Probeaufführungen seiner Theaterschule zur Darstellung gelangt sind. +

Winné, Max, geb. am 1. April 1859 in Magdeburg, studierte Musik, u. a. auch am Leipziger Konservatorium, war als Kapellmeister an verschiedenen Theatern (so u. A. in Reval, Graz, Heidelberg) thätig, kam dann als Kapellmeister an das Stadttheater zu Leipzig (L.-Gohlis, Turnerstraße 27) und fungiert als solcher, nach vorübergehendem Aufenthalte in Berlin, zur Zeit am Pabst-Theater in Milwaukee in Nordamerika. W., der als Komponist und Musikschriftsteller vielfach thätig gewesen ist und im Herbst 1897 wieder nach seinem ständigen Wohnsitze Leipzig zurückkehrt, gehört dem „D. Sch.-Verbande" seit 1895 an. —

*Wolff, Paul Alexander, geb. am 19. Januar 1871 in Dresden, studierte zuerst Theologie, wandte sich dann dem Journalismus zu, war von 1892—96 Kunst-, Musik- und Theaterkritiker an der „Leipziger Zeitung" in Leipzig, begründete daselbst 1894 den „Leipziger Konzertsaal" (Die

Redenden Künste) und siedelte 1896 als Feuilleton-Redakteur und Theaterkritiker an den „Dresdner Nachrichten" nach Dresden über (Grunestraße 10). Dem „D. Sch.-Verbande" gehört W. seit 1895 an. —

*Wünn, Anna (s. Bild), geb. 1838 zu Potsdam als Tochter eines Landwirts, erhielt eine sorgfältige häusliche Erziehung, siedelte nach mancherlei Reisen nach Dresden über und hat dort ihren ständigen Wohnort (Falkenstraße 14). Frl. Wünn begann ihre litterarische Thätigkeit 1873 mit der Herausgabe von Reiseerinnerungen, die bei Ernst Julius Günther in Leipzig erschienen. Alsdann war sie 1881—84 am konservativen „Volksfreund" als Referentin für Litteratur, Musik, Kunst und Theater thätig und gab eine Reihe von Übersetzungen englischer Romane heraus. Frl. W. gehört dem „D. Sch.-Verbande" seit dem Bestehen desselben an und zählt zu den Mitgliedern, die zu ihm aus dem ehemaligen „Allgemeinen Deutschen Schriftsteller-Verband" herübergekommen sind.



Schriften: Biglerins Bilderbuch 1873 (Leipzig, Verlag E. J. Günther, dann bei Ambrosius Abel). Zahlreiche Feuilletons und Gedichte in Zeitschriften und Zeitungen.

Frl. W. übersetzte aus dem Englischen: Edwards „Lebenslang Gelübde", Disraeli „Lothar", „Meine Mutter und ich", sämtlich bei Ambrosius Abel in Leipzig.

*Zschalig, Heinrich, Dr. phil., geb. am 20. Januar 1848 in Geringswalde, lebt als Oberlehrer in Dresden-A. (Sedanstraße 3). Z., der seit vielen Jahren Mitglied des „D. Sch.-Verbandes" ist, beschäftigt sich als Schriftsteller hauptsächlich mit poetischen Übertragungen. —

Schriften: Ibsen. Deutsche Bearbeitung des Werkes von Henrik Ibsen 1890, ferner Übersetzungen von Holger Drachmann's „Meerbilder" 1891, desselben „Es war einmal" Märchen-Lustspiel 1891, desselben „Schneefrid" Melodrama, 1891, desselben „Tausend und eine Nacht" Drama 1890.

Als förderndes Mitglied

gehört dem Landesverbande Sachsen-Thüringen an:

Frau **Anna Veit**, geb. von Haacke, Leipzig (Kurzestraße 13).

II. Leipziger Schriftsteller, Schriftstellerinnen und Redakteure.

(in alphabetischer Ordnung)

Abel, Frau Clementine, geb. Hofmeister (Pseudonym: Clelie Betemann), geb. am 25. Januar 1826 in Leipzig, lebt hierselbst (Langestraße 8) und ist als Erzählerin, Feuilletonistin und Dichterin (Lyrik und Jugendschriften) thätig. —

Schriften: Meine Sonntage, 1882. An der Mutter Hand, 1883. Spruche, Märchen und Stimmungsbilder, 1888.

Achilles, Wilhelm, geb. am 5. November 1862 in Leipzig, studierte hierselbst nach dem Besuche mehrerer höheren Leipziger Schulen Jurisprudenz, Staatswissenschaften und Nationalökonomie, gab jedoch die anfänglich beabsichtigte Rechtsanwaltslaufbahn auf und lebt in seiner Vaterstadt als Schriftsteller (L.-Eutritzsch, Wiesenstr. 1). —

Schriften: Gedichte, 1891. Neue Gedichte und poetische Erzählungen, 1893.

Adler, Leopold, geb. am 5. März 1850 zu Eibenschitz in Österreich, wurde schon in jungen Jahren Schauspieler, debutierte als Schiller in Laube's „Karlsschülern“ in Karlsbad, war an mehreren kleinen sächsischen Bühnen beschäftigt, ging dann 1889 als Regisseur an das Stadttheater nach Riga, war von 1892—94 Oberregisseur am Stadttheater in Breslau, wirkte seit 1894 in derselben Eigenschaft am Schiller-Theater in Berlin und ist seit 1896 Oberregisseur am Stadttheater zu Leipzig (Rosenthalgasse 7). —

Schriften: Das Buch Hiob, Schauspiel, 1887. An dem Werte, Lieder, 1891. Das Friedensdenkmal, Schauspiel, 1891.

Adler, Max Albin, Referendar (s. Bild), Pseudonym: Max Relda), geb. am 16. Juni 1867 in Döbeln i. S., entstammt einer Patrizierfamilie der früheren freien Stadt Schwäbisch Hall (Unterlimpurg), besuchte die Fürstenschule St. Afra in Meißen, wo er das „Afranische Dichterkränzchen“, das auf Lessing zurückgehen soll, neu begründete und schon als Schüler für verschiedene Zeitungen dichterisch thätig war. Am 21. April 1887 bezog A. die Universität Leipzig, um hier zuerst Medizin und dann die Rechte zu studieren, sich mit Volkswirtschaft, Geschichte und Musik zu beschäftigen und gleichzeitig als Rezensent für Kunst und Musik an mehreren Leipziger Zeitungen mitzuarbeiten. Im Frühjahr 1892 unterbrach A. sein Studium, war vier Monate



Redakteur am Leipziger „Intelligenzblatte“, war dann in Franzensbad und Berlin schriftstellerisch thätig, kam im April 1893 nach Leipzig

zurück, beendete das Studium der Jurisprudenz, machte sein Staatsexamen und ist seitdem hier als Referendar, zur Zeit bei der Kgl Staatsanwaltschaft, thätig (Emilienstr. 12 III)

Schriften. Veilchen. Gedichte, 1887 (Leipzig, als Manuskript gedruckt). Mitte! Ein Liedercyklus, komponiert von Georg Hoeser 1893 (Leipzig und Brüssel, Junne & Co., jetzt London und Dresden, Karl Wolff). Aus dem Reiche des Storches. Ein Skizzenbuch (Satiren und Lyrik) illustriert, 1895 (Leipzig, F. Carnel)

Arnold, Wilhelm Heinrich (s Bild) geb am 4 Februar 1847 in Syrau bei Plauen i V., erhielt seine Ausbildung auf dem Lehrerseminar in Plauen, machte den Krieg von 1870/71 mit und vollendete seine Studien 1875 an der Universität in Genf A. war nacheinander Lehrer in Zwickau und Oschatz, wurde dann Schuldirektor in Adorf und folgte am 1 April 1887 einem Rufe als Direktor der 26. Bezirksschule nach Leipzig-Neuschleußig A. ist Inhaber der Kriegsdenkmünze für Combattanten 1870/71 und der Landwehr-Dienst-Auszeichnung



Schriften Mein bester Kamerad. Die Waldmühle. Der Einbruch der Hussiten in Sachsen. Durch Treue zum Wohlstand. Verlassen. Novellen (sämtlich ersch. bei H. Herrosé, Wittenberg).

Seit 1 Januar 1897 ist A. Mitherausgeber der „Allgemeinen deutschen Lehrerzeitung" (s Poststraße)

Assfalk, Cäsar (s Bild), geb am 14 Juli 1835 in Sommerfeld, Mark Brandenburg, erhielt eine kaufmännische Erziehung und Ausbildung, vervollständigte dieselbe in Hamburg, England und Holland, wurde 1861 als Leiter des kommerziellen Dienstes der österreichischen Südbahn-Gesellschaft nach Österreich berufen, lebte in Triest und Wien, wurde Chef des kommerziellen Bureaus derselben Gesellschaft, dann Inspektor der Brennerbahn und ging 1873 nach Köln, wo er die Leitung des auswärtigen Dienstes seiner Gesellschaft übernahm Ende 1882 schied A. als Eisenbahn-Direktor a. D aus dem Dienste aus, beschäftigte sich mit Politik, war vielfach schriftstellerisch thätig, begründete 1892 die „Deutsche Mittelstandspartei", kam 1893 nach Leipzig, begründete hier den „Tent" als Organ seiner Partei und gab dieses Blatt bis Dezember 1894 heraus (Grassistr. 10)



Zur Zeit lebt A., nachdem er sich aus dem politischen Treiben zurückgezogen, als Schriftsteller bald in Leipzig, bald in Bad Harzburg

Schriften. Der Tiroler Getreidezoll, ein Hemmschuh der Approvisionierung &c. 1879 (Innsbruck, Wagner'sche Universitätsbuchhandlung). Die Mängel des Rundreise- und Coupon-

blikelfhstemk 1876 (Köln, Selbstverlag). Gegen den [Mittelstand] Unterscheidungskost. 1880 (Köln, Noeske u. Co.). Die Reichstagsrede des Fürsten Bismarck vom 6 Febr 1888 Textlich treu bearbeitet mit Vorwort und Einleitung 1888 (Berlin, Decker). Ein Beitrag zur Lösung der Judenfrage 1892 (Köln, Selbstverlag). Ruhende Kampfmittel des Nationalliberalismus, 1892 (Köln, Selbstverlag). Der [illegible] Imperativ für den Mittelstand 1892 (ebenda). Dem Schauspiel in 5 Aufzügen 1895 (Leipzig, W Friedrich). Der Minister. Schausp. 1896 (ebenda). Deutschlands Flotte und Kolonialbesitz 1896 (Herzberg, Stotte).

B. war 1893—95 Redakteur, Herausgeber und Hauptmitarbeiter des Wochenblattes „Text. Politischer Sprecher der Deutschen Bürger (Allgemeinen Deutschen Mittelstands-) Partei"

Bagge, Ettilla (F Wild), geb. am 28 Oktober 1847 zu Altershausen bei Königsberg in Franken als Tochter des Pfarrers O Bagge, der sich durch theologische Abhandlungen und treffliche Volksschriften einen rühmlichen Namen gemacht hat. Frl B wurde zur Erzieherin und Lehrerin herangebildet, zeigte früh Neigung und Talent zur Schriftstellerei, hat dieselben jedoch vorzugsweise in den Dienst der Übersetzung aus dem Französischen und Englischen gestellt, sie kam 1887 nach Leipzig und lebt hier als Erzieherin und Sprachlehrerin (Marienstraße 10b I)



Schriften Krankenstubbüchlein. Feinde des Familienglückes (zwei Broschüren, Hamburg, Niedersächsische Gesellschaft). Was ein Vermögen ausrichtet (Neuchâtel, Attinger frères). Ein Tisch und eine Lampe (ebenda)

Frl. B. übersetzte aus dem Französischen folgende Werke von T. Combe. Der Anemone Weg zum Glück, 1887 (Hamburg, Rauhes Haus). Gute Nachbarn 188[illegible] (ebenda). Drei Novellen aus dem Jura 1888 (Wolfenbüttel, Zwißler). Der arme Marcel, 1888 (Leipzig, Ph Reclam). Clairette-Gestern 1890 (ebenda). Die Schwestern Verdant 1890 (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt). Das Kleinstadt 1897 (Leipzig, Georg Wigand), ferner aus dem Englischen folgende Werke von Edna Lyall Donovan 1893 3 Auflagen (Leipzig, Georg Wigand). Maeburns Tochter 1895 (ebenda)

Barwinkel, Friedrich Konstantin, Dr. med. (Pseudonym Fr. Winkel), geb. am 4 Juni 1827 in Leipzig, studierte Medizin und lebt in seiner Vaterstadt als Arzt (Löhrstr. 16). B. ist Mitglied der „Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten". +

Schriften In der Klinik Lustsp. 1878. Der Schnupfen Lustsp. 1882. Nach der Schrift. Lustsp. 1884. Pfahlbürger, 1888, Lieder ohne Melodie (für Sopran und Alt), 1880, Neue Folge 1890. Elsa Lustsp. 1890

Baum, J Peter (Pseudonym Hans Frieden), geb. am 30. September 1869 in Elberfeld, lebt in Leipzig (Lindenstraße 12) und hat lyrische Gedichte veröffentlicht. +

Baur, Hermann Franz Wilhelm, geb. am 22 Januar 1839 zu Friedberg in Hessen, studierte in Gießen und Leipzig klassische Philologie, in Leipzig seit 1879, und lebt jetzt hier als Privatgelehrter (Carolinenstraße 23 I), als welcher er in dem Verlage von B G Teubner thätig ist.

Benndorf, Paul, geb. am 9 März 1859 in Leipzig, wo er, nachdem er sich zum Lehrer ausgebildet, als solcher lebt und nebenbei schriftstellerisch und journalistisch thätig ist (L.-Reudnitz, Rathausstr. 8) +

Schriften: Fabeln, Erzählungen und Rätsel 2. A. 1890. Märchen aus Tausend und eine Nacht 1886. Führer von Leipzig und Umgebung 1884 2. A. 1890. Führer durch Leipzig 1887 3. A. 1893. Die erste Meerturnfahrt deutscher Turner nach dem Oriente 1890. Denkschrift der „Orientalischen Gesellschaft zu Leipzig“ 1891. Führer durch Leipzig und Umgebung 1895.

B. gab heraus: die 13. Auflage von „Leitfaden beim Unterricht in der Geschichte der christlichen Kirche“ von D. Bischoff 1891.

Berger, Ernst Hugo, Dr. phil., geb. am 6. Oktober 1836 in Gera, siedelte mit seinen Eltern bereits im August 1838 nach Leipzig über, wo er nach Beendigung seiner Studien als Privatgelehrter lebt (Kurprinzstr. 5). B. ist ordentliches Mitglied der Kgl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig, Ehrenmitglied der Vereine für Erdkunde zu Leipzig und Halle und korresp. Mitglied der Geogr. Gesellschaft in München.

Schriften: Die geographischen Fragmente des Hipparch, 1869 (Leipzig, B. G. Teubner). Die geographischen Fragmente des Eratosthenes 1880 (ebenda). Geschichte der wissenschaftlichen Erdkunde der Griechen, 4 Abteilungen, 1887–93 (Leipzig, Veit & Co.). Untersuchungen über das homerische System des Anaximander 1894. Die Zonenlehre des Parmenides 1895 (gehalten in Leipzig, in den Berichten der Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften); außerdem einige Artikel über Geschichte der Geographie in Pauly-Wissowa's Realencyklopädie.

Bernsdorf, Eduard, geb. am 25. März 1825 in Dessau, lebt in Leipzig als Musikschriftsteller und Komponist (Poniatowskystr. 8 III). +

Beyerlein, Franz Adam, geb. am 22. März 1871 in Meißen, kam 1891 nach Leipzig, um hier nach Neigung Studien zu treiben, wandte sich der Schriftstellerei zu und lebt seinen dichterischen Arbeiten (Waldstr. 57 IV). B. ist außerordentliches Mitglied der „Litterarischen Gesellschaft“.

Schriften: Römer Ottilie, Trauerspiel 1893 (Leipzig, Consantin Wild's Verlag). Das Siegesfest, Schauspiel 1896 (Leipzig, aufgeführt von der „Litterarischen Gesellschaft“).

Bleyheimer, Georg (Pseudonym: Wilh. Hoffmann), geb. am 13. März 1865 in Nürnberg, lebt in Leipzig als dramatischer Schriftsteller und Kunstkritiker (Körnerstr. 10). +

Schriften: Der Richard Wagner-Kommers 1884; Aus großer Zeit. Militärische und politische Geschichte des Jahres 1870/71 1895.

Blum, Hans, Dr. jur. (s. Bild), geb. am 8. Juni 1841 als ältester Sohn von Robert Blum, besuchte bis 9. Nov. 1848 die erste Bürgerschule in seiner Vaterstadt, dann von Mai 1849 bis Herbst 1855 das Erziehungsinstitut Gladbach in Wabern bei Bern, endlich von 1856 bis Ostern 1860 das Berner Gymnasium und bezog 1860 die Universität Leipzig, wo er die Rechte studierte und nach absolviertem Studium sich 1869 als Rechtsanwalt niederließ (L.-Plagwitz, Naumannstr. 2). Seit 1860 war B. Mitarbeiter der „Gartenlaube“ und seit 1867 des „Daheim“ und von „Unsere Zeit“; 1870 ging er in amtlicher Sendung des großen Generalstabes an das große Hauptquartier nach Frankreich, wo er von Ende August bis Anfang Dezember auch als Kriegsberichterstatter des „Daheim“ fungierte



Von 1871—78 war B Chefredakteur der ‚Grenzboten‘ und gab 1886—87 den „Deutschen Pitoval“ heraus Von 1867—70 vertrat B den 15 sächs Wahlkreis im Norddeutschen Reichstage, von 1875—78 war er Stadtverordneter in Leipzig, ferner zweimal Mitglied des evangelisch-reformierten Konsistoriums in Leipzig und von 1874—94 Direktor der Lebensversicherungsgesellschaft Atropos

Schriften Die erste Session des Norddeutschen Reichstags, 1867 (Leipzig, C Wigand), Der sächsische Rechtsfreund Populäres Handbuch, 1870 Ulrich Schultheiß Das norddeutsche Strafgesetzbuch Kommentar, 1870 (ebenda) Dunkele Geschichten. Nov., 1876 (Berlin, Gebr Paetel) Aus unsern Tagen. Rom., 1876 (Magdeburg, R. & M. Faber) Robert Blum Biographie, 1879 (Leipzig, Ernst Keil) Die erste Frucht des deutschen Staatssozialismus 1881 (Leipzig, Fr. Thiel) Jonhad Schenk, 1883 Leipzig, Duncker u. Humblot Herk Schenk, 1884 (ebenda), Herzog Bernhard Rom., 1885 (Leipzig C. F Winter), Helwel und Hubenberg. Rom. 1880 (ebenda) Aus dem alten Pitaval, 1885 (ebenda) Die Schlösser von Säckingen. Rom. 1887 (Jena, Costenoble) Stanislaus Rom., 1888 (ebenda) Menschenrechte. Rom., 1889 (ebenda) Aus geheimen Akten, 1889 (Berlin Gebr Paetel) Geheimnisse eines Verteidigers 1889 (ebenda), Der Kanzler von Florenz. Rom., 1890 (ebenda), Zuvatta Rom., 1892 (ebenda) Auf dunkelen Pfaden. Nov 1892 (ebenda) — Die Lügen unserer Sozialdemokratie, 1891 Wismar, Hinstorff) Das deutsche Reich zur Zeit Bismarcks 1892 Leipzig Bibliographisches Institut) Fürst Bismarck und seine Zeit, 1893—95, 6 Bde. (München, C H Beck), Bismarck's Mahnworte an das deutsche Volk 189. (Erlangen, Palm u Enke) Das erste Vierteljahrhundert des Deutschen Reichs 1895 (Braunschweig Limbach) Auf dem Wege zur deutschen Einheit 1893 (Jena Costenoble) Aus Leben und Praxis Rom., 1900 (Berlin, Gebr. Paetel)

B gab heraus Annalen des Reichsgerichts, 1879—83, 10 Bde (Leipzig, Duncker u. Humblot) Urteile und Annalen des Reichsgerichts Urteilssammlung in Civilsachen, 2 Bde., 1884—86 (Berlin, J Guttentag)

Blum, Ida (s Bild), geb am 6 September 1845 in Leipzig als Tochter Robert Blum's, verlebte in der Schweiz, wohin sie noch als Kind kam, 14 Jahre, kehrte 1865 wieder nach Leipzig zurück, wo sie als Lehrerin thätig ist (L-Plagwitz, Nonnenstr 2) Seit 1872 schriftstellerisch wirksam hat Frl B in der „Bunten Welt“, den „Grenzboten“, der „Gartenlaube“, ferner in verschiedenen Schweizer Blättern und in einigen amerikanischen Zeitungen Novellen, Aufsätze, Feuilletons und Gedichte veröffentlicht, anfangs unter dem Pseudonym J Siegfried Frl B ist Mitglied der „D. Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten“



Schriften Das Märchen von den 7 Geislein. Dramatisiertes Märchen, 1893 (Leipzig, Jugendgarten), Goldmarie und Pechmarie. Dramatisiertes Märchen 1894 (Leipzig, A. Lorenz) Das tapfere Schneiderlein Dramatisiertes Märchen, 1891 (Leipzig, Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten), Tischlein deck dich &c. Dramatisiertes Märchen, 1896 (ebenda) Dornröschen, 1894 (Leipzig, Deutsches Mädchenbuch II. Bd.)

Boas, Ludwig, Dr. phil., lebt in Leipzig als Redakteur des „Leipziger Tageblatts“ (Kreuzstr 34) —

Schriften Friedrich des Großen Maßnahmen zur Hebung der wirtschaftlichen Lage West-Preußens, 1900

Bohm, Marie, geb in Leipzig als Tochter des 1888 verstorbenen Dr. Bohm, Dozenten am Landwirtschaftlichen Institut der Universität Leipzig unterstützte ihren Vater bei den wissenschaftlichen Arbeiten desselben durch

Übersetzungen ausländischer Fachschriften, arbeitete an mehreren Konversations-Lexicis unter Anleitung des Vaters mit und lebt jetzt als Schriftstellerin in ihrer Vaterstadt (Alberistr. 31 pt.), nachdem sie sich eifrig mit dem Studium der englischen und deutschen Litteratur befaßt und auch an der Universität Vorlesungen gehört.

Schriften: Magda. Rom. 1895. Turmhaube. Rom. 1896. Die Schutzhütte. Humorist. Rom., 1897 (sämtlich im Unikverlag Leipzig).

Böhme, Albin (Pseudonym: Wosmos), geb. am 9. November 1857 in Schönwalde, ergriff die buchhändlerische Laufbahn und lebt in Leipzig als Inhaber der Verlagsbuchhandlung und Geogr. Anstalt Opitz & Böhme (Conradstr. 31). +

Schriften: Am Wege aufgelesen, 1879. Das Erbe trägt die Last, 1880. Orts- und Verkehrs-Lexikon des deutschen Reichs, 1890 (Leipzig, Selbstverlag).

Böhme-Köhler, Frau Auguste (s. Bild), geb. am 15. Juni 1856 in Cöthen (Anhalt), erhielt eine musikalische Ausbildung, kam im J. 1877 nach Leipzig, um hier ihre Studien zu vollenden, und lebt hier seitdem als Gesangspädagogin (Nürnbergerstraße 58).



Schriften: Die Lautbildung beim Singen und Sprechen. Ein Leitfaden 1. u. 2. A. 1895 (Leipzig, Richard Möhle); ferner „Die Grundzüge der Tonbildung" 1896 (erschienen in Neu—1896, „Musikalischen Wochenblatte" von E. W. Fritzsch, Leipzig). „Zur Reform des Gesangsunterrichts in Seminaren und Schulen" Vortrag, gehalten im Musiklehrerverein zu Leipzig, 1897, gedruckt in der Fachzeitung „Zur Reform des musikalischen Unterrichts an den deutschen Lehranstalten" Nr. 11 und 12, [illegible] „Die plastische Darstellung der Lautbildung in den menschlichen Stimm- und Sprachorganen". Eine Erklärung des von der Verfasserin selbst modellierten und erdachten Lehrmittels, welches gesetzlich geschützt ist und in zwei Größen ausgeführt wurde (Leipzig, Selbstverlag).

Böhtlingk, Otto von, Dr. phil., Wirkl. russ. Geheimrat, Exzellenz, berühmter Orientalist, geb. am 30. Mai (a. St.) 1815 in St. Petersburg, studierte 1833—35 in seiner Vaterstadt und 1835—42 in Berlin und Bonn orientalische Sprachen, besonders Sanskrit, wurde 1842 Adjunkt und 1845 ord. Mitglied der Kais. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg, 1860 Wirkl. Staatsrat und 1875 Geheimrat, verlegte 1868 seinen Wohnsitz nach Jena und siedelte schließlich nach Leipzig über (Langestr. 22). +

Schriften: Kalidasa's „Sakuntala" 1842 (Bonn). Indische Sprüche, 3 Bde. 1863 bis 65, 2. A. 1870—73 (St. Petersburg). Sanskrit-Chrestomathie 1845, 2. A. 1877 (St. Petersburg). Mrichchhakatika d. i. das irdene Wägelchen, Schausp., 1877 (St. Petersburg); außerdem zahlreiche sprachwissenschaftliche Abhandlungen.

B. ist (in Gemeinschaft mit R. Roth in Tübingen) der Herausgeber des berühmten „Sanskrit-Wörterbuch" 7 Bde. 1855—75 (St. Petersburg), sowie Verfasser des „Sanskrit-Wörterbuch in kürzerer Fassung", 1879 (St. Petersburg).

Bormann, Edwin (s. Vollbild 3), geb. am 14. April 1851 in Leipzig, widmete sich in den Jahren 1867—77 auf dem Polytechnikum in Dresden

und auf den Universitäten Leipzig und Bonn, technischen, naturwissenschaftlichen, kultur-, kunst- und litterarhistorischen Studien, kehrte dann in seine Vaterstadt zurück und lebt seitdem hier als Schriftsteller und Verlagsbuchhändler (Ranstädter Steinweg 42). —

Schriften: Burschenlieder, 1877. Zeitvertreib [illegible] 'Mildenow'. Humoristisches Liederbuch, 1879. Mei Leibzig low ich mir! Gedichte 1881, 6. A. 1896. Reinecke Fuchs, Kinderbuch 1882. Schelmenlieder, 1883, 2. A. 1890. Herr Ungewitter 1883, 2. A. 1888. Leibzger Allerlei 1884, 8. A. 1895. Bis! Bus! Bus! 1884. Ich un derr [illegible] 1885, 2. A. 1888. Schwalbenbriefe 1885, 10. A. 1894. Schwalbenpostkarten, 1885, 30. A. 1896. Die Tafelrunde 1886, 14. A. 1894. Das Büchlein „Komm mit mir", 1886, 8.–10. Tausend 1894. Das Büchlein von der schwarzen Kunst 1886. Von Gemeinen bis zum Schwanenteiche 1887. Wohlbekomms 1887, 7. A. 1894. Ein [illegible] Geb. 1887, 2. A. 1889. Schatzkästlein 1887, 10. A. 1894. [illegible] 1887, 15. A. 1893. [illegible] Prachtausgabe 1888, 4. A. 1893. Blumen-Briefe 1889, 6. A. 1894. Blumen-Postkarten, 1889, 7. A. 1893. [illegible], 1890. Minnesangsland. Minnelieder und Spielmannsweisen, 1890. De Säksche Schweiz un das gelobte Länden 1890, 5. A. 1895. Der Gouverneur von Tours 1891, 3. A. 1894. Jubel-Walzer 1890. Strand-Grün 1891, 6. A. 1893. [illegible] 1891, 3. A. 1892. Berggrüße 1891, 2. A. 1892. [illegible], 1891. Darf ich bitten? 1891. Poetische Spielereien 1891, 3. A. 1894. Mit Frankfort [illegible] 1891. Das Buch des Herzens 1891. [illegible] Buch vom Kladderadatsch 1892, 4. A. 1896. Liebesblumen, Lyrik, 1893. Hans und Grethe. Briefe. 1893. Leibzger Lerchen. Alle Briefe 1893. Das Shakespeare-Geheimnis 1894. Der Anekdotenschatz Bacon Shakespeares 1895. Allerlei Liebenswürdigkeiten 1895. Neue Shakespeare-Enthüllungen 1. und 2. Heft 1895. Humoristischer Hausschatz 1896.

Bornmüller, Julius, Lexikograph, Chefredakteur des Meyerschen Konversations-Lexikons, Leipzig (Bismarckstr. 12 III). —

Bosse, Heinrich Christoph Friedrich (Pseudonym: Heinrich Friedrich), geb. am 14. Januar 1848 in Hessen im Braunschweigischen, kam zu einem Maler in die Lehre, besuchte 1870 die Bauschule in Holzminden und arbeitete als Malergeselle in Leipzig, Stuttgart, München, Regensburg, Graz und Dresden. Im J. 1874 ließ B. sich in Leipzig als selbständiger Maler nieder, trat der sozialdemokratischen Partei bei und gründete 1878 den „Fortbildungsverein für Arbeiter"; von 1894—95 gab er ein Blatt „Sturmglocken" heraus (Weinstraße 27). —

Schriften: Die Alten und die Neuen. Festspiel 1886. Unsere Ideale. Festspiel, 1889. Die Arbeitervereine haben doch eine Zukunft. Soziales Bild 1889. Der erste Mai. Dramatisches Zeitbild 1890. Der Kampf um die Weltenuhr. Zeitbild 1891. Im Kampf. Drama, 1892. Eine Frau als Nationalistin. Schwank 1893. Verschiedene Weltanschauungen. Sozialistisches Bild 1894.

Bötticher, Hans Georg (v. Ballheld B.), geb. am 20. Mai 1849 in Jena als Sohn des kurz vorher verstorbenen Pastors B. zu Horsmar bei Mühlhausen, verlebte seine Jugend in seiner Vaterstadt, kam 1856 in das Freimaurer-Institut nach Dresden und bezog hier 1863 die Abteilung des Polytechnikums für Musterzeichnen. Nachdem B. 1866—67 die Webschule in Chemnitz besucht, ging er nach Paris, um in einem dortigen Atelier für gewerbliche Kunst seine Ausbildung zu vollenden, wurde aber 1870 ausgewiesen, kehrte nach Deutschland zurück und wirkte als Zeichner für Kunstgewerbe zuerst in Dresden, Mannheim und Jena und dann von 1875—88 in Wurzen i. S. Im Jahre 1888 kam B. nach Leipzig und übte fortan hier seine Kunst aus (Poniatowsky-Str. 12). B., der früher an der Schreinerbewegung lebhaften Anteil nahm, ist gegenwärtig nur noch Mitglied der „Pensionsanstalt" in München. Als

Schriftsteller debutierte B. zuerst mit Märchen in der „Deutschen Jugend" (Alphons Dürr), und seit 1873 ist er Mitarbeiter der „Fliegenden Blätter".

Schriften: Brief über Jene 1870 (Leipzig, H. Wölfert). Schulerinnerungen 1877 (ebenda). Absonderliche Geschichten 1878 (Leipzig, F. Heckmann). Drolliges von der Gattin und Schwiegermutter 1882 (Leipzig, E. Thiel). Schülermotiven (mit Bruno Plätzgen), 1886 (Leipzig, Siegismund & Volkening). Schilda 1888 (Leipzig, Franz Kurzer). Das chinesische Buch 1889 (ebenda). Schnurrige Kerle 1889 (ebenda). Herr Pfeichen 1890 (ebenda). Die Landpartie 1890 (ebenda). Die Schweineköderkomode. Travestie der Kreutzer-Sonate von Leo Tolstoi, 1890 [illegible] (Leipzig, Otto Wigand). Wundertheld 1892 (Leipzig, Verlagsanstalt). Der deutsche Michel 1892 (Leipzig, Jolowicz). Wie die Leere Polkolen wieder wollten (mit Fedor Flinzer), 1892 (Leipzig, Adalbert Fischer). Allotria. Gedichte, 1893 (Leipzig, Philipp Reclam jun.). O diese Kinder! 1894 (München, Braun & Schneider). Schnurrige Kerle. Humoresken, 1894 (Leipzig, Philipp Reclam jun.). Das lustige Jena 1895 (Leipzig, Georg Wigand). Neue Allotria. Gedichte 1896 (Leipzig, Philipp Reclam jun.). Bunte Reihe. Humoresken 1896 (ebenda), außerdem eine Anzahl kinderdichter Tafelkarten u. c.

B. ist außer an den „Fliegenden Blättern" sporadisch noch Mitarbeiter an vielen anderen Blättern, besonders an kunstgewerblichen gewesen.

Brasch, Frau Frida, geb. am 20. August 1843 in St. Petersburg, Gattin des bekannten Schriftstellers Dr. Moritz Brasch († 1895), kam mit diesem nach Leipzig, gab hier in den 80er Jahren die „Deutsche Frauen- und Kinderwelt" heraus und lebt hier seit dem Tode ihres Gatten als Schriftstellerin (Simsonstr. 11 I).

Schriften: Der Oberhof (mit Johanna [illegible]). Gaudeamus, der Fischerkönig (mit Pauline Schanz), beides Operntexte.

Breithaupt, Paul, geb. am 7. August 1857 in Braunschweig, kam als General-Sekretär des nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen nach Leipzig (L.-Gohlis, Äußere Hallesche Straße 20 I) und giebt hier die „Nationalliberale Korrespondenz für das Königreich Sachsen" heraus.

Brett, Harry, geb. am 2. Juni 1842 in London, erhielt eine kaufmännische Ausbildung, studierte dabei Musik, Jura und Cameralia und war nacheinander Schiffsmakler in England und Frankreich, Zahlmeister in der Ostindischen Handelsmarine und Eisenbahn-Superintendent in London. Von 1872—80 fungierte B. in London als juristischer Examinator und war gleichzeitig von 1870—83 als Mitarbeiter und Korrespondent an verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften journalistisch thätig. Von 1884 bis 86 lebte B. als Journalist und Korrespondent in Paris und siedelte im Februar 1886 nach Leipzig über (Sophienstr. 14 I). B. ist hier Inhaber eines Übersetzungs-Bureaus, Sprachlehrer und Schriftsteller.

Schriften: The Ac[illegible] London 1878. 2. A., 1883. The Cornet, New London, 1886. Kabidal und Rebell (Schottland) 1893. Die Gesangstimme-Entwicklung (Schottland) 1893. The Musician [illegible], Leipzig 1894. Edwin Bormann's „The Shakespeare [illegible]" Leipzig 1895. J. S. Menet's „The Fiddling Art", London 1895. Die Musikschule Leipzig und Ang. Glöckchen 1895 (C. F. Kahnt, Leipzig). Enthüllungen über den „Musical Courier" in New York, deutsch und englisch, Leipzig 1894/95.

B. ist journalistischer Mitarbeiter an The Daily Telegraph, The Musical Standard, Musical Opinion und The Minim in London, John C. Freund's „Music-Trades" in New York, The Presto und The International in Chicago, dem „Übergang" und der „Neuen Zeitschrift für Musik" in Leipzig, „Jung Deutschland" und „Jung Elsaß" in St. Ludwig i. E. u. s. w.

Bruchmüller, Wilhelm, geb. am 17. Juni 1872 in Gemünsch-Warthebruch, Provinz Brandenburg, kam Michaelis 1892 nach Leipzig, um hier zu

studieren, und war gleichzeitig journalistisch thätig, und zwar als Mitarbeiter an zahlreichen hiesigen und auswärtigen Zeitungen und Zeitschriften.

Schriften: Die Folgen der Reformation und des 30jährigen Krieges für die ländliche Verfassung und die Lage des Bauernstandes im östlichen Deutschland, besonders in Brandenburg und Pommern, 1897 (Crossen a. O., Richard Zeidler).
Er ist seit 1893 Mitarbeiter an der „Leipziger Zeitung“ und seit 1893 Korrespondent des „Crossener Wochenblatts“.

Buchwald, Georg Apollo, Dr. phil. et theol. (s. Bild), geb. am 16. Juli 1859 in Großenhain i. S., studierte von Ostern 1879 bis Michaelis 1882 in Leipzig Theologie und Philosophie, war 1882—83 Oberlehrer an der Realschule zu Mittweida, promovierte 1883 in Leipzig zum Doktor der Philosophie, war 1883—85 Religionslehrer am Königl. Gymnasium zu Zwickau, 1885 bis 92 Diakonus an St. Marien und St. Katharinen zu Zwickau, kam 1892 wieder nach Leipzig als Diakonus an der St. Matthäikirche und wurde 1896 zum Pfarrer an der hiesigen Nordkirche ernannt (Nordplatz 1 III). Im Jahre 1884 promovierte B. in Leipzig zum Lic. theol. und 1894 wurde er zum Dr. theol. honoris causa der Universität Königsberg ernannt. Seit seiner Studienzeit war die Lieblingsbeschäftigung B.'s das Studium Luthers, dem auch ein großer Teil seiner Schriften gewidmet ist.



Schriften: Luther und die Juden, 1881 (Leipzig, Freyberg); Nachklange der epistolae obscurorum virorum, 1882 (Dresden, Kammann); Der Logosbegriff des Joh. Scotus Erigena, 1884 (Leipzig, Dreschel); Lutheri scholae in librum Judicum 1884 (Leipzig, Dorffling); Ungedruckte Predigten Luthers auf der Coburg, 1884 (Zwickau, Thost); Andreas Probst Sammlung ungedruckter Predigten Luthers 1884—85 (Leipzig, Grunow); Die Jugend der neueren Zeit, 1886 (Zwickau, Thost); Landeskirche und Freikirche, 1886 (Zwickau, Thost); Allerlei aus 3 Jahrhunderten, 1888 (Zwickau, Wienz); Luther im Hause der Frau Cotta, 1888 (Barmen, Klein); Böhmische Exulanten im Erzgebirge, 1889 (ebenda); Sächsische Pilgerfahrer nach Palästina, 1889 (ebenda); Luthers Leben nach Joh. Mathesius, 1887 (Leipzig, Reclam); 11 ungedruckte Predigten Luthers, 1889 (Minden, Anz); Was haben wir zu einer billigen größeren Würdigung der evangelischen Interessen in der Tagespresse?, 1893 (Leipzig, Wigand); Luthers letzte Streitschrift, 1893 (ebenda); Zur Wittenberger Stadt- und Universitäts-Geschichte in der Reformationszeit, 1893 (ebenda); Die Entstehung der Katechismen Luthers, 1894 (ebenda); Wittenberger Ordiniertenbuch, 2 Bde., 1894—95 (ebenda); Kirchenbild, 1895 (ebenda); Stille Pilgerbilder, 1895 (ebenda); Philipp Melanchthon, 1896 (Leipzig, Richter); Luthers großer Katechismus, 1897 (ebenda).

Busch, Albert, geb. am 18. Oktober 1863 zu Wippra a. Harz, besuchte die Klosterschule in Roßleben, studierte in Marburg und Halle Theologie, kam 1892 nach Leipzig und ist seit Herbst 1892 Redakteur am „Brockhaus'schen Konversationslexikon“.

Busch, Moritz (s. Vollbild 3), geb. am 13. Februar 1821 in Dresden, studierte in Leipzig Theologie und Philosophie, widmete sich jedoch seit 1847 ganz dem Schriftstellerberufe und redigierte zuerst die in Leipzig erscheinende „Novellenzeitung“ und übersetzte gleichzeitig Romane von Dickens und Thackeray ins Deutsche. Dem radikalen Liberalismus huldigend, empfand B. die Niederlagen desselben im J. 1848 tief und wanderte 1851 nach Amerika aus, kehrte jedoch schon 1852 zurück, bereiste

die Elbherzogtümer, führte deren Sache energisch in zahlreichen Zeitschriften und Zeitungen und ging alsdann im Auftrage des Österreichischen Lloyd nach der Levante. In den Jahren 1857 und 58 bereiste B. Ägypten, Nubien, Griechenland, Syrien, Kleinasien, die Türkei, Rumänien, und Ungarn, übernahm dann von 1859—64 die Redaktion der „Grenzboten“ in Leipzig, trat vorübergehend in die Dienste des Herzogs Friedrich von Augustenburg, dessen Sache er von Kiel aus in der Presse führte, aber aufgab, als er sah, daß der Herzog der nationalen deutschen Sache keine Opfer bringen wollte, und kehrte 1865 nach Leipzig zurück, wo er bis 1866 wiederum Redakteur an den „Grenzboten“ war. Von 1866 bis 67 war B. Adlatus für die Presse in Hannover, wurde hier ein begeisterter Anhänger der Bismarck'schen Politik, folgte 1870, nachdem er wiederum einige Jahre in Leipzig gelebt, einem Rufe in das Preßbureau des Auswärtigen Amtes in Berlin und begleitete Bismarck in den Krieg gegen Frankreich. Von 1873—78 war B. Redakteur des „Hannoverschen Kourier“, ging dann wieder nach Berlin, von wo aus er bis Bismarck's Sturz die Politik desselben in den „Grenzboten“ vertrat, siedelte dann nach Leipzig über, wo er gegenwärtig als Mitarbeiter der „Grenzboten“ und als freier Schriftsteller lebt (Albertstraße 31). —

Schriften: Wanderungen zwischen Hudson und Mississippi 1853, 2 Bde. (Stuttgart); Schleswig-Holsteinische Briefe 1856, 2 Bde. (Leipzig); Die Mormonen, 1857 (Leipzig); Eine Wallfahrt nach Jerusalem 1860, 3. A. 1881 (Leipzig); Bilder aus dem Orient, 1862 (Triest); Bilder aus Griechenland 1863 (Triest); Reisehandbücher für die Türkei, für Ägypten und für Griechenland, 1860—68 (Triest, Verlag des Österreichischen Lloyd); Das Übergangsjahr in Hannover 1868 (Leipzig); Urgeschichte des Orients (nach Lenormant) 3 Bde. 1868, 2. A. 1872 (Leipzig); Geschichte der Mormonen 1870 (Leipzig); Zur Geschichte der Internationale 1872 (Leipzig); Amerikanische Humoristen (Übersetzungen aus Aldrich, Mark Twain, Bret Harte etc.) 1875 ff. (Leipzig); Deutscher Volkshumor 1877 (Leipzig); Die gute alte Zeit, 2 Bde., 1878 (Leipzig); Wunderliche Heilige, Religiöse und politische Geheimbünde 1879 (Hannover); Graf Bismarck und seine Leute während des Krieges mit Frankreich. Nach Tagebuchblättern 1878, 2 Bde. 6. A. 1884 (Leipzig, Grunow); Neue Tagebuchblätter 1879 (ebenda); Unser Reichskanzler 1884 (ebenda); ferner zahlreiche Artikel in Zeitschriften und Zeitungen, besonders in den „Grenzboten“.

Clasen, Lorenz, Professor (s. Bild), geb. am 14. Dezember 1812 in Düsseldorf als der Sohn des Appellationsrats Joseph Clasen, besuchte das Gymnasium in seiner Vaterstadt, bezog 1829 die Düsseldorfer Maler-Akademie, wo er unter Schadow's Leitung seine erfolgreiche Künstlerlaufbahn begann. C. ist der Schöpfer zahlreicher Gemälde, die ihm als Historienmaler einen Weltruf verschafften, er war Anfang der 40er Jahre Lehrer des Fürsten und der Fürstin von Wied auf Schloß Neuwied, erhielt 1845 bei der Konkurrenz des Rheinischen Kunstvereins zur Ausschmückung des Elberfelder Rathaussaales den Preis für zwei Gemälde, die er später al fresco ausführte, malte für den König Friedrich Wilhelm IV. mehrere Bilder und für den Prinzen Wilhelm



[illegible] von Cleve", [illegible] oder Caro- [illegible] am Rhein" [illegible] und journa- [illegible] Monats- [illegible] Redaktion

[illegible] Lorenz Clasen [illegible] mit ihren [illegible] sich zur [illegible] als Erzieherin [illegible] Lehrerin an [illegible] ging 1862 [illegible] wo sie sich mit [illegible] Hermann verheiratete. [illegible] Tode kehrte Fr. Cl. [illegible] wo sie sich 1873 [illegible] Clasen [illegible] der Frauenbewegung [illegible] thätig ist. Fr. Cl. [illegible] Zentralvereinen Ver



[illegible] für Frauenarbeit [illegible] Das Frauenbuch [illegible] Rosen [illegible] des Modes Patronesse"

[illegible] und Lic. theol., geb. am [illegible] Theologie und amtiert jetzt in [illegible] (Gottschedstraße 3) —

[illegible] evangelische Gustav Adolph-Verein in [illegible] bis und bei 1887. Der Hauptbund [illegible] „Reformation" und von „22 Predigten über

Clarich-Sautern, [illegible] am 10 Januar 1859 in Troppau, [illegible] kam 1883 nach Leipzig, war [illegible] und lebt jetzt hier als Komponist und Musik-schriftsteller [illegible] straße 57 II).

[illegible] „Zentralblatt [illegible]

[illegible] am 2 August 1855 zu [illegible] Müller (Wiesenstraße 24 [illegible]).

[illegible]

Dittrich, Ottomar, geb am 12 November 1865 in Wien, kam am 1 März 1893 nach Leipzig, wo er seitdem Redakteur am Bibliographischen Institut ist (L.-Reudnitz, Rathausstraße 41)

Dohmke, Frau Prof, lebt in Leipzig, (Königstraße 19) und ist durch die Herausgabe der Werke Brentano's, Arnim's u s w auch als Schriftstellerin bekannt geworden +

Dorffel, Alfred, Dr. phil, geb am 24 Januar 1821 in Waldenburg i S, lebt in Leipzig als Bibliothekar der Stadtbibliothek und Musikschriftsteller (Peterskirchhof 5) +

Schriften Geschichte der Gewandhauskonzerte 1884

Dorffel, Edmund, Dr. phil., geb 10 Oktober 1853 in Leipzig wo er die Schule besuchte und studierte, beschäftigte sich mit germanistischen und philologischen Arbeiten, war Mitarbeiter an Grunow's Encyclopädie und an der 7. Auflage von Pierer's Konversationslexikon und ging dann nach Stuttgart, wo er bis zum Oktober 1895 litterarisch-wissenschaftlicher Beirat der J. G. Cotta'schen Buchhandlung war Seit Oktober 1895 ist D wieder nach Leipzig übergesiedelt (Sidonienstr 34 II), wo er wissenschaftlich und journalistisch thätig ist

Schriften Joh Friedr Christ Beitrag zur Gelehrtengeschichte des 18 Jahrhunderts, 1879 (Leipzig, Breitkopf u. Härtel); Der Briefwechsel zwischen Lessing und Eva König, 1890 (Stuttgart, J. G. Cotta'sche Buchh Nachf)

D. ist Mitarbeiter der „Münchener Allgemeine Zeitung", „Stuttgarter Tageblatt", „Schwäbischer Merkur", „Hannoverscher Courier", „Leipziger Neueste Nachrichten", „Leipziger Zeitung", „Buch für Alle", „Guter Kamerad", „Kränzchen", „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens" (Haldeger's „Romanbibliothek", „Gartenlaube", „Chronik der Gegenwart", „Spemann's Neues Universum" u. s. w.

Dreydorff, Johann Georg, Dr theol. et phil (s Bild) geb am 5 April 1834 in Ziegenhain (Hessen-Nassau), studierte Theologie und Philosophie, kam 1867 nach Leipzig als Pastor der reformierten Gemeinde und lebt jetzt hier als emeritierter Geistlicher, mit schriftstellerischen und wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt (L. Plagwitz, Carl-Heine-Str 17)



Schriften Das System des kleinen Prophe... 1866 (Marburg, Elwert); Schleiermacher Centenar-Gedächtnisrede 1868 (Leipzig, Duncker u Humblot); Pascal seine Leben und seine Kämpfe 1870 (ebenda); Pascal's Gedanken über die Religion, 1875 (Leipzig, S Hirzel); Die Moral der Jesuiten 1887 (Leipzig, O Haessel); Warum und wie? Zur Lösung der Judenfrage, 1890 (Berlin, Walther); Egide und die hellenistische Frage 1888 (Leipzig, O Haessel); Bekenntnisse eines alten Ketzers 1893 ... 1891 ebenda; Stunden der Erbauung, 1896 (Leipzig, J. J. Weber); außerdem eine Anzahl einzelner Predigten und Reden.

D. übersetzte aus dem Französischen Pascal's „Gedanken ..." 1876 (Gotha, Perthes)

Eelbo, Bruno Heinrich, Architekt geb am 10 Oktober 1853 in Bremerhaven, besuchte die Realschule seiner Vaterstadt, widmete sich dem Baufache und kam 1871 in das Atelier des Architekten Bohnstedt in Gotha, wo er mit Unterbrechung eines einjährigen Aufenthalts in Italien bis 1878 arbeitete 1881 folgte E einem Rufe der großherzogl sächsischen

Regierung nach Weimar, um im Ministerium die Stelle als Referent für Kunstgewerbe zu übernehmen. Im J. 1890 siedelte E. nach Leipzig über, wo er mit einem Freunde ein Atelier für Architektur errichtete, das er seit 1895 allein leitet. E. ist herzogl. Sachsen-Coburg-Gothaischer Baurat. +

Schriften: Sonnige Tage. Gedichte, 1886, 2. A. 1890; Winters Sendung. Festsp., 1892.

Ellissen, Hans (s. Bild) (Pseudonym: Viktor Wellen), geb. am 1. Januar 1845 in Göttingen, ergriff die buchhändlerische Laufbahn, katalogisierte 1864 die Bibliothek des Physiologen Rudolf Wagner in Göttingen, trat 1874 in das Redaktionsbureau der Firma Duncker und Humblot in Leipzig ein, arbeitete dann 1875—76 bei Otto Spamer in Leipzig, katalogisierte die Bibliothek des Germanisten Zarncke in Leipzig und die Einbecker Stadtbibliothek, war wiederholt im Leipziger Buchgewerbemuseum und im Litterarischen Auskunftsbureau von O. Gracklauer beschäftigt und ließ sich 1883 endgültig in Leipzig als Buchhändler nieder (Lange Straße 44, pt.). E. ist seit 1866 schriftstellerisch thätig gewesen, indem er u. a. Beiträge für belletristische, buchhändlerische und litterarische Blätter verfaßte.



Schriften: Der Schönsten. Ged. 1869. Kriegsstimmungen. Ged., 1870. Talisman gegen das Unglück. In fremden und eigenen Gedanken. 1872. Aremans Berg (eine Erzählung, 1876). Die Berühmtheiten der Welt (1466 Biographien), 1882. Das neue Buch vom Dr. Eisenbart oder die Kunst gesund und froh zu leben, 1885, 4. A. 1896. Gedenkblätter für Welt und Leben. Anthologie, 1890 (Leipzig, Sieglismund u. Volkening).

E. gab heraus: Generalregister zur „Deutschen Rundschau" Bd. 1—40 und Bd. 41 bis 80, 2 Bde., 1885 und 1895 (Berlin, Gebr. Paetel).

Findel, Gottfr. Jos. Gabriel (s. Bild), geb. am 21. Oktober 1828 zu Kupferberg in Oberfranken, besuchte 1848 die Universität München, beteiligte sich an der politischen Bewegung, wurde inhaftiert, nach zehnmonatlicher Haft begnadigt, widmete sich dann in Heidelberg dem Buchhandel und siedelte 1857 nach Leipzig über, wo er zuerst Mitredakteur der „Illustrierten Zeitung" wurde und darauf 1858 mit der freimaurerischen Zeitung „Die Bauhütte" ein eigenes Verlagsgeschäft gründete. F. war 33 Jahre lang Herausgeber der „Bauhütte".

Schriften: Hauptwerk: Schriften über Freimaurerei, 5 Bde. (I. Die Grundsätze der Freimaurerei im Völkerleben, 3. A. 1892. II. Das Zeitalter der Verirrungen im Maurerbunde, 1893. III. Geschichte der Freimaurerei von der Zeit ihres Entstehens bis zur Gegenwart, 6. A. 1893. IV. Geist und Form der Freimaurerei, 5. A. 1893. V. Vermischte Schriften, 2. A. 1893); ferner: Geschichte der deutschen Litteratur, 2. A. 1873. Katechismus der Leibnizmaurerei, 2. A. 1874. Ein Johannisfestzug für den Freimaurer, 1. A. 1875. Der Kampf wider die Sozialdemokratie und die deutsche Fortschrittspartei, 1877. Ansichten und Aufgaben der deutschen Fortschrittspartei, 1878. Die Ära Bismarck und die Parteien, 1879. Schiffmann und die große Landesloge von D. in Berlin, 1880. Der Orden, die väterlichen Dinge vor dem Leipziger Schöffengericht, 1884. Zur politischen Hermeneutik, 1885. Des Reichskanzlers Wohlfahrtspolitik und die Dienstfrage, 4. A. 1887. Der maurerische Indifferentismus und seine Bekämpfung, 1888. Die Papstkirche und die Freimaurerei, 1891. Die moderne Weltanschauung und die Freimaurerei, 1893. Vernunftreligion und Kirchenglaube, 1895. Wehrsteuer des deutschen Volkes, 1887. Der Angelpunkt der Reichstagswahl, 3. A. 1887. Die Grundlagen

des Deutschtumbollsstamms 1889. Studie über G. E. Lessing als Freimaurer 3. A. 1890. Lehrbuch der Religion 2. A. 1891. Wegweiser zur Kirchenreform 3. A. 1891. Die fünf Grundirrtümer der Kirche und die wahre Lehre Jesu 2. A. 1891. Freimaurerei und Jesuitismus 2. A. 1891. Deutsche Politik im Meinungsstreit 1892. Wissel der drei Wände 2. A. 1892. Antisemit oder Semit? Abstimmung 1892. Die Fallstricke und das geschäftliche Streitgeschick 1892. Das Scheitern der Naturerkenntnis 2. A. 1892. Die Juden als Freimaurer 2. A. 1893. Jesuiten oder Jesuiten und Freimaurer. Zeitgeschichtlicher Roman 2. A. 1893. Auch ein Kulturwerk, eine Notschreiber 1894. Der freimaurerische Kampf für die Juden und die Billigung ihrer Gewalttaten 1894. Der innere Verfall der Sozialdemokratie 3. A. 1895. Der Deutschkatholizismus in Sachsen 1895. Die katholische Wahrheit auf der Kanzel und der Rothund des Papsttums 1896. Die Germania und der Gnadenbaum des Deutschen Blutes 1897. Katholischer Schwindel 3. A. 1897 (sämtlich Selbstverlag J. G. Findel, Leipzig). F. gibt seit 1895 heraus: „Signale für die deutsche Maurerwelt“ (Fachpresse).



Flinzer, Fedor, Professor (s. Vollbild 3), geb. am 4. April 1832 in Reichenbach im Voigtlande, besuchte die Dresdener Akademie der bildenden Künste zum Zwecke der Ausbildung als Historienmaler, studierte unter L. Richter das Landschaftsfach und im Atelier des Professors Schnorr v. Carolsfeld das der Historie, übernahm 1859 in Chemnitz eine Stellung als Zeichenlehrer und wurde 1873 zur Oberleitung des Zeichen-Unterrichts an den jetzt 61 städtischen Schulen nach Leipzig berufen, wo er als städtischer Zeichen-Inspektor und Oberlehrer am Realgymnasium thätig ist (Kaiser Wilhelm-Straße 8 II). F. wurde vom Könige in Ansehung seiner Verdienste zum Professor ernannt. Da F. in sich von je her den Künstler und Dichter glücklich vereinigte, so ist er nicht nur durch zahlreiche selbständige Kompositionen und Illustrationen für das „Daheim“, die „Gartenlaube“, die „Deutsche Jugend“ u. s. w. bekannt, sondern auch durch die von ihm verfaßten und illustrierten Bilderbücher für die Jugend berühmt geworden.

Schriften: Lehrbuch des Zeichenunterrichts an deutschen Schulen, 5. A. 1895 (Leipzig, Velhagen und Klasing). Das Modell Tierbilder 1894. Wie die Tiere Soldaten werden wollten 1879. König Nobel. Skizzenbuch 2. Bdchn. Die Kinder-Wunderhorn. Tierschule. Tierschnurrpfeifereien 1882—86 (in Bänden bei Wilfert). Jugendwonne 1895 (Berlin, Meidinger). Der Tanz 1881 (Leipzig, A. Fischer). Der neue Struwwelpeter 1896 (Stuttgart, Weise).



Fritsch, Emil Theodor (s. Bild) (Pseudonym: Thomas Frey), geb. am 28. Oktober 1852 zu Wiesenena, Kreis Delitzsch, bildete sich zum Techniker und Ingenieur aus, namentlich im Mühlenfache, kam 1879 nach Leipzig, wo er 1880 den „Deutschen Müller“ begründete und von 1885—93 die gleichfalls von ihm begründete „Antisemitische Korrespondenz“ (Deutschsoziale Blätter) herausgab und redigierte (Gerichtsweg 10). Fr. hat sich als Ingenieur durch zahlreiche technische Erfindungen und Ver-

besserungen und als Politiker und politischer Schriftsteller durch Abfassung und Verbreitung von antisemitischen Flugblättern (1889—92) einen Namen gemacht.

Schriften: Leuchtkugeln, 1881. 2. A. 1882. Brennende Fragen, 1883. 6. A. 1889. Zur Bilanzierung 2000jähriger Irrthümer, 1886. Antisemiten-Katechismus, 1890. 25. A. 1893. Zwei Grundübel: Bodenwucher und Börse, 1892. Die Aufhebung der Juden-Emancipation und ihre rechtliche Begründung, 1893 (sämtlich Leipzig, Hermann Beyer).

Fr. ist seit 1887 Herausgeber, Redakteur und Verleger der „Deutschen Wähler“ (s. Fachpresse).

Fritzsch, Ernst Wilhelm, geb. am 24. August 1840 in Lützen, studierte von 1857—60 am Leipziger Konservatorium und ergriff dann den Beruf als Musiker und Künstler. Im J. 1866 kehrte F. nach Leipzig zurück, wo er im April 1870 die Redaktion des „Musikalischen Wochenblattes“ übernahm und seitdem als Musikschriftsteller und Musikalienverleger thätig ist (Königstr. 6).

F. ist Redakteur und Herausgeber des „Musikalischen Wochenblattes“ (s. Monatsschriften und Wochenblätter).

Gadebusch, Arthur, geb. am 17. Juli 1860 in Mansfeld, schlug nach beendigten Studien in Leipzig die Journalisten-Laufbahn ein, war zuerst redaktionell an der „Leipziger Gerichtszeitung“ thätig und ist seit 1892 Theater-Kritiker an den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ (Elisenstr. 77). +

Gerdes, Robert, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 13. April 1859 in Dargast auf Rügen, studierte Geschichte, Litteraturgeschichte, Philosophie etc. und kam Ostern 1891, nach Beendigung seiner Studien und nachdem er zum Doktor promoviert, nach Leipzig, wo er seitdem als Redakteur für Geschichte am Brockhaus'schen Konversationslexikon thätig ist (Zeitzerstr. 53 II). G. ist Mitglied der „Pensionsanstalt etc.“ in München und der „Litterarischen Gesellschaft“ zu Leipzig.



Schriften: Das Chronicon Sundense, 1889 (Berlin, Stilkenfeld); außerdem zahlreiche Artikel in verschiedenen Zeitschriften und Zeitungen.

G. gab heraus: E. M. Arndts Erinnerungen aus dem äußeren Leben, 1892. E. M. Arndts Gedichte, 1893. E. M. Arndts Wanderungen und Wandlungen mit dem Freiherrn von Stein, 1893 (sämtlich Leipzig, Philipp Reclam jun.). Ferner übersetzte G. aus dem Französischen Mignet's Geschichte der französischen Revolution, 1895 (Leipzig, Ph. Reclam jun.).

Georgi, Amanda (s. Bild), geb. am 26. April 1856 in Jever, erhielt ihre Schulausbildung in Hochsiel a. d. Jahde, in Jever, Halle a. S. und Dresden, bildete sich dann zur Lehrerin für höhere Töchterschulen in Droyßig und Eisleben aus, bestand im J. 1879 das Examen und ging dann zur Weiterbildung auf längere Zeit nach Frankreich. Im J. 1888 kam Frl. G. nach Leipzig, wo sie seitdem als Lehrerin und Schriftstellerin lebt (Ranstädter Steinweg 29 II). Frl. G. ist Mitglied der „D. Genossenschaft dramat. Autor. u. Komp.“

Schriften. Die Mainz von Helgoland. Friesensage in 6 losen Blättern, 1891 (Leipzig, A. Lauden später Robert Claußner). Saul und Jonathan. Dramatische Charakterzeichnung, 1893 (Leipzig, Robert Claußner). Hypathia. Drama, 1893 (ebenda); ferner Gedichte im Claußner's „Unsre Dichter in Wort und Bild“, sowie Aufsätze in der „New Yorker Staatszeitung“, in Frau Kettler's „Frauenberuf“ (Hannover), in den „Neuen Bahnen“ von L. Otto Peters und Auguste Schmidt, endlich Märchen und Erzählungen in verschiedenen Blättern.



Goetz, Ferdinand H. W., Dr. med. (s. Bild), geb. am 24. Mai 1826 in Leipzig, studierte Medizin und ließ sich nach Beendigung seiner Studien und nach abgelegtem Staatsexamen in seiner Vaterstadt als praktischer Arzt nieder (L.-Lindenau, Lützenerstraße 11). G. ist vielseitig schriftstellerisch thätig gewesen, besonders aber im Turnfache; von 1857—64 redigierte er die bei Ernst Keil erscheinende „Deutsche Turnerzeitung“ (s. Fachpresse). Von 1867—70 und von 1887—90 vertrat G. Leipzig im Norddeutschen und im Deutschen Reichstage, von 1876—90 war er Mitglied des Kreisausschusses der Königl. Kreishauptmannschaft Leipzig, von 1868—91 Gemeinderatsmitglied und Gemeindeältester in L.-Lindenau und städtischer Armen- und Impfarzt, von 1860—95 endlich Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft, seit 1895 ist G. Vorsitzender der letzteren, ferner führt er den Vorsitz im Fremdenvereine, Gewerbevereine u. s. w. G. ist Inhaber des Ehrenzeichens für 25jährigen Dienst in der Feuerwehr.



Schriften. Feuerwehrlieder, 1864 (Leipzig, Ed. Strauch). Handbücher der deutschen Turnerschaft für 1870, 1884, 1888, 1892 und 1896 (Hof, Rud. Lion). Aufsätze und Gedichte. Herausgegeben von Rud. Lion 1893 (Hof, R. Lion). Vom rechten Turnerleben, 2 Auflagen, 1865—66 (Leipzig, Ed. Strauch). Liederbuch für die deutsche Turnerschaft, 1892 (ebenda). Anleitung zum Bau und zur Einrichtung von deutschen Turnhallen (gemeinsam mit Prof. Dr. Bruhl) 1897 (ebenda).

G. gab heraus: Das dritte Jahrbuch der deutschen Turnerschaft, 1870 (Leipzig, Ernst Keil).

Gotze, Auguste (s. Bild) (Pseudonym: A. Weimar), geb. am 24. Februar 1840 in Weimar als Tochter des bekannten Bühnensängers Franz Götze und seiner Gattin, der Schauspielerin Karoline Müller, erhielt von ihren Eltern eine sorgfältige musikalische und litterarische Bildung, schrieb schon als 8jähriges Kind ein Schauspiel „Esther oder die Liebe zum Volke“, in dem sie selbst die Hauptrollen der Vasthi und Esther zum Ergötzen Franz Liszt's vor diesem spielte, verfaßte in der Jugend noch 4 kleine Schauspiele, darunter „Barbara Radziwill“, bildete sich zur

Schauspielerin, Sängerin und Gesangslehrerin aus, lebte mit ihrem Vater 1853—59 in Leipzig, wo dieser die Gesangsprofessur am Konservatorium



übernommen hatte, und vollendete hier unter seiner Leitung ihre Studien. Hierauf ging Frl. G. auf kurze Zeit zur Bühne, debütierte 1861 mit der Titelrolle in Holtei's „Lenore" am Weimarer Hoftheater, gastierte in Hamburg, spielte in Würzburg, ging indeß bereits 1863 von der Bühne ab und widmete sich von da ab ausschließlich dem Gesang im Konzertsaale. Als Liedersängerin feierte sie in Deutschland, in der Schweiz, in Holland und England reiche Triumphe, wurde vom Großherzog von Weimar zur Kammersängerin ernannt und ließ sich endlich 1873 als Gesangslehrerin am Dresdner Konservatorium in Dresden nieder. Hier gründete sie 1875 eine eigene „Gesang- und Opernschule" und bildete eine glänzende Reihe der berühmtesten zeitgenössischen Sängerinnen aus; gleichzeitig war Frl. G. schriftstellerisch und journalistisch kritisch (u. a. für die „Signale") thätig. Im J. 1889 siedelte Frl. G. nach Leipzig über, wo sie als Inhaberin einer Privat-Gesangs- und Opernschule und als dramatische und Musikschriftstellerin lebt (Lessingstraße 14).

Schriften: [illegible] Vittoria Accoramboni, Trauerspiel (verfaßt 1878, aufgeführt in Weimar 1890, Leipzig, [illegible]). Demetrius, Dr. (nach Schiller's Fragment, [illegible] 1894—95 in Weimar und Mannheim, 1897 (Dresden, E. Pierson's Verlag). — Journal [illegible] Weihnachtsfestspiel, 1886 (Leipzig, C. [illegible]). — als Manuskript gedruckt: Susanna Monfort, Trauerspiel, 1878 (aufgeführt Dresden, Hoftheater). Magdalena, Schausp., 1879 (aufgeführt auf fast allen deutschen Bühnen). Nur [illegible], Lustsp., 1881 (aufgeführt an fast allen deutschen Bühnen). Eine Diplomatin, Lustsp., 1882, und Alpenrausch, Dr., 1886 (aufgeführt in Hamburg). Mira, Schwank, 1884 (aufgeführt in Berlin). [illegible], Dr., 1891 (aufgeführt in Dresden, [illegible]). — ferner als Manuskript gedruckt, aber noch nicht aufgeführt: Eine Hofdame, Dr., 1884. Die weiße Frau, Lustsp., 1888. Schloß [illegible], Schausp., 1890. Zur Sonne auf Helgoland, 1892. Hohe Liebe, 1894. Isolde, 1895. — Ferner: Über den Verfall der Gesangskunst, 1884 (Leipzig, [illegible]). Frl. G. gab heraus: Neudruck der [illegible] „Gesangsschulen" von Manuel und [illegible], außerdem ist sie gelegentlich Mitarbeiterin an den „Neuen [illegible] Blättern" etc.

Götze, Rudolf, Dr. med., geb. am 23. September 1863 in Glauchau i. S., war nach Beendigung seiner medizinischen Studien Oberarzt an der psychiatrischen Universitätsklinik in Würzburg (bis 1893) und siedelte 1894 nach Leipzig über, wo er als Leiter der Poliklinik für Nervenkranke des Albert-Zweigvereins Leipzig und einer Privatanstalt für Nervenkranke lebt (Karlstraße 7). G. ist Mitglied des Komitee's zur Gründung einer Richard Wagner-Gesellschaft im Anschlusse an das Richard Wagner-Museum in Eisenach.

Schriften: Heinrich von Stein in seinem Verhältnis zu Richard Wagner und Schopenhauer, 1888 (Bayreuth, [illegible]). Über Willensschwäche und die Notwendigkeit [illegible] [illegible] des [illegible], 1892 (Würzburg, Stahel). Pathologie und Irrenrecht, 1896 (Leipzig, C. [illegible]). Über die Wirkung kleinster Muskelzerrungen am [illegible], 1897 (Verhandlung der Würzburger Physik.-medizinischen Gesellschaft).

G. ist seit 1879 Mitarbeiter an den Verhandlungen der Würzburger Physik.-medizinischen Gesellschaft, seit 1893 der „Täglichen Rundschau" in Berlin und seit 1896 des Kürschner'schen Universal-[illegible].



Leipziger Schriftsteller.

1. Fedor Flinzer. 2. Moritz Busch. 3. Edwin Bormann.
4. Julius Riffert. 5. Rudolf von Gottschall. 6. Wilhelm Henzen.
7. Georg Bötticher. 8. Carl Crome-Schwiening.

studieren, und war gleichzeitig journalistisch thätig, und zwar als Mitarbeiter an zahlreichen hiesigen und auswärtigen Zeitungen und Zeitschriften.

Schriften: Die Folgen der Reformation und des 30jährigen Krieges für die ländliche Verfassung und die Lage des Bauernstandes im östlichen Deutschland, besonders in Brandenburg und Pommern, 1897 (Crossen a. O., Richard Zeidler).

Er ist seit 1895 Mitarbeiter an der „Leipziger Zeitung“ und seit 1895 Korrespondent des „Crossener Wochenblatts“.

Buchwald, Georg Apollo, Dr. phil. et theol. (s. Bild), geb. am 16. Juli 1859 in Großenhain i. S., studierte von Ostern 1879 bis Michaelis 1882 in Leipzig Theologie und Philosophie, war 1882—83 Oberlehrer an der Realschule zu Mittweida, promovierte 1883 in Leipzig zum Doktor der Philosophie, war 1883—85 Religionslehrer am Königl. Gymnasium zu Zwickau, 1885 bis 92 Diakonus an St. Marien und St. Katharinen zu Zwickau, kam 1892 wieder nach Leipzig als Diakonus an der St. Matthäi-Kirche und wurde 1896 zum Pfarrer an der hiesigen Nordkirche ernannt (Nordplatz 1 III). Im Jahre 1884 promovierte B. in Leipzig zum Lic. theol. und 1894 wurde er zum Dr. theol. honoris causa der Universität Königsberg ernannt. Seit seiner Studienzeit war die Lieblingsbeschäftigung B.'s das Studium Luthers, dem auch ein großer Teil seiner Schriften gewidmet ist.



Schriften: Luther und die Juden, 1881 (Würzburg, Freiberg); Recitationes in epistolas obscurorum virorum, 1882 (Dresden, Naumann); Die Lehrbegriff des Joh. Staupitz, Leipzig, 1884 Leipzig, Drescher; Lutheri scholae in librum Judicum, 1884 Leipzig, Drescher; Ungedruckte Predigten Luthers auf der Coburg, 1884 (Zwickau, Thost); Andreas Poachs Sammlung ungedruckter Predigten Luthers, 1884—85 (Leipzig, Gimpel); Die Urkunde der neueren Zeit, 1890 (Zwickau, Thost); Landeskirche und Freikirche, 1890 (Zwickau, Thost); Allerlei aus 3 Jahrhunderten, 1888 (Zwickau, Werner); Luther im Hause der Frau Cotta, 1888 (Bremen, Klein); Böhmische Exulanten im Erzgebirge, 1897 (ebenda); Sächsische Pilgerfahrt nach Palästina, 1890 (ebenda); Luthers Leben nach Joh. Mathesius, 1889 (Leipzig, Richter); 11 ungedruckte Predigten Luthers, 1889 (Wittenberg, Ruz); Was sollen wir thun behufs größerer Würdigung der evangelischen Interessen in der Tagespresse? 1893 (Leipzig, Wigand); Luthers letzte Streitschrift, 1893 (ebenda); Zur Wittenberger Stadt- und Universitäts-Geschichte in der Reformationszeit, 1893 (ebenda); Die Entstehung der Katechismen Luthers, 1894 (ebenda); Weit abseits Predigtentwürfe, 2 Bde., 1894—95 (ebenda); Beichtandacht, 1895 (ebenda); Selige Ewigkeit, 1895 (ebenda); Philipp Melanchthon, 1896 (Leipzig, Richter); Luthers großer Katechismus, 1897 (ebenda).

Busch, Albert, geb. am 18. Oktober 1863 zu Wippra a. Harz, besuchte die Klosterschule in Roßleben, studierte in Marburg und Halle Theologie, kam 1892 nach Leipzig und ist seit Herbst 1892 Redakteur am „Brockhaus'schen Konversationslexikon“.

Busch, Moritz (s. Vollbild 3), geb. am 13. Februar 1821 in Dresden, studierte in Leipzig Theologie und Philosophie, widmete sich jedoch seit 1847 ganz dem Schriftstellerberufe und redigierte zuerst die in Leipzig erscheinende „Novellenzeitung“ und übersetzte gleichzeitig Romane von Dickens und Thackeray ins Deutsche. Dem radikalen Liberalismus huldigend, empfand B. die Niederlagen desselben im J. 1848 tief und wanderte 1851 nach Amerika aus, kehrte jedoch schon 1852 zurück, bereiste

die Elbherzogtümer, führte deren Sache energisch in zahlreichen Zeitschriften und Zeitungen und ging alsdann im Auftrage des Österreichischen Lloyd nach der Levante. In den Jahren 1857 und 58 bereiste B. Ägypten, Nubien, Griechenland, Syrien, Kleinasien, die Türkei, Rumänien und Ungarn, übernahm dann von 1859—64 die Redaktion der „Grenzboten“ in Leipzig, trat vorübergehend in die Dienste des Herzogs Friedrich von Augustenburg, dessen Sache er von Kiel aus in der Presse führte, aber aufgab, als er sah, daß der Herzog der nationalen deutschen Sache keine Opfer bringen wollte, und kehrte 1865 nach Leipzig zurück, wo er bis 1866 wiederum Redakteur an den „Grenzboten“ war. Von 1866 bis 67 war B. Adlatus für die Presse in Hannover, wurde hier ein begeisterter Anhänger der Bismarck'schen Politik, folgte 1870, nachdem er wiederum einige Jahre in Leipzig gelebt, einem Rufe in das Preßbureau des Auswärtigen Amtes in Berlin und begleitete Bismarck in den Krieg gegen Frankreich. Von 1873—78 war B. Redakteur des „Hannoverschen Kourier“, ging dann wieder nach Berlin, von wo aus er bis Bismarck's Sturz die Politik desselben in den „Grenzboten“ vertrat, siedelte dann nach Leipzig über, wo er gegenwärtig als Mitarbeiter der „Grenzboten“ und als freier Schriftsteller lebt (Albertstraße 31). +

Schriften: Wanderungen zwischen Hudson und Mississippi 1853, 2 Bde. (Stuttgart); Schleswig-Holsteinische Briefe, 1854, 2 Bde. (Leipzig); Die Arenmutten 1857 (Leipzig); Eine Wallfahrt nach Jerusalem 1860, 3. A. 1881 (Leipzig); Bilder aus dem Orient 1863 (Triest); Bilder aus Griechenland, 1863 (Triest); Reisehandbücher für die Türkei, für Ägypten und für Griechenland, 1862—63 (Triest, Verlag des Österreichischen Lloyd); Das Übergangsjahr in Hannover 1868 (Leipzig); Ungeschichte des Orients (nach Lenormant) 3 Bde. 1868, 2. A. 1872 (Leipzig); Geschichte der Mormonen 1870 (Leipzig); Zur Geschichte der Internationale 1872 (Leipzig); Amerikanische Humoristen (Übersetzungen aus Ulrich, Mark Twain, Bret Harte 2c.) 1873 ff. (Leipzig); Deutscher Volkshumor, 1877 (Leipzig); Die gute alte Zeit, 2 Bde. 1878 (Leipzig); Wunderliche Heilige, Religiöse und politische Geheimbünde 1879 (Hannover); Graf Bismarck und seine Leute während des Krieges mit Frankreich. Nach Tagebuchblättern 1878, 2 Bde. 6. A. 1884 (Leipzig, Grunow); Neue Tagebuchblätter 1879 (ebenda); Unser Reichskanzler 1884 (ebenda); ferner zahlreiche Artikel in Zeitschriften und Zeitungen, besonders in den „Grenzboten“.

Clasen, Lorenz, Professor (s. Bild), geb. am 14. Dezember 1812 in Düsseldorf als der Sohn des Apellationsrats Joseph Clasen, besuchte das Gymnasium in seiner Vaterstadt, bezog 1829 die Düsseldorfer Maler-Akademie, wo er unter Schadow's Leitung seine erfolgreiche Künstlerlaufbahn begann. C. ist der Schöpfer zahlreicher Gemälde, die ihm als Historienmaler einen Weltruf verschafften; er war Anfang der 40er Jahre Lehrer des Fürsten und der Fürstin von Wied auf Schloß Neuwied, erhielt 1845 bei der Konkurrenz des Rheinischen Kunstvereins zur Ausschmückung des Elberfelder Rathaussaales den Preis für zwei Gemälde, die er später al fresco ausführte, malte für den König Friedrich Wilhelm IV. mehrere Bilder und für den Prinzen Wilhelm



von Preußen das Gemälde „Die Ermordung Adalberts von Cleve", ging dann nach Berlin und ließ sich schließlich in Leipzig nieder (Carolinenstraße 13 II). C., dessen Bild „Germania auf der Wacht am Rhein" 1870 das größte Aufsehen machte, ist auch schriftstellerisch und journalistisch-kritisch thätig gewesen; er redigierte früher die „Düsseldorfer Monatshefte" und übernahm nach seiner Übersiedelung nach Leipzig die Redaktion von Paynes „Familien-Journal".

Schriften: Erlebtes und Verwebtes. Aus der Schreibmappe eines Malers. 1887 (Leipzig).

Clasen-Schmid, Frau Mathilde, Gattin des Professors Lorenz Clasen (s. Bild), geb. am 4. August 1834 in Wildenfels i. S., kam mit ihren Eltern 1846 nach Leipzig, wo sie sich zur Lehrerin ausbildete, ging 1857 als Erzieherin nach Warschau, war 1861—62 Lehrerin an einem Privatinstitut in Lublin, ging 1862 über Leipzig nach Paris, wo sie sich mit einem jungen deutschen Kaufmann verheiratete. Nach dessen baldigem Tode kehrte Fr. Cl. 1865 nach Leipzig zurück, wo sie sich 1873 in zweiter Ehe mit dem Historienmaler Clasen vermählte und seitdem in der Frauenbewegung praktisch und schriftstellerisch thätig ist. Fr. Cl. ist Vorsitzende des „Schriftstellerinnen-Vereins" zu Leipzig.



Schriften: Musterbücher für Frauenarbeit, 2 Bde. 1881. Hell und Dunkel. Roman. 1883. Handbuch für Frauenarbeiten. 1883. Das Frauenalbum. 1884. Künstliche Blumen aus allem möglichen Material herzustellen. 1884 (ebenfalls in 2. u. 4. A. 1889—91. Leipzig, Hoffmann & Ohnstein). Lehrbuch für Modistinnen, Schnittzeichnen und Anfertigung der Damenkleidern. 1885 (Leipzig, P. Ehrlich). Aus englischen Kreisen. Roman. 1887 (3. A. Leipzig, Clausner's Verlag). Genrebilder und Skizzen. Erzählungen. 1890 (ebenda).

Fr. Cl. ist seit 1887 die Redakteurin der Blätter „Revue des Modes Parisiennes", „Couturière Parisienne" und „Modiste de Paris".

Criegern, Hermann Ferdinand von, Dr. phil. und Lic. theol., geb. am 19. April 1841 zu Laas i. S., studierte Theologie und amtiert jetzt in Leipzig als Diakonus und Divisionsprediger (Gottschedstraße 5). +

Schriften: Joh. Am. Comenius. 1881. Der evangelische Gustav Adolph-Verein in den ersten 50 Jahren. 1882. Den verwaisten Fremdlingen hin und her. 1887. Der Lehrstand der Schulen. 1889.

C. ist Herausgeber von Dornbergs „Seelenarznei" und den „25 Predigten über das Augsburger Bekenntnis".

Cursch-Bühren, Franz Theodor, geb. am 10. Januar 1859 in Troppau, ergriff die Künstlerlaufbahn als Musiker, kam 1885 nach Leipzig, war dann Theater-Kapellmeister und lebt jetzt hier als Komponist und Musikschriftsteller (L.-Reudnitz, Kohlgartenstraße 57 II).

Schriften: Kleine Komponistenlieder. 1886 (Leipzig, Georg Olbert).

C.-B. ist seit 1887 Mitarbeiter des „Centralblattes für Instrumentalmusik" (I. Fachpresse) und der „Sängerhalle", ferner seit 1891 des „Leipziger Tageblatts", in dem er einen Teil der Musikkritik regelmäßig behandelt, sowie seit 1891 der „Lyra" in Wien.

Detlef, Hugo, geb. am 2. August 1855 zu Neustadt in Holstein, lebt in Leipzig als Schriftsteller (Wiesenstraße 24 pt.). +

Schriften: Auf seiner Stelle jeder Mann! 1878. Gottes Treu. 1879. Aus eigener Kraft. 1880. Ein Jude mit deutschem Liederklang. 1881, 2. A. 1885.

Dittrich, Ottomar, geb. am 12. November 1865 in Wien, kam am 1. März 1893 nach Leipzig, wo er seitdem Redakteur am Bibliographischen Institut ist (L.-Reudnitz, Rathausstraße 41).

Dohmke, Frau Prof., lebt in Leipzig, (Königstraße 19) und ist durch die Herausgabe der Werke Brentano's, Arnim's u. s. w. auch als Schriftstellerin bekannt geworden. +

Dorffel, Alfred, Dr. phil., geb. am 24. Januar 1821 in Waldenburg i. S., lebt in Leipzig als Bibliothekar der Stadtbibliothek und Musikschriftsteller (Peterskirchhof 5). +

Schriften: Geschichte der Gewandhauskonzerte. 1884.

Dörffel, Edmund, Dr. phil., geb. 10. Oktober 1853 in Leipzig, wo er die Schule besuchte und studierte, beschäftigte sich mit germanistischen und philologischen Arbeiten, war Mitarbeiter an Grunow's Encyclopädie und an der 7. Auflage von Pierer's Konversationslexikon und ging dann nach Stuttgart, wo er bis zum Oktober 1895 litterarisch-wissenschaftlicher Beirat der J. G. Cotta'schen Buchhandlung war. Seit Oktober 1895 ist D. wieder nach Leipzig übergesiedelt (Sidonienstr. 34. II), wo er wissenschaftlich und journalistisch thätig ist.

Schriften: Joh. Friedr. Christ. Beitrag zur Gelehrtengeschichte des 18. Jahrhunderts, 1878 (Leipzig, Breitkopf & Härtel). Der Briefwechsel zwischen Lessing und Eva König, 1890 (Stuttgart, J. G. Cotta'sche Buchh. Nachf.).

D. ist Mitarbeiter am „Münchner Allgemeine Zeitung", „Stuttgarter Tageblatt", „Schwäbischer Merkur", „Hannoversche Courier", „Leipziger Neueste Nachrichten", „Leipziger Zeitung", „Buch für Alle", „Guter Kamerad", „Gegenwart", „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens" (Hallberger), „Romanbibliothek", „Gartenlaube", „Chronik der Gegenwart", „Spemann's Neues Universum" u. s. w.

Dreydorff, Johann Georg, Dr. theol. et phil. (s. Bild), geb. am 5. April 1834 in Ziegenhain (Hessen-Nassau), studierte Theologie und Philosophie, kam 1867 nach Leipzig als Pastor der reformierten Gemeinde und lebt jetzt hier als emeritierter Geistlicher, mit schriftstellerischen und wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt (L.-Plagwitz, Carl Heine-Str. 17).



Schriften: Das System des Grafen Pico [illegible], 1858 (Marburg, Elwert). Schleiermacher Centenar-Gedächtnisrede 1868 (Leipzig, Dunck. u. Humblot). Pascal, sein Leben und seine Kämpfe. 1870 (ebenda). Pascal's Gedanken über die Religion 1875 (Leipzig, O. Wigand). Die Moral der Jesuiten 1887 (Leipzig, H. Haessel). Warum und wie? Zur Lösung der Judenfrage 1890 (Berlin, Mittler). [illegible] und die kritologische Frage 1892 (Leipzig, H. Haessel). Bekenntnisse eines alten Pfarrers [illegible] 1894 (ebenda). Stunden der Erbauung 18[illegible] (Leipzig, J. J. Weber). außerdem eine Anzahl einzelner Predigten und Reden.

D. übersetzte aus dem Französischen Pascal's „Gedanken etc." 1891 (Gotha, Perthes).

Eelbo, Bruno Heinrich, Architekt, geb. am 10. Oktober 1853 in Bremerhaven, besuchte die Realschule seiner Vaterstadt, widmete sich dem Baufache und kam 1871 in das Atelier des Architekten Bohnstedt in Gotha, wo er mit Unterbrechung eines einjährigen Aufenthalts in Italien bis 1878 arbeitete. 1881 folgte E. einem Rufe der großherzogl. sächsischen

Regierung nach Weimar, um im Ministerium die Stelle als Referent für Kunstgewerbe zu übernehmen. Im J. 1890 siedelte E. nach Leipzig über, wo er mit einem Freunde ein Atelier für Architektur errichtete, das er seit 1895 allein leitet. E. ist herzogl. Sachsen-Coburg-Gothaischer Baurat. ✝.

Schriften: Sonnige Tage. Gedichte 1888, 2. A. 1890. Viertels-Sendung. Festsp. 1892.

Ellissen, Hans (s. Bild) (Pseudonym: Viktor Welten), geb. am 1. Januar 1845 in Göttingen, ergriff die buchhändlerische Laufbahn, katalogisierte 1864 die Bibliothek des Physiologen Rudolf Wagner in Göttingen, trat 1874 in das Redaktionsbureau der Firma Duncker und Humblot in Leipzig ein, arbeitete dann 1875—76 bei Otto Spamer in Leipzig, katalogisierte die Bibliothek des Germanisten Zarncke in Leipzig und die Einbecker Stadtbibliothek, war wiederholt im Leipziger Buchgewerbemuseum und im Litterarischen Auskunftsbureau von O. Gracklauer beschäftigt und ließ sich 1883 endgiltig in Leipzig als Buchhändler nieder (Lange Straße 44, pt.). E. ist seit 1866 schriftstellerisch thätig gewesen, indem er u. a. Beiträge für belletristische, buchhändlerische und litterarische Blätter verfaßte.



Schriften: Der Schönsten. Ged., 1869. Kriegsstimmungen. Ged., 1870. Talisman gegen das Unglück. In fremden und eigenen Gedanken, 1872. Nirwana. Verse eines Verstorbenen, 1876. Die Brückenhelden der Welt (4¹/₂ Bogen) hierl. 1882. Das neue Lied von der Eisenbahn oder die Kunst gesund und froh zu leben, 1885, 4. A. 1896. Gebetbüchlein für Welt und Erden. Anthologie 1888 (Leipzig, Bergmann u. Selbstverlag).

E. gab heraus: Generalregister zur „Deutschen Rundschau“, Bd. 1—40 und Bd. 41 bis 80, 2 Bde., 1885 und 1896 (Berlin, Gebr. Paetel).

Findel, Gottfr. Jos. Gabriel (s. Bild), geb. am 21. Oktober 1828 zu Kupferberg in Oberfranken, besuchte 1848 die Universität München, beteiligte sich an der politischen Bewegung, wurde inhaftiert, nach zehnmonatlicher Haft begnadigt, widmete sich dann in Heidelberg dem Buchhandel und siedelte 1857 nach Leipzig über, wo er zuerst Mitredakteur der „Illustrierten Zeitung“ wurde und darauf 1858 mit der freimaurerischen Zeitung „Die Bauhütte“ ein eigenes Verlagsgeschäft gründete. F. war 33 Jahre lang Herausgeber der „Bauhütte“.

Schriften: Hauptwerk: Schriften über Freimaurerei, 5 Bde. (I. Die Grundsätze der Freimaurerei im Völkerleben, 2. A. 1892. II. Das Zeitalter der Verirrungen im Maurerbunde 1893. III. Geschichte der Freimaurerei von der Zeit ihres Entstehens bis zur Gegenwart, 6. A. 1893. IV. Geist und Form der Freimaurerei, 5. A. 1893. V. Vermischte Schriften, 2. A. 1893); ferner: Geschichte der deutschen Litteratur, 2. A. 1872. Candidor der Ultramontanen, 2. A. 1874. Ein Schmalsprechung für die Freimaurer, 4. A. 1876. Der Kampf wider die Sozialdemokratie und die deutsche Fortschrittspartei, 1877. Aussichten und Aufgaben der deutschen Fortschrittspartei, 1878. Die neue Bismarck und die Parteien, 1879. Schiffmann und der große Landesloge von D. in Berlin, 1881. Der Orden der märkischen Könige vor dem Leipziger Schöffengericht, 1881. Zur politisch-kirchlichen Untersuchung, 1881. Des Reichskanzlers Wirtschaftspolitik und die Demokratie, 2. A. 1881. Der maurerische Indifferentismus und seine Bekämpfung, 1884. Der Papstkirche und die Freimaurerei, 3. A. 1884. Die moderne Weltanschauung und die Freimaurerei, 1885. Vernunftreligion und Kirchenglaube, 1886. Mission des deutschen Volkes, 1887. Der Ausgang der Reichstagswahl, 3. A. 1887. Die Grundlagen

des Deutschlandvolkstums" 1888. Briefe über G. E. Lessing als Freimaurer, 2. A. 1890. Lehrbuch der Religion, 2. A. 1892. Wegweiser zur Kirchenreform, 2. A. 1891. Der Kampf der Kirche und die wahre Lehre Jesu, 2. A. 1891. Freimaurerei und Jesuitismus, 2. A. 1891. Dunkele Punkte im Maurertum 1892. Mirza, der Perser, 2. A. 1892. Maurerische oder Selbstbestimmung 1892. Die Steuerschraube und das Lösegeld. Zwiegespräch 1893. Der Irrtum der Naturerkenntnis, 2. A. 1893. Die Juden als Freimaurer, 2. A. 1893. Fürst Bismarck oder Jesuiten und Freimaurer. Zeitgeschichtlicher Roman, 2. A. 1893. Nach 100 freimaurerischen Geschichtsschreibern 1894. Der freimaurerische Kampf für die Juden und die Zeitgeschichte Beweise 1894. Der innere Zerfall der Sozialdemokratie, 2. A. 1895. Der Deutschfreisinnige in Sachsen, 1895. Die katholische Kirche auf der Lehrkanzel und der Rotbund des Papsttums 1896. Die Germanen und der Rückhalt des Deutschtums 1897. Katholischer Schulunterricht, 2. A. 1897 (sämtlich Selbstverlag J. G. Findel, Leipzig). F. giebt seit 1858 heraus: „Signale für die deutsche Maurerwelt" (Fachpresse).



Flinzer, Fedor, Professor (s. Vollbild 3), geb. am 4. April 1832 in Reichenbach im Vogtlande, besuchte die Dresdener Akademie der bildenden Künste zum Zwecke der Ausbildung als Historienmaler, studierte unter L. Richter das Landschaftsfach und im Atelier des Professors Schnorr v. Carolsfeld das der Historie, übernahm 1859 in Chemnitz eine Stellung als Zeichnenlehrer und wurde 1873 zur Oberleitung des Zeichnen-Unterrichts an den jetzt 61 städtischen Schulen nach Leipzig berufen, wo er als städtischer Zeichnen-Inspektor und Oberlehrer am Realgymnasium thätig ist (Kaiser Wilhelm-Straße 8 II). F. wurde vom Könige in Ansehung seiner Verdienste zum Professor ernannt. Da F. in sich von je her den Künstler und Dichter glücklich vereinigte, so ist er nicht nur durch zahlreiche selbständige Kompositionen und Illustrationen für das „Daheim", die „Gartenlaube", die „Deutsche Jugend" u. s. w. bekannt, sondern auch durch die von ihm verfaßten und illustrierten Bilderbücher für die Jugend berühmt geworden.

Schriften: Lehrbuch des Zeichnen-Unterrichts an deutschen Schulen, 5. A. 1896 (Leipzig, Klinkhardt und Klasing). Des Kindes Bilderbuch 1892. Was die Tiere Schönes werden wollen 1892 (Nürnberg, Nister). Skizzenbuch, 2 Bdchen. Des Kindes Wunderhorn. Tierstruwwelpeter (sämtlich 1892—96 in Breslau bei Wiskott). Jugendhumoresken 1893 (Berlin, Lipperheide). Der Tanz 1894 (Leipzig, A. Fischer). Der neue Struwwelpeter 1895 (Stuttgart, Weise).



Fritsch, Emil Theodor (s. Bild) (Pseudonym: Thomas Frey), geb. am 28. Oktober 1852 zu Wiesenena, Kreis Delitzsch, bildete sich zum Techniker und Ingenieur aus, namentlich im Mühlenfache, kam 1879 nach Leipzig, wo er 1880 den „Deutschen Müller" begründete und von 1885—1893 die gleichfalls von ihm begründete „Antisemitische Korrespondenz" (Deutschsozialen Blätter) herausgab und redigierte (Gerichtsweg 10). Fr. hat sich als Ingenieur durch zahlreiche technische Erfindungen und Ver-

besserungen und als Politiker und politischer Schriftsteller durch Abfassung und Verbreitung von antisemitischen Flugblättern (1889—92) einen Namen gemacht

Schriften Leuchtkugeln 1881 2. A. 1882 Brennende Fragen, 1883 5. A. 1889, Zur Beleuchtung 2000jähriger Irrthümer, 1888 Antisemiten-Katechismus, 1888, 25 A. 1893. Zwei Grundübel Bodenwucher und Börse 1892 Die Aufhebung der Juden-Emancipation und ihre rechtliche Begründung, 1883 (sämtlich Leipzig, Hermann Beyer)

Fr ist seit 1885 Herausgeber Redakteur und Verleger des „Deutschen Müller" (s. Fachpresse).

Fritzsch, Ernst Wilhelm, geb am 24 August 1840 in Lützen studierte von 1857—60 am Leipziger Konservatorium und ergriff dann den Beruf als Musiker und Künstler. Im J 1866 kehrte F nach Leipzig zurück, wo er im April 1870 die Redaktion des „Musikalischen Wochenblattes" übernahm und seitdem als Musikschriftsteller und Musikalienverleger thätig ist (Königstr 6)

F ist Redakteur und Herausgeber des „Musikalischen Wochenblattes" (s. Monatsschriften und Wochenblätter)

Gadebusch, Arthur, geb am 17 Juli 1860 in Mansfeld, schlug nach beendigten Studien in Leipzig die Journalisten-Laufbahn ein, war zuerst redaktionell an der „Leipziger Gerichtszeitung" thätig und ist seit 1892 Theater-Kritiker an den „Leipziger Neuesten Nachrichten" (Elisenstr 77) +

Geerds, Robert, Dr phil. (s Bild), geb am 13 April 1859 in Dargast auf Rügen, studierte Geschichte, Litteraturgeschichte, Philosophie rc und kam Ostern 1891 nach Beendigung seiner Studien und nachdem er zum Doktor promoviert, nach Leipzig, wo er seitdem als Redakteur für Geschichte am Brockhaus'schen Konversationslexikon thätig ist (Zeitzerstr 53 II) G ist Mitglied der „Pensionsanstalt rc" in München und der „Litterarischen Gesellschaft" zu Leipzig



Schriften Das Chronicon Sundense, 1889 (Berlin, Stralsund) ausserdem zahlreiche Artikel in verschiedenen Zeitschriften und Zeitungen.

G gab heraus E M Arndt's Erinnerungen aus dem äusseren Leben, 1892 E M Arndt's Gedichte 1893 E. M. Arndt's Wanderungen und Wandlungen mit dem Freiherrn vom Stein, 1894 (sämtlich Leipzig, Philipp Reclam jun.) ferner übersetzte G aus dem Französischen Mignet's Geschichte der französischen Revolution, 1895 (Leipzig Ph Reclam jun.).

Georgi, Amanda (s Bild), geb am 26 April 1856 in Jever, erhielt ihre Schulausbildung in Hochsiel a d Jahde, in Jever, Halle a S und Dresden, bildete sich dann zur Lehrerin für höhere Töchterschulen in Droyssig und Eisleben aus, bestand im J 1879 das Examen und ging dann zur Weiterbildung auf längere Zeit nach Frankreich Im J. 1888 kam Frl G nach Leipzig, wo sie seitdem als Lehrerin und Schriftstellerin lebt (Ranstädter Steinweg 29 II) Frl G ist Mitglied der „D Genossenschaft dramat Autor u Komp"

Schriften: Die Meerjungfrau von Helgoland. Friesensage in 6 losen Bildern, 1891 (Leipzig, E. Landvitt [später Robert Claußner]). Saul und Jonathan. Dramatische Charakterzeichnung 1892 (Leipzig, Robert Claußner). Hubischka. Drama 1893 (ebenda), ferner Gedichte in Claußner's „Unsere Dichter in Wort und Bild", sowie Aufsätze in der „New Yorker Staatszeitung", in Frau Kettler's „Frauenberuf" (Hannover), in den „Neuen Bahnen" von L. Otto-Peters und Auguste Schmidt, endlich Märchen und Erzählungen in verschiedenen Blättern.



Goetz, Ferdinand H. W., Dr. med. (s. Bild), geb. am 24. Mai 1826 in Leipzig, studierte Medizin und ließ sich nach Beendigung seiner Studien und nach abgelegtem Staatsexamen in seiner Vaterstadt als praktischer Arzt nieder (L. Lindenau, Lützener Straße 11). G. ist vielseitig schriftstellerisch thätig gewesen, besonders aber im Turnfache; von 1857—64 redigierte er die bei Ernst Keil erscheinende „Deutsche Turnerzeitung" (s. Fachpresse). Von 1867—70 und von 1887—90 vertrat G. Leipzig im Norddeutschen und im Deutschen Reichstage, von 1876—90 war er Mitglied des Kreisausschusses der Königl. Kreishauptmannschaft Leipzig, von 1868—91 Gemeinderatsmitglied und Gemeindeältester in L.-Lindenau und städtischer Armen- und Impfarzt, von 1860—95 endlich Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft; seit 1895 ist G. Vorsitzender der letzteren, ferner führt er den Vorsitz im Fremdenvereine, Gewerbevereine u. s. w. G. ist Inhaber des Ehrenzeichens für 25jährigen Dienst in der Feuerwehr.



Schriften: Feuerwehrlieder, 1864 (Leipzig, Ed. Strauch). Handbücher der deutschen Turnerschaft für 1878, 1884, 1888, 1892 und 1896 (Hof, Rud. Lion). Aufsätze und Gedichte. Herausgegeben von Rud. Lion 1885 (Hof, R. Lion). Beim ersten Turnerleben, 2 Auflagen, 1883—86 (Leipzig, Ed. Strauch). Liederbuch für die deutsche Turnerschaft 1887 (ebenda). Anleitung zum Bau und zur Einrichtung von deutschen Turnhallen (gemeinsam mit Prof. Dr. Beuhl) 1887 (ebenda).

G. gab heraus: Das kleine Jahrbuch der deutschen Turnerschaft, 1870 (Leipzig, Ernst Keil).

Götze, Auguste [s. Bild] (Pseudonym: A. Weimar), geb. am 24. Februar 1840 in Weimar als Tochter des bekannten Bühnensängers Franz Götze und seiner Gattin, der Schauspielerin Karoline Müller, erhielt von ihren Eltern eine sorgfältige musikalische und litterarische Bildung, schrieb schon als 8jähriges Kind ein Schauspiel „Esther oder die Liebe zum Volke", in dem sie selbst die Hauptrollen der Vasthi und Esther zum Ergötzen Franz Liszt's vor diesem spielte, verfaßte in der Jugend noch 4 kleine Schauspiele, darunter „Barbara Radziwill", bildete sich zur

Schauspielerin, Sängerin und Gesangslehrerin aus, lebte mit ihrem Vater 1853—59 in Leipzig, wo dieser die Gesangsprofessur am Konservatorium übernommen hatte, und vollendete hier unter seiner Leitung ihre Studien. Hierauf ging Frl. G. auf kurze Zeit zur Bühne, debütierte 1861 mit der Titelrolle in Holtei's „Lenore“ am Weimarer Hoftheater, gastierte in Hamburg, spielte in Würzburg, ging indeß bereits 1863 von der Bühne ab und widmete sich von da ab ausschließlich dem Gesang im Konzertsaale. Als Liedersängerin feierte sie in Deutschland, in der Schweiz, in Holland und England reiche Triumphe, wurde vom Großherzog von Weimar zur Kammersängerin ernannt und ließ sich endlich 1873 als Gesangslehrerin am Dresdner Konservatorium in Dresden nieder. Hier gründete sie 1875 eine eigene „Gesang- und Opernschule“ und bildete eine glänzende Reihe der berühmtesten zeitgenössischen Sängerinnen aus; gleichzeitig war Frl. G. schriftstellerisch und journalistisch kritisch (u. a. für die „Signale“) thätig. Im J. 1889 siedelte Frl. G. nach Leipzig über, wo sie als Inhaberin einer Privat-Gesangs- und Opernschule und als dramatische und Musikschriftstellerin lebt (Lessingstraße 14).



Schriften: In Buchform erschienen: Vittoria Accoramboni. Trauerspiel (erschien 1870, als aufgeführt in Wiesbaden 1890 Leipzig, Breitkopf u. Härtel). Demetrius. Dr. nach Schiller's Fragment [illegible] aufgeführt 1881—90 in Weimar und Mannheim. 1887 (Dresden, E. Pierson's Verlag). [illegible] Vollendungsdichtung 1886 Leipzig, C. Mayer. — als Manuskript gedruckt: Susanna Monfort. Trauerspiel 1878 [illegible] Dresden. Heilige Magdalena. Schausp., 1879 [illegible] an fast allen deutschen Bühnen. [illegible] Liebe. 1881 [illegible] an fast allen deutschen Bühnen. Eine Diplomatin. Lustsp. 1883 und [illegible] Dr. 1883 [illegible] in Hamburg. [illegible] Schwank 1884 [illegible] in Berlin. [illegible] Dr. 1887 aufgeführt in Dresden [illegible] — [illegible] als Manuskript gedruckt, aber noch nicht aufgeführt: Eine Heimkehr. Dr. 1881. Die weiße Frau. Lustsp. 1884. Schloß Ravensek. Schausp., 1886. Im Bann und Acht. Schausp. 1893. Hoch Kirche, 1894. Mella 1895. — Prosa: Über den Verfall der Gesangskunst 1875 (Leipzig [illegible]).

Frl. G. gab heraus: Studienbearbeitungen für Gesangschulen [illegible] und Konzert, außerdem ist sie gelegentliche Mitarbeiterin an den [illegible] Blättern [illegible]

Götze, Rudolf, Dr. med., geb. am 23. September 1863 in Glauchau i. S., war nach Beendigung seiner medizinischen Studien Oberarzt an der psychiatrischen Universitätsklinik in Würzburg (bis 1893) und siedelte 1894 nach Leipzig über, wo er als Leiter der Poliklinik für Nervenkranke des Albert-Zweigvereins Leipzig und einer Privatanstalt für Nervenkranke lebt (Korlstraße 7). G. ist Mitglied des Komitee's zur Gründung einer Richard Wagner-Gesellschaft im Anschlusse an das Richard Wagner-Museum in Eisenach.

Schriften: Heinrich von Stein in seinem Verhältnis zu Richard Wagner und Schopenhauer 1889 (Bayreuth, Burger). Über Bleivergiftung und die Notwendigkeit einer ständigen Aufsicht des Nervenheilkundigen 1892 Würzburg, [illegible] Pathologie und Irrenrecht 1896 (Leipzig, C. Mayer). Über die Wirkung [illegible] Musikschwankungen auf den Lebenden, 1897 (Verhandlung der Würzburger Physik.-medizinischen Gesellschaft).

G. ist seit 1892 Mitarbeiter an den „Verhandlungen der Würzburger Physik.-medizinischen Gesellschaft“, seit 1893 der „Täglichen Rundschau“ in Berlin und seit 1896 des Kürschner'schen Universal-Adreßbuchs.



Leipziger Schriftsteller.

1. Fedor Flinzer. 2. Moritz Busch. 3. Edwin Bormann.
4. Julius Riffert. 5. Rudolf von Gottschall. 6. Wilhelm Henzen.
7. Georg Bötticher. 8. Carl Crome-Schwiening.

Gottschall, Carl Rudolf von, Dr. jur. (s. Vollbild 3), geb. am 30. September 1823 in Breslau als Sohn eines preußischen Artillerie-Offiziers, besuchte das Gymnasium in Mainz und Coblenz, wo sein Vater in Garnison stand, sowie endlich in Rastenburg in Ostpreußen, wohin sein Vater sich, nachdem er den Abschied genommen, zurückgezogen hatte, und bezog 1841 die Universität Königsberg, um dort die Rechte zu studieren. Hier geriet G. in die Kreise der liberalen Bewegung, stürzte sich begeistert in politische Umtriebe, wurde gemaßregelt und erhielt schließlich das consilium abeundi. G. ging nach Breslau, wurde aber hier bald wegen Teilnahme an einer verbotenen Studentenversammlung ausgewiesen, lebte dann einige Zeit in Oberschlesien bald bei dem ihm befreundeten Grafen Reichenbach, bald bei einer alten Tante, versuchte in Leipzig akademischer Bürger zu werden, wurde jedoch als politisch unsicher abgewiesen und erhielt erst 1844 die Erlaubnis, in Berlin weiterzustudieren. Im J. 1846 ging G. nach Königsberg, promovierte dort zum Doktor der Jurisprudenz und wollte sich alsdann daselbst als Dozent an der Universität habilitieren, erhielt hierzu jedoch nicht die Genehmigung, weil er die ihm vom Justiz-Minister Eichhorn gestellte Bedingung, binnen Jahresfrist Beweise seiner veränderten politischen Gesinnung zu geben, ablehnte. Nunmehr folgte G. einer Aufforderung des Theaterdirektors Woltersdorff in Königsberg, übernahm die dramaturgische Mitleitung der Bühne desselben, verfaßte die mit großem Erfolge zur Aufführung gelangenden Dramen „Der Blinde von Alcala“ und „Lord Byron in Italien“ und widmete sich ganz dem Berufe, zu dem ihn außergewöhnliche Begabung und Neigung schon als Gymnasiasten getrieben hatten. Nachdem G. einige Zeit in Hamburg als Dramaturg beim Theaterdirektor Baison gelebt, vermählte er sich 1852 mit Marie Freiin von Seherr-Thoß und ließ sich in Schlesien (Breslau) nieder, wo er kurze Zeit Feuilleton-Redakteur der „Breslauer Zeitung“ war. Von 1862—64 redigierte G. dann die „Ostdeutsche Zeitung“ in Posen, ging 1863 nach Italien, ließ sich nach seiner Rückkehr 1864 in Leipzig nieder und übernahm hier die redaktionelle Leitung der Brockhaus'schen „Blätter für litterarische Unterhaltung“ und von „Unsere Zeit“, die er ununterbrochen bis 1887 herausgegeben und redigiert hat. Seit 1887 lebt G. hier als freier Schriftsteller (Jakobstr. 19). Der Großherzog von Weimar ernannte G. wegen seiner Verdienste um die vaterländische Litteratur 1864 zum Hofrat und 1875 zum geheimen Hofrat und der Deutsche Kaiser erhob ihn 1877 in den erblichen Adelsstand. Außerdem ist G. im Besitze von 10 Orden, darunter des Comthurkreuzes I. Klasse mit dem Stern des Mecklenburgischen Greifenordens und des Ernestinischen Hausordens I. Klasse, ferner des preußischen Roten Adler-Ordens, des Kronen-Ordens, des sächsischen Albrechtordens ꝛc. Endlich ist v. G. Ehrenmitglied des „Vereins Leipziger Presse“.

Schriften: Lieder der Gegenwart, 1842. Zensurflüchtlinge. Ged. 1843. Ulrich von Hutten. Dr., 1843. Robespierre. Dr. 1845. Madonna und Magdalena. Zwei Liebeslebensbildern 1845. Der Blinde von Alcala. Schausp. 1846. Lord Byron in Italien. Schausp.,

[illegible] und
[illegible] Schrewsen.
[illegible] 1887 mit

dem Oberlehrer Dr. Groth (s. vorstehend) in Danzig, mit dem sie dann 1891 nach Leipzig übersiedelte (Ferdinand Rhode-Straße 7) +

Schriften: Frühlingsblumen. Ged. 1884. Schabenhaner im Fegfeuer, 1886. Arthuran. Aus dem Nachlasse eines Wahnsinnigen 1891.

Günther, Oskar, Dr. phil. (Pseudonym: Gottfr. Schwarz), geb. am 26. Mai 1841 in Leipzig-Lindenau, amtierte nach Beendigung seiner philosophischen und theologischen Studien als Geistlicher teils in Leipzig, teils in der Umgebung dieser Stadt, ließ sich 1890 wegen eines schweren Nervenleidens emeritieren und lebt seitdem als Pastor emer. in Leipzig (Braustraße 1 pt.).

Schriften: Gebet des Herrn im Gewande der Dichtung und im Kranze der Kunst 1871. 2. A. 1896 (Leipzig: Otto Spamer). Stunden der Andacht in poetischem Gewande, 1872 (Leipzig: Otto Spamer). Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs, 1. u. 2. Bd., 1872 und 1878 (Leipzig: Köhler). Erlebnisse eines Hilfsarbeiters [illegible] unter dem „alten Fritz" Volkserzählung, 1890 (Leipzig: Strauch's Verlag), außerdem zahlreiche Rezensionen in P. Müller's „Litteraturbericht" (Leipzig: Strauch) sowie verschiedene Casualreden und epische Dichtungen.

G. ist Mitarbeiter am Feuilleton des „Leipziger Tageblatts" (für Litteratur- und Kunstgeschichte) und an der Zeitschrift „Cornelia" (für Pädagogik), f. Monatsschriften und Wochenblättern.

Hagrhaus, Julius R., geb. am 4. März 1867 in Barmen, bezog 1881 das Gymnasium zu Neuwied, widmete sich der buchhändlerischen Laufbahn von 1886 ab, und zwar zunächst in Bonn, kam 1890 nach Leipzig und ging 1896 zur schriftstellerischen und journalistischen Thätigkeit über (Markt 3 III). Im J. 1893 machte H. eine längere Studienreise in Italien.

Schriften: Christnachtsphantasien 1893 (Leipzig: H. Haessel). Geschichten aus dem Walten. Novellen und Märchen, 1894 (ebenda). Melakkadowlen. Ein Märchen für Bücherfreunde 1896 (ebenda). Auf Goethe's Spuren in Italien. Bd. 1 1898. Bd. 2 und 3 1897 (Leipzig: C. G. Naumann). Mirandolina. Lustspiel in Versen (frei nach Goldoni), 1895 (Leipzig: Ph. Reclam jun.).

H. giebt seit Januar 1898 heraus: „Kennst du das Land?" Eine Büchersammlung für die Freunde Italiens. 20 Hefte à 60 Pf. jährlich (Leipzig: C. G. Naumann).

Hahn, Alban von (s. Bild), geb. am 13. Mai 1858 in Jena, erwählte die Bühnenlaufbahn, war Schauspieler, Regisseur und Oberregisseur, sowie zuletzt Theaterdirektor, ließ sich 1888 endgiltig in Leipzig nieder, wo er als Dramaturg, Kulturhistoriker und Schriftsteller lebt (Thomasiusstraße 2 III). v. H. gehört der „Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten" als Mitglied an.



Schriften: Nach Oberammergau, 1890 (Leipzig: Otto Spamer). Wer wollt da [illegible]. Der Schauspieler 1894 (Leipzig: Paul Beyer). Buch der Spiele 1889 (Leipzig: Otto Spamer). Aschenbrödel [illegible] 1896 (Leipzig: Genossenschaft der deutschen Autoren und Komponisten). Der Verkehr in der guten Gesellschaft 1896 (Leipzig: Otto Spamer).

Hardenberg, Magda, lebt als Schriftstellerin in Leipzig (An der alten Elster 14). Frl. H. veröffentlichte zuerst 1885 Erzählungen in der „Bayrischen Landeszeitung" und „Süddeutschen Presse", schrieb dann für die „Gesellschaft" und die „Münchener Musik- und Theaterwelt" — in letztere Berichte über das Theater re. — und leitete seit 1887 den volkswirtschaftlichen und in-

[illegible] Rundschau" — außerdem ist er vereinzelt [illegible] Zeitschriften und Zeitungen.

[illegible] Zehnpfennig [illegible] Leipzig. [illegible] Bilder [illegible] Leipzig [illegible] Erinnerung. [illegible] Vaterland [illegible] Preis. Sammlung der [illegible]

[illegible] am 29. Dezember 1867 in Dresden geb. [illegible] Meißen, studierte die Rechte, schlug [illegible] die amtliche Karriere ein und war [illegible] Nachdem er den Staatsdienst verlassen [illegible] Namen und von August 1890 [illegible] und Leiter der „Litterarischen Gesellschaft" [illegible] Mitglied er noch heute ist. [illegible] Albert [illegible] ein Engagement als Dramaturg [illegible] Er ist Meister der „Leipziger Sagaren" [illegible]

[illegible] Leipzig [illegible] Bilder [illegible] Leipzig [illegible] Familien [illegible] Leipzig [illegible]

[illegible] phil., geb. am 22. August 1854 in [illegible] in Leipzig 1873—74 sowie 1878—79 [illegible] München, wurde 1880 Oberlehrer am Königl. [illegible] lebt seitdem hier in dieser Stellung [illegible] ist als Pädagoge und neuphilologischer [illegible] gewesen, hat neben eignen Schriften sich als [illegible] französischer Werke einen Namen gemacht und [illegible] für neuere Philologie zu Leipzig" und im „Sach[illegible] Verbande" das Amt eines Schriftführers.

[illegible] Leipzig [illegible] Das altfranzösische [illegible] Leipzig [illegible] Studien [illegible] Leipzig [illegible] in der Schweiz und in Frankreich [illegible] Leipzig [illegible] Berlin [illegible] Leipzig [illegible] Histoire de France [illegible] en Égypte et en Syrie [illegible] Racine [illegible] Bonaparte [illegible] Leipzig [illegible]

[illegible] Adolf Max, geb. am 21. März 1857 in Leipzig, [illegible] in seiner Vaterstadt als Redakteur und Mitarbeiter an der [illegible] (Marienstraße 29 pt.) und ist als Schriftsteller hauptsächlich [illegible] Feuilletons und Novellen hervorgetreten.

[illegible] Pseudonym Adolf Normann, geb. am 26. Februar 1858 in [illegible], ergriff die journalistische Laufbahn, wurde am 1. Januar 1894 [illegible] „Universum" in Dresden und kam am 1. Juli 1896 nach [illegible], wo er dieselbe Zeitschrift, die inzwischen in den Besitz von Ph. [illegible] übergegangen ist, redigiert (Kohlgartenstraße 26 II).

Heine, Carl, Dr. phil., geb. am 24. Juni 1861 in Halle a. S., besuchte das Gymnasium und die Universität seiner Vaterstadt, betrieb bis 1886 germanistische Studien, promovierte zum Doktor und ist seitdem als Privatgelehrter und Schriftsteller thätig. Im J. 1893 kam H. nach Leipzig, wo er die „Litterarische Gesellschaft“ mitbegründete; er hat sich als deren Vorstandsmitglied und Theater-Regisseur einen Namen gemacht.

Schriften: Johannes Velten, 1887 (Halle, Niemeyer). Der unglückliche Todesfall Carols XII., 1888 (ebenda). Das Schauspiel der deutschen Wanderbühne vor Gottsched, 1889 (ebenda). Der Roman in Deutschland, 1892 (ebenda). Das Theater in Deutschland, 1896 (Einbeck, Lessing). Christoph Marlowe, 1897 (Bremen, Feilner).
H. ist Mitarbeiter des „Pan“, des „Magazins für Litteratur“ und verschiedener wissenschaftlicher Zeitschriften und Tagesblätter.

Heinemann, Karl, Dr. phil., geb. am 9. März 1857 in Deutsch-Eylau in Westpreußen, lebt in Leipzig als Redakteur der „Blätter für litterarische Unterhaltung“ und der „Litterarischen Jahresberichte“ [E. A. Seemann] (Gartenstraße 15). +

Schriften: Über das Hrabanische Glossar, 1881. Goethe's Leben und Werke, 1889. Klopstock's Leben und Werke, 1889. Goethe's Mutter, 1891, 5. A. 1895. Goethe, 1895.
H. gab heraus: Briefe von Goethe's Mutter an die Herzogin Anna Amalia, 1889. Klopstock's Oden, 1890.

Hempel, Thekla, geb. am 4. Juli 1840 in Künzhain in Sachsen-Altenburg, wirkte als Lehrerin und Schriftstellerin (Jugendschriften, Novellen, Skizzen) und lebt seit 1888 in Leipzig-Reudnitz (Leipzigerstraße 1). +

Schriften: Der Herr mein Hort, Erz. 1887. Der Frauenberuf, 1891.

Himuber, August (Pseudonym: A. H. von Nonnenholz), geb. am 17. Juli 1852 im Forsthause Nonnenholz im Kaufunger Walde, besuchte seit 1864 das Gymnasium in Göttingen, widmete sich dann bis 1873 dem Buchhandel, wurde schließlich Buchhalter des Frhr. v. Grote auf Juhnde und benutzte die Muße, die ihm diese Stellung gewährte, um sich weiter auszubilden. Von 1881 ab war H. dann als Recitator Shakespeares und Reuters thätig, wobei er seit 1883 in Leipzig wohnte; von 1886—91 lebte er als Beamter in Göttingen, kam dann 1891 wieder nach Leipzig zurück, wo er seitdem als Schriftsteller seinen Wohnsitz hat (L.-Lindenau, Demmeringstraße 61). +

Schriften: Dämmerungen, Ged. 1879, 2. A. unter dem Titel: Lieder und Romanzen, 1882. Freunde und Brüder, Nov. 1872. Die Alten, Lustsp., 1873. Das Lied vom Greise. Eine Dorfgeschichte, 1884.

Hofmann, Elsa (s. Bild), geb. am 21. Oktober 1862 in Leipzig und lebt, nachdem sie eine sorgfältige Erziehung erhalten und ihr Talent zur Schriftstellerei ausgebildet, als Schriftstellerin in ihrer Vaterstadt (Gustav Adolfstraße 5). Frl. H. ist hauptsächlich als Novellistin und Jugendschriftstellerin hervorgetreten.



Schriften: Aschenbrödel, 1897 (Nürnberg, Verlag der „Jugend-Gartenlaube“). Waldröschen, 1895, 2. A. 1898 (Leipzig, Ferdinand Hirt und Sohn). 's Annebärble, 1898 (Stuttgart, K. Thienemann).

Hofmann, Richard Eduard (s. Bild), geb. am 30 April 1844 zu Delitzsch in der Provinz Sachsen, ergriff die Künstlerlaufbahn als Musiker, war in der Jugend in verschiedenen größeren Orchestern als Violinspieler thätig, ließ sich 1866 als Lehrer im Klavier- und Violinspiel in Leipzig nieder und lebt jetzt hier als Lehrer für Musiktheorie, als Komponist und als Musikschriftsteller (Salomonstraße 16 III)



Schriften: Katechismus der Musikinstrumente, 1890 (Leipzig, J. J. Weber). Große Instrumentationslehre, 1893 (Leipzig, Dörffling u. Francke); außerdem viele Lehr- und Studienwerke für verschiedene Musikinstrumente, besonders für Violine, sowie zahlreiche Stücke für Violine und Pianoforte und Kammermusikwerke (teils in Leipzig bei C. Merseburger, Fr. Kistner, Ziegel-Klemmering, J. H. Zimmermann, teils in London bei Augener u. Co.).

Holtzmann, Max, geb. am 10 Februar 1843 in Karlsruhe in Baden, widmete sich der journalistischen Laufbahn, kam im Januar 1875 nach Leipzig und ist seitdem hier als Redakteur an Brockhaus' Konversationslexikon thätig

Honoré, Wilhelm, geb. am 24 Mai 1836 in Fredericia auf Jütland, besuchte das Gymnasium daselbst, studierte in Kopenhagen, nahm 1864 als dänischer Offizier am Kriege gegen Deutschland Teil, wurde zum Ritter des Danebrogordens ernannt, erwarb sich 1872 die sächsische Staatsangehörigkeit und lebt seitdem in Leipzig als Fabrikbesitzer (Czermaksgarten 12) +

Schriften: Rosenlieder, 1880. Die Flucht des Hirsches (nach dem Dänischen des Christian Winther), 1880.

Kieniß, Franz Wilhelm Constantin Richard, Leutenant a. D. (s. Bild), geb. am 11 Februar 1864 in Christiania in Norwegen, ließ sich in Deutschland naturalisieren, diente zuerst in der Kaiserl. deutschen Marine und dann als Offizier in der preußischen Armee, machte 1882—84 eine Reise um die Erde mit und unternahm von 1885 bis 86 eine Forschungsreise nach Afrika. Nachdem K. den Militärdienst quittiert, kam er 1894 nach Leipzig und lebt hier als Marineschriftsteller und Mitarbeiter der bedeutendsten Zeitschriften und Tageszeitungen, in denen er feuilletonistische Skizzen und Beschreibungen seiner Reisen und Erlebnisse veröffentlicht hat.



Kipke, Carl Hermann Heinrich Paul, Musikschriftsteller, geb. am 20 November 1850 in Breslau, besuchte von 1867—70 das Konservatorium

in Leipzig arbeitete von 1870—72 für das „Musikalische Wochenblatt“, ging von 1872—75 als Musikdirektor nach Lippstadt in Westphalen, kehrte alsdann wieder nach Leipzig zurück, arbeitete bis 1878 vorwiegend wiederum für das „Musikalische Wochenblatt“ und war gleichzeitig Opernreferent für das „Leipziger Tageblatt“. Von 1878—80 war K. Chormeister und Musiklehrer in Pilsen, kam dann zum dritten Male nach Leipzig, um die Redaktion der „Sängerhalle“ zu übernehmen und hier seinen Wohnsitz dauernd aufzuschlagen (Braustraße 3 I).

Schriften: K. bearbeitete und gab heraus: F. L. Schubert's „Der praktische Musikdirektor“, 1.—4. A. 1899, F. L. Schubert's „Intervallenlehre“, 1.—4. A. 1899, F. L. Schubert's „Musikalisches der Gesanglehre“, 1.—4. A. 1900 (sämtlich Leipzig, C. Merseburger). Ferner veröffentlichte K. zahlreiche litterarische Arbeiten in den „Bayreuther Blättern“, in der „Allgemeinen Musikzeitung“ (Berlin) u. s. w. und gab verschiedene musikalische Arrangements und seine Bearbeitungen heraus.

K. ist seit 1888 verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift „Die Sängerhalle“ (1 Monatsschriften und Wochenblätter).

Kleinpaul, Johannes, Dr. phil., geb. am 10. Mai 1870 in Meißen a. E., besuchte die Fürstenschule in seiner Vaterstadt, kam Ostern 1893 nach Leipzig, wo er seine Studien beendete und seitdem als Schriftsteller und Redakteur lebt (L.-Neuschleußig, Könneritzstraße 20 II).

Schriften: Das Typische in der Personen-Charakteristik der deutschen Geschichtsschreiber im X. Jahrhundert (Doktor-Dissertation).

K. übersetzte aus dem Französischen „Zwei Freunde“, Novellen von Guy de Maupassant 189– (Leipzig, Kollektion Dieckmann). Ferner ist K. ständiger Mitarbeiter der „Leipziger Ausstellungszeitung“ und Korrespondent der „Deutschen Wacht“, „Münchener Neuesten Nachrichten“, „Frankfurter Zeitung“ etc., sowie kritischer Mitarbeiter für Geschichte, Litteratur und Theater an der „Zeitschrift für Kulturgeschichte“, „Gesellschaft“, „Gartenlaube“, „Vom Fels zum Meer“ etc.

Kleinpaul, Rudolf Alexander Reinhold, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 9. März 1845 in Großgrabe bei Kamenz, erhielt seine erste Erziehung in seiner Vaterstadt, studierte von 1863—67 in Leipzig und von 1867 bis 1869 in Berlin Philosophie, Philologie, vergleichende Sprachwissenschaft, Naturwissenschaften etc., promovierte zum Doktor und ging dann nach Paris und im Frühjahr 1871 nach Italien, von wo aus er Griechenland, Ägypten und Palästina bereiste. Im Sommer 1878 kehrte Kl. nach Deutschland zurück und ließ sich dauernd in Leipzig nieder (Leipzig-Gohlis, Mechlerstraße 3 I). Kl. kennt einen großen Teil Europas aus eigener Anschauung, namentlich auch England. Artikel hat er bereits seit seinen Studentenjahren für Zeitungen geschrieben, Bücher dagegen erst seit seiner Rückkehr aus Italien; in Florenz erschien von ihm eine italienische Abhandlung. Kl. ist Inhaber der königl. bayerischen Ludwigsmedaille für Kunst und Wissenschaft und einer Brillantnadel vom Könige von Sachsen.



Schriften: Die Dahabîe 1879 (Stuttgart, J. G. Cotta), Roma Capitale, 1880 (Leipzig, F. A. Brockhaus), Modernuma Lebens- und Landschaftsbilder von den Küsten des

Mittelmeeres, 1881 (ebenda). „Kreuzigen ihn“. Welsche Reiseabenteuer nach den Papieren eines Verstorbenen, 2. A. 1883 (Leipzig, G. J. Göschen). Rom in Wort und Bild, 1882—83. Neapel und Umgebung, 1886. Florenz in Wort und Bild, 1887 (letztere 3 Prachtwerke sämtlich Leipzig, H. Schmidt u. C. Günther). Der Bernsteinraub, Drama 1884 Leipzig, W. Friedrich. Volkstümlicher Sprachschatz, 2. A. 1884 Leipzig, Bibliographisches Institut. Menschen- und Völkernamen, 1885 (Leipzig, G. J. Göschen). Spricht vom Worte 1888 (ebenda). Rätsel der Sprache, 1890 (ebenda). Fremdgefühl für Sprache 1892 (ebenda). Wanderungen und Mittelmeer [illegible] 1893 (Leipzig, W. Friedrich). Das Leben der Sprache und ihre Weltstellung, 3 Bde., 1893 Leipzig, G. J. Göschen. Das Mittelalter 1893 (ebenda). Gastronomische Märchen, 1894 Leipzig, W. Friedrich. Das Fremdwort im Deutschen 1896 Leipzig, G. J. Göschen.

K. war vorübergehend in der Redaktion des „Daheim“ thätig und ist Mitarbeiter der „Münchner Allgemeinen Zeitung“, der „Gartenlaube“, der „Gegenwart“ und vieler anderer angesehener Blätter.

Kohler-Haussen, Karl Friedrich Ernst (s. Bild), geb. am 14. Juni 1872 in Davos-Dorfli in Graubünden (Schweiz), kam am 7. Januar 1889 nach Leipzig, wo er seitdem als Schriftsteller und Mitarbeiter an mehreren Tageszeitungen, belletristischen Zeitschriften und Familienjournalen thätig ist und zwar als Lyriker, Novellist, Kritiker und Feuilletonist (L.-Reudnitz, Constantinstraße 16). Im J. 1895 gab K.-H. im Selbstverlag eine Vierteljahrsschrift belletristischen Inhalts „Moderne Dichtung“ heraus, die er indes bereits 1896 wieder eingehen ließ. Er ist Mitglied der „Litterarischen Gesellschaft“ und des „Leipziger Künstlervereins“ zu Leipzig.



Schriften: „Lyrus“. Dichtungen, 1896 (Dresden, E. Pierson's Verlag).

Köhre-Petzold, Otto Paul (s. Bild), geb. am 12. Oktober 1870 in Wurzen in Sachsen, kam 1881 nach Leipzig, wo er sich mit schriftstellerischen und journalistischen Arbeiten beschäftigte, veröffentlichte von 1890—94 verschiedene Preisrätsel, Aphorismen und Gedichte in „Von Haus zu Haus“, im „Deutschen Dichterheim“ ꝛc., hielt Vorträge, übernahm von 1894—95 die Chefredaktion der „Neuen Wurzener Zeitung“, legte sie jedoch bereits im Juli 1895 aus Gesundheitsrücksichten wieder nieder und kehrte nach Leipzig zurück (Neumarkt 7 II, beim Rechtsanwalt Probst).



K. veröffentlichte 1894 im „Wächter“ zu Leipzig die Erzählung „Lonbard[illegible]“, ferner 1895 die Novelle „Ein Mutter“ in der „Neuen Wurzener Zeitung“, sowie verschiedene Gedichte [illegible] 1895. — In Vorbereitung: Erzählungen: „Der Nachtfrik“, „Vagabunden“, „Seine Schwester“, „Der Herr Sekretär“. Dramatisches: „Vom Rande des Abgrundes“ und „Der Teufelsmühle“. Soziales Drama.

Koppen, Fedor von, Oberstleutnant a. D., geb. am 8. August 1830 in Kolberg in Pommern, wurde zuerst zu Hause erzogen, besuchte dann das

Gymnasium in Brieg und trat 1848 in die preußische Armee ein Als Offizier erfreute er sich wegen seiner patriotischen Dichtungen der Protektion Friedrich Wilhelms IV, machte die Feldzüge von 1864 und 1866 mit und war dann als Major bis 1869 erster Militärlehrer am Kadettenhause in Berlin Im J 1869 aus dem Dienste geschieden, wurde K 1870 wieder reaktiviert, nahm jedoch bereits 1871 nach dem Kriege dauernd seinen Abschied Seitdem ist K als Berufsschriftsteller thätig gewesen, bis 1883 in Leipzig, dann in Berlin, seit 1895 wieder in Leipzig (Auenstraße 39 pt) +

Schriften Die Schlacht bei Schleswig Ostern 1848 Vaterland Ged., 1861, Preußens Erhebung Ged. 1863 Wrangel Ged. 1864 Groß Görschen, Ged. 1866 Kesselsdorf 1867 Soldat Ged 1867 Am Strand zu Schleswig 1865 Du Volk in Waffen, 1870 Otto von Bismarck, 1875, 2 A. 1878 Moltke 1878 2 A. 1890 Unser Land und Volk 3 Bde, 1884 Feld- und Zeltnächte 1881, Männer und Thaten Balladen, 1881 Drei Lebensbilder von Hohenzollernfürstinnen, 1882 Preußens Heer in Wort und Bild (zusammen mit Knötel) 1888 2 A 1890, Preußische Kriegsgeschichten, 1891 Die Hohenzollern und das deutsche Reich 4 Bde 1888—90 Zu des Königs Rock, 1890 Kämpfe und Helden 2 A 1891 Hurrah über die Kriegsvölker Europas (zusammen mit Knötel) 1891 Deutsche Volksbilder, 1892 2 A 1893 Den letzt Opfer für das Vaterland Roman, 1885

Körner, Gustav geb am 20 September 1850 in Leipzig ergriff die buchhändlerische Laufbahn und lebt als Verleger Herausgeber und Redakteur der „Allg Büchersammlung lebender Schriftsteller", von „Unser Verkehr", des „Studienfreundes" der „Litterarischen Volksschule" und der „Schäden unserer Zeit" in Leipzig (L-Anger Gartenstraße 5) —

Schriften Louise Königin von Preußen Schausp., 1888 Kleine Rosen ohne Dornen Lustsp., 1889 Ich bin angekommen Lustsp. 1890 Wieland der Schmied Deutsches Schausp. 1891 Bei Schiller und Goethe in Weimar Lustsp. 1892 Saladin Trag. 1893 Germanische Götter- und Heldengedichte Frühlingsmärchen, 1891 Aus eigener Kraft Anthologie 1891, Vom Himmel hoch da komm ich her Weihnachts-Volksfestspiel 1895, Sprechspiele, 1896

Krause, Martin Professor, geb am 17 Juni 1853 in Lobstädt studierte Musik war lange Zeit in Leipzig Musikreferent des „Leipziger Tageblatt" und lebt hierselbst als Musiklehrer und -Schriftsteller (Brandvorwerkstraße 26) +

Krausse, Bernhard Rudolf, Dr phil, geb am 29 Januar 1866 in Borna, kam 1887 nach Leipzig, um an der hiesigen Universität und am Königl Konservatorium Musik zu studieren Seit 1894 ist K Opern-Referent des „Leipziger Tageblatt" (Kaiser Wilhelm Straße 19)

Schriften Studie zur altchristlichen Vokalmusik in der griechischen und lateinischen Kirche und ihr Zusammenhang mit der altgriechischen Musik, 1892 Leipzig [illegible] u. Wittig

Kröber, Adolf Max, geb am 15 Oktober 1863 in Meßhewitz bei Lucka in Sachsen-Altenburg studierte Theologie wurde 1887 Hilfsgeistlicher in Wilkau bei Zwickau amtierte seit 1888 als Pfarrer in Guldengossa bei Leipzig und folgte 1891 einem Rufe als Pfarrer an St Jakob in Leipzig Hier ist K seitdem in seinem Amte und als Herausgeber und Redakteur des „Neuen sächsischen Kirchenblattes" sowie als geistlicher Schriftsteller thätig (Simsonstraße 8 IV)

Küchler, Carl Gottlob Friedrich Mag phil (s. Bild), geb am 12 Januar 1869 in Stollberg in Sachsen, ging nach Beendigung der Schulzeit nach

Gottschall, Carl Rudolf von, Dr. jur. (s. Vollbild 3), geb. am 30. September 1823 in Breslau als Sohn eines preußischen Artillerie-Offiziers, besuchte das Gymnasium in Mainz und Coblenz, wo sein Vater in Garnison stand, sowie endlich in Rastenburg in Ostpreußen, wohin sein Vater sich, nachdem er den Abschied genommen, zurückgezogen hatte, und bezog 1841 die Universität Königsberg, um dort die Rechte zu studieren. Hier geriet G. in die Kreise der liberalen Bewegung, stürzte sich begeistert in politische Umtriebe, wurde gemaßregelt und erhielt schließlich das consilium abeundi. G. ging nach Breslau, wurde aber hier bald wegen Teilnahme an einer verbotenen Studentenversammlung ausgewiesen, lebte dann einige Zeit in Oberschlesien bald bei dem ihm befreundeten Grafen Reichenbach, bald bei einer alten Tante, versuchte in Leipzig akademischer Bürger zu werden, wurde jedoch als politisch unsicher abgewiesen und erhielt erst 1844 die Erlaubnis, in Berlin weiterzustudieren. Im J. 1846 ging G. nach Königsberg, promovierte dort zum Doktor der Jurisprudenz und wollte sich alsdann daselbst als Dozent an der Universität habilitieren, erhielt hierzu jedoch nicht die Genehmigung, weil er die ihm vom Justiz-Minister Eichhorn gestellte Bedingung, binnen Jahresfrist Beweise seiner veränderten politischen Gesinnung zu geben, ablehnte. Nunmehr folgte G. einer Aufforderung des Theaterdirektors Woltersdorff in Königsberg, übernahm die dramaturgische Mitwirkung der Bühne desselben, verfaßte die mit großem Erfolge zur Aufführung gelangenden Dramen „Der Blinde von Alcola“ und „Lord Byron in Italien“ und widmete sich ganz dem Berufe, zu dem ihn außergewöhnliche Begabung und Neigung schon als Gymnasiasten getrieben hatten. Nachdem G. einige Zeit in Hamburg als Dramaturg beim Theaterdirektor Baison gelebt, vermählte er sich 1852 mit Marie Freiin von Scherr-Thoß und ließ sich in Schlesien (Breslau) nieder, wo er kurze Zeit Feuilleton-Redakteur der „Breslauer Zeitung“ war. Von 1862—63 redigierte G. dann die „Ostdeutsche Zeitung“ in Posen, ging 1863 nach Italien, ließ sich nach seiner Rückkehr 1864 in Leipzig nieder und übernahm hier die redaktionelle Leitung der Brockhaus'schen „Blätter für litterarische Unterhaltung“ und von „Unsere Zeit“, die er ununterbrochen bis 1887 herausgegeben und redigiert hat. Seit 1887 lebt G. hier als freier Schriftsteller (Jakobstr. 19). Der Großherzog von Weimar ernannte G. wegen seiner Verdienste um die vaterländische Litteratur 1864 zum Hofrat und 1875 zum geheimen Hofrat und der Deutsche Kaiser erhob ihn 1877 in den erblichen Adelsstand. Außerdem ist G. im Besitze von 10 Orden, darunter des Comthurkreuzes I. Klasse mit dem Stern des Mecklenburgischen Greifenordens und des Ernestinischen Hausordens I. Klasse, ferner des preußischen Roten Adler-Ordens, des Kronen-Ordens, des sächsischen Albrechtsordens ꝛc. Endlich ist v. G. Ehrenmitglied des „Vereins Leipziger Presse“.

Schriften: Lieder der Gegenwart 1842. Zensurflüchtlinge. Ged. 1843. Ulrich von Hutten. Dr. 1843. Robespierre. Dr. 1845. Madonna und Magdalena. Zwei Liebesbriefe [illegible] 1845. Der Blinde von Alcola. Schausp. 1846. Lord Byron in Italien. Schausp.,

1847. Barrikadenlieder 1848. Hieronymus Snitger Trauersp. 1848. Ulrich von Hutten. Gtd. 1849. Gedichte, 1849. Die Marseillaise Dramat. Gd. 1849. Lambertine von Méricourt. Trauersp. 1850, Ferdinand v. Schill. Trauersp. 1850. Maja Douglas. Schausp. 1852. Die Rathsherrn. Trauersp. 1852. Die deutsche Nationallitteratur im 19. Jahrhundert, 4 Bde., 1855, 6. A. 1892. Gedankenharmonie aus Goethe und Schiller 1856. Blütenkranz neuer deutscher Dichtung, 1856. Sebastopol Dr. 1856, Neue Gedichte 1858. Poetik. Die Dichtkunst und ihre Technik 2 Bde. 1858, 6. A. 1893. Erbeawalla und Aquarell. Hlh. 1859. Napoleon III. 1859. Reisebilder aus Italien 1864. Dramatische Werke Bd. 1–12 1865–80 (enthaltend: Pitt und Fox Lustsp., Mazeppa. Trauersp., Die Diplomaten. Lustsp., Der Nabob. Trauersp., Katharina Howard. Trauersp., König Karl XII. Trauersp., Herzog Bernhard von Weimar. Trauersp., Die Welt des Schwindels. Lustsp., Amy Robsart. Trauersp., Arabella Stuart. Trauersp., Auf roter Erde. Dr. und Der Spion von Rheinsberg. Lustsp.), Porträts und Studien 4 Bde., 1870–71. Die Rose vom Kaukasus. Dramat. Gd. 1870. Kriegslieder, 1870. König Pharaos. Komisches Epos 1872. Janus. Friedens- und Kriegsgedichte 1873. Erzählende Dichtungen 3 Bde. 1875–76 (enthaltend: Carlo Zeno, 1854, Die Göttin, 1853 und Maja, 1863). Im Banne des schwarzen Adlers. Rom. 3 Bde. 1876. Welke Blätter. Rom. 3 Bde. 1877. Das goldene Kalb. Rom. 3 Bde. 1880. Das Fräulein von St. Amaranthe. Rom. 3 Bde. 1881. Die Erbschaft des Blutes. Rom. 3 Bde., 1882. Die Papierprinzessin. Rom. 3 Bde. 1883. Deutsches Frauenalbum in Wort und Bild 1883. Schulröschen. Erz. 1884. Litterarische Totenklänge und Lebensfragen, 1885. Verschollene Größen. Rom. 3 Bde., 1886. Die Spione von Rheinsberg. Lustsp. 1886. Das Theater und Drama der Chinesen, 1887. Phyllis Wanderungen. Dichtg. 1888. Die gehört Sprache. Der Fremdenleutnant. Zwei Nov. 1888. Maria de Padilla. Trauersp. 1889. Der Vivatier. Erz. 1889. Die Tochter Rüdegers. Rom. 3 Bde. 1889. Die Mindsjige. Erz. 1889. Leseflüchte. Aus dem Tagebuch eines Musikers 1889. Bunte Blüten. Ged. 1891. Der verlorene Sohn. Rom. 1891. Verkümmerte Existenzen. Rom. 2 Bde., 1892. Romeo und Julia am Pregel. Nov., 1893. Dämmerungen. Rom. 3 Bde. 1893. Gutenberg. Dr. 1893. Eine Dichterlaufbahn. Erz. 1894. Moderne Streber. Rom. 2 Bde. 1895. Merlin und sein Haus. Rom. 1895, außerdem zahlreiche Artikel, Studien, Abhandlungen (besonders litterargeschichtliche und ästhetische) in Zeitschriften, Zeitungen u. s. w.

G. ist ständiger Mitarbeiter der „Gartenlaube" und des „Leipziger Tageblatts" (Theaterreferent).

Graul, Richard Ernst, Dr. phil., geb. am 24. Juni 1862 in Leipzig, war nach Beendigung seiner Studien bis 1894 Sekretär der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst in Wien, wo er auch die „Chronik für vervielfältigende Kunst" und die „Graphischen Künste" redigierte, ging dann nach Berlin, wo er als Direktorial-Assistent an der Königl. Nationalgalerie und in derselben Stellung am Königl. Kunstgewerbemuseum thätig war, und folgte 1896 einem Rufe als Direktor des Kunstgewerbemuseums nach Leipzig, welche Stellung er gegenwärtig bekleidet (Obstmarkt 1).

Schriften: Beiträge zur Geschichte der niederländischen Plastik, 1889 (Leipzig), Einführung in die Kunstgeschichte, 1892, 4. A. 1897, ... Bde. 1892. M. Liebermann 1893, Drei deutsche Radierer 1893.

G. ist Redakteur der Zeitschrift „Die vervielfältigende Kunst der Gegenwart" Bd. III und IV. Radierung und Lithographie, ferner zusammen mit Dr. Stettiner seit 1895 Redakteur des „Museum" und seit 1895 Mitherausgeber des „Pan" (in Berlin).

Groth, Ernst Johann, Dr. phil., geb. am 15. August 1859 zu Lauenburg in Pommern, ergriff nach Beendigung seiner Studien den Lehrerberuf, wurde Oberlehrer und kam am 1. April 1891 nach Leipzig, wo er als Germanist und als Schriftsteller thätig ist (Ferdinand Rhode Straße 7).

Schriften: Komposition und Stil des altenglischen Exodus 1883. Germanentum in Preußen, 1884. Bilder aus dem Universitätsleben 2. A. 1892 (Leipzig, J. Grunow), Charles Kingsley als Dichter und Sozialreformer 1893 (ebenda). Italienische Fahrten. Rom. 1894 (Leipzig, Velhagen u. Klasing). Deutsches Frauenleben. Dramatische Kulturbilder, 1898 (Leipzig, J. Grunow). Einheitsschule und Lehrerbildung 1896 (Leipzig, Engelmann); außerdem ist G. Herausgeber zahlreicher litterarisch-kritischer Ausgaben wie Lenz „Hofmeister" 1888, in Kürschners „Pfeiffer" 1888. Herders ... 1891, einer Auswahl englischer Gedichte bis auf die neueste Zeit 4. A. 1894, einer Collection of Tales and Sketches 1892 u. s. w. Seit 1889 ist G. Mitarbeiter der Grenzboten (Litteraturschriften und Verwandtes).

Groth, Frau Franziska, geb. Apel (Pseudonym: Klara Richard und Fr. Brandt), geb. am 15. Februar 1863 in Rosenberg in Westpreußen, verlebte ihre Jugend hier und in Schwetz und vermählte sich 1887 mit

dem Oberlehrer Dr. Groth (s. vorstehend) in Danzig, mit dem sie dann 1891 nach Leipzig übersiedelte (Ferdinand Rhode-Straße 7). †

Schriften: Frühlingsblumen. Ged. 1884. Schornsteinfeger im Fegfeuer, 1888, Aschmann. Aus dem Nachlaß eines Wahnsinnigen, 1891

Günther, Oskar Dr. phil. (Pseudonym: Gottfr Schwarz), geb. am 26. Mai 1841 in Leipzig-Lindenau, amtierte nach Beendigung seiner philosophischen und theologischen Studien als Geistlicher teils in Leipzig, teils in der Umgebung dieser Stadt, ließ sich 1890 wegen eines schweren Nervenleidens emeritieren und lebt seitdem als Pastor emer. in Leipzig (Braustraße 1 pt.).

Schriften: Gebet des Herrn im Gewande der Dichtung und im Kranze der Kunst 1871, 2. A. 1876 (Leipzig, Otto Spamer). Stunden der Andacht in veränderter Gewande, 1878 (Leipzig, Otto Spamer). Schriften des Vereins für die Geschichte Leipzigs 1. u. 2. Bd., 1873 und 1878 (Leipzig, Köhler). Erlebnisse eines Husarenunteroffiziers unter dem „alten Fritz“. Volkserzählung 1883 (Leipzig, Strauch's Verlag), außerdem zahlreiche Rezensionen in P. Müller's Litteraturbericht (Leipzig, Strauch) sowie verschiedene Gesellschafts- und epische Dichtungen.

G. ist Mitarbeiter am Feuilleton des „Leipziger Tageblatts“ (für Litteratur- und Kunstgeschichte) und an der Zeitschrift „Germania“ (für Pädagogik) (Monatsschriften und Wochenblätter).

Haarhaus, Julius R., geb. am 4. März 1867 in Barmen, bezog 1881 das Gymnasium zu Neuwied, widmete sich der buchhändlerischen Laufbahn von 1886 ab, und zwar zunächst in Bonn, kam 1890 nach Leipzig und ging 1896 zur schriftstellerischen und journalistischen Thätigkeit über (Markt 3 III). Im J. 1893 machte H. eine längere Studienreise in Italien.

Schriften: Christnachtphantasien. 1893 (Leipzig, H. Haessel). Geschichten aus drei Welten. Novellen und Märchen, 1894 (ebenda). Maledetta. Ein Märchen für Bücherfreunde, 1895 (ebenda). Auf Goethe's Spuren in Italien. Bd. 1 1896, Bd. 2 und 3 1897 (Leipzig, C. G. Naumann). Mirandolina. Lustspiel in Versen (frei nach Goldoni), 1898 (Leipzig, Ph. Reclam jun.).

H. gibt seit Januar 1898 heraus: „Kennst du das Land?“ Eine Büchersammlung für die Freunde Italiens, 20 Hefte à 60 Pf. jährlich (Leipzig, C. G. Naumann).

Hahn, Aldan von (s. Bild), geb. am 13. Mai 1858 in Jena, erwählte die Bühnenlaufbahn, war Schauspieler, Regisseur und Oberregisseur, sowie zuletzt Theaterdirektor, ließ sich 1888 endgiltig in Leipzig nieder, wo er als Dramaturg, Kulturhistoriker und Schriftsteller lebt (Thomasiusstraße 2 III). v. H. gehört der „Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten“ als Mitglied an.



Schriften: Neck. Dramaturgien 1888 (Leipzig, Otto Spamer). Was noth ist werden. Der Schauspieler, 1894 (Leipzig, Paul Beyer). Buch der Spiele 1894 (Leipzig, Otto Spamer). Aktenkessel, Jubiläumsschr. 1891 (Leipzig, Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten). Die Brüder in der guten Gesellschaft 1898 (Leipzig, Otto Spamer).

Hardenberg, Magda, lebt als Schriftstellerin in Leipzig (An der alten Elster 14). Frl. H. veröffentlichte zuerst 1881 Erzählungen in der „Bayrischen Landeszeitung“ und „Süddeutschen Presse“, schrieb dann für die „Gesellschaft“ und die „Münchener Musik- und Theaterwelt“ für letztere Berichte über das Theater 2c., und leitete seit 1887 den volkswirtschaftlichen und in-

dustriellen Teil der „Technischen Rundschau“, außerdem ist sie feuilletonistisch thätig für zahlreiche Zeitschriften und Zeitungen

Schriften: Kriegerhort. Sammlung vaterländischer Lieder. 1892 (Halle, Selbstverlag). Das ganze Deutschland soll es sein! Zu Bismarcks 80. Geburtstag. 1895 (Leipzig, J. Wilde). Held Wilhelm! 1897 (Leipzig, J. Wilde). — In Vorbereitung: Treue dem Vaterland. 25 Vaterlands-Lieder. 1897 (Leipzig, J. Wilde).

Fel. H. gab heraus: Deutsches Deklamatorium. 1895 (Berlin, Buchhandlung der Stadtmission).

Harlan, Walter, Dr. jur., geb. am 25. Dezember 1867 in Dresden, besuchte die Fürstenschule St. Afra in Meißen, studierte die Rechte, kam 1891 nach Leipzig, schlug zunächst die amtliche Karriere ein und war Referendar am Amtsgericht Leipzig. Nachdem H. den Staatsdienst verlassen, war er Redakteur der „Redenden Künste“ und von August 1895 bis 1. Januar 1897 Vorsitzender und Leiter der „Litterarischen Gesellschaft“ zu Leipzig, deren ordentliches Mitglied er noch heute ist (Albertstraße 26 b, II). Januar 1897 nahm H. ein Engagement als Dramaturg des Berliner Lessingtheaters an. Er ist Meister des „Leipziger Auguren-Kollegs“ (s. Vereinswesen).

Schriften: Sein Beruf. Schauspiel. 1894 (Leipzig, Wilhelm Friedrich). O Leipziger Menschenleben! Gedichte. 1894 (ebenda). Neue Tonkünstlern. Novellen. 1895 (Leipzig, Constantin Wild). Im April. Lustspiel. 1895 (ebenda). — In Vorbereitung: Der Standesamtsbesitz. 1897.

Hartmann, Karl August Martin, Dr. phil., geb. am 22. August 1854 in Bautzen, studierte (u. a. auch in Leipzig 1873—74 sowie 1878—79) Philologie und moderne Sprachen, wurde 1880 Oberlehrer am Königl. Gymnasium zu Leipzig und lebt seitdem hier in dieser Stellung (L.-Gohlis, Wiesenstraße 18). H. ist als Pädagoge und neuphilologischer Schriftsteller vielseitig thätig gewesen, hat neben eignen Schriften sich als Herausgeber zahlreicher französischer Werke einen Namen gemacht und führt in dem „Vereine für neuere Philologie zu Leipzig“ und im „Sächsischen Neuphilologen-Verbande“ das Amt eines Schriftführers.

Schriften: Fermen passati. 1878 (Bautzen). Das altspanische Dreikönigsspiel. 1879 (Bautzen). Zeittafel zu Victor Hugo's Leben und Werken. 1886 (Oppeln). Die Kanzfrage und der sächsische Gymnasiallehrerstand. 1886 (Leipzig). Chenier-Studien. 1894 (Leipzig). Die Anschauung im neusprachlichen Unterricht. 1895 (Wien). Reiseeindrücke und Beobachtungen eines deutschen Neuphilologen in der Schweiz und in Frankreich. 1897 (Leipzig).

H. ist Herausgeber von: Victor Hugo, Auswahl seiner Gedichte. 1884 (Leipzig). Sandeau, Mademoiselle de la Seiglière. 1887. 2. A. 1888 (Leipzig). Duruy, Siècle de Louis XIV. 1888. 2. A. 1892 (Berlin). Béranger. 1888 (Leipzig). Duruy, Histoire de France de 1789—95. 1889, 2. A. 1897 (Leipzig). Thiers, Bonaparte en Égypte et en Syrie. 1890. 2. A. 1897 (Leipzig). Napoleons I. militärische Proklamationen. 1890 (Oppeln). Racine, Athalie. 1891 (Leipzig). Racine, Britannicus. 1892 (Leipzig). Scribe, Verre d'eau. 1895 (Leipzig). Taine, Napoléon Bonaparte. 1894 (Leipzig). Taine, L'Ancien Régime. 1895 (Leipzig).

Hartung, Eduard Adolf Max, geb. am 21. März 1857 in Leipzig-Reudnitz, lebt in seiner Vaterstadt als Redakteur und Mitarbeiter an der „Gartenlaube“ (Marienstraße 29 pt.) und ist als Schriftsteller hauptsächlich mit humoristischen Feuilletons und Novellen hervorgetreten.

Hein, Hugo (Pseudonym: Adolf Normann), geb. am 26. Februar 1856 in Schwartau, ergriff die journalistische Laufbahn, wurde am 1. Januar 1894 Redakteur des „Universum“ in Dresden und kam am 1. Juli 1896 nach Leipzig, wo er dieselbe Zeitschrift, die inzwischen in den Besitz von Ph. Reclam jun. übergegangen ist, redigiert (Kohlgartenstraße 26, II).

Heine, Carl, Dr. phil., geb. am 24. Juni 1861 in Halle a. S., besuchte das Gymnasium und die Universität seiner Vaterstadt, betrieb bis 1886 germanistische Studien, promovierte zum Doktor und ist seitdem als Privatgelehrter und Schriftsteller thätig. Im J. 1893 kam H. nach Leipzig, wo er die „Litterarische Gesellschaft“ mitbegründete; er hat sich als deren Vorstandsmitglied und Theater-Regisseur einen Namen gemacht.

Schriften: Johannes Velten 1887 (Halle, Niemeyer), Der unglückselige Todesfall Caroli XII, 1888 (ebenda), Das Schauspiel der deutschen Wanderbühne vor Gottsched 1889 (ebenso). Der Roman in Deutschland 1892 (ebenda), Das Theater in Deutschland 1894 (Staudet, Leipzig). Christoph Wieland 1897 (Wismar, Jahn).
H. ist Mitarbeiter des „Pan“, des „Magazin für Litteratur“ und verschiedener wissenschaftlicher Zeitschriften und Tageblätter.

Heinemann, Karl, Dr. phil., geb. am 9. März 1857 in Deutsch-Eylau in Westpreußen, lebt in Leipzig als Redakteur der „Blätter für litterarische Unterhaltung“ und der „Litterarischen Jahresberichte“ [E. A. Seemann] (Gartenstraße 15). +

Schriften: Über das Herdersche Glossar 1881. Goethe's Leben und Werke, 1889, Klopstock's Leben und Werk 1890. Goethe's Mutter 1891, 5. A. 1895, Goethe 1895.
H. gab heraus: Briefe von Goethe's Mutter an die Herzogin Anna Amalie, 1889, Klopstock's Oden 1889.

Hempel, Thekla, geb. am 4. Juli 1840 in Künzhain in Sachsen-Altenburg, wirkte als Lehrerin und Schriftstellerin (Jugendschriften, Novellen, Skizzen) und lebt seit 1888 in Leipzig-Reudnitz (Leipzigerstraße 1). +

Schriften: Der Herr mein Hirt. Erz. 1881. Ein Frauenberuf 1893.

Hiszber, August (Pseudonym: A. H. von Nonnenholz), geb. am 17. Juli 1852 im Forsthause Nonnenholz im Kauffunger Walde, besuchte seit 1864 das Gymnasium in Göttingen, widmete sich dann bis 1873 dem Buchhandel, wurde schließlich Buchhalter des Frhr. v. Grote auf Juhnde und benutzte die Muße, die ihm diese Stellung gewährte, um sich weiter auszubilden. Von 1881 ab war H. dann als Recitator Shakespeares und Reuters thätig, wobei er seit 1883 in Leipzig wohnte; von 1886—91 lebte er als Beamter in Göttingen, kam dann 1891 wieder nach Leipzig zurück, wo er seitdem als Schriftsteller seinen Wohnsitz hat (L.-Lindenau, Demmeringstraße 61). +

Schriften: Dämmerungen. 1868 1870 2. A. unter dem Titel „Lieder und Romanzen“ 1888. Freunde und Brüder Nov. 1872, Die Nebenbuhler. Lustsp. 1873. Das Lied vom Gesund. Eine Goethesendie, 1884.



Hofmann, Elsa (s. Bild), geb. am 21. Oktober 1862 in Leipzig und lebt, nachdem sie eine sorgfältige Erziehung erhalten und ihr Talent zur Schriftstellerei ausgebildet, als Schriftstellerin in ihrer Vaterstadt (Gustav Adolfstraße 5). Frl. H. ist hauptsächlich als Novellistin und Jugendschriftstellerin hervorgetreten.

Schriften: Kochendbildel 1893 (Nürnberg, Verlag der „Jugend-Gartenlaube“). Mühlenschl, 1898, 2. A. 1899 (Leipzig, Ferdinand Hirt und Sohn). 3 Annedäble 1898 (Stuttgart, K. Thienemann).

Hofmann, Richard Eduard (s. Bild) geb. am 30 April 1844 zu Delitzsch in der Provinz Sachsen, ergriff die Künstlerlaufbahn als Musiker, war in der Jugend in verschiedenen größeren Orchestern als Violinspieler thätig, ließ sich 1866 als Lehrer im Klavier- und Violinspiel in Leipzig nieder und lebt jetzt hier als Lehrer für Musiktheorie, als Komponist und als Musikschriftsteller (Salomonstraße 16 III).



Schriften: Katechismus der Musikinstrumente, 1890 (Leipzig, J. J. Weber); Große Instrumentationslehre, 1893 (Leipzig, Dörffling u. Franke); außerdem viele Lehr- und Studienwerke für verschiedene Musikinstrumente, besonders für Violine, sowie zahlreiche Stücke für Violine und Pianoforte und Kammermusikwerke, teils in Leipzig bei C. Merseburger, Fr. Kistner, Siegel-Linnemann, J. H. Zimmermann, teils in [illegible] bei Augener u. Co. [illegible]

Holzmann, Max, geb. am 10. Februar 1843 zu Karlsruhe in Baden, widmete sich der journalistischen Laufbahn, kam im Januar 1875 nach Leipzig und ist seitdem hier als Redakteur an Brockhaus' Konversationslexikon thätig.

Honoré, Wilhelm, geb. am 24 Mai 1836 in Fredericia auf Jütland, besuchte das Gymnasium daselbst, studierte in Kopenhagen, nahm 1864 als dänischer Offizier am Kriege gegen Deutschland Teil, wurde zum Ritter des Danebrogordens ernannt, erwarb sich 1872 die sächsische Staatsangehörigkeit und lebt seitdem in Leipzig als Fabrikbesitzer (Czermaksgarten 12).

Schriften: Reiselieder, 1880; Die Flucht des Hirsches (nach dem Dänischen des Christian Winther), 1883.

Kienitz, Franz Wilhelm Constantin Richard, Lieutenant a. D. (s. Bild), geb. am 11 Februar 1864 in Christiania in Norwegen, ließ sich in Deutschland naturalisieren, diente zuerst in der Kaiserl. deutschen Marine und dann als Offizier in der preußischen Armee, machte 1882—84 eine Reise um die Erde mit und unternahm von 1885 bis 86 eine Forschungsreise nach Afrika. Nachdem er den Militärdienst quittiert, kam er 1894 nach Leipzig und lebt hier als Marineschriftsteller und Mitarbeiter der bedeutendsten Zeitschriften und Tageszeitungen, in denen er feuilletonistische Skizzen und Beschreibungen seiner Reisen und Erlebnisse veröffentlicht hat.



Kipke, Carl Hermann Heinrich Paul, Musikschriftsteller, geb. am 20. November 1850 in Breslau, besuchte von 1867—70 das Konservatorium

in Leipzig, arbeitete von 1870—72 für das „Musikalische Wochenblatt", ging von 1872—75 als Musikdirektor nach Lippstadt in Westphalen, kehrte alsdann wieder nach Leipzig zurück, arbeitete bis 1878 vorwiegend wiederum für das „Musikalische Wochenblatt" und war gleichzeitig Opernreferent für das „Leipziger Tageblatt". Von 1878—86 war K. Chormeister und Musiklehrer in Pilsen, kam dann zum dritten Male nach Leipzig, um die Redaktion der „Sängerhalle" zu übernehmen und hier seinen Wohnsitz dauernd aufzuschlagen (Braustraße 3 I).

Schriften: K. bearbeitete und gab heraus: F. L. Schubert's „Der praktische Musikdirektor", 1.—4. A. 1890; F. L. Schubert's „Instrumentationslehre", 1.—4. A. 1893; F. L. Schubert's „Katechismus der Gesangslehre", 1.—4. A. 1888 (sämtlich Leipzig, C. Merseburger). Ferner veröffentlichte K. zahlreiche litterarische Arbeiten in den „Bayreuther Blättern", in der „Allgemeinen Musikzeitung" (Berlin) u. s. w. und gab verschiedene musikalische Arrangements und freie Bearbeitungen heraus.

K. ist seit 1890 verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift „Die Sängerhalle" (1. Monatsschriften und Wochenblätter).

Kleinpaul, Johannes, Dr. phil., geb. am 10. Mai 1870 in Meißen a. E., besuchte die Fürstenschule in seiner Vaterstadt, kam Ostern 1893 nach Leipzig, wo er seine Studien beendete und seitdem als Schriftsteller und Redakteur lebt (L.-Neuschleußig, Könneritzstraße 20 II).

Schriften: Das Typische in der Personen-Charakteristik der deutschen Geschichtschreiber im X. Jahrhundert (Leipz. Dissertation).

K. übersetzte aus dem Französischen: „Zwei Freunde", Novellen von Guy de Maupassant, 1898 (Leipzig, Kollektion Dieckmann). Ferner ist K. zweiter Redakteur der „Leipziger Ausstellungszeitung" und Korrespondent der „Deutschen Wacht", „Münchener Neuesten Nachrichten", „Frankfurter Zeitung" &c., seine literarische Mitarbeit ist für Geschichte, Litteratur und Theater an der „Zeitschrift für Kulturgeschichte", „Gesellschaft", „Marianische", „Von Haus zu Haus" &c.

Kleinpaul, Rudolf Alexander Reinhold, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 9. März 1845 in Großgrabe bei Kamenz, erhielt seine erste Erziehung in seiner Vaterstadt, studierte von 1863—67 in Leipzig und von 1867 bis 1869 in Berlin Philosophie, Philologie, vergleichende Sprachwissenschaft, Naturwissenschaften &c., promovierte zum Doktor und ging dann nach Paris und im Frühjahr 1871 nach Italien, von wo aus er Griechenland, Ägypten und Palästina bereiste. Im Sommer 1878 kehrte Kl. nach Deutschland zurück und ließ sich dauernd in Leipzig nieder (Leipzig-Gohlis, Möckernstraße 3 I). Kl. kennt einen großen Teil Europas aus eigener Anschauung, namentlich auch England; Artikel hat er bereits seit seinen Studentenjahren in Zeitungen geschrieben, Bücher dagegen erst seit seiner Rückkehr aus Italien; in Florenz erschien von ihm eine italienische Abhandlung. Kl. ist Inhaber der königl. bayerischen Ludwigsmedaille für Kunst und Wissenschaft und einer Brillantnadel vom Könige von Sachsen.



Schriften: Die Dahabîye, 1879 (Stuttgart, J. G. Cotta); Roma Capitale, 1880 (Leipzig, J. A. Barth); Mittelmeer, Lebens- und Landschaftsbilder von den Küsten des

Mittelmeeres 1881 ebenda. „Keuzfort ...“ Bilder Reiseabenteuer nach den Tagebüchern ihres Verstorbenen. 5. A. 1883 (Leipzig, G. J. Göschen). Rom in Wort und Bild 1883—85, Neapel und Umgebung, 1884, Florenz in Wort und Bild, 1887 (letztere 3 Prachtwerke sämtlich Leipzig, H. Schmidt u. C. Günther). Die Peitsche ..., Drama, 1884 Leipzig, W. Friedrich. Italienischer Sprachführer 2. A. 1890 Leipzig, Bibliographisches Institut. Menschen- und Völkernamen, 1886 Leipzig, G. J. Göschen. Sprache ohne Worte, 1889 ebenda. Rätsel der Sprache, 1890 ebenda. Stromzeichen der Sprache 1892 ebenda. Menschenopfer und Ritualmorde, 1892 Leipzig, W. Friedrich. Das Leben der Sprache und ihre Weltstellung, 3 Bde., 1893 Leipzig, G. J. Göschen. Das Mittelalter 1893—95 ebenda. Astronomische Märchen 1894 Leipzig, W. Friedrich. Das Fremdwort im Deutschen 1896 Leipzig, G. J. Göschen.

K. war vorübergehend in der Redaktion der „Tägern“ [illegible] thätig und ist Mitarbeiter der „Münchner Allgemeinen Zeitung“, der „Gartenlaube“, der „Gegenwart“ und vieler anderer angesehener Blätter.

Kohler-Hanssen, Karl Friedrich Ernst (s. Bild), geb. am 14. Juni 1872 in Davos-Dörfli in Graubünden (Schweiz), kam am 7. Januar 1889 nach Leipzig, wo er seitdem als Schriftsteller und Mitarbeiter an mehreren Tageszeitungen, belletristischen Zeitschriften und Familienjournalen thätig ist, und zwar als Lyriker, Novellist, Kritiker und Feuilletonist (L.-Neudnitz, Constantinstraße 16). Im J. 1895 gab K.-H. im Selbstverlag eine Vierteljahrsschrift belletristischen Inhalts „Moderne Dichtung“ heraus, die er indes bereits 1896 wieder eingehen ließ. Er ist Mitglied der „Litterarischen Gesellschaft“ und des „Leipziger Künstlervereins“ zu Leipzig.



Schriften: „Empor!“ Dichtungen, 1896 (Dresden, E. Pierson's Verlag).

Kohre-Petzold, Otto Paul (s. Bild), geb. am 12. Oktober 1870 in Wurzen in Sachsen, kam 1881 nach Leipzig, wo er sich mit schriftstellerischen und journalistischen Arbeiten beschäftigte, veröffentlichte von 1890—94 verschiedene Preisrätsel, Aphorismen und Gedichte in „Von Haus zu Haus“, im „Deutschen Dichterheim“ ꝛc., hielt Vorträge, übernahm von 1894—95 die Chefredaktion der „Neuen Wurzener Zeitung“, legte sie jedoch bereits im Juli 1895 aus Gesundheitsrücksichten wieder nieder und kehrte nach Leipzig zurück (Neumarkt 7 II, beim Rechtsanwalt Propst).



K. veröffentlichte 1884 im „Wächter“ zu Leipzig die Erzählung „Bankrott“, 1891 1890 die Novelle „Eine Stunde“ in der „Neuen Wurzener Zeitung“, sowie verschiedene Gedichte („Zum Totensonntag“ ꝛc.). — In Vorbereitung: Erzählungen „Der Arzt“, „Vagabunden“, „Zehn Minuten“, „Der Herr Sekretär“. Dramatisches: „Vom Rande des Abgrundes“ und „Der Dämonismus“, Tragödie. Drama.

Koppen, Fedor von, Oberstleutnant a. D., geb. am 8. August 1830 in Kolberg in Pommern, wurde zuerst zu Hause erzogen, besuchte dann das

Gymnasium in Brieg und trat 1848 in die preußische Armee ein. Als Offizier erfreute er sich wegen seiner patriotischen Dichtungen der Protektion Friedrich Wilhelms IV., machte die Feldzüge von 1864 und 1866 mit und war dann als Major bis 1869 erster Militärlehrer am Kadettenhause in Berlin. Im J. 1869 aus dem Dienste geschieden, wurde K. 1870 wieder reaktiviert, nahm jedoch bereits 1871 nach dem Kriege dauernd seinen Abschied. Seitdem ist K. als Berufsschriftsteller thätig gewesen bis 1883 in Leipzig, dann in Berlin, seit 1895 wieder in Leipzig (Auenstraße 39 pt.). +

Schriften: Die Schlacht bei Schleswig. Ostern 1848. Vaterland. Ged. 1851. Preußens Erhebung. Ged. 1853. Wrangel. Ged., 1856. Graf Gleichen. Ged. 1860. Kolberg 1807. Ged. 1857. Ein Strauß für Schleswig 1864. Die Welt in Waffen 1871. Otto von Bismarck 1875, 2. A. 1878. Moltke 1879, 2. A. 1890. Unser Land und Volk 3 Bde. 1880. Feld- und Zeltgeschichten 1881. Männer und Thaten. Vaterl. Balladen 1882. Drei Lebensbilder von Hohenzollernfürstinnen. 1883. Preußens Heer in Wort und Bild (zusammen mit Knötel) 1886, 2. A. 1890. Preußische Heldengeschichten, 1890. Die Hohenzollern und das deutsche Reich, 4 Bde., 1887–90. In des Königs Rock 1890. Kämpfe und Helden 2. A. 1891. Herrscher unter den Kriegsvölkern Europas (zusammen mit Knötel) 1891. Deutsche Kaiserbilder 1892, 2. A. 1894. Das erste Opfer für das Vaterland. Roman 1895.

Körner, Gustav, geb. am 20. September 1850 in Leipzig, ergriff die buchhändlerische Laufbahn und lebt als Verleger, Herausgeber und Redakteur der „Allg. Büchersammlung lebender Schriftsteller“, von „Unser Verkehr“, des „Studienfreundes“, der „Litterarischen Volksschule“ und der „Schäden unserer Zeit“ in Leipzig (L.-Anger, Gartenstraße 5). +

Schriften: Louise, Königin von Preußen. Schausp. 1888. Kater Murr vom Dornen. Lustsp. 1889. Ich bin angekommen. Lustsp., 1890. Verkauft, der Schwarze. Deutsches Schausp. 1891. Bei Schiller und Goethe in Weimar. Lustsp. 1892. Sabbatai Zwi, 1893. Vermischte Gedichte und Heldengedichte. Frühlingsmythen 1894. Aus eigener Kraft. Anthologie 1894. Vom Himmel hoch da komm ich her. Weihnachts-Volksfestspiel 1895. Sprechenspiele 1896.

Krause, Martin, Professor, geb. am 17. Juni 1853 in Lobstädt, studierte Musik, war lange Zeit in Leipzig Musikreferent des „Leipziger Tageblatt“ und lebt hierselbst als Musiklehrer und -Schriftsteller (Brandvorwerkstraße 26). –

Krause, Bernhard Rudolf, Dr. phil., geb. am 29. Januar 1866 in Borna, kam 1887 nach Leipzig, um an der hiesigen Universität und am Königl. Konservatorium Musik zu studieren. Seit 1894 ist K. Opern-Referent des „Leipziger Tageblatts“ (Kaiser Wilhelm-Straße 19).

Schriften: Studie zur altchristlichen Vokalmusik in der griechischen und lateinischen Kirche und ihr Zusammenhang mit der altgriechischen Musik, 1893 (Leipzig, Richter u. Wittich).

Kröber, Adolf Max, geb. am 15. Oktober 1863 in Methewitz bei Lucka in Sachsen-Altenburg, studierte Theologie, wurde 1887 Hilfsgeistlicher in Wilkau bei Zwickau, amtierte seit 1888 als Pfarrer in Guldengossa bei Leipzig und folgte 1891 einem Rufe als Pfarrer an St. Jakob in Leipzig. Hier ist K. seitdem in seinem Amte und als Herausgeber und Redakteur des „Neuen sächsischen Kirchenblattes“ sowie als geistlicher Schriftsteller thätig (Simsonstraße 8 IV).

Küchler, Carl Gottlob Friedrich, Mag. phil. (s. Bild), geb. am 12. Januar 1869 in Stollberg in Sachsen, ging nach Beendigung der Schulzeit nach

Dänemark, betrieb in Kopenhagen germanistische Studien, promovierte daselbst mit der Studie „Faustsagnet og Goethes Faust“ zum Magister und kam 1893 nach Leipzig, wo er seitdem als Privatgelehrter, Schriftsteller und Redakteur der englischen Ausgabe von Karl Baedekers Reisehandbüchern lebt (Oetzsch bei Leipzig, Hauptstraße 98; zu treffen in Leipzig täglich 8—9 und 3—6 Uhr Nürnbergerstraße 46 pt.).



Schriften. K. hat sich hauptsächlich durch Übertragung der hervorragendsten Produkte der skandinavischen schönen Litteratur, des nordischen Altertums vor allem aber der alten und neueren Litteratur Islands hervorgethan. Das Liedbeheim. Erz. aus dem Neuisländischen. 1891 (Leipzig, G. Fock). Nordische Heldensagen. Aus dem Altisländischen. 1892 Bremen, M. Heinsius Nachf.). Die Faustsage und der Goethische Faust. 1894 (Leipzig, G. Fock). Geschichte der isländischen Dichtung der Neuzeit. 1800—1900. Heft 1. Novellistik. 1896 ... Der Molkt. 1897 (Leipzig, Herm. Haacke). Drei Novellen vom Polarkreis. Aus dem Neuisländischen. 1896 (Leipzig, Ph. Reclam jun.). Nordische Novellen. Aus dem Dänischen, Schwedischen, Norwegischen und Isländischen. 1896 (Leipzig, G. Fock). Alter und Jugend. Erz. aus dem Dänischen. 1896 (ebenda). Grundriß der christlichen Ethik. Aus dem Dänischen. 1897 (Freiburg i. Br., J. C. B. Mohr).

Kuchling, Hermann, Dr. phil., geb. am 20. September 1841 in Weimar, lebt seit 1891 als Chefredakteur des „Leipziger Tageblatts“ in Leipzig (Kurze Straße 1 II). +

Schriften: Es war ein Traum. Schausp., 1877. Als Morgen. Lustsp., 1879. In die große Welt. Schausp. 1880. Vor dem Spiegel. Lustsp. 1881. Herzsiedler. Lustsp. 1882. Lydemann. Schausp., 1884. Novellen. 1890. Neue Tempelbilder. 1897. Morgenrot. Festsp., 1893. Der englische Hund. Lustsp. 1895.

Kunad, Paul, geb. am 28. Januar 1864 in Chemnitz, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, kam 1885 als stud. jur. nach Leipzig, wandte sich aber bald der Dichtkunst zu und wurde 1890 von Prof. Adolf Stern in Dresden mit einer Kritik in den „Grenzboten“ in die Litteratur eingeführt. Seitdem lebt er in Leipzig als Schriftsteller und Mitarbeiter verschiedener Zeitschriften, wie „Deutsches Dichterheim“, „Deutsche Roman-Zeitung“, Deutsche Lyriker ꝛc. (Moltkestraße 15). Vom 1. Oktober 1895 bis 1. April 1896 war K. Mitredakteur der in Dresden-Wachwitz erscheinenden Zeitschrift „Freilicht“.

Schriften: Gedichte. 1890 (Leipzig und Dresden, E. Pierson's Verlag). Nachschatten. Neue Gedichte. 1891 (Leipzig, G. Fock). Neue Gedichte. Dritte Sammlung. 1892 (Leipzig und Dresden, E. Pierson's Verlag). Neue Dichtungen. Vierte Sammlung. 1895 (ebenda).

Kurtzelius, Guido, Dr. phil., geb. 1852 in Altenburg, war Zeitungsredakteur in Berlin, Petersburg und Posen, kam 1881 nach Leipzig und ist seitdem hier am Brockhaus' Konversationslexikon als Redakteur thätig (Weststraße 87 pt.).

Lucke-Resch, Frau Helene, geb. am 21. Januar 1838 in Greiz, bereitete sich durch Selbststudium für ihren Beruf vor, kam 1888 nach Leipzig und ist von hier aus in der Frauenfrage und für die Volkserziehung thätig (Kochstraße 27 pt.). Als Schriftstellerin hat Frau L.-R. größtenteils kleine Erzählungen fürs Volk oder Studien zur Sozialpolitik ver-

öffentlicht, die von ihr mit Hilfe wohlhabender Gönner in Massen unter dem Volke verbreitet werden. Frau L.-R. ist Mitglied des „D. Schriftstellerinnen-Bundes".

Schriften: Ein Zehnthalerschein. Das Weibchen. Die drei Kreuze. Die Kinner — die Kinner, aber Arzt und Gesangbuch. Die beiden Reisegefährten. Die Wittwe des Mittelstandes. Der beste Mann. Die Frau. Beitrag zur Lösung der Frauenfrage. Eine Agitation. Mein Lebewohl. Die Fürstin und ihr Landesfürst. Verschiedene Ehefrauen. Der Kutscher. Der kleine schöne Pantoffel. Sein Rechtsstandpunkt. Was ist Erwerbsförderung? Für die liebe Kirche damit's nicht. Das Bekenntnis des Rebellen. Der Fremdling. Im Lichte der Unsterblichkeit. Dachten die Herren an uns? Die oberen Zehntausend und der verschämte Arme. Antwort auf die Frage eines Leipziger Rechtsanwalts. Skizzen aus dem Volksleben in Liefer. 4 Heftchen. Im Grunde. Skizzen. 1876–90 ehemalig einzeln als „Vogtländische Erzählungen" erschienen bei Reupert in Plauen, jetzt Leipzig, Selbstverlag). Das Unbewußte. Eine Beleuchtung der modernen Frauenbewegung, 1898 (Leipzig, Selbstverlag).

Linden, A. von der (Pseudonym), geb. am 27. September 1856 in Strelitz, lebt in Leipzig als Litterarhistoriker, Verleger, Schriftsteller und Übersetzer (Dufourstraße 5 II). —

L. gab heraus: Eckermanns Gespräche mit Goethe, 3 Bde., 1896; Beendet: Das junge Deutschland (Hauptströmungen, Bd. VI), übersetzt vom Herausgeber, 1896.

Lion, Carl Justus, Professor, Dr. phil., geb. am 13. März 1829 in Göttingen, studierte seit Michaelis 1847 in seiner Vaterstadt Mathematik und Naturwissenschaften, kam dann als cand. prob. nach Hildesheim ans Gymnasium Andreanum, wurde Hauslehrer in Gr. Schneen bei Göttingen, und fungierte nacheinander 1856 als Privatrealschullehrer in Großgerau, 1858 als Realschullehrer in Bremerhaven und seit 1862 als Direktor des städtischen Schulturnens in Leipzig. Vom 1. Oktober 1875 bis zum 1. April 1897 bekleidete L. das Amt eines königl. sächsischen Seminarturninspektors.

Schriften: Leitfaden für den Betrieb der Frei- und Ordnungsübungen, 2. A. 1868 (Bremen, Heinsius). Turnübungen des gem. Springes, 3. A. 1893 (Hof, Rud. Lion). Werkzeichnungen, 4. A. 1883 (ebenda). Das Stabfechten, 1882 (ebenda). Bemerkungen über den Turnunterricht, 4. A. 1888 (Leipzig, Ed. Strauch). Das Turnen in der Volksschule u. 4. A. 1893 (Hof, Rud. Lion). Katechismus der Bewegungsspiele (zusammen mit Wortmann) 1891 (Leipzig, J. J. Weber). Turnanstalten 1890 (Wien, Pichlers Witwe u. Sohn) u. s. w. außerdem zahlreiche Aufsätze über Turnerisches in turnerischen Zeitschriften (seit 1848).

L. hat herausgegeben: Spieß, Kleine Schriften, 2. A. 1876 (Hof, Rud. Lion). Spieß, Schulturnbuch, 2. A., Teil I, 1880, Teil II, 1883 (Basel, Hugo Richter). GutsMuths' Spiele, 8. A. 1893 (Hof, Rud. Lion). Turnerziehende Hefte, seit 1882 (ebenda).

Lipinski, Richard, geb. am 6. Februar 1867 in Danzig, schlug zuerst die kaufmännische und dann die journalistische Laufbahn ein, kam am 18. Juni 1886 nach Leipzig und ist hier seit 1891 als Mitarbeiter und seit 1894 als Redakteur an der „Leipziger Volkszeitung" thätig (Königsplatz 2 II).

Schriften: Friede auf Erden. Soziales Bild in 4 Aufzügen, 1893 (Leipzig, Selbstverlag), 2. A. 1895 (Berlin, A. Hoffmann). Der Arbeiterverkehr, 1894 (Leipzig, Selbstverlag). Das Recht und die Rechtshilfe des Handlungsgehilfen, 1895 (Leipzig, Selbstverlag).

L. ist Mitarbeiter des „Handlungsgehilfen", Fachzeitschrift in Berlin.

Lipsius, Marie [Pseudonym: La Mara] (s. Bild), geb. am 30. Dezember 1837 in Leipzig als Tochter des Rektors L. an der Thomasschule, erhielt eine sorgfältige Erziehung, zeigte früh Neigung und Begabung für Musik, studierte bei einem Schüler Liszts und wurde in Weimar mit Franz Liszt selbst bekannt, der sie bis zu seinem Tode mit seiner Freundschaft auszeichnete und sie zur Musikschriftstellerei anregte. Größere Reisen ausgenommen, hat Frl. L. stets in Leipzig gelebt (Lessingstraße 4). Sie

debutierte 1867 mit drei musikalischen Studien: über „Robert Schumann“, „Fr. Chopin“ und „Franz Liszt“ in Westermann's Monatsheften, aus denen später der 1. Band ihrer „Studienköpfe“ hervorging.



Schriften: Musikalische Studienköpfe, 5 Bde., 1868–[illegible] Romanzero [illegible] Leipzig, Schmidt u. Günther. [illegible] Ausländische Musiker, [illegible] Jungdeutschland [illegible] und Gegenwart, 1875 [illegible] Klassiker, 1881 [illegible] Leipzig, Breitkopf u. Härtel [illegible] Die Frauen im Tonleben der Gegenwart, 1882, 3. A. 1890 ebenda. Ludwig van Beethoven. Biogr. Skizze, 1870 [illegible] Leipzig, Schmidt u. Günther. Gedanken berühmter Musiker über ihre Kunst, 1876 ebenda. Im Hochgebirge. Skizzen aus Oberbayern und Tirol, 1876 ebenda. Das Bühnenweihfestspiel in Bayreuth, 1877 ebenda. [illegible] Liszt, [illegible] übertragen, 1880, 3. A. 1890 Leipzig, Breitkopf u. Härtel. Sommerglück, 1881 ebenda. Musikerbriefe aus 5 Jahrhunderten, 2 Bde., 1886 ebenda. Klassisches und Romantisches aus der Tonwelt, 1892 ebenda. Franz Liszts Briefe, ges. u. herausg., 5 Bde., 1893–94 ebenda. Briefe hervorragender Zeitgenossen an Franz Liszt, 2 Bde., 1895 ebenda; außerdem zahlreiche Aufsätze in Zeitschriften und Zeitungen.

Lißner, Theodor (Pseudonym: Th. Weyser), lebt in Leipzig (Sidonienstraße 52 III). —

Schriften: Lenker und Dichterworte im deutschen Volksmunde, 1886, 2. A. 1888. Was sich liebt, 1887–88. Kleine Geschichten für die Jugend, 1890. Goldene Worte fürs Leben, 1890. In guter Gesellschaft, 1890. Für frohe Feste, 3 Bde., 1890. Illustrierte Jugendbibliothek, 1890.

Lohmann, Peter (s. Bild), geb. am 24. April 1833 in Schwelm, ergriff nach guter Vorbildung die journalistische Karriere, kam im April 1856 nach Leipzig (L.-Reudnitz, Grenzstraße 5), wo er in der Redaktion der „Illustrierten Zeitung“ (J. J. Weber) thätig ist. L. war viele Jahre Redakteur der von Brendel und Pohl herausgegebenen „Anregungen f. Kunst, Leben und Wissenschaft“, ferner Hilfsredakteur der „Neuen Zeitschrift für Musik“, langjähriger Leiter des Weber'schen „Illustrierten Kalenders“ und Herausgeber des „Pantheon Deutscher Dichter“.



Schriften: Gegen den Strom. Drama, 1870 Leipzig, H. Matthes. Gesang-Dramen. Vom gemeinsamen Drama. Abhandlung. Durch Dunkel zum Licht. Die Brüder. Die Rast vom Libanon. Frieda. [illegible] Irene. Zur dramatischen Lyrik [illegible] 1865 Leipzig, J. J. Weber. Geschichtsdramen: [illegible] Savonarola. Der Schmied von [illegible] Karl Stuart [illegible] Weber [illegible] J. J. Weber.

Löwe, Frau Marie Luise, geb. Witzschel (s. Bild), geb. am 4. April 1828 in Grimma in Sachsen als Tochter des Prof. Witzschel, vermählte sich 1850 mit dem Professor an der Landesschule zu Grimma H. Löwe und siedelte nach dem Tode ihres Gatten, Michaelis 1884, nach Leipzig über, wo sie seitdem wohnhaft gewesen ist (Schleußigerstraße 26 II). Frau L.

zeigte früh Neigung zur Schriftstellerei, die sich in der Abfassung von Gelegenheitsgedichten äußerte, auch komponierte sie eifrig Rätsel, von denen sie zahllose in der „Allgemeinen Moden-Zeitung“, im „Quellwasser fürs deutsche Haus“ &c. veröffentlichte.



Schriften: Hundert Lieder 1875 (Palermo, E. Kunter); ferner zahlreiche Beiträge in Lindau's „Gelegenheitsdichter“ und viele Dichtungen in namhaften Zeitschriften.

Fr. L. übersetzte aus dem Spanischen Dolores von Campoamor.

Mahn-Wothe, Frau Anny [Pseudonym: Anny Wothe] (s. Bild), geb. am 30. Januar 1858 in Berlin, kam, frühzeitig auf sich selbst angewiesen im J. 1881 nach Leipzig, um sich hier der Schriftstellerei zu widmen, und begründete bereits 1882 die „Deutschen Frauenblätter“, die sie bis 1884 redigierte. Im J. 1885 vermählte sich Anny Wothe mit dem Verlagsbuchhändler und Schriftsteller Adolph Mahn (s. S. 63) und begründete 1887 gemeinsam mit ihrem Gatten die Wochenschrift für die deutsche Frauenwelt „Von Haus zu Haus“ [s. Monatsschriften und Wochenblätter] (Inselstraße 26). Anfangs nur novellistisch thätig, hat Frau M.-W. sich später mehr dem Roman und der Kritik zugewandt; sie beteiligt sich, obgleich von der redaktionellen Thätigkeit stark in Anspruch genommen, lebhaft am litterarischen und künstlerischen Leben Leipzigs, und die stattliche Reihe ihrer Schriften beweist, daß sie nicht nur fleißig schafft, sondern auch Erfolge zu verzeichnen hat.



Schriften: Ein Rosenkranz. Nov., 1883, 2. A. 1889 (Stuttgart, Glaser u. Co); Frauenliebe und Leben 1886, 4. A. 1894 (Leipzig, R. Bergmann); Sommerträume. Nov. 1884, 2. A. 1890 (Leipzig, Adolf Mahn); Der Hausschatz 1885 (Oranienburg, Ed. Freyhoff); Wie lebt man glücklich? 1886; Das Weib unserer Zeit 1887; Versunkene Sterne, 1886, 2. A. 1894 (Bayreuth, Kiesenheim u. Bayerlein); Blüten und Ranken, 2. A. 1887 (Frankfurt a. M., Kreutzers Verlag); Herzensstimmen 1887 (Ratibor, Karl Lindner); Das Haus am Rhein. Rom. 1888 (Chemnitz, B. Richter); Weltverlassen. Skizze 1890 (Leipzig, Adolf Mahn); Eose. Rom. 1891 (Chemnitz, B. Richter); Im Klosterhof. Rom., 1891 (ebenda); Das Märchenschloß. Rom. 1891 (ebenda); Sonnenfunken. Nov. und Skizzen, 1891 (Elberfeld, Gerhard ten Winkel); Hexenzauber. Rom., 1892, 2. A. 1894 (Chemnitz, B. Richter); Auf Ruinen. Rom., 1893 (Dresden, E. Pierson); Es tagt. Rom., 1894 (Chemnitz, B. Richter); Zigeunerliebe. Rom. 1894 (Leipzig, Gebr. Bernhard); Wohin? 2. A. 1895 (Leipzig, Adolf Mahn); Sei getreu. 2. A. 1895 (ebenda); Hüte dein Glück! 1895 (ebenda); Weltvergessen. Rom. 1896 (Leipzig, Paul List).

Fr. M.-W. ist Herausgeberin und Redakteurin der Wochenschrift „Von Haus zu Haus“.

Mandelkern, Salomon, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 25. April 1846 in Mylnow, einem kleinen Städtchen bei Dubno in Wolhynien (Rußland),

wurde frühzeitig zum Studium der Bibel, des Talmud &c. sowie der alten hebräischen Litteratur angehalten, ging noch als Knabe nach Dubno, wo er eifrig Sprachstudien trieb und Unterricht erteilte, besuchte dann das Gymnasium in Rowno und die Rabbiner-Seminarien in Schitomir und Wilna, lehnte eine Wahl als Rabbiner nach Dubno ab und bezog die Universität St. Petersburg, wo er für eine Preisarbeit: „Kodex der Parallelstellen des Alten Testaments mit Berücksichtigung der alten Versionen &c." die Große Goldene Medaille erhielt und sämtliche akademischen Kurse beendete. Als Rabbiner nach Odessa berufen, studierte M. dort die Rechte, promovierte mit der Dissertation: „Das Erbrecht nach mosaischen



und talmudischen Gesetzen, nach Urquellen dargestellt", zum Kandidaten, ging dann nach Leipzig und Jena, um seine philosophischen Studien fortzusetzen und sich an der letztgenannten Universität den Doktortitel zu holen und kehrte schließlich in seine Stellung nach Odessa zurück. Im J. 1881 gab M. sie jedoch endgiltig auf und siedelte nach Leipzig über, wo er seitdem, mit Unterbrechung einer kurzen amtlichen Thätigkeit als Rabbiner in Belgrad (Serbien), 1884—85, als Schriftsteller (hebräisch, russisch, deutsch), Privatgelehrter, Lehrer der orientalischen und slavischen Sprachen und vereidigter Dolmetscher am Landgerichte lebt (Nürnberger Str. 4 II). Für seine „Geschichte des russischen Reiches" wurde M. durch Kaiser Alexander II. mit einem Brillantring ausgezeichnet.

Schriften: Batz Leba. Ein biblisches Poem. 1860 (Wilna, Romm). 2. A. 1897 (Leipzig, Deoogalin). Thora, die Schriftgelehrte. Eine biblisch [illegible] 1866 (Wilna, Romm). [illegible] und Epigramme. 1867 (Wilna, Romm). Geschichte des russischen Reiches (russisch), 3 Bde., 1875 (Warschau, Goldmann). Predigten-Sammlungen (in russischer Sprache), 1875—80 (Odessa, Zolotowitsch u. a.). Bogdan Chmielnizki. Geschichte des Kosakenaufstandes in Kleinrußland. 1881 (Odessa, Zolotowitsch). 2. A. 1883 (Leipzig, Wolfgang Gerhard). Zur Lehre der Unsterblichkeit der Seele. 1882 (Leipzig, Oswald Mutze). Hebräische Studien. Bd. 1 und 2, 1882 und 1889 (Leipzig, [illegible]). Russische Grammatik (mit B. Aksakov). 1883 (Leipzig, Breitkopf u. Härtel). Die neuentdeckte hebräisch-chaldäische Bibel-Concordanz &c. [illegible] von Fachgelehrten. 1884 (Leipzig, Metzger u. Wittig). Thamar. Roman a. d. biblischen Altertum. 1884. 2. A. 1887 (Leipzig, W. Friedrich). Lessings Fabeln, mit interlinearer russischer Übersetzung. 1885 (Leipzig, Gustav Pätzel). Dichtungen [illegible] Juden. 1887 (Warschau, [illegible]). Russisches Echo. Gespräche, Sprichwörter und Redensarten aus dem russischen Leben. 1888 (Leipzig, Klotz). Hebrew Melodies of Lord Byron. Text mit hebräischer Übersetzung. 1890 (Leipzig, Deoogalin). Russisches Elementar-Lesebuch (in 4 Abteilungen). 1890 (Leipzig, Arnoldische Buchhandlung). Lese- und Übungsbuch für Offiziere &c., russischer Teil. 1890 (Leipzig, Baumann). Die Schule Zacharias. Roman aus dem biblischen Altertum. 1891 (Berlin, Issleib). Historische Chrestomathie der russ. Litteratur. 1891 (Hannover, Böhnische Verlagsbuchhandlung). Die fünf Bücher Moses mit Übersetzung. 1891 (Wien, [illegible]). [illegible] accentuierter Text mit Einleitung. 1892 (Leipzig, Haberland). Russisch-deutsches und Deutsch-russisches Taschenwörterbuch. 1893—96 (Leipzig, Otto Holtze's Nachf.). Der blinde Musiker von Korolenko, ins Deutsche übersetzt. 1894 (Leipzig, [illegible] Volksbücher). Veteris Testamenti Concordantiae Hebraicae atque Chaldaicae etc., 240 Bogen in Folio. 1896 (Leipzig, Veit u. Co.). Dieselbe kleine Handausgabe. 1897 (Leipzig, Veit u. Co.).

Marbach, Hans, Dr. phil., geb. am 21. Januar 1841 als Sohn des Professors Oswald M. in Leipzig, besuchte die Schule und das Nikolai-

Gymnasium in seiner Vaterstadt, bezog Ostern 1860 die Universität Tübingen, studierte dann in Berlin und Leipzig weiter und erwarb sich an letztgenannter Universität das Doktordiplom. Nach längerem Aufenthalte in Dresden, Genf, München, Paris, Wiesbaden und Berlin ließ M. sich 1872 dauernd in Leipzig nieder, um hier seinen schriftstellerischen Arbeiten zu leben (Schützenstraße 2 II). +

Schriften: Lorenz von Medici. Drama. 1866. Timoleon. Drama. 1868. Gedichte, 1869. Blacke in Mikrodruck. Drama, 1872. Auf Irrwegen. Erz., 1886. Das Mysterium der Kunst. 1890.

***Markovics,** Maria Antoinette (Marietta) von, (s. Bild), geb. am 14. Dezember 1858 in Rostock, lebte lange in Wien, wo sie schriftstellerisch und journalistisch thätig war und von wo aus sie auch mit Leipziger Zeitungen und Zeitschriften als Feuilletonistin in Verbindung trat, kam dann nach Leipzig und siedelte Anfang der 90er Jahre nach Berlin über (N., Kesselstraße 33). Frl. v. M. ist ordentliches Mitglied des „Leipziger Schriftstellerinnen-Vereins".



Schriften: Roß Turtelin. Rom., 1892. Dolores. Rom., 1891. Fächerumlieren von Palermo. 1892. Der Sultanin Lieblings-Sklavin. 1892. Jandohame. Rom., 1893. Glückliches. Rom., 1894. Quer durch die Brandung. Novellen, 1894. Mignon. Rom., 1895. Thirrose. Rom., 1896. Vom Lieben und Hassen. Rom., 1898.

Frl. v. M., die sich auch der Pseudonymen Emil de la Tour und „Petrow" bedient, ist feuilletonistische Mitarbeiterin an den meisten deutschen Zeitschriften und Feuilleton-Korrespondenzen.

Martens, Kurt (s. Bild), geb. am 21. Juli 1870 in Leipzig, besuchte das Pädagogium zu Putbus auf Rügen, studierte in Heidelberg, Berlin und Leipzig die Rechte und Staatswissenschaften, beschritt nach abgelegtem Staatsexamen die staatliche Laufbahn, war zuerst Referendar in Dresden und kam 1894 in derselben Eigenschaft ans Amtsgericht Leipzig. Seit 1896 hat M. die richterliche Carriere verlassen und lebt hier als unabhängiger Schriftsteller (Haydn-Straße 1 pt.). M. ist Vorsitzender der „Litterarischen Gesellschaft zu Leipzig".



Schriften: Sinkende Schwimmer. Novellen. 1892 (Berlin, Max Hochsprung). Wie ein Strahl verglimmt. Drama. 1895 (Leipzig, Kreisende). Willy. Die gehetzten Seelen. Novellen. 1896 (Berlin, F. Fontane & Co.). Roman aus der Décadence. 1897 (Berlin, F. Fontane & Co.).

Maser, Fritz, Dr. phil., geb. am 4. Januar 1861 in Lagos (Westafrika), erhielt seine Schulbildung in Stuttgart, schlug zuerst die Lehrerlaufbahn

em, bestand dann 1886 die Maturitätsprüfung am Eberhard-Ludwig-Gymnasium in Stuttgart, studierte hierauf in Tübingen Philologie und Philosophie, machte 1889 sein Doktorexamen und widmete sich seitdem der Schriftstellerei, zuerst in Geislingen, dann 1890—93 in Eßlingen und von 1893 ab in Leipzig (Kronprinzstraße 25). +

Schriften: Abelgunde, Epische Dichtung, 1888, 2. A. 1889. Vorspiel zur Festvorstellung zu Ehren des Geburtstages König Karl's I. von Württemberg, 1889. Die Niederlande, Singen, Tonnerst, 1889. Zeitbilder der ersten Kreuzzuges 1891. Dererlei Schauspiel 1893, Glücksträger, Schauspiel, 1893.

Merche, Luise (s. Bild), lebt als Schriftstellerin in Leipzig (Tauchaerstraße 32 III). Frl. M. ist seit 1889 feuilletonistisch für zahlreiche Zeitschriften, u. a. für das „Wiener Fremdenblatt", für „Für's Haus", für das „Deutsche Montagsblatt", die „Leipziger Nachrichten", das „Deutsche Tageblatt" (Berlin), die „Illustrierte Welt" (Stuttgart), die „Alte und Neue Welt" (Einsiedel) 2c. thätig gewesen; sie ist ordentliches Mitglied des Leipziger „Schriftstellerinnen-Vereins".



Schriften: Erinnerungen an Josephine Meßlin, 1890 (Leipzig, Eugen Peterson). Damenkalender für die Jahre 1890 ff. (Leipzig, Robert Claußner).

Frl. M. ist seit 1889 Mitarbeiterin am Frauenbund „Kränzchen" (Stuttgart).

Mendheim, Friedrich Albert Max, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 11. Januar 1862 in Leipzig, erhielt seine Erziehung und Gymnasialbildung in seiner Vaterstadt, studierte hier und an der Universität München Geschichte und Litteratur, promovierte 1889 in Leipzig zum Doktor und ist seitdem als Mitarbeiter und Redakteur für deutsche Litteratur und Geschichte an Brockhaus' Konversationslexikon thätig. M. ist Mitglied der „Litterarischen Gesellschaft" zu Leipzig und der „Pensionsanstalt 2c." in München.



Schriften: Das reichsstädtische, besonders Nürnberger Söldnerwesen im 14. und 15. Jahrhundert, 1889 (Leipzig, Gustav Fock). Hauff's Leben und Werke, 1891 (Leipzig, Bibliographisches Institut [Meyer's Volksbücher]).

M. hat herausgegeben: Hauff's Werke, 3 Bde., 1891 (Leipzig, Bibliographisches Institut); Lieder und Epik der klassischen Periode, 3 Bde., 1893 (in Kürschner's Deutscher Nationallitteratur, Stuttgart, Union); Rinnecker's Lebensbeschreibung, 1897 (Leipzig, Reclam's Universalbibliothek); ferner hat M. übersetzt: Tennyson's „Enoch Arden", 1893 (Leipzig, Walther Fiedler).

M. ist Mitarbeiter der „Allgemeinen Deutschen Biographie" (Leipzig, Duncker u. Humblot) sowie zahlreicher anderer litterarischer Unternehmungen und Zeitschriften.

Mennel, Arthur, geb. 1859 in Mühlhausen, ist im Verlage der „Litterarischen Gesellschaft“ thätig und lebt als Buchhändler und Schriftsteller in Leipzig (Kunigstraße 10) ✝.

Schriften Pariser Luft, 1886, 7 A. 1889, Buchholzens in Paris 1885, 81. A. 1897, Buchholzens in der Schweiz, 1886 29 A. 1887 Die Stadtbilder 1887, 20. A. 1890, Königskinder, 1888—89 5 A. 1890. Ausflug beim Kaiser, 1888, Chronik der Weltdame, 1896, Bismarck 1896

Merkel, Paul Richard, geboren am 21 November 1863 zu Niederrabenstein in Sachsen, kam 1888 als Musikschriftsteller nach Leipzig (Albertstraße 25b) und redigierte hier 1892—94 die Zeitschrift „Bühne und Foyer“

Mieses, Fabius (s. Bild), geb. 1824 in Leipzig, erhielt hier seine Ausbildung, ist seit 1842 litterarisch thätig, trieb wissenschaftliche Studien und lebt in seiner Vaterstadt als Privatgelehrter (An der alten Elster 10 I). M. war früher Mitarbeiter verschiedener in- und ausländischer Zeitschriften, Zeitungen, Sammelwerke 2c., hat sich gegenwärtig aber wegen Kränklichkeit vom öffentlichen Leben ein wenig zurückgezogen



Schriften Die Geschichte der neueren Philosophie, 1896 (Leipzig in Kommission bei Moritz Schäfer) Gedichte 1891 (Leipzig, Moritz Schäfer). Die Bibel der Vernunft, 1895 (Leipzig, Selbstverlag), außerdem zahlreiche Abhandlungen c.

Möller, Max (s. Bild), geb am 1 September 1844 in Erfurt, besuchte die Realschule zu Arnstadt in Thüringen und widmete sich nach Absolvierung derselben dem Kaufmannsstande, daneben betrieb er aus Neigung musikalische und litterarhistorische Studien Im J. 1885 kam M. nach Leipzig, wo er seitdem als kaufmännischer Agent lebt (Elsterstraße 13) Von 1891—94 war M. verantwortlicher Redakteur der Sächs „Radfahrer Bundeszeitung“



Schriften Leonas Lied Roman, 1890 (Berlin, Aug. Scherl, „Lokal-Anzeiger“), Am hel Schwank in einem Akt 1890 (Berlin J. Bloch), Ein Tag im Leben des Freiherrn von Drabl. Festspiel 1892 Ein kritischer Tag, Lustsp. 1893 Vor dem Polterabend Spielpue 1894 (letztere drei in Ph. Reclams Universalbibliothek) Der Hochstapler Operette (zusammen mit F. Hartlieber, komponiert von G Meyer aufgeführt am 3. April 1897 am Leipziger Stadttheater) außerdem Lieder mit humoristische Texte in großer Zahl, besonders Couplets bei verschiedenen Verlegern. — In Vorbereitung „Mei Leipzig“ Eine Sammlung sächsischer Dialekt-Dichtungen 1897 Leipzig Selbstverlag)

Moltke-Raymund [illegible] geboren am [illegible] Juli [illegible] zu [illegible] von dem Vater als [illegible] [illegible] und [illegible] bis zu seinem Tode seine [illegible] seine Erziehung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] Studien und ist gegenwärtig als [illegible] der Handelskammer zu Leipzig, sowie als [illegible] und gelegentlicher Mitarbeiter an verschiedenen Leipziger und auswärtigen verschiedenen Blättern [illegible] [illegible] [illegible] Leipzig-Gohlis Äußere [illegible] Straße [illegible]



[illegible] [illegible] Leipzig, im Selbstverlag [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Moser, [illegible] geb. am 17 November 18[illegible] in Leipzig, besuchte die Schule in seiner Vaterstadt, widmete sich dem Berufe und wurde [illegible] Pionieroffizier in Dresden. Nach Leipzig zurückgekehrt, ergriff M. den journalistischen Beruf, war bis 1[illegible] als Redakteur der Zeitschrift „Fur Nah und Fern“ [illegible] thätig und verfaßte zahlreiche Novellen und Romane. In seinen späteren Jahren hat M. sich der Erforschung und Darstellung der Lokalgeschichte Leipzigs zugewandt und gilt auf diesem Gebiete als Autorität (Gneisenau-Straße 6). —

Schriften: [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Stadt Leipzig und ihrer Umgebung, 18[illegible] Leipzig [illegible] [illegible] [illegible] Führer durch das [illegible] Erzgebirge und [illegible] [illegible] [illegible] und die Goldene Aue [illegible] [illegible] Durch Leipzig und seine nahe und weitere Umgebung u. s. w.

M. ist langjähriger Mitarbeiter am „Leipziger Tageblatt“.

Neumans, Frl. Elise (Pseudonym: Lia v. d. Mark), geb. am 1. August 186[illegible] in Strasburg i. U., lebt in Leipzig als Feuilletonistin und kritische Mitarbeiterin an verschiedenen Blättern (Inselstraße 26 pt.). —

*__Neuschütz__, Frl. Anna, geb. am 28. September 1864 in Wolkenstein i. S., lebt in Großbothen (Gut 47a) und ist als Erzählerin und Humoristin schriftstellerisch thätig. Frl. N. ist Mitglied des Leipziger „Schriftstellerinnen-Vereins“.

Niemann, Wilhelm Otto August, Hauptmann a. D., geb. am 27. Juni 1839 in Hannover als Sohn eines Oberstleutenants, besuchte das Lyceum in seiner Vaterstadt, trat 1856 als Kadett in das 1. Jäger-Bataillon zu Goslar, wurde 1857 Offizier und lebte als solcher in Münden, Göttingen und seit 1860 in Hannover. Im J. 1866 machte N. den Feldzug gegen Preußen mit, ließ sich nach dem Friedensschlusse zur Disposition der preußischen Armee stellen und begann in Hannover die Zeit der Muße durch schriftstellerische Arbeiten auszufüllen. Von 1867—68 war N. dann Lehrer der deutschen, lateinischen und griechischen Sprache im Institut des Dr. Haulus zu Chateau Lamy (bei Genf) in der Schweiz und

folgte bereits 1868 einem Rufe der Firma Justus Perthes nach Gotha, um hier bis 1888 die Redaktion des „Gothaischen Hofkalenders“ zu führen 1870 trat R wieder freiwillig in die Armee, nahm 1871 als Hauptmann seinen Abschied und widmete sich nun völlig dem Schriftstellerberufe, zuerst wieder in Gotha, dann nach längeren Reisen in Österreich (Wien) und Italien und seit 1890 in Leipzig, wohin er, nach vorübergehendem Aufenthalte in Berlin, im J. 1895 wieder zurückkehrte (Lampestraße 12) —

Schriften: Die Verlobung in Wiesbaden. Nov. 1868; Eduard Hoberg und Sohn. Nov. 1869; Weihnachten. Rom. 1869 und Man ist Rom. 4 Bde., 1870 (letztere beiden gemeinsam mit Hauptmann A. Schmidt unter dem Pseudonym A. Feeroth); Der französische Feldzug 1870/71, 1871; Geschichte des 6. Thür. Inf.-Regiments Nr. 95, 2 A. 1875; Katharina. Rom., 1878, 3 A. 1883; Die Amorschreiber. Rom. 1880; Bilder und Thierfabeln. Rom. 2. A. 1882; Die Grafen von Altenschwerdt. Rom. 1883; Pietro Moritz der Bauernsohn. Jugendbuch, 1885, 4 A. 1895; Das Geheimnis der Mumie. Jugendbuch, 1885, 2 A. 1891; Das Bilderbuch. Jugendbuch, 1886; Eulen und Krebse. Rom. 1886; Des rechten Auges Ärgernis. Rom. 1888; Bei Hofe. Rom., 1888; Die Erziehung des Menschengeschlechts, 1888; Annas Bekenntnisse. Erzählung, 1890; Der Ausgang des Frauen. Rom. 1891; Der arme Dichter. Rom., 1891; „Bildkampf ernens“. Rom. 1892; Hochgebirge und Ozean. Rom., 1893; Menos. Gedanken über das Seelenleben unserer Zeit, 1893; Das Marionettenspiel des Lebens. Rom. 1894; Der Junggeselle. Humorist. Rom. 1894; Karina und Alexona, 1894; Lorbeer. Erz., 1894; Der Agitator. Rom. 1895; Die Erfahrenen. Rom., 1896; Ein Ausflug des Erstes. Rom., 1896.

R gab heraus „Militär-Handlexikon“ (1877, Stuttgart) und hat als Mitarbeiter zahlreiche wissenschaftliche Artikel für Johnsons Cyclopädie in New-York, für das „Daheim“, für „Petermanns Mitteilungen“, für die „Grenzboten“ rc. geschrieben.

Niemann, Curt Carl Moritz, geb. am 24. Oktober 1868 in Leipzig, erhielt seine Erziehung und Ausbildung in seiner Vaterstadt, ergriff die buchhändlerische Laufbahn und ist in derselben zur Zeit in Leipzig thätig (Körnerstraße 46 III). N hat sich als Lyriker und Feuilletonist in verschiedenen Blättern versucht.



Oertel, Karl Otto [Pseudonym: Werner Walden] (s. Bild), geb. am 30. Oktober 1872 zu Röhrsdorf, erhielt seine Erziehung und Ausbildung zum Lehrer, war als solcher 1895—96 in Oederan thätig und kam Ostern 1896 nach Leipzig, um hier an der Universität Pädagogik, Philosophie und Sprachwissenschaften zu studieren (Promenadenstraße 5).

Schriften: Ernste und heitere Geschichten und Gedichte. 1896 (Leipzig); Wilhelm Friedrich; Der Wald und seine Bewohner im deutschen Liede, 1897 (Leipzig, Carl Merseburger). NB. Beide Bücher sind unter dem Pseudonym Werner Walden erschienen.

Opitz, Curt Richard, Dr. phil., geb. am 2. Januar 1859 in Wurzen, studierte in Leipzig Philologie und lebt hierselbst als Gymnasial-Oberlehrer (Gustav Adolf Straße 50). +

Schriften: Schauspiel und Theaterwesen der Griechen und Römer, 1889; Das häusliche Leben der Griechen und Römer, 1894.

Paar, Frau Mathilde (s. Bild), geb. am 6. April 1849 in Kassel, erwählte sich das Lehrfach zum Berufe, studierte Kunstgeschichte und kam im April 1886 nach Leipzig, um hier als Lehrerin für Kunstgeschichte und Litteratur thätig zu sein (Salomonstraße 7 I). Frau P., die als dramatische Schriftstellerin außerordentliche Erfolge gehabt hat, ist Mitglied der „D. Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten“ in Leipzig.



Schriften: Die Wahrheit. Schauspiel in 1 Akt, 1873 (Erstaufführung am Königl. Theater in Kassel). Der Champagnerrausch. Lustsp., 1877 (Erstaufführung in Berlin). Frauenlist und Laune. Lustsp., 1878 (Erstaufführung in Hamburg). Der Wagen kommt. Plauderei, 1878. Chambre garnie. Lustsp., 1879. Ein Roman. Lustsp., 1879. Der Brautkranz. Lustsp., 1879. 7 Jahr. Lustsp., 1879 (Erstaufführung in Kassel). Der Dombau zu Köln. Drama. Ged., 1881. Wintermärchen, 1883. Das Märchen. Drama. Ged., 1883. Helene. Schausp., 1883 (Erstaufführung in Mannheim). Aldessen. Drama. Ged., 1884. Verirrungen. Schausp., 1884 (Erstaufführung in Berlin). Deirdre. Drama, 1886 (Erstaufführung in Kassel). Die wilde Rose. Lustsp., 1888 (Erstaufführungen in Leipzig und Dresden). Julius Zawen. Schausp., 1890. Die Geschworenen. Schausp., 1891 rc. (Sämtliche Bühnenstücke sind als Manuskript gedruckt, nur die „Schauspiel „Deirdre“ ist auch als Buch bei W. Friedrich in Leipzig erschienen.) — Außerdem hat Fr. M. P. in den letzten Jahren für das Königl. Theater in Kassel sämtliche Festspiele gedichtet, sowohl früher, als auch im Jubiläumsjahre des großen Krieges.

Pank, Oscar, Dr. theol., Generalsuperintendent, Geh. Kirchenrat, Professor, geb. am 2. Mai 1838 in Leutben, studierte Theologie und lebt seit Jahren in Leipzig als Prediger an der St. Thomaskirche und als höchster geistlicher Würdenträger Leipzigs (Thomaskirchhof 22). —

Schriften: Zeit- und Leben im Lichte des ewigen Wortes, 1880. 2. A. 1883. Predigten, 1884, 2. A. 1885. Bismarckbüchlein, 1885. Das Evangelium Matthäi, 1889.

Pech, Joh. K. Traugott, geb. am 23. Juni 1838 in Auritz bei Bautzen, studierte moderne, besonders slavische Sprachen und Litteraturgeschichte und lebt in Leipzig als Mitarbeiter an „Brockhaus’ Konversations-Lexikon“ und als Übersetzer aus slavischen Sprachen (Tauchaerstraße 28). —

Schriften: P. übersetzte aus dem Russischen: Pypin und Spasowitsch, Geschichte der slavischen Litteraturen, 1880—84. Werchowsky, Stimmen eines griechisch-katholischen Christen gegen den Papstismus, 1889.

Peter, Sidonie (Pseudonym: W. Kästner), geb. am 10. August 1855 in Auerbach i. Voigtlande, lebt in Leipzig als Lehrerin und Schriftstellerin (Novellen, Jugendschriften rc.) (Gottschedstraße 7 III). —

Schriften: Schillers Leben, der reiferen Jugend erzählt, 1883.

***Peterson**, Frau Louise [Pseudonym: Erna Velten und Frank Donatus] (s. Bild), geb. am 29. April 1828 in Thorn, verlebte ihre Jugend und erhielt einen Teil ihrer Erziehung in Berlin, lebte dann viele Jahre in Königsberg i. Pr., wo sie 1882 die ersten schriftstellerischen Versuche machte und Beiträge für „Für’s Haus“, „Schorer’s Familienblatt“, die „Westpreußische Zeitung“ rc. lieferte, und nahm dann ihren Wohnsitz in Liegnitz, wo sie als Stiftsfrau lebt und als Jugendschriftstellerin und

Mitarbeiterin an der Frauenbewegung wirkt (Albrechtstraße 3). Fr. P. ist ordentliches Mitglied des Leipziger „Schriftstellerinnen-Vereins“.



Schriften: Für's Dämmerstündchen. Erz., 1884, 3. A. 1891 (Leipzig, Carl Minde). Maz Bismärchen. Erz. 1886 (ebenda). Aus vergangener Zeit 1887 (Leipzig, Eugen Peterson). Frau Lina's Wegweiser für Frauen und Mädchen aller Stände. Ein praktisches Handbuch. 4. A. 1893 Leipzig, F. Costrell; ferner zahlreiche Novellen, Essays, Historien und Humoresken in Zeitungen und Zeitschriften, besonders im unterhaltenden Teil der „Deutschen Reichspost“ (so z. B. „Auch ein Heiratsbuch“, „Drei [illegible] Sagen“, „Annas Geheimnis“ rc.).

Fr. P. ist Leiterin des „Frauen-Tabelnotz“ einer Beilage zur „Deutschen Reichspost“ (s. Monatsschriften und Wochenblätter).

Petersen, Paul (s. Bild), geb. am 1. Dezember 1857 in Bohmstedt, Kreis Husum in Schleswig-Holstein, besuchte bis 1874 die Volksschule und von 1875—80 das Gymnasium zu Husum, studierte darauf fünf Semester in Kiel klassische Philologie, ging 1882 nach Berlin, wo er bis Ostern 1887 Philosophie studierte, und ergriff dann, nachdem er als Hauslehrer amtiert, die journalistische Laufbahn. Von April 1890 bis 1891 war P. Redakteur am „Hamburgischen Korrespondenten“ in Hamburg und kam dann nach Leipzig, wo er seit dem 16. September



Paul Petersen.



Bruno Petzold.

1891 als Redakteur an Brockhaus' Konversations-Lexikon thätig ist (L.-Eutritzsch, Petschauerstraße 10).

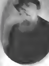
Petzold, Bruno (s. Bild), geb. am 3. August 1873 in Breslau, kam im J. 1893 nach Leipzig, um hier seine volkswirtschaftlichen und ästhetischen Studien fortzusetzen, und lebt seitdem hierselbst als Privatgelehrter (Querstraße 14 II, Pension Mueller). P. hat sich in der Schriftstellerei als Lyriker, Kunstkritiker und Feuilletonist bethätigt.

Paar

... wohl aber hat er ... Für ... sind

... Professor, geb. am 25. Juni 1832 in ... nach Beendigung seiner Studien 1862 in ... gegenwärtig als Direktor der I. Real... ... Ritter I. Klasse des königl. sächsischen ...

[illegible]



[illegible]

und Tiere am Wege, 2. A. (ebenda), Die kleinen Tierfreunde, 6. A. (ebenda), Die kleinen Reisenden, 2. A. (Leipzig, Oehmigke), Wallace, die kleine Tierfreundin (ebenda), Ulrich und sein Rabe (ebenda)

R. war von 1863–1883 Redakteur und ist jetzt Mitarbeiter der Zeitschrift „Cornelia“ (f. Monatsschriften und Wochenblätter), ferner redigiert er seit 1878 die „Freimaurer-Zeitung“

Raabe, Julius Paul (s. Bild), geb. am 31. März 1868 in Leipzig, erhielt seine Ausbildung als Lehrer hier und auswärts, kehrte 1888 nach Leipzig zurück und ist seitdem in Schönefeld als Lehrer und Verwalter der Volks- und Jugendbibliothek daselbst thätig (L.-Schönefeld, Leipziger Straße 118 II)



Schriften: Das Kreuz im Kriege, Festsp., 1891 (Leipzig, Wunderlich), Die Pat. [illegible] Bilder mit verbindendem Text, 1892 (Berlin, E. Bloch), Spielend gewonnen, Lustsp., 1891 (Berlin, [illegible]), Soldatenleben im Kriege, Festsp., 1895 (Berlin, E. Bloch), Bunte Bilder aus Deutschlands großer Zeit, 1896 (ebenda), Der Prinzenraub [illegible] Schausp., 1896 (ebenda)

R. ist seit 1889 Mitarbeiter für Politik und Feuilleton an verschiedenen Leipziger Tageszeitungen und auswärtigen Wochenschriften.

Richter, Albert, geb. am 7. Februar 1838 in Lichtensee, ergriff die Lehrerlaufbahn und lebt in Leipzig als Bürgerschuldirektor (Inselstraße 5)

Schriften: Schule und Leben, 1872, Zweite und Parzival, 1875, Deutsche Sagen, 1877, 6. A. 1889, P. Gerhardt, 1877, Bilder aus dem deutschen Ritterleben, 2 Bde., 1878, Deutsche Landsknechte, 1878, Lustige Geschichten aus alter Zeit, 1878, Luther, 3. A. 1886, Götter und Helden, 3 Bde., 3. A. 1884, Bilder aus der deutschen Kulturgeschichte, 2 Bde., 3. A. 1892, Quellenbuch zur deutschen Geschichte, 1885, 3. A. 1892, Volkstum und Volksschule 1890, Geschichtsbilder, 1890, 1. A. 1896, Deutsche Heldensagen des Mittelalters, 3. A. 1891, Deutsche Reimmarien, 2. A. 1892, Neudrucke pädagogischer Schriften, I–XV, 1894, Deutsche Frauen, 1895

R. ist Redakteur der Zeitschrift „Der praktische Schulmann“ und Herausgeber der „Pädagogischen Jahresberichte“

Richter, Max, geb. am 6. März 1868 in Oelsnitz, lebt bald auf Schloß Erbach i. O., bald in Leipzig als Schriftsteller [Feuilleton, Lyrik, Litteraturgeschichte] (Ferdinand Rhode-Straße 7) –

Schriften: Noch ein Zensiegel, 1897, Das alte Puppenspiel Medea 1897

Riffert, Julius Ehrenfried, Dr. phil. (s. Vollbild 3), geb. am 7. Dezember 1854 zu Halle a. S., studierte, nachdem er in seiner Vaterstadt das Gymnasium besucht, Geschichte, Litteratur- und Kunstgeschichte und Philosophie, erwarb sich 1879 den philosophischen Doktorgrad, kam 1880 nach Leipzig und war hier zunächst als Redakteur an der „Allgemeinen Litterarischen Korrespondenz“ bis 1882 thätig. Von 1882–83 war R. Theaterkritiker an den „Leipziger Nachrichten“, wurde 1883 Mitarbeiter an der „Leipziger Zeitung“ und leitet seit 1891 dieselbe als verantwortlicher Redakteur

Schriften: Die Hermannsschlacht in der deutschen Litteratur, 1880 (in Herrig's Archiv für das Studium neuerer Sprachen), Kaiser Heinrich der Vierte, Trauersp., 1883, Alexander Borgia, Trauersp., 1885, Landgraf werde hart! Schausp., 1885, Ein Trauerspiel

im Hellefelzer Schloß. Drama, 1892. Bismarckfestspiel 1893. Vaterland. Schausp. 1894, Hutten's letzte Tage. Schausp., 1896 (Sämtlich in Leipzig, Walther Fiedler).

R. ist seit 1. April 1891 Redakteur der Königlichen „Leipziger Zeitung" (Tagespresse).

Kulle, Nicolaus Ferdinand Hermann (s. Bild), geb. am 4 Juli 1846 in Elberfeld, verlebte seine Jugend in Amerika, erwarb sich das amerikanische Bürgerrecht, kam am 28. August 1869 aus New York nach Leipzig, wo er seit 1873 die von ihm mit Dr. Wislicenus zusammen herausgegebene „Litteratur" redigierte. Alsdann übernahm K. die Direktion der „Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten", wurde hierauf Theatersekretär in Rostock, dann in Augsburg, später in Ulm, begründete und leitete alsdann als Redakteur die Wochenschrift „Der Bote vom Münsterthal" in Münster i. E., wirkte als Dramaturg, kehrte nach Leipzig zurück und lebt hier seit 1888 als Kunstredner (Recitator) (Große Fleischergasse 6 II).



Schriften: Logau. Dr. 1873, 2. A. 1876 (Leipzig, H. Matthes). Julian der Abtrünnige. Dr., 1874 (Leipzig, Selbstverlag). Des Vaters Vermächtnis. Nov., 1874 (Leipzig, Seiler). Der moderne Diogenes. Rom., 1874 (Leipzig, E. J. Günther). Königsmord. Dr. 1875, 2. A. 1880 (Leipzig, Selbstverlag). Gold für Eisen. Schausp. 1882 (Münster, Kiolles'sche Buchhandlung). Phantasien. Lustsp., 1886. Der Weiße Hirsch zu Loschwitz 1886. M. Kohlhaas. Dr., 1886 (letztere in Leipzig, Otto Wernig). Volk. Modernes Schausp., 1888. Rudolf v. Habsburg. Volksfestspiel, 1892. Ehler Claus. Schausp. 1892, 2. A. 1894 (letztere bei Paul Ehrlich in Leipzig). Das Taschen-Angelum. pseudonym, 1893 (Berlin Abg. Dang). Das Gebrechl. Ch., 1893. Böhmische Grob. Erzählung 1893. Fünfzehn Briefe über ästhetische Erziehung, 1894, 2. A. 1895. Germanicus. Schausp. (gemeinsam mit Jul. Grosse) 1896 (letztere im Verlag des Dramaturgischen Centralbureaus in Leipzig).

R. bearbeitete Kleist's „Hermannsschlacht" 1878 und „Warbeck" (nach Schiller), 1895 und gab heraus die „Neue Bibliothek für das deutsche Theater" 1886 (Leipzig, Otto Wernig).

Römer, Frau Auguste von [Pseudonym für A. de la Chevallerie] (s. Bild), geb. am 22 Februar 1835 auf dem Rittergute Wirchwitz bei Zeitz, kam 1866 nach dem Kriege von Prag nach Leipzig und lebt seitdem hier, mit schriftstellerischen Arbeiten und Recitationen beschäftigt (An der Pleiße 9 F, I). Frau v. R. zeigte schon als 12jähriges Kind Talent für die Dichtung; sie veröffentlichte in den Jahren 1866—84 zahlreiche Reiseskizzen, Novellen und Aufsätze in Zeitungen und Zeitschriften, so z. B. die Erzählung „Das schöne Beierl vom Walchensee" in dem „Buch für Alle" (1873), die Novelle „Jameima" in dem „Neuen Blatt" (1875), die Novelle „Der Sonderling" in der vom „Daheim" herausgegebenen belletristischen Korrespondenz (1884, Nr. 34 bis



39) 2c. Seit 1884 hat Frau v. R. eigene Dichtungen: „Der Weihnachtsabend“, „Die heilige Elisabeth“ 2c., privat und öffentlich recitiert.

Schriften: Wellen und Wogen. Gedichte, 1866 (Leipzig, Heinrich Matthes); Das Christkind. Weihnachtsfestspiel für Kinder, 1884 (Leipzig, Siegismund u. Volkening).

Rudel, Richard, geb. am 21. Dezember 1839 in Bernstadt in Schlesien, lebt in Leipzig als Schriftsteller (L.-Gohlis, Dorotheenstraße 24). +.

Schriften: Adel und Demokratie, 1882; Geschichte des Liberalismus und der deutschen Reichsverfassung, 1891; Woher und Wohin? 1881; ferner einige landwirtschaftlich-technische Schriften.

Sawka, Michael (s. Bild), geb. am 7. November 1860 in Czernowitz in der Bukowina, ergriff den journalistischen Beruf, war zuerst Redakteur des „Mährisch-Schlesischen Grenzboten“, dann von 1892—94 des von ihm begründeten „Mistek-Friedeker Blattes“ und ging 1894 als Redakteur der „Seifenblasen“ nach Wien. In den Jahren 1895 und 1896 arbeitete S. alsdann bei den Tageblättern „Silesia“, „Tagesbote aus Mähren und Schlesien“, „Freie Schlesische Presse“ 2c. und siedelte 1896 nach Leipzig über, wo er als Mitarbeiter verschiedener belletristischer Zeitschriften und als Schriftsteller lebt und an dem biographischen Lexikon „Die Militär-Musikdirigenten Deutschlands“ arbeitet (Erdmannstr. 3).



Schriften: Lose Blätter, 1890 (Hamburg, Alwin Meißner); Kleine Geschichten, 1894 (Amsterdam und Leipzig, August Dieckmann); außerdem ist S. Mitverfasser des Buches „Die Jungczechische Dichtung“, 1894, und Verfasser zahlreicher Novelletten, Humoresken, Skizzen und Plaudereien in den von ihm redigierten und anderen Blättern.

Schanz, Julius August (gen. Uli), Professor (s. Bild), geb. am 19. September 1828 in Oelsnitz, besuchte das Gymnasium zu Plauen, bezog 1847 die Universität Leipzig, wurde hier in die politische Bewegung hineingezogen, dichtete 1847 das „Dufour-Lied“ und 1848 das „Hecker-Lied“, wurde 1849 als politisch kompromittiert verhaftet, zu Gefängnis verurteilt und verbüßte bis 1853 seine Strafhaft in Zwickau. Nach seiner Befreiung ließ Sch. sich in Dresden nieder, begründete hier 1856 die „Dresdner Nachrichten“, redigierte sie bis 1859, übernahm dann die Redaktion der „Saxonia“ und „Walhalla“ und lebte schließlich hier bis 1865 als freier Schriftsteller. Darauf ging Sch.



im Heidelberger Schloß. Drama, 1893. Bismarckfestspiel 1895, Vaterländ. Schauspiel 1894; Hutten's erste Liebe. Schausp., 1896 (sämtlich in Leipzig, Walther Fiedler)

R. ist seit 1. April 1891 Redakteur der Königlichen „Leipziger Zeitung“ (s Tagespresse)

Riotte, Nicolaus Ferdinand Hermann (s. Bild), geb. am 4 Juli 1846 in Elberfeld, verlebte seine Jugend in Amerika, erwarb sich das amerikanische Bürgerrecht, kam am 28 August 1869 aus New York nach Leipzig, wo er seit 1873 die von ihm mit Dr. Wislicenus zusammen herausgegebene „Litteratur“ redigierte. Alsdann übernahm R. die Direktion der „Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten“, wurde hierauf Theatersekretär in Rostock, dann in Augsburg, später in Ulm, begründete und leitete alsdann als Redakteur die Wochenschrift „Der Bote vom Münsterthal“ in Münster i. E., wirkte als Dramaturg, kehrte nach Leipzig zurück und lebt hier seit 1888 als Kunstredner (Recitator) (Große Fleischergasse 6 II).



Schriften: Legen. Tr. 1870 2. A. 1878 (Leipzig, O. Mutze); Julian der Abtrünnige. Dr. 1872 (Leipzig, Selbstverlag); Des Reußen Vermächtnis. Rom., 1871 (Leipzig, Seiler); Der moderne Diogenes. Rom. 1871 (Leipzig, C. J. Günther); Konigsmörd. Dr., 1878 2 A. 1882 (Leipzig, Selbstverlag); Geld für Ehren. Schausp., 1880 (Münster, Niette'sche Buchhandlung); Pseudonym. Lustsp., 1886; Der Werbe-Hirsch. Die Ballade, 1880; R. Kohlhaas. Tr. 1886 (letztere in Leipzig, Otto Wiegen); Lord Madarnes Schausp., 1888; Rudolf v. Habsburg. Volksbühnenstück [illegible] 1888; Vater Claus. Idyll 1897 2. A. 1898 (letztere bei Paul Eberlich in Leipzig); Das Quartier Ungarum (pseudonym), 1891 Berlin (Max Danz); Des Schwenk Ch., 1893; Böhnle's Graf. Erzählung 1893. Ländliche Briefe über unwästhetische Erziehung 1891 2. A. 1898; Germania. Festsp. gemeinsam mit Jul. Krohs), 1898 (letztere im Verlag des „Dramaturgischen Centralbureau“ in Leipzig)

R. bearbeitete Kleist's „Penthesilea“ 1878 und „Macbeth“ nach Schiller 1895 und gab heraus die „Neue Bibliothek für das deutsche Theater“ 1880 (Leipzig, Otto Wiegen)

Römer, Frau Auguste von [Pseudonym für A. de la Chevallerie] (s. Bild), geb. am 22 Februar 1835 auf dem Rittergute Wirchwitz bei Zeitz, kam 1866 nach dem Kriege von Prag nach Leipzig und lebt seitdem hier mit schriftstellerischen Arbeiten und Recitationen beschäftigt (An der Pleiße 9 F. I). Frau v. R. zeigte schon als 12jähriges Kind Talent für die Dichtung; sie veröffentlichte in den Jahren 1866—84 zahlreiche Reiseskizzen, Novellen und Aufsätze in Zeitungen und Zeitschriften, so z. B. die Erzählung „Das schöne Vererl vom Walchensee“ in dem „Buch für Alle“ (1873), die Novelle „Jamenna“ in dem „Neuen Blatt“ (1875), die Novelle „Der Sonderling“ in der vom „Daheim“ herausgegebenen belletristischen Korrespondenz (1884, Nr. 34 bis



39) 2c. Seit 1884 hat Frau v. R. eigene Dichtungen „Der Weihnachtsabend“, „Die heilige Elisabeth“ 2c., privat und öffentlich rezitiert.

Schriften: Wellen und Wogen. Gedichte, 1879 (Leipzig, Heinrich Matthes), Das Christkind. Weihnachtsfestspiel für Kinder, 1884 (Leipzig, Sieglismund u. Volkening).

Rudel, Richard, geb. am 21. Dezember 1839 in Bernstadt in Schlesien, lebt in Leipzig als Schriftsteller (L.-Gohlis, Dorotheenstraße 24). +

Schriften: Adel und Demokratie, 1883. Geschichte des Liberalismus und der deutschen Reichsverfassung, 1891, Woher und Wohin? 1891, ferner einige landwirtschaftlich-technische Schriften.

Sawka, Michael (s. Bild), geb. am 7. November 1860 in Czernowitz in der Bukowina, ergriff den journalistischen Beruf, war zuerst Redakteur des „Mährisch-Schlesischen Grenzboten“, dann von 1892—94 des von ihm begründeten „Mistek-Friedeker Blattes“ und ging 1894 als Redakteur der „Seifenblasen“ nach Wien. In den Jahren 1895 und 1896 arbeitete S. alsdann bei den Tageblättern „Silesia“, „Tagesbote aus Mähren und Schlesien“, „Freie Schlesische Presse“ 2c. und siedelte 1896 nach Leipzig über, wo er als Mitarbeiter verschiedener belletristischer Zeitschriften und als Schriftsteller lebt und an dem biographischen Lexikon „Die Militär-Musikdirigenten Deutschlands“ arbeitet (Erdmannstr. 3).



Schriften: Lose Blätter, 1890 (Hamburg, Alwin Messing), Kleine Geschichten, 1894 (Amsterdam und Leipzig, August Dieckmann), außerdem ist S. Mitverfasser des Buches „Die Jungdeutsche Dichtung“, 1891, und Verfasser zahlreicher Novelletten, Humoresken, Skizzen und Plaudereien in den von ihm redigierten und anderen Blättern.

Schanz, Julius August (gen. Uli), Professor (s. Bild), geb. am 19. September 1828 in Oelsnitz, besuchte das Gymnasium zu Plauen, bezog 1847 die Universität Leipzig, wurde hier in die politische Bewegung hineingezogen, dichtete 1847 das „Dufour-Lied“ und 1848 das „Hecker-Lied“, wurde 1849 als politisch kompromittiert verhaftet, zu Gefängnis verurteilt und verbüßte bis 1853 seine Strafhaft in Zwickau. Nach seiner Befreiung ließ Sch. sich in Dresden nieder, begründete hier 1856 die „Dresdner Nachrichten“, redigierte sie bis 1859, übernahm dann die Redaktion der „Saxonia“ und „Walhalla“ und lebte schließlich hier bis 1865 als freier Schriftsteller. Darauf ging Sch.



zum Dantefest nach Florenz (1865) und blieb, da ihm eine Lehrstelle an dem technischen Institute in Como angeboten wurde, in Italien; hier bekleidete er bis 1880 nach einander verschiedene akademische Stellungen in Venedig und Jesi bei Rom und wurde schließlich Professor der deutschen Sprache und Litteratur an der Universität della Sapienza zu Rom. Ein Augenleiden nötigte Sch., die deutschen Bäder aufzusuchen, z. B. Karlsbad, dann ging er 1881 nach Hamburg, lebte von 1883—86 in Dresden und nahm 1886 dauernd seinen Wohnsitz in Leipzig (Promenadenstraße 39 I). Sch. ist Offizier des italienischen Kronenordens, Inhaber der großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft Virtuti et ingenio am Bande des königl. sächs. Albrechtordens, Inhaber der goldenen Verdienstmedaille von Venezuela, des Ehrenzeichens des kaiserl. königl. österreichischen Veteranen-Vereins Erzherzog Ferdinand Karl, des Comitato principale Livornese dei Veterani Volontari 1848—49 etc.

Schriften: Deutsches Liederbuch 1868, 2 A. 1881. [illegible] 1883. Die schönsten deutschen Volkssagen 1874. Gedichte von James [illegible] 1881. Fünfzig Lieder für [illegible], 1876. Ein Buch Sonette 1866. Schiller, Platen, Byron, 1861. Herz und Hand für's Vaterland 1861. [illegible] 1866. Im Dantejahr 1867. Gesänge aus zwei Jahrzehnten 1868. An Platen 1869. Der [illegible] 1869. Lieder aus Italien 1871. Rita 1872. Der Montcenis-Tunnel 1872. Echte Wahrheit. Erinnerungen an Italien 1877. [illegible] 1878—80. Deutsche Rede aus Ungarn und Italien 1878. Karlsbader Elegien und Gedenkblätter, 1878. Die Ehemänner. Italienisches Lustsp. 1879. [illegible] 1879. Idyllen 1879. Ein Dichter der Monarchie 1879. Italien, Deutschland, Österreich im Spiegel moderner Dichtung 1879. Heil dir mein Österreich 2 A. 1882. [illegible] 1881. [illegible] 1890. [illegible] 1890. [illegible] 1890. [illegible] 1891. [illegible] 1891. [illegible] 1893. [illegible] 1894. [illegible] 1895. [illegible] 1896. [illegible] 1896. [illegible] 1897.

Scherpe, Johannes, geb. am 17. April 1869 in Leipzig, wählte die Laufbahn als Buchhändler, ging dann nach Würzburg, um dort die Redaktion der „Süddeutschen Eisenbahn-Zeitung“ zu leiten und als Expedient und Mitarbeiter an dem „Würzburger General-Anzeiger“ und dem „Praktischen Wegweiser für Feld und Wald“ thätig zu sein, folgte dann 1895 einem Rufe als aushilfsweiser Mitarbeiter am „Neuen Münchener Tageblatt“ nach München und kehrte 1896 in seine Vaterstadt Leipzig zurück, wo er seitdem als zweiter Redakteur an der „Gerichtszeitung“ wirkt (Sternstraße 2 I).

Schriften: Sch. ist hauptsächlich als Übersetzer aus dem Italienischen thätig gewesen, z. B.: [illegible] 1894 [illegible] [illegible] 1895 [illegible] Novellen, Feuilletons, Reiseschilderungen, Artikel, Gedichte etc. in verschiedenen Blättern und Zeitschriften.

Sch. ist Mitredakteur der „Leipziger Gerichts-Zeitung“ seit 16. Dezember 1896.

Schindler, Friedrich Wilhelm (Pseudonym: Alfred Krafft), geb. am 13. September 1866 in Hertigswalde bei Sebnitz in Sachsen, erhielt seine Ausbildung zum Lehrer, kam 1890 nach Leipzig und ist seitdem hier als Lehrer thätig (L.-Großzschocher, Pfarrgasse 64). Sch. ist Mitglied der „Litterarischen Gesellschaft“ zu Leipzig.

Schriften: Dorfgeschichten, 1884. Dorfleute. Geschichten aus der sächsisch-böhmischen Schweiz 1888 Leipzig, Ph. Reclam jun.).
Sch. gab heraus: „Sächsische Volkskalender“ für die Jahre 1882, 1883 u. 1885 (Meißen, Schlimpert's Verlag); ferner ist Sch. Mitarbeiter an verschiedenen Zeitschriften und Zeitungen.

Schmigelski, Rosa, geb. am 4. März 1859 in Rastenburg, bildete sich zur Lehrerin aus, erwarb sich in Königsberg in Preußen Diplom und Titel einer geprüften Lehrerin für höhere Töchterschulen, machte dann Reisen ins Ausland, um den Gesichtskreis zu erweitern und Sprachstudien zu treiben, sowie teils als Lehrerin an Privatschulen, teils als Erzieherin zu wirken. Im J. 1889 kam Frl. Sch. nach Leipzig, wo sie als Privatlehrerin thätig ist und Unterricht in Wissenschaften und Sprachen erteilt (Weststraße 82 II). Interesse und Neigung für Kunst und Litteratur haben Frl. Sch. früh auch zu eigener schriftstellerischer Produktion angetrieben, doch ist von ihren Schriften bisher wenig veröffentlicht worden. In der Zeitschrift „Der gute Kamerad“ sind von ihr die Erzählungen „Warum müssen wir Esel gerade Esel sein?!“ und „Der Radieronkel“ erschienen.

Schönlank, Bruno, Dr. phil., geb. am 16. Mai 1859 in Mühlhausen in Thüringen, besuchte von 1868—78 das Gymnasium in Sondershausen, studierte in Berlin, Leipzig, Kiel und Halle bis 1882 Geschichte, Nationalökonomie und Philosophie, trat, nachdem er zum Doktor promoviert, publizistisch in die sozialdemokratische Arbeiter-Bewegung ein, redigierte in München und Nürnberg sozialdemokratische Blätter, wurde wegen Preßvergehens zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt und trat nach seiner Haftentlassung 1890 als Redakteur beim „Vorwärts“ in Berlin ein. Im J. 1893 wurde Sch. in Breslau zum Reichstagsabgeordneten gewählt und siedelte dann 1894 nach Leipzig über, wo er die Chefredaktion der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung“ übernahm (Kornerplatz 8 pt.). +
Schriften: Sch. hat zahlreiche Schriften verfaßt (außer seiner publizistischen Thätigkeit) u. a. das Werk „Grundsätze und Forderungen der Sozialdemokratie“ (gemeinsam mit Kautsky).

Schroot, Adolf (s. Bild), geb. am 7. Februar 1835 zu Oberwinter am Rhein, ergriff die Laufbahn als Journalist und Lexikograph, war von 1873—79 Redakteur der 6. Auflage von Pierer's Universal-Konversationslexikon in Oberhausen, kam 1879 vorübergehend nach Leipzig, siedelte dann nach Hildburghausen über und war dort von 1882—86 als zweiter Redakteur an der „Dorfzeitung“ thätig. Alsdann übernahm Sch. wieder die Mitarbeit und Mitredaktion an der 7. Auflage von Pierer's Konversationslexikon und war gleichzeitig als Mitarbeiter an den Kürschner'schen Taschen- und Handlexicis thätig. Im J. 1888



Moltke-Raimund, Siegfried (s. Bild), geboren am 9 Juli 1869 in Leipzig, wo sein Vater als bekannter Schriftsteller und Journalist bis zu seinem Tode lebte, erhielt seine Erziehung hierselbst, trieb eifrig wissenschaftliche und kaufmännische Studien und ist gegenwärtig als Bibliothekar der Handelskammer zu Leipzig, sowie als Schriftsteller und gelegentlicher Mitarbeiter an verschiedenen Leipziger und auswärtigen periodischen Blättern, meist als Feuilletonist, thätig (Leipzig-Gohlis, Äußere Hallesche Straße 37 II)



Schriften: Gedichte 1895 (Leipzig, im Selbstverlag), außerdem Feuilletons in mehreren Zeitschriften und Zeitungen

Moser, Otto, geb am 17 November 1816 in Leipzig besuchte die Schule in seiner Vaterstadt, widmete sich dem Baufache und wurde schließlich Pionieroffizier in Dresden. Nach Leipzig zurückgekehrt, ergriff M den journalistischen Beruf, war bis 1868 als Redakteur der Zeitschrift „Für Nah und Fern“ (Payne) thätig und verfaßte zahlreiche Novellen und Romane. In seinen späteren Jahren hat M sich der Erforschung und Darstellung der Lokalgeschichte Leipzigs zugewandt und gilt auf diesem Gebiete als Autorität (Gneisenau-Straße 6) —

Schriften: Lustige Geschichten. Soldatengeschichten. Chronik der Stadt Leipzig und ihrer Umgebung 1877 (Leipzig, H. Junge). Chroniken von Reudnitz und Kötteritzsch. Führer durch das sächsische Erzgebirge und Voigtland. Durch das Unstrutthal und die Goldene Aue. Durch das Muldenthal. Durch Leipzig und seine nahe und weitere Umgebung u. s. w.

M. ist langjähriger Mitarbeiter am „Leipziger Tageblatt“

Neumann, Frl Elise (Pseudonym Lisa v d Mark), geb am 1 August 1863 in Straßburg i U, lebt in Leipzig als Feuilletonistin und kritische Mitarbeiterin an verschiedenen Blättern (Inselstraße 26 pt) +

***Neuschild,** Frl. Anna, geb am 28 September 1864 in Wolkenstein i. S., lebt in Großbothen (Gut 47a) und ist als Erzählerin und Humoristin schriftstellerisch thätig. Frl N. ist Mitglied des Leipziger „Schriftstellerinnen-Vereins“ +

Niemann, Wilhelm Otto August, Hauptmann a D, geb am 27 Juni 1839 in Hannover als Sohn eines Oberstlieutenants, besuchte das Lyceum in seiner Vaterstadt, trat 1856 als Kadett in das 1 Jäger-Bataillon zu Goslar, wurde 1857 Offizier und lebte als solcher in Münden, Göttingen und seit 1860 in Hannover. Im J 1866 machte N den Feldzug gegen Preußen mit, ließ sich nach dem Friedensschlusse zur Disposition der preußischen Armee stellen und begann in Hannover die Zeit der Muße durch schriftstellerische Arbeiten auszufüllen. Von 1867—68 war N dann Lehrer der deutschen, lateinischen und griechischen Sprache im Institut des Dr. Hanus zu Château Lamy (bei Genf) in der Schweiz und

folgte bereits 1868 einem Rufe der Firma Justus Perthes nach Gotha, um hier bis 1888 die Redaktion des „Gothaischen Hofkalenders" zu führen. 1870 trat N. wieder freiwillig in die Armee, nahm 1871 als Hauptmann seinen Abschied und widmete sich nun völlig dem Schriftstellerberufe, zuerst wieder in Gotha, dann nach längeren Reisen in Österreich (Wien) und Italien und seit 1890 in Leipzig, wohin er, nach vorübergehendem Aufenthalte in Berlin, im J. 1895 wieder zurückkehrte (Lampestraße 12). —

Schriften: Die Verlobung in Wiesbaden. Nov. 1869. Eduard Herzberg und Sohn. Nov. 1869. Verkleidung. Rom. 1869 und Rom. 2 Bde. 1870. (Schloß [illegible], gemeinsam mit Hauptmann A. Schmidt unter dem Pseudonym A. Zowarc). Der französische Feldzug 1870/71. 1871. Geschichte des 6. Thür. Inf.-Regiments Nr. 95. 2. A. 187[illegible]. Katharina. Rom., 1879. 3. A. 1882. Die Gemeinplätze. Rom. 1882. Balchen und Sitteskategee. Rom., 2. A. 1883. Die Grafen von Altenschwerdt. Rom. 1882. Peter Moritz der Bauernknecht. Jugendschr., 1886. 4. A. 1898. Das Geheimnis der Mumie. Jugendschr., 1885. 2. A. 1891. Das Bilderbuch. Jugendschr., 1888. Eulen und Krebse. Rom. 1888. Die rechten Augen [illegible]. Rom. 1889. Von Herz. Rom. 1889. Die Erziehung des Menschengeschlechts. 1888. Neues Bekenntnis. Schulandgesch., 1891. Der Günstling des Fürsten. Rom. 1891. Das erste Blätter. Rom., 1891. Bildende Kunst! Rom. 1892. Hochgebirge und Ozean. Rom., 1893. Monas. Gedanken über das Seelenleben unserer Zeit. 1893. Das Mädchenspiel des Ludwig. Rom., 1894. Der Junggeselle. Humorist. Rom., 1894. Kreuz und Kleinen. 1894. Laubwer. Erz., 1894. Des Apostels. Rom., 1895. Die Erbinnen. Rom., 1896. Ein Künstling des Geistes. Rom. 1896.

N. gab heraus: „Militär-Handlexikon" (1877, Stuttgart) und hat als Mitarbeiter zahlreiche wissenschaftliche Artikel für Johnson's Encyklopädie in New-York für das „Daheim", für „Petermanns Mitteilungen", für die „Grenzboten" u. geschrieben.

Niemann, Curt Carl Moritz, geb. am 24. Oktober 1868 in Leipzig, erhielt seine Erziehung und Ausbildung in seiner Vaterstadt, ergriff die buchhändlerische Laufbahn und ist in derselben zur Zeit in Leipzig thätig (Körnerstraße 46 III). N. hat sich als Lyriker und Feuilletonist in verschiedenen Blättern versucht.

Oertel, Karl Otto (Pseudonym: Werner Walden) (s. Bild), geb. am 30. Oktober 1872 zu Röhrsdorf, erhielt seine Erziehung und Ausbildung zum Lehrer, war als solcher 1895—96 in Oederan thätig und kam Ostern 1896 nach Leipzig, um hier an der Universität Pädagogik, Philosophie und Sprachwissenschaften zu studieren (Promenadenstraße 5).



Schriften: Ernste und heitere Geschichten und Gedanken. 1896 (Leipzig, Wilhelm Friedrich). Der Wald und seine Bewohner im deutschen Liede. 1897 (Leipzig, Carl Merseburger). NB. Beide Bücher sind unter dem Pseudonym Werner Walden erschienen.

Opitz, Curt Richard, Dr. phil., geb. am 2. Januar 1859 in Wurzen, studierte in Leipzig Philologie und lebt hierselbst als Gymnasial-Oberlehrer (Gustav Adolf-Straße 50). —

Schriften: Schauspiel- und Theaterwesen der Griechen und Römer, 1889; Das häusliche Leben der Griechen und Römer, 1894.

Paar, Frau Mathilde (s. Bild), geb am 6 April 1849 in Kassel, erwählte sich das Lehrfach zum Berufe, studierte Kunstgeschichte und kam im April 1886 nach Leipzig, um hier als Lehrerin für Kunstgeschichte und Litteratur thätig zu sein (Salomonstraße 7 I). Frau P., die als dramatische Schriftstellerin außerordentliche Erfolge gehabt hat, ist Mitglied der „D. Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten" in Leipzig



Schriften. Die Wahrheit. Lustspiel in 4 Akte, 1873 (Erstaufführung am Königl. Theater in Kassel). Der Champagnerprozess. Lustsp. 1877 (Erstaufführung in Berlin). Frauenlist und Laune. Lustsp. 1878 (Erstaufführung in Hamburg). Der Wagen kommt. Plauderei 1878. Chambre garnie. Lustsp. 1878. Ein Roman. Lustsp. 1879. Der Brautkranz. Drama, 1879, 2 Jahrfeste, 1879 (Erstaufführung in Kassel). Der Dombau zu Köln. Dramat. Ged., 1881. Wintermärchen, 1882. Das Märchen. Dramat. Ged., 1882. Helene. Schausp., 1883 (Erstaufführung in Mannheim). Mathilden. Dramat. Ged., 1886. Verirrungen. Schausp., 1884 (Erstaufführung in Berlin). Desiree. Drama, 1888 (Erstaufführung in Kassel). Die weiße Rose. Lustsp. 1888 (Erstaufführungen in Leipzig und Dresden). Justina Jansen. Schausp., 1890. Die Gelehrte. Schausp. 1891 [illegible] (Sämtliche Bühnenstücke sind als Manuskript gedruckt, nur das Schauspiel „Desiree" ist auch als Buch bei W. Friedrich in Leipzig erschienen). Außerdem hat Fr. M. P. in den letzten Jahren für das Königl. Theater in Kassel sämtliche Festspiele gedichtet, sowohl früher, als auch im Jubiläumsjahre des großen Krieges

Pank, Oscar, Dr theol, Generalsuperintendent Geh Kirchenrat Professor geb am 2 Mai 1838 in Leuthen, studierte Theologie und lebt seit Jahren in Leipzig als Prediger an der St. Thomaskirche und als höchster geistlicher Würdenträger Leipzigs (Thomaskirchhof 22). —

Schriften. Zeitliches Leben im Lichte des ewigen Wortes 1881, 2 A. 1883, Predigten, 1884, 2. A. 1886. Bismarckbüchlein, 1885. Das Evangelium Matthäi, 1888.

Pech, Joh K Traugott, geb am 23 Juni 1838 in Auritz bei Bautzen, studierte moderne, besonders slavische Sprachen und Litteraturgeschichte und lebt in Leipzig als Mitarbeiter an „Brockhaus' Konversationslexikon" und als Übersetzer aus slavischen Sprachen (Taucharerstraße 28). —

Schriften. P. übersetzte aus dem Russischen. Pypin und Spasowitsch, Geschichte der slavischen Litteraturen, 1880—84. Werchowskij, Stimmen eines griechisch-katholischen Christen gegen den Papismus, 1888

Peter, Sidonie (Pseudonym W Kästner), geb am 10 August 1855 in Auerbach i Voigtlande lebt in Leipzig als Lehrerin und Schriftstellerin [Novellen, Jugendschriften &c] (Gottschedstraße 7 III). —

Schriften. Schillers Leben der reiferen Jugend erzählt 1892.

***Peterson,** Frau Louise [Pseudonym Erna Velten und Frank Donatus] (s. Bild), geb am 29 April 1828 in Thorn, verlebte ihre Jugend und erhielt einen Teil ihrer Erziehung in Berlin, lebte dann viele Jahre in Königsberg i. Pr., wo sie 1882 die ersten schriftstellerischen Versuche machte und Beiträge für „Für's Haus", „Schorer's Familienblatt", die „Westpreußische Zeitung" &c lieferte, und nahm dann ihren Wohnsitz in Liegnitz, wo sie als Stiftsfrau lebt und als Jugendschriftstellerin und

Mitarbeiterin an der Frauenbewegung wirkt (Albrechtstraße 3). Fr. P. ist ordentliches Mitglied des Leipziger „Schriftstellerinnen-Vereins".



Schriften: Für 6 Dämmerstündchen. Erz. 1884, 3. A. 1891 (Leipzig, Carl Minde). Blau Blümchen. Erz., 1884 (ebenda). Aus vergangener Zeit, 1887 (Leipzig, Eugen Petersen). Frau Lena's Wegweiser für Frauen und Mädchen aller Stände. Ein praktisches Handbuch. 4. A. 1893 Leipzig, J. Cabell; ferner zahlreiche Novellen, Essays, Humoresken und Humoresken in Zeitungen und Zeitschriften, besonders im unterhaltenden Teil des „Deutschen Reichsboten" (z. B. „Auch ein Gesetzbuch", „Drei thüringische Tagen", „Annas Geheimnis" u. a.).

Fr. P. ist Leiterin des „Frauen Daheim", einer Beilage zur „Deutschen Reichspost" (s. Monatsschriften und Wochenblätter).

Petersen, Paul (s. Bild), geb. am 1. Dezember 1857 in Bahmstedt, Kreis Husum, in Schleswig-Holstein, besuchte bis 1874 die Volksschule und von 1875—80 das Gymnasium zu Husum, studierte darauf fünf Semester in Kiel klassische Philologie, ging 1882 nach Berlin, wo er bis Ostern 1887 Philosophie studierte, und ergriff dann, nachdem er als Hauslehrer amtiert, die journalistische Laufbahn. Von April 1890 bis 1891 war P. Redakteur am „Hamburgischen Korrespondenten" in Hamburg und kam dann nach Leipzig, wo er seit dem 16. September



Paul Petersen.



Bruno Petzold.

1891 als Redakteur an Brockhaus' Konversations-Lexikon thätig ist (L.-Eutritzsch, Petschauerstraße 10).

Petzold, Bruno (s. Bild), geb. am 3. August 1873 in Breslau, kam im J. 1893 nach Leipzig, um hier seine volkswirtschaftlichen und ästhetischen Studien fortzusetzen, und lebt seitdem hierselbst als Privatgelehrter (Querstraße 14 II, Pension Mueller). P. hat sich in der Schriftstellerei als Lyriker, Kunstkritiker und Feuilletonist bethätigt.

Von P. liegen selbständige Bücher und Broschüren noch nicht vor, wohl aber hat er seit 1893 Beiträge für „Westermann's illustrierte Monatshefte", für „Die Gesellschaft" und für die „Berliner [illegible]" geliefert.

Pfalz, Franz Reinhold, Dr. phil., Professor, geb. am 25. Juni 1832 in Borsdorf bei Leipzig, ließ sich nach Beendigung seiner Studien 1862 in Leipzig nieder und wirkt hier gegenwärtig als Direktor der I. Realschule (Yorkstraße 9 I). Pf. ist Ritter I. Klasse des königl. sächsischen Albrechtsordens.

Schriften: Bilder aus dem deutschen Städteleben im Mittelalter, 1860. Tabellarischer Grundriß der Weltgeschichte, 4 Hefte mit Karten, 1872, 5.–11. A. 1892 (Leipzig, J. Klinkhardt). Litteraturgeschichtliche Lebensbilder, 1881 (Leipzig, Siegismund u. Volkening). Deutsche Litteraturgeschichte für Schule und Haus, 2 Bde. 1883 (Leipzig, F. Brandstetter). Anleitung des Unterrichts im Deutschen, 1890 (ebenda). Die Geschichte in ihren Grundzügen, Lehrbuch für Schule und Haus, 4 Teile, 1893–94 (Leipzig, Dürr'sche Buchhandlg.). Kann die Realschule [illegible] durch die höhere Volksschule ersetzt werden? Rede, geh. am 16. Juni 1894 (Chemnitz, Separatabzug aus dem 2. Jahresberichte des sächs. Realschulmänner-Vereins).

Pf. gab folgende Schulprogramme heraus: Die Realschule (jetzt Realgymnasium) zu Leipzig 1860. „Die germanischen Ordalien." Die Realschule I. Ordnung zu Leipzig, Ostern 1872. „Ein Wort über den Urkundenschatz der Handwerksinnungen." Der höheren Bürgerschule für Knaben (jetzt I. Realschule) zu Leipzig, Ostern 1874: „Die Mittelschule." — ferner veröffentlichte Pf. folgende Aufsätze: Der Kampf des deutschen Nationalität mit fremden Kulturen, 1866 (in den „Grenzboten"). Dichterfreundinnen: 1. Charlotte von Stein, 2. Karoline von Wolzogen, 3. Die Wandel. Charlotte Kalb und 4. Madame Luther. Karoline Bödmer, 1889 (in den „Grenzboten"). Die französische Treue. Ein Bild aus dem Tagebuche Ludwigs XIV., 1892 („Leipziger Zeitung", Wissensch. Beilage).

Pf. gab heraus: Pädagogische Zeitfragen. Periodische Zeitschrift in zwanglosen Heften, 1874. I. Serie, Heft 1–4. Leipzig, F. Brandstetter.

Pilz, Carl Gottlieb, Dr. phil., Oberlehrer (s. Bild), geb. am 4. August 1827 in Reichenau, studierte, nachdem er die erste Erziehung in seiner Vaterstadt erhalten, vier Jahre auf dem Seminar in Zittau, kam 1849 nach Leipzig, um hier noch drei Jahre Theologie und Philosophie zu



studieren, widmete sich alsdann hierselbst dem Lehrerberufe, war nacheinander Lehrer an der 1., 3. und 4. Bürgerschule, an der Arbeitshausschule und am Gesamt-Gymnasium, und lebt jetzt als Gymnasial- und Bürgerschullehrer a. D., sowie als Redakteur und Schriftsteller in unserer Stadt (Gustav Adolf-Straße 56). P. ist durch zwei Verdienstkreuze, von Sachsen und Gotha, ausgezeichnet worden. Der Schriftstellerei hat P. stets in seinen Mußestunden obgelegen, vornehmlich der Jugendschriftstellerei. 1865 begründete er die Zeitschrift „Cornelia", deren Leiter er 30 Jahre gewesen ist.

Schriften: Die Zukunft der Volksschule (Leipzig, C. F. Winter). Pädagogische Blumen, 2 Bändchen (ebenda). Der kleine Deutschmeister (Leipzig, Fries). Quintilian als Lehrerleben (Leipzig, C. F. Winter'scher Verlag). Bilder aus dem Muttersleben (ebenda). Gruß an die Lehrerwelt (Leipzig, Friedrich Richter). Schulandachten, 2 A. (ebenda). Zeigen und Gebären für unsere Kinder in Kleinkinderschulen und Kindergärten (ebenda). Licht- und Schattenbilder aus den ersten Jahrzehnten meines Lehrerlebens (ebenda). Das Tagebuch eines deutschen Schulmannes (ebenda). Haus und Schule Hand in Hand (Leipzig, Schnetsch). In der Sommerfrische (Altes. Arthur Grapp), sowie eine Reihe Jugendschriften; ferner Jugendschriften: Was Kindern gern lesen. Erzählungen (Leipzig, C. Spamer). Rosen

und Dornen am Wege, 2. A. (ebenda). Die kleinen Tierfreunde, 6. A. (ebenda). Die kleinen Reisenden, 1. A. (Leipzig, Opetz). Melitta, die kleine Tierfreundin (ebenda). Welch und sein Knecht (ebenda).

P. war von 1863—1880 Redakteur und ist jetzt Mitarbeiter der Zeitschrift „Cornelia" (f. Monatsschriften und Wochenblätter), ferner redigiert er seit 1878 die „Freimaurer-Zeitung".

Raabe, Julius Paul (s. Bild), geb. am 31. März 1868 in Leipzig, erhielt seine Ausbildung als Lehrer hier und auswärts, kehrte 1888 nach Leipzig zurück und ist seitdem in Schönefeld als Lehrer und Verwalter der Volks- und Jugendbibliothek daselbst thätig (L.-Schönefeld, Leipziger Straße 118 II).



Schriften: Das Kreuz im Kriege. Festsp. 1891 (Leipzig, Wunderlich). Die Post. Eilende Bilder mit erläuterndem Text 1892 (Berlin, E. Bloch). Spielend gewonnen. Lustsp. 1893 (Berlin, Kühling u. Güttner). Soldatenleben im Kriege. Festsp. 1895 (Breslau, E. Wezig). Bunte Bilder aus Deutschlands großer Zeit 1896 (ebenda). Die Prinzessin und. Remont Schauspl., 1890 (ebenda).

R. ist seit 1892 Mitarbeiter für Belletr. und Feuilleton an verschiedenen Leipziger Tageszeitungen und auswärtigen Wochenschriften.

Richter, Albert, geb. am 7. Februar 1838 in Lichtensee, ergriff die Lehrerlaufbahn und lebt in Leipzig als Bürgerschuldirektor (Inselstraße 5).

Schriften: Schule und Lehre, 1872. Zweig und Perzival 1875. Deutsche Sagen, 1876, 6. A. 1893. P. Gerhardt, 1877. Bilder aus dem deutschen Ritterleben. 2 Bde. 1878. Deutsche Landsknechte. 1878. Lustige Geschichten aus alter Zeit 1879. Luther. 3. A. 1888. Götter und Helden. 2 Bde., 4. A. 1884. Bilder aus der deutschen Kulturgeschichte. 2 Bde., 3. A. 1892. Quellenbuch zur deutschen Geschichte. 1885, 2. A. 1890. Vellemann und Volksschule 1890. Geschichtsbilder 1890, 3. A. 1890. Deutsche Heldensagen des Mittelalters, 5. A. 1895. Deutsche Redensarten, 2. A. 1893. Neudrucke pädagogischer Schriften I—XV, 1894. Deutsche Frauen, 1895.

R. ist Redakteur der Zeitschrift „Der praktische Schulmann" und Herausgeber der „Pädagogischen Jahresberichte".

Richter, Max, geb. am 6. März 1868 in Oelsnitz, lebt bald auf Schloß Erbach i. O., bald in Leipzig als Schriftsteller (Feuilleton, Lyrik, Litteraturgeschichte) (Ferdinand Rhode-Straße 7).

Schriften: Noch ein Faustbegr. 1892. Das alte Puppenspiel Medea 1897.

Riffert, Julius Ehrenfried Dr. phil. (s. Vollbild 3), geb. am 7. Dezember 1854 zu Halle a. S., studierte, nachdem er in seiner Vaterstadt das Gymnasium besucht, Geschichte, Litteratur- und Kunstgeschichte und Philosophie, erwarb sich 1879 den philosophischen Doktorgrad, kam 1880 nach Leipzig und war hier zunächst als Redakteur an der „Allgemeinen Litterarischen Korrespondenz" bis 1882 thätig. Von 1882—83 war R. Theaterkritiker an den „Leipziger Nachrichten", wurde 1883 Mitarbeiter an der „Leipziger Zeitung" und leitet seit 1891 dieselbe als verantwortlicher Redakteur.

Schriften: Die Hexenmeisterschaft in der deutschen Litteratur. 1880 (in Herrig's Archiv für das Studium neuerer Sprachen). Kaiser Heinrich der Vierte. Trilogie. 1885. Alexander Borgia. Trauersp. 1889. Landgraf werde hart. Schausp., 1889. Ein Trauerspiel

im Heidelberger Schloß. Drama, 1892. Bismarckfestspiel, 1893. Vaterland. Schausp., 1894. Hutten's erste Tage. Schausp. 1896 (sämtlich in Leipzig, Walther Fiedler).

R. ist seit 1. April 1881 Redakteur der Königlichen „Leipziger Zeitung" (s. Tagespresse).

Riotte, Nicolaus Ferdinand Hermann (s. Bild), geb. am 4. Juli 1846 in Elberfeld, verlebte seine Jugend in Amerika, erwarb sich das amerikanische Bürgerrecht, kam am 28. August 1869 aus New York nach Leipzig, wo er seit 1873 die von ihm mit Dr. Wislicenus zusammen herausgegebene „Litteratur" redigierte. Alsdann übernahm R. die Direktion der „Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten", wurde hierauf Theatersekretär in Rostock, dann in Augsburg, später in Ulm, begründete und leitete alsdann als Redakteur die Wochenschrift „Der Bote vom Münsterthal" in Münster i. E., wirkte als Dramaturg, kehrte nach Leipzig zurück und lebt hier seit 1888 als Kunstredner (Recitator) (Große Fleischergasse 6 II).



Schriften: Logan. Tr., 1870. 2. A. 1878 (Leipzig, O. Mutze). Julian der Abtrünnige. Tr., 1871. Leipzig (Selbstverlag). Des Bruders Vermächtnis. Rom., 1871 (Leipzig, Seiler). Der moderne Diogenes. Rom., 1874. Leipzig (E. J. Günther). König und Tr. 1874. 2. A. 1892. Leipzig (Selbstverlag). Gold für Eisen. Schausp., 1880 (München, Rieger'sche Buchhandlung). Phantasien. Leipzig, 1886. Das Wolfs Hirsch. Sec. Ballade 1886. M. Lohlhans. Tr. 1886 (später in Leipzig, Otto Wiegand). Lend. Madarnes Schausp., 1888. Rudolf v. Habsburg. Volksbühnenschausp. 1892. Vater Claus. Idyll 1894. 2. A. 1894 (letztere bei Paul Eberhardt in Leipzig). Das Luthers Ungekünt. Pseudonym. 1893. Beuten Alex. Dan. Das Golprost. Ch. 1893. Böhnke's Geld. Erzählung 1893. Künstlerm. Briefe über ausführliche Aufnahme 1884. 2. A. 1886. Germania. Festsp. gemeinsam mit Jul. Gersel 1898 (später im Verlag des „Dramaturgischen Centralbureau" in Leipzig).

R. bearbeitete ferner „Semiramis" 1876 und „Macbeth" nach Schiller 1885 und gab heraus die „Neue Bibliothek für das deutsche Theater", 1886 (Leipzig, Otto Wiegand).

Romer, Frau Auguste von [Pseudonym für A. de la Chevallerie] (s. Bild), geb. am 22. Februar 1835 auf dem Rittergute Wirchwitz bei Zeitz, kam 1866 nach dem Kriege von Prag nach Leipzig und lebt seitdem hier mit schriftstellerischen Arbeiten und Recitationen beschäftigt (An der Pleiße 9 F, I). Frau v. R. zeigte schon als 12jähriges Kind Talent für die Dichtung; sie veröffentlichte in den Jahren 1866—84 zahlreiche Reiseskizzen, Novellen und Aufsätze in Zeitungen und Zeitschriften, so z. B. die Erzählung „Das schöne Veverl vom Walchensee" in dem „Buch für Alle" (1873), die Novelle „Jamerma" in dem „Neuen Blatt" (1875), die Novelle „Der Sonderling" in der vom „Daheim" herausgegebenen belletristischen Korrespondenz (1884, Nr. 34 bis



39) ꝛc. Seit 1884 hat Frau v. R. eigene Dichtungen „Der Weihnachtsabend“, „Die heilige Elisabeth“ ꝛc., privat und öffentlich recitiert.

Schriften: Wellen und Wogen. Gedichte, 1889 (Leipzig, Heinrich Matthes). Das Christkind. Weihnachtsfestspiel für Kinder, 1884 (Leipzig, Siegismund u. Volkening).

Rudel, Richard, geb. am 21. Dezember 1839 in Bernstadt in Schlesien, lebt in Leipzig als Schriftsteller (L.-Gohlis, Dorotheenstraße 24). ✝.

Schriften: Adel und Demokratie, 1889. Geschichte des Liberalismus und der deutschen Reichsverfassung, 1891. Woher und Wohin? 1892; ferner einige landwirtschaftlich-technische Schriften.

Sawka, Michael (s. Bild), geb. am 7. November 1860 in Czernowitz in der Bukowina, ergriff den journalistischen Beruf, war zuerst Redakteur des „Mährisch-Schlesischen Grenzboten“, dann von 1892—94 des von ihm begründeten „Mistek-Friedeker Blattes“ und ging 1894 als Redakteur der „Seifenblasen“ nach Wien. In den Jahren 1895 und 1896 arbeitete S. alsdann bei den Tageblättern „Silesia“, „Tagesbote aus Mähren und Schlesien“, „Freie Schlesische Presse“ ꝛc. und siedelte 1896 nach Leipzig über, wo er als Mitarbeiter verschiedener belletristischer Zeitschriften und als Schriftsteller lebt und an dem biographischen Lexikon „Die Militär-Musikdirigenten Deutschlands“ arbeitet (Erdmannstr. 3).



Schriften: Lose Blätter, 1890 (Hamburg, Alwin Kießling). Kleine Geschichten, 1894 (Amsterdam und Leipzig, August Tieckmann), außerdem ist S. Mitverfasser des Buches „Die Franzmädrische Dohlung“, 1894, und Verfasser zahlreicher Novelletten, Humoresken, Skizzen und Plaudereien in den von ihm redigierten und anderen Blättern.

Schanz, Julius August (gen. Uli), Professor (s. Bild), geb. am 19. September 1828 in Oelsnitz, besuchte das Gymnasium zu Plauen, bezog 1847 die Universität Leipzig, wurde hier in die politische Bewegung hineingezogen, dichtete 1847 das „Dujour-Lied“ und 1848 das „Hecker-Lied“, wurde 1849 als politisch kompromittiert verhaftet, zu Gefängnis verurteilt und verbüßte bis 1853 seine Strafhaft in Zwickau. Nach seiner Befreiung ließ Sch. sich in Dresden nieder, begründete hier 1856 die „Dresdner Nachrichten“, redigierte sie bis 1859, übernahm dann die Redaktion der „Saxonia“ und „Nachtfalter“ und lebte schließlich hier bis 1865 als freier Schriftsteller. Darauf ging Sch.



zum Dantefest nach Florenz (1865) und blieb, da ihm eine Lehrstelle an dem technischen Institute in Como angeboten wurde, in Italien; hier bekleidete er bis 1880 nach einander verschiedene akademische Stellungen in Venedig und Jesi bei Rom und wurde schließlich Professor der deutschen Sprache und Litteratur an der Universität della Sapienza zu Rom. Ein Augenleiden nötigte Sch., die deutschen Bäder aufzusuchen, z. B. Karlsbad, dann ging er 1881 nach Hamburg, lebte von 1883—86 in Dresden und nahm 1886 dauernd seinen Wohnsitz in Leipzig (Promenadenstraße 39 I). Sch. ist Offizier des italienischen Kronenordens, Inhaber der großen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft Virtuti et ingenio am Bande des königl. sächs. Albrechtsordens, Inhaber der goldenen Verdienstmedaille von Venezuela, des Ehrenzeichens des kaiserl. königl. österreichischen Veteranen-Vereins Erzherzog Ferdinand Karl, des Comitato principale Livornese dei Veterani Volontari 1848—49 ꝛc.

Schriften: Deutsches Liederbuch, 1848; 2. A. 1854. Macamlays Altrömische Lieder, 1853. Die schönsten deutschen Volkssagen, 1854. Gedichte von Tomas Grossi, 1854. Zwanzig Lieder für Kompositionen, 1859. Ein Buch Familie, 1864. Schiller Woche, Dorren, 1864. Herz und Hand für's Vaterland, 1864. Hymnen der Völker, 1865. Zur Dantefeier, 1865. Gesänge aus zwei Jahrzehnten, 1868. An Pisten, 1868. Die fünftigen Kämpfen, 1868. Lieder aus Italien, 1870. Aida, 1872. Der Montcenis-Tunnel, 1872. Echte Wahrheit. Erinnerungen an Italien, 1874. Korallinnen und Immagrina, 1878—80. Deutsche Lieder aus Ungarn und Italien, 1878. Karlsbader Elegien und Gedenkblätter, 1878. Die Ehrenämter. Italienische Lyrik, 1879. Die bulgarische Zeitinhalt, 1879. Fahrten, 1879. Ein Dichter der Menschheit, 1879. Italien, Deutschland, Österreich im Spiegel moderner Dichtung, 1880. Heil dir, mein Österreich! — A. 1882. Billy, Bonifax und Granatin. Heil dir, Sachsen! 1884. Tangere Erdenwallen, 1886. Ein Schembartlauf aus Bremen, 1890. Huldigung Kaiser Wilhelms II., 1890. Preis der Arbeit, 1890. Mein Bismarckfeld, 1890. Von Karlsbad bis Friedrichsruh, 1890. Ein Sang aus Marienbad, 1891. Lützows wilde Jagd, 1891. Pro patria, 1891. Es werde Licht! 1891. Aus schwerer Zeit zu frohen Tagen, 1891. Zu Ruhm und Preis des Weigelandes, 1891. Frohe Zeit, 1893. Die Judenfrage im italienischen Beleuchtung, 1894. Drei Bismarcklieder, 1895. Bismarck im Vogtlande, 1895. Denkt ihr daran? 3. A. 1895. An den Großherzog von Baden, 1895. Das Hohe Lied, 4. A. 1896. Kantaten, 1896. Aus ernster Zeit, 1896. Till Eulenspiegel im Dreibund, 1896. Helden-Album, 1897.

Scherpe, Johannes, geb. am 17. April 1869 in Leipzig, wählte die Laufbahn als Buchhändler, ging dann nach Würzburg, um dort die Redaktion der „Süddeutschen Eisenbahn-Zeitung“ zu leiten und als Expedient und Mitarbeiter an dem „Würzburger General-Anzeiger“ und dem „Praktischen Wegweiser für Feld und Wald“ thätig zu sein, folgte dann 1895 einem Rufe als aushilfsweiser Mitarbeiter am „Neuen Münchener Tageblatt“ nach München und kehrte 1896 in seine Vaterstadt Leipzig zurück, wo er seitdem als zweiter Redakteur an der „Gerichtszeitung“ wirkt (Seitenstraße 2 I).

Schriften: Sch. ist hauptsächlich als Übersetzer aus dem Italienischen thätig gewesen, z. B. Verispa: Bauernbraut. Rom. 2 Bde, 1895. Chemnitz, B. Mühle. — Verga: Ein Ideenschale, 1895. Leipzig, Bibliographisches Institut (Meyer's Volksbücher). Costelnuovo: Daniele Zopp und Germanicus Bern (ebenda) ꝛc., ferner Novellen, Feuilletons, Reiseschilderungen, Kritiken, Gedichte ꝛc. in verschiedenen Blättern und Zeitschriften.

Ist II. Mitredakteur der „Leipziger Gerichts-Zeitung“ seit 16. Dezember 1896.

Schindler, Friedrich Wilhelm (Pseudonym: Alfred Krafft), geb. am 13. September 1866 in Hertigswalde bei Sebnitz in Sachsen, erhielt seine Ausbildung zum Lehrer, kam 1890 nach Leipzig und ist seitdem hier als Lehrer thätig (L.-Großzschocher, Pfarrgasse 64). Sch. ist Mitglied der „Litterarischen Gesellschaft“ zu Leipzig.

Schriften: Dorfgeschichten, 1894. Dorfleute. Geschichten aus der sächsisch-böhmischen Schweiz 1896 (Leipzig, Ph. Reclam jun.).

Sch gab heraus „Sächsische Volkskalender“ für die Jahre 1893, 1892 u. 1893 (Meißen, Schlimpert's Verlag), ferner ist Sch Mitarbeiter an verschiedenen Zeitschriften und Zeitungen.

Schmigelski, Rosa, geb. am 4 März 1859 in Rastenburg, bildete sich zur Lehrerin aus, erwarb sich in Königsberg in Preußen Diplom und Titel einer geprüften Lehrerin für höhere Töchterschulen, machte dann Reisen ins Ausland, um den Gesichtskreis zu erweitern und Sprachstudien zu treiben, sowie teils als Lehrerin an Privatschulen, teils als Erzieherin zu wirken. Im J. 1889 kam Frl. Sch. nach Leipzig, wo sie als Privatlehrerin thätig ist und Unterricht in Wissenschaften und Sprachen erteilt (Weststraße 82 II). Interesse und Neigung für Kunst und Litteratur haben Frl. Sch. früh auch zu eigener schriftstellerischer Produktion angetrieben, doch ist von ihren Schriften bisher wenig veröffentlicht worden. In der Zeitschrift „Der gute Kamerad“ sind von ihr die Erzählungen „Warum müssen wir Esel gerade Esel sein?!“ und „Der Radieronkel“ erschienen.

Schoenlank, Bruno, Dr. phil., geb. am 16 Mai 1859 in Mühlhausen in Thüringen, besuchte von 1868—78 das Gymnasium in Sondershausen, studierte in Berlin, Leipzig, Kiel und Halle bis 1882 Geschichte, Nationalökonomie und Philosophie, trat, nachdem er zum Doktor promoviert, publizistisch in die sozialdemokratische Arbeiter-Bewegung ein, redigierte in München und Nürnberg sozialdemokratische Blätter, wurde wegen Preßvergehens zu $1\frac{1}{2}$ Jahren Gefängnis verurteilt und trat nach seiner Haftentlassung 1890 als Redakteur beim „Vorwärts“ in Berlin ein. Im J. 1893 wurde Sch. in Breslau zum Reichstagsabgeordneten gewählt und siedelte dann 1894 nach Leipzig über, wo er die Chefredaktion der sozialdemokratischen „Leipziger Volkszeitung“ übernahm (Karnerplatz 8 pt.) †

Schriften: Sch. hat zahlreiche Schriften verfaßt (außer seiner publizistischen Thätigkeit) u. a. das Werk „Grundsätze und Forderungen der Sozialdemokratie“ (gemeinsam mit Kautsky).

Schroot, Adolf (s. Bild), geb. am 7 Februar 1835 zu Oberwinter am Rhein, ergriff die Laufbahn als Journalist und Lexikograph, war von 1873—79 Redakteur der 6 Auflage von Pierer's Universal-Konversationslexikon in Oberhausen, kam 1879 vorübergehend nach Leipzig, siedelte dann nach Hildburghausen über und war dort von 1882—86 als zweiter Redakteur an der „Dorfzeitung“ thätig. Alsdann übernahm Sch. wieder die Mitarbeit und Mitredaktion an der 7. Auflage von Pierer's Konversationslexikon und war gleichzeitig als Mitarbeiter an den Kürschner'schen Taschen- und Handlexicis thätig. Im J. 1888



verlegte Sch. seinen Wohnsitz endgiltig nach Leipzig, wo er von 1892 bis 94 Mitredakteur an der „Neuen Deutschen Zeitung“ war und seitdem als freier Schriftsteller lebt (Dufourstraße 33).

Schriften: Bekenntnisse eines Spiritualisten, 1868 (Berlin, Uhlemann u. Müller); Naturgesch. und Menschenwille, 1871 (Hamburg, Otto Meißner); Schöpfung und Mensch, 2 Bde., 1872 (ebenda); Wissenschaft und Leben, 1873 (ebenda); Über Gottesvorstellungen und Gottesverehrung, 1880 (Leipzig, E. Thiele); Grundlagen, Vorbedingungen und Grundzüge einer natürlichen Lehre von der Sittlichkeit, 1883 (ebenda); Der Kampf im Dienste der Menschheit, 1884 (Stuttgart, W. Spemann); Des Menschen Leben und Gesundheit, 1885 (Leipzig, C. A. Koch [Sengbusch]), ins Polnische übersetzt 1886 (Warschau).

Sch. bearbeitete und redigierte größtenteils E. Rothschild's Hand- und Kontorlexikon, 2 Bde., 1881 (Leipzig, Otto Spamer); in Kürschner's Weltsprachen-Lexikon den französisch-deutschen und deutsch-französischen Teil, sowie das ganze fremdwörtlich-deutsche Lexikon (Redaktion); endlich den grössten Teil von Karl Stangen's Reiseführern. Sch. ist seit 1880 Mitarbeiter des „Leipziger Tageblatts“, sowie zahlreicher Zeitschriften, Zeitungen und litterarischer Unternehmungen.

Schuster, Hermann, Dr. phil., geb. am 6. Oktober 1858 in Zittau, besuchte daselbst das Gymnasium, studierte 1878—82 in Leipzig klassische Philologie und Geschichte und begründete, nachdem er 1882 zum Doktor promoviert, hierselbst eine Privatschule mit dem Charakter eines Privatgymnasiums (Sidonienstraße 59). —

Schriften: König Konrad. Trauersp., 1893 (Leipzig, Deutsche Verlagsdruckerei [Berth. Weinert]); Der herumgedrehte Bürgermeister. Schwank, 1893 (ebenda).

v. Schwartz, lebt als Missionsdirektor in Leipzig (Carolinenstraße 19 I). —

Schriften: Aktenstück, betreffend das Ausscheiden der Missionare Kempf, Näther und Mohn aus der Leipziger Mission, 1893.

Schwerdt, Richard, Dr. phil., geb. am 15. August 1862 in Saalfeld i. S., besuchte das Realgymnasium in seiner Vaterstadt, studierte in Leipzig Naturwissenschaften, war dann als Redakteur an Spamer's Konversationslexikon thätig und lebt seit dem 17. Dezember 1891 hier als Redakteur an Brockhaus' Konversationslexikon (Moltkestraße 78). —

Seemann, Arthur, geb. am 30. November 1861 in Leipzig, erwählte den Buchhändlerberuf und lebt in seiner Vaterstadt als Verlagsbuchhändler (Gartenstraße 15). —

Schriften: Schaum. Gedichte, 1888; Bunte Menschen, 1889, 2. A. 1890 (sämtlich Leipzig, Selbstverlag).

S. ist Herausgeber des „Jahrbuchs deutscher Kunstgewerbezeichner“, 1893 (Selbstverlag).

Seliger, Paul (s. Bild), geb. am 29. August 1853 in Lauban, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte dann von 1874 ab in Berlin klassische Philologie und Philosophie und wurde nach Beendigung seiner Studien Hilfsarbeiter an der Königl. Universitätsbibliothek zu Berlin. Darauf ging S. als Lehrer an das Gymnasium nach Frankfurt a. O., wirkte alsdann in derselben Eigenschaft am Realgymnasium in Bromberg, arbeitete schließlich wiederum in der Berliner Universitäts-Bibliothek und ließ sich endlich am 1. Oktober 1893 in Leipzig nieder, wo er als Schriftsteller und Gelehrter lebt (L.-Gohlis, Straßburgerstraße 20).

Schriften: Fremcedes von Minkal. Trauersp. 1857 (Berlin). Ritter u Sohn. Der erste Mal. Schausp. 1858 (Leipzig). W Friedrich unserdem philologische Artikel in größeren Umfanges (Über Protagoras). In ersten Theil des III. B. des des Onoland Platon's Weltbüro Treffliches im Mittlern und Neuerscheid in Jahrbüchern Jahrbüchern sowie im Archiv für Geschichte der Philosophie sowie zahlreiche Artikel litterarischen geschichtlichen, philosophischen 2c Inhalts in der „National-Zeitung“ „Gegenwart“, „Russischen Zeitung“ 2c.



Semmig, Friedrich Hermann, Dr. phil., Professor, geb am 23 Juni 1820 in Döbeln in Sachsen, besuchte die Schule in seiner Vaterstadt und von 1833—39 die Fürstenschule in Grimma, studierte dann in Leipzig Theologie, Geschichte und Philosophie, wurde als Mitglied der Burschenschaft in die letzte Demagogen-Verfolgung verwickelt und zu einer dreimonatlichen strengen Haft verurteilt, setzte nach seiner Entlassung seine Studien fort, promovierte 1846 zum Doktor der Philosophie und war dann als Schriftsteller und als politisch freisinniger Redakteur in Döbeln, Leipzig und Rochlitz thätig. Da S. sich im Jahre 1849 an dem Maiaufstande in Dresden beteiligt hatte, mußte er nach Frankreich flüchten und lebte dort bis 1870 als Lehrer und Oberlehrer in den verschiedensten Stellungen und an verschiedenen Orten. Im J. 1870 aus Frankreich verwiesen, kehrte S. nach Leipzig zurück, amtierte hier bis 1882 als Lehrer an der höheren Bürgerschule und lebt seitdem hier als Schriftsteller (Sophienstraße 49). +

Schriften: Sächsische Zustände, 1846. Robert Blum, Gedichte, Geb., 1848. Handwerk hat keinen goldenen Boden. Gedichte eines Heimatlosen 1849. Das Lied an die Freude. Dr., 1860. Freitag. Dr., 1861. Geschichte der französischen Litteratur im Mittelalter 1862. Das Kind. Tagebuch eines Vaters 1876. Das Frauenherz. Lebensbilder und Dichtungen, 1876. Kultur- und Litteratur-Geschichte der französischen Schweiz 1882. Französisches Frauenleben, 1883. Eines Töchter bis auf Luthers Zeit, 1884. Fern von Paris. Erz. und Rom. 1884 2. A. 1886. Die Jungfrau von Orleans und ihre Zeitgenossen, 1885 2. A. 1886. Ein Bergmannsbuch. Rom. 1886. Rhein, Mosel und Loire, Kulturbilder 1886. Sächsische Reformierung und Katholisierung und seine Rettung durch Friedrich den Großen, 1886. Lyon, Emporium und Republik oder Frankreich vor dem Richterstuhle des gesunden Menschenverstandes 1894. Der deutsch-französische Konflikt in unparteiischer Beleuchtung, 1896. Friede! Ein Mahnwort 1896.

Siegen, Karl Max Franz August, Dr. phil., Professor, geb am 12 September 1851 in Weimar, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte 1872—75 in Jena, promovierte daselbst Ostern 1875 zum Doktor der Philosophie und war dann seit Michaelis 1875 Redakteur der Zeitung „Deutschland“ in Weimar und von 1878—80 Chefredakteur des „Chemnitzer Tageblatts“ in Chemnitz. Im Mai 1880 kam S. nach Leipzig, wo er seitdem litterarisch thätig ist, von 1885—92 war er u. a. Hauptmitarbeiter an Spamers „Illustriertem Konversations-Lexikon“, und neuerdings ist er ständiger Mitarbeiter der „Leipziger Zeitung“ (Schreberstraße 16). S. ist Offizier des fürstl. bulgarischen Nationalordens für Civilverdienste, sowie Inhaber des herzogl. Sachsen-Alten-

bayrischen Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft und der fürstl. Reuß-Plauenschen Ehrenmedaille „Merito ac Dignitati“.

[illegible] Kriegsblume. 1877 [illegible] Dr., 1878 [illegible] Herrnworner Frau“ [illegible] herausgegeben, mit Einleitung, [illegible] Ausgewählte Dramen. Mit Erläuterungen, 2 Bde., [illegible] Thüringer Volksmusikanten. Leipzig 1879 Weimar). [illegible] Sondershausen. Mit [illegible] 1878 ebendas. Die Wunderwegweiser Rostinger von Hans [illegible] Mit Einleitung. 1882 Jena, bei Mauke. Der Chronist, 3 Hefte, 1885 [illegible] Heilbronn. Auf Grund der ursprünglichen [illegible] Der Rodelaar, 1881 ebenda. Heinrich [illegible] Mit Einleitung. 4 Bde., 1905 Leipzig, Gustav Fock. [illegible] Mit Einleitung. 1906 ebenda. Immermann's Theater. Mit [illegible] Ausgewählte Werke. Mit Einleitung. 1 Bde., 1906 [illegible]

Smitt, Wilhelm, Dr. phil., Schuldirektor (s. Bild), geb. am 22. Dezember, 1832 in Altona, Prov. Schleswig-Holstein, kam nach Beendigung seiner Studien 1860 nach Leipzig als Oberlehrer an das Mod. Gesamtgymnasium und bekleidet gegenwärtig hierselbst das Amt des Direktors der Öffentlichen Buchhändler-Lehranstalt und der Smitt'schen höheren Töchterschule (An der Pleiße 4). S. ist Inhaber des Königl. sächsischen Erinnerungskreuzes 1870/71, sowie der Kriegsmedaille von 1870/71 für N. C.



Schriften: Bilder der allgemeinen Weltgeschichte. 1861 (Leipzig, Friedrich Fleischer). Die Schulmeisterei. Breslau 1867. Erkenne dich selbst! 1880 (Leipzig, Bruno Zechel). Die Tempelmacht. 1888 (ebenda). Katechismus der Freimaurerei. 1892 (Leipzig, J. J. Weber). Einschau und Ausschau. 1900 (Leipzig, Bruno Zechel).

Stein, Karl Heinrich Friedrich Julius von, Oberstleutnant a. D., geb. am 21. August 1831 in Rostock in Mecklenburg, erwählte die militärische Laufbahn und war bis Oktober 1882 aktiver Offizier, in welchem Jahre v. St. den erbetenen Abschied als Oberstleutnant in Gnaden mit Pension erhielt. Im J. 1884 kam v. St. nach Leipzig, wo er seitdem lebt und seine Muße litterarischen Arbeiten widmet (Am Markt 2 III). v. St. ist Ritter der wendischen Krone, sowie Inhaber der Kriegsdenkmünze von Stahl am Kombattantenbande von 1870/71 und des Großherzogl. Mecklenburgischen Dienstkreuzes in Gold.

Schriften: Mit der Feder für das Schwert. Nov., 1866 (Wismar, Hinstorff). Ehre und Blut. Erz. 1868 (Dresden, Robert Türck). Vom kleinen Gral. Poetische Erz., 1873 (Wismar, Hinstorff). Grabstätten und Denkmäler Mecklenburgischer Krieger aus den Jahren 1870/71, 1876 (ebenda), außerdem zahlreiche Erzählungen in Zeitschriften und Tageblättern.

v. St. ist Mitarbeiter der Wochenschrift „Von Haus zu Haus“ (Monatsschriften und Wochenblätter).

Stelzner, Ottomar (s. Bild), geb. am 3. März 1854 in Leipzig, erhielt in seiner Vaterstadt seine Ausbildung auf dem Gymnasium und an der Universität und hat mit Ausnahme der Jahre 1879—81 stets in Leipzig

gelebt (Lange Straße 6 III) Seit dem Jahre 1884 ist St. als ständiger Redakteur an dem Brockhaus'schen Konversations-Lexikon beschäftigt



Streißler, Friedrich (s Bild), geb am 20 Januar 1860 in Bisenz in Mähren, besuchte in Wien die Volksschule, erlernte die Buchbinderei, war dann bei einem Advokaten Schreiber, ging 1880 zu Fuß nach Paris, durchstreifte Frankreich und war dann in einem französischen Antiquariat buchhändlerisch thätig. Im J. 1884 ließ St sich in Leipzig nieder, wurde Mitarbeiter am „Leipziger Korrespondenzblatt", redigierte 1886—89 die bei E O Jahn erscheinende „Börsenzeitung für den Kolportage Buchhandel", war von 1889—91 in der Verlagsbuchhandlung von F W v Biedermann als Redakteur thätig und lebt seitdem ausschließlich als Schriftsteller (Leipzig-Reudnitz, Leipziger Straße 23 I)



Schriften König Ludwig II. v. Bayern, 1886 (Leipzig, Kost [illegible]), Der Kolportagebuchhandel. Handbuch 1887 (ebenda), Nachschlagebuch der Arbeiterschutz-Gesetzgebung für das Deutsche Reich 1889 (Leipzig F W v Biedermann) Das Recht für Verlag, Buchhandel u Presse [illegible] (ebenda) [illegible] für Verleger, Buchhandel und Presse 1890 (ebenda) Die internationalen Urheberrechts-Gesetzgebungen und Conventionen, 1891 (ebenda) ABC des Deutschen Reichsbürgers Ein Nachschlagebuch für Jedermann 1892 (Leipzig [illegible]) Das [illegible] Handbuch 1890 (Leipzig, [illegible] und Co) Die Verlags-Praxis 1893 (ebenda) Der alte Dessauer Ein Thatenleben 1894 (Reutlingen, Robert Bardtenschlager) [illegible] für den Deutschen Buchhandel 3 A. 1895 (Dresden und Leipzig C A Koch's Verlag) Verleger und Drucker [illegible], 1895 (ebenda) Der Journal-Leseziekel 3 A. 1896 (Leipzig [illegible]) Das Inseraten-Acquisition Leitfaden, 1896 (Leipzig C F Müller's Verlag) Das Märchen von der Wildavolde. Roman 1890 ([illegible]) Wanderbuch durch die Umgebung Leipzigs 2 A. 1897 (Leipzig Wilh. Dietrich) Führer durch Leipzig und Umgebung, 1898 (ebenda) Kaiser Wilhelm der Große, 1897 (Reutlingen, Robert Bardtenschlager) — ferner die folgenden Schriften in der Wissenschaftlichen Volksbibliothek (Verlag von Siegbert Schnurpfeil in Leipzig) Volkswirtschaftslehre Allgemeine Kulturgeschichte Die Religionen, ihre Entstehung und Entwicklung ([illegible]) [illegible] Das Weib und seine Feinde ([illegible] F Heilbrach) [illegible] (übersetzt aus dem Französ.) Julie [illegible] (übersetzt aus dem Französ.) Graf von [illegible] Briefe an seinen Sohn (bearbeitet) Geschichte des deutschen [illegible] — außerdem Lieder für Komposition, verschiedene Broschüren und viel Liederdichte.

St. ist Redakteur der „Wissenschaftlichen Volksbibliothek", der „Antiquariat" und der „Leipziger Zeitung für den Kolportage Buchhandel", und ist Herausgeber des „Fachkalenders für den Kolportage Buchhandel" 1895 ff. (Leipzig E O Jahn)

Struve, Heinrich von (s Bild) geb um 1813 in München als Sohn des russischen Wirklichen Staatsrats v Struve und jüngerer Bruder von



Gustav v. Struve, wurde in die Lebensschicksale des letzteren mit hineingezogen, lebte lange Jahre in Amerika, kehrte im Alter nach Deutschland zurück, nahm seinen Wohnsitz in Eisenach, dann in Baden und schließlich 1895 in Leipzig (Ferdinand Rhodestraße 21). Nach seiner Rückkehr in die deutsche Heimat begann v. St. mit der Niederschrift seiner bunten und wechselvollen Lebenserinnerungen, die dann in der „Konservativen Monatsschrift“ erschienen. —

Schriften: Ein Leben (Bild. Erinnerungen aus dem Leben eines Zweiundachtzigjährigen in der alten und neuen Welt, 1895—96, 2. A. Leipzig, E. Ungleich).

Sudhausen, Karl Heinrich Gisbert von, (s. Bild), geb. am 13. August 18.. in Erlingen, studierte auf der Königl. Kunstakademie zu Düsseldorf Architektur, Malerei und Kunstgeschichte, war Meisterschüler des Historienmalers Professor A. Baur und des Stilllebenmalers Preyer in Düsseldorf, machte alsdann längere Studienreisen nach überseeischen Ländern, um sich in modernen Sprachen zu vervollkommnen, fungierte dann nach seiner Rückkehr als königl. Gerichtsdolmetscher im Amtsbezirk Köln und siedelte 1893 nach Leipzig über, wo er als Privatgelehrter und Schriftsteller lebt (Kurprinzstraße 9 I). v. S. beherrscht die deutsche, englische, französische, italienische, spanische, portugiesische, schwedische, dänische, norwegische und holländische



Sprache und besitzt mehrere hochfürstliche Dank- und Anerkennungsschreiben für übersetzte Bücher und Gedichte. Seit seinem 20. Jahre ist v. S. als Kunstkritiker und Lyriker für das Feuilleton verschiedener Zeitungen und Zeitschriften, besonders holländischer, thätig gewesen, u. a. hat er auch Artikel im „Leipziger Tageblatt“ veröffentlicht.

Schriften: von Sudhausen's Sprachführer für die ärztliche und pharmazeutische Praxis, Bd. 1, deutsch-englisch und englisch-deutsch, 189., Bd. 2, deutsch-französisch, 1897 (Leipzig, Arthur Georgi).

Lehner, Franz, Dr. phil. (siehe Bild), geboren am 22. März 1863 in Werdau, besuchte von 1877—83 das Lehrerseminar in Schneeberg, war von 1883—86 Lehrer in Crimmitschau, kam 1886 in derselben Eigenschaft nach Leipzig-Reudnitz, studierte hier an der Universität, machte 1889 sein Staatsexamen, erwarb sich den Doktortitel und wurde 1896

zum Oberlehrer an der 1 Realschule ernannt (Humboldtstr 29). T. hat von 1883—96 in den Ferien große Reisen durch fast ganz Europa und den Orient unternommen und namentlich 1895 und 96 zwei Forschungsreisen durch Litthauen gemacht



Schriften Gedichte, 1880 (Leipzig, R. Claußner). Die Bildung zur Zeit des Minnegesangs 1880. Ein Liederbuch Jahrendes 1889 3 A. 1897 (Leipzig Ph Reclam jun). Sportsommerwellen, 1893 (Leipzig, R. Claußner). Schlick, neue Gedichte und Schilderungen 1893 illustriert ebenda). Kommersbuch 1893, 2. A 1893 (Leipzig, Ph. Reclam jun.) Deutsches Wörterbuch 1894 (ebenda). Unsere Dichter in Wort und Bild 6 Bde mit 575 Porträts 1891—96 (Leipzig R Claußner). Die Bildung der Frauen vor Karl d Gr. 1894 (ebenda). Adolf Graf von Schack's beste Gedichte 1894 (ebenda). Adolf Graf von Schack's beste Übersetzungen 1894 (ebenda). Deutsche Geschichte in Liedern deutscher Dichter 1894 (Leipzig Ph Reclam jun). Jugendlieder 1895 (ebenda). Wörterbuch sinnverwandter Ausdrücke 1896 (ebenda). Die Litthauer in Ostpreußen, 1896 (ebenda). Dainos Litthauische Volkslieder 1897 (ebenda). Die Kuschuden, Land und Leute 1897 (Weimar, Felber). Geschichte der deutschen Jugendbildung von den Römerkriegen bis zur Errichtung von Stadtschulen, 1897 (illustriert, Gütersloh, Bertelsmann)

T ist Herausgeber der Reclamschen Liederbücher 1889—96 und Mitarbeiter fast aller angesehenen Zeitschriften, darunter auch solcher für Natur- und Volkskunde und litthauischer Blätter

Tetzner, Frau Helene, geboren am 18 Februar 1872 in Penig, kam 1887 nach Leipzig und verheiratete sich 1893 mit Dr Franz Tetzner, den sie seitdem auf seinen Reisen begleitete (Humboldtstraße 29)

Schriften Aus schöner Zeit. Gedichte, 1891 (Leipzig R Claußner), Auslandsbilder 1893 (ebenda). Kochhandbuch 4. A. 1895 (ebenda). Einige Verse von A. Schopenhauer, eingeleitet und herausgegeben, 1894 (ebenda)

Fr. T. ist Herausgeberin des „Hauskalenders" 1891—93 (Leipzig, R. Claußner) und hat sich an der litthauischen Volkslieder-Sammlung „Dainos" ihres Gatten mitbeteiligt, sie ist ferner Mitarbeiterin am „Neuen Blatt", „Über Land und Meer" &c.

Thom, Hermann (eigentlich Hermann Meyer), geb am 26 April 1861 in Bromberg, war seit 1882 in Königsberg i P, Berlin, Leipzig, Merane, Werdau, Oelsnitz und Danzig als Redakteur thätig, kam 1895 wieder nach Leipzig und redigiert hier seitdem die von ihm 1889 begründete „Litterarische Correspondenz" (Leipzig-Reudnitz, Oststraße 28) Th wurde 1891 vom Kaiser Wilhelm II. durch eine Subvention ausgezeichnet und besitzt den Titel Professor h c.

Schriften Der Deserteur. Nov., 1880 (Bromberg, O Dittmann). Katechismus der Nationalökonomie 1881 (Königsberg, Bayer's Buchh.). Verrauschte Akkorde Ged. 1887 (Leipzig, F Reinboth). Autoren über Verleger 1887 (ebenda). Das Geheimnis. Nov., 1888 (Weimar Jüngst & Co). Die Schriftstellerin. Nov., 1889 (Weimar). Dämon Liebe. Rom., 1890 (Leipzig). Novelletten. Humoresken. 1890 (Leipzig, A. Baumann). [illegible] 1890 (ebenda). Eine Witwe. Nov. 1890 (ebenda). Gnomen und Kobolde 1890 (ebenda). Sachsen und das Haus Wettin. 1889 (ebenda). Aus den Irrgärten der Litteratur, 1895 (ebenda). Der Titel. Rom., 1896 (Leipzig R Claußner). Nora Fido. Nov., 1891 (Leipzig, A. Baumann). Fort mit der Prosa! 1891 (Leipzig, G Körner). Rätsel. Roman 1891 (Leipzig, R Claußner). Vom Baum des Lebens Roman, 1891 (ebenda). Zwischen Himmel und Hölle Roman, 1893 (Leipzig, H Rudert)

Traut, Heinrich Theodor, Dr phil. (Pseudon. G Wohlgemuth), geb am 12. November 1826 in Erfurt, war neben seiner pädagogischen Thätigkeit

vielfach schriftstellerisch wirksam, kam Ostern 1862 nach Leipzig und lebt hier als Oberlehrer a. D. (Zeitzerstraße 4 I). In den Jahren 1855 bis 1862 schrieb T. Artikel für Brockhaus' „Deutsche Allgemeine Zeitung", ferner war er Mitarbeiter an Prutz's „Deutschem Museum" (1860 ff.), an Ludwig Herrig's „Archiv für das Studium der neueren Sprachen" (Braunschweig, 1866 ff.), an Payne's „Salon" (1882—90), an Frenzel's „Albumblätter aus Auerbachs Keller" (Leipzig, 1885 ff.) u. s. w. Von 1865—68 redigierte T. den „Jugend-Bazar", eine illustrierte Monatsschrift, und dann, von 1878 ab „The Instructor".

Schriften: Die leitende Idee der Nationalschule, 1850. Grundlagen für den Unterricht in der französischen Sprache, 1863, dgl. in der englischen Sprache, 1865, 3. A. 1875. Historische Darstellungen aus dem Mittelalter, 4 Bde., 1867. Bilder und Geschichten aus dem Leben deutscher Dichter des 18. Jahrhunderts, 1868, 2. A. 1887. Lehrbuch der deutschen Sprache, 1870, 4. A. 1878. Lehrbuch der deutschen Litteraturgeschichte, 1871. Morganatische Fürsten- und Grafen-Ehen, 1871 (anonym). Pädagogische Miniaturskizzen, 1871 (anonym). Preußische Märtyrer und Vorkämpfer, 1871 (anonym). Skizzen und Studien zur deutschen Litteraturgeschichte, 1872. Lehrbuch des deutschen Stils, 1873, 2. A. 1880. Deutsche Schulaufsätze, 1878, 2. A. 1880. Cereus und Blauedamen, 1881. Englischer Reise- und Hotel-Dolmetscher, 1884. Französischer Reise- und Hotel-Dolmetscher, 1884. Methodisches Hilfsbuch beim Unterricht in der deutschen Grammatik, 1885. Systematisches Hilfsbuch beim Unterricht in der deutschen Litteratur, 1885. Englische Aufsatz- und Brief-Schule, 1886, 2. A. 1892. Französische Aufsatz- und Brief-Schule, 1888, 2. A. 1895. Pädagogische und sprachliche Skizzen, 1891 (anonym). Sammlung fremdwortfreier deutscher Wörter ꝛc., 1891 (anonym). Auf menschlichen Höhen. Historische Plaudereien aus 4 Jahrhunderten, 1897 (meistens im Heft im G. Schmidtschen Verlage). Kammler, Briefsteller, 40 bis 65. A., 1867—95 (Leipzig, Otto Wigand).

Trinks, Paul Heinrich (s. Bild), geb. am 12. Februar 1872 in Waldheim in Sachsen, besuchte das Gymnasium in seiner Vaterstadt, widmete sich dem Buchhandel, kam 1892 nach Leipzig und bildete sich hier weiter durch Privatstudien in Litteratur und Kunst. T. lebt seitdem in Leipzig als Buchhändler und stellvertretender Direktor einer Aktiengesellschaft.



Schriften: Mitgabe auf den Lebensweg. Ratschläge und Winke für die deutsche Jugend, 1892 (Leipzig, Ed. Baldamus). Der letzte Gruß. Dem Andenken der tapferen Heldenschar des untergegangenen Kriegsschiffes „Iltis". Lied für Singstimme mit Pianofortebegleitung, 1897 (Leipzig, Hans Licht).

In Vorbereitung: Wohl es einen Gott? Ein ungehaltener Vortrag.

Uhse, Frau Marie, geb. in Stettin, lebt in Leipzig als Feuilletonistin und kritische Mitarbeiterin des „Leipziger Tageblatts" (Lortzingstraße 6). ✝

Unglaub, Carl Friedrich (s. Bild), geb. am 30. April 1862 in Gera (Reuß), kam nach Beendigung seiner Schulbildung 1887 nach Leipzig, um hier am Königl. Konservatorium der Musik zu studieren, und wurde, nachdem er 1891 das Konservatorium absolviert, Referent für Musik des „Centralblattes für Instrumentalmusik (Chorgesang)". Späterhin übernahm U. die Musikkritik für den „General-Anzeiger für Leipzig und Umgebung" und versieht jetzt einen Teil der Musikkritik als ständiger Mitarbeiter

am „Leipziger Tageblatt", auch ist er ständiger Korrespondent für den musikalischen Teil der „Deutschen Wacht" in Dresden (Südplatz 11 III).

Vogel, Adolph Bernhard, Professor, geb am 3 Dezember 1847 in Plauen im Voigtlande, studierte Musik, kam 1871 nach Leipzig und ist seitdem als Musiklehrer und als Mitredakteur der „Neuen Zeitschrift für Musik", sowie seit 1893 als Musikkritiker der „Leipziger Neuesten Nachrichten" thätig (Kronprinzstraße 31 II).



Karl Anglmad.

Schriften: Robert Volkmann, 1876 (Leipzig, Wigand), Richard Wagner als Dichter 1883, Rob. Schumann's Klavierpoesie 1886, Joh. Brahms, 1887, Hans von Bülow 1887, Franz Liszt, 1887, Anton Rubinstein 1887 (sämtlich in Leipzig bei Max Hesse), Die musikalische Lyrik Fr. Liszt's, 1887 (Leipzig, C. F. Kahnt Nachf.), Peter Cornelius und sein Barbier von Bagdad 1887 (ebenda), Richard Wagners Leben und Werke 1893—95 (Leipzig, Julius Zimmermann). V ist seit 1874 auch Mitarbeiter der Leipziger „Illustrierten Zeitung".

Volger, Eduard (s Bild), geb am 23 August 1847 in Landsberg a Warthe als Sohn eines Buchhändlers, ergriff nach vortrefflicher Schulbildung die buchhändlerische Laufbahn, kam 1874 nach Leipzig und ist seitdem hier als Buchhändler und Schriftsteller thätig (L.-Gohlis, Blumenstraße 22 III). V schrieb zuerst Schwanke und Humoresken für Zeitungen und Zeitschriften, pflegt jedoch neuerdings mit Vorliebe das dramatische und novellistische Gebiet



Eduard Volger



Helene Wagner (s. umstehend).

Schriften: Auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege. Schwank, 1875 (Berlin, A Rosle), So leicht aber zu zahm Schwank 1875 (Berlin, H Michaelson), Bremer Schwank, 1876 (Erfurt, Fr Bartholomäus), Ludwigs XIV Jugendliebe. Schausp. 1876 (Erfurt), Fritzchen Osterwitz, 1872 komponiert von Wilh. Eisenhut. Die junge Frau. Lustsp., 1883 (Berlin, Kühling u. Güttner), Die Launische Lustsp. 1883 (ebenda), Vom Blöden Kos, 1884 (Leipzig, Brieges Magazin), Nach der Hochzeit. Lustsp., 1887 (Berlin, A. Entsch),

[illegible] Humoresken. 1892 (Leipzig, Ph. Reclam jun.) — Komische Käuze. [illegible] Memento mori. Schwank. 1896 (Berlin, A. Entsch.)

Wagner, [illegible] Künstlername für Frau Hauptmann Helene Rochow] [illegible] 1867 in Pförten i. N.-L., bildete sich zur Rec[illegible] und erwarb sich ein Verdienst dadurch, daß sie vorzugsweise [illegible] Dichtungen der Neuzeit auf ihren Vortragsreisen zu Gehör [illegible] manchem dichterischen Talent die Wege in die [illegible] und manchen anerkannten Dichter dem Verständnisse [illegible] Publikums nahegeführt hat. Seit 1891 in Leipzig [illegible] dem Hauptmann a. D. Rochow verheiratet, ist diese [illegible] das Hauptfeld der recitatorischen Thätigkeit Frau W.'s [illegible] 32).

Wa[illegible], geb. am 25. November 1863 in Dresden, lebt seit [illegible] (Sophienplatz 8). Seit mehreren Jahren als Mit[illegible] Tageszeitungen und Zeitschriften thätig, hat W., der [illegible] Laufbahn versucht hat, sich seit etwa fünf Jahren [illegible] der litterarischen Thätigkeit gewidmet. W. ist Mitglied der [illegible] Anstalt P. Sch[illegible] in München.

[illegible] 1894 (Kunz & Jügels). — Die falsche Stahlkassette. [illegible] Das Tanzes Sieg und andere dramatische Kleinigkeiten. [illegible] Herr und Frau Hauptmann und andere dramatische Kleinig[keiten] [illegible] Wilh. Dietrich). — Die Mänteramen. 1896 (Leipzig, Emil Gradl). — Im [illegible] Rom. 1895 (Dresden, Rich. Herm. Dietrich). — In memoriam.

[illegible] 1897 Herausgeber und Redakteur der „Sammelkorb" [illegible] Mitarbeiter von „Der Geschichtsfreund", Blätter für volkstüm[illegible]

W[illegible], Carl Hans von, geb. am 22. April 1872 in Dresden, kam nach [illegible] des Gymnasiums im Oktober 1898 nach Leipzig und lebt [illegible] Schriftsteller (Schleußiger Weg 1 a pt.). v. W. ist Obermeister [illegible] Leipziger Augurenkollegs" (s. Vereinswesen) und stellvertretender [illegible] der „Litterarischen Gesellschaft" zu Leipzig.

[illegible] 1899, ferner Novellen ꝛc. in Zeitschriften. — v. W. ist Leitschau[illegible] der „Gesellschaft".

W[illegible], Dr. phil., geb. am 18. Januar 1845 in Leipzig, lebt hier [illegible] der „Leipziger Illustrierten Zeitung" (Marienstraße 16). +

[illegible] Joh. von Capistrano's Mission unter den Hussiten 1851—53. 1887 [illegible] Gastronomische Bilder. 1892, 2. A. 1894 (ebenda).

W[illegible] Theophilus, Dr. phil., geb. am 25. Januar 1862 in Wunschen[illegible] in Sachsen, lebt als Gymnasial-Oberlehrer in Leipzig und hat sich [illegible] bekannt gemacht (Matthäikirchhof 31 I). +

W[illegible], Siegfried Johannes (s. Bild), geb. am 24. November 1872 in Leipzig, besuchte die Nikolaischule und das Thomas-Gymnasium, schlug, [illegible] Krankheit am Maturitätsexamen verhindert, nach längerem Aufent[halt] [illegible] Seebädern, im Harz und in Italien und nach seiner völligen [Wieder]herstellung die Beamtenlaufbahn ein und arbeitet gegenwärtig im [illegible] zu Leipzig als Hilfsarbeiter (Wettinerstraße 16). Neigung

und Talent für die Schriftstellerei veranlaßten W. frühzeitig zu litterarischen Arbeiten, die zerstreut in Zeitschriften erschienen sind.

Schriften: Dichtungen und Skizzen in Köhler-Haußen's Anthologie „Moderne Dichtung“, 1890 (Leipzig, Verlag des Herausgebers). Harzbuch. Erlebnisse und Gedichte (erschienen 1892 in den „Harzer Monatsheften“). Von Fall zu Fall. Erz., 1893 (Leipzig, im Feuilleton der „Radfahrer-Zeitung“).

In Vorbereitung: Litterarische Reiseskizzen. Ein Genie um jeden Preis. Nov.



Johannes Weinoldt

Welcker, Bernhard Louis Armin Heinrich, Dr. jur., geb am 28 Dezember 1868 in Erfurt, besuchte die Schule und das Gymnasium in Nordhausen, Weißenfels und Eisleben, studierte von 1888—90 in Jena und von 1890—92 in Leipzig Jura und Naturwissenschaften, bestand 1892 die erste juristische Prüfung, erwarb sich 1893 den Doktortitel, war von 1892—94 Referendar beim Amtsgericht in Wurzen und siedelte 1894 nach Leipzig über, wo er schriftstellerisch thätig ist (Roßplatz 12) +

Schriften: Der Heiland auf den Bergen. Schausp., 1894. Es war ein Traum. Dr., 1895. Arbeitsherre. Dr., 1895. Die erste Pflicht. Dr., 1896.

Wesendonck, Hermann, Dr phil., geb am 8 Februar 1850 zu Reeß am Rhein, studierte Philologie und Philosophie, u. A. auch 1873—74 in Leipzig, war Lehrer, dann Schulinspektor, kam im März 1891 nach Leipzig und lebt seitdem hier als Schriftsteller (Moltkestraße 44 I) Von 1893—94 gab W die Zeitschrift „Anti-Corruption“ heraus

Schriften: Gang und Stand der neueren Geschichtschreibung bei Gatterer und Schlözer, 1875 (Leipzig, W. Krüger). Die Begründung der neueren deutschen Geschichtsschreibung durch Gatterer und Schlözer, 1876 (ebenda). Die Schule Haeckel, Müller und ihre Jünger vor dem Forum der Kritik, 1885 (Wien, Eichler). Über die neueste freireligiöse Bewegung und die Religion der Zukunft, 1891 (Leipzig, Max Spohr). Der sogenannte heilige Rock zu Trier, 1891 (Leipzig, Minde). Der moderne religiöse Wahnsinn oder Graf Leo Tolstoi's Evangelium — eine Narrheit 1891 (Leipzig, W. Sängerwald). Volks- und Staatsleben in Neapel, 1892 (Leipzig, C. Rust). Der jüdisch-christliche Jehovah kein wahrer, kein würdiger Gott und keine Quelle reiner Sittlichkeit, 1893 (Leipzig, M. Spohr).



Wiegand, Carl Arthur [Pseudonym: K. Weidang] (s Bild), geb am 24 Februar 1859 in Borna, besuchte bis zum 14 Lebensjahre die höhere Bürgerschule seiner Vaterstadt, trat dann bei einem Schlosser in die Lehre durchwanderte als Schlossergeselle Süddeutschland, die Schweiz, Oberitalien und Österreich, trat im November 1879 als Soldat in das Feldartillerie-Regiment Nr. 12 zu Dresden und schrieb hier

während der Dienstzeit einige dramatische Arbeiten, die die Aufmerksamkeit des Korpskommandanten Grafen Platen erregten. Dieser empfahl W. dem Könige von Sachsen, durch dessen Gnade ihm nach beendigtem Militärdienste der Besuch des Realgymnasiums in Borna ermöglicht wurde. Alsdann trat W. als Eleve in die Zoll- und Steuerverwaltung, wurde am 1. Juli 1895 nach Leipzig versetzt und bekleidet hier seitdem die Stelle eines Obersteueraufsehers (Gustav Adolphstraße 48 III). W. ist außerordentliches Mitglied der „Litterarischen Gesellschaft“ und der „Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten“.

Schriften: Deutschlands Dreigestirn. Epos. 1894 (Dresden, R. von Grumbkow). [illegible] Festspiel. 1895. Dresden, [illegible]. [illegible] und an [illegible] Julius Dreßler Theater mit großem Erfolge aufgeführt. [illegible] 1896 als Manuskript gedruckt. [illegible] 1896 als Manuskript an die Bühnen versandt. [illegible] 1897, letztere beide als Manuskript gedruckt. — In Vorbereitung: [illegible] und [illegible] Sachsen. Eine Untersuchung.

Wiener, Magnus Friedrich Ernst, geb. am 4. Juni 1848 in Frauenstein in Sachsen, erlernte die Buchdruckerei, arbeitete sich vom gelernten Buchdrucker zum Korrektor, Mitarbeiter und schließlich Redakteur verschiedener Zeitungen empor, kam 1883 nach Leipzig und lebt hier als Oberredakteur und Mitarbeiter zahlreicher Fachblätter u. A. auch an Klimschs „Adreßbuch der Buch- und Steindruckereien“ (1886, 1890).

Schriften: Zur Arbeiterversicherung. Gesch. und Wirken eines deutschen Gewerkvereins. 1883 (Stuttgart u. Leipzig). [illegible] 1893 Leipzig. Geschichte des deutschen Buchdrucker-Vereins 1869—1894. [illegible]
W. ist Oberredakteur der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ [illegible] Fachpresse).

Wiesenthal, Karl, geb. am 22. Dezember 1860 in Leipzig, lebt hier als sozialdemokratischer Redakteur, Kulturhistoriker und Agitator (Lange Straße 18 I). —

Schriften: [illegible] 1894. [illegible] 1896. [illegible] 1896.

Wilke, Karl, geb. am 6. Mai 1852 in Berlin, lebt in Leipzig als Schriftsteller für Geschichte, Volkswirtschaft, Politik u. a. m. (Hohe Straße 18). —

Wilke, Otto, geb. am 13. März 1864 in Ammendorf, lebt in Leipzig als Korrektor, Schriftsteller und Korrespondent für auswärtige Blätter (L.-Reudnitz, Brommestraße 10). —

Winterfeldt, Edmund v. [illegible], geb. am 10. März 1850 auf Rittergut [illegible], Kreis [illegible], Preußen, [illegible], nachdem er den Feldzug 1870/71 mitgemacht, die journalistische Laufbahn, war zuerst Oberredakteur der „[illegible] Nachrichten“ in Danzig, dann stellvertretender Oberredakteur des „[illegible]anzeigers“ in Berlin, kam am 1. Juli 1896 nach Leipzig und redigiert hier den „General-Anzeiger“ (Robert Schumannstraße 10 III). W. ist Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und Mitglied der „Deutschen Schriftsteller-Genossenschaft“ in Berlin.

Schriften: Deutsche Helden. Festsp., 1884. Deutschland behält den Sieg. Festsp., 1884. Wodurch Freiheit, 1889. Bismarck Jubiläums-Festschrift, 1890 (Breslau, Otto Gutsmann). Ein Weib im Kriegsrumpf. Politische Bedeutung, 1887 (Selbstverlag). Rettung im Reich. Schauspiel 1888. Der Page des Königs. Schausp., 1888. Deutschland's Huldigung an Fritz. Festsp., 1891. Aus Kindesmund lieblichen Tagen. Geschichte des Herzogshauses Reußen, im Auftrage der hohen Familie verfaßt, 1893. Der Fluch der falschen Keuschheit, 1895 (Leipzig, Franksch Verlag Bruno Hinkhardt).

W. ist Chefredakteur des „General-Anzeigers für Leipzig und Umgegend“ (s. Tageszeitungen).

Wirth, Friedrich Moritz, geb. am 14. September 1849 in Eubo bei Chemnitz, kam Ostern 1869 nach Leipzig und lebt hier als Privatgelehrter und Schriftsteller (Hohestraße 32, B, II). W. ist Mitarbeiter verschiedener Zeitungen und Zeitschriften.



Edmund Winterfeldt.

Schriften: Herrn Professor Zöllner's Hypothese intelligenter vierdimensionaler Wesen und seine Experimente mit dem amerikanischen Medium Slade, 1878, 2. A. 1879, 3. gänzlich umgearbeitete und stark vermehrte Auflage 1882 (Leipzig, O. Mutze). Friedrich Zöllner, 1. und 2. A. 1882 (ebenda). König Marke, 1882 (Leipzig, Gebrüder Senf). Bismarck, Wagner, Rodbertus, 1883 (Leipzig, O. Mutze). Der drohende Untergang des Kaiserreichs von Arthur Jaeger(?), 1884 (Leipzig, G. Fock). Die vielumstrittene Frage, ihre Lage und Lösung, 1880 (Leipzig, O. Mutze). Die König Marke-Frage, 1886 (Leipzig, F. Reinboth). Der drohende Untergang Bayreuths und seine Errettung durch den Berliner Geist, 1887 (Charlottenburg, Allgemeine Musikzeitung). Der Liederstein von Sonnenberg, 1893 (Leipzig, O. Träger). Das Richard Wagner-Museum und die Zukunft des Wagnertums, 1894 (Leipzig, C. Wild's Verlag). Die Entdeckung des Rheingoldes aus seinen wahren Dekorationen, 1895 (ebenda).

Wirth-Reykers, Carl, geb. 1841 in St. Petersburg, kam 1888 nach Leipzig, wo er sich mit dramatischen und musikalischen Arbeiten beschäftigt (Steinstr. 29, II). W.-R. ist Mitglied der „Deutsch. Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten“.

Schriften: Kassandra, die Märchenerzählerin. Operette. Text und Musik von Wirth-Reykers, 1878 aufgeführt in Berlin. Orlando. Operette. Text und Musik von W.-R., 1892 aufgeführt in Magdeburg.

Wittich, Manfred, geb. am 5. Februar 1851 in Greiz, besuchte die Gymnasien zu Zittau, Zwickau und Schleiz, studierte in Leipzig Philologie, Germanistik, Geschichte und Nationalökonomie, wurde 1878 Lehrer am Krause'schen Privatinstitut in Dresden, siedelte 1890 nach Leipzig über, wurde hier Redakteur des sozialdemokratischen „Wähler“ und lebt seitdem als Schriftsteller und sozialdemokratischer Agitator hierselbst (Kochstraße 46). †

Schriften: Volk und Litteratur, 1879. Ulrich von Hutten. Lustsp., 1887, 2. A. 1889. Goethe und die Liebe, 1888. Älteste deutsche Litteraturgeschichte, 1888. Neue Geschichte (zusammen mit W. Geiser), 1890. Gelegenheitsgedichte und Prologe für Arbeiterfeste, 1893, 2. A. 1894. Hans Sachs, 1894.

Wittstock, Albert Friedrich, Dr. phil., Schuldirektor a. D. (s. Bild), geb. am 20. August 1837 zu Wusterhausen (Mark Brandenburg), besuchte das Gymnasium in Neu-Ruppin, studierte in Berlin Philologie, vergleichende Sprachen und Philosophie, bestand 1859 die Prüfung für das höhere Lehramt, promovierte zum Doktor und wirkte als Lehrer 1860 in Oedenburg in Ungarn, 1861 in Wien, 1865 in Frankfurt a. M., dann 1867—70 in Genf, London und Paris. Im Jahre 1870 kehrte W.



nach Deutschland zurück, wurde Rektor in Pößneck in Thüringen und folgte Ostern 1872 einem Rufe als Schuldirektor nach Leipzig-Reudnitz. Im J. 1888 trat W. in den Ruhestand und widmet seitdem seine Muße hauptsächlich der pädagogischen Schriftstellerei (Marienstraße 3).

Schriften: Golgatha. Drama, 1859. Der Turm zu Babel. Schauspiel, 1876. Französische Sprachlehre, 2. A. 1867 (Leipzig, J. Klinkhardt). Englisches Elementarbuch, 1878 (Leipzig, J. Ambr. Barth). Altklassisches Lesebuch, 1879 (Halle, Waisenhaus-Buchh.). Marc Aurels Selbstbetrachtungen, 1879 (Leipzig, Reclam). The Ancient Classics. Engl. Lesebuch, 1880 (Bremen, Heinsius). L'Antiquité littéraire. Franz. Lesebuch, 1881 (Jena, Costenoble). Geschichte der deutschen Pädagogik, 1881 (Leipzig, C. G. Naumann). Lessings Erziehung des Menschengeschlechts, 1888 (ebenda). Die Erziehung im Sprichwort, 1889 (ebenda). Die Bern. Ibdf. 1892 (Rheinsberg, Pinkert). Die Überfüllung der gelehrten Berufsarten, 1892 (Langensalza, Beyer u. Söhne). Die große ethische Strömung, 1893 (Berlin, Peßer). Das städtische Erziehungssystem, 1896 (Leipzig, H. Haacke).

Wolff, Fritz Claus (s. Bild), geb. am 9. Oktober 1863 in Leipzig, erhielt hier seine Gymnasialbildung, studierte an der Universität, ging dann zur journalistischen Laufbahn über und war von März 1888 bis 30. September 1892 als Redakteur am „Leipziger General-Anzeiger" thätig — mit einer kurzen Unterbrechung, die ihn als Redakteur des „General-



Fritz Claus Wolff.



Dr. phil. Leopold Wulff.

Anzeigers für Elberfeld-Barmen" dorthin geführt hatte. Seit 1892 ist W. Redakteur und zweiter Theater-Referent an den „Leipziger Neuesten Nachrichten" (Neumarkt 10).

Wulff, Leopold, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 24. Januar 1874 in Stralsund in Pommern, besuchte dort das Gymnasium, studierte u. a. in Leipzig, wohin er im Oktober 1892 kam, promovierte zum Doktor und lebt seitdem hierselbst als Schriftsteller und Mitarbeiter verschiedener Zeitungen (Petersstraße 44 III).

Schriften: W. hat Gedichte, plattdeutsche Humoresken, Dramen und Novellen verfaßt, aber außer gelegentlichen Beiträgen in Zeitschriften und Blättern noch nichts veröffentlicht.

W. ist seit 1896 Mitarbeiter an den „Redenden Künsten“ und an der „Sächsisch-thüringischen Landesausstellungs-Zeitung“.

Wustmann, G., Dr. phil., geb. am 23. Mai 1844 in Dresden, lebt in Leipzig als städtischer Oberbibliothekar und Archiv-Direktor (L.-Gohlis, Lindenstraße 10). +

Schriften: Apelles Leben und Werke. 1870. H. Leiler. Biographie. 1874. Verbaute Geschichten in Leipzig. 1880. Aus Leipzigs Vergangenheit. 1885. Allerhand Sprachdummheiten. 1891 (Leipzig, Joh. Grunow).

W. gab heraus: Goethes Gök. 1871. Das Freischießen zu Leipzig 1559. 1884. Als der Großvater die Großmutter nahm. 1885, 3. A. 1895. Quellen zur Geschichte Leipzigs. 1. Bd. 1889. 2. Bd. 1895. Leipzig durch drei Jahrhunderte. 1890. Deutsche sprichwörtliche Redensarten. 1894. 3. A. 1895.

Wychgram, Jacob, Dr. phil., Professor, geb. am 1. September 1858 in Emden, lebt in Leipzig als Direktor der städtischen höheren Mädchenschule (Rosenthalgasse 14). +

Schriften: A. Aufsätze. 1880. Juan Luis Vives ausgewählte Schriften. 1883. Desselben Schriften über weibliche Bildung. 1883. Johannis Ludovici Vivis Valentini ... 1883. Das weibliche Unterrichtswesen in Frankreich. 1886. Lehrbuch der allgemeinen Geschichte. 1887. Das höhere Mädchenschulwesen in Deutschland. 1889. Deutsche Litteraturgeschichte. 1891. 3. A. 1896. Schillers Leben. 1895.

W. gab heraus: Pestalozzis Lienhard und Gertrud. 1888. Cervantes' Novellen. Don Quichotte. 1888. Kleists Michael Kohlhaas. 1887. Daudet. Ausgewählte Erzählungen. 1889. Schillers Jungfrau von Orleans. 1889. Goethes Hermann und Dorothea. 1889. Französische Prosa. 1891. Choix de nouvelles modernes. 3 Bde., 1891, ferner ist W. Herausgeber der „Zeitschrift für das ausländische Unterrichtswesen“ und Redakteur von Velhagen und Klasings „Deutschen Schulausgaben“, 1890 ff.

Zabel, Rudolf, geb. am 1. September 1876 in Wollin i. P., kam am 1. April 1895 nach Leipzig, wo er sich mit philosophischen und volkswirtschaftlichen Studien beschäftigt und litterarisch thätig ist (Moritzstraße 6 III).

Z. ist Herausgeber und Schriftleiter der „Akademischen Rundschau“ (f. Monatsschriften und Wochenblätter) und seit 1. April 1896 Mitarbeiter am „Leipziger Tageblatt“ für wissenschaftliche Buchkritik, Biographie u.

Zeiß, Karl, Dr. phil., geb. am 13. September 1871 in Meiningen, kam im Oktober 1892 nach Leipzig, wo er bis 1896 moderne Litteraturgeschichte, Philologie und Philosophie studierte und im März 1896 bei der philosophischen Fakultät zum Doktor promovierte (Karlstraße 22 III).

Schriften: Die Bühnenreform der Meininger. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Schauspielkunst. 1894. Die Staatsidee Pierre Corneilles, mit einer Einleitung über die politische Litteratur Frankreichs. 1896 (Meiningen, Karl Kessner).

Z. ist Theaterreferent der „Redenden Künste“ (f. Monatsschriften und Wochenblätter) und Mitarbeiter verschiedener auswärtiger Zeitschriften.

Ziegler, Hans, geb. am 7. Dezember 1854 in Ober-Möllern, lebt in Leipzig als Schriftsteller und Buchhändler (Hospitalstraße 10). +

Schriften: Anmerkungen zu Lessings Dramaturgie. 1881. Deutsche Soldaten- und Kriegslieder aus 5 Jahrhunderten. 1884. Alte Geschützinschriften. 1886. Archiv des deutschen Adels. 1883. Frauenlob-Lieder. 1886.

Zimmer, Hans, Dr. phil., geb. am 1. März 1870 in Dresden, besuchte daselbst das Gymnasium, studierte in Leipzig und ließ sich hier 1891 dauernd nieder, und zwar als Schriftsteller und Redakteur am „Bibliographischen Institut“ (L.-Reudnitz, Äußere Tauchaer Straße 14 II). Z. be-

gann seine litterarische Thätigkeit mit Aufsätzen für die „Neue Musikzeitung“ und als Mitarbeiter verschiedener Blätter —.

Schriften: Bunte Gesellen. Geb., 1890. Ein Abajuer der Liebe. Nov., 1890. Grundfragen aus dem Gebiete der Grammatik und Litteraturgeschichte, 1890. Gotische Grammatik, 1890. Althochdeutsche Grammatik, 1891. Mittelhochdeutsche Grammatik, 1891. Zu Friedrich Wilhelm Zacharias und sein Renommist, 1892. Wie studiert man neuere Philologie und Germanistik, 1892. Alte Lieder in jungem Munde, 1892. Theodor Körner's Leben und Werke, 1894. Ein kleines Buch. Gedichte, 1894.

Z. gab heraus: Körner's Werke, 1893. Luther's An den christlichen Adel, 1895. Jahn's Deutsches Volkstum, 1896. Schiller's Übersetzungen (Bellermann'sche Ausgabe Bd XI und XII); ferner übersetzte Z. aus dem Mittelhochdeutschen: König Rother. Ein Spielmanns-Epos, 1899.

Z. ist Mitarbeiter der „Wissenschaftlichen Blätter“ und der „Redenden Künste“.

Die Presse und ihre Vertreter.



I. Der Verein „Leipziger Presse".

Wie in allen größeren Städten des Deutschen Reiches, so haben auch in Leipzig die Männer von der Feder, welche die Tagesschriftstellerei zu ihrem Berufe gewählt haben, Anschluß an einander gesucht und sich schließlich zu einem Vereine zusammengefunden, der den gemeinsamen Interessen der Berufsgenossen dienen sollte. Der stetig wachsende Einfluß der Zeitungen, die Macht und das Ansehen, die sich die Tagespresse auch in Leipzig zu erwerben gewußt hatte, mußten natürlich auch die soziale Bedeutung der Redakteure und Mitarbeiter heben und sie veranlassen, sich dieser Bedeutung entsprechend zu organisieren. So ist der Verein „Leipziger Presse" entstanden, der am 16. Dezember 1886 gegründet wurde, und zwar anfangs unter dem Namen „Hilfskasse Leipziger Journalisten und Schriftsteller". Die direkte Veranlassung zu dieser Gründung bot der traurige Fall, daß ein in Leipzig wohnender Schriftsteller, der stets rastlos und fleißig gearbeitet und von dem Ertrage seiner Feder sich und die Seinen ernährt hatte, durch schwere Krankheit in eine große Notlage geraten war. Eine Hilfskasse für einen derartigen Fall gab es nicht, und so traten eine Anzahl edeldenkender und warmfühlender Kollegen zusammen, um aus eigenen Mitteln Hilfe zu schaffen; aus dieser gemeinsamen Aktion in einem bestimmten Falle erwuchs dann der organisierte Verein. Wohl bestanden damals schon in Leipzig zwei schriftstellerische Vereinigungen, der „Allg. deutsche Schriftsteller-Verband" und der

Allerhand Dummheiten. Humoresken, 1892 (Leipzig, Ph. Reclam jun.). Komische Käuze. Humoresken, 1895 (Leipzig, Felix Dietrich). Memento mori. Schwank, 1896 (Berlin, A. Entsch).

Wagner, Frau Helene [Künstlername für Frau Hauptmann Helene Rachow] (s. Bild S. 127), geb. 1867 in Pförten i. N.-L., bildete sich zur Rezitatorin aus und erwarb sich ein Verdienst dadurch, daß sie vorzugsweise episch-lyrische Dichtungen der Neuzeit auf ihren Vortragsreisen zu Gehör bringt und auf diese Weise manchem dichterischen Talent die Wege in die Öffentlichkeit geebnet und manchen anerkannten Dichter dem Verständnisse eines weiteren Publikums nahegeführt hat. Seit 1891 in Leipzig wohnhaft und mit dem Hauptmann a. D. Rachow verheiratet, ist diese Stadt neuerdings das Hauptfeld der recitatorischen Thätigkeit Frau W.'s geworden (Promenadenstraße 32).

Webel, Franz Oskar, geb. am 25. November 1863 in Dresden, lebt seit 1884 in Leipzig (Sophienplatz 8). Seit mehreren Jahren als Mitarbeiter verschiedener Tageszeitungen und Zeitschriften thätig, hat W., der sich auch in der kaufm. Laufbahn versucht hat, sich seit etwa fünf Jahren ausschließlich der litterarischen Thätigkeit gewidmet. W. ist Mitglied der „Pensions-Anstalt D. Sch." in München.

Schriften: Verkehrt. Dr., 1894 (Mumm u. Zügel). Die höchste Staatsgewalt. Studie 1894 (Leipzig, Spirit u. Kurze). Des Türmers Sohn und andere dramatische Kleinigkeiten, 1895 (Leipzig, Fr. Dietrich). Herr und Frau Hauptmann und andere dramatische Kleinigkeiten, 1895 (Leipzig, Rich. Dietrich). Die Männerfreunden, 1896 (Leipzig, Emil Gruber). Im Kampf um Ehre und Leben. Roman, 1896 (Dresden, Rich. Herm. Dietrich). In memoriam. Gedicht. 1896.

W. ist seit 1. Januar 1897 Herausgeber und Redakteur der „Sangesbörse" (s. Fachpresse) und ständiger Mitarbeiter von „Der Geschichtsfreund", Blätter für volkstümliche Geschichtskunde.

Weber, Carl Hans von, geb. am 22. April 1872 in Dresden, kam nach Absolvierung des Gymnasiums im Oktober 1898 nach Leipzig und lebt hier als Schriftsteller (Schleußiger Weg 1a pt.). v. W. ist Obermeister des „Leipziger Auguren-Kollegs" (s. Vereinswesen) und stellvertretender Vorsitzender der „Litterarischen Gesellschaft" zu Leipzig.

Schriften: Credendo 1898, ferner Novellen ꝛc. in Zeitschriften. — v. W. ist kritischer Mitarbeiter der „Gesellschaft".

Weber, Felix, Dr. phil., geb. am 18. Januar 1845 in Leipzig, lebt hier als Chefredakteur der „Leipziger Illustrierten Zeitung" (Marienstraße 16). +

Schriften: Joh. von Capistrano's Mission unter den Hussiten 1451–53, 1867 (Leipzig, J. J. Weber). Gastronomische Bilder 1882, 2. A. 1891 (ebenda).

Weber, Robert Theophilus, Dr. phil., geb. am 25. Januar 1862 in Wünschendorf in Sachsen, lebt als Gymnasial-Oberlehrer in Leipzig und hat sich als Goetheforscher bekannt gemacht (Mathildkirchhof 31 I). +

Wernold, Siegfried Johannes (s. Bild), geb. am 24. November 1872 in Leipzig, besuchte die Nikolaischule und das Thomas-Gymnasium, schlug, durch Krankheit am Maturitätsexamen verhindert, nach längerem Aufenthalte auf Rügen, im Harz und in Italien und nach seiner völligen Wiederherstellung die Beamtenlaufbahn ein und arbeitet gegenwärtig im Ratsarchiv zu Leipzig als Hilfsarbeiter (Wettinerstraße 16). Neigung

und Talent für die Schriftstellerei veranlaßten W. frühzeitig zu litterarischen Arbeiten, die zerstreut in Zeitschriften erschienen sind.



Johannes Weinold.

Schriften: Dichtungen und Skizzen in Köhler-Haußen's Anthologie „Moderne Dichtung", 1892 (Leipzig, Verlag des Herausgebers). Harzbuch. Erlebtes und Erdachtes (erschienen 1892 in den „Harzer Monatsheften"). Von Fuß zu Fuß. Erz., 1893 (Leipzig, im Feuilleton der „Radfahrer-Zeitung").

In Vorbereitung: Italienische Reiseskizzen; Ein Genie um jeden Preis. Rom.

Welcker, Bernhard Louis Armin Heinrich, Dr. jur., geb. am 28. Dezember 1868 in Erfurt, besuchte die Schule und das Gymnasium in Nordhausen, Weißenfels und Eisleben, studierte von 1888—90 in Jena und von 1890—92 in Leipzig Jura und Naturwissenschaften, bestand 1892 die erste juristische Prüfung, erwarb sich 1893 den Doktortitel, war von 1892—94 Referendar beim Amtsgericht in Wurzen und siedelte 1894 nach Leipzig über, wo er schriftstellerisch thätig ist (Roßplatz 12) ÷.

Schriften: Der Heiland auf den Bergen. Schausp., 1894. Es war ein Traum. Dr., 1896. Robespierre. Dr., 1899. Die erste Pflicht. Dr., 1896.

Wesendonck, Hermann, Dr. phil., geb. am 8. Februar 1850 zu Rees am Rhein, studierte Philologie und Philosophie, u. A. auch 1873—74 in Leipzig, war Lehrer, dann Schulinspektor, kam im März 1891 nach Leipzig und lebt seitdem hier als Schriftsteller (Moltkestraße 44 I). Von 1893—94 gab W. die Zeitschrift „Anti-Corruption" heraus.

Schriften: Gang und Stand der neueren Geschichtschreibung in Gatterer und Schlözer, 1875 (Leipzig, W. Keiger). Die Begründung der neueren deutschen Geschichtschreibung durch Gatterer und Schlözer, 1876 (ebenda). Die Schule Herbart-Ziller und ihre Jünger vor dem Forum der Kritik, 1885 (Wien, Pichler). Über die neueste freireligiöse Bewegung und die Religion der Zukunft, 1891 (Leipzig, Max Spohr). Der sogenannte heilige Rock zu Trier, 1891 (Leipzig, Minde). Der moderne religiöse Wahnsinn oder Graf Leo Tolstoi's Evangelium — eine Narrheit, 1892 (Leipzig, W. Sängerwald). Volks- und Straßenleben in Neapel, 1893 (Leipzig, C. Reiß). Der jüdisch-christliche Jehovah kein wahrer, kein würdiger Gott und keine Quelle reiner Sittlichkeit, 1893 (Leipzig, M. Spohr).



Wiegand, Carl Arthur [Pseudonym: K. Weidang] (s. Bild), geb. am 24. Februar 1859 in Borna, besuchte bis zum 14. Lebensjahre die höhere Bürgerschule seiner Vaterstadt, trat dann bei einem Schlosser in die Lehre, durchwanderte als Schlossergeselle Süddeutschland, die Schweiz, Oberitalien und Österreich, trat im November 1879 als Soldat in das Feldartillerie-Regiment Nr. 12 zu Dresden und schrieb hier

während der Dienstzeit einige dramatische Arbeiten, die die Aufmerksamkeit des Hoftheaterintendanten Grafen Platen erregten. Dieser empfahl W. dem Könige von Sachsen, durch dessen Gnade ihm nach beendigtem Militärdienste der Besuch des Realgymnasiums in Borna ermöglicht wurde. Alsdann trat W. als Eleve in die Zoll- und Steuerverwaltung, wurde am 1. Juli 1895 nach Leipzig versetzt und bekleidet hier seitdem die Stelle eines Obersteueraufsehers (Gustav Adolphstraße 48 III). W. ist außerordentliches Mitglied der „Litterarischen Gesellschaft“ und der „Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten“.

Schriften: Deutschlands Dreizehnten. Epos, 1894 (Dresden, R. von Grumbkow), Bismarck. Festspiel, 1895 (Dresden. Kreys u. Kaunach [Fr. Elbert Nachf.]). Großstreuer oder der Einjährig-Freiwillige als Badegast. Humorist. Soldatenstück, 1895 (ebenda), in Meißen und Leipzig (am Zulland Dreßler Theater) mit großem Erfolge aufgeführt. Die Fürstin hat es geschrieben. Lustsp., 1896 (als Manuskript gedruckt), Conrad der Große. Dramatisches Gedicht, 1894 (als Manuskript an die Bühnen versandt), Im Nachbars Schatz, 1895, Glück auf Meißen. Lustsp., 1897 (letztere beide als Manuskript gedruckt). — In Vorbereitung: Charakteristisches über die verschiedenartigsten Vermögensverhältnisse mit Ahnenreihen des Lausitzer und slavischen Typus und den darin gefundenen Angaben an der Universität im Königreiche Sachsen. Eine Untersuchung.

Wiener, Magnus Friedrich Ernst, geb. am 4. Juni 1848 in Frauenstein in Sachsen, erlernte die Buchdruckerei, arbeitete sich vom gelernten Buchdrucker zum Korrektor, Mitarbeiter und schließlich Redakteur verschiedener Zeitungen empor, kam 1883 nach Leipzig und lebt hier als Chefredakteur und Mitarbeiter zahlreicher Fachblätter, u. A. auch an Klimsch's „Adreßbuch der Buch- und Steindruckereien“ (1886, 1890).

Schriften: Zur Arbeiterversicherung. Geist und Wirken eines deutschen Gewerkvereins, 1883 (Stuttgart u. Leipzig). Nach Chicago. Reisebriefe, 1893 (Leipzig), Geschichte des deutschen Buchdrucker-Vereins 1869—1894. Festschrift, 1895 (Leipzig).
W. ist Chefredakteur der „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ (s. Fachpresse).

Wiesenthal, Karl, geb. am 22. Dezember 1860 in Leipzig, lebt hier als sozialdemokratischer Redakteur, Kulturhistoriker und Agitator (Lange Straße 18 I) ✝.

Schriften: Des roten Vogels Sterz, 1894; Unser ehrlichen Leuten, 1895; Zur roten Fahne, 1896.

Wilke, Karl, geb. am 6. Mai 1852 in Berlin, lebt in Leipzig als Schriftsteller für Geschichte, Volkswirtschaft, Politik u. s. w. (Hohe Straße 18) ✝.

Wille, Otto, geb. am 13. März 1864 zu Ammendorf, lebt in Leipzig als Korrektor, Schriftsteller und Korrespondent für auswärtige Blätter (L.-Neureudnitz, Brommestraße 10) ✝.

Winterfeldt, Edmund (s. Bild), geb. am 10. März 1850 auf Rittergut Gersdorf, Kreis Bütow (Preußen), ergriff, nachdem er den Feldzug 1870/71 mitgemacht, die journalistische Laufbahn, war zuerst Chefredakteur der „Neuesten Nachrichten“ in Danzig, dann stellvertretender Chefredakteur des „Lokalanzeigers“ in Berlin, kam am 1. Juli 1896 nach Leipzig und redigiert hier den „General-Anzeiger“ (Robert Schumannstraße 10 III). W. ist Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und Mitglied der „Deutschen Schriftsteller-Genossenschaft“ in Berlin.

Schriften Deutsche Helden. Festsp., 1884. Deutschland behält den Sieg. Festsp. 1884. Moderne Freiheit, 1885. Bismarck Jubiläums-Festschrift, 1885 (Breslau, Otto Gutsmann). Ein Wort im Vertrauen. Politische Broschüre. 1887 (Selbstverlag). Rettung in Noth. Schauspiel, 1888. Der Page des Kriegs. Schausp. 1890. Deutschlands Huldigung an Jahn. Festsp. 1891. Aus Arndts letzten Tagen. Geschichte des Herzogshauses Reider im Auftrage der hohen Familie verfaßt. 1893. Der Fluch der leichten Keuschheit, 1899 (frühere sämtlich Danzig Hinzdorff).

W ist Chefredakteur des „General-Anzeigers für Leipzig und Umgegend“ (f Tageszeitungen).



Edmund Winterfeldt.

Wirth, Friedrich Moritz, geb am 14 September 1849 in Euba bei Chemnitz, kam Ostern 1869 nach Leipzig und lebt hier als Privatgelehrter und Schriftsteller (Hohestraße 32, B, II). W ist Mitarbeiter verschiedener Zeitungen und Zeitschriften

Schriften Herrn Professor Zöllner's Hypothese intelligenter vierdimensionaler Wesen und seine Experimente mit dem amerikanischen Medium Slade, 1878, 2 A. 1879, 3 gänzlich umgearbeitete und stark vermehrte Auflage 1880 (Leipzig, O. Mutze), Friedrich Zöllner 1 und 2. A. 1882 (ebenda). König Marke, 1880 (Leipzig, Gebrüder Senf), Bismarck, Wagner, Rodbertus 1883 (Leipzig O. Mutze). Der drohende Untergang des Nachlasses von Rodbertus-Jagetzow, 1884 (Leipzig, G. Fock). Die mediumistische Frage, ihre Lage und Lösung 1885 (Leipzig O Mutze). Die König Marke Frage 1889 (Leipzig J. Reinbeck), Der drohende Untergang Beyreuths und seine Errettung durch den Berliner Geist 1887 (Charlottenburg, Allgemeine Musikzeitung). Herr Liebermann von Sonnenberg 1893 (Leipzig, H Dröger). Das Richard Wagner Museum und die Zukunft des Wagnerturms 1894 (Leipzig, C. Wild's Verlag). Die Entdeckung des Rheingolds aus seinen wahren Dekorationen, 1895 (ebenda).

Wirth-Reyhers, Carl, geb 1841 in St Petersburg, kam 1888 nach Leipzig, wo er sich mit dramatischen und musikalischen Arbeiten beschäftigt (Sternstr 29 II). W.-R ist Mitglied der „Deutsch Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten“

Schriften Fiffeana, die Märchenwäscherin. Operette. Text und Musik von Wirth-Reyhers 1878 aufgeführt in Berlin. Celenda Operette Text und Musik von W R., 1892 aufgeführt in Magdeburg.

Wittich, Manfred, geb am 5 Februar 1851 in Greiz, besuchte die Gymnasien zu Zittau, Zwickau und Schleiz, studierte in Leipzig Philologie, Germanistik, Geschichte und Nationalökonomie, wurde 1878 Lehrer am Krause'schen Privatinstitut in Dresden, siedelte 1890 nach Leipzig über, wurde hier Redakteur des sozialdemokratischen „Wähler“ und lebt seitdem als Schriftsteller und sozialdemokratischer Agitator hierselbst (Kochstraße 46) +

Schriften Volk und Litteratur, 1878. Welsch von Hutten. Lustsp., 1887 2 A. 1889, Goethe und die Liebe, 1888. Allerlei deutsche Litteraturgeschichte, 1889. Neue Geschichte (zusammen mit M. Geiser), 1890, Gelegenheitsgedichte und Prologe für Arbeiterfeste, 1892, 2. A. 1894. Hans Sachs, 1894.

Wittstock, Albert Friedrich, Dr. phil., Schuldirektor a D (s. Bild), geb. am 20 August 1837 zu Wusterhausen (Mark Brandenburg), besuchte das Gymnasium in Neu Ruppin, studierte in Berlin Philologie, vergleichende Sprachen und Philosophie, bestand 1859 die Prüfung für das höhere Lehramt, promovierte zum Doktor und wirkte als Lehrer 1860 in Oedenburg in Ungarn, 1861 in Wien, 1865 in Frankfurt a. M., dann 1867—70 in Genf, London und Paris. Im Jahre 1870 kehrte W.



nach Deutschland zurück, wurde Rektor in Pößneck in Thüringen und folgte Ostern 1872 einem Rufe als Schuldirektor nach Leipzig-Reudnitz. Im J. 1888 trat W. in den Ruhestand und widmet seitdem seine Muße hauptsächlich der pädagogischen Schriftstellerei (Marienstraße 3).

Schriften: Golgatha. Drama 1859. Der Turm zu Babel. Schauspiel 1871. Französische Sprachlehre, 2. A. 1867 (Leipzig, J. Klinkhardt). Englisches Elementarbuch, 1878 (Leipzig, J. Ambr. Barth). Altklassisches Lesebuch, 1879 (Halle, Waisenhaus-Buchh.), Marc Aurels Selbstbetrachtungen, 1879 (Leipzig, Reclam), The Ancient Classics, Engl. Lesebuch, 1880 (Bremen, Heinsius), L'Antiquité littéraire. Franz. Lesebuch 1881 (Jena, Costenoble), Geschichte der deutschen Pädagogik 1887 (Leipzig, C. G. Naumann). Lessings Erziehung des Menschengeschlechts 1888 (ebenda). Die Erziehung im Sprichwort 1889 (ebenda). Die Benz. [illegible] 1893 (Rheinsberg, Penkert). Die Überfüllung der gelehrten Berufszweige, 1892 (Langensalza, Beyer u. Söhne). Die große ethische Strömung 1893 (Berlin, Kesser). Das ästhetische Erziehungssystem, 1894 (Leipzig, H. Haacke).

Wolff, Fritz Claus (s. Bild), geb. am 9. Oktober 1863 in Leipzig, erhielt hier seine Gymnasialbildung, studierte an der Universität, ging dann zur journalistischen Laufbahn über und war von März 1888 bis 30. September 1892 als Redakteur am „Leipziger General-Anzeiger" thätig — mit einer kurzen Unterbrechung, die ihn als Redakteur des „General-



Fritz Claus Wolff



Dr. phil. Leopold Wulff

Anzeigers für Elberfeld-Barmen" dorthin geführt hatte. Seit 1892 ist W. Redakteur und zweiter Theater-Referent an den „Leipziger Neuesten Nachrichten" (Neumarkt 10).

Wulff, Leopold, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 24. Januar 1874 in Stralsund in Pommern, besuchte dort das Gymnasium, studierte u. a. in Leipzig, wohin er im Oktober 1892 kam, promovierte zum Doktor und lebt seitdem hierselbst als Schriftsteller und Mitarbeiter verschiedener Zeitungen (Petersstraße 44 III).

Schriften: W. hat Gedichtbücher, plattdeutsche Humoresken, Dramen und Novellen verfaßt, aber außer gelegentlichen Beiträgen in Zeitschriften und Blättern noch nichts veröffentlicht.
W. ist seit 1899 Mitarbeiter an den „Redenden Künsten“ und an der „Sächsisch-thüringischen Landesausstellungs-Zeitung“.

Wustmann, G., Dr. phil., geb. am 23. Mai 1844 in Dresden, lebt in Leipzig als städtischer Oberbibliothekar und Archiv-Direktor (L.-Gohlis, Lindenstraße 10). +

Schriften: Apels Leben und Werke, 1879. H. Ritter, Biographie, 1878. Verlorene Geschichte in Leipzig, 1885. Aus Leipzigs Vergangenheit, 1885. Allerhand Sprachdummheiten, 1891 (Leipzig, Joh. Grunow).
W. gab heraus: Goethes Gög, 1881. Das Freischießen zu Leipzig 1559–1864. Als der Großvater die Großmutter nahm, 1885, 4. A. 1896. Quellen zur Geschichte Leipzigs, 1. Bd. 1889, 2. Bd. 1895. Leipzig durch drei Jahrhunderte, 1890. Deutsche sprichwörtliche Redensarten, 1894, 6. A. 1895.

Wychgram, Jacob, Dr. phil., Professor, geb. am 1. September 1858 in Emden, lebt in Leipzig als Direktor der städtischen höheren Mädchenschule (Rosenthalgasse 13). +

Schriften: A. Ausfsätze, 1880. Juan Luis Vives' ausgewählte Schriften, 1883. Desselben Schriften, eine kritische Beilung, 1883. Johannis Ludovici Vivis Satellitium animi, 1883. Das weibliche Unterrichtswesen in Frankreich, 1886. Lehrbuch der allgemeinen Geschichte, 1880. Das höhere Mädchenschulwesen in Deutschland, 1886. Deutsche Litteraturgeschichte, 1891, 3. A. 1896. Schillers Leben, 1895.
W. gab heraus: Pestalozzis Lienhard und Gertrud, 1888. Cervantes' Novelen. Der Raubsäle, 1888. Kleists Michael Kohlhaas, 1889. Daudet, Ausgewählte Erzählungen, 1889. Schillers Jungfrau von Orleans, 1889. Goethes Hermann und Dorothea, 1889. Klopstocks Prosa, 1891. Choix de nouvelles modernes, 3 Bde., 1891, ferner ist W. Herausgeber der „Zeitschrift für das ausländische Unterrichtswesen“ und Redakteur von Velhagen und Klasings „Deutschen Schulausgaben“, 1889 ff.

Zabel, Rudolf, geb. am 1. September 1876 in Wollin i. P. S., kam am 1. April 1895 nach Leipzig, wo er sich mit philosophischen und volkswirtschaftlichen Studien beschäftigt und litterarisch thätig ist (Marienstraße 6 III).

Z. ist Herausgeber und Schriftleiter der „Akademischen Rundschau“ (Monatsschriften und Wochenblätter) und seit 1. April 1899 Mitarbeiter am „Leipziger Tageblatt“ für wissenschaftliche Buchkritik, Biographie &c.

Zeiß, Karl, Dr. phil., geb. am 13. September 1871 in Meiningen, kam im Oktober 1892 nach Leipzig, wo er bis 1896 moderne Litteraturgeschichte, Philologie und Philosophie studierte und im März 1896 bei der philosophischen Fakultät zum Doktor promovierte (Karlstraße 22 III).

Schriften: Die Bühnenreform der Meininger. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Schauspielkunst, 1894. Die Tragödien Pierre Corneilles, mit einer Einleitung über die politische Litteratur Frankreichs, 1896 (Meiningen, Karl Kessner).
Z. ist Theaterreferent der „Redenden Künste“ (Monatsschriften und Wochenblätter) und Mitarbeiter verschiedener auswärtiger Zeitschriften.

Ziegler, Hans, geb. am 7. Dezember 1854 in Ober-Möllern, lebt in Leipzig als Schriftsteller und Buchhändler (Hospitalstraße 10). +

Schriften: Aphorismen und Lessings Dramaturgie, 1884. Deutsche Soldaten- und Kriegs-Lieder aus 5 Jahrhunderten, 1884. Alte Geschützinschriften, 1886. Aehren des deutschen Volks, 1889. Frauenbildung, 1889.

Zimmer, Hans, Dr. phil., geb. am 1. März 1870 in Dresden, besuchte daselbst das Gymnasium, studierte in Leipzig und ließ sich hier 1891 dauernd nieder, und zwar als Schriftsteller und Redakteur am „Bibliographischen Institut“ (L.-Neudnitz, Äußere Tauchaer Straße 14 II). Z. be-

gann seine litterarische Thätigkeit mit Aufsätzen für die „Neue Musikzeitung" und als Mitarbeiter verschiedener Blätter †.

Schriften: Bunte Gesellen. Ged., 1890. Ein Abenteuer der Liebe. Nov., 1890. Grundfragen aus dem Gebiete der Grammatik und Litteraturgeschichte, 1890. Gotische Grammatik, 1890. Althochdeutsche Grammatik, 1891. Mittelhochdeutsche Grammatik, 1891. Just Friedrich Wilhelm Zachariä und sein Renommist, 1892. Wie studiert man neuere Philologie und Germanistik? 1893. Alte Lieder in jungem Munde, 1893. Theodor Körner's Leben und Werke, 1894. Ein kleines Buch. Gedichte, 1894.

Z. gab heraus: Körner's Werke, 1893. Luther's An den christlichen Adel, 1895. Jahn's Deutsches Volkstum, 1896. Schiller's Übersetzungen (Bellermannsche Ausgabe Bd. XI und XII). Ferner übersetzte Z. aus dem Mittelhochdeutschen: König Rother. Ein Spielmanns-Epos, 1895.

Z. ist Mitarbeiter der „Burschenschaftlichen Blätter" und der „Redenden Künste".

Die Presse und ihre Vertreter.



Die Presse und ihre Vertreter

I. Der Verein „Leipziger Presse".

Wie in allen größeren Städten des Deutschen Reiches, so haben auch in Leipzig die Männer von der Feder, welche die Tagesschriftstellerei zu ihrem Berufe gewählt haben, Anschluß an einander gesucht und sich schließlich zu einem Vereine zusammengefunden, der den gemeinsamen Interessen der Berufsgenossen dienen sollte. Der stetig wachsende Einfluß der Zeitungen, die Macht und das Ansehen, die sich die Tagespresse auch in Leipzig zu erwerben gewußt hatte, mußten natürlich auch die soziale Bedeutung der Redakteure und Mitarbeiter heben und sie veranlassen, sich dieser Bedeutung entsprechend zu organisieren. So ist der Verein „Leipziger Presse" entstanden, der am 16. Dezember 1886 gegründet wurde, und zwar anfangs unter dem Namen „Hilfskasse Leipziger Journalisten und Schriftsteller". Die direkte Veranlassung zu dieser Gründung bot der traurige Fall, daß ein in Leipzig wohnender Schriftsteller, der stets rastlos und fleißig gearbeitet und von dem Ertrage seiner Feder sich und die Seinen ernährt hatte, durch schwere Krankheit in eine große Notlage geraten war; eine Hilfskasse für einen derartigen Fall gab es nicht, und so traten eine Anzahl edeldenkender und warmfühlender Kollegen zusammen, um aus eigenen Mitteln Hilfe zu schaffen; aus dieser gemeinsamen Aktion in einem bestimmten Falle erwuchs dann der organisierte Verein. Wohl bestanden damals schon in Leipzig zwei schriftstellerische Vereinigungen, der „Allg. deutsche Schriftsteller-Verband" und der

Verein „Symposion", doch sie besaßen, da der erstere sich in der Hauptsache mit der Wahrung der Standesinteressen gegenüber der Öffentlichkeit und der Gesetzgebung befaßte, der letztere aber lediglich gesellige Zwecke verfolgte, keinen Fonds für Gewährung von Unterstützungen in Krankheits- und Unglücksfällen. Der junge Verein stellte sich die Aufgabe, einen solchen Fonds zu schaffen, um in Notfällen, je nach der Lage des Betroffenen, dauernde oder einmalige Unterstützungen gewähren zu können und für spätere Zeiten eine Rentenversicherung für die Mitglieder zu ermöglichen.

Diesen Zweck stetig vor Augen haltend, hat der Verein, der sich bald die Rechte einer juristischen Person erwarb und seinen Namen in „Verein Leipziger Presse, Hilfskasse Leipziger Journalisten und Schriftsteller" umänderte, rastlos und erfolgreich weitergestrebt, und man darf wohl sagen, daß er die Ziele, die er sich bei der Begründung steckte, erreicht hat. Im Laufe der zehn Jahre seines Bestehens, gelang es dem Vereine durch Mitgliederbeiträge, öffentliche Veranstaltungen unter dankenswerter Mitwirkung von Künstlern und Künstlerinnen u. s. w. ein Vermögen von rund 23.000 Mark zu erwerben, und er war in diesem Zeitraume in der Lage, im Stillen eine ganz namhafte Anzahl von Unterstützungen, Witwen- und Waisen-Geldern &c., sowie Darlehen gewähren zu können. Da die Ziele des Vereins aber ferner auch dahin gingen, die materielle und gesellschaftliche Stellung der Journalisten und Schriftsteller überhaupt und im Allgemeinen, insbesondere diejenige seiner Mitglieder und der Leipziger Berufsgenossen zu verbessern, so wurde von ihm zu diesem Zwecke der „Versicherungs-Verband Leipziger Presse" als Zweigverein des „Deutschen Privat-Beamten-Vereins" ins Leben gerufen. Indeß, dieser Versicherungs-Verband fand nicht die erwartete Beteiligung der Mitglieder an seinen Einzelkassen, in Anbetracht dessen und ferner des Umstandes, daß die inzwischen in München begründete „Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller" den gleichen Zweck verfolgt, wurde der „Versicherungs-Verband Leipziger Presse" im Februar 1897 wieder aufgelöst. Als eine weitere Einrichtung, die sich bewährt hat, ist auf Anregung des Vereins „Leipziger Presse" unter seinen Mitgliedern die „Sterbegeld-Genossenschaft" begründet worden. Dieselbe beruht auf dem Umlageverfahren, welches darin besteht, daß jedes Mitglied 5 Mark jährlich einlegt und daß beim Tode eines Mitgliedes den Hinterbliebenen der Gesamtbetrag nebst einem Zuschusse aus der Vereinskasse ausbezahlt wird. Den Bestrebungen der „Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller" in München steht der Verein nicht nur freundlich gegen-

über, sondern er unterstützte sie auch direkt insoweit, als er von dem Erträgnisse aller, im Einvernehmen mit dem Ortsverbande Leipzig dieser Pensionsanstalt veranstalteten Festlichkeiten ein Viertel der Kasse dieses Ortsverbandes zuführt

Wenn der „Verein Leipziger Presse“ nun auch in der Hauptsache ein Hilfsverein mit lokalen Aufgaben und von lokaler Bedeutung ist so haben sein Vorstand und seine Mitglieder doch nicht verabsäumt sich an den gemeinsamen Bestrebungen der verschiedenen deutschen Journalisten- und Schriftsteller-Vereinigungen soweit es sich dabei um Fragen und Angelegenheiten von allgemeinem Interesse für das gesamte Schrifttum und seine Vertreter und um die Wahrung der Standes- und Berufs-Interessen handelte, zu beteiligen und hierzu Stellung zu nehmen Besonders die Bemühungen, den ehemaligen „Deutschen Journalisten-Tag“ in einer neuen, lebenskräftigen gemeinsamen Organisation wieder aufleben zu lassen, haben beim „Verein Leipziger Presse“ eine rege Anteilnahme und eifrige Unterstützung gefunden Der Verein der am „Leipziger Delegirten-Tage“ 1892 teilnahm war auf den „Journalisten- und Schriftsteller-Tagen“ in Dresden (1892), München (1893) und Heidelberg (1895) durch Abgesandte vertreten, er beteiligte sich an der Gründung des „Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine“ und machte als Mitglied desselben 1896 den Hamburger Schriftsteller-Tag mit In Verfolg dieser Bestrebungen hat der „Verein Leipziger Presse“ es auch unternommen, den diesjährigen V. deutschen Journalisten- und Schriftstellertag nach Leipzig einzuladen und für die Abhaltung desselben zu Pfingsten die nötigen Vorbereitungen und Vorarbeiten in die Hand zu nehmen. Dem Vereine ist es dabei nicht nur zu danken, daß wie bereits an anderer Stelle erwähnt worden, der Rat der Stadt Leipzig dieser Tagung eine reiche Unterstützung gewährt hat, sondern daß auch von privater Seite, so u A. vom Kommerzienrat Mey, namhafte Mittel zur würdigen Ausführung des Tages ausgeworfen worden sind

Der „Verein Leipziger Presse“ teilt seine Mitglieder ein in ordentliche, außerordentliche d h fördernde und Ehren-Mitglieder Gegenwärtig zählt der Verein zwei Ehrenmitglieder: Geh Hofrat Dr Rudolf von Gottschall (s S 93) und Dr Hermann Tischler, Redakteur der „Gartenlaube“ in Stuttgart An außerordentlichen (fördernden) Mitgliedern weist das Mitgliederverzeichnis 13 auf, nämlich die Herren F A Brockhaus, Verlagsbuchhändler, Dr Philipp Fiedler (s S 45), W Friedrich, Verlagsbuchhändler, Girardet u Comp, Verlag des „General-Anzeiger“, C

Gunther, Verlagsbuchhändler, R. Kroner, Kommerzienrat, E. Kürsten, Besitzer des „Stadt- und Dorf-Anzeiger", Mey u. Edlich, H. J. Meyer, Verlagsbuchhändler, E. W. Polz, Besitzer des „Leipziger Tageblatts", Heinr. Reclam, Verlagsbuchhändler, Dr. W. Schwabe, Stadtrat, und Zickel, Verlagsbuchhändler. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder (s. weiter unten) beträgt 56. Den Vorstand, dessen Bild wir nebenstehend bringen, bilden die Herren: Georg Saski, Vorsitzender, Herm. Pilz, stellv. Vorsitzender, R. F. Poppe, Schriftführer, Ludwig Schumann, stellv. Schriftführer, Theodor Martin, Schatzmeister, sowie die Herren J. Heiland, R. Krause, J. Schulz und F. Woenig als Beisitzer.

Der Vorstand:

Saskt, Georg, Redakteur (s. Vollbild 4), geb. am 11. Dezember 1861 in Berlin, kam 1880 nach Leipzig, um hier zu studieren, und hat seitdem hier seinen Wohnsitz dauernd genommen. Im Jahre 1884 wandte S. sich dem Journalisten-Berufe zu, war zuerst Redakteur der „Leipziger Gerichts-Zeitung", dann vorübergehend des „Halleschen Tageblattes" in Halle, übernahm bald darauf die Redaktion der „Leipziger Nachrichten", ging von diesen nach ihrem Verkauf zum „Leipziger General-Anzeiger" über und wurde 1894 Redakteur am „Leipziger Tageblatt", in welcher Eigenschaft er noch heute thätig ist (Kaiser Wilhelm-Straße 9). S., der seit 1888 dem Vorstande des Vereins „Leipziger Presse" angehört, ist Vorsitzender desselben, sowie vereidigter Sachverständiger für Preß-Angelegenheiten beim Landgericht Leipzig.

Neben seiner Thätigkeit als Redaktionsmitglied des „Leipziger Tageblatts" ist S. auch Redakteur der von Theodor [illegible] 1898 begründeten „Deutschen Zeitschrift für das Versicherungswesen" (s. Fachpresse).

Pilz, Carl Hermann (s. Vollbild 4), geb. am 13. November 1856 in Leipzig, besuchte das Gymnasium in seiner Vaterstadt, studierte daselbst die Rechte, Staatswissenschaften und Volkswirtschaft, machte sein Examen als Referendar und wandte sich dann der Schriftstellerei zu. Zunächst war P. als Feuilletonist in verschiedenen Zeitungen thätig, beteiligte sich an der Begründung der „Deutschen Studienblätter", redigierte das humoristisch-satirische Wochenblatt „Die Eselswiese" und gab seit 1. Mai 1880 den „Akademischen Herold" heraus. Nach Verlassen des Justizdienstes wurde P. zum Syndikus des „Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands" gewählt, als welcher er in Leipzig seinen ständigen Wohnsitz hat (Elisenstraße 34 II). Dem „Verein Leipziger Presse" gehört P. als stellv. Vorsitzender an.

Schriften: Selbsthilfe im Kredit-Verkehr. 1880 (Leipzig, G. R. Gleckner). Joseph Victor von Scheffel, ein deutsches Dichterleben. 1887 (Leipzig, Edwin Schloemp). Schillerndes Volk. Humor. Dichtg. 1893 (Leipzig, Wenzl u. Naumann). Lose Gesellen. Humor. Dichtg. 1893 (ebenda). König Albert's Ruhmesbahn. Vaterl. Dichtg. 1893 (Leipzig, Meißner u. Buch). Was der Frühling bringt. Dichtungen. 1894 (Leipzig, Wenzl u. Naumann). Schöffen- und Geschworenendienst. 1895 (Leipzig, Gustav Weigel). Handbuch des Reichs- und Landesstrafrechts. 1895 (ebenda). Bürgerliches Gesetzbuch mit Anmerkungen. 1896 (Leipzig, Fritz Simon). Von Herz zu Herzen. Ged. 1896 (Leipzig, Heinrich F. Naumann). König Albert. Ein Helden- und Ehrenlied. Dichtg. 1898 (Leipzig, F. [illegible]). Was lehrt uns [illegible]? 1900 (Leipzig, L. [illegible]); außerdem zahlreiche Jugendschriften (Erzählungen u.), Kalender und Widmungsgedichte.

P. ist ständiger Mitarbeiter des „Leipziger Tageblatts" (Theaterkritik, Feuilleton, Dichtungen), sowie seit 1891 Redakteur der „Post reisender Kaufleute Deutschlands" (s. Fachpresse) und seit 1895 Redakteur der „Deutschen Reichspost" (s. Monatsschriften und Wochenblätter).

Poppe, Richard F., Redakteur (s. Vollbild 4), geb. am 3. Oktober 1841 in Leipzig, beschäftigte sich nach Absolvierung der Schule mit chemischen Studien, war als Drogist und Chemiker thätig, wurde Fabrikdirektor in Brünn, siedelte von dort nach Leipzig über und widmete sich hier praktisch und journalistisch seinen Spezialfächern (L.-Gohlis, Dorotheenstraße 3). P. ist Schriftführer im Verein „Leipziger Presse“.

Schriften: Unsere Farben und Farbwaaren. 1887 (Leipzig, Jüstel u. Göttel).
P. ist ferner Herausgeber des „Kalenders für den Kolonial- und Materialwaarenhändler, Destillateur und Liqueurfabrikanten“, Jahrgang 1–9. 1889–97 ff. (Leipzig, Jüstel u. Göttel); außerdem ist P. Redakteur der „Kolonialwaaren-Zeitung“ (seit 1869) und des „Destillateur- und Liqueur-Fabrikant“ (seit 1880) (s. Fachpresse).

Schumann, Ludwig Karl Ernst, Redakteur (s. Vollbild 4), geb. am 25. November 1850 zu Birkigt bei Dresden, kam bereits 1862 nach Leipzig, erlernte hier praktisch die Buchdruckerkunst, war von 1883—84 Redakteur des Fachblattes „Reform“ und trat im Juli 1884 als Mitarbeiter in die Redaktion der „Leipziger Gerichts-Zeitung“ ein, in welcher Stellung er auch heute noch thätig ist (Bayerische Straße 66 III). Sch. ist Inhaber der Kriegsdenkmünze 1870/71 und der Landwehr-Dienst-Auszeichnung. Im Verein „Leipziger Presse“ versieht Sch. das Amt eines stellvertretenden Schriftführers, außerdem ist er Mitglied der „Pensionsanstalt 2c.“ in München.

Neben seiner Thätigkeit als Redakteur an der „Leipziger Gerichts-Zeitung“ ist Sch. auch ständiger Mitarbeiter zahlreicher auswärtiger Blätter.

Martin, Theodor, Redakteur (s. Vollbild 4), geb. am 9. Juli 1854 in Breslau, lebt seit 1883 in Leipzig als Herausgeber und Redakteur der „Monatsschrift für Textilindustrie“ (s. Fachpresse) (Johannisallee 4). M. ist langjähriger Schatzmeister des Vereins „Leipziger Presse“ und außerdem Mitglied der „Deutschen Schriftsteller-Genossenschaft“ (Berlin) und der „Pensionsanstalt 2c.“ in München.

Heiland, Julius, Redakteur (s. Vollbild 4), geb. am 23. September 1853 in Berlin, ergriff den journalistischen Beruf, kam 1880 nach Leipzig, wurde hier zunächst Mitarbeiter an der „Leipziger Bürger-Zeitung“, ging von dieser zur „Leipziger Gerichts-Zeitung“ über und begann dann 1884 für das „Leipziger Tageblatt“ als Mitarbeiter thätig zu sein (Arndtstraße 25 III). Von November 1887 bis Februar 1891 war H. Redakteur des „Leipziger Stadt- und Dorf-Anzeigers“ und trat nach Aufgabe dieser Stellung wieder als Mitarbeiter beim „Leipziger Tageblatt“ ein. Im Vorstande des Vereins „Leipziger Presse“ fungiert H. als Beisitzer.

Schriften: Leipzig und seine Verwaltung. 1884 (Leipzig, Franz Duncker). Führer durch Berlin (zum Pelz'schen Taschen-Atlas von Berlin und seiner Umgebung). 1893 (Leipzig, Körner u. Dietrich).

Krause, Robert, Redakteur und Schriftsteller (s. Vollbild 4), geb. am 23. November 1857 in Ronneburg, kam im November 1884 nach Leipzig, begründete hier zu Neujahr 1885 eine Fachzeitschrift für Eisenbahnwesen und ist seitdem als Redakteur derselben thätig (Dorrienstraße 3). K. ist Sekretär des „Verbandes Deutscher und Österreichischer Eisenbahnbeamten-Vereine“. Im Verein „Leipziger Presse“ bekleidet K.



Der Vorstand des Vereins „Leipziger Presse“.

1. Rich. Poppe. 2. Herm. Pilz. 3. Ludwig Schumann. 4. Th. Martin. 5. Georg Gräfe. 6. Joh. Schulz. 7. Rob. Krause. 8. Jul. Heiland. 9. Fr. Wernig.

das Amt eines Beisitzers im Vorstande, außerdem ist er Vorstandsmitglied der „Pensionsanstalt ꝛc.“ in München.

Schriften: Friedrich List und die erste große Eisenbahn Deutschlands, 1887 (Leipzig, E. Strauch).

Er gab heraus: Deutsches Eisenbahn-Jahrbuch 1890; Deutscher Eisenbahn-Kalender 1895—97; Deutscher [illegible] Kalender 1896 (sämtlich Leipzig, im Selbstverlag); ferner ist er seit 1889 Herausgeber und Redakteur der „Deutschen Verkehrs-Blätter“ (s. Fachpresse).

Schulz, Johannes, Redakteur (s. Vollbild 4), geb. 1854 in Leipzig, widmete sich der journalistischen Laufbahn, trat am 26. September 1888 in die Redaktion des „Leipziger Stadt- und Dorf-Anzeigers“ als Mitarbeiter ein und ist seit dem 15. Juni 1890 an diesem Blatte als verantwortlicher Redakteur thätig (L.-Eutritzsch, Petschauerstraße 12 pt.).

Woenig, Franz (s. Vollbild 4), geb. am 28. Februar 1851 in dem Dorfe Breitenhagen a. Elbe, war von 1868—71 Zögling des Lehrer-Seminars in Barby, fungierte von 1871—74 als Lehrer in Aken a. Elbe, studierte von 1874—77 an der Universität in Leipzig Pädagogik und Naturwissenschaften, hörte Vorlesungen über Ägyptologie, Kunst- und Litteraturgeschichte und arbeitete in verschiedenen Laboratorien der Universität. Seit Ostern 1877 wirkt W. in Leipzig als ständiger städtischer Lehrer an der IV. Bürgerschule, an der Servièreschen höheren Mädchenschule, am Lyceum und am Kindergärtnerinnen-Seminar (L.-Plagwitz, Moltkestr. 6 I). Während der Sommermonate 1890—95 unternahm W. Reisen im ungarischen Tieflande. Dem Vorstande des „Vereins Leipziger Presse“ gehört W. als Beisitzer an.

Schriften: Haidröschen. Ged., 1871 (Köln a. Rh., Schwann u. [illegible]). Julius Baumanns Hochzeitsreise. Lustsp., 1874 (Chemnitz, Hager). Das Weltgericht der Sieben. Ep. Dichtung, 1873 (ebenda). Wenn die Hoffnung blüht. Nov., 1874 (Leipzig, W. Freyer). Und Friede auf Erden. Erz., 1874 (ebenda). [illegible] im Taunus. Erz., 187[illegible] (ebenda). [illegible] Erz., 1876 (ebenda). Im Waldwirtshaus. Erz., 1876 (ebenda). [illegible] Erz., 1876 (ebenda). [illegible] am Walde. Erz., 2. A. 1880 (ebenda). [illegible] Blumenwelt [illegible] 1880 (Leipzig, E. Ehrlich). Aus der Schlacht bei [illegible] Ep. Dichtung, 2. A. 1880 (Leipzig, W. Friedrich). Pflanzenleben im Dienste der bildenden Kunst, 2. A. 1881 (ebenda). Was die Tannengeister flüstern. Weihnachtsmärchen, 1881 (Leipzig, Reclam). Ein Fichtenbaum steht einsam. Erz., 1881 (Leipzig, W. Friedrich). Weihnachtszauber. Nov., 1882 (ebenda). Eine Märchenerzählung auf dem Königshofe (Carmen Sylva), 1884 (Leipzig, W. Friedrich). Die Pflanzen im alten Ägypten, 1886, 2. A. (ebenda). Bei Bazaren. Ep. Dichtung, 2. A. 1886 (Leipzig, Grunow u. Dreant). Beim Wegweiser. Ged., 1887 (Leipzig, W. Friedrich). Deutschlands Saat in Wald und Wort, 1888 (ebenda). Die Tabakrolle eines Arabers. Ep. Dichtung, 1888 (Leipzig, E. Laurentius). Aus großer Zeit. Dichtungen und Entwürfe zu lebenden Bildern, 1890 (Leipzig, Reclam). Eine Puszta-Fahrt. Bilder aus der ungarischen Tiefebene, 2. A. 1894 ([illegible] von A. Kleinknecht (Leipzig, E. Amelang)). In der Csarda. Ungarische Volkslieder mit Klavierbegleitung, 1893 (ebenda). [illegible] Ungarische Balladen mit Klavierbegleitung, 1894 (Leipzig, Kahnt Nachf.). Hej die Puszta! Bilder aus der ungarischen Tiefebene, 1897 (Leipzig, Reclam). Am Nil. Bilder aus der Aufzeichnung [illegible] mit 16 Illustrationen, 1894—97 (Leipzig, Reclam).

W. ist ständiger Mitarbeiter am „Leipziger Tageblatt“ (Feuilleton und Kritik), ferner an „Westermanns Monatshefte“, „Universum“, „Natur“, „Dresdner Neueste Nachrichten“ u. s. w., sowie gelegentlich an Meyers „Konversationslexikon“ und verschiedenen ungarischen Journalen und Tageblättern.

Die ordentlichen Mitglieder

(in alphabetischer Ordnung)

Bär, Gustav Julius Ferdinand, Buchdruckereibesitzer in Leipzig, ist Inhaber der Firma „Ferdinand Bär“, Buch- und Steindruckerei, und Herausgeber der „Leipziger Konzert-Zeitung“ (Südplatz 2, III). +

Bär, Franz Emanuel Wilhelm, Buchdruckereibesitzer in Leipzig, ist Mitinhaber der Firmen „Bär u. Hermann", Buchdruckerei, Schrift- und Stereotypengießerei, und „Leipziger Plakat-Institut Bär u. Co.", sowie Redakteur und Herausgeber von Rasims „Rundschau", Kurprinzstraße 17. —

Beuthien, Angelius, s. S. 48.

Boumann, Armin Johann, geb. am 21. Mai 1865 in Emden in Ostfriesland, wurde Buchhändler, kam 1887 nach Leipzig und lebt hier als Redakteur und Schriftsteller, L.-Lindenau, Harkortstraße 27 II. Als Verlagsbuchhändler gründete B. die Monatsschrift „Litterarische Korrespondenz" und wurde später Redakteur der „Leipziger Vereins-Zeitung", der „Zeitschrift für Buchbindereien", der „Erten Zeitung" und des „Reichsgerichts-Reporters".

Schriften: Das Judentum [illegible] Leipzig, R. Hermann. — B. [illegible] ständiger Mitarbeiter des „Feld- und [illegible]-Anzeigers", des „General-Anzeigers" und der „Neuesten Nachrichten" [illegible]

Bulla, Constantin, geb. am 23. März 1854 in Brieg in Schlesien, erhielt daselbst seine erste Erziehung, widmete sich früh der schriftstellerischen Laufbahn, begann 1876 als Feuilletonist, war dann ständiger Mitarbeiter verschiedener Zeitungen, versuchte sich nebenbei im Lustspiele und ging schließlich 1888 ganz zum Journalismus über. Seit dem 19. September 1892 hat B. sich in Leipzig niedergelassen, wo er die „Leipziger Gerichtszeitung" als Chefredakteur leitet. Bayerische Straße 36 II.

Schriften: Neuer [illegible] 1885. [illegible] Der [illegible] Ratgeber in Rechtssachen [illegible] Bremen, 1 Bde. [illegible] 1891. [illegible] 1894. [illegible] 1896.

B. ist seit dem 1. Oktober [illegible] verantwortlicher Leiter der [illegible]

Crome-Schwiening, Carl (Vollbild S.), geb. am 13. Februar 1858 zu Syke bei Bremen im damaligen Königreich Hannover, kam, da sein Vater, der Rechtsanwalt und kgl. Notar C.-S., früh starb, als Knabe zu seinen Großeltern nach Celle, besuchte dort die Schule, diente im 2. hannov. Infanterie-Regiment und studierte dann in Berlin und Leipzig an den dortigen Universitäten. C.-S. war schon in Berlin journalistisch und schriftstellerisch thätig, hat sich dann in Leipzig bereits als Student ganz diesem Berufe gewidmet, war zuerst an Zeitungen redaktionell thätig und wurde 1887 vom Direktor Staegemann in die Stellung eines Dramaturgen am Leipziger Stadttheater berufen, als welcher er noch heute wirkt. Bayerische Straße 42 III. Nebenbei ist C.-S. fortgesetzt als Schriftsteller und Journalist eifrig thätig.

Schriften: Lieder und Romanzen [illegible] 1883. [illegible] 1885. [illegible] 1888. [illegible] 1893. [illegible] 1894 [illegible] 1895 [illegible] 1896 [illegible] Rundschau [illegible]

E.-S. ist Redakteur des „Schall" (s. Monatsschriften und Wochenblätter) und des „Leipziger Kunst- und Theater-Anzeiger".

Doenges, Willy (Pseudonym Willy Ed-Saneg), geb am 20 Dezember 1866 in Schaan, machte seine Studien in Leipzig war hier Mitarbeiter verschiedener Blätter, u a der „Leipziger Zeitung", in der er einen Teil der litterarischen Kritik versah, und siedelte dann nach Oelsnitz über, wo er gegenwärtig als Herausgeber und Verleger des „Oelsnitzer Tageblatts" lebt D ist aus der Zeit seines Leipziger Aufenthaltes her ordentliches Mitglied des Vereins „Leipziger Presse".

D. ist ferner Herausgeber der Monatsschrift „Für die kleine Welt" und ständiger Korrespondent der „Allgemeinen Kunstchronik" in München.

Frenzel, Fritz, geb am 14 September 1856 zu Eythra in Sachsen, wurde im Hause eines Lehrers und später in einem Privatinstitute erzogen, widmete sich dem Lehrerberufe, war bis 1879 an verschiedenen Schulen thätig und kam 1880 nach Leipzig, um hier Litteraturgeschichte zu studieren und sich der Schriftstellerei zuzuwenden Im J 1883 übernahm F die Redaktion der „Allgemeinen Hausfrauen-Zeitung" (bis 1890), im J 1888 diejenige der Zeitschrift „Für's deutsche Haus" und beteiligte sich redaktionell auch an den Blättern „Für unsere Frauen" und „Für Palast und Hütte".

Schriften Album-Ballade aus Auerbachs Keller, 18.. (Leipzig, Eugen Petersen) Verklärung der Hausfrau, 18.. (ebenda) Familienbuch z. z. Dichterheft, 188. (Leipzig, F Nitzschke) Im Wandel der Zeiten 18.. (Leipzig, E P...) Schillers ... deutsche Humoristen 1888 (Leipzig, M Werther) Gesellige Stunden, 1888 (ebenda) Fröhliche Bauernbund 1888 (ebenda) Theodor Körner, Dichter und Held, 1891 (Leipzig, Max Schwarzwald) Lexikon für deutsche Jäger 1891 (ebenda)

F ist Verleger und Herausgeber der „Wirtschaftlichen Mitteilungen" (seit 1891) und der „Leipziger Jäger-Zeitung" (seit 1891) (s. Fachpresse).

Gerber, Otto Friedrich, geb am 19 Mai 1861 in Reichenbach i. V., kam 1879 nach Leipzig, um hier seine Ausbildung durch Studien zu vollenden und lebt hier, nachdem er die journalistische Laufbahn eingeschlagen als Zeitungsberichterstatter (L.-Plagwitz, Schmiedestr. 11 II) Von 1885 bis 89 war G bei den „Leipziger Nachrichten" als Hilfsredakteur thätig seit 1889 fungiert er beim „Leipziger Tageblatt" als Gerichts- und Lokal-Berichterstatter G ist Mitglied des „Vereins Leipziger Presse" und der „Pensionsanstalt rc" in München.

Haas, Friedrich Theador (s Bild), geb am 22 September 1848 in Karlsruhe in Baden, ergriff 1883 den journalistischen Beruf, war zuerst alleiniger Redakteur des „Erdball Merkur" und des „Postwertzeichens", kam dann am 6 Januar 1890 nach Leipzig, um hier die Redaktion des „Illustrierten Briefmarken-Journals" zu übernehmen, und lebt seitdem hierselbst als Redakteur (L.-Neudnitz, Josefinen-Straße 11 h). H ist Ehrenmitglied des Bayerischen Philatelisten-Vereins in München.



Schriften Handbuch ...licher Postkarten, Kartenbriefe rc. 1891 (Leipzig, Gebrüder Senf)

H. ist Redakteur des „Illustrierten Briefmarken-Journals" (s. Fachpresse).

Henzen, Carl Georg Wilhelm, Dr. phil. (s. Vollbild 3), geb. am 30. November 1850 in Bremen als Sohn eines Großkaufmanns, besuchte das Gymnasium in seiner Vaterstadt, kam 1871 nach Leipzig, um am hiesigen Konservatorium Musik zu studieren, ging dann aber zum Studium der Philosophie über, dem er in Leipzig, in Jena und dann wiederum in Leipzig oblag, und machte, nachdem er zum Doktor promoviert, eine Reise nach Italien. Nach Deutschland zurückgekehrt, ließ er sich (1875) in München nieder, siedelte 1877 nach Leipzig über, wo er bis 1880 die „Dramaturgischen Blätter" redigierte, ging 1881 als Feuilletonredakteur an das „Deutsche Tageblatt" nach Berlin, kehrte aber bereits 1882 nach Leipzig zurück, um hier bis 1885 die Stellung des Dramaturgen am Stadttheater zu versehen. H. ist fast ausschließlich als Dramatiker und Dramaturg thätig gewesen. Seit 1893 bekleidet er das Amt des Direktors der „Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten" (L.-Gohlis, Möckernsche Straße 36 E).

Schriften: Die Ungetreuen. Trsp., 1874. Die Lügen des Herzens. Schsp., 1876; Der Graf von [illegible] Trsp. 1876. Ostran. Schsp. 1880 (aufgef.). Studiosus Lessing. Lstsp. 1881 (aufgef.). Bestimmt in [illegible] Schsp. 1881 (aufgef.) (Leipzig, Eckhardt). Die [illegible] der [illegible] Weihnachts-Lustsp., 1882. Die Geisel. Lstsp., 1882. Die Platzgeberin(?). Trsp. 1882. [illegible] Drama 1883 (aufgef.) (Leipzig, Reclam). Ulrich von Hutten. Drama, 1884 (aufgef.). Deutsche Studenten. Lustsp. 1887 (aufgef.). Konrad von Wettin. Hist. Drama, 1889 (aufgef.). Die Märchen der Mütter. Lustsp. 1890 (aufgef.) (Berlin, F. Block). Regional [illegible] 1890. Schiller und Lotte. Lustsp. 1891 (aufgef.) (Leipzig, Reclam). Die heilige Elisabeth. Volksbühnenschsp. 1891 (aufgef.) (Leipzig, Reclam). Deutsche Bürger. Volksbühnenschsp. 1891 (aufgef.) (Leipzig, Abel & Müller). Evangelium. Schsp. 1893 (aufgef.) (Leipzig, Schmidt & Baumann). Das neue Gebot. Schsp. 1894 (aufgef.). Der Tod des Tiberius. Drama, 1895 (aufgef.). Fröhliche Nacht. Epilog. Germanias Weckruf. Der Zauberstab (zur Mozartfeier). [illegible] Liebesrecht (zur Schillerfeier) sämtlich aufgeführt.

H. ist Leiter der Zeitschrift „Neue Zeit", Organ der deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten, u. Mitarbeiter an Monatsschriften und Wochenblättern.

Heise, Richard, lebt in Leipzig als Maler und Redakteur der „Malerzeitung" (Mozartstraße 8). H. gehört dem Verein „Leipziger Presse" seit langem als Mitglied an. +

Hiller, C. J. Georg, lebt in Möllkau bei Leipzig und ist als Redakteur am „Leipziger Tageblatt" thätig. +

Jung, Karl Emil, Dr. juris, geb. am 1. Februar 1834 in Groß Machnow bei Berlin, studierte Rechts- und Staatswissenschaften in Halle, Greifswald und Berlin, ging, nachdem er das Doktorexamen bestanden, nach England, war Lehrer des Lateinischen und Deutschen am Eton College bei London und siedelte dann nach Australien über, wo er zuerst Resident Master am St. Peter College zu Adelaide (Südaustralien), dann Professor der klassischen Sprachen an der dortigen Universität war und zuletzt als Generalinspektor der Schulen der Kolonie fungierte. Nach Leipzig kam J. im J. 1877 und wohnt hier als Schriftsteller jetzt L.-Lindenau (Merseburgerstraße 186 c).

Schriften: The Training School System, 1861 (London). National Education, 1867 (Adelaide). Australien und Neuseeland, 1879 (Leipzig). Lexikon der Handelsgeographie, 1882 (Leipzig). Der Weltteil Australien, 4 Bde., 1882–83 (Leipzig u. Prag), auch ins Englische, Französische und Holländische übersetzt. Deutsche Kolonien, 1884 (Leipzig). Der Einfluß von Indien vom Jahre 1861–1867 (Breslau). Die Zukunft der Indianer Nordamerikas, 1892 (Wien).

J. ist außerdem an den beiden letzten Auflagen von Meyers Konversations-Lexikon Mitarbeiter für die Geographie der außereuropäischen Welt, sowie für Anthropologie und

Bibliographie erwiesen, ferner hat K. zahlreiche Artikel veröffentlicht in „Encyclopädia Britannica“, „Ausland“, „Globus“, „Petermann's Mitteilungen“, „Aus allen Weltteilen“, Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin, Hettner's „Geographische Zeitschrift“, „Gartenlaube“, „Daheim“ u. a.

Kalau vom Hofe, Johannes, geb. am 18. März 1847 in Insterburg, lebt in Leipzig als Lexikograph und Redakteur am Bibliographischen Institut (L.-Reudnitz, Chausseestraße 54 c). +

Kempe, Otto Elias Albrecht, geb. am 4. Juni 1850 in Bergen auf Rügen, ergriff die Buchhändlerlaufbahn, kam 1874 nach Leipzig (Wohnung: Frankfurterstraße 17, Geschäft: Inselstraße 12) und ist hier seit 1878 als selbständiger Verlagsbuchhändler und seit 1893 als Redakteur der „Jugend-Gartenlaube“ thätig.

Die von K. redigierte „Jugend-Gartenlaube“ wurde 1880 von Knab in Nürnberg begründet und von 1888 ... von Albert Richter, Schuldirektor in Leipzig, redigiert; sie führte bis 1891 den Titel „Kinder-Gartenlaube“ und erscheint jetzt im „Verlage der Jugend-Gartenlaube“, Nürnberg, vierzehntägig. Preis vierteljährlich 1 Mk.



Kiesling, Ernst (s. Bild), Maler und Kunstschriftsteller, geb. am 21. Oktober 1851 in Berlin, erhielt hier seine Erziehung, erwählte sich den Künstlerberuf und siedelte am 1. Oktober 1880 nach Leipzig über, um hier zunächst seine Studien fortzusetzen und dann praktisch in seinem Berufe als Maler zu arbeiten (Querstraße 8, Eg. III). Seit 1893 ist K. als ständiger Kunstreferent am „Leipziger Tageblatt“ thätig sowie in gleicher Eigenschaft seit 1894 am den „Anhaltischen Staats-Anzeiger“.

K. ist seit 1897 Redakteur der Monatsschrift „Die Kunst der Schaufenster-Dekoration“ (Verlag von August Polich in Leipzig; s. Fachpresse); ferner ist K. Mitredakteur der „Illustrierten Zeitung“ und des „Atelier“, Organ für Kunst und Kunstgewerbe (s. Fachpresse).

*Koch, Otto Friedrich, geb. am 20. Januar 1866 zu Maulbach in Oberhessen, ergriff die journalistische Laufbahn, war zuerst in Berlin redaktionell thätig, kam dann 1891 nach Leipzig und übernahm hier die Chefredaktion des „General-Anzeigers“, die er bis 1896 versah. Alsdann ging K. nach Dresden, wo er gegenwärtig als Redakteur der dortigen „Neuesten Nachrichten“ lebt (Elisenstraße 62 II). Aus der Zeit seiner Leipziger Wirksamkeit ist K. Mitglied des Vereins „Leipziger Presse“. +

Kutschbach, Albin Hugo (s. Bild), geb. am 21. März 1853 in Leipzig, erhielt in seiner Vaterstadt die Ausbildung als Techniker, betrieb dabei nationalökonomische Studien, diente als Einjährig-Freiwilliger und ging dann 1875—76 nach Bosnien, wo er sich an der bosnisch-herzegowinischen Erhebung gegen die Türken beteiligte und als Insurgentenchef mehrere siegreiche Gefechte bestand. In die Heimat zurückgekehrt, widmete K. sich dem journalistischen Berufe und war von 1876—85 nacheinander Chefredakteur des „Casseler Tageblatts“, der „Dortmunder Zeitung“, der „Chemnitzer Zeitung“ und der „Crefelder Zeitung“. Von 1881—84 war

K Mitglied des Deutschen Reichstages, von 1885—90 bekleidete er die Stellung des Syndikus der Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln. 1891 kehrte er nach Leipzig zurück, wo er als Schriftsteller und gegenwärtig als Generalsekretär der Sächsisch-Thüringischen Industrie-Ausstellung lebt (Promenadenstraße 33 III). Seit 20 Jahren gehört K. zur Zahl der ständigen Orientreisenden. Er ist Ritter des montenegrinischen Danilo-Ordens.



Schriften: Die Wahlwege der Sozialdemokraten in ihrer Bedeutung für die Arbeitgeber, 1874. In Montenegro und im Insurgentenlager der Herzegowina, 1877. Lassalle's Tod, 1879, 2 A. 1880. Lassalle — Sophie Hatzfeld, 1880. Die Errichtung von Arbeiterhäusern, 1880. Die Frage der Altersversorgung der Arbeiter, 1884. Außerdem hat K. eine sehr große Anzahl von Reisebriefen aus dem Orient in verschiedenen deutschen Zeitungen veröffentlicht, besonders aus Albanien, welches Land er als erster Weisenrepräsentant kreuz und quer durchstreift hat.

K. ist seit Oktober 1893 Herausgeber der „Orientalischen Politischen Korrespondenz", die seit 1. Januar 1897 bis auf Weiteres suspendiert ist, weil K. zur Zeit durch seine Thätigkeit für die Ausstellung zu sehr in Anspruch genommen ist.

Laue, Carl Gustav, geb. am 18. Mai 1834 in Naumburg, erhielt eine kaufmännische Ausbildung, beschäftigte sich viel mit Nationalökonomie, trat dann in Leipzig als Redakteur des volkswirtschaftlichen Teils des „Leipziger Tageblatts" ein und ist gleichzeitig Prokurist der Firma E. W. Polz, des Verlages des „Leipziger Tageblatts", (Johannisgasse 8). +

Lenke, Karl, geb. am 28. November 1859 in Warsleben, ergriff den Journalistenberuf, war bis 1883 Redakteur an verschiedenen Tageszeitungen, kam 1883 nach Leipzig und begründete hier die „Reichsgerichts-Korrespondenz" (Grassistraße 28).

Schriften: Lehrbuch der deutschen Volks-Stenographie, 1880, 3. A. 1882 (Leipzig, Selbstverlag). Volapük? Die Weltsprache und ihre Bedeutung, 1886 (Leipzig, Glöckner). Lehrbuch der Volapük-Stenographie, 1886 (Leipzig, Selbstverlag).

L. ist seit 1883 Herausgeber der „Reichsgerichts-Korrespondenz", sowie seit 1896 Verleger mehrerer vegetarischer Schriften und verantwortlicher Redakteur der „Vegetarischen Warte" (f. Fachpresse).

***Liebisch,** Rudolf, geb. am 25. Dezember 1861 zu St. Johann in Salzburg, erlernte zuerst einen praktischen Beruf, widmete sich dann der journalistischen Laufbahn, war mehrere Jahre Redakteur und Theaterreferent am „General-Anzeiger" in Leipzig und ging 1896 als Redakteur des „Anhaltischen Staatsanzeigers" nach Dessau (Wasserstraße). Aus der Zeit seines Leipziger Aufenthalts ist L. Mitglied des Vereins „Leipziger Presse". +

Schriften: Lieder eines Handwerksburschen, 1890 (Leipzig).

***Lucko,** Hermann, geb. am 4. September 1863 in Leipzig, war hierselbst von 1886—92 als Redakteur und Mitarbeiter an verschiedenen Blättern thätig, korrespondierte für Berliner Tageszeitungen und Zeitschriften, redigierte zuletzt den „Leipziger Tagesanzeiger" und ging dann 1892 nach Duisburg, wo er seit dem 1. Mai desselben Jahres Chefredakteur der

„Rheinisch-Westfälischen Bürgerzeitung“ ist. Auch nach seiner Übersiedelung nach Duisburg ist L. Mitglied des „Vereins Leipziger Presse“ geblieben.

Ludwig, Paul (Pseudonym: Reinhald Paulowa), geb. am 30. August 1857 in Naumburg, ergriff die journalistische und schriftstellerische Laufbahn, schrieb in seiner Vaterstadt Theaterreferate für das dortige Blatt, kam dann nach Leipzig, war hier zuerst als Mitarbeiter an verschiedenen Tageszeitungen thätig, begründete hierauf einige Fachblätter und giebt seit 1895 die Zeitschrift „Artisten-Tribüne“ heraus (Karlstraße 20). +

Schriften: Klänge des Herzens. Ged. 1882.
L. ist Herausgeber und Redakteur der „Deutschen Töpfer-Zeitung“, der „Zeitschrift für Bürsten-, Pinsel- und Kamm-Fabrikation“ (Fachpresse) und der „Artisten-Tribüne“ (Monatsschriften und Wochenblätter).

Mahn, Adolf (s. S. 63).

Merian, Hans, geb. am 18. Februar 1857 in Basel, lebt in Leipzig als Redakteur der „Gesellschaft“ und als Musikkritiker an der sozialdemokratischen „Leipziger Volks-Zeitung“ (Thalstraße 27). +

Schriften: Der Nihilismus. Satirischer Rom. 1887. 2. A. 1888. Die Verdammten. Satirischer Rom. 1890 (Leipzig, A. Bleicher). Von Eissen bis Zinskalen. Satirisches Ged. 1888. Die sogenannten Jungdeutschen in unserer zeitgenössischen Litteratur. 1889. Aus der vierten Dimension. 1890. Hermann Herberg. 1891. Richard Wagner als Dramatiker. 1890 (letztere beide Leipzig, W. Friedrich). Die Variolschlacht. Satirisches Dr. 1894 (ebenda).
M. übersetzte aus dem Italienischen: Rossi's „Studien über Shakespeare und das moderne Theater“, 1885. Albert's „Der Cretinismus“, 1893. Lombroso's „Neue Fortschritte in den Verbrecherstudien“, 1894.

Metsch, Franz, geb. am 24. April 1837 zu Medersbach in der Provinz Sachsen, kam 1860 nach Leipzig und ist seitdem hier Redakteur an der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ [J. J. Weber] (Langestr. 34).

Müller, Volkmar, lebt in Leipzig als Journalist und Mitarbeiter der meisten Leipziger Tageszeitungen, insbesondere der „Leipziger Zeitung“ (Georgenstraße 5). +

Nüßer, M., lebt in Leipzig als Redakteur der „Westend-Zeitung“ (L.-Lindenau, Merseburgerstraße 45). +

***Pfeil**, Anton Theodor Heinrich (s. Bild), geb. am 18. Dezember 1835 in Leipzig, ergriff die buchhändlerische Laufbahn, trat 1864 in das Verlagsgeschäft von Otto Spamer ein, machte sich dann selbständig, gab jedoch bald den Verlagsbuchhandel auf und wandte sich vollständig der Schriftstellerei zu. Schon als Buchhändler journalistisch und litterarisch thätig, redigierte Pf. von 1862—87 die „Sängerhalle“ in Leipzig, von 1884—89 ebenda den „Dorfanzeiger“ und von 1891—96 die „Glauchauer Zeitung“ in Glauchau. Im Herbst 1897 gedenkt Pf., der auch in Glauchau Mitglied des „Vereins Leipziger Presse“ geblieben ist, in seine Vaterstadt Leipzig zurückzukehren. Pf. ist Ehrenmitglied von etwa 30 Männergesangvereinen.



Schriften: Gute Kinder, brave Menschen. Schule der Weisheit und Tugend in Beispielen aus dem wirklichen Leben. 6 M. Deutsche Sagen. Für Jugend und Volk. 4 M. Weihnachtsmärchen und Christfestgeschichten. Neue und alte Musik-Geschichten. Ernst und Humor aus dem Leben berühmter Tonkünstler. 2 M. (sämtlich Leipzig bei Otto Spamer). Weihestunden. Stunden der Andacht im Gewande der Dichtung. Geistliche Worte der Liebe in Dichtungen. Aus meiner Liedermappe. Ged., 4 M. (sämtlich Regensburg, bei Coppenrath). Auf Wegen und Stegen. Erzählungen und Gedichte (Leipzig, Hrsg. Schlag); außerdem zahlreiche kleinere Schriften und Broschüren.

P. gab heraus: „Archiv für Buchhändler“. Rundschau auf dem Gebiete des Buch-, Kunst- und Musikalienhandels, sowie verwandter Zweige. 2 Bde., 1888–89 (Leipzig, Selbstverlag).

***Purlitz**, Friedrich, Dr. phil., geb. am 21. Juni 1867 in Bremen, besuchte das Gymnasium daselbst, studierte Geschichte, u. a. auch in Leipzig, und lebt gegenwärtig in Hamburg als Redakteur der „Deutschen Spediteur- und Rhederei-Zeitung“ (Eimsbüttel, Tegetthoffstraße 6 III). P. ist ordentliches Mitglied des Vereins „Leipziger Presse“. +

Schriften: Fürst Bismarcks Reden. Volksausgabe, 1891. König und Witenagemot bei den Angelsachsen, 1892.

P. übersetzte ins Deutsche: Einhards „Leben Karls des Großen“, 1891. Ernst „Kronen und Erbkronen“ 1896.

***Reißner**, Karl, war lange Zeit Inhaber eines Verlagsgeschäfts in Leipzig, siedelte dann nach Dresden über und lebt dort als Verlagsbuchhändler und Herausgeber der „Belletristischen Korrespondenz“ (D.-Striesen, Barbarossastraße 16). +

Rösch, Hugo (s. Bild), geb. am 3. Juni 1861 in Marienberg im sächs. Erzgebirge, war schon als Primaner für die Tagespresse thätig, studierte mit der Absicht, Berufsjournalist zu werden, an den Universitäten Leipzig, München und Berlin, war dann als Redakteur in Dresden, Altenburg, Landau (Pfalz), Danzig, Nürnberg, Nordhausen a. H., Leipzig und Plauen i. V. thätig und kam 1887 wieder nach Leipzig, um hier seßhaft zu werden (L.-Gohlis, Lindenstraße 6). R. schrieb humoristisch-satirische „Wochenplaudereien“ in der „Leipziger Gerichtszeitung“ und als „Puck“ das „Leipziger Allerlei“ im „General-Anzeiger“, sowie als „Pasquino“ politisch-satirische „Ketzerbriefe“ in verschiedenen Blättern, gab 1891—92 die illustrierte Wochenschrift „Freidank“ heraus, wurde 1894 Repräsentant der „Correspondance Internationale“ in Paris und begründete 1891 die „Mitteldeutsche Zettelkorrespondenz“ (Interviews und Informationen). Im J. 1895 begründete R. die Firma Rösch u. Co. (Grimmaische Straße 17 I), litterarisch-technisches Bureau und Verlag von Fachzeitschriften, deren Mitinhaber er ist, gleichzeitig ist er feuilletonistisch thätig für verschiedene Zeitschriften. R. ist nicht nur Mitglied des „Vereins Leipziger Presse“, sondern auch der „Deutschen Schriftstellergenossenschaft“ in Berlin und der „Pensionsanstalt “ in München.



Schriften: „Glückauf!“ Jahrbuch fürs Erzgebirge, 1. Bd. 1886 (C. Meißner), 2. Bd. 1887 (Leipzig, K. Fr. Pfau). Stein und Berg im Sachsenland, 1887 (Leipzig, Menger'sche Buchhandlung). Biographisches Lexikon des deutschen Buchhandels 1892 (Leipzig, K. Fr. Pfau). Sachsens Großindustrie in Wort und Bild, 2 Bde., 1893 ff. Bayerns Großindustrie in Wort und Bild 1895. Badens Großindustrie in Wort und Bild 1895 (sämtlich Leipzig, bei Gebr. u. Pflug).

R. ist seit 1894 Herausgeber der „Mitteldeutschen Zeitkorrespondenz“ und seit Jahren gelegentlicher Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitung“, „Berliner Volks-Zeitung“, „Wissenschaftlichen Beilage der Leipziger Zeitung“, „Leipziger Illustrirten Zeitung“, „Schorer's Familienblatt“ u. s. w. Ferner ist R. Beilegeer der „Mitteldeutschen Revue“ und der „Deutschen Schmiedezeitung“ (s. Fachpresse).

Ruthsch, Eduard, Redakteur, war nach Beendigung seiner Schullaufbahn journalistisch in Meißen thätig, kam dann 1893 nach Leipzig und lebt hier als Journalist und Herausgeber einer „Reichsgerichts-Korrespondenz“ (Dufourstraße 31 II). +

Schlegel, Max, geb. am 24. November 1859 in Meißen, lebt in Leipzig als Mitarbeiter am „Leipziger Tageblatt“ (L.-Reudnitz, Eilenburgerstraße 3).

Schloemp, Edwin Hugo Victor (Pseudon. Hugo Victor), geb. am 22. Juli 1838 zu Adl. Schliewe in Ostpreußen, erhielt seine Erziehung im Kadettenkorps, wandte sich dann der journalistischen und buchhändlerischen Laufbahn zu, gab 1870—74 die Elbinger politische „Tageszeitung“ heraus, kam 1874 nach Leipzig, wo er ein Verlagsgeschäft begründete (Wintergartenstraße 8), und war von 1884—88 Herausgeber und Leiter der „Leipziger Musik- und Kunstzeitung“.

Schriften: Italienische Wanderbilder, 1865. Aus Galvano's Kriegszeit, 1872. Was sich der Circus erzählt, 1872—78, 52. A. 1880. Unser Heim im Schmuck der Kunst, 1888. Wiener Ausstellungsbilder, 1892 (sämtlich Leipzig, Selbstverlag).

S. gab heraus: Deutsches Land und deutsche Lieder, Anthologie, 1878. Städte und Sommerfrischen, Landschaftsbilder, 1880. Wagners Heldengestalten, Frauengestalten, Märchenbilder, Passionsbilder, 1887—88. Gustav Freytag-Gedichte, 26 Auflagen, 1875—90 (sämtlich Leipzig, Selbstverlag).

Schumann, Gustav (s. Bild), geb. am 20. Mai 1851 in Trebsen in Sachsen, bezog 1867 das Hauptseminar zu Grimma, das er im Herbst 1870 absolvierte, machte den Feldzug 1870—71 mit und kam 1871 als Lehrer nach Leipzig (Albertstraße 56). Seine schriftstellerische Thätigkeit begann S. als Mitarbeiter am „Puck“ (1876—78), in dessen Spalten er den „Partikularisten Bliemchen aus Dresden“ schuf, eine humoristische Gestalt, die weltberühmt geworden ist. Seit 1878 ist S. Mitarbeiter an verschiedenen, zumeist humoristischen Blättern. Außer dem Verein „Leipziger Presse“ gehört S. auch der „Pensionsanstalt ꝛc.“ in München als Mitglied an.



Schriften: Partikularist Bliemchen aus Dresden in Paris, 1878. Memoiren des Partikularisten Bliemchen, 1879. Aus des Papps Bliemchens, 1880. Bliemchen in der Schweiz, 1881. Bliemchen in der Sommerfrische, 1882. Bliemchen in Bayreuth, 1882. Familiengeschichten, 1883. Bliemchen in London, 1883. Bliemchen auf dem VIII. deutschen Bundesschießen in Leipzig, 1884. Bliemchen in Karlsbad, 1885. Gut Heil! 1885. Nur dirch gemietlich, 1886. Bliemchen in Italien, 2 Bde., 1887. Bliemchen in Tirol, 1890. Bliemchen bei Bismarck, 1890. Sächsischpsigl, Sommerfahrten, 1891. Emanuel Bliemchen, Humorist, Rom,

1894 (Sämtlich Leipzig, Verlag von Abel u. Müller. Allerweltskalender für 1889 1888 (Leipzig, C. L. Hirschfeld). Lustiger Bäbeker. Dresden, 1889 (Stuttgart, Schwabacher). Gut Holz! 1891. Allerhand Sport 1891 (letztere Leipzig, F. O. Malack).

Seidelmeyer, Louis A., geb. am 30. Juli 1860 zu Kaltwasser, Kreis Lüben, lebt in Leipzig als Redakteur der Fachzeitschrift „Spinner und Weber" (Sophienplatz 2). –

Seuberlich, Bernhard, geb. am 10. November 1836 in Sömmerda bei Erfurt, ergriff die journalistische Laufbahn, kam 1863 nach Leipzig, wo er, nach vorübergehendem Aufenthalte in Stuttgart und in Dresden, seinen ständigen Wohnsitz nahm (Albertstr. 30). Von 1863—83 war S. bei F. A. Brockhaus in Leipzig, bei H. Schönlein in Stuttgart, am Bibliographischen Institut und bei O. Spamer in Leipzig als Redakteur thätig; gleichzeitig begann er seine Wirksamkeit als Kritiker für Theater und Musik in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" (Verlag von F. A. Brockhaus) und wurde 1876 ständiger Referent für das „Leipziger Tageblatt". Im J. 1883 ging S. als Feuilleton-Redakteur und Kritiker nach Dresden an die „Dresdner Nachrichten" und kehrte 1887 nach Leipzig zurück, um hier ständiger Mitarbeiter des „Leipziger General-Anzeigers" zu werden.

S. ist seit 1887 Musikkritiker des „Leipziger General-Anzeigers" und seit 1895 ständiger Mitarbeiter für Theater und Musik an der „Leipziger Illustrierten Zeitung".

Seyferth, Emil († Bild), geb. am 25. August 1847 in Großröhrsdorf in Sachsen, ging 1873 als Mitarbeiter der „Deutschen Schuhmacher-Zeitung" nach Berlin, übernahm 1875 die Redaktion dieses Blattes und leitete es bis 1879. Im J. 1880 begründete S. die „Berliner Illustrierte Schuhmacher-Zeitung" und verlegte dieselbe, sowie seinen Wohnsitz 1881 nach Leipzig, wo er seitdem lebt und das Amt eines Stadtverordneten bekleidet.



Schriften: Handbuch der praktischen Fußbekleidungskunst. 1890 (Hamburg, G. Kramer). Die Fußbekleidung vom natür- wie zweckgemäßen Standpunkte 1893 (Leipzig, Selbstverlag).

S. ist seit 1881 Begründer, Verleger und Redakteur der „Leipziger Illustrierten Schuhmacher-Zeitung" (J. Fechnerstr.).

Simon, Ludwig Paul, Dr. phil., geb. am 23. Januar 1862 in Königsberg i. Pr., besuchte das Gymnasium in seiner Vaterstadt, studierte daselbst Kunstgeschichte, kam 1884 nach Leipzig, um hier Musik zu studieren, und übernahm, nachdem er seinen Doktor gemacht, den Verlag und die Redaktion der „Neuen Zeitschrift für Musik" (Nürnbergerstraße 27 III). Außerdem ist S. schon seit seiner Studienzeit als Mitarbeiter an Kunst- und politischen Blättern thätig gewesen, für die er kunstkritische, wissenschaftliche und politische Artikel schrieb.

*Soyaux, Ludwig, geb am 20 August 1846 in Schlesien, lebte lange Jahre als Redakteur des „Daheim“ in Leipzig und siedelte 1891 mit der Redaktion dieser Zeitschrift nach Berlin über (W 62 Kleiststraße 30) S. ist seit seinem Leipziger Aufenthalt Mitglied des Vereins „Leipziger Presse“ †.

Schriften: Zur Kirchhof [illegible]; Der Rechte, Lustsp.; Renate, Epos.

Taraske, Heinrich, geb am 12 März 1858 in Moritz in Mecklenburg, widmete sich dem Versicherungswesen, kam 1890 nach Leipzig, wo er als Redakteur an der Versicherungs-Fachpresse thätig ist (Emilienstr 21).

Schriften: Die Unkosten-Verhältniszahlen bei den Lebensversicherungs-Gesellschaften, 1894; Rückkauf und Beleihung der Lebensversicherungs-Police, 1896 (beide Verlag von [illegible] Leipzig [illegible]).
T. ist seit 1896 Herausgeber und Redakteur der „Annalen des gesamten Versicherungswesens“ (f. Fachpresse).

Transil, Max (s. Bild), geb. am 31 März 1863 in Prag, erhielt seine erste Erziehung im Jesuitenkloster zu Bregenz, war nacheinander Student, Mönch, Soldat (bei Garibaldi) und Opernsänger, als welcher er unter dem Namen Matteo Cantarelli zu den Weltberühmtheiten der italienischen Oper gehörte, durchquerte fast die ganze Welt und ließ sich schließlich zuerst in Berlin und seit 7 April 1878 in Leipzig als Schriftsteller und Journalist nieder (Hospitalstraße 26). In Berlin war Tr. Feuilleton-Redakteur von „Tutti Frutti“ und dann Lokalredakteur der „Straßburger Zeitung“, in Leipzig fungierte er zuerst als Mitarbeiter der „Neuen Welt“ und dann der „Bürger-Zeitung“ und übernahm schließlich das ständige Theater- und Musikreferat der „Leipziger Post“ und später des „Leipziger Stadt- und Dorfanzeigers“. Außerdem ist Tr. seit langen Jahren Leipziger Kunstberichterstatter für zahlreiche auswärtige Theater- und Musikzeitschriften, z. B. „Hamburger Signale“, Wiener „Humorist“ u. s. w.



Schriften: Aus dem Schauplatz [illegible] ungekündigten Literaten, 1878 (Leipzig, [illegible]); Ehrenpogmentum, [illegible] Leipzig [illegible] u. [illegible] 1890 (Hamburg, [illegible]); Richard Wagner, Roman, [illegible]; Die Schule des Kritikers, 1893 (Leipzig, H. Roskelmann); Die Welt hinter den Kulissen, 1895 (Leipzig, A. Bleile-Verlag); Franz Vogt und das Ende [illegible] (ebenda). — Außerdem verfaßte Tr. mehrere große Romane, die in Zeitschriften („Fünfer Leipziger Kriminal-Zeitung“, „Hamburger Signale“ u.) erschienen sind: Ein Schurkenstreich, 1886; Nur ein Neger, 1887; Das Modell, 1888; Robert Schumann, 1890; Franz Liszt, 1892; Im Sturm des Lebens, 1891; Fürst Lassalle, 1893, u. s. w.; ferner eine Reihe von Operettenlibretti: Das Tingeltangel der Zarin, 1888; Bilz-Bild, 1891; Eine tolle Nacht, 1891; Des Königs Befehl, 1895; Dienstmann Nr. 13, 1894, u. s. w.
Tr. ist Mitarbeiter resp. Lokalberichterstatter der meisten Leipziger Zeitungen; er schreibt auch den [illegible] Volkskalender „[illegible]“.

Uhland, Wilhelm Heinrich (s. Bild), geb. am 11 Januar 1840 in Nordheim in Württemberg, erhielt seine Ausbildung als Techniker, war als Ingenieur in verschiedenen Maschinenfabriken angestellt, begründete

dann 1865 das Technikum Mittweida und später das Technikum Frankenberg in Sachsen, welchen beiden Anstalten er als Direktor vorstand, und siedelte endlich 1870 nach Leipzig über (L.-Gohlis, Lindenstraße 13). Hier beschäftigt sich U. seitdem ausschließlich mit technisch-litterarischen Arbeiten und ist außerdem als Zivil-Ingenieur und Patent-Anwalt thätig.



Schriften: Handbuch für den praktischen Maschinen-Konstrukteur (Leipzig, Baumgärtner); Skizzenbuch für den praktischen Maschinen-Konstrukteur (Dresden, G. Kühtmann); Die Straßenbahnen (Leipzig, Baumgärtner); Kalender für Maschinen-Ingenieure (Dresden, G. Kühtmann); Die Kessel- und [illegible] (Leipzig, G. Knapp [E. Kowalt]); Die Dampfmaschinen mit Zwischendampf-[illegible] (ebenda); Die [illegible] und [illegible] (ebenda); Jahrbuch über Erfindungen und Fortschritte auf dem Gebiete des Maschinenwesens (ebenda); Die Dampfmaschine (Leipzig, F. A. Brockhaus); Die Hebezeuge (Jena, Costenoble); Die [illegible] (ebenda); Das elektrische Licht (Leipzig, Weit u. Co.).
U. ist Herausgeber und seit 1888 auch Verleger der Zeitschrift „Der praktische Maschinen-Konstrukteur", der „Technischen Rundschau" und der „Verkehrszeitung und industriellen Rundschau" (Zeitschrift).

Zschau, Ernst Gustav Adolph (s. Bild), geb. am 17. September 1836 in Jüterbog, ergriff die Beamtenlaufbahn, machte 1866 und 70/71 die Feldzüge mit, kam 1875 als Ratsbeamter (verpfl. Protokollant) nach Leipzig, wo er seit 1878 neben seiner amtlichen Thätigkeit als Mitarbeiter des „Leipziger Tageblattes" und Berichterstatter verschiedener Zeitungen lebt (Waldstr. 25). Z., der Mitglied des „Vereins Leipziger Presse" ist, besitzt das Kgl. preuß. Erinnerungskreuz für Kombattanten von 1866, die Kriegsdenkmünze für Kombattanten von 1870/71 und die Kgl. preuß. L.-D.-A. 2. Klasse.



Schriften: „1868–1893". Festschrift zum 25jährigen Bestehen des deutschen Kollegenvereins Leipzig 1893 ([illegible]sche Hofbuchhandlung); Der [illegible] Beamte. Handbuch für alle [illegible] (Dresden, Robert Jägers).

II. Die Tageszeitungen.

Unter den Leipziger Tagesblättern steht als älteste Zeitung Leipzigs und überhaupt als eine der ältesten deutschen Zeitungen obenan die

Königliche Leipziger Zeitung.

Der Tag und das Jahr ihrer Gründung sind, wie schon an anderer Stelle bemerkt, unbekannt; jedenfalls reichen ihre ersten Anfänge bis in das erste Jahrzehnt des dreißigjährigen Krieges zurück und stehen mit dem Postverkehr Leipzigs nach außerhalb in engster Verbindung. Letzteres geht schon aus dem späteren Titel des Blattes: „Historische Erzählung derer im kurfürstlich sächsischen Ober-Post-Amte zu Leipzig einlaufenden Weltbegebenheiten und anderer denkwürdigen Sachen" hervor. Historisch verbürgt ist nur, daß das Blatt in seiner ersten Gestalt am 11. Juli 1642 von den Schweden, die Leipzig besetzt hielten, unterdrückt worden ist und daß es erst im Jahre 1660 wieder zu erscheinen anfing. In diesem Jahre begann der Leiter der kurfürstlich-sächsischen Post in Leipzig, Christoph Mühlbach, als Fortsetzung der vom General Torstenson 18 Jahre vorher verbotenen Zeitung, ein Blatt unter dem Titel „Neueinlaufende Nachricht von Kriegs- und Welthändeln" herauszugeben, das fünf Mal wöchentlich erschien und sich unter verschiedenen, 1692, 1695, 1711 und 1769 veränderten Titeln (siehe S. 23 und 26) bis heute als angesehene und vielgelesene Tageszeitung erhalten hat. Die heutige „Leipziger Zeitung", die diesen Titel im Jahre 1810 annahm, datiert daher ihre Gründung vom Jahre 1660 und zählt somit heute ihren 238. Jahrgang. Sie wird von einer eigens zu ihrer Herausgabe geschaffenen „Königlichen Expedition der Leipziger Zeitung" herausgegeben (Poststraße 5), in der Druckerei von B. G. Teubner gedruckt und vom Staate subventioniert. Sie erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage einmal abends; der vierteljährliche Bezugspreis beträgt bei unmittelbarer Abholung 4 Mk. 50 Pf., sonst aber 6 Mk., die einzelne Nummer kostet 20 Pf., der Insertionspreis beträgt 25 Pf. für den Raum der 5 mal gespaltenen Petitzeile. Der Inhalt zerfällt in einen „amtlichen" und einen „nichtamtlichen Teil"; der erstere ist offiziell und enthält nur amtliche Mit-

teilungen der sächsischen Regierung und der verschiedenen Staats und Landesbehörden; der „nichtamtliche Teil" dagegen ist weder offiziell, noch in dem Sinne offiziös, daß seine politischen Mitteilungen durchweg als Kundgebungen der Regierung anzusehen sind. Es liegt zwar in der Natur der Sache, daß die „Leipziger Zeitung", soweit die Politik in Frage kommt, meist die Anschauungen der sächsischen Regierungskreise wiederspiegelt, aber die Redaktion hat doch dabei oft genug so viel Selbständigkeit des Urteils gezeigt, daß man sicherlich das Richtige treffen durfte, wenn man die „Leipziger Zeitung" als ein unabhängiges, gut christlich-konservatives Blatt charakterisiert, welches alles das täglich bringt, was der Leser in einer großen modernen Tageszeitung sucht. Die Oberleitung der Zeitung ruht in den Händen eines königlichen Regierungskommissars, z. Zt. des Geh. Oberregierungsrats **Curt von der Mosel**, der nicht den Hauptanteil an der politisch-redaktionellen Arbeit verrichtet. Als verantwortlicher Redakteur zeichnet Dr. **Julius Riffert** (s. S. 115), der auch einen Teil der Kunst- und Theaterkritik besorgt. Mitarbeiter für Notizen aus den sächsischen Lokalblättern und aus dem deutschen Kunst- und Theaterleben ist Prof. Dr. **Karl Siegen** (s. S. 121); als Theaterkritiker arbeiten ständig mit die Herren Dr. **Rudolf von Gottschall** (s. S. 93) und Dr. **Victor Schweizer** (s. S. 71), während als Opern- und Musikreferenten die Herren F. P. Pfau und E. Müller für das Blatt ständig thätig sind. Außerdem beschäftigt die „Leipziger Zeitung" ein ganzes Heer von berufenen Mitarbeitern für das Feuilleton, das durchweg populärwissenschaftlich gehalten, mit Vorliebe Reiseschilderungen und ethno- und geographische Mitteilungen und Abhandlungen bringt, sowie für die Bücherkritik, die in diesem Blatte besonders sorgfältig, unabhängig und ausführlich gepflegt wird. Einen besonderen Wert erhält die „Leipziger Zeitung" durch ihre dreimal wöchentlich erscheinende „**Wissenschaftliche Beilage**", die von Dr. **Julius Riffert** redigiert wird und auch gesondert zum Vierteljahrspreise von 1 Mk. 25 Pf. bezogen werden kann, jedoch nur direkt von der Expedition. Diese Beilage bringt nicht nur Artikel aus allen Gebieten der Wissenschaft, Reiseschilderungen, Bücherbesprechungen 2c., sondern auch, worauf besonders hingewiesen sei, die offiziellen Jahresberichte der sächsischen wissenschaftlichen Institute und Vereine, sowie vieler auswärtiger wissenschaftlicher Gesellschaften.

Das zweitälteste unter den jetzigen Tagesblättern Leipzigs ist das

Leipziger Tageblatt

Es wurde im Jahre 1807 vom Buchhändler und Buchdrucker Bengang gegründet, ging später in den Fest'schen Verlag über und wurde im Jahre 1832 von dem Vater des jetzigen Inhabers, dem Buchdruckereibesitzer E. Polz erworben. Der jetzige Besitzer heißt E. W. Polz und firmiert als Verleger und Buchdruckereiinhaber „E. Polz". Der ausführliche Titel dieser Zeitung lautet: „**Leipziger Tageblatt und Anzeiger. Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichts Leipzig, des Rathes und Polizei-**

amtes der Stadt Leipzig“; sie erscheint zweimal täglich, Morgens und Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, der vierteljährliche Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Expedition (Johannisgasse 8) oder von den zahlreichen Ausgabestellen in der Stadt und den Vororten 4 Mk 50 Pf., bei täglicher Zustellung ins Haus 5 Mk. 50 Pf. und bei Zustellung durch die Post in Deutschland und Österreich 6 Mk., bei Kreuzbandsendungen ins Ausland beträgt der vierteljährliche Bezugspreis 7 Mk. 50 Pf., der Anzeigen-Preis für die 6 mal gespaltene Petitzeile 20 Pf., für Reklamen unter dem Redaktionsstriche 50 Pf. Einen amtlichen Charakter hat das „Leipziger Tageblatt“ nur insoweit, als die im Titel angegebenen Behörden in ihm ihre Bekanntmachungen offiziell veröffentlichen; sonst ist es inhaltlich eine unabhängige große politische Tageszeitung, die die Interessen der nationalliberalen Partei vertritt. Chefredakteur des „Leipziger Tageblattes“ ist Dr. Hermann Kuchling (s. S. 102), der auch als verantwortlicher Redakteur für den politischen Teil zeichnet, für den musikalischen Teil, der in dieser Zeitung besonders sorgfältig und ausführlich behandelt wird, zeichnet verantwortlich Prof. Dr. Oscar Paul und für den volkswirtschaftlichen Teil, der fast den Charakter einer zweimaligen täglichen umfangreichen Beilage trägt, der Redakteur C. G. Lane (s. S. 148). Den lokalen Teil des Blattes, der außerordentlich vielgestaltig behandelt wird, leitet der Redakteur Georg Saski (s. S. 141), weitere ständige Redakteure und Mitarbeiter sind die Journalisten Otto Gerber (s. S. 145), Julius Herland (s. S. 142), Max Schlegel (s. S. 151) und Georg Hiller (s. S. 146), außerdem beschäftigt das „Tageblatt“ noch viele Leipziger Journalisten als Mitarbeiter, so z. B. für Lokalgeschichte den Senior der Leipziger Schriftsteller Otto Moser (s. S. 110). Die Theaterkritik versehen Dr. Rudolf von Gottschall (s. S. 93) und Syndikus Hermann Pilz (s. S. 141), als Musik- und Opernreferenten sind außer Dr. Paul die Musikschriftsteller Dr. Rudolf Krause (s. S. 101), G. Schlemüller, Theodor Curich-Buhren (s. S. 86) u. A. ständig thätig, und die Kunstkritik versieht der Maler und Schriftsteller Ernst Kießling. An der litterarischen und Bücherkritik arbeiten, außer zahlreichen gelegentlichen Mitarbeitern, Frau Marie Uhse (s. S. 126), Hermann Pilz und Franz Woenig (s. S. 143) mit. Neben den vielen Leipziger Gelehrten, Schriftstellern, Künstlern und Journalisten, sowie den sächsischen nationalliberalen Politikern, die am „Leipziger Tageblatt“ gelegentlich mitarbeiten, hat dieses Blatt von allen Leipziger Zeitungen die umfangreichste auswärtige Bedienung — ein Vorzug, der besonders im volkswirtschaftlichen und Handelsteile hervortritt. Es werden im „Tageblatte“ nicht nur die nationalliberalen Parteikorrespondenzen verarbeitet, sondern es wird auch eine große Schaar selbständiger auswärtiger Berichterstatter, so in Berlin („Korrespondenz Hamburger“ etc.) und besonders in den sächsischen und thüringischen Städten, beschäftigt, so daß täglich eine Fülle von Originalnachrichten dieser Zeitung an die Leser kommen. Daß das „Leipziger Tageblatt“ trotzdem mehr den Charakter eines lokalen oder sächsisch-mitteldeutschen, als eines großen allgemein deutschen Welt-Blattes

wärts ist kaum nennenswert und beschränkt sich in der Hauptsache auf lokale Korrespondenzen aus der Umgegend Leipzigs, das Feuilleton wird nur insofern gepflegt, als täglich einige Seiten eines Romans dem Beiblatt angedruckt werden.

Außer den bereits genannten Blättern besitzt Leipzig noch drei Tageszeitungen, als deren älteste, und zwar mit dem Vermerk „37 Jahrgang", die

Leipziger Neuesten Nachrichten

gelten. Das ist jedoch nur insoweit zutreffend, als die „Neuesten Nachrichten" als Fortsetzung der 1860 begründeten alten „Leipziger Nachrichten" anzusehen sind. Dieses letztere, vom Buchdruckereibesitzer Guido Reusche herausgegebene Blatt, das als Amtsblatt der Leipziger städtischen und Gerichts-Behörden eine gewisse Bedeutung hatte, ging im Jahre 1892 in den Besitz der Firma Edgar Herfurth und Komp., Buchdruckerei und Verlagsanstalt, über, welche dasselbe in die jetzigen „Neuesten Nachrichten" umänderte, seinen Inhalt erweiterte und es zu einem wirklichen politischen, einmal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Morgens erscheinenden Tageblatte umschuf. Gegenwärtig haben die „Neuesten Nachrichten" nach dem „Stadt- und Dorfanzeiger" die weiteste Verbreitung unter allen Leipziger Zeitungen (ca. 36000 Abonnenten), der Bezugspreis beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition (Peterssteinweg 19) 1 Mk 65 Pf., bei Zustellung ins Haus 1 Mk 95 Pf. und durch die Post bezogen 2 Mk 55 Pf.; die einzelne Nummer kostet 15 Pf., und der Insertionspreis beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pf., für die Reklamezeile 60 Pf. — In der Politik vertreten die „Leipziger Neuesten Nachrichten" die nationale Richtung, sie verfechten in der Hauptsache die Bismarck'sche Politik, die sogenannte „Politik des alten Kurses", und gehören, ohne sich für irgend eine der bestehenden politischen Parteien zu engagieren, zu den Blättern der gemäßigten Opposition gegen den „neuen Kurs", die mit dem Gesamtnamen „Bismarckpresse" zusammengefaßt werden. Der politische Leitartikler und eigentliche politische Inspirator der „Neuesten Nachrichten" ist Dr. Paul Liman in Berlin. In Leipzig selbst leitet das Blatt als verantwortlicher Redakteur für den politischen Teil der Journalist Richard Bühle, dem in der Bearbeitung der Tagespolitik die Redakteure Wilhelm Lüttge und Hans Maser (s. S. 65) zur Seite stehen. Als Theaterreferent und Feuilleton-Redakteur fungiert der Schriftsteller Arthur Gadebusch (s. S. 90), dem die Journalisten Fritz Claus Wolff (s. S. 132), der auch einen Teil der Musik- und die Operettenkritik versieht, und Max Halfter (s. S. 55) assistieren. Die Opern- und Musikkritik versieht Prof. Bernhard Vogel (s. S. 127), die Bücherkritik u. A. der Schriftsteller Johannes Penzler (s. S. 67). Außerdem arbeiten eine Reihe auswärtiger Korrespondenten und Leipziger Schriftsteller und Journalisten ständig oder gelegentlich an den „Neuesten Nachrichten" mit. An Unterhaltungslektüre bringt das Blatt, außer

trägt
Verhältn
handelt
merken
tung"
umfang
lichen

keine
älteste

ist an
die u
prakt
Vorn
in th
zug
Vol
schet
mon
Ab
den
Er
P
m
D

und Festtage, Abends erscheinendes Tagesblatt verwandelt. Vier Jahre später, am 1. Oktober 1894, wurde der Titel in den jetzigen der „Leipziger Volkszeitung“ umgeändert. Das Blatt vertritt nach wie vor die Parteiinteressen der Sozialdemokratie. Es wird in der „Buchdruckerei und Verlagsanstalt der Leipziger Volkszeitung G. Heinisch“ (Mittelstraße 7) gedruckt; der vierteljährliche Bezugspreis beträgt bei Selbstabholung 1 Mk. 50 Pf., frei ins Haus 1 Mk. 80 Pf., durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk. 80 Pf. und mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ bei Selbstabholung 1 Mk. 80 Pf., frei ins Haus 2 Mk. 25 Pf. Inserate werden die 5mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 20 Pf. berechnet. Als Chefredakteur und politischer Hauptleiter zeichnet der Schriftsteller Dr. Bruno Schönlank (s. S. 149), als Mitredakteure und Mitarbeiter am politischen und lokalen Teile sind die Schriftsteller und Journalisten Otto Pollender, Richard Lipinski (s. S. 103) und Dr. A. Südekum zu nennen. Die Theaterkritik und Feuilleton-Redaktion versieht der Schriftsteller Edgar Steiger, während als Opern- und Musikreferent der Schriftsteller Hans Merian (s. S. 149) thätig ist; außerdem beschäftigt die „Volkszeitung“ noch zahlreiche auswärtige und einheimische Korrespondenten und Mitarbeiter, darunter als Berliner Theaterreferenten den Schriftsteller John Schikowski in Berlin. Inhaltlich ist die „Volkszeitung“ sehr vielseitig und mannigfaltig; sie bringt außer politischen Leitartikeln, Korrespondenzen und Parlamentsberichten eine „Soziale Rundschau“, politische „Wochenplaudereien“, eine „volkswirtschaftliche Wochenrundschau“, behandelt die politischen und lokalen Verhältnisse und Tagesfragen in Sachsen und Leipzig in besonderen Rubriken, und pflegt das Feuilleton unterm Strich durch Romane und durch eine „Kleine Chronik“; außerdem liefert sie wöchentlich eine Roman-Beilage und als besondere Beilage die Wochenzeitschrift „Neue Welt“, die von Edgar Steiger redigiert wird. In Kunst- und Litteraturfragen vertritt die „Volkszeitung“ die modern-naturalistische Richtung.

Außer den vorstehend aufgezählten politischen Tageszeitungen giebt es in Leipzig noch ein Tageblatt und drei mehrmals wöchentlich erscheinende Zeitungen, die einen vorwiegend lokalen Charakter haben, die Tagespolitik nur ganz nebenbei und ohne eigene Berichterstattung behandeln und entweder eine Spezialität pflegen, oder ihre Spalten, gleich dem „Stadt- und Dorfanzeiger“, den öffentlichen Bedürfnissen der Vororte zur Verfügung stellen, oder endlich in der Hauptsache Inseratenblätter sind. Zu diesen Blättern gehört vor Allem das

Leipziger Intelligenzblatt.

Es ist im Jahre 1871 begründet worden, steht also bereits im 27. Jahr-

mal, an jedem Mittwoch und Sonnabend; der Bezugspreis beträgt in Leipzig und nach auswärts 1 Mk. 50 Pf. für das Vierteljahr, und Anzeigen kosten 20 Pf. für die viergespaltene Petitzeile; außerdem wird jedem Abonnenten bei „körperlichen Unfällen in und außer Beruf oder auf der Reise, die seinen Tod oder gänzliche Invalidität im Gefolge haben“ die Auszahlung einer Versicherungsprämie von 600 Mark an seine Hinterbliebenen zugesichert. Neben der ständigen Redaktion beschäftigt die „Gerichts-Zeitung“ auch noch andere Mitarbeiter, so schreibt z. B. einen Teil der Musikkritik der Schriftsteller Otto Sonne, während die Theaterkritik vom Chefredakteur Constantin Bulla versehen wird.

Ein Jahr später als die „Leipziger Gerichts-Zeitung“, also im Jahre 1884, ist das

Connewitzer Tageblatt

begründet worden, das mithin im 14. Jahrgange steht und als „Anzeiger für den Leipziger Südbezirk Connewitz-Lößnig und die Ortschaften Dölitz, Markkleeberg, Oetzsch und Gautzsch“ herausgegeben wird. Das „Connewitzer Tageblatt“ erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet im Abonnement 1 Mk. vierteljährlich; der Insertionspreis beträgt 10 Pf. für die viermalgespaltene Petitzeile. Gedruckt und verlegt wird diese Zeitung von der Buchdruckerei von Geißler u. Wunder in Leipzig-Connewitz (Expedition: Langestraße 31 in Connewitz), und als verantwortlicher Redakteur zeichnet F. Geißler. Inhaltlich bietet das „Connewitzer Tageblatt“, neben den amtlichen Nachrichten aus den Vororten, deren lokale Interessen es vertritt, vor allem eine Übersicht der örtlichen Ereignisse und Vorkommnisse in Leipzig und in den im Titel genannten Ortschaften, dann eine kurzgefaßte Darstellung sämtlicher politischer Geschehnisse in Sachsen, im Reiche und im Auslande und ein reichhaltiges Feuilleton, vor allem Romane und Erzählungen, sowie landwirtschaftliche Notizen. Dem Unterhaltungsbedürfnisse der Leser dient auch das „Illustrierte Sonntagsblatt“, das wöchentlich einmal, am Sonnabend, dem Hauptblatte beigelegt wird.

Ungefähr ebenso lange, wie das „Connewitzer Tageblatt“, existiert die

Leipziger Westend-Zeitung,

die in der westlichen Vorstadt und in den Westvororten Leipzigs viel gelesen wird. Sie ist aus dem früheren „Wochenblatt für Lindenau, Plagwitz und Umgegend“ hervorgegangen, erscheint gegenwärtig dreimal wöchentlich, an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abend, und kostet bei Abholung in der Geschäftsstelle (L.-Plagwitz, Carl Heine-Str. 41) vierteljährlich 60 Pf., bei freier Zustellung ins Haus 75 Pf. Der Insertionspreis beträgt für

gange, und hat **den folgenden** Un
terhiert: „**Tageblatt für** Politik
Geschäfts- und **Fremdenverkeh**
schaft". Das „**Intelligenzblatt**"
mittags 4 Uhr, **für den** folgende
tage, der **Bezugspreis** beträgt
Bringerlohn, **Inserate** kosten
Gedruckt, verlegt **und** redigiert
druckereibesitzer **Bernhard**
Blatt nur gelegentliche Mitt
referenten, den Journalistin
ein Roman, **mit** einigen
gelegenheiten **behandelt**
angenehmen Unterbrechung
telligenzblattes" ist die
Zeitung" zu nennen,
enthält.

Inhaltlich bedeut
Jahre 1883 begründ

die mithin im 1
von allgemeinem
in den Leipziger
doch bemüht ist,
lokalen Kunst
artige und fest
Der Charakter
eine besondere
Leitartikel vo
deutung,
kommnisse
zu beleuchten
vermischte
ts-Zeitu

d) Monatsschriften und Wochenblätter
...itik, Litteratur, Kunst und Unterhaltung

(in alphabetischer Ordnung)

...sche **Sängerzeitung** Zeitschrift für die Interessen der akademischen ...vereine Deutschlands, begründet im Februar 1895, herausgegeben ...rlegt von Max Hoffmann in Leipzig (Gemeindestr 5), redigiert von ...ur A. Leyn, erscheint monatlich, Bezugspreis 4 Mk 50 Pf jähr... Anzeigen kosten für die 2mal gespaltene Zeile 35 Pf.

...itik, **Die**, begründet 1895, wird herausgegeben und redigiert von ...drich Streißler (s. S. 123) und verlegt von Fritzaut und Lipp...n in Leipzig (Expedition in L R, Leipziger Str 23). „Die Anti... eine Monatsschrift für litterarische Vertheidigung, erscheint in ... Heften im Jahre und kostet 2 Mk halbjährlich, der Insertionspreis ...trägt für $^1/_4$ Seite 7 Mk

...**zeiger für Gesangvereine**, Redaktion und Verlag von Gebruder Hug und Co in Leipzig (Königstr. 16), erscheint in 6 Nummern im Winterhalbjahr und wird gratis versandt. Das Blatt ist im Oktober 1888 begründet. Anzeigen kosten die 4gespaltene Zeile 40 Pf.

Arbeiterfreund, Der illustrierte, ein christliches Volksblatt, wird von der Agentur des „Blauen Kreuzes“ in Bern herausgegeben und von der Buchhandlung des Vereinshauses in Leipzig verlegt. Er erscheint seit Januar 188? monatlich und der Bezugspreis beträgt 60 Pf jährlich (Expedition G. Wallmann Poststr 14)

Artisten-Tribüne, Die, begründet im Januar 1895, wird von Paul Ludwig (s. S 149) herausgegeben, redigiert und verlegt (Expedition Karlstraße 20) und erscheint wöchentlich einmal. Der Bezugspreis beträgt 3 Mk vierteljährlich. Anzeigen kosten für die 4gespaltene Zeile 20 Pf. Die „Artisten Tribüne“ ist illustriert und vertritt die Interessen der Spezialitätenbühnen und ihrer Künstler

teilungen der sächsischen Regierung und der verschiedenen Staats- und Landesbehörden, der „nichtamtliche Teil“ dagegen ist weder offiziell noch in dem Sinne offiziös, daß seine politischen Mitteilungen durchweg als Kundgebungen der Regierung anzusehen sind. Es liegt zwar in der Natur der Sache, daß die „Leipziger Zeitung“, soweit die Politik in Frage kommt, meist die Anschauungen der sächsischen Regierungskreise wiederspiegelt, aber die Redaktion hat doch dabei oft genug so viel Selbständigkeit des Urteils gezeigt, daß man sicherlich das Richtige treffen dürfte, wenn man die „Leipziger Zeitung“ als ein unabhängiges, gut christlich-konservatives Blatt charakterisiert, welches alles das täglich bringt, was der Leser in einer großen modernen Tageszeitung sucht. Die Oberleitung der Zeitung ruht in den Händen eines königlichen Regierungskommissars, z. Zt. des Geh. Oberregierungsrats **Curt von der Mosel**, der wohl den Hauptanteil an der politisch-redaktionellen Arbeit verrichtet. Als verantwortlicher Redakteur zeichnet Dr. **Julius Riffert** (s. S. 115), der auch einen Teil der Kunst- und Theaterkritik besorgt. Mitarbeiter für Notizen aus den sächsischen Lokalblättern und aus dem deutschen Kunst- und Theaterleben ist Prof. Dr. **Karl Siegen** (s. S. 121). Als Theaterkritiker arbeiten ständig mit die Herren Dr. **Rudolf von Gottschall** (s. S. 93) und Dr. **Victor Schweizer** (s. S. 71), während als Opern- und Musikreferenten die Herren **F. P. Pfau** und **E. Müller** für das Blatt ständig thätig sind. Außerdem beschäftigt die „Leipziger Zeitung“ ein ganzes Heer von berufenen Mitarbeitern für das Feuilleton, das durchweg populärwissenschaftlich gehalten, mit Vorliebe Reiseschilderungen und ethno- und geographische Mitteilungen und Abhandlungen bringt, sowie für die Bücherkritik, die in diesem Blatte besonders sorgfältig, unabhängig und ausführlich gepflegt wird. Einen besonderen Wert erhält die „Leipziger Zeitung“ durch ihre dreimal wöchentlich erscheinende „**Wissenschaftliche Beilage**“, die von Dr. **Julius Riffert** redigiert wird und auch gesondert zum Vierteljahrspreise von 1 Mk. 25 Pf. bezogen werden kann, jedoch nur direkt von der Expedition. Diese Beilage bringt nicht nur Artikel aus allen Gebieten der Wissenschaft, Reiseschilderungen, Bücherbesprechungen &c., sondern auch, worauf besonders hingewiesen sei, die offiziellen Jahresberichte der sächsischen wissenschaftlichen Institute und Vereine, sowie vieler auswärtiger wissenschaftlicher Gesellschaften.

Das zweitälteste unter den jetzigen Tagesblättern Leipzigs ist das

Leipziger Tageblatt.

Es wurde im Jahre 1807 vom Buchhändler und Buchdrucker Beygang gegründet, ging später in den Fest'schen Verlag über und wurde im Jahre 1852 von dem Vater des jetzigen Inhabers, dem Buchdruckereibesitzer E. Polz, erworben. Der jetzige Besitzer heißt **E. W. Polz** und firmiert als Verleger und Buchdruckereiinhaber „E. Polz“. Der ausführliche Titel dieser Zeitung lautet: „**Leipziger Tageblatt und Anzeiger. Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichts Leipzig, des Rathes und Polizei-**

amtes der Stadt Leipzig"; sie erscheint zweimal täglich, Morgens und Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage der vierteljährliche Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Expedition (Johannisgasse 8) oder von den zahlreichen Ausgabestellen in der Stadt und den Vororten 4 Mk 50 Pf., bei täglicher Zustellung ins Haus 5 Mk 50 Pf und bei Zustellung durch die Post in Deutschland und Österreich 6 Mk bei Kreuzbandsendungen ins Ausland beträgt der vierteljährliche Bezugspreis 7 Mk 50 Pf., der Anzeigen-Preis für die 6 mal gespaltene Petitzeile 20 Pf., für Reklamen unter dem Redaktionsstriche 50 Pf Einen amtlichen Charakter hat das „Leipziger Tageblatt" nur in soweit, als die im Titel angegebenen Behörden in ihm ihre Bekanntmachungen offiziell veröffentlichen; sonst ist es inhaltlich eine unabhängige große politische Tageszeitung, die die Interessen der nationalliberalen Partei vertritt Chefredakteur des „Leipziger Tageblattes" ist Dr. Hermann Kuchling (s S 102), der auch als verantwortlicher Redakteur für den politischen Teil zeichnet; für den musikalischen Teil, der in dieser Zeitung besonders sorgfältig und ausführlich behandelt wird, zeichnet verantwortlich Prof Dr Oscar Paul und für den volkswirtschaftlichen Teil, der fast den Charakter einer zweimaligen täglichen umfangreichen Beilage trägt, der Redakteur C G Laue (s S 118) Den lokalen Teil des Blattes, der außerordentlich vielgestaltig behandelt wird, leitet der Redakteur Georg Saski (s S 141); weitere ständige Redakteure und Mitarbeiter sind die Journalisten Otto Gerber (s S 145), Julius Heiland (s S 142), Max Schlegel (s S 151) und Georg Hiller (s S. 146); außerdem beschäftigt das „Tageblatt" noch viele Leipziger Journalisten als Mitarbeiter, so z B für Lokalgeschichte den Senior der Leipziger Schriftsteller Otto Moser (s S 110) Die Theaterkritik versehen Dr Rudolf von Gottschall (s S 93) und Syndikus Hermann Pilz (s S 141), als Musik- und Opernreferenten sind außer Dr Paul die Musikschriftsteller Dr Rudolf Krause (s S 101), G Schlemüller, Theodor Curtsch Bühren (s S 86) u A ständig thätig, und die Kunstkritik versieht der Maler und Schriftsteller Ernst Kiesling An der litterarischen und Bücherkritik arbeiten, außer zahlreichen gelegentlichen Mitarbeitern, Frau Marie Uhse (s S 126), Hermann Pilz und Franz Woenig (s S 148) mit Neben den vielen Leipziger Gelehrten, Schriftstellern, Künstlern und Journalisten, sowie den sächsischen nationalliberalen Politikern, die am „Leipziger Tageblatt" gelegentlich mitarbeiten, hat dieses Blatt von allen Leipziger Zeitungen die umfangreichste auswärtige Bedienung — ein Vorzug, der besonders im volkswirtschaftlichen und Handelsteile hervortritt Es werden im „Tageblatte" nicht nur die nationalliberalen Parteikorrespondenzen verarbeitet, sondern es wird auch eine große Schaar selbständiger auswärtiger Berichterstatter, so in Berlin („Korrespondenz Hamburger" &c) und besonders in den sächsischen und thüringischen Städten, beschäftigt, so daß täglich eine Fülle von Originalnachrichten dieser Zeitung an die Leser kommen Daß das „Leipziger Tageblatt" trotzdem mehr den Charakter eines lokalen oder sächsisch-mitteldeutschen, als eines großen, allgemein deutschen Welt-Blattes

trägt rührt wohl daher, daß es alle Leipziger, sächsischen und mitteldeutschen Verhältnisse und Vorkommnisse mit außerordentlicher Ausführlichkeit behandelt und daß es das Hauptinseratenblatt Leipzigs ist. Zu bemerken wäre noch, daß das „Tageblatt“, im Gegensatze zur „Leipziger Zeitung“, auch die Belletristik im Feuilleton pflegt und außer einem fortlaufenden umfangreichen Romane im Abendblatte fortgesetzt neben populärwissenschaftlichen Artikeln auch Novellen, Erzählungen, Plaudereien und Skizzen bringt.

Aus der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts hat sich in Leipzig weiter keine politische Tageszeitung bis auf unsere Tage erhalten, und das nächstälteste Blatt, der im Jahre 1851 begründete

Leipziger Stadt- und Dorfanzeiger,

ist auch nur insoweit ein politisches Tagesblatt, als es in jeder Nummer die wichtigsten politischen Nachrichten kurz zusammenfaßt, sonst dient es den praktischen Zwecken der kleinbürgerlichen Kreise Leipzigs, besonders aber der Vorstädte, Vororte und umliegenden kleineren Ortschaften, deren lokale Fragen in ihm mit besonderer Sorgfältigkeit behandelt werden. Schon aus dem Bezugspreise des „Stadt- und Dorfanzeigers“ ist zu ersehen, daß er ein billiges Volksblatt sein will, das den nächstliegenden Bedürfnissen der breiten Volksschichten innerhalb der Leipziger Amts- und Kreishauptmannschaft dienen soll: der monatliche Abonnementspreis beträgt nur 50 Pf., und dafür wird jedem Abonnenten noch eine Versicherungsprämie von 500 Mk. bei Unfällen, welche den Tod oder gänzliche Invalidität im Gefolge haben, zugesichert! Die Einzelnummer kostet 10 Pf., der Insertionspreis beträgt für die einspaltige Petitzeile 20 Pf. Auch der „Stadt- und Dorfanzeiger“ ist ein Amtsblatt, und zwar dient es als solches der Königlichen Amtshauptmannschaft Leipzig, dem Rate und Polizeiamte der Stadt Leipzig, den Königl. Amtsgerichten Leipzig, Taucha und Markranstädt, sowie den Gemeinderäten und Gemeindevorständen zu Bohlitz-Ehrenberg, Dölitz mit Meusdorf, Großzschocher, Leutzsch, Liebertwolkwitz, Mockau, Möckern, Mölkau, Paunsdorf, Probstheida, Schönefeld, Stötteritz, Stünz und Wahren, welche insgesamt hier ihre amtlichen Bekanntmachungen veröffentlichen. Daß dieses Blatt einem Bedürfnisse der Bevölkerung in und um Leipzig entgegenkommt, erhellt aus der Thatsache, daß es nach der Angabe der Expedition (Johannisgasse 10) Ende Februar 1897 nicht weniger als 42259 Abonnenten zählte, davon 20100 in Leipzig-Stadt und 22159 in Leipzig-Land und auswärts. — Verleger des „Stadt- und Dorfanzeigers“, der im 47. Jahrgange steht, ist der Buchdruckereibesitzer G. Kürsten; gedruckt wird er in der Druckerei von Fischer und Kürsten, und als verantwortlicher Redakteur zeichnet der Journalist Johannes Schulz (s. S. 143). Von den sonstigen ständigen Mitarbeitern ist der Schriftsteller Max Traušil (s. S. 152) zu erwähnen, der die Theater-, Opern- und Musikkritik versieht. Der „Stadt- und Dorfanzeiger“, der einmal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage nachmittags erscheint, ist politisch völlig unparteilich, doch verfolgt er eine gemäßigt nationale Tendenz, die Bedienung von aus-

wärts ist kaum nennenswert und beschränkt sich in der Hauptsache auf lokale Korrespondenzen aus der Umgegend Leipzigs, das Feuilleton wird nur insofern gepflegt, als täglich einige Seiten eines Romans dem Beiblatt angedruckt werden.

Außer den bereits genannten Blättern besitzt Leipzig noch drei Tageszeitungen, als deren älteste, und zwar mit dem Vermerk „37. Jahrgang“, die

Leipziger Neuesten Nachrichten

gelten. Das ist jedoch nur insoweit zutreffend, als die „Neuesten Nachrichten“ als Fortsetzung der 1860 begründeten alten „Leipziger Nachrichten“ anzusehen sind. Dieses letztere vom Buchdruckereibesitzer **Guido Reusche** herausgegebene Blatt, das als Amtsblatt der Leipziger städtischen und Gerichts-Behörden eine gewisse Bedeutung hatte, ging im Jahre 1892 in den Besitz der Firma **Edgar Herfurth und Komp.** Buchdruckerei und Verlagsanstalt über, welche dasselbe in die jetzigen „Neuesten Nachrichten“ umänderte, seinen Inhalt erweiterte und es zu einem wirklichen politischen, einmal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Morgens erscheinenden Tageblatte umschuf. Gegenwärtig haben die „Neuesten Nachrichten“ nach dem „Stadt- und Dorfanzeiger“ die weiteste Verbreitung unter allen Leipziger Zeitungen (ca. 36000 Abonnenten), der Bezugspreis beträgt vierteljährlich bei Abholung von der Expedition (Peterssteinweg 19) 1 Mk. 65 Pf., bei Zustellung ins Haus 1 Mk. 95 Pf., und durch die Post bezogen 2 Mk. 55 Pf., die einzelne Nummer kostet 15 Pf., und der Insertionspreis beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pf., für die Reklamezeile 60 Pf. — In der Politik vertreten die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ die nationale Richtung, sie verfechten in der Hauptsache die Bismarck'sche Politik, die sogenannte „Politik des alten Kurses“, und gehören, ohne sich für irgend eine der bestehenden politischen Parteien zu engagieren, zu den Blättern der gemäßigten Opposition gegen den „neuen Kurs“, die mit dem Gesamtnamen „Bismarckpresse“ zusammengefaßt werden. Der politische Leitartikler und eigentliche politische Inspirator der „Neuesten Nachrichten“ ist **Dr. Paul Liman** in Berlin. In Leipzig selbst leitet das Blatt als verantwortlicher Redakteur für den politischen Teil der Journalist **Richard Bühle**, dem in der Bearbeitung der Tagespolitik die Redakteure **Wilhelm Lütge** und **Hans Moser** (s. S. 65) zur Seite stehen. Als Theaterreferent und Feuilleton-Redakteur fungiert der Schriftsteller **Arthur Gadebusch** (s. S. 90), dem die Journalisten **Fritz Claus Wolff** (s. S. 132), der auch einen Teil der Musik- und die Operettenkritik versieht, und **Max Halfter** (s. S. 55) assistieren. Die Opern- und Musik-Kritik vertritt **Prof. Bernhard Vogel** (s. S. 127), die Bücherkritik u. A. der Schriftsteller **Johannes Penzler** (s. S. 67). Außerdem arbeiten eine Reihe auswärtiger Korrespondenten und Leipziger Schriftsteller und Journalisten ständig oder gelegentlich an den „Neuesten Nachrichten“ mit. An Unterhaltungslektüre bringt das Blatt, außer

vermischten Notizen, ein tägliches Romanfeuilleton und jeden Montag ein besonderes Unterhaltungsblatt als Beilage.

Im Januar des Jahres 1886 wurde der

General-Anzeiger für Leipzig und Umgebung

als sogenanntes „parteiloses Blatt“ von der Firma W. Girardet in Essen begründet, das seitdem in seiner eigenen Leipziger Druckerei hergestellt wird (Petersteinweg 18). Der „General-Anzeiger“, der somit in seinem 12. Jahrgange steht, hat etwa 20000 Abonnenten; der vierteljährliche Bezugspreis beträgt mit Zustellung 1 Mk. 20 Pf., die einzelne Nummer kostet 5 Pf., und der Insertionspreis beträgt für die 6mal gespaltene Petitzeile 20 Pf. Das Blatt, das neuerdings in die politischen Bahnen der Nationalsozialen einzulenken scheint, giebt in seinem politischen Teile sowohl eigene Meldungen, als auch Leitartikel und die wichtigsten Ereignisse des Tages in knappen Umrissen und widmet daneben auch den örtlichen Angelegenheiten, der Kunst und der Litteratur, allerdings in beschränktem Rahmen, seine Aufmerksamkeit. Als Chefredakteur und Hauptmitarbeiter zeichnet seit dem 1. Juli 1896 der Schriftsteller Edmund Winterfeldt (s. S. 130), als Theater-, Opern- und Musikreferent ist der Schriftsteller Bernhard Seuberlich (s. S. 152) thätig, außerdem beschäftigt das Blatt noch einige redaktionelle Hilfskräfte. Der Unterhaltungsstoff (Romane, Feuilletons, Skizzen 2c.) wird den Lesern täglich in Gestalt einer besonderen Beilage geliefert. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich einmal, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, und zwar Nachmittags.

Ein Jahr später als der „General-Anzeiger“, am 1. April 1887, wurde die heutige

Leipziger Volkszeitung,

das Organ der Leipziger Sozialdemokraten, gegründet, und zwar zuerst unter dem Titel „Leipziger Volksblatt“. Drucker und Verleger war Albert Seebach und erster Redakteur der Journalist Albert Schmidt, das „Volksblatt“ selbst aber erschien nur zweimal wöchentlich. Nach Erscheinen der 18. Nummer, zu Anfang Juni 1887, wurde das Blatt verboten und der Herausgeber und der Leiter wurden ausgewiesen, aber schon am 8. Juni kam das Blatt unter dem Titel „Der Beobachter“ wieder heraus, und zwar dreimal wöchentlich. Indeß auch unter diesem Titel verfiel die Neugründung am 18. Juli dem polizeilichen Verbote, und die Hersteller des Blattes, die Setzer Eduard Bauer und Theodor Frey, wurden gleichfalls ausgewiesen. Bereits am 30. Juli 1887 erschien wiederum ein neues Blatt, das sich als Fortsetzung der beiden verbotenen gab: „Der Landtagswähler“, der seinen Titel im November desselben Jahres in „Der Wähler“ umänderte und bis zum Herbste 1889 nur zweimal wöchentlich erschien. Vom 1. Oktober 1889 ab kam „Der Wähler“ dreimal wöchentlich heraus, und am 1. April 1890 wurde er in ein täglich einmal, mit Ausnahme der Sonn-

und Festtage, Abends erscheinendes Tagesblatt verwandelt. Vier Jahre später, am 1. Oktober 1894, wurde der Titel in den jetzigen der „Leipziger Volkszeitung“ umgeändert. Das Blatt vertritt nach wie vor die Parteiinteressen der Sozialdemokratie. Es wird in der „Buchdruckerei und Verlagsanstalt der Leipziger Volkszeitung G. Heinisch“ (Mittelstraße 7) gedruckt; der vierteljährliche Bezugspreis beträgt bei Selbstabholung 1 Mk. 50 Pf., frei ins Haus 1 Mk. 80 Pf., durch die Post bezogen ebenfalls 1 Mk. 80 Pf. und mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ bei Selbstabholung 1 Mk. 80 Pf., frei ins Haus 2 Mk. 25 Pf. Inserate werden die 5mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 20 Pf. berechnet. Als Chefredakteur und politischer Hauptleiter zeichnet der Schriftsteller Dr. Bruno Schönlank (s. S. 119), als Mitredakteure und Mitarbeiter am politischen und lokalen Teile sind die Schriftsteller und Journalisten Otto Pollender, Richard Lipinski (s. S. 103) und Dr. A. Südekum zu nennen. Die Theaterkritik und Feuilleton-Redaktion versieht der Schriftsteller Edgar Steiger, während als Opern- und Musikreferent der Schriftsteller Hans Merian (s. S. 149) thätig ist; außerdem beschäftigt die „Volkszeitung“ noch zahlreiche auswärtige und einheimische Korrespondenten und Mitarbeiter, darunter als Berliner Theaterreferenten den Schriftsteller John Schikowski in Berlin. Inhaltlich ist die „Volkszeitung“ sehr vielseitig und mannigfaltig, sie bringt außer politischen Leitartikeln, Korrespondenzen und Parlamentsberichten eine „Soziale Rundschau“, politische „Wochenplaudereien“, eine „volkswirtschaftliche Wochenrundschau“, behandelt die politischen und lokalen Verhältnisse und Tagesfragen in Sachsen und Leipzig in besonderen Rubriken und pflegt das Feuilleton unterm Strich durch Romane und durch eine „Kleine Chronik“, außerdem liefert sie wöchentlich eine Roman-Beilage und als besondere Beilage die Wochenzeitschrift „Neue Welt“, die von Edgar Steiger redigiert wird. In Kunst- und Litteraturfragen vertritt die „Volkszeitung“ die modern-naturalistische Richtung.

Außer den vorstehend aufgezählten politischen Tageszeitungen giebt es in Leipzig noch ein Tageblatt und drei mehrmals wöchentlich erscheinende Zeitungen, die einen vorwiegend lokalen Charakter haben, die Tagespolitik nur ganz nebenbei und ohne eigene Berichterstattung behandeln und entweder eine Spezialität pflegen, oder ihre Spalten, gleich dem „Stadt- und Dorfanzeiger“, den öffentlichen Bedürfnissen der Vororte zur Verfügung stellen oder endlich in der Hauptsache Inseratenblätter sind. Zu diesen Blättern gehört vor Allem das

Leipziger Intelligenzblatt.

Es ist im Jahre 1871 begründet worden, steht also bereits im 27. Jahr-

gange und hat den folgenden Untertitel, der gleichzeitig den Inhalt charakterisiert „Tageblatt für Politik, Lokalgeschichte, Unterhaltung, Theater, Musik, Geschäfts- und Fremdenverkehr. Central-Organ der Leipziger Studentenschaft". Das „Intelligenzblatt" erscheint täglich einmal, und zwar Nachmittags 4 Uhr für den folgenden Tag mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, der Bezugspreis beträgt 1 Mk. 50 Pf. für das Vierteljahr, inkl. Bringerlohn, Inserate kosten für die sechsgespaltene Bourgeoiszeile 15 Pf. Gedruckt, verlegt und redigiert wird das „Intelligenzblatt" von dem Buchdruckereibesitzer **Bernhard Freyer** (Fleischerplatz 5), außerdem besitzt das Blatt nur gelegentliche Mitarbeiter und einen ständigen Kunst- und Theaterreferenten, den Journalisten **Müller**. Im Feuilleton erscheint fortlaufend ein Roman, mit einiger Sorgfalt werden nur städtische und Vereins-Angelegenheiten behandelt, und der Text hat meist nur den Charakter einer angenehmen Unterbrechung der Inserate. Als besondere Beilage des „Intelligenzblattes" ist die gleichfalls täglich erscheinende „Leipziger Zwischenakts-Zeitung" zu nennen, die außer dem Tagestheaterzettel meist nur Inserate enthält.

Inhaltlich bedeutend reicher, eigenartiger und selbständiger ist die im Jahre 1883 begründete

Leipziger Gerichts-Zeitung,

die mithin im 15. Jahrgange steht, als Spezialität zwar die Verhandlungen von allgemeinem kulturgeschichtlichen oder hervorragend juristischem Interesse in den Leipziger und auswärtigen Gerichtssälen pflegt, aber darüber hinaus doch bemüht ist, in allen städtischen und sächsischen Angelegenheiten, in allen lokalen Kunst- und Theaterfragen und durch politische Übersichten eine eigenartige und selbständige Stellung im Leipziger Zeitungschor einzunehmen. Der Charakter der „Gerichts-Zeitung" enthebt das Blatt der Verpflichtung eine besondere politische Parteirichtung zu pflegen, doch bringt es stets eigene Leitartikel von oft sozialpolitischer, rechtlicher oder gemeindepolitischer Bedeutung, es sucht seine Hauptaufgabe darin, die Tagesereignisse und Vorkommnisse in ihrer kulturhistorischen Bedeutung unabhängig zu fixieren und zu beleuchten, und pflegt nebenbei das Feuilleton durch Romane, Erzählungen, vermischte Notizen und satirische Plaudereien. Als Chefredakteur der „Gerichts-Zeitung" zeichnet der Schriftsteller **Constantin Bulla** (s. S. 144), ferner arbeitet an ihr der Journalist **Johannes Scherpe** (s. S. 118) als ständiger Redakteur mit. Als Herausgeber und Mitarbeiter zeichnet der Journalist **Ludwig Schumann** (s. S. 142), der auch der Vertreter des Verlages unter der Firma „Leipziger Gerichts-Zeitung L. Schumann" ist (Expedition: Kurprinzstraße 15). Gedruckt wird das Blatt in der Buchdruckerei von Bär u. Hermann in Leipzig und als verantwortlich für den Inseratenteil zeichnet **A. M. Conrad**. Die „Leipziger Gerichts-Zeitung", die in jeder Nummer auch Illustrationen bringt, erscheint wöchentlich zwei-

mal, an jedem Mittwoch und Sonnabend; der Bezugspreis beträgt in Leipzig und nach auswärts 1 Mk. 50 Pf. für das Vierteljahr, und Anzeigen kosten 20 Pf. für die viergespaltene Petitzeile; außerdem wird jedem Abonnenten bei „körperlichen Unfällen in und außer Beruf oder auf der Reise, die seinen Tod oder gänzliche Invalidität im Gefolge haben," die Auszahlung einer Versicherungsprämie von 600 Mark an seine Hinterbliebenen zugesichert. Neben der ständigen Redaktion beschäftigt die „Gerichts-Zeitung" auch noch andere Mitarbeiter, so schreibt z. B. einen Teil der Musikkritik der Schriftsteller **Otto Sonne**, während die Theaterkritik vom Chefredakteur **Constantin Bulla** versehen wird.

Ein Jahr später als die „Leipziger Gerichts-Zeitung", also im Jahre 1884, ist das

Connewitzer Tageblatt

begründet worden, das mithin im 14. Jahrgange steht und als „Anzeiger für den Leipziger Südbezirk, Connewitz-Lößnig und die Ortschaften Dölitz, Markkleeberg, Oetzsch und Gautzsch" herausgegeben wird. Das „Connewitzer Tageblatt" erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet im Abonnement 1 Mk. vierteljährlich; der Insertionspreis beträgt 10 Pf. für die viermalgespaltene Petitzeile. Gedruckt und verlegt wird diese Zeitung von der Buchdruckerei von Geißler u. Wunder in Leipzig-Connewitz (Expedition: Langestraße 31 in Connewitz), und als verantwortlicher Redakteur zeichnet **F. Geißler**. Inhaltlich bietet das „Connewitzer Tageblatt", neben den amtlichen Nachrichten aus den Vororten, deren lokale Interessen es vertritt, vor allem eine Übersicht der örtlichen Ereignisse und Vorkommnisse in Leipzig und in den im Titel genannten Ortschaften, dann eine kurzgefaßte Darstellung sämtlicher politischer Geschehnisse in Sachsen, im Reiche und im Auslande und ein reichhaltiges Feuilleton, vor allem Romane und Erzählungen, sowie landwirtschaftliche Notizen. Dem Unterhaltungsbedürfnisse der Leser dient auch das „Illustrierte Sonntagsblatt", das wöchentlich einmal, am Sonnabend, dem Hauptblatte beigelegt wird.

Ungefähr ebenso lange, wie das „Connewitzer Tageblatt", existiert die

Leipziger Westend-Zeitung,

die in der westlichen Vorstadt und in den Westvororten Leipzigs viel gelesen wird. Sie ist aus dem früheren „Wochenblatt für Lindenau, Plagwitz und Umgegend" hervorgegangen, erscheint gegenwärtig dreimal wöchentlich, an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abend, und kostet bei Abholung in der Geschäftsstelle (L.-Plagwitz, Carl Heine-Str. 41) vierteljährlich 60 Pf., bei freier Zustellung ins Haus 75 Pf. Der Insertionspreis beträgt für

die einspaltige Petitzeile 10 Pf. Reklamen unter dem Redaktionsstriche kosten 20 Pf. die einspaltige Petitzeile. Gedruckt und verlegt wird die „Westend-Zeitung“ von Emil Stephan in L.-Plagwitz, als verantwortlicher Redakteur zeichnet der Journalist M. Russer in L.-Lindenau (Merseburger Str. 45 I). Inhaltlich bringt dieses Blatt Leitartikel, eine Tagesschau der politischen Ereignisse, Telegramme und vor allem die örtlichen Vorkommnisse in Leipzig und in den Vororten, deren Interessen die „Westend-Zeitung“ vertritt. Das Feuilleton bringt fortlaufend Romane und Erzählungen, und dem Unterhaltungsbedürfnisse der Leser dient überdies noch das wöchentlich einmal am Sonnabend beigelegte Witzblatt „Seifenblasen“.

Als vorübergehende Erscheinung unter den Tageszeitungen Leipzigs sei an dieser Stelle auch der

Leipziger Ausstellungs-Zeitung

Erwähnung gethan. Sie wurde im Januar 1894 von dem Schriftsteller und Journalisten Leonhard Fränkel zur Vertretung der Interessen der für das Jahr 1897 geplanten Leipziger Ausstellung begründet und erscheint gegenwärtig während der Ausstellung unter der Redaktion von L. Fränkel und Dr. Joh. Kleinpaul und als offizielles Organ der „Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung“ täglich einmal zum Preise von 4 Mk. für das Vierteljahr.

III. Monatsschriften und Wochenblätter für Politik, Litteratur, Kunst und Unterhaltung

(in alphabetischer Ordnung)

Akademische Sängerzeitung. Zeitschrift für die Interessen der akademischen Gesangvereine Deutschlands, begründet im Februar 1895, herausgegeben und verlegt von Max Hoffmann in Leipzig (Gemeindestr. 5), redigiert von stud. jur. A. Lenn, erscheint monatlich. Bezugspreis 4 Mk. 50 Pf. jährlich. Anzeigen kosten für die 2mal gespaltene Zeile 35 Pf.

Antikritik, Die, begründet 1895, wird herausgegeben und redigiert von Friedrich Streißler (s. S. 123) und verlegt von Frohauf und Lippmann in Leipzig (Expedition in L.-R., Leipziger Str. 23). „Die Antikritik", eine Monatsschrift für litterarische Vertheidigung, erscheint in 12 Heften im Jahre und kostet 2 Mk. halbjährlich, der Insertionspreis beträgt für $^1/_4$ Seite 7 Mk.

Anzeiger für Gesangvereine. Redaktion und Verlag von Gebrüder Hug und Co. in Leipzig (Königstr. 16), erscheint in 6 Nummern im Winterhalbjahr und wird gratis versandt. Das Blatt ist im Oktober 1888 begründet. Anzeigen kosten die 4gespaltene Zeile 40 Pf.

Arbeiterfreund, Der illustrierte, ein christliches Volksblatt, wird von der Agentur des „Blauen Kreuzes" in Bern herausgegeben und von der Buchhandlung des Vereinshauses in Leipzig verlegt. Er erscheint seit Januar 1885 monatlich und der Bezugspreis beträgt 60 Pf. jährlich (Expedition: G. Wallmann, Poststr. 14).

Artisten-Tribüne, Die, begründet im Januar 1895, wird von Paul Ludwig (s. S. 149) herausgegeben, redigiert und verlegt (Expedition: Karlstraße 20) und erscheint wöchentlich einmal. Der Bezugspreis beträgt 3 Mk. vierteljährlich. Anzeigen kosten für die 4gespaltene Zeile 20 Pf. Die „Artisten-Tribüne" ist illustriert und vertritt die Interessen der Spezialitätenbühnen und ihrer Künstler.

Bahnen, Neue, begründet im Januar 1866 von Frau Luise Otto-Peters, wird von Frl. Auguste Schmidt redigiert und von Moritz Schäfer (Lange Straße 4) verlegt. Der Bezugspreis für 24 Nummern im Jahr beträgt 3 Mk., Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile. Die „Neuen Bahnen“ vertreten die Interessen der Frauenbewegung.

Blatt, Das neue, illustriertes Familienjournal, herausgegeben und verlegt von A. H. Payne, Leipzig (Kohlgartenstraße 16), wird von Dr. Franz Hirsch in Berlin redigiert, erscheint wöchentlich einmal seit 1870 und kostet 1 Mk. 60 Pf. vierteljährlich.

Blätter, Musikalische, nebst Litteraturanzeiger, begründet im Januar 1891, herausgegeben und verlegt von R. Michaelis in Leipzig (Kohlgartenstraße 48), redigiert von Alfred Michaelis in Heidelberg, erscheinen monatlich. Bezugspreis 1 Mk. vierteljährlich, Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Blätter, Deutsch-soziale, begründet von Theodor Fritsch (s. S. 89) im Jahre 1885 unter dem Titel „Antisemitische Correspondenz“, gingen 1894 in den Besitz des Reichstagsabgeordneten Liebermann von Sonnenberg über, der sie schon früher redigierte, und werden von Hermann Beyer in Leipzig (Königstr. 27) verlegt. Sie erscheinen wöchentlich einmal, der Bezugspreis beträgt 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich, Anzeigen kosten 25 Pf. die 4gespaltene Zeile. Die „Deutsch-sozialen Blätter“ vertreten die Interessen der antisemitischen Bewegung.

Blätter für litterarische Unterhaltung, begründet im Januar 1818 und verlegt von F. A. Brockhaus in Leipzig (Expedition: Querstraße 16), werden von Dr. Karl Heinemann (s. S. 97) redigiert, erscheinen wöchentlich einmal und kosten 7 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 25 Pf. für die 3gespaltene Zeile. Diese Wochenschrift bringt litterarhistorische Artikel, Kritiken, Notizen ꝛc.

Burschenschafter, Deutscher, offizielles Organ der im Niederwald-Deputierten-Konvent vereinigten Burschenschaften der technischen Hochschulen, begründet im April 1891, erscheint monatlich einmal im Verlage von Max Hoffmann in Leipzig (Johannisgasse 30). Der „Deutsche Burschenschafter“ wird von Karl Hensing in Berlin redigiert und kostet für Mitglieder 8 Mk., für Nichtmitglieder 10 Mk. jährlich.

Centralblatt für Instrumentalmusik, Solo- und Chorgesang, begründet im Oktober 1886, wird vom Hoforganisten A. W. Gottschalg in Weimar redigiert und seit 1896 von Friedrich Luckhardt in Leipzig (Hospitalstraße 2) verlegt. Das Centralblatt erscheint monatlich zweimal und kostet 2 Mk. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 20 Pf. für die 3gespaltene Zeile.

Centralblatt, Litterarisches, für Deutschland, begründet im Januar 1850 von Friedrich Zarncke, wird seit 1891 von Dr. Eduard Zarncke redigiert und von Ed. Avenarius in Leipzig verlegt (Expedition: Breitkopf und Härtel, Sternwartenstraße 20). Das „Litterarische Centralblatt“ er-

scheint einmal wöchentlich, an jedem Sonnabend, und kostet vierteljährlich 7 Mk 50 Pf Der Insertionspreis beträgt für die 3 gespaltene Zeile 20 Pf

Chorgesang, Der, herausgegeben und redigiert von A W Gottschalg und G Kiesewetter und verlegt von Hans Licht in Leipzig (Emilienstraße 5), erscheint monatlich einmal

Concertzeitung, Leipziger, Die, wird vom Buchdrucker Ferdinand Bär herausgegeben, redigiert und verlegt (Windmühlenstraße 22) sie erscheint täglich mit den Theater- und Konzertanzeigen und kostet 10 Pf die Nummer

Cornelia, deutsche Elternzeitung, wurde 1863 von Dr Carl Pilz (s S 114) begründet und wird jetzt von G Siegert redigiert und von Robert Krause (Dorrienstraße 3) verlegt. Die „Cornelia", ein populär-pädagogisches und Unterhaltungsblatt erscheint in 10 jährlichen Heften und kostet für das Halbjahr 2 Mk 25 Pf Der Insertionspreis für die 3 gespaltene Zeile beträgt 20 Pf

Daheim Illustrierte Familienzeitschrift, begründet im Oktober 1864 wird von Th Hermann Pantenius in Berlin redigiert und von der „Daheim Expedition" in Leipzig (Poststraße 9/11) verlegt Mitredakteure des „Daheim" sind Dr König und Hans von Zobeltitz in Berlin Das Blatt erscheint wöchentlich einmal und kostet 2 Mk vierteljährlich Der Insertionspreis beträgt für die 4 gespaltene Zeile 60, 80 und 100 Pf

Dramaturgie, Deutsche, Monatsschrift für dramatische Kunst und Litteratur begründet 1893 von Prof Dr Hermann Schreyer in Schul-Pforta, redigiert von Dr Paul Kuhn in Leipzig, wird von O Schmidt verlegt (Naschmarkt 3) und dient als offizielles Organ der „Allgemeinen deutschen Bühnengesellschaft" „Deutsche Dramaturgie" erscheint in Monatsheften und kostet vierteljährlich 3 Mk Der Insertionspreis beträgt für die 3 gespaltene Zeile 40 Pf

Dur und Moll, musikalische Monatsschrift, begründet 1896, wird herausgegeben und verlegt von A H Payne in Leipzig (Kohlgartenstraße 1b)

Für unsere Frauen Zeitschrift für die Frauenwelt, begründet im Oktober 1889, wird redigiert und herausgegeben von Fritz Frenzel (s S 145) und verlegt von M Sängerwald in Leipzig (Querstraße 13) Sie erscheint zweimal wöchentlich und kostet 1 Mk 20 Pf vierteljährlich Der Insertionspreis beträgt für die Zeile 40 Pf

Gartenlaube, Die, illustriertes Familienjournal begründet im Januar 1853 von Ernst Keil wird gegenwärtig von A Kröner in Stuttgart redigiert und von Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig verlegt (Königstraße 33) Mitredakteure sind Dr H Tischler in Stuttgart und Geh Hofrat Rudolf von Gottschall in Leipzig Die „Gartenlaube" erscheint in wöchentlichen Nummern, Preis 1 Mk 75 Pf vierteljährlich oder in 28 Halbheften Preis fürs Heft 25 Pf, oder in 14 Heften Preis fürs Heft 50 Pf Anzeigen kosten die Zeile 1 Mk 50 Pf

Gemeindeblätter, eine sozialpolitische Zeitschrift, herausgegeben und verlegt von Georg Hiller (s. S. 146) in Leipzig (Antonstraße 22), erscheinen in 24 Nummern im Jahre und kosten 1 Mk. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 40 Pf. für die Zeile.

Gesellschaft, Die, Monatsschrift für Litteratur, Kunst und Sozialpolitik, begründet im Januar 1885 von Carl Bleibtreu in Charlottenburg und Dr. Conrad in München, wird gegenwärtig von Hans Merian (s. S. 149) redigiert und von Hermann Haacke verlegt (Peterssteinweg 10). Sie erscheint in Monatsheften, kostet 4 Mk. vierteljährlich und vertritt die modern-naturalistische Richtung. Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile.

Glocken, Freie, Zeitschrift für Freidenker, begründet 1875, wird von Dr. August Specht in Gotha redigiert und von E. Thiele in Leipzig verlegt. Wöchentlich erscheint eine Nummer, der Bezugspreis beträgt 75 Pf. vierteljährlich.

Grenzboten, Die, Zeitschrift für Politik, Litteratur und Kunst, begründet 1841 von Ignaz Kuranda, dann fortgesetzt von Julian Schmidt, Gustav Freytag, Julius Eckardt, Moritz Busch und Alfred Dove, lange Zeit geleitet von Dr. Hans Blum, wird gegenwärtig von Johannes Grunow herausgegeben und redigiert und erscheint wöchentlich einmal bei F. W. Grunow in Leipzig (Königstraße 20). Der Bezugspreis beträgt 9 Mk. vierteljährlich, Inserate kosten ¹/₈ Seite 1 Mk. 50 Pf.

Hausfreund, Der musikalische, Blätter für ausgewählte Salonmusik, begründet im Oktober 1887, wird von Ernst Bötticher in Lengenfeld redigiert und von Joh. Sengbusch in Leipzig verlegt (Roßstraße 12). Der „Musikalische Hausfreund“ erscheint zweimal monatlich und kostet 1 Mk. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 30 Pf. die Zeile.

Helfer, Der, Blätter für Armenpflege und Wohlthätigkeit, begründet im Oktober 1889, wird von Dr. Victor Böhmert in Dresden redigiert und von Duncker u. Humblot in Leipzig verlegt (Dresdnerstraße 17). „Der Helfer“ erscheint monatlich einmal und kostet 2 Mk. jährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

Jahresbericht, Seemanns litterarischer, redigiert von Dr. Karl Heinemann (s. S. 97) und verlegt von Arthur Seemann in Leipzig, (Gartenstraße 15), erscheint jährlich einmal und bringt außer litterarhistorischen und kritischen Artikeln eine kritische Jahresübersicht der wichtigsten litterarischen Erscheinungen.

Jugendblätter, Deutsche, begründet im Januar 1862, werden von B. Müller in Dresden redigiert und von Jul. Klinkhardt in Leipzig verlegt (Liebigstraße 6). Die „Deutschen Jugendblätter“ erscheinen in 26 Nummern jährlich und kosten 75 Pf. vierteljährlich.

Kille Kille! Humoristische Zeitschrift lokaler Natur, erscheint im Fasching als Karnevalszeitung und in den übrigen Monaten des Jahres als

„Scherbeldorfer Gemeindezeitung“, begründet 1897, herausgegeben, redigiert und verlegt von August Coßier; kommt in zwanglosen Nummern à 10 Pf heraus

Kunstchronik, Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe, begründet im Oktober 1866, wird von C von Lützow in Wien und A Rosenberg in Berlin redigiert und von E A Seemann's Sep Konto in Leipzig verlegt (Gartenstraße 15) Im Jahre erscheinen 34 Nummern zum Preise von 8 Mk Der Anzeigenpreis beträgt 30 Pf für die Zeile

Leipziger Kunst- und Theater-Anzeiger, wird unter der Redaktion von C Crome Schwiening von der Buchdruckerei von G Reusche (Expedition Königstraße 27) herausgegeben und bringt außer dem täglichen Theaterzettel auch kurze Notizen Der Preis für die Nummer beträgt 10 Pf

Litterarische Korrespondenz, begründet 1889 von Hermann Thom (f S 125), wird von Thom redigiert und verlegt, erscheint monatlich und kostet pro Jahr 3 Mk Thom's „Litterarische Korrespondenz“ enthält Artikel kritische Abhandlungen, Rezensionen Notizen und Bibliographisches

Litteraturberichte, Internationale, Organ des „Deutschen Schriftsteller Verbandes“ des „Vereins für Massenverbreitung guter Schriften“ und des „Litterarischen Vereins Minerva“, begründet 1894 und seitdem geleitet von Emil Thomas (f S 73), erscheinen im Verlage von C F Müller in Leipzig (Grimmaischer Steinweg 2) vierzehntägig einmal und kosten 6 Mk jährlich (für 26 Nummern) Der Insertionspreis beträgt 25 Pf für die Zeile, die Auflage 6000

Monatshefte, Neue, des Daheim illustrierte Familienzeitschrift, begründet 1889 werden von Th H Pantenius in Berlin redigiert und von Velhagen u Klasing in Leipzig und Bielefeld verlegt (Expedition K F Köhler, Taubchenweg 19/21) Die „Neuen Monatshefte des Daheim“ erscheinen in 12 starken Jahresheften und kosten 6 Mk jährlich

Monatshefte für Musikgeschichte, Organ der „Gesellschaft für Musikforschung“ begründet 1867, werden von Robert Eitner in Templin redigiert und von Breitkopf u Härtel in Leipzig verlegt (Nürnbergerstraße 36/38) Der Bezugspreis für 12 Hefte jährlich beträgt 9 Mk, der Insertionspreis 30 Pf für die Zeile

Monatsschrift, Allgemeine konservative, für das christliche Deutschland, begründet im Januar 1843 herausgegeben von Prof Dr. Martin von Nathusius in Greifswalde und verlegt von E Ungleich in Leipzig (Königstraße 13), erscheint in 12 starken Heften zum Preise von 3 Mk vierteljährlich Inserate kosten 20 Pf die Zeile

Orgel, Die, Monatsschrift für Orgelmusik und Kirchengesang begründet im Oktober 1889, wird von F Lubrich redigiert und von Carl Klinner in

Musikalienhandlung in Leipzig (Dörrienstraße 13). Die Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal, bringt regelmäßig Musikbeilagen und Illustrationen und kostet 1 Mk. 25 Pf. vierteljährlich. Inserate kosten 30 Pf. die Zeile.

Schalk, Der, mit dem Beiblatte **„Der Kauz“**, Blätter für deutschen Humor, illustriert, begründet im Januar 1878, redigiert von C. Crome-Schwiening (s. S. 144), erscheint wöchentlich einmal im Verlage von A. Bergmann in Leipzig (Gutenbergstraße 5) zum Preise von 2 Mk. 80 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 40 Pf. die Zeile.

Signale für die musikalische Welt, redigiert und verlegt von Bartholf Senff in Leipzig (Poststraße 22), erscheinen in ca. 70 Nummern jährlich zum Preise von 6 Mk. im Jahr. Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile.

Universum, illustrierte Familienzeitschrift, begründet 1884 in Dresden von Hanschild, ging am 1. September 1896 in den Besitz und Verlag von Philipp Reclam jun. in Leipzig über (Kreuzstraße 11) und wird seit 1. Januar 1894 von Hugo Hein (s. S. 96) redigiert. Das „Universum“ erscheint 14täglich und kostet 15 Mk. 60 Pf. jährlich.

Vaterland, Das, Parteiorgan der Konservativen Sachsens, wird von R. Rober redigiert und erscheint wöchentlich einmal (Expedition: Senefelderstraße 13).

Vierteljahrsschrift für Musikwissenschaft, herausgegeben von F. Chrysander, Ph. Spitta und G. Adler, erscheint im Verlage von Breitkopf und Härtel in Leipzig (Sternwartenstraße 20).

Volkswohl, Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, begründet im Januar 1873, redigiert von Dr. Victor Böhmert in Dresden, erscheint wöchentlich einmal im Verlage von Duncker und Humblot in Leipzig (Dresdner Straße 17). Der Bezugspreis beträgt 1 Mk. 60 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Von Haus zu Haus, Wochenschrift für die deutsche Frauenwelt, begründet im Oktober 1887 von Anny Mohn Wothe und Adolf Mohn, erscheint seitdem unter der Redaktion derselben wöchentlich einmal und kostet vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf. (Adolf Mohn's Verlag in Leipzig, Inselstraße 26). Der Insertionspreis beträgt für die 4gespaltene Nonpareille-Zeile 60 Pf.

Wochenblatt, Musikalisches, begründet 1870 von Dr. Oscar Paul und E. W. Fritzsch (s. S. 90), wird von letzterem redigiert und verlegt (Expedition: Königstraße 6) und erscheint jeden Donnerstag zum Preise von 8 Mk. jährlich. Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Wochenblatt, Sächsisches, für Verwaltung und Polizei, erscheint unter der Redaktion des Reg.-Rats Schmoger im Verlage von G. Kirsten in Leipzig (Fischer und Kürsten, Johannisgasse 10) wöchentlich einmal und kostet 2 Mk. halbjährlich. Inserate kosten 10 Pf. die Zeile.

Zeit, Neue, Wochenschrift für deutsches Theater, Kunst, Litteratur und Urheberrecht, begründet im Jahre 1871 zugleich mit der „Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten“ in Leipzig, in deren Verlage sie erscheint (Expedition: Nürnberger Straße 47). Die „Neue Zeit“ wird seit April 1893 von Dr. Wilhelm Henzen (s. S. 146) redigiert und kostet 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich für 26 Doppelnummern im Jahre. Der Insertionspreis beträgt 30 Pf. für die Zeile.

Zeitschrift für bildende Kunst, mit dem Beiblatte „Kunstchronik“, begründet im Oktober 1866, redigiert von Prof. Dr. C. von Lützow in Wien, erscheint im Verlage von E. A. Seemann in Leipzig (Gartenstraße 15) monatlich einmal und kostet 12 Mk. 50 Pf. halbjährlich (mit dem Beiblatte „Kunstgewerbeblatt“ 15 Mk.).

Zeitschrift, Neue, für Musik, begründet 1834 von Robert Schumann, erscheint unter der Redaktion von Dr. Paul Simon (s. S. 152) wöchentlich einmal im Verlage von C. F. Kahnt Nachf. in Leipzig (Nürnberger Straße 27) und kostet jährlich 10 Mk. (ohne Porto). Der Insertionspreis beträgt 25 Pf. für die Zeile.

Zeitung, Leipziger Illustrierte, begründet im Januar 1843, redigiert von Franz Metsch, erscheint wöchentlich einmal in Groß-Folio im Verlage von J. J. Weber in Leipzig (Reudnitzer Straße 1—7) und kostet 7 Mk. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 100 Pf. für die Zeile.

IV. Fachpresse und Fachschriftsteller

(in alphabetischer Ordnung)

Vorbemerkung In der nachfolgenden Zusammenstellung findet der Leser zunächst alle in Leipzig verlegten Zeitschriften, in 11 grössere Gruppen zusammengefaßt und in jeder einzelnen Gruppe alphabetisch geordnet. Alsdann folgen die Fachschriftsteller in alphabetischer Ordnung, soweit dieselben nicht schon in den Schriftsteller- und Journalisten-Verzeichnissen enthalten gewesen sind.

1. Zeitschriften für Bibliographie, Buch- und Musikalienhandel, Buchgewerbe und Buchdruckerei.

Anzeiger, Bibliographisch-kritischer, für romanische Sprachen und Litteratur, herausgegeben von Dr. E. Ebering in Berlin und verlegt von H. Twietmeyer in Leipzig (Gellertstraße 16), erscheint seit 1889 in neuer Folge monatlich einmal und kostet 6 Mk. halbjährlich.

Anzeiger für den deutschen Buch-, Kunst- und Musikhandel, redigiert von E. Keller und verlegt von S. Schnurpfeil in Leipzig (Kreuzstraße 36), erscheint monatlich einmal.

Anzeiger, Litterarischer, der Firma F. A. Brockhaus in Leipzig (Querstraße 16) über die Neuerscheinungen ihres Verlages, erscheint jährlich einmal.

Anzeiger für die neueste pädagogische Litteratur, redigiert von H. Slotzner in Dresden und verlegt von Julius Klinkhardt in Leipzig (Liebigstraße 6), erscheint seit dem Januar 1872 monatlich einmal und kostet 1 Mk. halbjährlich.

Archiv für Buchdruckerkunst und verwandte Gewerbe, herausgegeben und verlegt von Alexander Waldow in Leipzig (Bruderstraße 21), erscheint seit 1864 monatlich einmal und kostet 3 Mk. vierteljährlich. Der Preis für Anzeigen beträgt 25 Pf. für die Zeile.

Bibliographie, Allgemeine, begründet 1856, redigiert von O. Kistner und verlegt von F. A. Brockhaus in Leipzig (Querstraße 16), erscheint monatlich einmal und kostet 1 Mk. 50 Pf. jährlich.

Bibliographie, Allgemeine, für Deutschland, erscheint im Verlage der J. C. Hinrichs'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig (Blumengasse 2).

Börsenblatt für den deutschen Buchhandel, redigiert von Max Ewers und verlegt vom Börsenverein der deutschen Buchhändler (Expedition: die Geschäftsstelle des Börsenvereins der deutschen Buchhändler in Leipzig, Hospitalstraße 11), erscheint in Verbindung mit den „Nachrichten aus dem Buchhandel“ seit Januar 1834 und kostet für Mitglieder des „Börsenvereins“ 10 Mk., für Nichtmitglieder 20 Mk. jährlich. Der Preis für Inserate beträgt 10, 20 und 30 Pf. für die Zeile.

Buchdruckerwacht, Die, erscheint im Verlage von Alfred Knaak in Leipzig (Mittelstraße 7) wöchentlich einmal und kostet 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich.

Buchgewerbe, Das, begründet im Januar 1893, redigiert von Adolf Förster und verlegt von A. Förster's Verlag in Leipzig (Lindenstraße 12), erscheint alle 14 Tage (24 Nummern) und kostet 2 Mk. jährlich. Anzeigen kosten 25 Pf. die Zeile.

Buchhändler-Akademie, Deutsche, eine Monatsschrift, begründet im Januar 1888 von Hermann Weißbach in Weimar, redigiert und verlegt seit 1895 von Ludwig Hamann in Leipzig (Emilienstraße 26), erscheint in 12 Heften jährlich zu je 60 Pf. Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile.

Buchhändler-Bestell-Post, begründet im Januar 1888, redigiert und verlegt von A. Förster in Leipzig (Lindenstraße 12), erscheint wöchentlich einmal (52 Nummern) und wird gratis versandt. Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile, Beilagen 15—20 Mark.

Buchhändlerzeitung, Allgemeine, begründet 1894 von Emil Thomas, erscheint mit der Beilage „Internationale Litteraturberichte“ unter der Redaktion von Emil Thomas († S. 73) und in C. F. Müller's Verlag in Leipzig (Grimmaischer Steinweg 2) wöchentlich einmal (52 Nummern) und kostet 1 Mk. 20 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 10 Pf. die Petitzeile.

Centralblatt für Bibliothekwesen, begründet im Januar 1884, herausgegeben vom Oberbibliothekar Dr. O. Hartwig in Halle a/S. und verlegt von O. Harrassowitz in Leipzig (Querstraße 14), erscheint monatlich einmal (12 Hefte) und kostet 12 Mk. jährlich. Der Insertionspreis beträgt 35 Pf. für die Zeile.

Cliché-Markt, Der, begründet im Januar 1888, herausgegeben und verlegt von Schäfer und Schönfelder in Leipzig, erscheint alle 14 Tage (24 Nummern) und kostet 60 Pf. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

Jahrbuch der Musikbibliothek Peters, begründet 1895 und redigiert von E. Vogel, erscheint im Verlage von C. F. Peters (Königstraße 22) einmal im Jahr und kostet 3 Mk. pro Band.

Jahrbücher, Typographische, begründet im Januar 1880, redigiert und verlegt von Julius Mäser in Leipzig (Senefelder Straße 13), erscheinen

monatlich einmal und kosten (12 Hefte) 3 Mk. 60 Pf. jährlich. Der Insertionspreis beträgt 50 Pf. für die Zeile.

Journal für Buchbinderei, begründet im Januar 1870 von Adolf Päcke, wird gegenwärtig redigiert von C. Harms und herausgegeben von M. verw. Päcke in Leipzig (Täubchenweg 6). Die Expedition besorgt Fr. Schneider (Sternwartenstraße 51). Das „Journal 2c." erscheint wöchentlich einmal und kostet 1 Mk. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 25 Pf. für die Zeile.

Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer, begründet 1863, herausgegeben von E. Doblin in Berlin, redigiert von L. Rexhäuser in Leipzig, (Expedition: Richard Härtel, Konstantinstraße 16), erscheint in 150 Nummern jährlich und kostet vierteljährlich 1 Mk. Der Anzeigenpreis beträgt 25 Pf. für die Zeile.

Korrespondenzblatt, Leipziger, für Buchhandlungsgehilfen, wird von C. Ruhle in Leipzig (Heinrichstr. 11) redigiert, verlegt und expediert.

Leih-Bibliothekar, Der, begründet im September 1884, erscheint unter Redaktion und im Verlag von R. Mader in Leipzig (Expedition: Lincke'sche Buchhandlung, Ritterstraße 4) als „Anzeigeblatt demnächst erscheinender Bücher für Leihbibliotheken" wöchentlich einmal und kostet 4 Mk. jährlich. Anzeigen kosten 10 Pf. die Zeile. Beilagen 6 Mk.

Mitteilungen über neue, veränderte und erloschene Firmen im Buchhandel, begründet 1872 und verlegt von Oskar Leiner in Leipzig (Königstraße 26), erscheinen einmal monatlich (12 Nummern) und kosten 1 Mk. 50 Pf. jährlich.

Mitteilungen für den Jungbuchhandel, begründet 1896, redigiert und verlegt von Ludwig Hamann in Leipzig (Emilienstraße 26), erscheinen monatlich einmal als Beilage zur „Buchhändler-Akademie" oder auch gesondert zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. im Jahr.

Monatsbericht, Bibliographischer, über neuerschienene Schul- und Universitätsschriften, begründet 1889, herausgegeben und verlegt von Gustav Fock in Leipzig (Magazinstraße 4), erscheint in 12 Nummern mit einem Sachregister im Jahre und kostet 2 Mk. jährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 30 Pf. für die Zeile.

Monatsbericht, Musikalisch-litterarischer, begründet im Januar 1828, redigiert und verlegt von Friedrich Hofmeister in Leipzig (Querstraße 13), erscheint in 12 Nummern im Jahr zum Preise von 1 Mk. jährlich fürs Publikum und von 13 Mk. für Musikalienhändler. Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Monatsbericht über neue Musikalien, erscheint unter der Redaktion und im Verlag von C. Klinner in Leipzig (Georgenstraße 26).

Revue bibliographique des langues et littératures romanes, erscheint unter der Redaktion von E. Ebering halbjährlich im Verlage von E. Twietmeyer in Leipzig (Gellertstraße 16).

Rivista bibliografica delle lingue e litterat. romanze. italienische Ausgabe der vorstehenden „Revue etc.“

Rundschau, Bibliographische, auf dem Gebiete der Theologie, begründet im Januar 1886, redigiert von Pastor B. Hoffmann in Panitzsch bei Borsdorf und verlegt von Th. Rother in Leipzig (Sternwartenstraße 44), erscheint monatlich einmal und kostet 1 Mk. jährlich. Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile.

Rundschau für Bücherfreunde, begründet im Januar 1887, redigiert und verlegt von A. Forster in Leipzig (Lindenstraße 10/12), erscheint monatlich einmal und kostet für 12 Nummern 1 Mk. 50 Pf. jährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 50 Pf. für die Zeile.

Übersicht, Monatliche, der bedeutenderen Erscheinungen der deutschen Litteratur, herausgegeben und verlegt von der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig (Blumengasse 2), erscheint seit 1875 jährlich in 13 Nummern zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. im Jahr.

Verlag, Der, begründet im Januar 1896, redigiert von Edmund Demme und verlegt von M. Möckel's Verlag in Leipzig (Körnerplatz 3), erscheint 14tägig zum Preise von 1 Mk. vierteljährlich. Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker, herausgegeben seit Januar 1889 vom „Deutschen Buchdrucker-Verein“, redigiert von E. Wiener, erscheint wöchentlich einmal zum Preise von 2 Mk. vierteljährlich (Expedition Breitkopf und Härtel, Sternwartenstraße 22). Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

2. Kirchenblätter und religiöse Zeitschriften.

Ansiedler, Der deutsche, begründet 1863 von der „Evangelischen Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Amerika“ zu Barmen, redigiert von Pastor Reich daselbst, erscheint im Kommissions-Verlag von H. G. Wallmann in Leipzig (Roßstraße 14) einmal monatlich und kostet 1 Mk. 50 Pf. jährlich.

Anzeiger, Monatlicher, des christlichen Vereins junger Männer, begründet 18[illegible], redigiert und verlegt von Lic. Dr. Rüling in Leipzig (Johannisplatz 3), erscheint monatlich einmal und kostet 1 Mk. jährlich. Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile.

Bausteine. Monatsblatt für innere Mission, begründet im Januar 1868, redigiert vom Vereinsgeistlichen Werdauer in Dresden, erscheint im Verlage von Dörffling u. Francke in Leipzig (Königstraße 13) monatlich einmal und kostet 2 Mk. halbjährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

Blätter für Mission, begründet 1851, redigiert und verlegt von Diakonus Hardeland in Zittau. Kommissions-Verlag von H. G. Wallmann in Leipzig (Roßstraße 14), erscheinen einmal monatlich und kosten 40 Pf. jährlich.

Chronik der christlichen Welt, begründet 1891, redigiert von Pastor Erich Forster in Hirschberg und Otto Kippenberg und verlegt von F. W. Grunow in Leipzig (Königstraße 20), erscheint wöchentlich einmal und kostet vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf.

Dienet einander. Homiletische Zeitschrift mit besonderer Berücksichtigung der Kasualrede, nebst Beiblatt „Litteraturberichte“, begründet 1892, redigiert von Dr. Wilhelm Rathmann in Schönebeck (Elbe) und verlegt von G. Strübig's Verlag in Leipzig (Langestraße 32b), erscheint in 10 Nummern jährlich zum Preise von 3 Mk. Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile.

Gemeinschaftsblatt zur Förderung des auf Gottes Wort gegründeten Christentums, begründet 1888, redigiert von A. Gerhardt in Emden und verlegt von H. G. Wallmann in Leipzig (Roßstraße 14), erscheint wöchentlich einmal und kostet 50 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 1 Wort 3 Pf.

Hausvater, Der, evangelisch-kirchliches Monatsblatt für Leipzig und Umgegend, begründet im Oktober 1891 und herausgegeben und redigiert von Diakonus G. F. A. Ebeling, erscheint im Kommissions-Verlage von Ed. Baldamus in Leipzig (Expedition: Kreuzstraße 19) und kostet für 12 Nummern 1 Mk. 20 Pf. jährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. die Zeile.

Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Österreich, begründet 1880 im März, erscheint im Verlage von Jul. Klinkhardt in Leipzig (Liebigstraße 6) jährlich in 4 Heften zum Preise von 9 Mk. 60 Pf. im Jahr.

Kirchenblatt, Leipziger, begründet im Oktober 1891 vom Pfarrer Hans von Seydewitz, redigiert von den Pastoren Groß und A. Jeremias und verlegt von Fr. Richter in Leipzig (Königstraße 8), erscheint wöchentlich einmal und kostet 75 Pf. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 25 Pf. für die Zeile.

Kirchenblatt, Neues Sächsisches, begründet im Januar 1894, redigiert von Pastor A. M. Kröber (s. S. 101) und verlegt von Georg Wigand in Leipzig (Seeburgstraße 44), erscheint wöchentlich einmal und kostet 2 Mk. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

Kirchen- und Schul-Anzeiger, Katholischer, für Deutschland und Österreich, begründet im Oktober 1894, redigiert und verlegt von A. Pflugmacher in Leipzig (Roßstraße 12), erscheint monatlich einmal und kostet 1 Mk. jährlich oder wird auch gratis versandt. Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

Gemeindeblätter, eine sozialpolitische Zeitschrift, herausgegeben und verlegt von Georg Hiller (s. S. 146) in Leipzig (Antonstraße 22), erscheinen in 24 Nummern im Jahre und kosten 1 Mk. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 40 Pf. für die Zeile.

Gesellschaft, Die, Monatsschrift für Litteratur, Kunst und Sozialpolitik, begründet im Januar 1885 von Carl Bleibtreu in Charlottenburg und Dr. Conrad in München, wird gegenwärtig von Hans Merian (s. S. 149) redigiert und von Hermann Haacke verlegt (Petersteinweg 10). Sie erscheint in Monatsheften, kostet 4 Mk. vierteljährlich und vertritt die modern-naturalistische Richtung. Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile.

Glocken, Freie, Zeitschrift für Freidenker, begründet 1875, wird von Dr. August Specht in Gotha redigiert und von E. Thiele in Leipzig verlegt. Wöchentlich erscheint eine Nummer; der Bezugspreis beträgt 75 Pf. vierteljährlich.

Grenzboten, Die, Zeitschrift für Politik, Litteratur und Kunst, begründet 1841 von Ignaz Kuranda, dann fortgesetzt von Julian Schmidt, Gustav Freytag, Julius Eckardt, Moritz Busch und Alfred Dove, lange Zeit geleitet von Dr. Hans Blum, wird gegenwärtig von Johannes Grunow herausgegeben und redigiert und erscheint wöchentlich einmal bei F. W. Grunow in Leipzig (Königstraße 20). Der Bezugspreis beträgt 9 Mk. vierteljährlich, Inserate kosten $^1/_{30}$ Seite 1 Mk. 50 Pf.

Hausfreund, Der musikalische, Blätter für ausgewählte Salonmusik, begründet im Oktober 1887, wird von Ernst Böttcher in Lengenfeld redigiert und von Joh. Sengbusch in Leipzig verlegt (Roßstraße 12). Der „Musikalische Hausfreund“ erscheint zweimal monatlich und kostet 1 Mk. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 30 Pf. die Zeile.

Helfer, Der, Blätter für Armenpflege und Wohlthätigkeit, begründet im Oktober 1889, wird von Dr. Victor Böhmert in Dresden redigiert und von Duncker u. Humblot in Leipzig verlegt (Dresdnerstraße 17). „Der Helfer“ erscheint monatlich einmal und kostet 2 Mk. jährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

Jahresbericht, Seemann's litterarischer, redigiert von Dr. Karl Heinemann (s. S. 97) und verlegt von Arthur Seemann in Leipzig (Gartenstraße 15), erscheint jährlich einmal und bringt außer litterarhistorischen und kritischen Artikeln eine kritische Jahresübersicht der wichtigsten litterarischen Erscheinungen.

Jugendblätter, Deutsche, begründet im Januar 1862, werden von B. Mutter in Dresden redigiert und von Jul. Klinkhardt in Leipzig verlegt (Liebigstraße 6). Die „Deutschen Jugendblätter“ erscheinen in 26 Nummern jährlich und kosten 75 Pf. vierteljährlich.

Kille Kille! Humoristische Zeitschrift lokaler Natur, erscheint im Fasching als Karnevalszeitung und in den übrigen Monaten des Jahres als

„Scherbeldorfer Gemeindezeitung“ begründet 1897, herausgegeben, redigiert und verlegt von August Coffier, kommt in zwanglosen Nummern à 10 Pf heraus

Kunstchronik, Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe, begründet im Oktober 1866, wird von C von Lützow in Wien und A. Rosenberg in Berlin redigiert und von E. A. Seemann's Sep Konto in Leipzig verlegt (Gartenstraße 15) Im Jahre erscheinen 33 Nummern zum Preise von 8 Mk Der Anzeigenpreis beträgt 30 Pf für die Zeile

Leipziger Kunst- und Theater-Anzeiger, wird unter der Redaktion von C. Crome Schwiening von der Buchdruckerei von G Reusche (Expedition Königstraße 27) herausgegeben und bringt außer dem täglichen Theaterzettel auch kurze Notizen Der Preis für die Nummer beträgt 10 Pf

Litterarische Korrespondenz, begründet 1889 von Hermann Thom (s S. 125) wird von Thom redigiert und verlegt erscheint monatlich und kostet pro Jahr 3 Mk Thom's „Litterarische Korrespondenz“ enthält Artikel kritische Abhandlungen Rezensionen Notizen und Bibliographisches

Litteraturberichte, Internationale, Organ des „Deutschen Schriftsteller Verbandes“, des „Vereins zur Massenverbreitung guter Schriften“ und des „Litterarischen Vereins Minerva“, begründet 1894 und seitdem geleitet von Emil Thomas (s S 73) erscheinen im Verlage von C F Müller in Leipzig (Grimmaischer Steinweg 2) vierzehntägig einmal und kosten 6 Mk jährlich (für 26 Nummern) Der Insertionspreis beträgt 25 Pf für die Zeile, die Auflage 6400

Monatshefte, Neue, des Daheim illustrierte Familienzeitschrift, begründet 1889 werden von Th H Pantenius in Berlin redigiert und von Velhagen u Klasing in Leipzig und Bielefeld verlegt (Expedition K F Köhler, Taubchenweg 19 21) Die „Neuen Monatshefte des Daheim“ erscheinen in 12 starken Jahresheften und kosten 6 Mk jährlich

Monatshefte für Musikgeschichte, Organ der „Gesellschaft für Musikforschung“, begründet 1867 werden von Robert Eitner in Templin redigiert und von Breitkopf u Härtel in Leipzig verlegt (Nürnbergerstraße 36/38) Der Bezugspreis für 12 Hefte jährlich beträgt 9 Mk der Insertionspreis 30 Pf für die Zeile

Monatsschrift, Allgemeine konservative, für das christliche Deutschland, begründet im Januar 1843 herausgegeben von Prof Dr Martin von Nathusius in Greifswalde und verlegt von E Ungleich in Leipzig (Königstraße 13) erscheint in 12 starken Heften zum Preise von 3 Mk. vierteljährlich Inserate kosten 20 Pf die Zeile

Orgel, Die, Monatsschrift für Orgelmusik und Kirchengesang begründet im Oktober 1889 wird von F Lubrich redigiert und von Carl Klinner in

Leipzig verlegt (Georgenstraße 26) Der Preis für 12 Hefte im Jahre beträgt 8 Mk 40 Pf Anzeigen kosten 30 Pf die Zeile

Quellwasser für das deutsche Haus, Familienzeitschrift, begründet im Oktober 1876, redigiert von Pastor Otto Schultze in Libbenichen bei Dolgelin und verlegt von Georg Wigand in Leipzig (Seeburgstraße 44), erscheint wöchentlich einmal zum Preise von 1 Mk 50 Pf vierteljährlich Anzeigen kosten 25 Pf die Zeile

Redenden Künste, Die, begründet 1894 von Friedrich Wild und Paul Alexander Wolff unter dem Titel „Leipziger Konzertsaal“, erscheinen wöchentlich einmal unter der Redaktion von Carlos Droste und in Const Wilds Verlag in Leipzig (Goethestraße 6) Der Bezugspreis beträgt 1 Mk 50 Pf vierteljährlich, der Insertionspreis für die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 50 Pf

Reichsbote, Der, Unterhaltungsblatt, begründet 1886, redigiert von Otto Freitag in Blasewitz und verlegt von F E Fischer in Leipzig (Königstraße 14) erscheint in 60 Nummern jährlich zu 10 Pf

Reichs-Post, Deutsche, Blätter für Belehrung und Unterhaltung begründet im Oktober 1894, redigiert von Hermann Pilz (s S 141), Erna Belten und Dr. med. Rheiler und verlegt von F Connel in Leipzig (Querstraße 10), erscheint jährlich in 24 Heften zum Preise von 1 Mk 50 Pf vierteljährlich Anzeigen kosten 30 Pf die Zeile

Rundschau, Akademische, Blätter für Reform des akademischen Lebens begründet im April 1896, redigiert von Rudolf Zabel (s S 153) und verlegt von Freund u Moschke in Leipzig (Gerichtsweg 11), erscheint jährlich in 24 Heften und kostet halbjährlich 3 Mk Anzeigen kosten 70 Pf die Zeile

Rundschau, Litterarische, begründet 1892, wird von Carl Braun in Leipzig (Czermaks Garten 5) verlegt, erscheint monatlich einmal und kostet 1 Mk jährlich

Rundschau, Sozialpolitische, herausgegeben von C Munding erscheint im Verlage von Fr Richter in Leipzig (Königstraße 8)

Salonblatt, Leipziger, ein Unterhaltungs- und Anzeigeblatt für die gute Gesellschaft, begründet im April 1896 und seitdem redigiert von Reinhardt Mancke (s S 64), erscheint monatlich einmal im Verlage von Albin Stein in Leipzig (Georgenstraße 10) Der Bezugspreis für die reich ausgestattete und illustrierte Zeitschrift beträgt durch die Post 2 Mk halbjährlich in Leipzig selbst 1 Mk 50 Pf (Luxusausgabe 3 Mk bezw 2 Mk 50 Pf)

Sängerhalle, Die, offizielles Organ des deutschen Sängerbundes und zahlreicher Provinzial- und Gau-Sängerbünde begründet 1861, bis 1886 redigiert von Heinrich Pfeil erscheint seitdem unter der Redaktion von Carl Kipke (s S 98) und im Verlage von C F W Siegels

Musikalienhandlung in Leipzig (Dörrienstraße 13) Die Zeitschrift erscheint wöchentlich einmal, bringt regelmäßig Musikbeilagen und Illustrationen und kostet 1 Mk 25 Pf vierteljährlich Inserate kosten 30 Pf die Zeile

Schalk, Der, mit dem Beiblatte **„Der Kauz“**, Blätter für deutschen Humor, illustriert, begründet im Januar 1878, redigiert von C Crome-Schwiening (s S 144), erscheint wöchentlich einmal im Verlage von A Bergmann in Leipzig (Gutenbergstraße 5) zum Preise von 2 Mk 80 Pf vierteljährlich Anzeigen kosten 40 Pf die Zeile

Signale für die musikalische Welt, redigiert und verlegt von Bartholf Senff in Leipzig (Poststraße 22), erscheinen in ca 70 Nummern jährlich zum Preise von 6 Mk im Jahr Anzeigen kosten 20 Pf die Zeile

Universum, illustrierte Familienzeitschrift begründet 1884 in Dresden von Hauschild, ging am 1 September 1896 in den Besitz und Verlag von Philipp Reclam jun in Leipzig über (Kreuzstraße 11) und wird seit 1 Januar 1894 von Hugo Hein (s S 96) redigiert Das „Universum“ erscheint 14täglich und kostet 15 Mk 60 Pf jährlich

Vaterland, Das, Parteiorgan der Konservativen Sachsens, wird von R Nober redigiert und erscheint wöchentlich einmal (Expedition Senefelderstraße 13)

Vierteljahrsschrift für Musikwissenschaft, herausgegeben von F Chrysander, Ph Spitta und G Adler, erscheint im Verlage von Breitkopf und Härtel in Leipzig (Sternwartenstraße 20)

Volkswohl, Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, begründet im Januar 1873, redigiert von Dr Victor Böhmert in Dresden, erscheint wöchentlich einmal im Verlage von Duncker und Humblot in Leipzig (Dresdner Straße 17) Der Bezugspreis beträgt 1 Mk 60 Pf vierteljährlich, Anzeigen kosten 30 Pf die Zeile

Von Haus zu Haus, Wochenschrift für die deutsche Frauenwelt begründet im Oktober 1887 von Anny Mohn-Wolhe und Adolf Mahn, erscheint seitdem unter der Redaktion derselben wöchentlich einmal und kostet vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf (Adolf Mohn's Verlag in Leipzig, Inselstraße 26) Der Insertionspreis beträgt für die 4gespaltene Nonpareille-Zeile 60 Pf

Wochenblatt, Musikalisches begründet 1870 von Dr Oscar Paul und E W Fritzsch (s S 90) und von letzterem redigiert und verlegt (Expedition Königstraße 6) und erscheint jeden Donnerstag zum Preise von 8 Mk jährlich Anzeigen kosten 30 Pf die Zeile

Wochenblatt, Sächsisches, für Verwaltung und Polizei, erscheint unter der Redaktion des Reg Rats Schmoger im Verlage von G Kürsten in Leipzig (Fischer und Kürsten, Johannisgasse 10) wöchentlich einmal und kostet 2 Mk halbjährlich Inserate kosten 10 Pf die Zeile

Zeit, Neue, Wochenschrift für deutsches Theater, Kunst, Litteratur und Urheberrecht, begründet im Jahre **1871** zugleich mit der „Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten" in Leipzig, in deren Verlage sie erscheint (Expedition: Nürnberger Straße 47). Die „Neue Zeit" wird seit April 1893 von Dr. Wilhelm Henzen (s. S. 146) redigiert und kostet **1** Mk. 50 Pf. vierteljährlich für 26 Doppelnummern im Jahre. Der Insertionspreis beträgt 30 Pf. für die Zeile.

Zeitschrift für bildende Kunst, mit dem Beiblatte „Kunstchronik", begründet im Oktober 1866, redigiert von Prof. Dr. C. von Lützow in Wien, erscheint im Verlage von E. A. Seemann in Leipzig (Gartenstraße 15) monatlich einmal und kostet 12 Mk. 50 Pf. halbjährlich (mit dem Beiblatte „Kunstgewerbeblatt" 15 Mk.).

Zeitschrift, Neue, für Musik, begründet 1834 von Robert Schumann, erscheint unter der Redaktion von Dr. Paul Simon (s. S. 152) wöchentlich einmal im Verlage von C. F. Kahnt Nachf. in Leipzig (Nürnberger Straße 27) und kostet jährlich 10 Mk. (ohne Porto). Der Insertionspreis beträgt 25 Pf. für die Zeile.

Zeitung, Leipziger Illustrierte, begründet im Januar 1843, redigiert von Franz Metsch, erscheint wöchentlich einmal in Groß-Folio im Verlage von J. J. Weber in Leipzig (Reudnitzer Straße 1—7) und kostet 7 Mk. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt **100** Pf. für die Zeile.

IV. Fachpresse und Fachschriftsteller

(in alphabetischer Ordnung)

Vorbemerkung In der nachfolgenden Zusammenstellung findet der Leser zunächst alle in Leipzig verlegten Zeitschriften, in 11 größere Gruppen zusammengefaßt und in jeder einzelnen Gruppe alphabetisch geordnet Alsdann folgen die Fachschriftsteller in alphabetischer Ordnung, soweit dieselben nicht schon in den Schriftsteller und Journalisten Verzeichnissen enthalten gewesen sind

1. Zeitschriften fur Bibliographie, Buch- und Musikalienhandel, Buchgewerbe und Buchdruckerei.

Anzeiger, Bibliographisch-kritischer, für romanische Sprachen und Litteratur, herausgegeben von Dr E Ebering in Berlin und verlegt von H Twietmeyer in Leipzig (Gellertstraße 16), erscheint seit 1889 in neuer Folge monatlich einmal und kostet 6 Mk halbjährlich

Anzeiger fur den deutschen Buch-, Kunst- und Musikhandel, redigiert von E Keller und verlegt von S Schnurpfeil in Leipzig (Kreuzstraße 36), erscheint monatlich einmal

Anzeiger, Litterarischer, der Firma F A Brockhaus in Leipzig (Querstraße 16) uber die Neuerscheinungen ihres Verlages, erscheint jährlich einmal

Anzeiger für die neueste pädagogische Litteratur, redigiert von H Stößner in Dresden und verlegt von Julius Klinkhardt in Leipzig (Liebigstraße 6) erscheint seit dem Januar 1872 monatlich einmal und kostet 1 Mk halbjährlich

Archiv für Buchdruckerkunst und verwandte Gewerbe, herausgegeben und verlegt von Alexander Waldow in Leipzig (Bruderstraße 21), erscheint seit 1864 monatlich einmal und kostet 3 Mk vierteljährlich Der Preis fur Anzeigen beträgt 25 Pf für die Zeile

Bibliographie, Allgemeine, begründet 1856, redigiert von O Kistner und verlegt von F A Brockhaus in Leipzig (Querstraße 16), erscheint monatlich einmal und kostet 1 Mk 50 Pf jährlich

Rivista bibliografica delle lingue e letterat. romanze, italienische Ausgabe der vorstehenden „Revue etc.“

Rundschau, Bibliographische, auf dem Gebiete der Theologie, begründet im Januar 1886, redigiert von Pastor B Holzmann in Panitzsch bei Borsdorf und verlegt von Th Rother in Leipzig (Sternwartenstraße 44), erscheint monatlich einmal und kostet 1 Mk jährlich Anzeigen kosten 20 Pf die Zeile

Rundschau für Bücherfreunde, begründet im Januar 1887 redigiert und verlegt von A Forster in Leipzig (Lindenstraße 10 12) erscheint monatlich einmal und kostet für 12 Nummern 1 Mk 50 Pf jährlich Der Anzeigenpreis beträgt 50 Pf. für die Zeile.

Übersicht, Monatliche, der bedeutenderen Erscheinungen der deutschen Litteratur, herausgegeben und verlegt von der J C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig (Blumengasse 2) erscheint seit 1875 jährlich in 13 Nummern zum Preise von 1 Mk 50 Pf im Jahr

Verlag, Der, begründet im Januar 1896, redigiert von Edmund Demme und verlegt von M Mockel's Verlag in Leipzig (Körnerplatz 3) erscheint 14täglich zum Preise von 1 Mk vierteljährlich Anzeigen kosten 30 Pf die Zeile

Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker, herausgegeben seit Januar 1889 vom „Deutschen Buchdrucker Verein“, redigiert von E Wiener, erscheint wöchentlich einmal zum Preise von 2 Mk vierteljährlich (Expedition Breitkopf und Härtel Sternwartenstraße 22) Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

2. Kirchenblätter und religiöse Zeitschriften.

Ansiedler, Der deutsche, begründet 1863 von der „Evangelischen Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Amerika“ zu Barmen, redigiert von Pastor Reich daselbst erscheint im Kommissions-Verlag von H G Wallmann in Leipzig (Roßstraße 14) einmal monatlich und kostet 1 Mk 50 Pf jährlich

Anzeiger, Monatlicher des christlichen Vereins junger Männer, begründet 1893, redigiert und verlegt von Lic Dr. Rüling in Leipzig (Johannisplatz 3), erscheint monatlich einmal und kostet 1 Mk. jährlich Anzeigen kosten 20 Pf die Zeile

Bausteine Monatsblatt für innere Mission, begründet im Januar 1868, redigiert vom Vereinsgeistlichen Weidauer in Dresden, erscheint im Verlage von Dörffling u Francke in Leipzig (Königstraße 13) monatlich einmal und kostet 2 Mk halbjährlich Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. für die Zeile

Blätter für Mission, begründet 1851, redigiert und verlegt von Diakonus Hardeland in Zittau Commissions-Verlag von H. G. Wallmann in Leipzig (Roßstraße 14), erscheinen einmal monatlich und kosten 40 Pf. jährlich.

Chronik der christlichen Welt, begründet 1891, redigiert von Pastor Erich Förster in Hirschberg und Otto Kippenberg und verlegt von F. W. Grunow in Leipzig (Königstraße 20), erscheint wöchentlich einmal und kostet vierteljährlich 1 Mk 50 Pf.

Dienet einander. Homiletische Zeitschrift mit besonderer Berücksichtigung der Kasualrede, nebst Beiblatt „Litteraturberichte", begründet 1892, redigiert von Dr. Wilhelm Rathmann in Schönebeck (Elbe) und verlegt von G. Strübig's Verlag in Leipzig (Langestraße 32b), erscheint in 10 Nummern jährlich zum Preise von 3 Mk. Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile.

Gemeinschaftsblatt zur Förderung des auf Gottes Wort gegründeten Christentums, begründet 1883, redigiert von A. Gerhardt in Emden und verlegt von G. H. Wallmann in Leipzig (Roßstraße 14), erscheint wöchentlich einmal und kostet 50 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 1 Wort 3 Pf.

Hausvater, Der, evangelisch kirchliches Monatsblatt für Leipzig und Umgegend, begründet im Oktober 1891 und herausgegeben und redigiert von Diakonus G. F. A. Ebeling, erscheint im Kommissions-Verlage von Ed. Baldamus in Leipzig (Expedition Kreuzstraße 19) und kostet für 12 Nummern 1 Mk 20 Pf. jährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. die Zeile.

Jahrbuch der Gesellschaft für die Geschichte des Protestantismus in Österreich, begründet 1880 im März, erscheint im Verlage von Jul. Klinkhardt in Leipzig (Liebigstraße 6) jährlich in 4 Heften zum Preise von 9 Mk 60 Pf. im Jahr.

Kirchenblatt, Leipziger, begründet im Oktober 1891 vom Pfarrer Hans von Seydewitz, redigiert von den Pastoren Groß und A. Jeremias und verlegt von Fr. Richter in Leipzig (Königstraße 8), erscheint wöchentlich einmal und kostet 75 Pf. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 25 Pf. für die Zeile.

Kirchenblatt, Neues Sächsisches, begründet im Januar 1894, redigiert von Pastor A. M. Kröber (s. S. 101) und verlegt von Georg Wigand in Leipzig (Seeburgstraße 44), erscheint wöchentlich einmal und kostet 2 Mk vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

Kirchen- und Schul-Anzeiger, Katholischer, für Deutschland und Österreich, begründet im Oktober 1894, redigiert und verlegt von F. Pflugmacher in Leipzig (Roßstraße 12), erscheint monatlich einmal und kostet 1 Mk jährlich oder wird auch gratis versandt. Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

Kirchen- und Schulblatt, Sächsisches, begründet im Januar 1850, redigiert von Pastor Dr. Schenkel in Carnsdorf und verlegt von Dörffling u. Franke in Leipzig (Königstraße 13), erscheint wöchentlich einmal und kostet 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 15 Pf. für die Zeile.

Kirchenzeitung, Allgemeine evang.-luth., begründet im Januar 1866, redigiert von J. C. Goße und verlegt von Dörffling u. Franke in Leipzig (Königstraße 13), erscheint wöchentlich einmal und kostet 3 Mk. 25 Pf. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 40 Pf. für die Zeile.

Licht und Leben, ein evangelisches Wochenblatt für das Volk, begründet im Oktober 1889, redigiert von J. Tammann und verlegt von der Buchhandlung des Vereinshauses in Leipzig (Roßstraße 14), erscheint wöchentlich einmal und kostet 50 Pf. vierteljährlich.

Lotusblüthen, theosophische Monatsschrift, herausgegeben und redigiert von Franz Hartmann und verlegt von W. Friedrich in Leipzig (Inselstr. 7), erscheinen seit Januar 1892 monatlich einmal und kosten 10 Mk. jährlich. Inserate kosten 40 Pf. die Zeile.

Missionsblatt, Evang.-luth., begründet im Januar 1847, redigiert vom Missionar Handmann und verlegt von der Evang.-lutherischen Mission (Exp.: Justus Naumann in Leipzig, Königstraße 27), erscheint alle 14 Tage (24 Nummern im Jahr) und kostet 1 Mk. 20 Pf. jährlich.

Pastoralblätter für Homiletik, Katechetik und Seelsorge, redigiert von den Pastoren W. v. Langsdorff und E. Zimmermann und verlegt von Friedrich Richter in Leipzig (Königstraße 8), erscheinen seit Oktober 1859 monatlich einmal und kosten 2 Mk. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 25 Pf. für die Zeile.

Pfarrhaus, Das, Hauptorgan der evangelischen Pfarrervereine, begründet im Januar 1885, redigiert von Pastor F. Blanckmeister in Dresden und verlegt von Friedrich Richter in Leipzig (Königstraße 8), erscheint monatlich einmal und kostet 3 Mk. jährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 10 Pf. für die Zeile.

Pilger aus Sachsen, Der, begründet im Januar 1835 und redigiert von Clemens Böhringer, erscheint im Verlage von Justus Naumann's Sortiment in Leipzig (Nürnbergerstraße 18) wöchentlich einmal und kostet 75 Pf. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

Religion, Die, des Geistes, begründet 1894 und herausgegeben und redigiert von Dr. Eugen Heinrich Schmitt in Budapest und P. Heidemann, erscheint im Verlage von Alfred Janssen in Leipzig (Johannisgasse 4) in 6 jährlichen Heften zum Preise von 3 Mk.

Rundschau für das evangelische Deutschland, Beiblatt zur „kirchlichen Korrespondenz“, seit 1891 herausgegeben von Dr. R. Pfleiderer in Ulm, erscheint im Verlage der Buchhandlung des evangelischen Bundes (Carl Braun) in Leipzig monatlich einmal und kostet 1 Mk. jährlich.

Saat auf Hoffnung, Zeitschrift für die innere Mission, begründet im Januar 1864 und redigiert von Pastor W. Faber in Tschirma bei Greiz, erscheint im Verlage der Akademischen Buchhandlung [W. Faber] (Roßstr. 9) in 4 Jahresheften (einmal im Quartal) und kostet 2 Mk. jährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. für die Zeile. Diese Zeitschrift behandelt speziell „Die Mission der Kirche an Israel“.

Seelsorge, Die, in Theorie und Praxis, begründet im Januar 1896, redigiert von Pfarrer Dr. Liebermann in Judenbach in Thüringen und verlegt von Arwed Strauch in Leipzig, erscheint monatlich einmal zum Preise von 3 Mk. jährlich. Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Simonsbote, Der, seit 1892 herausgegeben und redigiert von Pastor W. Faber (z. Zt. in Berlin) und verlegt von der Akademischen Buchhandlung (W. Faber) in Leipzig (Johannisgasse 4), erscheint wöchentlich einmal zum Preise von 50 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 40 Pf. die Zeile.

Stadtmissionar, Der, redigiert von A. Gerhard in Emden und verlegt von G. H. Wallmann in Leipzig (Roßstraße 14), erscheint seit Januar 1885 wöchentlich einmal und kostet 20 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 1 Wort Petit 50 Pf.

Welt, Die christliche, evang.-lutherisches Gemeindeblatt für die Gebildeten, begründet im Januar 1887, redigiert von Pfarrer Dr. Martin Rade in Frankfurt a. M. und verlegt von F. W. Grunow in Leipzig (Königstraße 20), erscheint wöchentlich einmal und kostet 2 Mk. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 25 Pf. für die Zeile.

Zeitschrift, Neue kirchliche, begründet im Januar 1890, redigiert von Gymn.-Prof. Gustav Holzhauser in München und verlegt von der A. Deichert'schen Verlagsbuchhandlung Nachf. (G. Böhme) in Leipzig (Königstraße 27), erscheint monatlich einmal und kostet 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 30 Pf. für die Zeile.

3. Zeitschriften für Freimaurerei.

Am Reißbrette. Organ der 5 unabhängigen Logen Deutschlands, begründet im Januar 1874, redigiert von Dr. A. Gundel und verlegt von Bruno Zechel in Leipzig (Poststr. 12), erscheint monatlich einmal und kostet 3 Mk. jährlich.

Freimaurerzeitung, redigiert seit 1878 von Dr. C. Pilz, verlegt von M. Zille in Leipzig (Brüderstraße 49), erscheint wöchentlich einmal.

Latomia. Neue Zeitschrift für Freimaurer, begründet im Januar 1878, redigiert von Robert Fischer in Gera und verlegt von Bruno Zechel in Leipzig (Poststraße 12), erscheint 14täglich (26 Nummern im Jahr) und kostet 3 Mk. halbjährlich.

Odd-Fellow, Der, Organ für die Interessen des Odd-Fellow-Ordens, begründet im Januar 1877 und redigiert von A. Lutthammer, erscheint im Verlage von Th. Leibing in Leipzig (Johannisallee 4) alle 14 Tage (24 Nummern im Jahr) und kostet 3 Mk. halbjährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

Signale für die deutsche Freimaurerwelt, begründet 1896, redigiert und verlegt von J. G. Findel († S. 88) in Leipzig (Georgenstraße 20b), erscheinen monatlich einmal und kosten 3 Mk. jährlich.

4. Zeitschriften für Handel, Industrie und Gewerbe.

Anzeiger, Monatlicher, für deutsche Mühlen, redigiert von O. Thierbach und verlegt von Moritz Schäfer in Leipzig (Lange Straße 4), erscheinen seit Januar 1880 monatlich einmal gratis. Anzeigen kosten 50 Pf. die Zeile.

Anzeiger, Illustrierter, für Contor und Bureau, redigiert von Arthur Henze, erscheint seit 18[illegible] in Adolf Henze's Verlag in L.-Neustadt (Ludwigstraße 49/50) in 6 Nummern zum Preise von 3 Mk. jährlich.

Anzeiger, Allgemeiner, für deutsche Müller, herausgegeben und verlegt von Bruckner und Niemann in Leipzig (Windmühlenstraße 32), erscheint wöchentlich einmal gratis, bezw. für den Preis von 50 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Centralanzeiger für Goldschmiedekunst und Bijouteriewaaren-Fabrikation, begründet 1870, Redaktion, Verlag und Expedition von H. Schlag's Nachfolger in Leipzig (Katharinenstraße 4), erscheint 14täglich (24 Nummern im Jahr) und kostet 2 Mk. jährlich. Anzeigen werden mit 25 Pf. für die Zeile berechnet.

Centralblatt für Bäcker und Konditoren, begründet 1889, redigiert von Adolf Böhme und verlegt von Joachim und Comp. in Leipzig (Senefelder Straße 13), erscheint wöchentlich einmal und kostet 50 Pf. vierteljährlich. Anzeigen werden mit 40 Pf. die Zeile berechnet.

Coursblatt, Amtliches, der Leipziger Börse, herausgegeben von der Handelskammer zu Leipzig, erscheint im Verlage von E. Polz in Leipzig (Johannesgasse 8). Bezugspreis nach Übereinkunft.

Destillateur und Liqueurfabrikant, Der, begründet 1887, redigiert von Richard F. Poppe († S. 142), erscheint in 36 Nummern jährlich im Verlage von Jüstel und Göttel in Leipzig (Emilienstraße 21) und kostet 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 30 Pf. für die Zeile.

Diamant. Zeitung für Glasindustrie, redigiert und verlegt von Alex Duncker in Leipzig (Keilstraße 1), erscheint seit Januar 1879 in 36 Nummern vierteljährlich und kostet 2 Mk vierteljährlich Der Insertionspreis beträgt 30 Pf für die Petitzeile

Drogistenzeitung, Organ des deutschen Drogistenverbandes begründet 1874 und redigiert von R. Dorstewitz erscheint im Verlage der „Expedition der Drogistenzeitung" in Leipzig (Meerstraße 21) wöchentlich einmal zum Bezugspreise von 1 Mk 60 Pf vierteljährlich Anzeigen kosten 25 Pf die Zeile

Economista alemán, herausgegeben seit 1896 von Oscar Neumann und redigiert von Antonio Casasus Caneia in Leipzig (Expedition Wettstraße 70), erscheint mit Illustrationen monatlich zweimal und kostet 10 Mk jährlich

Export-Journal Internationaler Anzeiger für Buchgewerbe ꝛc in deutscher, französischer und englischer Sprache, begründet 1887 herausgegeben und verlegt von G. Hedeler in Leipzig (Nürnberger Straße 18) erscheint monatlich einmal zum Preise von 4 Mk jährlich Anzeigen kosten 40 Pf die Zeile

Färberzeitung Leipziger herausgegeben seit Dezember 1852 vom „Verein von Fachmännern", erscheint im Verlage von G Weigel in Leipzig (Nürnberger Straße 56) in 48 Nummern jährlich und kostet halbjährlich 9 Mk Die „Färberzeitung" erscheint auch in 12 Jahresheften unter dem Titel „Leipziger Färber und Zeugdrucker Zeitung" zum Bezugspreise von 9 Mk jährlich Anzeigen kosten 30 Pf die Zeile

Finanzzeitung Sächsische begründet 1894, redigiert, herausgegeben und verlegt von W. Steffens in Leipzig (Körnerstraße 31), erscheint monatlich zweimal zum Bezugspreise von 1 Mk vierteljährlich Anzeigen kosten für bestimmten Raum und auf 6 Monate 8 Mk

Fleischbeschauer, Der, redigiert von A Schötz und verlegt von Jüstel und Göttel in Leipzig (Emilienstraße 21), erscheint seit 1896 monatlich einmal zum Preise von 1 Mk. 50 Pf halbjährlich Anzeigen kosten 30 Pf die Zeile

Fleischerzeitung, Deutsche, begründet 1873, redigiert von F Berg in Berlin und verlegt von Th Griebens Verlag (L. Fernau) in Leipzig (Thalstr 15), erscheint in 104 Nummern jährlich (wöchentlich zweimal) und kostet 2 Mk 50 Pf. vierteljährlich Der Anzeigenpreis beträgt 30 Pf für die Zeile.

Fleischer-Zeitung, Internationale, und Viehmarkts-Courier, begr 1882, redigiert von C L Zerwes und verlegt von Jüstel u Göttel in Leipzig (Emilienstr 21), erscheint wöchentlich einmal und kostet 2 Mk vierteljährlich Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf für die Zeile

Fleischerzeitung Sächsische begr 1894, redigirt von K L Zerwes und verlegt von Jüstel u. Göttel in Leipzig (Emilienstr 21), erscheint wöchent-

lich einmal und kostet 8 Mk. jährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 30 Pf für die Zeile.

General-Anzeiger, Bayerischer, für die gesamte Bau- und Holzbranche, herausgegeben seit 1888 und verlegt von C. F. Gruner in Leipzig, erscheint wöchentlich zweimal (104 Nummern jährlich), und kostet 2 Mk 50 Pf im Quartal. Anzeigen kosten 25 Pf die Zeile. In demselben Verlage und unter denselben Ausgabe- und Bezugsbedingungen erscheinen ferner noch:

General-Anzeiger, Mitteldeutscher, (seit 1882) und

General-Anzeiger, Schlesischer für die gesamte Bau- und Holzbranche (seit 1888).

General-Register für deutsche Industrie und Gewerbe. Organ des deutschen Ausfuhrhandels, mit dem Beiblatt „Nachrichten aus allen Weltteilen", begr. 1894, redigiert von Gustav Schäfer und verlegt von Schäfer u. Schönfelder in Leipzig, erscheint monatlich einmal und kostet 3 Mk. halbjährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 45 Pf. für die Zeile.

Handels-Akademie, kaufmännische Wochenschrift, begründet 1894, herausgegeben und redigiert von Dr. jur. Ludwig Huberti, erscheint im Verlage der Handels-Akademie (Dr. jur. L. Huberti) in Leipzig wöchentlich einmal zum Bezugspreise von 2 Mk. 65 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 20 Pf. die Zeile.

Handelsgesellschafter, Der, begründet 1893, herausgegeben und redigiert von Syndikus Jos. Bauer, erscheint im Verlag des „Handelsgesellschafter" in Leipzig (Expedition: Waldstr. 52) monatlich einmal und kostet 3 Mk. halbjährlich. Inserate kosten 20 Pf. die Zeile.

Handels-Wacht, Deutsche, begründet 1894, redigiert von W. Schack in Hamburg und verlegt von Herm. Beyer in Leipzig (Königstr. 27), erscheint monatlich zweimal zum Preise von 1 Mk. 20 Pf. fürs Quartal. Anzeigen kosten 25 Pf. die Zeile.

Handelszeitung für die gesamte Uhrenindustrie und mechanische Musik-Instrumenten-Fabrikation, begründet 1894, herausgegeben und verlegt von Wilhelm Diebener in Leipzig (Eilenburgerstr. 2), erscheint monatlich zweimal und wird gratis oder zu 1 Mk. vierteljährlich versandt. Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Holzindustrie-Zeitung, begründet 1882, redigiert von Robert Gruner und verlegt von C. F. Gruner in Leipzig (Dorrienstr. 13), erscheint zweimal wöchentlich und kostet 2 Mk. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 30 Pf. für die Zeile.

Journal der Goldschmiedekunst, begründet 1890, redigiert von P. Hiehle und verlegt von H. Schlag Nachfolger in Leipzig (Katharinenstr. 4), erscheint monatlich zweimal zum Bezugspreise von 3 Mk. halbjährlich. Anzeigen kosten 25 Pf. die Zeile.

Kolonialwaaren-Zeitung, mit dem Beiblatt „Der Drogen und Farbwarenhändler“, begründet 1882, redigiert von C W Zimmermann und Rich Poppe und verlegt von Jüstel u Göttel in Leipzig (Emilienstr 21) erscheint wöchentlich zweimal zum Preise von 2 Mk 25 Pf vierteljährlich Anzeigen kosten 40 Pf die Zeile

Kunst, Die, der Schaufenster-Dekoration begründet 1897 und redigiert von Ernst Kiesling, erscheint im Verlage von Aug Polich in Leipzig

Kürschner-Zeitung, begründet 1884, redigirt und verlegt von Alexander Duncker in Leipzig (Keilstr 1), erscheint alle vierzehn Tage zum Bezugspreise von 2 Mk vierteljährlich Anzeigen kosten 30 Pf die Zeile

Maler-Zeitung für Maler Anstreicher, Lackierer u s w, offizielles Organ des Deutschen Malerbundes, begründet 1880 und redigiert von R Hesse erscheint im Verlage von Jüstel u Göttel in Leipzig (Emilienstr 21) mit der Separatbeilage „Dekorationsmotive“ wöchentlich einmal und kostet mit der Beilage 3 Mk, ohne dieselbe 2 Mk vierteljährlich Der Anzeigenpreis beträgt 30 Pf für die Zeile

Monatsschrift Leipziger für Textil-Industrie begründet 1886 von Theod Martin (s S 142) als eine im Stile der großen englischen Fachblätter gehaltene textiltechnische Revue, redigiert von demselben, erscheint in Th Martins Verlag (Johannis-Allee 1, I) mit den Beiblättern „Muster-Zeitung“, „Wochenberichte, Handelsblatt für die gesamte Textilbranche“ und „Mitteilungen aus und für Textil-Berufsgenossenschaften“ in schön ausgestatteten Monatsheften und kostet mit sämtlichen Beiblättern 16 Mk jährlich Der Anzeigenpreis beträgt 40 Pf für die Zeile Im Jahre 1888 wurde die „Monatsschrift“ offizielles Organ der sächsischen Textil-Berufsgenossenschaft sie ist wiederholt, zuletzt 1893 in Chicago prämiiert worden

Mühle, Die Zeitschrift für die deutsche Mühlenindustrie, mit der Beilage „Deutscher Mühlen Anzeiger“, begründet 1864, redigiert von Wilhelm Kunis und verlegt von Moritz Schäfer in Leipzig (Langestr 4), erscheint wöchentlich einmal zum Bezugspreise von 2 Mk 50 Pf vierteljährlich Anzeigen kosten 25 Pf die Zeile

Müller, Deutscher Centralorgan für das allgemeine deutsche Müllergewerbe, begründet 1880 redigiert und verlegt von Th Fritsch (s S 89) in Leipzig (Königstr 27), erscheint wöchentlich einmal zum Bezugspreise von 2 Mk 50 Pf vierteljährlich Anzeigen kosten 30 Pf die Zeile.

Offertenblatt für die gesamte Holzbranche, begründet 1885, redigiert von Robert Gruner und verlegt von C F Gruner in Leipzig (Dörrienstraße 13), erscheint monatlich zweimal (26 Nummern im Jahr) und kostet 1 Mk jährlich Der Anzeigenpreis beträgt 50 Pf für die Zeile

Offertenzeitung, Deutsche, für Drechsler, Tischler, Bildschnitzer und Vergolder, begründet 1885, redigiert und verlegt von Rudolph Thiene

mann in Leipzig (Leibnizstraße 17), erscheint zweimal monatlich und wird gratis oder gegen den Bezugspreis von 1 Mk 50 Pf jährlich versandt Inserate kosten 30 Pf die Zeile

Ratgeber für die gesamte Druckindustrie, Papierindustrie und Buchbinderei, begründet 1896 redigiert von Carl Müller und verlegt von Edgar Herfurth u. Co. in Leipzig (Petersteinweg 19), erscheint zweimal monatlich (26 Nummern im Jahr) und kostet 50 Pf vierteljährlich Der Anzeigenpreis beträgt 60 Pf für die Nonpareillezeile

Reform kaufmännische, Verbandsblätter, begründet 1885, redigiert und verlegt von Georg Hiller in Leipzig (Antonstraße 22), erscheint wöchentlich einmal zum Bezugspreise von 1 Mk 30 Pf vierteljährlich Anzeigen kosten 30 Pf die Zeile

Schirmmacher-Zeitung Deutsche, begründet 1884, redigiert und verlegt von Wilh Meyer in Leipzig (Yorkplatz 1), erscheint monatlich zweimal und kostet vierteljährlich 2 Mk Der Anzeigenpreis beträgt 40 Pf für die Zeile

Schneiderbörse Deutsche begründet 1894, erscheint zweimal monatlich im Verlage von Rosch u. Cie in Leipzig (Grimmaischestraße 17) unter der Redaktion von Hugo Rosch und Bruno Feigenspan und kostet jährlich 6 Mk

Schuhmacher-Zeitung Leipziger illustrierte begründet 1881, redigiert und verlegt von Emil Seyferth († S 152) (Expedition bei Th Stauffer in Leipzig, Universitätsstraße 26), erscheint zweimal monatlich und kostet 2 Mk vierteljährlich Der Insertionspreis beträgt 20 Pf für die Zeile

Spinner und Weber, Der begründet 1884 redigiert von L Seidelmeyer und verlegt von Hansdorff u Co in Leipzig (Katharinenstraße 29), erscheint wöchentlich einmal und wird gratis oder gegen den Bezugspreis von 3 Mk jährlich versandt

Töpferzeitung Deutsche begründet 1877, redigiert und verlegt von P Ludwig in Leipzig (Karlstraße 20), erscheint wöchentlich einmal zum Preise von 3 Mk vierteljährlich

Verbandszeitung für die Vereine Creditreform redigiert von C Th Kunz in Leipzig (Thomasiusstraße 18), herausgegeben vom Verbandsbureau, erschein monatlich einmal und wird gratis geliefert Inserate kosten 30 Pf die Zeile.

Volldampf deutsche Monatsschrift für Handel und Industrie erscheint in Ed. Wartig's Verlag in Leipzig seit 1893 monatlich einmal und kostet 6 Mk jährlich

Zeitschrift, Allgemeine, für Bierbrauerei und Malzfabrikation, herausgegeben von Fr Faßbender in Wien, erscheint seit 1872 in J M Gebhardt's Verlag in Leipzig wöchentlich einmal und kostet 6 Mk halbjährlich. Anzeigen kosten $^1/_8$ Seite 8 Mk

Zeitschrift für Bürsten-, Pinsel- und Kammfabrikation, begründet 1881, redigiert und verlegt von Paul Ludwig in Leipzig (Karlstraße 20), erscheint monatlich zweimal und kostet 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 30 Pf. für die Zeile.

Zeitschrift für Drechsler, Elfenbeingraveure und Holzbildhauer, begründet 1878, redigiert und verlegt von E. A. Martin in Leipzig (An der Pleiße 3), erscheint monatlich zweimal und kostet 2 Mk. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 25 Pf. für die Zeile.

Zeitschrift für den Leipziger Grundbesitz, erscheint unter Redaktion von Julius Rudolph im Verlage des „Allgemeinen Hausbesitzer-Vereins zu Leipzig (Expedition Siegismund und Volkening, Johannisgasse 30), monatlich einmal und wird den Vereinsmitgliedern gratis geliefert, während der Bezugspreis für Mitglieder 2 Mk. jährlich beträgt. Die Gebühren für Anzeigen betragen 20 Pf. pro Zeile.

Zeitschrift für Instrumentenbau, begründet 1881, redigiert und verlegt von Paul de Wit in Leipzig (Thomaskirchhof 16), erscheint in 36 Nummern jährlich zum Bezugspreise von 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 50 und 30 Pf. die Zeile.

Zeitung, Illustrierte für Blechindustrie, begründet 1870, redigiert von Otto Wilhelmy und verlegt von F. Stoll jun. in Leipzig (Insel-str. 6), erscheint wöchentlich einmal und kostet 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

---

5. Zeitschriften für Technik, Bergbau, Eisenbahnwesen und Verkehr.

Anzeiger, Allgemeiner, für Mechanik, Optik, Elektrotechnik und Uhrmacherbranche, begründet 1882, redigiert von L. Bruchmann und verlegt von A. Bresch in Leipzig (Körnerstraße 31), erscheint monatlich zweimal und kostet 2 Mk. jährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 35 Pf. für die Zeile.

Baupost, Die, Allgemeine Bauzeitung für das Königreich Sachsen und das mittlere Deutschland überhaupt, begründet 1889, redigiert von Robert Gruner und verlegt von C. F. Gruner in Leipzig (Dörrienstraße 13), erscheint wöchentlich zweimal (104 Nummern im Jahr) und kostet 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 30 Pf. für die Zeile.

Beobachter, Graphischer, begründet 1892, redigiert von Friedrich Bauer, herausgegeben und verlegt von S. Schnurpfeil in Leipzig, erscheint monatlich zweimal zum Bezugspreise von 1 Mk. 25 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 35 Pf. die Zeile.

mann in Leipzig (Leibnizstraße 17), erscheint zweimal monatlich und wird gratis oder gegen den Bezugspreis von 1 Mk 50 Pf. jährlich versandt. Inserate kosten 30 Pf. die Zeile.

Rathgeber für die gesammte Druckindustrie, Papierindustrie und Buchbinderei, begründet 1896, redigiert von Carl Müller und verlegt von Edgar Herfurth u Co in Leipzig (Petersteinweg 19), erscheint zweimal monatlich (26 Nummern im Jahr) und kostet 30 Pf vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 60 Pf für die Nonpareillezeile.

Reform kaufmännische, Verbandsblätter, begründet 1885, redigiert und verlegt von Georg Hiller in Leipzig (Antonstraße 22), erscheint wöchentlich einmal zum Bezugspreise von 1 Mk 30 Pf. vierteljährlich. Anzeigen kosten 30 Pf die Zeile.

Schirmmacher-Zeitung, Deutsche begründet 1884, redigiert und verlegt von Wilh Meyer in Leipzig (Yorkplatz 1), erscheint monatlich zweimal und kostet vierteljährlich 2 Mk. Der Anzeigenpreis beträgt 40 Pf für die Zeile.

Schneiderbörse, Deutsche begründet 1894, erscheint zweimal monatlich im Verlage von Rösch u Cie in Leipzig (Grimmaischestraße 17) unter der Redaktion von Hugo Rösch und Bruno Fergenspan und kostet jährlich 6 Mk.

Schuhmacher-Zeitung, Leipziger illustrierte, begründet 1881, redigiert und verlegt von Emil Seyferth (s S 152) (Expedition bei Th Stauffer in Leipzig, Universitätsstraße 26), erscheint zweimal monatlich und kostet 2 Mk vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 20 Pf für die Zeile.

Spinner und Weber, Der, begründet 1884, redigiert von L Seidelmeyer und verlegt von Housdorff u Co in Leipzig (Katharinenstraße 29), erscheint wöchentlich einmal und wird gratis oder gegen den Bezugspreis von 3 Mk jährlich versandt.

Töpferzeitung, Deutsche begründet 1877, redigiert und verlegt von P Ludwig in Leipzig (Karlstraße 20), erscheint wöchentlich einmal zum Preise von 3 Mk vierteljährlich.

Verbandszeitung für die Vereine Creditreform, redigiert von C Th Kuntz in Leipzig (Thomasiusstraße 18), herausgegeben vom Verbandsbureau, erscheint monatlich einmal und wird gratis geliefert. Inserate kosten 30 Pf die Zeile.

Volldampf, deutsche Monatsschrift für Handel und Industrie, erscheint im Ed Wartig's Verlag in Leipzig seit 1893 monatlich einmal und kostet 6 Mk jährlich.

Zeitschrift, Allgemeine für Bierbrauerei und Malzfabrikation, herausgegeben von Fr Fasbender in Wien, erscheint seit 1872 in J M Gebhardt's Verlag in Leipzig wöchentlich einmal und kostet 6 Mk halbjährlich. Anzeigen kosten $^1/_8$ Seite 8 Mk.

Zeitschrift für Bürsten-, Pinsel- und Kammfabrikation, begründet 1881, redigiert und verlegt von Paul Ludwig in Leipzig (Karlstraße 20), erscheint monatlich zweimal und kostet 1 Mk 50 Pf vierteljährlich Der Insertionspreis beträgt 30 Pf für die Zeile

Zeitschrift für Drechsler, Elfenbeingraveure und Holzbildhauer, begründet 1878 redigiert und verlegt von E A Martin in Leipzig (An der Pleiße 3). erscheint monatlich zweimal und kostet 2 Mk vierteljährlich Der Anzeigenpreis beträgt 25 Pf für die Zeile

Zeitschrift für den Leipziger Grundbesitz, erscheint unter Redaktion von Julius Rudolph im Verlage des „Allgemeinen Hausbesitzer-Vereins zu Leipzig (Expedition Siegismund und Volkening, Johannisgasse 30), monatlich einmal und wird den Vereinsmitgliedern gratis geliefert, während der Bezugspreis für Mitglieder 2 Mk. jährlich beträgt Die Gebühren für Anzeigen betragen 20 Pf. pro Zeile

Zeitschrift für Instrumentenbau, begründet 1881, redigiert und verlegt von Paul de Wit in Leipzig (Thomaskirchhof 16), erscheint in 36 Nummern jährlich zum Bezugspreise von 2 Mk 50 Pf vierteljährlich Anzeigen kosten 50 und 30 Pf die Zeile

Zeitung, Illustrierte für Blechindustrie, begründet 1870, redigiert von Otto Wilhelmy und verlegt von F Stoll jun in Leipzig (Inselstr 6), erscheint wöchentlich einmal und kostet 1 Mk 50 Pf vierteljährlich Der Insertionspreis beträgt 20 Pf für die Zeile

---

5. Zeitschriften für Technik, Bergbau, Eisenbahnwesen und Verkehr.

Anzeiger, Allgemeiner, für Mechanik, Optik, Elektrotechnik und Uhrmacherbranche, begründet 1882, redigiert von L. Bruchmann und verlegt von R Bresch in Leipzig (Körnerstraße 31), erscheint monatlich zweimal und kostet 2 Mk. jährlich Der Anzeigenpreis beträgt 35 Pf für die Zeile

Baupost, Die, Allgemeine Bauzeitung für das Königreich Sachsen und das mittlere Deutschland überhaupt, begründet 1889 redigiert von Robert Gruner und verlegt von C F Gruner in Leipzig (Dörrienstraße 13). erscheint wöchentlich zweimal (104 Nummern im Jahr) und kostet 2 Mk 50 Pf vierteljährlich Der Insertionspreis beträgt 30 Pf für die Zeile

Beobachter, Graphischer, begründet 1892, redigiert von Friedrich Bauer herausgegeben und verlegt von S Schnurpfeil in Leipzig, erscheint monatlich zweimal zum Bezugspreise von 1 Mk 25 Pf vierteljährlich Anzeigen kosten 35 Pf die Zeile

Bibliothek, Polytechnische, monatliches Verzeichnis der in Deutschland und dem Auslande neu erschienenen Werke aus den Fächern der Mathematik, Astronomie, der Physik, Chemie, Mechanik, des Maschinenbaues, der Baukunst und Ingenieurwissenschaft, verlegt und redigiert von R. Quandt und Händel in Leipzig (Roßstraße 9), erscheint seit 1866 in 12 Heften zum jährlichen Bezugspreise von 3 Mk. Anzeigen kosten 25 Pf. die Zeile.

Centralanzeiger für Elektrotechnik, begründet 1894, redigiert von Ingenieur Josef Kramer in Berlin und verlegt von A. Th. Engelhardt in Leipzig, erscheint monatlich zweimal und kostet 1 Mk. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 30 Pf. für die Zeile, auf dem Umschlage 40 Pf.

Centralblatt, Österreichisch-ungarisches graphisches, redigiert und herausgegeben von A. Schwartz in Wien, erscheint seit 1888 im Verlage von G. Hedeler in Leipzig (Nürnberger Straße 18) monatlich zweimal und kostet 6 Mk. jährlich. Der Insertionspreis beträgt 25 Pf. für die Zeile.

Civil-Ingenieur, Der, begründet 1854, herausgegeben und redigiert von Dr. E. Hartig und A. Frühling in Dresden, verlegt von Arthur Felix in Leipzig (Königstraße 18), erscheint in 8 Heften im Jahr und kostet (mit Illustrationen) 15 Mk. halbjährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 35 Pf. für die Zeile.

Elektrizität, Die, begründet 1892, erscheint unter Redaktion und im Verlage von Hans Paul in Leipzig (Gartenstraße 17) alle 14 Tage (26 Hefte im Jahr, mit Illustrationen) und kostet 2 Mk. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 30 Pf. für die Zeile und 50 Mk. für die ganze Seite.

Helios, Exportzeitschrift für Elektrotechnik, begründet 1894, redigiert von E. Mueller und verlegt von Hachmeister und Thal in Leipzig (Georgenstraße 5), erscheint monatlich zweimal und wird gratis oder zum Bezugspreise von 6 Mk. jährlich versandt. Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile.

Hotel- und Bäderzeitung, Allgemeine, begründet 1877, redigiert und verlegt von Bernhard Freyer in Leipzig (Fleischerplatz 3), erscheint monatlich zweimal und kostet 1 Mk. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 25 Pf. für die Zeile.

Hotel-Revue, begründet 1876, redigiert und verlegt von Dr. med. Paul Martin Bluher in Leipzig (Petersstraße 44), für die Redaktion verantwortlich A. Moller, Druck von Zechel, erscheint wöchentlich einmal und kostet 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

Jahresbericht über die Leistungen der chemischen Technologie, begründet 1845, herausgegeben von Ferdinand Fischer in Göttingen und verlegt von Otto Wigand in Leipzig (Roßplatz 3), erscheint einmal im Jahre und kostet 24 Mk.

Maschinenbauer, Der, begründet 1864, redigiert von Ingenieur E. Nowak in Wien, erscheint im „Verlage des Maschinenbauers" (Expedition:

G. Brauns in Leipzig Goethestraße 7) monatlich zweimal und kostet 50 Pf das illustrierte Heft, also 12 Mk. im Jahre Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf für die Nonpareille Zeile

Maschinen-Constructeur, Der praktische, begründet 1868 und verlegt vom „Bureau des praktischen Maschinen-Konstrukteurs“ in Leipzig-Gohlis, erscheint reich illustriert unter der Redaktion des Ingenieurs W. H. Uhland (s. S 153) wöchentlich einmal und kostet mit dem Beiblatt: „Uhlands Wochenschrift für Industrie und Technik“ 8 Mk., ohne dasselbe 4 Mk vierteljährlich Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf für die Zeile

Meßadreßbuch, Leipziger, erscheint im Verlage von Herm Serbe in Leipzig (Windmühlenstraße 44), je nach Bedürfnis und dient den Zwecken der verschiedenen Leipziger Jahresmessen

Revue, Metallotechnische, begründet 1891, redigiert von Hugo Rösch und Bruno Feigenspan und verlegt von Rösch und Comp in Leipzig (Grimmaische Straße 17), erscheint monatlich einmal und kostet 1 Mk vierteljährlich

Rundschau über Fortschritte und Leistungen der Maschinentechnik, begründet 1882, redigiert von Ingenieur E Nowak in Wien und verlegt vom „Verlage des Maschinenbauer“ in Leipzig (Expedition G Brauns, Goethestraße 7), erscheint zweimal monatlich zum Bezugspreise von 3 Mk vierteljährlich Anzeigen kosten 25 Pf die Zeile

Skizzenbuch für Ingenieure und Maschinenbauer, begründet 1859 redigiert von Ingenieur E Nowak in Wien, „Verlag des Maschinenbauer“ in Leipzig (Expedition G Brauns, Goethestraße 7), erscheint monatlich einmal und kostet das Heft 2 Mk Der Anzeigenpreis beträgt 25 Pf für die Zeile

Uhland's Technische Rundschau, begründet 1886 redigiert von Ingenieur W H Uhland (s S 153) und verlegt vom Bureau des „Praktischen Maschinen Konstrukteur“ in Leipzig Gohlis, erscheint reich illustriert wöchentlich einmal und kostet 3 Mk vierteljährlich Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf für die Zeile

Uhland's Verkehrszeitung und industrielle Rundschau, begründet 1886 redigiert von Ingenieur W H Uhland und verlegt vom Bureau des „Praktischen Maschinen Konstrukteur“ in Leipzig Gohlis erscheint reich illustriert wöchentlich einmal zum Bezugspreise von 3 Mk vierteljährlich Anzeigen kosten 20 Pf die Zeile. Die „Verkehrszeitung“ kann auch mit der vorstehend genannten „Technischen Rundschau“ Uhland's gemeinsam zum Bezugspreise von 5 Mk vierteljährlich bezogen werden

Uhland's Wochenschrift für Industrie und Technik, begründet 1886, redigiert von Ingenieur W. H Uhland und verlegt vom Bureau des „Praktischen Maschinen Konstrukteur“ in Leipzig Gohlis, erscheint wöchentlich einmal reich illustriert und kostet 5 Mk vierteljährlich Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf für die Zeile

Verkehrsblätter, Deutsche, und Allgemeine Deutsche Eisenbahn-Zeitung, begründet 1885, redigiert und verlegt von Robert Krause (s. S. 142) in Leipzig (Dörrienstraße 3), erscheinen wöchentlich einmal und kosten 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Der Insertionspreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

Verkehrs-, Leipziger und Eisenbahnzeitung, begründet 1888, redigiert von Paul Eisert und verlegt von P. Eisert und Kurze in Leipzig (Wintergartenstraße 7), erscheint wöchentlich einmal und wird gratis geliefert. Inserate kosten 35 Mk. die ganze Seite.

Zeitschrift des Leipziger Meßverbandes, wird vom Meßausschuß der Leipziger Handelskammer herausgegeben und von Dr. Ludwig Pohle in Leipzig redigiert und erscheint im Verlage der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung (Blumengasse 2) in zwanglosen Heften. Mitglieder des Leipziger Meßverbandes erhalten die „Zeitschrift“ gratis, für Nichtmitglieder kostet sie 50 Pf. für das Heft. Der Anzeigenpreis beträgt für Mitglieder 30 Pf., für Nichtmitglieder 40 Pf. für die Zeile.

Zeitung, Berg- und Hüttenmännische, begründet 1842, redigiert von Professor B. Kerl in Berlin und Oberbergrat Fr. Wimmer in Goslar und verlegt von Arthur Felix in Leipzig (Königstraße 18), erscheint wöchentlich einmal und kostet 6 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Für Anzeigen werden 25 Pf. die Zeile berechnet.

---

6. Zeitschriften für Bienenzucht, Vogelzucht, Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft etc.

Bienenfreund, Deutscher, begründet 1864, redigiert von Kantor L. Krancher in Crimmitzschau und verlegt von Th. Thomas in Leipzig (Exped.: Dr. O. Krancher in Leipzig, Thalstraße 13), erscheint monatlich zweimal und kostet 2 Mk. 25 Pf. jährlich. Für Anzeigen werden 15 Pf. die Zeile berechnet.

Bienenzeitung, Leipziger, begründet 1886, herausgegeben und redigiert von Ferdinand Liedloff in L.-Eutritzsch und verlegt von R. Michaelis in L.-Reudnitz, erscheint monatlich einmal zum Bezugspreise von 1 Mk. jährlich. Anzeigen kosten 70 Pf. die Zeile.

Central-Anzeiger für Landwirtschaft, Gartenbau- und Forstwesen, erscheint unter der Redaktion und im Verlage von H. Voigt in Leipzig monatlich einmal und kostet 1 Mk. jährlich.

Centralblatt für Agrikulturchemie und rationellen Landwirtschaftsbetrieb, begründet 1872, redigiert von Prof. Dr. U. Kreusler in Poppelsdorf bei Bonn und verlegt von Oskar Leiner in Leipzig (Königstraße 26), erscheint monatlich einmal zum Bezugspreise von 10 Mk. halbjährlich. Anzeigen kosten 30 Pf. die Zeile.

Gärtnerbörse, Leipziger, begründet 1889, wird in Aschersleben (Provinz Sachsen) expediert, erscheint wöchentlich einmal und wird an die Interessenten gratis versandt Anzeigen kosten 25 Pf die Zeile

Gemüse- und Obst-Anzeiger, begründet 1877, redigiert und verlegt von Bernh Thalacker in L.-Gohlis erscheint wöchentlich einmal und wird an die Interessenten gratis versandt Anzeigenkosten 30 Pf die Zeile

Fühling's Landwirtschaftl Zeitung, Centralblatt für praktische Landwirtschaft, begründet 1852, herausgegeben von J Brümmer und verlegt von Hugo Voigt in L Reudnitz (Johannisallee 6), erscheint monatlich zweimal und kostet 3 Mk 50 Pf vierteljährlich Für Anzeigen werden 30 Pf die Zeile berechnet

Geflügelbörse, begründet 1880 herausgegeben und redigiert von Otto Nauhardt, erscheint illustriert im „Verlage der Gefl Börse“ zu Leipzig (Exped R Freese, Salomonstr 16) wöchentlich zweimal (104 Nummern im Jahr) und kostet 75 Pf vierteljährlich Anzeigen werden 20 Pf für die Zeile berechnet

Geflügel-Zeitung, Allgemeine Deutsche, mit den Beilagen „Der Vogelliebhaber“ und „Deutsche Kanarienzeitung“, begründet 1877, redigiert von C Wahl und verlegt von der Expedition der „Allgem Deutschen Geflügel-Ztg“ (C Wahl) in Leipzig (Körnerplatz 2) erscheint wöchentlich einmal und kostet mit den Beilagen 75 Pf vierteljährlich Der Insertionspreis beträgt 20 Pf für die Zeile

Generalanzeiger für Gartenbau, Landwirtschaft und Forstwesen, redigiert und verlegt von Bernh Freyer in Leipzig (Fleischerplatz 5), erscheint wöchentlich einmal und kostet 1 Mk vierteljährlich

General-Anzeiger für Geflügelzucht, begründet 1879, redigiert und verlegt von Bernhard Freyer in Leipzig (Fleischerplatz 5), erscheint monatlich zweimal und kostet 60 Pf vierteljährlich Für Anzeigen werden 25 Pf pro Zeile erhoben

Kanarienzeitung, Deutsche, begründet 1884, redigiert von M Brose und C. Wahl, erscheint im Verlage der Expedition der „Allgem Deutschen Gefl Ztg“ (C Wahl) in Leipzig (Körnerplatz 2) monatlich einmal zum Bezugspreise von 1 Mk 50 Pf jährlich. Anzeigen kosten 20 Pf die Zeile

Kanarienzüchter, Der, Zeitschrift für Zucht und Pflege des Harzer Kanarienvogels, begründet 1881, redigiert und verlegt von C Lauener in Leipzig (Sophienstraße 49) erscheint monatlich einmal zum Bezugspreise von 1 Mk halbjährlich Anzeigen kosten 20 Pf die Zeile

Kanarienzüchter, Der, begründet 1895 redigiert und verlegt von Carl Wahl in Leipzig (Körnerplatz 2), erscheint wöchentlich einmal und kostet 75 Pf vierteljährlich Für Inserate werden 20 Pf pro Zeile berechnet

Samen- und Pflanzenanzeiger, Allgemeiner, begründet 1879, redigiert von C. Junghans und verlegt von G. Thiele in Leipzig, erscheint wöchentlich einmal und wird gratis bezw. für 1 Mk. vierteljährlich versandt. Anzeigen kosten 25 Pf. die Zeile.

Vogelliebhaber, Der, begründet 1890, redigiert von Carl Wahl und verlegt von der Expedition der „Allgemeinen Deutschen Geflügel-Zeitung" (C. Wahl) in Leipzig (Körnerplatz 2), erscheint alle 14 Tage (26 Nummern im Jahr) und kostet 2 Mk. jährlich. Anzeigen werden mit 20 Pf. die Zeile berechnet.

7. Blätter für Militär- und Marinewesen.

Militär-Bibliographie, Allgemeine, monatliche Rundschau über litterarische Erscheinungen des In- und Auslandes, begründet im Februar 1890 und verlegt von Zuckschwerdt & Co. in Leipzig, erscheint jährlich 12 Mal und wird gratis bezw. zum Preise von 1 Mk. jährlich abgegeben. Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. die Zeile.

Rundschau, Militärische, herausgegeben von v. Prollius, erscheint im Verlage der Militärverlagsanstalt (v. Prollius) einmal monatlich.

Veteran, Der, Organ des Verbandes deutscher Kriegsveteranen von 1848 bis 1870/71, erscheint seit Januar 1894 im Verlage und unter Redaktion von Julius Schulze in Leipzig (Expedition: Dufourstraße 20). Jährlich werden 52 Nummern zum Preise von 4 Mk. herausgegeben. Anzeigen kosten 20 Pf. pro Zeile.

8. Zeitschriften für Jagd, Sport, Turnerei, Spiele- und Sammelwesen.

Blätter für Münzfreunde mit der Beilage: Numismatischer Verkehr, werden seit 1865 von Dr. J. Erbstein im Verlage von C. G. Thieme in Leipzig herausgegeben (Expedition: Alexanderstraße 29). Das Blatt kostet 6 Mk. jährlich.

Briefmarken-Börse, Internationale, erscheint seit 1893 im Verlage und unter Redaktion von Th. Weber in Leipzig (Nürnbergerstraße 29). Jährlich gelangen 12 Nummern — Preis 2 Mk. — zur Ausgabe. Der Anzeigenpreis beträgt 15 Pf. pro Zeile.

Briefmarken-Journal, Illustriertes, wird im Verlage und unter Redaktion von Gebr. Senf in Leipzig-Reudnitz (Eilenburgerstraße 4) herausgegeben. Das Blatt erscheint in 24 Heften zum Preise von 3 Mk. jährlich. Gegründet wurde dasselbe Januar 1874.

Briefmarkenzeitung, Illustrierte, herausgegeben und redigiert von E. Hertmann in L.-Reudnitz (Gutenbergstraße 7). Jährlich erscheinen 24 Nummern zum Preise von Mk. 1,30 halbjährlich. Anzeigen kosten 20 Pf. pro Zeile.

Jäger-Zeitung, Leipziger, wird redigiert und verlegt von F. Frenzel in L.-Reudnitz (Constantinstraße 14). Jährlich gelangen 12 Hefte zum Preise von Mk. 1.50 zur Ausgabe. Insertionspreis 30 Pf. pro Zeile.

Post, Die, Universalanzeiger für Briefmarkensammler, erscheint seit 1894 im Verlage Vereinigte Dampfbuchbindereien, Baumbach u. Co. in Leipzig (L.-Reudnitz, Eilenburger Straße 17) und wird von O. Langen herausgegeben. Abonnementspreis 1 Mk. jährlich. Inserate kosten 20 Pf. die Zeile.

Postkarten-Sammler, Der, erscheint im Verlage und unter Redaktion von E. Hertmann in Leipzig (L.-Reudnitz, Gutenbergstraße 7). Jährlich werden 12 Nummern herausgegeben. Der Abonnementspreis stellt sich auf 1 Mk. 50 Pf. jährlich.

Radfahrer-Zeitung, wird von dem „Sächsischen Radfahrer-Bund“ herausgegeben und von M. Möller redigiert. Das Blatt, das im Verlage von Theoph. Weber seit Januar 1892 erscheint, kostet 4 Mk. halbjährlich.

Schachzeitung, Deutsche, wird von H. von Gottschall im Verlage von Veit u. Co. in Leipzig (Dresdner Straße 1) seit 1846 herausgegeben. Der Abonnementspreis — jährlich erscheinen 12 Hefte — beträgt 9 Mk. für das Jahr. Das Blatt nimmt keine Anzeigen auf.

Stahlrad, Das, wird im Verlage und unter Redaktion von Willy Werner in Leipzig (Expedition Glockenstraße 13) herausgegeben. Das Blatt erscheint seit 1886 und kostet inkl. Unfallversicherung 2 Mk. 50 Pf. vierteljährlich. Der Insertionspreis stellt sich auf 80 Pf. pro Zeile.

Turn-Zeitung, Akademische, Organ des Kartellverbandes der akademischen Turnvereine, wird von M. Betz redigiert. Verleger ist A. Haßmann in Leipzig (L.-Reudnitz, Gemeindestraße 5). Der Bezugspreis des seit April 1883 erscheinenden Blattes beträgt jährlich 5 Mk. Für Anzeigen werden 35 Pf. pro Zeile berechnet.

Turnzeitung, Deutsche, Blätter für die Angelegenheiten des gesamten Turnwesens. Redaktion und Verlag besorgt Ed. Strauch in Leipzig (Expedition Königsstraße 19). Das Blatt, 1856 gegründet, gelangt wöchentlich zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. vierteljährlich zur Ausgabe. Anzeigenpreis 30 Pf.

(Exp Reudnitzer Straße 15) unter Redaktion von Prof Th Kellerbauer Wöchentlich erscheint eine Nummer, Preis pro anno 6 M Anzeigen werden zum Preise von 20 Pf aufgenommen.

Kreis-Feuerwehr-Zeitung, mit dem Beiblatt Archiv für Feuerschutz, gegründet 1874 wird von B Kirchner, Schweinfurt im Verlage von Oskar Leiner in Leipzig (Königstraße 26 b) herausgegeben Das Blatt erscheint halbmonatlich und kostet jährlich 4 Mk

Masius Rundschau der Versicherungen, gegründet Januar 1851, wird von W Bär redigiert Verleger ist J Winterling in Leipzig (An der Pleiße 9 g) Jährlich gelangen 12 Hefte zum Preise von 20 Mk zur Ausgabe Der Anzeigenpreis beträgt 1 Mk pro Zeile

Saski'sche Zeitschrift für Versicherungswesen, gegründet Januar 1864, wird von G Saski im Kommissionsverlage von Herm Schultze in Leipzig herausgegeben Das Blatt erscheint in 52 Nrn und kostet 9 Mk. halbjährlich Der Anzeigenpreis beträgt 40 Pf für die Zeile

Zeitschrift für Versicherungs-Recht und Wissenschaft, gegründet 1895, wird von E Baumgartner redigiert und von C L Hirschfeld in Leipzig (Neumarkt 29) verlegt Jährlich werden vier Hefte zum Preise von 24 Mk ausgegeben Anzeigen kosten 1/1 Seite 20 M, 1/2 Seite 12 Mk, 1/4 Seite 7 Mk

11 Verschiedenes.

Arends Illustriertes stenographisches Unterhaltungsblatt gegründet 1894, (Exped von A's Illustr stenogr Unterh Bl) erscheint in 12 Nummern jährlich zum Preise von 1 Mk 50 Pf

Bienenkorb, Der, Zeitschrift für Kunst und Kunstarbeit Organ des Vereins „Bienenkorb" zu Berlin, erscheint seit 1896 im Verlage von E Haberland in Leipzig in 12 Heften jährlich zum Preise von 4 Mk

Centralblatt des sächsischen Gastwirts-Verbandes, erscheint seit Oktober 1894 im Verlage des „Sächsischen Gastwirts Verbandes" in Leipzig (Expedition Königsplatz 2) in 24 Nummern jährlich Abonnementspreis 1 Mk vierteljährlich

Centralblatt für städtische Verwaltung, gegründet Januar 1884, wird von E Nowak in Wien im Verlage des „Maschinenbauer" herausgegeben. Jährlich erscheinen 26 Nummern zum Preise von 2 Mk vierteljährlich Anzeigen werden zum Preise von 25 Pf für die Zeile aufgenommen

Leipziger Blatt, einseitige Zeitung, patentamtlich geschützt, herausgegeben, redigiert und verlegt von Otto Biosig (s. S. 50) in Leipzig-Gohlis, erscheint zwanglos und wird kostenlos abgegeben Inserate nach Übereinkunft

Mitteilungen für die Mitglieder des Stolze'schen Stenographen-Vereins zu Leipzig, Organ des Gauverbandes der „Stolze'schen Stenographen-Vereine" im Königreich Sachsen, wird von A. Sattler in Leipzig geleitet und von dem „Stolze'schen Stenographen-Verein" seit Januar 1890 herausgegeben. Jährlich erscheinen 6 Nummern zum Preise von 80 Pf. (für die Mitglieder gratis). Anzeigenpreis beträgt 10 Pf. für die Zeile.

Stenographen-Zeitung, Allgemeine deutsche, gegründet 1864, wird von Paul Fischer in Gera redigiert und erscheint im Kommissionsverlage von E. Zehl in Leipzig. Jährlich werden 12 Nummern im Preise von 2 Mk. 50 Pf. ausgegeben. Anzeigen werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.

Thierfreund, Deutscher, Monatsschrift für Thierschutz und Thierpflege, herausgegeben und redigiert von Dr. Robert Klee in Leipzig, erscheint im Verlage von Raimund Seemann in Leipzig monatlich einmal und kostet 75 Pf. vierteljährlich.

Warte, Vegetarische. Monatsschrift für naturgemäße Lebensweise und Gesundheitspflege, erscheint unter Redaktion von E. Herwig und K. Lentze. Verleger der Januar 1895 gegründeten Warte ist Karl Lentze. Jährlich erscheinen 12 Nummern zum Preise von 3 Mk. Der Anzeigenpreis beträgt 20 Pf. für die Zeile.

Zeitung, Neue illustrierte für Gabelsberger Stenographen, gegründet Juli 1878, wird von E. Trachbrodt geleitet. Expedition: Friedrich Geißler (Brüderstraße 17). Der Jahrgang zählt 12 Hefte und kostet 26 Mk. Inserate werden mit 30 Pf. für die Zeile berechnet.

— —

12. Fachschriftsteller.

Adler, A., Dr. phil., geb. am 10. Juni 1850 in Schwedheim, lebt in Leipzig als Vizedirektor der Handelslehranstalt (Pfaffendorferstr. 6). +

Schriften: Leitfaden für Handelswissenschaft. 1889. 4. A. 1897. Volkswirtschaftslehre. 1889. 3. A. 1895.

Bauer, Joseph, Syndikus, geb. am 18. Januar 1861 in Benediktbeuren, lebt in Leipzig als Herausgeber der „Zeitschrift für das gesamte Aktienwesen" und des „Handelsgesellschafters" (Waldstraße 52). +

Schriften: Das Titelwesen. 1889. Aus welchen Gründen kann eine Ehe geschieden werden? 1889. Der Wechsel u. sein Mißbrauch. 1889. Reichsgesetzliches Handbuch für Gemeindeverwaltung. 1889. Das kaufmännische Arbeiterrecht. 1890. Sammlung d. deutschen Jagdgesetze. 1891. Das Revieren der Hunde auf fremdem Jagdgebiet. 1891. Wechselkunde für den reisenden Kaufmann. 1892. Die Gesetze in Bezug auf Kirche, Religion u. Klerus. 1891. Das preußische Wildschadengesetz. 1891. Rechte und Pflichten des Handlungsgehilfen. 1892. 2. A. 1895. Der Aufsichtsrat. 1892. Die stille Gesellschaft. 1893. Ueber Beleidigungen. 1894. Kommentar zum Handelsgesetzbuch. 1894. Inventur u. Bilanz. 1895. Die Jagdgesetze Preußens. 1896.

Barmann, Johann Carl Franz, geb. am 19. März 1841 in Leipzig, wurde hier erzogen, kam, nachdem er die Schule absolviert, 1857 nach Köln, widmete sich der Buchhändlerlaufbahn, war in Buchdruckereien beschäftigt, ging dann zum Journalismus über und war nacheinander verantwortlicher Redakteur der „Feuille officiel des étrangères" in Lugano, des „Neuen Ulmer Anzeigers", des „Radebeuler Wochenblatts" und des „Halleschen

Tageblatts". Nach Leipzig zurückgekehrt, begründete B. die „Sächsisch-thüringische Anstellungs-Korrespondenz" und lebt hier als Mitarbeiter zahlreicher Zeitschriften (L.-Reudnitz, Heinrichstraße 5 II).

Schriften: Adreßbuch der deutschen Maschinenfabriken, Dresden; Feind u. v. Partlamer: Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften, Leipzig, A. Schumann's Verlag.

Biedermann, Flodoard Woldemar Freiherr von, geb. am 14. März 1858 in Chemnitz, lebt in Leipzig als Verlagsbuchhändler und Schriftsteller (L.-Reudnitz, Constantinstraße 6). —

Schriften: Anweisung für den gesetzmäßigen Betrieb des Kolportagebuchhandels 1886, 2. A. 1892, Deutsche Verlagsordnung, ein Entwurf, 1890, Preßfreiheit und Gewerbeordnung, 1893.

Blasser, Gustav (s. Bild), geb. am 12. April 1857 in Wien, war zuerst für den Handelsstand bestimmt, versuchte sich jedoch, musikalisch begabt, schon in der Jugend in der Komposition von Kirchenmusik und wandte sich 1877 ganz der Musik zu. B. komponierte Messen, alsdann zwei Operetten, wurde Chormeister des Leopoldstädter Männergesang-Vereins in Wien, ging dann nach Paris, kehrte nach Wien zurück, war 6 Jahre Dirigent des Wiener Orchesterbundes und siedelte im Oktober 1891 nach Leipzig über, wo er bei Prof. Karl Reinecke Kammermusikstudien trieb und seitdem als Komponist und Musikschriftsteller lebt (Körnerstraße 27). B. ist Besitzer der königl. serbischen Goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft.



Schriften: Außer mehr als 400 musikalischen Originalwerken (Kompositionen jeglichen Genres u. Klavierbearbeitungen) hat B. die Operetten „Toggles" u. „Ne ich Sie u. Sie ist Er" verfaßt und komponiert.

Blüher, Paul Martin, Dr. med. (s. Bild), geb. am 15. Februar 1846 in Dürrweitzschen bei Leisnig in Sachsen, besuchte das Gymnasium in Zittau, studierte auf der Thierärztlichen Hochschule zu Dresden und dann an der Universität Leipzig Medizin, promovierte zum Doktor, wurde dann Schriftsteller und redigierte nacheinander resp. gleichzeitig die Glaserzeitung „Diamant", die „Internationale Fleischerzeitung" und die von ihm begründete „Hotel-Revue". B. ist seit 1878 Inhaber der Buchhandlung in Firma: P. M. Blüher in Leipzig, sowie Besitzer der Feldzugs-Medaille von 1870/71 und zahlreicher goldener Medaillen



von Fachausstellungen. Endlich ist B. Ehrenmitglied mehrerer Fachvereine.

Schriften: Die Rechtschreibung der Speisen und Getränke. 1887; Meisterwerke der Speisen und Getränke, 3 Bde., 1892—96 (beides Leipzig, Selbstverlag).
B. ist seit 1878 Chefredakteur u. Herausgeber der „Hotel-Revue“ (s. Fachpresse).

Böhme, Ernst Robert, geb. am 16. August 1859 in Heidenau bei Pirna, erhielt eine kaufmännische Ausbildung, kam am 1. Juli 1892 nach Leipzig und lebt hier als Journalist, sowie als Inhaber eines Export- und Handels-Auskunftsbureaus und als Leiter der Centrale der Internationalen Kommissionär-Allianz (L.-Reudnitz, Elsaßstraße 16, pt.).

Schriften: B. veröffentlichte zahlreiche Artikel in Fachblättern und ist ständiger Mitarbeiter von „Bürgel's Handelsblatt“ in Berlin.

Burkhardt, Georg Peter Felix (s. Bild), geb. am 2. September 1865 in Leipzig, erhielt eine kaufmännische Erziehung, war Mitinhaber eines Hutgeschäfts, widmete sich eifrig dem Radfahrer-Sport, schrieb gelegentlich Artikel für politische Zeitungen und Fachzeitschriften und wurde 1895 zum verantwortlichen Leiter der „Sächsischen Radfahrer-Zeitung“ berufen, die er bis 1897 redigierte. B. ist gegenwärtig in Leipzig fast ausschließlich als selbständiger Schriftsteller für Radsport und Radfahrerwesen thätig (Gustav Adolfstraße 27, pt.). B. ist Ehrenmitglied des Radfahrer-Klub „Adler“ in Bautzen und des Radfahrer-Klub „Adler“ in Plauen im Voigtlande.



B. ist Mitarbeiter des „Stahlrad“, der „Radwelt“, des „Rad-Sport“, des „Radfahrer-Sport“ und Radsport-Journalist der „Leipziger Neuesten Nachrichten“.

Canela, Antonio Casasus (s. Bild), geb. am 29. November 1860 zu Vandrell in Spanien, kam 1894 nach Leipzig und lebt hier als Sprachlehrer und Journalist für Handels- und Industrie-Fachblätter (Windmühlenstraße 28).



Schriften: Correspondencia Mercantil Hispano-Francesa con un Manual de Conversacion en los mismos Idiomas 1884 (Barcelona, Luis Tasso); Manual de la Conversacion. 1897 (Leipzig, Otto Holtze's Nachf.).
C. ist Redakteur des „Economista aleman“ (s. Fachpresse).

Cossier, August, geb. am 14. September 1845, lebt seit 1884 in Leipzig als Buchdrucker, Redakteur, Journalist und Inhaber einer Annoncen-Expedition (L.-Neustadt, Eisenbahnstraße 31). C. hat sich hauptsächlich auf dem Gebiete der gewerbs-

mäßigen Gelegenheitsdichtkunst, des Humors u. s. w. hervorgethan, wofür ihm ca 80 Auszeichnungen humoristischer und karnevalistischer Gesellschaften zu Teil geworden sind. Er ist auch Herausgeber der humoristischen Zeitung „Kille Kille!“ oder „Scherbelborfer Gemeinde-Zeitung“.

Schriften: Kalender für Deutschlands Buchdrucker auf das Jahr 1881, 1882 und 1883 (Leipzig, Selbstverlag).

Diamand, Joseph, Kapellmeister a. D. (s. Bild), geb. am 22. November 1858 in Lemberg in Galizien, wurde Musiker, amtierte längere Zeit als Militär-Kapellmeister, kam 1882 nach Leipzig und lebt hier, nachdem er eine zeitlang Redakteur an der „Reform“ gewesen, als Komponist und Musikschriftsteller (Blumenstraße 10, I). D. ist Ritter des fürstl. bulgarischen Zivil-Verdienst-Ordens und besitzt viele andere ehrende Anerkennungen und Auszeichnungen, u. A. auch vom Papst Leo XIII.



Schriften: Neben ungefähr 300 Musikwerken, darunter viele populäre Lieder und Märsche, hat D. eine Reihe von Artikeln und Korrespondenzen in in- und ausländischen Musik-Fachzeitungen veröffentlicht.

Engelhardt, Gustav, geb. am 20. Juni 1863 in Leipzig, lebt hier als Tanzlehrer und Schriftsteller für Choreographie (Turnerstraße 5). —

Feigenspahn, Bruno Friedrich Ferdinand Max, geb. am 1. Juli 1871 in Borka a. W., kam 1882 nach Leipzig, wo er zum Kaufmann erzogen wurde, und lebt hier gegenwärtig als Mitinhaber der Firma Rosch u. Cie, sowie als Herausgeber und Mitarbeiter an verschiedenen Fachblättern (Elisenstraße 14 II).

Schriften: F. ist Mitarbeiter an der „Metalltechnischen Revue“ und der „Deutschen Schmiedezeitung“ (Fachpresse) und Redakteur der „Mitteilungen und Neue Blätter“ (ebenda).

Fürster, Adolf, geb. am 28. Juli 1851 in Prenzlau, ergriff die buchhändlerische Laufbahn und lebt zur Zeit in Leipzig als Verlagsbuchhändler, sowie als Herausgeber und Redakteur der Zeitschrift „Das Buchgewerbe“ (s. Fachpresse) (Lindenstraße 10/12). —

Frölich, Hermann, Dr. med., Generalarzt z. D., geb. am 2. April 1839 in Rossen, lebt nach seinem Ausscheiden aus dem Dienste in Leipzig als Schriftleiter des „Reichs-Medizinischen Anzeigers“ (Langestraße 28). —

Schriften: [illegible] 1877. [illegible] 1896.

Gerhard, Raimund, geb. 13. Februar 1855, lebt als Verlagsbuchhändler und Schriftsteller in Leipzig, Lessingstraße 12, und ist Inhaber eines

„Spezialverlags für russische Lehrmittel“ G ist Premier-Lieutenant der Landwehr und Inhaber der L D-A 2 Kl, er gehört der „Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller“ (A B) in München als Mitglied an

Schriften Russische Schreibschule für Erwachsene mit besonderer Berücksichtigung des Militärischen. Russische Leseschule für Erwachsene mit besonderer Berücksichtigung des Militärischen. Russische Arbeitskarte mit allen Signaturen, Gelandebezeichnungen rc. die auf der russ. Generalstabskarte 1 : 126 000 vorkommen. (Alle 3 Werke erschienen im Selbstverlag des Verfassers Leipzig.)

Grochi-Manrizi, Edoardo, geb 1852 in Mantova in Italien kam im Jahre 1890 nach Leipzig und wirkt hier als Sprachlehrer und Fachschriftsteller (Alexanderstraße 28 II)

Schriften Italienische Konversationsgrammatik 1893 (Leipzig, G K Glöckner [Jul. Klinkhardt]), Reise nach Italien. Deutsch-italienischer Sprachführer 1894 (Leipzig, O Leiner), La Farfalla Italiana Italienisches Lesebuch mit deutschen Anmerkungen 1894 (Leipzig, F A Brockhaus). Spanische Grammatik für Kaufleute 1897 (Haller u Haas)

G M gab heraus Kleines Wörterbuch für italienischen Umgangssprache, sowie dasselbe für die spanische Umgangssprache, 1893 (beides Leipzig C. A. Koch's Verlag).

Heyne, Johannes Ernst Ludwig Richard, geb 2 Februar 1869 in Wintersdorf S A, lebt als Schäferei-Direktor in Leipzig (Gustav-Adolfstr 1 III) und ist Mitarbeiter verschiedener landwirtschaftlicher Zeitungen speziell für Tierzucht, Schafzucht und Wollkunde

Schriften Die Entwickelung der Schafzucht im Königreich Sachsen 1890 (Pustkammer u Zelcke Dresden). Die technische Verarbeitung der Wolle 1892 (P. Parey Berlin), Die ungünstige Lage der Schafzucht 1894 (J B Metzler Stuttgart)

Hoffmann, Reinhold, Dr jur, geb am 22 Oktober 1861 in Leipzig, studierte hier und lebt hier als Redakteur der „Akademischen Turnzeitung“ und als Herausgeber und Verfasser studentischer Handbücher (Grenzstr 27) †

Hubert, Ludwig Dr jur et rerum polit., geb am 10 Dezember 1866 in Würzburg, war nach Beendigung seiner Studien als Jurist und Nationalökonom thätig, kam 1892 nach Leipzig und begründete hier 1893 die „Handels-Akademie“, als deren Leiter er hier wirkt (Johannispl 3—5)

Schriften Randglossen zur modernen kaufmännischen Bildung Heft 1 Was heißt und zu welchem Ende besucht man die Handels-Akademie 1894 Stimmen aus der Fachwelt gesammelt und zusammengestellt 1895 Neue Forschungen zur Handels- Rechts und Staatsgeschichte. Heft 1 Zur Rechtsgeschichte der Feldbefestigungen im Mittelalter Erstes Buch Die Feldbefestigungen in Frankreich, 1895 (sämtlich Leipzig Verlag der „Handels-Akademie“ [Dr jur L Hubert])

H ist Herausgeber, Leiter und Verleger der kaufmännischen Wochenschrift „Handels-Akademie“ (l Fachpresse)

Jadassohn, Salomon Dr phil, Professor, geb am 13 August 1831 in Breslau studierte Musik und lebt in Leipzig als Musikdirektor Musikschriftsteller und Lehrer am Königl Konservatorium der Musik (Emilienstraße 18 pt) †

Schriften Lehrbuch der Harmonie, 1883 Lehrbuch des Kontrapunktes, 1884, Kanon und Fuge 1884, Die Formen in den Werken der Tonkunst 1885 Lehrbuch der Instrumentation 1889

Knuis, Carl Wilhelm, geb am 19 November 1845 in Schönefeld bei Leipzig besuchte die Schule in Leipzig, ergriff die buchhändlerische Laufbahn, trieb dann volkswirtschaftliche- und Fachstudien, besonders im

Mühlenwesen, ging zur Schriftstellerei über, trat 1864 als zweiter Redakteur in die Redaktion der Zeitschrift „Die Mühle“ ein und übernahm 1875 die Chefredaktion dieses Blattes (Comeniusstraße 3). K. ist Erfinder des Farinameter, eines Apparates zur Bestimmung der Backfähigkeit der Mehle, 1887 in Mailand prämiert.

Schriften: Illustrierte Mühlen-, Maß- und Gewichtskunde 1875, Sechs Tafeln ausgeführter Wasserräder, 1876; Die Reinigung des Getreides und die gegenwärtig dazu benutzten Maschinen, 1883; Die Einrichtungen zur Unfallverhütung in Mühlen und Nudelnfabriken, 1886, Arbeitsordnung für Mühlen, 1887, 2. A. 1892, sämtlich Leipzig, Moritz Schäfer)

K. ist Leiter der Zeitschrift „Die Mühle“ (l. Fachpresse) und Herausgeber des „Deutschen Mühlenkalenders für 1892“ (Dresden, Gerhard Kühtmann)

Kratzer, Hermann, geb am 19 April 1852 in Leipzig, lebt hier als Chemiker und Redakteur der „Chemischen Mitteilungen“ und der „Seifenbäder-Zeitung“ (Moschelesstraße 16 I) +

Schriften: Chemische Unterrichtsbriefe, 1885—88; Kalender für Seifenfabrikanten und Parfümeure 1886—87; Wasserglas und Infusorienerde 1887; Bibliothek der Hausfrau, 1 Bd. 1887, Fabrikation der deutschen, französischen und englischen [illegible], 1888; Fabrikation der [illegible], 1891

Lauener, Christian, Redakteur und Verlagsbuchhändler (s. Bild), geb am 14 Januar 1847 in Lauterbrunnen in der Schweiz, besuchte zuerst eine Dorfschule, dann die Sekundarschule in Interlaken, trat als Schriftsetzer in eine Druckerei ein ging auf die Wanderschaft, kam nach Berlin und trat hier in die Druckerei der „Nationalzeitung“ ein, bei der er auch redaktionell beschäftigt ward. Nun wandte L. sich ganz der Schriftstellerei zu, war journalistisch u. a. an der „Berliner Börsen-Zeitung“ thätig, schrieb Feuilletons und Novellen und ergänzte sein Wissen durch eifrige Studien, besonders in Naturwissenschaften (Zoologie und Ornithologie). Im Jahre 1884 übernahm L. die Redaktion des „Ka-



Christian Lauener



Johannes Lehmann

narienzüchters“, den er 1888 käuflich erwarb, und im Jahre 1889 die Redaktion der „Geflügel-Börse“ in Leipzig, zu welchem Zwecke er hierher übersiedelte (Sophienstraße 49)

Schriften: Katechismus der Kanarienzucht (zusammen mit R. Grosse), 1883 (Leipzig, Selbstverlag); Gründung und Leitung von Kanarienzüchter-Vereinen, 1885 (Leipzig, Selbstverlag). L. ist Herausgeber des „Kalenders für Kanarienzüchter“ für 1885, 1886, 1888, 1890, 1892, 1894 und 1896 sowie Herausgeber und Redakteur des „Kanarienzüchters“ und Redakteur der „Geflügel-Börse“ (s. Fachpresse).

Lehmann, Johannes (s. Bild S. 200), geb. am 21. Mai 1870 zu Seelendorf, Kreis Görlitz, besuchte das Gymnasium in Görlitz, diente in Dresden, ergriff die buchhändlerische Laufbahn, war als Buchhandlungsgehilfe in Dresden, Braunschweig und Freiburg i. Br. thätig, kam 1895 nach Leipzig und begründete hier ein „Stenotachygraphisches Institut“, dessen Leiter er ist (Mittelstraße 13 b pt.). L. ist geprüfter Lehrer der Stenotachygraphie.

L., der sich zur Aufgabe gemacht hat, für die Ausbreitung der Stenotachygraphie und den Vertrieb der Litteratur über dieselbe zu wirken, ist Mitarbeiter sämtlicher stenotachygraphischer Zeitschriften.

Lorck, Karl, Generalkonsul, lebt in Leipzig als Buchhändler (Königstraße 16 II). +

Schriften: Die Druckkunst und der Buchhandel in Leipzig, 1879; Handbuch der Geschichte der Buchdrucker-Kunst, 2 Bde., 1882; Die Herstellung von Druckwerken, 1883.

Reinecke, Karl, Dr. phil. h. c., Professor, geb. am 23. Juni 1824 in Altona, widmete sich der Musik, erwarb sich als Komponist, Pianist und Dirigent einen Namen und war lange Jahre Kapellmeister des Leipziger Gewandhaus-Orchesters. Seit 1896 lebt R. als Musikdirektor a. D. in Leipzig (Querstraße 14). +

Schriften: Was sollen wir spielen? 1886; Dasselbe englisch 1886; Aphorismen über die Kunst, zum Gesang zu begleiten, 1887; Dasselbe englisch 1890; Zur Wiederbelebung der Mozart'schen Klavierkonzerte 1891; Die Beethoven'schen Klaviersonaten: Ratschläge und Winke für die musikalische Jugend 1893.

Reuther, Rudolf, geb. 1857 in Annaberg im sächs. Erzgebirge, wurde zum Lehrer ausgebildet, kam 1878 nach Leipzig und amtiert hier als Lehrer an der I. höheren Bürgerschule (L.-Neudnitz, Elsaßtraße 6 III).

R. ist Herausgeber (seit 1. Oktober 1896) von „Willst Du gesund werden?“ Zeitschrift für homöopathische Heilerfolge (s. wissenschaftliche Fachpresse).

Rommel, Otto, Dr. jur. (s. Bild), geb. am 2. Februar 1857 in Hildburghausen, studierte die Rechte, war dann Assessor und später 5 Jahre Rechtsanwalt am gemeinsch. thüringischen Oberlandesgericht in Jena, kam im Oktober 1890 nach Leipzig und widmete sich hier ganz der Schriftstellerei, hauptsächlich in der Briefmarkenkunde. R., der schon als Assessor und Rechtsanwalt gelegentlich Aufsätze in Tageszeitungen und Reiseblättern veröffentlichte, ist Inhaber der L.-D.-K. 2. Cl.



Schriften: Der Betrug, 1884 (Leipzig, H. Mendelssohn), ferner Studie über die Postwertzeichen vom Porto 1890 (München, A. Lurisch); Die Postwertzeichen des Bergedorfer Postbezirks, 1892 (ebenda), Die Postwertzeichen Lübecks 1893 (ebenda),

[illegible] Leipzig [illegible] Illustrierter Spe[illegible] Dresden, Verlag [illegible] Bibliotheks-[illegible]

[illegible] Zeitschriften [illegible].

Sattler [illegible] am 28. Juni 1833 in Treuen in Sachsen [illegible] Jena Theologie, war vom 1. Oktober 1857 [illegible] geistlicher, und zwar zuerst Diakonus in [illegible]dorf, dann Pfarrer in Weltwitz, in welch[illegible] das benachbarte Pfarramt Treisch kommi[illegible] nachdem er seine Dienststellung gekündigt [illegible] 1885 niedergelegt, im Herbste 1885 nach [illegible] seitdem lebt Schenkendorfstraße 48 II. Von [illegible] Landtagsabgeordneter und im Jahre 1892 Synodal[illegible]

[illegible] und Redakteur der „Zeitschrift für die [illegible]“ [illegible] eingegangen ist. [illegible] Mitglieder des [illegible] Stenographen-Vereins [illegible]

Schulze [illegible] Adolf, geb. am 2. März 1869 in Leipzig, erhielt eine [illegible] Ausbildung, widmete sich nebenbei der Schriftstellerei, besonders [illegible] wissenschaftliche Stenographie, war von 1893—96 Leiter des [illegible] General-Registers für deutsche Industrie und Gewerbe, [illegible] 1896 nach Berlin verlegt wurde, und redigiert seit 1891 die [illegible] Mitteilungen (L.-Reudnitz, Constantinstr. 16 GG. I).

Scobel, Albert, geb. am [illegible] November 1851 in Glogau, lebt als Direktor der Geographischen Anstalt von Velhagen u. Klasing in Leipzig (Löhrstraße [illegible]).

[illegible] Geographisches Handbuch zu Andree's Handatlas, 2. A. 1895.

Tottmann, Albert Karl, Professor (s. Bild), geb. am 31. Juli 1837 in Zittau, studierte Musik, war als Komponist und Kapellmeister thätig, amtierte, nachdem er 1855 nach Leipzig gekommen, als Musikdirektor am Leipziger Stadttheater, wurde Mitglied des Gewandhausorchesters und lebt gegenwärtig hier als Privatgelehrter und Vortragsmeister über musikalische und musikgeschichtliche Themata (L.-Gohlis, Langestr. 47b). T. ist königl. bayerischer Professor und Inhaber des Ritterkreuzes des kgl. sächs. Albrechtsordens.



Schriften: Außer zahlreichen Kompositionen und Neubearbeitungen hat T. veröffentlicht: Kritisches Repertorium der gesamten Violin- und Bratschenlitteratur, 1874, 2. A. 1886; Abriß der Musikgeschichte, 3 Bde. 1878, 2. A. 1883 (Leipzig, [illegible]); Der Schulgesang und seine Bedeutung für die Verstandes- und Gemütsbildung, 1879 (L., C. F. Kahnts Nachf.); Die neuere Violin-Litteratur, 1895 (Leipzig, Pelsecz); außerordentlich Aufsätze und Abhandlungen in den meisten, seit 1860 erschienenen Zeitschriften.

T. ist zur Zeit ständiger Mitarbeiter der „Orgel" und der „Blätter für Haus- und Kirchenmusik" (s. Monatsschriften und Wochenblätter)

Vogel, Emil, Dr. phil, (s Bild) geb am 21 Januar 1859 in Wriezen a. O., studierte in Berlin und Greifswald Theologie, wandte sich unter dem Einflusse Ph Spittas in Berlin der Musikwissenschaft zu, betrieb eifrig musikgeschichtliche Studien, setzte dieselben in Italien zwei Jahre fort, wohin er mit einem Stipendium der preuß Regierung ging, und ließ sich nach seiner Rückkehr nach Deutschland 1893 in Leipzig nieder, wo er zur Zeit Bibliothekar an der „Musikbibliothek Peters" ist (Czermaksgarten 6). V ist Ehrenmitglied des königl musikalischen Instituts zu Florenz



Schriften: Monteverdi (Claudio), sein Leben und Wirken 1887 (Leipzig, Breitkopf u. Härtel); Marco da Gagliano Zur Geschichte des Florentiner Musiklebens von 1570—1650 1889 (ebenda) Die Handschriften, nebst den ältern Druckwerken der Musik Abtheilung der herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel 1890 (Wolfenbüttel, Zwißler); Bibliothek der gedruckten weltlichen Vokalmusik Italiens 1500—1700 2 Bde. 1892 (Berlin Haack) Beiträge zu 3 Jahrgängen des „Jahrbuchs der Musikbibliothek Peters", 1895—97 (Leipzig, Peters).

V. ist seit 1895 Herausgeber des „Jahrbuch der Musikbibliothek Peters" (s Fachpresse)

Wolf, Karl Gustav, geb am 22 Juni 1852 in Klingenthal, widmete sich der Buchhändlerischen Laufbahn und lebt in Leipzig als Buchhändler, Spezialist für Fachkataloge und Herausgeber von „Wolfs Vademekum" (Dresdnerstraße 4) +.

Zimmermann, Carl Wilhelm, geb am 23 Juli 1844 in Halle a S., lebt in Leipzig als Redakteur der „Kolonialwaaren-Zeitung" (Kronprinzstraße 23 II) +.

V. Litterarische Agenturen und Korrespondenzbureaus.

Politische und Feuilleton-Korrespondenzen, die dazu dienen, den Redaktionen der Tageblätter Material zur Verwertung und zum Abdruck zuzutragen, erscheinen in Leipzig nur wenige. Von

politischen etc. Korrespondenzen

sind folgende zu nennen:

Leipziger Zeitungs-Korrespondenzen, begründet 1874 und herausgegeben von Rheinhold Frobel, Verlagsbuchhandlung in Leipzig (Humboldstraße 10), erscheint wöchentlich.

Mitteldeutsche Zettel-Korrespondenz, (Interviews und Informationen), begründet 1895, herausgegeben und verlegt von Hugo Rosch in Firma Rosch u. Cie in Leipzig (Grimmaische Straße 17), erscheint zwanglos.

Orientalische Politische Korrespondenz, begründet 1895, herausgegeben, redigiert und verlegt in zwangloser Folge von Albin Kutschbach in Leipzig (Promenaden Straße 33 III), zur Zeit wegen angestrengter Thätigkeit des Herausgebers an der Leipziger Industrie- und Gewerbe-Ausstellung, suspendiert: wird nach Schluß der Ausstellung wieder erscheinen.

Redaktionelle Korrespondenz, erscheint im Verlage der „Expedition der Red.-Korr.“ in Leipzig, Poststraße 12.

Reichsgerichtsbriefe, begründet 1893, redigiert und verlegt von E. Rritzsch und Joh. Schulze (Expedition Dufourstraße 32 II), erscheinen je nach Bedürfnis täglich oder wöchentlich, Abonnement nach Vereinbarung;

Reichsgerichts-Correspondenz, begründet 1883, herausgegeben, redigiert und verlegt von Karl Lentze in Leipzig (Grassistraße 28), erscheint je nach Bedürfnis täglich oder zwei- bis dreimal wöchentlich, Abonnement nach Vereinbarung.

Reichsgerichts-Reporter, Der, seit 1885 herausgegeben von Ferd. Peter in Leipzig (Schenkendorfstraße). — An

Feuilleton-Korrespondenzen

sind lediglich namhaft zu machen: die

Deutsche Frauen- und Kinderwelt, herausgegeben, redigiert und verlegt von Frau Frida Brasch in Leipzig (Gustav Adolphstraße 38) und

Der Redakteur, herausgegeben und verlegt von der Verlagsbuchhandlung von C. Herm. Serbe in Leipzig (Windmühlenstraße 44). — Als

Litterarische Agenturen etc.

sind zu nennen:

A. Bleier Verlag in Leipzig (Südstraße 9 II), begründet 1895, liefert Romane, Novellen, Erzählungen, Feuilletons u. a. an Redaktionen laut Rundschreiben zu festen oder von Fall zu Fall zu vereinbarenden Preisen,

Argus, Internationales litterarisches Institut, vertreten durch die Verlagsbuchhandlung von P. Friesenhahn in Leipzig, liest über 1000 der wichtigsten Blätter und Revuen der Welt und liefert an die Interessenten Ausschnitte über jeden gewünschten Gegenstand zum Preise von 30 Pf. für den Ausschnitt (im Abonnement billiger),

Bibliographisches Auskunftsbureau von O. Gracklauer in Leipzig (Querstraße 33), gleichzeitig Nachschlagebureau und Leihanstalt für Adreßbücher,

Bibliographisches Auskunftsbureau von Gustav Hoefler in Leipzig;

Centralstelle für Adreßbücher und Adressenwesen von Schulze u. Co. in Leipzig (Querstr. 33), liefert auch Kataloge gegen Einsendung von 50 Pf.

Internationale Adressen-Verlags-Anstalt von C. Herm. Serbe in Leipzig (Windmühlenstr. 44), Bezugsbedingungen laut Preiskourant.

Litterarisches Bureau von Rösch u. Co. in Leipzig (Grimmaische Str. 17) vermittelt jeglicherlei litterarische Geschäfte.

Die Wissenschaft und ihre Vertreter.

Die Wissenschaft und ihre Vertreter.

I. Professoren und Dozenten der Universität
(in alphabetischer Ordnung)

Abendroth, Robert, Dr. phil., geb. am 9. März 1842 in Leipzig, wo er als Universitäts-Bibliotheks-Kustos und Archivar der Königl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften thätig ist (Brandvorwerkstraße 38 II). +
Schriften: Probleme der Mittecke 1889

Bahder, Karl von, Dr. phil., geb. am 15. Juli 1856 in Leipzig, wo er an der Universität als außerordentlicher Professor für Germanistik thätig ist (Färberstraße 11 II). +
Schriften: Die Verbalabstrakta in den germanischen Sprachen, 1880. Die deutsche Philologie im Grundriß, 1883. Grundlagen des nhd. Lautsystems, 1890.

Barth, Adolf Franz, Dr. med. (s. Bild), geb. am 26. November 1852 zu Alsleben a. S., Provinz Sachsen, besuchte bis 1874 das Gymnasium zu Eisleben und studierte an den Universitäten zu Straßburg, Marburg, Bonn Medizin. Nachdem er 1879 das Staatsexamen gemacht und promoviert hatte, begab er sich auf Studienreisen und ließ sich im Jahre 1885 nach mehrjähriger Thätigkeit als Assistent an verschiedenen Universitäts-Kliniken in Berlin u. als Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten nieder. Im Jahre 1890 folgte er einem Ruf als außerordentlicher Professor an die Universität Marburg, kam 1895 in gleicher Eigenschaft nach Breslau, von wo er dar-



Die Wissenschaft und ihre Vertreter.

I. Professoren und Dozenten der Universität

(in alphabetischer Ordnung)

Abendroth, Robert, Dr. phil., geb. am 9. März 1842 in Leipzig, wo er als Universitäts-Bibliotheks-Kustos und Archivar der Königl. sächs. Gesellschaft der Wissenschaften thätig ist (Brandvorwerkstraße 38 II). +

Schriften: Probleme der Malerei 1883.

Bahder, Karl von, Dr. phil., geb. am 15. Juli 1856 in Leipzig, wo er an der Universität als außerordentlicher Professor für Germanistik thätig ist (Färberstraße 11 II). +

Schriften: Die Verbalabstrakta in den germanischen Sprachen, 1880. Die deutsche Philologie im Grundriß, 1883. Grundlagen des nhd. Lautsystems, 1890.

Barth, Adolf Franz, Dr. med. (s. Bild), geb. am 26. November 1852 zu Alsleben a. S., Provinz Sachsen, besuchte bis 1874 das Gymnasium zu Eisleben und studierte an den Universitäten zu Straßburg, Marburg, Bonn Medizin. Nachdem er 1879 das Staatsexamen gemacht und promoviert hatte, begab er sich auf Studienreisen und ließ sich im Jahre 1885 nach mehrjähriger Thätigkeit als Assistent an verschiedenen Universitäts-Kliniken in Berlin u. als Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten nieder. Im Jahre 1890 folgte er einem Ruf als außerordentlicher Professor an die Universität Marburg, kam 1895 in gleicher Eigenschaft nach Breslau, von wo er dar-



auf am 1. Oktober 1896 als Oberarzt am städtischen Krankenhaus und Direktor der Universitätsklinik und Poliklinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten nach Leipzig übersiedelte (Weststraße 4 I). B. ist Inhaber der Landwehr-Dienstauszeichnung I. Klasse.

Schriften: B. veröffentlichte zahlreiche fachwissenschaftliche Aufsätze in folgenden angesehenen Zeitschriften: „Zeitschrift für Ohrenheilkunde", „Archiv für Ohrenheilkunde", „Monatsschrift für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten", „Virchow's Archiv", „von Langenbeck's Archiv", „Verhandlungen der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte", der „Gesellschaft zur Beförderung der gesamten Naturwissenschaften zu Marburg" u. s. w. B. ist außerdem noch ständiger Mitarbeiter an der „Zeitschrift für Ohrenheilkunde".

Barth, Paul, Dr. phil., geb. am 1. August 1858 zu Baruthe in Schlesien, wirkte zuerst als Gymnasiallehrer in Breslau, Liegnitz und Jena und kam 1888 nach Leipzig, wo er seit 1890 als Privatdozent für Philosophie und Pädagogik thätig ist (Grassistraße 25 I).

Schriften: Die Geschichtsphilosophie Hegels und der Hegelianer bis auf Marx und Hartmann, 1890 (O. R. Reisland Leipzig), [illegible] Trauerspiel, 2. A. 1893 (Carl Reißner Dresden).

Biedermann, Karl, Dr. phil. (s. Vollbild 6), geb. am 25. September 1812 zu Leipzig, studierte seit 1830 in Leipzig und Heidelberg Philologie und daneben Staatswissenschaft, habilitierte sich 1835 in Leipzig und wurde 1838 zum außerordentlichen Professor ernannt. In von ihm geleiteten Zeitschriften kämpfte er bis 1848 für den nationalen Fortschritt und für den Anschluß der Kleinstaaten an Preußen. 1845 wurde er in Folge einer Rede an weiteren staatsrechtlichen Vorträgen gehindert. B. gehörte der Frankfurter Nationalversammlung 1848 als Vizepräsident an und ging mit der Kaiserdeputation nach Berlin. In den Jahren 1849 bis 50 war er in der zweiten sächsischen Kammer thätig, verlor 1853 in Folge eines Preßprozesses seine Professur und siedelte bis 1863 nach Weimar über. Nach Leipzig zurückgekehrt, erhielt er 1865 seine Professur wieder. 1869—76 war er Mitglied der sächsischen zweiten Kammer und 1871—74 des deutschen Reichstags. B. ist Ritter I. Kl. des königl. sächs. Albrechtsordens (An der Alten Elster 14 I). †

Schriften: Fundamental-Philosophie 1838, Deutsche Philosophie von Kant bis auf unsere Tage 1842 2. A., Vorlesungen über Sozialismus [illegible] 1847, Erinnerungen an die Paulskirche 1849, Geschichte des ersten preußischen Reichstags 1847, Deutschland im 18. Jahrhundert 1854/80 IV. I und II 2. A. 1880, Die Universität Jena 1858, Friedrich der Große und sein Verhältnis zur Entwicklung des deutschen Geisteslebens 1859, Kaiser Heinrich IV. Dr., 1861, Der Geschichtsunterricht in den Schulen rc. 1860, Deutschlands trübste Zeit 1862, Otto III. Dr. 1863, Die letzten Bürgermeister von Straßburg, Dr. 1870, Erzählung [illegible] 2. A. 1888, Dreißig Jahre deutscher Geschichte, 1840—70, II. 1881/82 3. A. 1888 4. A. (Volksausgabe) 1896, Frauenbrevier 1856 2. A. 1881, Heinrich von Kleists Briefe an seine Braut 1883, Geschichtsunterricht in höheren Schulen nach kulturgeschichtlicher Methode, 1885, Mein Leben, 2 Bde., 1887, 25 Jahre deutscher Geschichte 1815—40 2 Bde., 1889—90, Deutsche Geschichte von 1815—71 4 Bde., 1891, Fünfzig Jahre im Dienste des nationalen Gedankens. Aufsätze und Reden, 1842—92, 1892, Inwieweit hat der Geschichtsunterricht als Vorbereitung zu dienen für die Aufgaben der Gegenwart? 1895, Geschichte des deutschen Einheitsgedankens, 1894, Leitfaden der deutschen Geschichte für den Schulgebrauch 1895.

Binding, Karl, Dr. jur. (s. Vollbild 5), geb. am 4. Juni 1841 zu Frankfurt a. M., studierte in Göttingen und Heidelberg Geschichte und Jurisprudenz, wurde 1864 Privatdozent in Heidelberg, dann außerordentlicher Professor der Rechte in Basel und Freiburg, 1872 an der neubegründeten Universität zu Straßburg und wirkt seit 1873 an der Universität Leipzig

(Bismarckstraße 6). B ist königl. sächs. Geheimer Hofrat, Komtur II. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens, Kommandeur II. Kl. mit Eichenlaub des großherzogl. badischen Ordens vom Zähringer Löwen, Komtur II. Kl. des hessischen Ordens Philipps des Großmütigen, Komtur des kaiserl. königl. österr. Franz-Josephs-Ordens und des königl. griechischen Erlöser-Ordens. +

Schriften: Geschichte des Burgundisch-romanischen Königreichs I, 1868. Entwurf und Straf-Gesetz-Buch für den Norddeutschen Bund, 1870. Die Normen und ihre Uebertretung 1872/77 II. 1. 2. A. 1890. Die gemeinen deutschen Straf-Gesetz-Bücher 2. A. 1877. Handbuch des Strafrechts I, 1885. Gründung des Norddeutschen Bundes, 1889. Grundriß des Strafrechts, I. 4. A. 1890. II. Lehrbuch des besonderen Teils I, 1896. Grundriß des Strafprozesses, 3. A. 1892. Die Ehre und ihre Verletzbarkeit, 1. und 2. A. 1890. Der Versuch der Reichsgründung durch die Paulskirche, 1893. Deutsche Staatsgrundgesetze, I—VII, 1893—99. B. ist Begründer und Mitverfasser des Syst. Handbuch der deutschen Rechtswissenschaft 1885 ff., 17 Bände.

Birch-Hirschfeld, Felix Victor, Dr. med. (s. Bild), geb. am 2. Mai 1842 zu Cluvenneck in Holstein, wirkt seit 1885 als ordentlicher Professor der allgemeinen Pathologie und pathologischen Anatomie und Direktor des pathologischen Instituts an der Universität zu Leipzig (Carolinenstraße 3). B.-H. ist königl. sächs. Geheimer Medizinalrat und Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens. +



Schriften: Lehrbuch der pathologischen Anatomie, 1877. 5. A. 1896.

Birch-Hirschfeld, Adolf, Dr. phil., geb. am 1. Oktober 1849 zu Kiel, wirkt seit 1890 als ordentlicher Professor der romanischen Sprachen und Literaturen und Direktor des romanischen Seminars an der Universität zu Leipzig (Kurzestraße 10 II). +

Schriften: Die Sage vom Gral, 1877. Über die den provenzalischen Troubadours bekannten epischen Stoffe 1878. Geschichte der französischen Literatur seit Beginn des 16. Jahrhunderts I, 1889.

Boehm, Rudolf, Dr. med., ist ordentlicher Professor der Pharmakologie und Direktor des pharmakologischen Instituts an der Universität Leipzig (Egelstr. 10 II) sowie königl. sächs. Geheimer Medizinalrat und Ritter des kaiserl. russ. St. Stanislaus- des kaiserl. russ. St. Annen- und der I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens. –

Brandenburg, Erich, Dr. phil., geb. am 31. Juli 1868 zu Stralsund, wirkt als Privatdozent für mittlere und neuere Geschichte an der Universität Leipzig (Beethovenstraße 5 pt.). +

Schriften: König Sigmund und Kurfürst Friedrich I. von Brandenburg, 1891. Die Gefangennahme Herzog Heinrichs von Braunschweig durch den Schmalkaldner Bund 1894. Herzog Heinrich der Fromme von Sachsen und die Religionsparteien im Reiche 1896.

Brieger, Theodor, Dr. theol. et phil. (s. Vollbild 5), geb. am 4. Juni 1842 zu Greifswald, habilitierte sich in Halle, wurde 1876 ordentlicher Professor der Theologie zu Marburg und folgte 1886 einem Rufe nach Leipzig, um hier in gleicher Eigenschaft und als Direktor des kirchen-

geschichtlichen Seminars zu wirken (Plagwitzerstraße 24). B ist Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens.

Schriften: De formulae Valdensium [illegible] originibus 1876. Crotus und das Regensburger Konkordienwerk, 1876. Konstantin der Große als Religionspolitiker, 1880. Die angebliche Marburger Kirchenordnung von 1527, 1881. Neue Mitteilungen über Luther in Worms, 1883. Quellen und Forschungen zur Geschichte der Reformation, I. 1884.

B ist Herausgeber der „Zeitschrift für Kirchengeschichte“ und (mit Anderen) der „Kirchengeschichtlichen Studien“. 2 A. 1890.

Brockhaus, Heinrich, Dr. phil., geb. am 9. März 1858 zu Leipzig, wo er als außerordentlicher Professor der philosophischen Fakultät an der Universität thätig ist (Querstraße 16).

Schriften: Der Kurfürstentag zu Nürnberg 1840. 1883. Kunst in den Athos-Klöstern, 1891. Unsere heutige Baukunst 1895. — B hat außerdem „De sculptura von Pomponius Gauricus“ herausgegeben, 1886. (Sämtliche Schriften sind bei F. A. Brockhaus in Leipzig erschienen.)

Brugmann, Friedrich Karl, Dr. phil. (s. Bild), geb. 16. März 1849 in Wiesbaden, studierte 1867—71 Philologie und vergleichende Sprachwissenschaft in Halle und Leipzig, wo er mit einer Schrift „De productione suppletoria“ promovierte (s. Curtius' „Studien zur griechischen und lateinischen Grammatik“, Bd. IV). B wirkte zuerst als Gymnasialoberlehrer in Wiesbaden, kam 1873 in derselben Eigenschaft nach Leipzig, habilitierte sich hier 1877 als Privatdozent und bekleidete gleichzeitig von 1877—84



die Stellung eines Adjunkten an dem russischen Institute für klassische Philologie in Leipzig. 1882 zum außerord. Professor für vergleichende Sprachwissenschaft befördert, folgte B 1884 einem Rufe als ord. Professor für dasselbe Fach nach Freiburg im Breisgau und kehrte 1887 nach Leipzig zurück, um hier fortdauernd als ord. Professor der indogermanischen Sprachen zu wirken (Auenstraße 4 II). B ist Ehrendoktor (Doctor of Laws) der Universität Princeton, N. J., und Ritter 1. Kl. des königl. sächs. Verdienstordens, sowie Ritter des kaiserl. russ. St. Stanislaus-Ordens 2. Kl.

Schriften: Ein Problem der Homerischen Textkritik und der vergleichenden Sprachwissenschaft, Leipzig 1876. Morphologische Untersuchungen auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen (mit H. Osthoff) 6 Bde., Leipzig 1878—9[illegible], Litauische Volkslieder und Märchen aus dem preußischen und russischen Litthauen (mit A. Leskien), Straßburg, 1882. Zum heutigen Stande der Sprachwissenschaft, Straßburg, 1885. Griechische Grammatik (s. J. Müller's „Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft“, 2. Bd.), Nördl., 1885, 2. A. München, 1889. Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen, 2 Bde., Straßburg, 1886—93. Die Ausdrücke für den Begriff der Totalität in den indogermanischen Sprachen (Programm), Leipzig, 1894. — Aus den zahlreichen Aufsätzen in Fachzeitschriften seien hier erwähnt: Nasalis sonans in der indogermanischen Grundsprache (s. Curtius' „Studien“, Bd. IX). Zur Geschichte der stammabstufenden Deklination (s. ebenda). Zur Frage nach den Verwandtschaftsverhältnissen der indogermanischen Sprachen (s. Techmer's „Internationale Zeitschrift für allgemeine Sprachwissenschaft“, I) u. a. m.

B ist Herausgeber (mit Streitberg) der seit 1892 erscheinenden „Indogermanischen Forschungen. Zeitschrift für indogermanische Sprach- und Altertumskunde“ (Straßburg, Karl J. Trübner). Diese Zeitschrift erscheint in zwangloser Folge, bisher sind 7 Bände herausgekommen; der Preis pro Band beträgt 16 Mk.

Bruns, Heinrich, Dr. phil., geb. am 4. September 1848 zu Berlin, studierte daselbst Mathematik, Astronomie und Physik, wurde 1872 Rechner an der Sternwarte zu Pulkowo, 1873 Observator an der Sternwarte zu Dorpat und Dozent an der dortigen Universität, ging 1876 als außerordentlicher Professor der Mathematik nach Berlin und folgte 1882 einem Ruf als Professor der Astronomie und Direktor der Sternwarte nach Leipzig (Stephanstraße 3). B. ist Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens. +

Schriften: Perioden der elliptischen Integrale erster und zweiter Gattung, 1875; Figur der Erde, 1878; Über eine Aufgabe der Ausgleichungsrechnung, 1886; Über die Integrale des Vielkörperproblems, 1887; Das Eikonal, 1895.

Buchholz, Gustav, Dr. phil., geb. am 16. Februar 1856 in Buxtehude (Hannover), machte in Leipzig 1879 den Doktor, war 10 Jahre lang Bibliothekar an der Kgl. Öffentlichen Bibliothek in Dresden, habilitierte sich 1889 für mittlere und neuere Geschichte in Bonn und siedelte 1895 von dort nach Leipzig über, wo er außerord. Professor an der Universität ist (Gustav Adolfstr. 34 III).

Schriften: Würzburger Chronik 1879 (Leipzig, Duncker & Humblot); Lessingstudien 1881 (Leipzig, J. Grunow); Ekkehard von Aura, 1888 (Leipzig, Duncker & Humblot). Außerdem zahlreiche Aufsätze und Rezensionen in Sybels „Historischer Zeitschrift", in den „Preußischen Jahrbüchern", in den „Grenzboten" u. s. w.

B. ist seit April 1898 Mitherausgeber der „Deutschen Zeitschrift für Geschichtswissenschaft" Neue Folge. Diese Zeitschrift wurde von L. Quidde in München begründet und ging 1891 in die Redaktion von G. Buchholz, K. Lamprecht, E. Marcks und G. Seeliger in Leipzig über; sie erscheint in Vierteljahrs- und in Monatsheften bei J. C. B. Mohr in Freiburg i. Br. Preis für den vollständigen Jahrgang 20 Mk., für die Monatsblätter allein 8 Mk.

Bücher, Karl, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 16. Februar 1847 zu Kirberg, wirkt seit 1892 als ordentlicher Professor der Statistik und Nationalökonomie und Direktor des volkswirtschaftlich-statistischen Seminars an der Universität Leipzig (Gustav Adolfstraße 3). +



Schriften: Die Aufstände der unfreien Arbeiter, 1874; Die gewerbliche Bildungsfrage, 1877; Das Ureigentum von E. de Laveleye, 1879; Die Frauenfrage im Mittelalter, 1882; Die Bevölkerung von Frankfurt a. M. im 14. und 15. Jahrhundert, 1886; Frankfurter Buchbinderordnungen, 1888; Basels Staatseinnahmen und Steuerverteilung, 1888; Die Bevölkerung des Kanton Basel-Stadt am 1./12. 1888, 1890; Die Wohnungsenquete in der Stadt Basel, 1891; Die Entstehung der Volkswirtschaft, 1893; Arbeit und Rhythmus, 1896.

Buhl, Franz, Dr. theol. et phil., geb. am 5. September 1850 zu Kopenhagen, wirkt seit 1890 als Professor der Theologie an der Universität Leipzig (Rosenthalgasse 13). B. ist Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens. +

Schriften: Kanon und Text des alten Testaments, 1891.

Bülow, Oskar von, Dr. jur., geb. am 12. September 1837 in Breslau, wirkte an der Universität Leipzig als Professor der beiden Prozesse und ist gegenwärtig Prof. emeritus (Dresdnerstr. 17). +

Carus, Julius Victor, Dr. med. phil. et jur., geb. am 25. August 1823 in Leipzig, woselbst er als außerordentlicher Professor der medizinischen Fakultät an der Universität thätig ist (Universitätsstraße 15). C. ist Ritter I. Kl. des königl. sächs. Albrechts-Ordens und Ritter des königl. preuß. Kronen-Ordens III. Kl. m. d. Kr. +

Schriften: Handbuch der Zoologie, 1863/1875, II. Geschichte der Zoologie, 1872. Zoologischer Anzeiger, seit 1878.

Conrady, August, Dr. phil., geb. am 28. April 1864 zu Wiesbaden, wirkt als Privatdozent für indische und ostasiatische Sprachen an der Universität Leipzig (Grassistraße 27). +

Schriften: Das Nepal, 1890; 16 Blätter einer Palmenblatt-Handschrift der Nevada 1891. Harischandranrityam (ein altnepal. Tanzspiel) 1891. Geschichte der Klausnerin 1893. Eine indochinesische Causativ-Denominativ-Bildung und ihr Zusammenhang mit den Tonaccenten, 1896.

Credner, Hermann, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 1. Oktober 1841 zu Gotha, studierte in Clausthal das Bergfach, widmete sich jedoch vorzüglich der Geologie und Paläontologie, studierte dann in Breslau und Göttingen weiter, nach mehrjährigen Reisen im Osten und den zentralen Regionen Nordamerikas habilitierte er sich im Jahre 1869 in Leipzig für Geologie und Paläontologie, wurde 1870 zum außerordentlichen Professor ernannt, in welcher Eigenschaft und zugleich als Direktor des paläontologischen Instituts und des Instituts der geologischen Landesuntersuchung des Königreichs Sachsens er noch jetzt wirkt (Karl Tauchnitzstr. 27). C. ist Geh. Bergrat, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens und Inhaber des eisernen Kreuzes. +



Schriften: Elemente der Geologie, 1872, 7. A. 1891. Geologischer Führer durch die S. Granulitgebirge, 1880. Der Boden von Leipzig, 1883. Die S. Granulitgebirge, 1884. Die Stegocephalen der sächsischen Rothliegenden, 1881—94. Histologie der Faltenzähne paläoz. Stegocephalen 1893. Die Phosphorite des Leipziger Mitteloligocäns, 1895.

Curschmann, Heinrich, Dr. med. (s. Vollbild), geb. am 28. Januar 1846 zu Gießen, wirkt seit 1888 als außerordentlicher Professor der spec. Pathologie und Therapie und Direktor der medizinischen Klinik an der Universität Leipzig (Stephanstraße 8). C. ist Geheimer Medizinalrat, Komtur II. Kl. des herzogl. sächs.-ernestinischen Hausordens und Ritter des königl. schwed. Nordstern-Ordens. +

Dalmann, Gustav Hermann, Dr. phil. et lic. theol. (s. Bild), geb. am 9. Juni 1855 zu Niesky in Schlesien. D. wirkte in den Jahren 1881—87 als Dozent des alten Testaments am theologischen Seminar zu Gnadenfeld, wurde 1891—93 Privatdozent der Theologie zu Leipzig, bekleidete in den Jahren 1893 bis '95 die Stellung eines Direktors am Institutum Delitzschianum, und wirkt seit 1895 als außerordentlicher Professor in Leipzig (Brüderstraße 49).



Schriften: Traditio Rabbinorum veterrima. Vet. Fest. ... 1884 (Leipzig, G. Dreßler). Die Tötung Ungläubiger nach talmud.-rabbinischem Recht, 1885 (Leipzig, Dörffling u. Franke). Jüdisches Fremdenrecht, 1886 (Karlsruhe, Reuther). Der leidende Messias, 1887 (nicht im Buchhandel). Der leidende und sterbende Messias, 1888 (Berlin, H. Reuther). Jüdisch-deutsche Volkslieder 1888 (Leipzig, Akademische Buchhandlung). Der Gottesname Adonaj und seine Geschichte 1889 (Berlin, H. Reuther). Jesaja 53, Das Prophetenwort vom Sühnleiden des Heilsmittlers 1890 (Leipzig, Akademische Buchhandlung). Was sagt das Testament über Israel? 1891 (Berlin, H. Reuther). Herausgabe des hebräischen Neuen Testaments von Franz Delitzsch in neu gearbeiteter Form, 1892 (London, Britische und Ausländische Bibelgesellschaft). Die zweite Studentenkonferenz zur Vertiefung christlichen Lebens 1892 (Leipzig, Akademische Buchhandlung). Die Kollegia biblica an den Universitäten Leipzig und Halle, 1892 (Leipzig, Akademische Buchhandlung). Kurzgefaßtes Handbuch der Mission unter Israel 1893 (Berlin, Reuther u. Reichard). Jüdische Melodien aus Galizien und Rußland 1893 (Leipzig, J. H. Robolsky). Jesus Christ in the Talmud, Midrash, Zohar and the Liturgy of the Synagogue. Text and translation 1893 (Cambridge, Deighton, Bell and Company). Wie lassen sich wissenschaftliche Thätigkeit und die Pflege des inneren Lebens mit einander vereinigen? 1894 (Bonn, J. Schergens). Grammatik des jüdisch-palästinischen Aramäisch 1894 (Leipzig, J. C. Hinrichs). Die allgemeine Konferenz für Judenmission 1895 (Leipzig, Akademische Buchhandlung). Das Alte Testament ein Wort Gottes, 1896 (Leipzig, J. C. Hinrichs). [illegible] hebräisches Kommentar zu Markus und Lukas, 1896; Aramäische Dialektproben 1896 (Leipzig, J. C. Hinrichs). Die richterliche Gerechtigkeit im Alten Testament 1897 (Berlin). Aramäisch-Neuhebräisches Handwörterbuch Bd. I 1897 (Frankfurt a. M., J. Kaufmann).

D. ist zugleich Herausgeber des „Rundschau"-Beiblatt zu „Saat auf Hoffnung", 1887—98, der „Saat auf Hoffnung" Quartalschrift 1889—1896, des „Monatlicher Anzeiger des christlichen Vereins junger Männer in Leipzig" 1894—1896, des Bundesblatt seit 1896 (Monatsschrift, jährlich 2 Mk. Selbstverlag); ferner ist D. Mitherausgeber von Prof. Strack's Monatsschrift „Nathanael".

Degenkolb, Heinrich, Dr. jur., geb. am 25. Oktober 1832 zu Eilenburg, wirkt als Professor des Civilprozesses an der Universität Leipzig (Bismarckstraße 16). D. ist Geheimer Hofrat und Ehrenritter des königl. württemb. Kronenordens. +

Schriften: [illegible] per praeceptionem, 1855. Lex Hieronica und das Pfändungsrecht der Steuerpächter, 1861. Platzrecht und Miete, 1867. Einlassungszwang und Urteilsnorm, 1877.

Eigenbrodt, Karl, Dr. med., geb. am 16. Februar 1861 in Leipzig, ist seit Beendigung seiner Studien und nachdem er sich habilitiert, außerordentlicher Professor der Anatomie an der Universität (Liebigstraße 20). +

Elster, Ernst, Dr. phil. (s. Bild S. 216), geb. am 26. April 1860 zu Frankfurt a. M., wirkt als außerordentlicher Professor an der Universität Leipzig (Stephanstraße 18).

Schriften: Beiträge zur Kritik des Lohengrin, 1884. Heine's Buch der Lieder nach den ältesten Drucken oder Handschriften 1887. Zur Entstehungsgeschichte des Don Carlos 1889. Heine, sämtliche Werke 1887 ff. VII, dritter Abdruck 1890. Die Aufgaben der Litteraturgeschichte 1894. Goethe's Groß-Kophta und Bürgergeneral 1894.

Engel, Friedrich, Dr. phil., geb. am 26. Dezember 1861 zu Lugau i. S., wirkt als außerordentlicher Professor an der Universität zu Leipzig (An der Pleiße 5). +

E. ist Mitherausgeber d. Schrift Theorie d. Transformationsgruppen, I 1888, II, 1890.

Fischer, [illegible] Dr. [illegible], geb. am 14. März 1858 in Schneeberg in Sachsen, studierte zu Halle a. S., woselbst er auch promovierte und habilitierte. Nachdem er darauf noch längere Jahre teils als Assistent, teils als Beamter der Landwirtschafts-Kammer und Versuchsstation ebendaselbst thätig gewesen, folgte er im Jahre 1896 einem Ruf





als außerordentlicher Professor der Landwirtschaft an die Universität Leipzig (Salomonstraße 2).

Schriften: Grundsätze einer rationellen Düngung, 1894 (Berlin, P. Parey). Durch welche Anbaumethoden und unter welchen Düngungs- und Bearbeitungsgrundsätzen sind auf nicht [illegible] Boden die größten Erträge an [illegible] und Stickstoff zu erzielen? 1893 (Berlin, P. Parey); [illegible] 1893 (Berlin, P. Parey); Die [illegible] wertvollen Bestandteile im Roggenkorn, 1892 (Dresden, G. Schönfeld); Über eine [illegible] Krankheit, 1893 (Dresden, G. Schönfeld); Deutscher Roggen und russischer Roggen. Habilitationsschrift 1890 (Halle); Über rationelle Ernährung [illegible] Kulturpflanzen, 1897.

Flechsig, Paul Emil, Dr. med. (s. Vollbild 5), geb. 1847 zu Zwickau, studierte seit 1865 zu Leipzig, woselbst er 1870 promovierte. Nachdem er mehrere Jahre als Assistent teils am pathologischen, teils am physiologischen Institut gewirkt hatte, habilitierte er sich 1876. Im Jahre 1877 wurde er zum außerordentlichen Titularprofessor, ein Jahr später zum außerordentlichen Professor der Psychiatrie und designierten Direktor der psychiatrischen Klinik ernannt, seit 1884 zum ordentlichen Professor befördert, wirkt er noch jetzt in dieser Eigenschaft. Er ist Geh. Medizinalrat und Ritter I. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens.

Schriften: Die Leitungsbahnen im Gehirn und Rückenmark des Menschen, 1876 (Leipzig, Engelmann); Über Systemerkrankungen im menschlichen Rückenmark, 1878 (Leipzig, [illegible]); Gehirn und Seele, 1896 (Leipzig, Veit u. Comp.). Er ist außerdem Mitarbeiter [illegible] „Archiv der Heilkunde“ und „Neurologischen Centralblatt“ (Beide Veit u. Comp., Leipzig).

Forstemann, Joseph, Dr. phil., geb. am 12. Februar 1841 zu Halle, wirkt als zweiter Oberbibliothekar an der Universitätsbibliothek zu Leipzig (Robert Schumannstraße 2). Er ist königl. sächs. Hofrat, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Albrechtsordens.

Schriften: Urkundenbuch der Stadt Leipzig, III 1894.



Leipziger Professoren I.

1 Curschmann. 2. Flechsig. 3. His. 4. Sattler. 5. Tillmanns. 6. Sohm. 7. Binding. 8. Wach. 9. Friedberg, Rektor. 10. Heinrici. 11. Zweifel. 12. Rietschel. 13. Brieger. 14. Fricke. 15. Hering. 16. R. H. Hofmann. 17. Luthardt.

Fraisse, Paul H., Dr. med. et phil., geb. am 12. April 1851 zu Memel, Ostpreußen, kam im Jahre 1880 nach Leipzig und wirkte hier bis 1886 als Privatdozent und dann als außerordentlicher Professor am zoologischen Institut.

Fr. ist Mitarbeiter an verschiedenen wissenschaftlichen Zeitschriften auf zoologischem und vergleichenden anatomischem Gebiet.

Fricke, Gustav Adolph, Dr. theol. et phil. (s. Vollbild 5), geb. am 23. August 1822 zu Leipzig, woselbst er studierte und sich 1846 als Privatdozent der theologischen und philosophischen Fakultät habilitierte und 1849 außerordentlicher Professor der Theologie wurde. Seit 1851 wirkte er als Professor an der Universität in Kiel, kehrte 1865 als Professor der Theologie und Oberkatechet an St. Petri nach Leipzig zurück (Windmühlenstr. 49). Fr. ist königl. sächs. Geh. Kirchenrat, Domherr des Hochstifts Meißen, Comthur II. Kl. des königl. sächs. Verdienst- und des Albrechts-Ordens, Ritter des königl. preuß. Kronen-Ordens II. Kl. und des königl. preuß. roten Adler-Ordens III. Kl., Kommandeur I. Kl. des königl. schwed. Wasa-Ordens, Inhaber des königl. sächs. Erinnerungskreuzes für 1866, sowie der königl. sächs. und kaiserl. deutschen Erinnerungs-Medaille für 1870/71, Ehrenbürger der Stadt Leipzig.

Schriften: Argumenta [illegible] expositur de [illegible] p. I und II 1846 (vergriffen). Lehrbuch der Kirchengeschichte I. 1850. Zur Erinnerung [illegible] 2. A. 1867. De mente dogmatica loci Paulini ad Rom. 5, 12 1880. Erbliche Probleme im Briefe Pauli an die Galater [illegible]. Metaphysik und Dogmatik in ihrem gegenseitigen Verhältnisse unter besonderer Beziehung auf die Ritschl'sche Theologie, 1882 (vergriffen). Der paulinische Grundbegriff der Dikaiosyne [illegible] 1885. Gottergebene Predigten, I 1883, II 1885. Aus dem Feldzuge 1866. Briefe aus dem Felde und Predigten und Reden im Felde 1867. Auch [illegible] Gedanken [illegible]. Für das Apostolikum [illegible] zum Frieden, 1893. Predigt und Bericht über die 9 [illegible] in Stockholm am 9. Dezember 1894, 1895. Ist Gott persönlich? Erneute Untersuchung des Problems der Gottesfrage, 1896.

Fricker, Carl Victor, Dr. phil., jur. et oec. publ., gehört als ord. Professor der Staatswissenschaften der Universität Leipzig an und bekleidet das Amt des Direktors des volkswirtschaftlich-statistischen Seminars, sowie des Ephorus der königl. Stipendiaten (Universitätsstr. 13 III). Fr. ist Kgl. sächs. Geh. Hofrat und Ritter 1. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens. +

Friedberg, Emil Albert, Dr. jur. (s. Vollbild 5), geb. am 22. Dezember 1837 in Konitz, Westpreußen, studierte seit 1856 in Berlin und Heidelberg Jura, habilitierte sich 1862 in Berlin als Privatdozent, wurde 1865 außerordentlicher Professor in Halle, folgte 1868 einem Ruf als ordentlicher Professor nach Freiburg und wirkt jetzt als ordentlicher Professor des Kirchen-, Staats- und deutschen Rechts an der Universität Leipzig (Karl Tauchnitzstraße 59). Fr. ist königl. sächs. Geheimer Hofrat, Komtur II. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens, Komtur I. Kl. des herzogl. anhalt. Hausordens Albrechts des Bären, Kommandeur II. Kl. des großherzogl. badischen Ordens vom Zähringer Löwen und des herzogl. sachsen-ernestinischen Hausordens, Ritter I. Kl. des königl. bayerischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael, Ehrenritter des kgl. württemb. Kronen-Ordens, Komtur des kaiserl. königl. österr. Ordens der rumänischen Krone. +

Schriften: Ehe und Eheschließung im deutschen Mittelalter 1864. Recht der Eheschließung 1865. Evangelische und katholische Kirche der neuinkorporierten Länder in ihren Beziehungen zur preußischen Landeskirche 1867. Aus deutschen Bußbüchern 1868. Ueber die

Abteilungen der Handschriften. [illegible] 1877. [illegible] Baden [illegible] Deutsche [illegible] 1879 [illegible] 1880 [illegible] Ausgabe des [illegible]

Friedrich, Paul Leopold, Dr. med., [illegible] der Universität Leipzig als Direktor des chirurgisch-poliklinischen Instituts an und ist zum außerord. Professor designiert [illegible] Ritter des königl. preuß. Roten Adlerorden 4. Klasse.

Gardthausen, Viktor, Dr. phil., geb. am 26. August 1843 zu Kopenhagen, wirkt als außerordentlicher Professor und als Bibliothekar an der Universitätsbibliothek Leipzig (Lampestraße 11).

[illegible] 1879 Griechische Paläographie. 1879 [illegible] Augustus und [illegible]

Gebhardt, Oscar von, Dr. theol. et phil., geb. am 22. Juni 1844 in Witzenberg in Estland, wirkte zuerst als Direktor der Druckschriften-Abteilung an der königl. Bibliothek zu Berlin und ist jetzt als ordentlicher Honorarprofessor und Oberbibliothekar an der Universität zu Leipzig thätig (Marschnerstraße 3).

[illegible] Leipzig [illegible] Evangeliorum cod. [illegible] Das Neue Testament griechisch und deutsch 1881. [illegible] The Miniatures of the [illegible] 1896; [illegible] Leipzig 1895 [illegible] 1898 [illegible] Texte und Untersuchungen [illegible] Leipzig [illegible]

Geffcken, Heinrich, Dr. jur. et phil., geb. am 27. Juni 1865 in Berlin, wirkt als Privatdozent an der Universität Leipzig (Davidstraße 1 b).

Schriften: [illegible] unter Kaiser Friedrich II. 1890. Zur Geschichte [illegible] 1894. [illegible] herausgegeben 1896.

Gregory, Caspar René, Dr. theol., jur. et phil. (1 Bild), geb. am 6. November 1846 zu Philadelphia, habilitierte sich 1889 in Deutschland als Privatdozent an der Universität Leipzig, wurde 1889 zum außerordentlichen und 1890 zum ordentlichen Professor ernannt (L.-Gohlis, Hauptstraße 9). Er ist Ehrenmitglied der griechischen philologischen Syllogos in Konstantinopel, Mitglied der American Philosophical Society.



Schriften: Luthardt's St. John the author of the fourth gospel. Edinburgh 1875. Luthardt's Commentary on St. John's gospel. 3 Bde., Edinburgh 1876–78. Les cahiers manuscrits [illegible] Paris 1885. Prolegomena in Novum Testamentum Graece [illegible] ed. VIII maior, Leipzig 1884 [illegible]

Gunther, Otto Dr phil, geb am 21 August 1861 zu Leipzig-Connewitz wirkt als Kustos an der Universitätsbibliothek Leipzig (Kaiser Wilhelmstr 39)

Schriften Plastuveränderungen in der deutschen Litteratur 1887, Reimarische Handschriftensammlung 1892 Leipziger Mühlsteine, 1896, A. Gottsched's Briefwechsel, 1890, Urkunden und vergessene Ausgrabungen 1898 +

Guthe, Hermann, Dr theol., geb am 10 Mai 1849 zu Westerlinde, studierte 1867—70 Theologie zu Göttingen und Erlangen, habilitierte sich 1877 in Leipzig, wo er 1884 zum außerordentlichen Professor der Theologie ernannt wurde Im Auftrage des Vereins zur Erforschung Palästinas leitete er 1881 die von demselben veranstalteten Ausgrabungen bei Jerusalem (Kramerstraße 7) +

Schriften Ausgrabungen bei Jerusalem, 1883 Fortschritte des Jahres, 1886 The books of Ezra and Nehemia 1896

Außerdem mit G. Ebers Palästina in Bild und Wort. 2 Bde. 1883/84

Hankel, Wilhelm, Dr. phil et med., gehört der Universität Leipzig als ordentlicher Professor der Physik an (Hohe Straße 15, I) H ist Senior der Universität und der philosophischen Fakultät, Ehrendoktor der Medizin der Universität Leipzig und stellvertretender Besitzer des Universitätsgerichts, sowie Königl sächs Geheimer Rat und Komtur II Kl. des königl sächs Verdienst-Ordens +

Hasse, Ernst Dr. phil. (s Bild), geb am 14 Februar 1846 zu Leulitz bei Wurzen, begann seine Laufbahn als aktiver Offizier bei der sächsischen Armee wurde darauf 1875 Direktor des statistischen Amtes der Stadt Leipzig, promovierte 1884 und habilitierte sich 1885 als Privatdozent an der Universität zu Leipzig, wurde 1887 zum außerordentlichen Professor ernannt (L-Gohlis, Richterstraße 2) H ist seit 1893 Mitglied des deutschen Reichstages, Mitglied des Internationalen statistischen Instituts, Vorsitzender des Alldeutschen Verbandes, Ritter des königl sächs Albrechtsordens des Eisernen Kreuzes und Offizier des brasilianischen Rosenordens



Schriften Viele statistische Veröffentlichungen der Stadt Leipzig, (Leipzig, Duncker u Humblot) Geschichte der Leipziger Messen. Gekrönte Preisschrift, 1885 (Leipzig, Hirzel). Kolonien und Kolonialpolitik in Elster's Handwörterbuch f Staatswissenschaften Wohnungsnot in den Schriften des Vereins f Sozialpolitik Deutsche Weltpolitik, 1897 (München, Lehmann).

H ist ferner Mitarbeiter von volkswirtschaftlichen und statistischen Zeitschriften, auch Herausgeber und Mitarbeiter an den „Alldeutschen Blättern", Mitteilungen des Alldeutschen Verbandes Berlin W. 35, Kurfürstenstr 44 Erscheint wöchentl. u. kostet jährl. M. 4

Hassert, Curt, Dr. phil., geb am 15 März 1868 zu Naumburg a S., studierte an den Universitäten zu Leipzig, Berlin und Wien Geographie und Naturwissenschaften und habilitierte sich darauf, nach Beendigung von wissenschaftlichen Reisen in Montenegro, Albanien, Herzegowina Italien, Centralfrankreich, Alpen und Karst, 1894 als Privatdozent an der Uni-

verslät zu Leipzig (Langestr 8 III) H ist Kommandeur des fürstl Montenegr Danilo-Ordens 3 Kl

Schriften Die Nordpolargrenze der bewohnten und bewohnbaren Erde 1880 (Leipzig, Lock); Reise durch Montenegro nebst Bemerkungen über Land und Leute 1882 (Wien, Hartleben); Beiträge zur physischen Geographie von Montenegro, nebst besonderer Berücksichtigung des Karstes, 1889 (Gotha J Perthes).
H ist auch Mitarbeiter vieler hervorragender geographischer Zeitschriften.

Hauck, Albert Dr theol (s Bild), geb am 9 Dezember 1845 zu Wassertrüdingen studierte in Erlangen und Berlin Theologie, wurde 1875 Pfarrer zu Frankenheim, 1878 außerordentlicher und 1882 ordentlicher Professor in Erlangen und wirkt seit 1889 in gleicher Eigenschaft und als Direktor der kirchlich-archäologischen Sammlungen an der Universität Leipzig (L-Gohlis, Sedanstr. 25) H ist Ritter 1 Kl des königl sächsischen Verdienst-Ordens +



Schriften Tertullian, 1877 Die Entstehung des Christustypus in der abendländischen Kunst, 1880 Vittoria Colonna 1882 Die Bischofswahlen unter den Merowingern 1883 Kirchengeschichte Deutschl I 1887 II 1890 III 1896

Herausgeber Schmid Lehrbuch der Dogmengeschichte 4 A 1887 (mit Herzog und Plitt Real-Encyklopädie für protest Theologie und Kirche 3 A., 1896.

Heinrici, Georg Dr theol. et phil (s Vollbild), geb am 14 März 1844 zu Karkeln, studierte seit 1862 in Halle und Berlin Theologie, ward 1870 Inspektor des Domkandidatenstifts zu Berlin, 1871 Privatdozent an der dortigen theologischen Fakultät 1873 außerordentlicher und 1874 ordentlicher Professor für neutestamentarische Exegese zu Marburg, wirkt jetzt in gleicher Eigenschaft und als Direktor des neutestamentl-exegel. Seminars an der Universität zu Leipzig (Seeburgstr 44) H ist königl. preuß Konsistorialrat und Ritter des roten Adler-Ordens 3 Kl mit der Schleife.

Schriften Valentinianische Gnosis 1871 Erklärung der Korintherbriefe I 1880, II 1887 Berlin W Hertz Aus den Tagebüchern und Briefen 1890 (Berlin W Hertz Theolog Encyklopädien, 1893 (Freiburg Mohr) Beiträge zur Geschichte und Erklärung des Neuen Testaments I 1894 (Leipzig, Dürr); Der erste und zweite Brief an die Korinther, kritisch exegetischer Kommentar über das Neue Testament V VI., 8 bez. 7 A 1896 1900 (Göttingen Vandenhoeck u Ruprecht)

Heinze, Max, Dr phil. (s Vollbild 6) geb am 13 Dezember 1835 zu Prieborn, studierte Theologie und Philologie an verschiedenen Universitäten und wandte sich schließlich in Berlin dem Studium der Philosophie zu Nach mehrjähriger Thätigkeit als Lehrer in Schulpforta und als Erzieher der oldenburgischen Prinzen habilitierte er sich 1872 als Privatdozent der Philosophie in Leipzig, ging 1874 als ordentlicher Professor nach Basel, im nächsten Jahre nach Königsberg wurde aber schon nach kurzer Zeit an die Universität zu Leipzig zurückberufen (Grimmaischestr 32) H ist königl sächs Geh Hofrat und großherzogl. oldenburg Hofrat, Komtur II Kl des königl sächs Albrechts Ordens, Ritter I Kl des königl sächs Verdienst-Ordens und Ritter des großherzogl oldenburg Haus- und Verdienst-Ordens +

Schriften: Lehre vom Logos in der griechischen Philosophie 1872; Sittenlehre des Descartes 1872; Erkenntnislehre der Stoiker 1880; Dämonismus in der griechischen Philosophie 1893; Vorlesung Kants über Metaphysik aus drei Semestern 1894. Herausgeber von Ueberwegs Grundriß der Geschichte der Philosophie, 8. Bd. 8 A.

Helßig, Rudolf, Dr. jur., geb. am 8. August 1846 zu Dresden, wirkt als Custos an der Universitätsbibliothek zu Leipzig (Schenkendorfstr. 17).

Schriften: Konkurrenz der Klagen nach römischem Rechte 1887.

Hennig, Karl, Dr. med. (s. Bild), geb. am 9. Dezember 1825 in Dresden, wirkt als außerordentlicher Professor und Direktor einer Frauen- und Kinderheilanstalt an der Universität Leipzig (Rudolfstr. 2). H. ist königl. sächs. Medizinalrat, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Albrechts-Ordens.



Schriften: Der Katarrh der inneren weiblichen Geschlechtsteile 2. A. 1870 (Leipzig, W. Engelmann); Mutter und Kind ...; Die Krankheiten der Eileiter und die Tubenschwangerschaft 1876 (Stuttgart, Enke); Studien über den Bau der menschl. Placenta 1872 (Leipzig, Engelmann); Lehrbuch der Krankheiten des Kindes 3. A. (Heidelberg, Winter).

Herausgeber der Berichte der Frauen- und Kinder-Heilanstalt 1863–85 (Leipzig, W. Engelmann).

Hering, Ewald, Dr. med. et phil. (s. Vollbild 5), geb. 1834 zu Altgersdorf, wandte sich der Medizin zu, ließ sich 1860 als Arzt in Leipzig nieder, habilitierte sich 1862 als Privatdozent für Physiologie an der Universität, wurde 1865 Professor der Physiologie und medizin. Physik an der medizin. chirurg. Josephs-Akademie in Wien und 1870 in Prag, kehrte 1895 nach Leipzig zurück, wo er als design. Professor der Physiologie und Direktor des physiolog. Instituts wirkt (Liebigstr. 11). H. ist Ehrendoktor der Philosophie der Universität Göttingen, Ehrenmitglied der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, königl. sächs. Geh. Medizinalrat u. k. k. Hofrat.

Schriften: Das Gedächtnis als eine allgemeine Funktion der organisierten Materie, 1870; 2. A. Wien.

H. ist Verfasser vieler Arbeiten auf dem Gebiete der Psychophysik und Untersuchungen über den Raumsinn des Auges.

Hermann, Konrad, Dr. phil., geb. am 30. Mai 1819 in Anger, gehört der Universität Leipzig als ordentlicher Honorarprofessor der Philosophie an (Fleischerplatz 1 III). H. ist Ritter I. Kl. des königl. sächs. Albrechts-Ordens.

Schriften: Grundriß einer allgemeinen Ästhetik 1857; Philosophische Grammatik, 1858; Geschichte der Philosophie 1867; Philosophie der Geschichte 1870; Ästhetik in ihrer Geschichte ... 1876; Sprachwissenschaft 1875; Deutsche Studenten ...; Dramaturgisches ..., 1877; Hegel und die logische Frage ... 1878.

Hettner, Alfred, Dr. phil., geb. am 6. August 1859 zu Dresden, wirkt als außerord. Professor an der Universität Leipzig (Elsasser Str. 2).

Schriften: Gebirgsbau und Oberflächengestalt der sächs. Schweiz 1887 (Stuttgart, Engelhorn); Reise in den columbianischen Anden 1888 (Leipzig, Duncker & Humblot); Die Kordillere von Bogota 1892 (Gotha, Just. Perthes); Text zu Spamers Handatlas 1896 (Leipzig, O. Spamer).

buches, 1880 (Leipzig, Deichert Nachf.) Pandekten. Allgemeine Lehren 1886 (Freiburg i. Br.). Über objektives und subjektives Recht 1893 (Leipzig, Deichert Nachf.). Die Stellung des römischen Erbes 1896 (Weimar, Böhlau Nachf.).

Hoffmann, Friedrich Albin, geb. am 13. November 1843 zu Ruhrort, wirkt seit 1886 als Professor der speziellen Pathologie und Therapie und Direktor der medizinischen Poliklinik an der Universität Leipzig (Roßplatz 14). H. ist königl. sächs. Geh. Medizinalrat und kaiserl. russ. Wirkl. Staatsrat, Ritter des kaiserl. russ. St. Stanislaus-Ordens 2. Klasse und des St. Annen-Ordens 2. Klasse.

Schriften: Experimentalstudien über Diabetes 1874. Vorlesung über allgemeine Therapie 1884 4. A. 1895, Lehrbuch der Konstitutionskrankheiten 1893.

Hofmann, Franz, Dr. med., gehört der Universität Leipzig als ordentlicher Professor der experimentellen Hygiene an und bekleidet das Amt des Direktors des hygienischen Instituts (Windmühlenstraße 49 III). H. ist königl. sächs. Geheimer Medizinal-Rat, Komtur II. Kl. des königl. sächs. Albrechts-Ordens, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens und Ritter des bayrischen Militär-Verdienst-Ordens II. Kl. —

Hofmann, Rudolf Hugo, Dr. theol. et phil. (s. Vollbild 5), geb. am 3. Januar 1825 zu Kirscha, wandte sich der Theologie zu, wurde 1851 Pfarrer in Stormthal, darauf 1854 Professor an der Fürstenschule in Meißen und wurde 1862 als ordentlicher Professor der Theologie nach Leipzig berufen (Inselstraße 5). H. ist königl. sächs. Geh. Kirchenrat und Ritter I. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens.

Schriften: Das Zeichen des Menschensohnes am Himmel. Gekrönte Preisschrift 1850 (Leipzig, Voigt). Das Leben Jesu nach den Apokryphen, 1851 (ebenda). Der Berg Golgatha 1856 (ebenda), Symbolik 1856 (ebenda). Die Lehre von dem Gewissen 1866 (Leipzig, Hinrichs). Predigten 1868 (ebenda). Schulbibel 1872 (Dresden, Meinhold u. Söhne) 5. A. 1897. Unter Grund der praktischen Theologie 1878 (Leipzig, Hinrichs). Predigten über das Vaterunser, 1882 (ebenda). Über die pädagogische Vorbildung zum höheren Schulamt 1881 (ebenda). Die freie kirchliche Liebesthätigkeit, 1884 (ebenda). Rechtfertigung der Schuld der Reformation gegenüber ungerechtfertigten Anklagen, 1889 (ebenda). Gedächtnisrede auf [illegible], 1876 (ebenda).

Holz, Georg, Dr. phil., geb. am 24. Dezember 1863 zu Chemnitz, wirkt als außerordentlicher Professor an der Universität Leipzig (Elsterstraße 53). —

Schriften: Zum Rosengarten, 1889 2. A. 1893. Nibelungenlied [illegible] 1890. Gedichte vom Rosengarten zu Worms, 1893. Beiträge zur deutschen Altertumskunde, 1, 1894.

Hucho, Alfred Hermann, Dr. phil., geb. am 21. Mai 1862 zu Großstädteln bei Leipzig. Nachdem er das Nikolaigymnasium zu Leipzig absolviert hatte, studierte er an der Universität daselbst, promovierte 1886 und habilitierte sich 1890 als Privatdozent für Landwirtschaft an der Universität Leipzig (Haydnstraße 8).

Schriften: Mittel zur Hebung der sächsischen Rindviehzucht, 1889. Wesen, Zweck und Ziel der landwirtschaftlichen Statistik, 1890. Vorbereitende Milchwirtschaft im Groß- und Kleinbetrieb, 1895 (Berlin, Paul Parey). H. hat außerdem noch eine große Anzahl Arbeiten in Fachzeitschriften veröffentlicht.

Immisch, Otto, Dr. phil., geb. am 18. Juni 1862 zu Warthe a. d. L., wirkt als außerordentlicher Professor für klassische Philologie an der Universität Leipzig (Weststraße 87).

[illegible] Jahrbuch für [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Kirchner, Wilhelm, Dr. phil., geb. am [illegible] Juli 1848 in Göttingen, [illegible] als ordentlicher Professor der Landwirtschaft an und [illegible] das Amt des Direktors des landwirtschaftlichen [illegible] Versuchsanstalt [illegible]. Er ist königl. sächs. Geheimer Hofrat, Ritter [illegible] des königl. sächs. Verdienstordens und Inhaber des eisernen Kreuzes [illegible] des königl. preuß. [illegible]

[illegible] Beiträge zu [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Handbuch der [illegible] [illegible] [illegible]

Kirn, Otto, Dr. theol. et phil., geb. am 28 Januar 1857 zu Heslach bei Stuttgart, studierte in Tübingen 1875—80 Theologie, war 1881—84 [illegible] am evangelisch-theologischen Seminar daselbst und nach einer Reise durch England und Frankreich wurde er zum Vikar in [illegible] ernannt, habilitierte sich jedoch 1889 als Privatdozent in Basel und wurde [illegible] als ordentlicher Professor der Theologie nach Leipzig berufen. [illegible]

[illegible] Wesen und Begründung der religiösen Gewißheit [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Leipzig [illegible] [illegible]

Kollmann, Arthur, geb. am 8 Januar 1858 zu Leipzig, wirkt daselbst als praktischer Arzt, Besitzer einer Poliklinik für Harnkrankheiten und Privatdozent an der Universität. [illegible]

[illegible] eine große Anzahl Arbeiten [illegible] [illegible] veröffentlicht.

Krehl, Christian Ludolf Ehrenfried, Dr. phil., geb. am 29 Juni 1825 zu Meißen, wirkt als Professor der orientalischen Sprachen an der Universität Leipzig. (An der 1. Bürgerschule 4.) Er ist königl. sächs. Geh. Hofrat, Komtur II. Klasse des königl. sächs. Verdienst- und des königl. sächs. Albrechts-Ordens, Komtur des kaiserl. russ. St. Annen-Ordens.

Schriften: [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Kretzschmar, Hermann, Dr. phil., geb. am 19 Januar 1848 zu Olbernhau, studierte in Leipzig Philologie und zugleich Musik am Konservatorium, wurde später Lehrer an diesem Institut und leitete als Dirigent verschiedene Musikgesellschaften, bis er 1877 als akademischer und städtischer Musikdirektor nach Rostock ging. 1887 kehrte er als Universitätsmusikdirektor nach Leipzig zurück und wurde 1890 zum außerordentlichen Professor ernannt. (An der 1. Bürgerschule 2.) —

Schriften: Führer durch den Konzertsaal [illegible] Leipzig [illegible] Er [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Lieder veröffentlicht.

Kuhn, Paul, Dr. phil., geb. am 16 Oktober 1866 zu Frankenberg i. S., wirkt als Assistent an der Universitätsbibliothek zu Leipzig (Leipzig-Neuschleußig, Konneritzstraße 57).

Schriften: Zusatz z. Verbums in Albrecht Heiligenleben, 1888. Ueberf. Taine Studien zur Kritik u. Gesch., 1897.

Lamprecht, Karl, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 25. Februar 1856 zu Jessen, habilitierte sich als Privatdozent an der Universität Bonn, folgte dann einem Rufe als Professor der Geschichte und Direktor des historischen Seminars nach Leipzig (L.-Gohlis, Äußere Hallesche Straße 9).



Schriften: Geschichte des französischen Wirtschaftslebens im 11. Jahrhundert, 1878. Initial-Ornamentik vom 8.—13. Jahrhundert, 1882. Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter, 1886. Skizzen zur rheinischen Geschichte, 1887. Rheinisch-westfälische Städtechroniken, I, 1887, II, 1888. Études sur l'état économique de la France au moyen âge, 1889. Römische Frage von König Pippin bis auf Ludwig den Frommen, 1889. Deutscher Städteadel(?), 1893. Deutsche Geschichte I, 1891, II, 1892, III, 1893, IV, 1895, V[1], 1894, V[2], 1895.

Leskien, August, Dr. phil. (s. Vollbild 6), geb. am 7 Juli 1840 in Kiel, studierte vergleichende Sprachwissenschaften, besonders slavische Sprachen und Litteratur und bekleidet gegenwärtig das Amt eines ordentlichen Professors der slavischen Sprachen an der Universität Leipzig (Stephanstraße 10 III). L. ist Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens.

Schriften: L. verfaßte u. a. eine Grammatik der Altbulgarischen (Kirchenslavischen), war Herausgeber von „Ersch und Gruber's Encyklopädie“ und ist gegenwärtig Chefredakteur von „Brockhaus Konversations-Lexikon“.

Lesser, Ladislaus Leo Freiherr von, Dr. med., geb. am 28 Juli 1846 zu Warschau, wirkt als Privatdozent in der medizinischen Fakultät der Universität Leipzig (Elsterstraße 3). v. L. ist Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.

Schriften: Neben vielen Abhandlungen in verschiedenen wissenschaftlichen Zeitschriften: Die chirurgischen Hilfeleistungen bei dringender Lebensgefahr, 1880 (Leipzig, Vogel). Fünf Jahre poliklinische Thätigkeit in Leipzig, 1884 (ebenda).

v. Lesser war Mitredakteur und Mitarbeiter des „Centralblatt für Chirurgie“ von 1872—79.

Leuckart, Rudolf, Dr. med. et phil. (s. Vollbild 6), geb. am 7. Oktober 1823 zu Helmstädt, studierte seit 1842 in Göttingen Medizin und Naturwissenschaft, habilitierte sich 1847 als Privatdozent für Zoologie und Physiologie in Göttingen und war zugleich Assistent des physiologischen Instituts daselbst, ging aber 1850 als außerordentlicher Professor der Zoologie und Zootomie nach Gießen, erhielt 1855 die ordentliche Professur und ward 1869 von hier an die Universität von Leipzig berufen, wo er als Professor der Zoologie und Zootomie, Direktor des zoologischen Instituts und Museums und an der Universität wirkt (Thalstr. 33). L. ist Ehrenmitglied der Universitäten Moskau, Charkow, Kiew, Kasan und

Chefs, kaiserl. russ. Geh. Rat, Komtur II. Klasse des königl. sächs. Albrechts-Ordens, Ritter I. Klasse des königl. bayr. Verdienst-Ordens, Ritter des königl. bayer. Maximilian-Ordens für Wissenschaft und Kunst, Ritter des großherzogl. hess. Ludwigs-Ordens I. Klasse und des großherzogl. hess. Verdienst-Ordens Philipps des Großmütigen I. Klasse, Inhaber des kaiserl. russ. St. Stanislaus-Ordens und Komtur des kaiserl. russ. St. Annen-Ordens, Ehrenbürger der Stadt Leipzig.

Schriften: Beiträge z. [illegible]

L. ist Herausgeber der [illegible]

Lie, Sophus, Dr. phil., gehört der Universität Leipzig als ordentlicher Professor der Geometrie an und bekleidet das Amt des Direktors des mathematischen Seminars und Instituts (Seeburgstraße 33 I). L. ist Mitglied der Universität Christiania, Ehrenmitglied der Universität Kasan, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens, Kommandeur II. Kl. des königl. norwegischen St. Olaf-Ordens und Ritter der franz. Ehrenlegion. —

Lindner, Bruno, Dr. phil., geb. in Leipzig am 25. Oktober 1853, studierte in seiner Vaterstadt und bekleidet gegenwärtig eine außerordentliche Professur für Sanskrit an der Universität Leipzig (Egelstraße 8). —

Schriften: Altindische Nominalbildung, 1878. Das Dikshaniya oder Weihe für das Somaopfer, 1878; ferner hat L. herausgegeben Kauschitaki Brahmana, 1887.

Lipsius, Justus Hermann, Dr. phil. (s. Vollbild 6), geb. am 9. Mai 1834 zu Leipzig, studierte daselbst 1850—55, wirkte seit 1856 an der dortigen Nikolai- und Thomasschule, wurde 1857 Oberlehrer in Meißen, 1860 Oberlehrer und Professor in Grimma, 1863 Rektor und 1866 Rektor der Nikolaischule zu Leipzig. Nachdem er schon seit 1869 zugleich als außerordentlicher Professor der klassischen Philologie an der Universität thätig war, legte er 1877 sein Rektorat nieder und wirkt seitdem als ordentlicher Professor und Direktor des königl. philologischen Seminars an der Universität Leipzig weiter (Weststraße 89). L. ist königl. sächs. Geh. Hofrat, Ritter I. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens und des Großkreuzes des kaiserl. russ. St. Stanislaus-Ordens.

L. ist Herausgeber einer Ausgabe von Demosthenes „Decorona", 1876, einer Neubearbeitung von Meier's u. Schömann's Werke „Der attische Prozeß", 1883—86, 2 Bde., Berlin, Begründer und Herausgeber der „Leipziger Studien".

Luthardt, Christoph Ernst, Dr. theol. et phil. (s. Vollbild 5), geb. am 22. März 1823 in Maroldsweisach in Bayern, widmete sich zu Erlangen dem Studium der Theologie, habilitierte sich im Jahre 1851 als Privatdozent in Erlangen, nachdem er zuvor seit 1847 Gymnasiallehrer gewesen war. Von Erlangen begab er sich 1854 als außerordentlicher Professor nach Marburg, von wo er 1856 als ordentlicher Professor nach Leipzig berufen wurde (Querstraße 4). L. ist königl. sächs. Geh. Rat des Hoch-

stifts Meißen Kapitular, Komtur II. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens und Ritter des königl. bayer. Verdienst-Ordens I. Klasse.

Schriften: Apologie des Christentums. Apol. Vorträge. 4 Bde. 14.–? A. 1864–86. Gesammelte Vorträge 1876. Kompendium der theologischen Ethik 1886. Die antike Ethik 1887. Geschichte der christlichen Ethik. 2 Bde. 1880–85. Kompendium der Dogmatik. 6 A. 1903. Albrecht Dürer. 2 Vorträge 1875. Die Lehre von den letzten Dingen. 3 A. 1885. Die Lehre vom freien Willen 1868. Wissenschaftliche Arbeiten im Gebiete der Ethik 1886. Die Offenbarung Johannis 1887. Das Johannes-Evangelium. 2. A. 1875. II. Die [illegible] Ursprung des vierten Evangeliums 1874. Zur Ethik 1886. Die Ethik Luthers. 2. A. 1875. Zur Einführung in das akademische Leben und Studium der Theologie 1880. Erinnerungen aus vergangenen Tagen. 3. A. 1891. Predigten. 12 Bde. 1.–3. A. 1874–92; ferner 30 diverse kleinere Schriften. (Sämtlich Dörffling & Franke, Leipzig.)

L. ist Herausgeber der „Allgemeinen evangelisch-lutherischen Kirchenzeitung“ und des „Theologischen Litteraturblattes“.

Marcks, Erich, Dr. phil., geb. am 17. November 1861 zu Magdeburg, widmete sich speziell dem Studium der Geschichte und wurde 1894 von Freiburg als ordentlicher Professor und Direktor des königl. historischen Seminars an die Universität zu Leipzig berufen (Stephanstraße 12).

Schriften: Landesgeschichtliche [illegible] 91–92 [illegible] 1884. [illegible] 1886. Die Zusammenkunft von Bayonne 1889 (Straßburg, Trübner). Gaspard von Coligny. Sein Leben und das Frankreich seiner Zeit. I, 1. 1892 (Stuttgart, Cotta). Biographie Herm. Baumgartens 1894 (Straßburg, Trübner).

M. ist Mitherausgeber der „Deutschen Zeitschrift für Geschichtswissenschaft“.

Marshall, William Adolf Ludwig, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 1. September 1845 in Weimar, war 1867–72 Assistent am Museum in Leiden, darauf bis 1879 Sekretär der Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar und zugleich von 1874 niederl. Konsul in Weimar. M. habilitierte sich 1880 an der Universität Leipzig und wirkt daselbst seit 1885 als außerordentlicher Professor (Felixstraße 2). M. ist Offizier des Luxemburgischen Ordens der Eichenen Krone.



Schriften: Der Flos 1880 (Weimar, Huschke). Die Entdeckungsgeschichte der Süßwasserpolypen 1885 (Leipzig, Quandt & Händel). Deutschlands Vogelwelt im Wechsel der Zeiten 1887 (Hamburg, Verlags-Anstalt). Die Tiefsee und ihr Leben 1888 (Leipzig, Hirt & Sohn). Spaziergänge eines Naturforschers 1889 (Leipzig, E. A. Seemann). 2. A. Neueröffnetes Raritätenkabinett 1894 (Leipzig, A. Twietmeyer). Die deutschen Meere und ihre Bewohner 1895 (Leipzig, ebenda). Plaudereien und Vorträge. 2 Bände 1895 (ebenda). Die Spechte 1889 (Leipzig, Freese). Die Papageien (ebenda). Das Leben und Treiben der Ameisen (ebenda).

Außerdem bearbeitete M. in „Berghaus' physikalischem Atlas“ die Tierverbreitung (mit Ausnahme der Vögel), ferner „Brehms Tierleben“ Bd. IX neueste Auflage.

Mayer, Adolf, Dr. phil., bekleidet an der Universität Leipzig die ordentliche Professur für Mathematik und ist Mitdirektor des mathematischen Seminars (Königstraße 1 II). M. ist Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens. +

Meumann, Ernst, Dr. phil., ist Privatdozent für Philosophie an der Universität Leipzig (Ferdinand Rhode-Straße 7). +

Miaskowski, August von, Dr. jur. et phil. (s. Vollbild 6), geb. am 26. Januar 1838 zu Livland, wirkt als Professor der Nationalökonomie und Finanzwissenschaft und Direktor des staatswissenschaftlichen Seminars

an der Universität zu Leipzig (Plagwitzerstraße 38). v. M. ist königl. sächs. Geh. Hofrat, Ritter 1. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens und des großherzogl. badischen Ordens vom Zähringer Löwen und Inhaber des Denkzeichens zur Erinnerung an die Ausarbeitung und Einführung der Polnischen Landgemeindeordnung.

Schriften: Verteilung des landwirtschaftlich benutzten Grundeigentums und des gemeinen Erbrechts 1886.

Mogk, Eugen, Dr. phil., geb. am 19. Juli 1854 zu Döbeln, wirkt als außerordentlicher Professor an der Universität zu Leipzig (Kaiser Wilhelmstraße 1).

Schriften: Untersuchungen über die Gylfaginning 1879. Wie studiert man nordische Philologie und Geschichte? 1886. Gunnlaugssaga 1886. Der 2. grammatische Traktat der Snorra-Edda 1889. Germanische Mythologie 1891, 2. A. 1897. Entdeckung Amerikas durch die Nordgermanen 1893. Kelten und Nordgermanen im 9. und 10. Jahrhundert 1896. Herausgeber der altnordischen Texte. Mitherausgeber der Altnordischen Sagabibliothek.

Moldenhauer, Wilhelm, Dr. med., geb. am 14. Mai 1845 zu Corwitz, ist als außerordentlicher Professor an der Universität zu Leipzig thätig (Universitätsstraße 1).

Schriften: Ohrenärztliche Operationen am Phantom 1876. Krankheiten der Nasenhöhlen u. 1886.

Müller, Carl Otto, Dr. jur., geb. am 12. Mai 1819 zu Wittenberg, wirkt als Professor des römischen und sächsischen Rechts an der Universität zu Leipzig (Roßplatz 13). M. ist königl. sächs. Geh. Rat, königl. sächs. Appellationsrat, Beisitzer des Universitätsgerichts, Comtur 2. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens, Kommandeur 2. Klasse des herzogl. anhalt. Hausordens Albrechts des Bären, Inhaber des herzogl. anhalt. Ehrenzeichens der fürstlichen Amalien-Stiftung zu Dessau.

Schriften: Commentatio de auctorum et ministrorum differentia 1842. De plagio comm. 1843. Über die Verbrechen gegen die Integrität der Eisenbahnen 1846. Lehre des römischen Rechts von der Eviktion 1851. Stellung der Wissenschaft des römischen Rechts auf den deutschen Hochschulen der Gegenwart 1857. Lehrbuch der Institutionen des römischen Rechts 1858. Comm. de fulsa demonstratione I. II. 1861, 1865. Bemerkungen bezüglich zu § 22 über natürliche Dokumente zu § 2108 des bürgerlichen Gesetzbuches 1870 und 1872. Beiträge zur systematischen Bearbeitung des königlich sächsischen Civilrechts I. Reallasten 1873. Das sächsische Privatrecht in seinen Grundzügen systematisch dargestellt I. Abt. 1882.

Neumann, Karl Gottfried, Dr. phil., geb. am 7. Mai 1832 zu Königsberg i. Pr., habilitierte sich 1858 in Halle, wirkte dann als Universitätsprofessor in Tübingen und folgte im Jahre 1869 einem Rufe nach Leipzig, wo er als Professor der Mathematik thätig ist (Querstraße 12). N. ist königl. sächs. Geheimer Hofrat, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens.

Schriften: Das Dirichlet'sche Prinzip 1865. Theorie der Brennpunkte eines Linsensystems 1866. Theorie der Bessel'schen Funktionen 1867. Prinzip d. Galilei-Newton'schen Theorie 1870. Elliptische Kräfte 1874. Mech. Wärmetheorie in der Schule 1875. Untersuchungen über die gegen die Gesetze v. Ampère u. Weber erhobenen Einwände 1877. Untersuchungen über die logarithmischen u. Newton'schen Potentiale 1877. Über die nach Kreis-, Kugel- u. Cylinderfunktionen fortschreitenden Entwickelungen 1881. Hydrodynamische Untersuchungen 1883. Vorlesungen über Riemann's Theorie d. Abel'schen Integrale 1884. Methode d. arithmet. Mittels 1887 ff. Beiträge zu einzelnen Teilen der mathemat. Physik, insbes. z. Elektro- u. Hydrodynamik, Elektrostatik u. magnet. Induktion 1893. Allgem. Untersuchungen über das Newton'sche Prinzip der Fernwirkungen 1896.

Oettingen, Arthur von, Dr. der Physik (s. Bild), geb. am 28. (16.) März 1836 zu Dorpat, studierte 1853 bis 58 in Dorpat, 1859 in Paris, 1860 bis 62 in Berlin, habilitierte sich 1863 als Dozent der Physik in Dorpat, wurde 1866 zum außerordentlichen Professor, 1867 zum ordentlichen Professor ernannt, kam 1894 als Privatdozent nach Leipzig und wurde 1895 daselbst zum ordentlichen Professor berufen (Mozartstraße 1). v. O. ist kaiserl. russ. Wirkl. Staatsrat, russ. Professor emer., Ritter des kaiserl. russ. St. Annen-Ordens II. Klasse, des St. Wladimir-Ordens III. Klasse und des St. Stanislaus-Ordens I. Klasse.

Schriften: Korrektion des Thermometers über Bessels Kalibrier-Methode, 1865 Dorpat; Harmoniesystem, 1866 Dorpat; Meteorologische Beobachtungen, 1870 (Dorpat). Ferner eine große Anzahl phys. und meteorologischer Abhandlungen in Fachzeitschriften. Er ist Herausgeber von „Ostwalds Klassiker der exakten Wissenschaften".



Arthur von Oettingen.



Oskar Paul.

Ostwald, Wilhelm, Dr. phil., med. et jur. (s. Vollbild 6), geb. am 2. September 1853 zu Riga, studierte in Dorpat, war dann Privatdozent, wurde 1881 als Professor an das Rigasche Polytechnikum berufen und wirkt seit 1887 als Professor der Chemie und Direktor des zweiten chemischen Laboratoriums an der Universität Leipzig (Brüderstraße 34). O. ist Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens und Ritter des königl. preuß. Adler-Ordens III. Kl.

Schriften: Lehrbuch der allgem. Chemie, 2 Bde., 1. A., 1885–87, 2. A. in 3 Bdn. 1893; Grundriß der allgem. Chemie; Hand- u. Hilfsbuch für physikal.-chem. Messungen; Wissenschaftl. Grundlagen der analyt. Chemie; Elektrochemie, ihre Geschichte u. Lehre, ferner zahlr. Abhandlungen in wissenschaftl. Zeitschriften.

O. ist seit 1887 Herausgeber der „Zeitschrift für physikal. Chemie", monatl. ein Heft.

Paul, Oskar, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 8. April 1836 zu Freiwaldau, studierte zu Leipzig Theologie, wandte sich jedoch bald ausschließlich der Musik zu und bildete sich am Leipziger Konservatorium, später auch durch Privatunterricht bei einigen berühmten Künstlern aus. Er promovierte 1860 an der Leipziger Universität, habilitierte sich 1866 als Dozent für die Musikwissenschaft und wirkt seit 1871 als Professor und nebenbei als Lehrer der Musikwissenschaft am Konservatorium in Leipzig

H. ist außerdem Herausgeber der von ihm gegründeten „Geographischen Zeitschrift“. Erscheint monatlich (3 Mk. pro Jahr) bei B. G. Teubner, Leipzig.

Heymann, Rudolf, Dr. med., geb. am 24. März 1858 in Dresden, wirkt seit 1889 als Privatdozent an der Universität und als Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten zu Leipzig (Königstr. 3).

H. hat viele fachwissenschaftliche Beiträge und Untersuchungen in medizin. Zeitschriften veröffentlicht und ist ständiger Mitarbeiter der „Schmidt'schen Jahrbücher der in- und ausländischen Medizin“.

Hilliger, Bruno, Dr. phil., geb. am 30. November 1863 zu Leipzig, wirkt als Assistent an der Universitäts-Bibliothek zu Leipzig (Zeitzerstr. 30).

Schriften: Die Wahl Pius V. zum Papste. 1891.

Hirzel, Christoph Heinrich, Dr. phil. († Vollbild), geb. am 22. März 1828 zu Zürich, kam 1849 nach Leipzig, bestand im Jahre 1850 daselbst das Examen, habilitierte sich als Privatdozent an der Universität, neben welcher Eigenschaft er zugleich Assistent an dem chem. Laboratorium des Prof. Dr. Kuhn und mehrere Jahre Lehrer an der Handelslehranstalt zu Leipzig war. 1861—65 wirkte er als außerordentlicher Professor der philosophischen Fakultät, gab diese Stellung jedoch im Jahre 1891 auf, um sich seiner im Jahre 1890 begründeten Fabrik und der Ausübung der mit dem schweizerischen Konsulate verbundenen Arbeiten ausschließlich zu widmen. (L.-Plagwitz, Nonnenstraße 13.)

Schriften: Kurzes Lehrbuch der Chemie. 1852 (Baumann, Leipzig); Führer in die unorganische Chemie. 1864. Handlexikon. 1858—62. 2 Bde. (Leipzig, Breitkopf u. Härtel). Toilettenchemie. 1892 (J. J. Weber). 4. A. Katechismus der Chemie. 1884 (J. J. Weber). 7. A. H. hat außerdem in den Jahren 1850—60 eine große Anzahl Artikel in verschiedenen wissenschaftl. u. techn. Zeitschriften veröffentlicht.

His, Wilhelm, Dr. med. († Vollbild 5), geb. am 9. Juli 1831 zu Basel, studierte auf verschiedenen Universitäten Medizin, ward 1857 Professor der Anatomie und Physiologie in Basel und wirkt seit 1872 als Professor der Anatomie an der Universität Leipzig (Königstraße 22). H. ist königl. sächs. Geheimer Medizinalrat, Komtur II. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens.

Schriften: H. veröffentlichte eine große Anzahl Arbeiten auf histologischem Gebiet, ebenfalls bildete er mehrere wichtige mikroskopische Untersuchungsmethoden. Seine Veröffentlichungen auf physiologischem Gebiet sind von hervorragender Bedeutung, ebenso seine Untersuchungen über die Theorie der Zeugung und über die Entdeckung des Lymphsystems. H. giebt schon seit einer Reihe von Jahren den anatomischen Teil des „Archiv für Anatomie und Physiologie“ heraus. Leipzig, Veit u. Co.

Hölder, Eduard Otto, Dr. jur., geb. am 27. November 1847 zu Stuttgart, wirkte seit 1872 als Professor des römischen Rechts an der Universität Zürich, ging im Jahre 1874 in gleicher Eigenschaft nach Greifswald, folgte 1888 einem Rufe an die Universität Erlangen und kam 1893 nach Leipzig, um hier fortdauernd als ordentlicher Professor zu wirken (Schwägrichenstraße 21). H. ist Ritter des königl. bayrischen Verdienst-Ordens vom heiligen Michael I. Kl.

Schriften: Theorie der Zeitberechnung nach römischem Recht. 1873 (Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht). Die römische Ehe (Vortrag). 1874 (Zürich, Orell Füßli u. Co.). Institutionen des römischen Rechts. 1877 (Tübingen, Laupp). 3. A. 1893 (Freiburg, Mohr). Ursprung und Zweck der Rechtsform der deutschen Rechtsgemeinschaft (in Bruns' und Holtzendorffs Sammlungen von Vorträgen). 1881 (Berlin, Habel). Beitrag zur Geschichte des römischen Erbrechts. 1881 (Erlangen, Deichert). Die Entwicklungsformen des römischen Privatrechts (Vortrag). 1883 (ebenda). Zwei Abhandlungen aus dem römischen Recht (mit Bemerk.). 1886 (Freiburg, Mohr). Zum allgemeinen Teil der Entwicklung eines deutschen Civilgesetzbuches. 1888 (ebenda). Ueber die Entwicklung eines deutschen bürgerlichen Erb-

buches, 1869 (Leipzig, Deichert Nachf.). Pandekten. Allgemeine Lehren, 1886 (Freiburg, Mohr). Über objektives und subjektives Recht, 1893 (Leipzig, Deichert Nachf.). Die Stiftung des [illegible] Ordens 1895 (Weimar, Böhlau Nachf.).

Hoffmann, Friedrich Albin, geb. am 13. November 1843 zu Ruhrort, wirkt seit 1886 als Professor der speciellen Pathologie und Therapie und Direktor der medizinischen Poliklinik an der Universität Leipzig (Roßplatz 14). H. ist königl. sächs. Geh. Medizinalrath und kaiserl. russ. Wirkl. Staatsrat, Ritter des kaiserl. russ. St. Stanislaus-Ordens 2. Klasse und des St. Annen-Ordens 2. Klasse.

Schriften: Experimentalstudien über Diabetes, 1871. Vorlesung über allgemeine Therapie, 1884, 4. A. 1895. Lehrbuch der Konstitutionskrankheiten, 1893.

Hofmann, Franz, Dr. med., gehört der Universität Leipzig als ordentlicher Professor der experimentellen Hygiene an und bekleidet das Amt des Direktors des hygienischen Instituts (Windmühlenstraße 49 III). H. ist königl. sächs. Geheimer Medizinal-Rat, Komtur II. Kl. des königl. sächs. Albrechts-Ordens, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens und Ritter des bayrischen Militär-Verdienst-Ordens II. Kl. –

Hofmann, Rudolf Hugo, Dr. theol. et phil. (s. Vollbild 5), geb. am 3. Januar 1825 zu Kreischa, wandte sich der Theologie zu, wurde 1851 Pfarrer in Stormthal, darauf 1854 Professor an der Fürstenschule in Meißen und wurde 1862 als ordentlicher Professor der Theologie nach Leipzig berufen (Inselstraße 3). H. ist königl. sächs. Geh. Kirchenrat und Ritter I. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens.

Schriften: Das Zeichen des Menschensohnes am Himmel. Gekrönte Preisschrift 1849 (Leipzig, Voigt). Das Leben Jesu nach den Apokryphen, 1851 (ebenda). Der Krieg [illegible], 1858 (ebenda). Symbolik, 1856 (ebenda). Die Lehre vom Gewissen, 1866 (Leipzig, Hinrichs). Predigten, 1869 (ebenda). Schulbibel, 1882 (Dresden, Meinhold u. Söhne), 3. A. 1897. Die Stellung der praktischen Theologie, 1874 (Leipzig, Hinrichs). Predigten über das Vaterunser, 1881 (ebenda). Über die pädagogische Vorbildung zum höheren Schulamt, 1884 (ebenda). Die freie kirchliche Vereinsthätigkeit, 1884 (ebenda). Rechtfertigung der Schule der Reformation gegenüber ungerechtfertigten Angriffen, 1886 (ebenda). Gedanken auf dem Ölberg, 1896 (ebenda).

Holz, Georg, Dr. phil., geb. am 24. Dezember 1863 zu Chemnitz, wirkt als außerordentlicher Professor an der Universität Leipzig (Elsterstraße 33). –

Schriften: Zum Rosengarten, 1889, 2. A. 1893. Nigermanisches [illegible], 1890. Gedichte vom Rosengarten zu Worms, 1893. Beiträge zur deutschen Altertumskunde, I. 1894.

Hucho, Alfred Hermann, Dr. phil., geb. am 21. Mai 1862 zu Großstädteln bei Leipzig. Nachdem er das Nikolaigymnasium zu Leipzig absolviert hatte, studierte er an der Universität daselbst, promovierte 1886 und habilitierte sich 1890 als Privatdozent für Landwirtschaft an der Universität Leipzig (Haydnstraße 8).

Schriften: Mittel zur Hebung der sächsischen Rindviehzucht, 1886. Wesen, Zweck und Ziele der landwirtschaftlichen Statistik, 1890. Rentabilität der Milchwirtschaft im Groß- und Kleinbetriebe, 1895 (Berlin, Paul Parey). H. hat außerdem noch eine große Anzahl Arbeiten in Fachzeitschriften veröffentlicht.

Immisch, Otto, Dr. phil., geb. am 18. Juni 1862 zu Warthe a. d. L., wirkt als außerordentlicher Professor für klassische Philologie an der Universität Leipzig (Weststraße 87).

Schriften: De glossis bodlei Hesychianis Italicis 1886 (Leipzig, Hirzel); Marcus 1889 (Leipzig, Teubner); Philologische Studien zu Plato I 1890 (Leipzig, ebenda). K. veröffentlichte außerdem zahlreiche Aufsätze in wissenschaftlichen Zeitschriften.

Kirchner, Wilhelm, Dr. phil., geb. am 9. Juli 1848 in Göttingen, gehört der Universität Leipzig als ordentlicher Professor der Landwirtschaft an und bekleidet hierselbst das Amt des Direktors des landwirtschaftlichen Instituts (Brüderstraße 34). K. ist königl. sächs. Geheimer Hofrat, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienstordens und Inhaber des eisernen Kreuzes sowie der königl. preuß. L.-D.-A. I. Kl.

Schriften: Beiträge zur Kenntnis der Kuhmilch 1877, Bericht über die internationale Molkereiausstellung in Hamburg 1877, Handbuch der Milchwirtschaft 1882, 3. A. 1891; ferner verfaßte K. in v. d. Goltz's Handbuch der gesamten Landwirtschaft die Kapitel Rindviehhaltung und Leitung des landwirtschaftlichen Betriebes 1889—90; Zweck und Aufgabe des Landwirtschafts-Studiums an den Universitäten, 1891.

Kirn, Otto, Dr. theol. et phil., geb. am 23. Januar 1857 zu Heslach-Stuttgart, studierte in Tübingen 1875—80 Theologie, war 1881—84 Repetent am evangelischen theologischen Seminar daselbst, nach einer Reise durch England und Frankreich wurde er zum Pfarrer in Belsenberg erwählt, habilitierte sich jedoch 1889 als Privatdozent in Basel und wurde 1896 als ordentlicher Professor der Theologie nach Leipzig berufen (Schenkendorfstraße 3).

Schriften: Wesen und Begründung der religiösen Gewißheit 1890 (Basel, Detloff); Schleiermacher und die Romantik 1896 (ebd.); Vorsehungsglaube und Ziel der evangelischen Dogmatik 1896 (Leipzig, Dörffling u. Franke); Melanchthons Verdienste um die Reformation 1897 (ebenda).

Kollmann, Arthur, geb. am 8. Januar 1858 zu Leipzig, wirkt daselbst als praktischer Arzt, Polizeiarzt, Leiter einer Poliklinik für Hautkrankheiten und Privatdozent an der Universität (Töpferstr.).

K. hat eine große Anzahl Arbeiten in medizin. Zeitschriften veröffentlicht.

Krehl, Christian Ludolf Ehrenfried, Dr. phil., geb. am 29. Juni 1825 zu Meißen, wirkt als Professor der orientalischen Sprachen an der Universität Leipzig (An der 1. Bürgerschule 4). Kr. ist königl. sächs. Geh. Hofrat, Komtur II. Klasse des königl. sächs. Verdienst- und des königl. sächs. Albrechts-Ordens, Komtur des kaiserl. russ. St. Annen-Ordens.

Schriften: Über den Sutrenu Erfreuung des Geistes 1848; Über die Religion der vorislamischen Araber 1863; Koranische Lehre v. d. Prädestination 1870; Beiträge z. Charakteristik d. Lehre v. Glauben im Islam 1877; Leben u. Lehre d. Muhammed I, 1884; Ausgabe d. arab. Textes d. Geschichtswerks v. Al-Makkari, des muhammedan. Traditionssammlers Al-Buchari.

Kretzschmar, Hermann, Dr. phil., geb. am 19. Januar 1848 zu Olbernhau, studierte in Leipzig Philologie und zugleich Musik am Konservatorium, wurde später Lehrer an diesem Institut und leitete als Dirigent verschiedene Musikgesellschaften, bis er 1877 als akademischer und städtischer Musikdirektor nach Rostock ging. 1887 kehrte er als Universitätsmusikdirektor nach Leipzig zurück und wurde 1890 zum außerordentlichen Professor ernannt (An der I. Bürgerschule 2). +

Schriften: Führer durch den Konzertsaal 3 Bde. 1887—90 (Leipzig, Liebeskind). Er bearbeitete Lobes Lehrbuch d. musikal. Komposition, Bd. 1. 1884, Bd. 2. 1890 und hat er noch Kompositionen, Chöre u. Lieder veröffentlicht.

Kuhn, Paul, Dr. phil., geb. am 16 Oktober 1866 zu Frankenberg i. S., wirkt als Assistent an der Universitätsbibliothek zu Leipzig (Leipzig-Neuschleußig, Könneritzstraße 57).

Schriften: Stelze d. Verkaufs in Alfelds Heiligenleben, 1889. Uebers. Taine Studien zur Kritik u. Gesch., 1897.

Lamprecht, Karl, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 25 Februar 1856 zu Jessen, habilitierte sich als Privatdozent an der Universität Bonn, folgte dann einem Rufe als Professor der Geschichte und Direktor des historischen Seminars nach Leipzig (L.-Gohlis, Äußere Hallesche Straße 11).



Schriften: Geschichte der französischen Wirtschaftslebens im 11. Jahrhundert, 1878. Initial-Ornamentik vom 8.–13. Jahrhundert, 1882. Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter, 1886. Skizzen zur rheinischen Geschichte, 1887. Niederrheinisch-westfälische Städtechroniken, I, 1887; II, 1888. Études sur l'histoire économique de la France au moyen âge, 1888. Römische Jungs zum Kampfe Pipin bis auf Ludwig den Frommen, 1889. Trierer Ahdahandschrift, 1889. Deutsche Geschichte, I 1891, II 1892, III 1893, IV 1894, V¹ 1894, V² 1895.

Leskien, August, Dr. phil. (s. Vollbild 6), geb. am 7 Juli 1840 in Kiel, studierte vergleichende Sprachwissenschaften, besonders slavische Sprachen und Litteratur und bekleidet gegenwärtig das Amt eines ordentlichen Professors der slavischen Sprachen an der Universität Leipzig (Stephanstraße 10 III). L. ist Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens.

Schriften: L. verfaßte u. a. eine Grammatik der Altbulgarischen (Kirchenslavischen), war Herausgeber von „Ersch und Gruber's Encyklopädie" und ist gegenwärtig Chefredakteur von „Brockhaus' Konversations-Lexikon".

Lesser, Ladislaus Leo Freiherr von, Dr. med., geb. am 28 Juli 1846 zu Warschau, wirkt als Privatdozent in der medizinischen Fakultät der Universität Leipzig (Elsterstraße 3). v. L. ist Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.

Schriften: Neben vielen Abhandlungen in verschiedenen wissenschaftlichen Zeitschriften: Die chirurgischen Hilfsleistungen bei dringenden Lebensgefahr, 1880 (Leipzig, Vogel). Fünf Jahre poliklinischer Thätigkeit in Leipzig, 1884 (ebenda).
v. Lesser war Mitredakteur und Mitarbeiter des „Centralblatt für Chirurgie" von 1875—78.

Leuckart, Rudolf, Dr. med. et phil. (s. Vollbild 6), geb. am 7 Oktober 1823 zu Helmstädt, studierte seit 1842 in Göttingen Medizin und Naturwissenschaft, habilitierte sich 1847 als Privatdozent für Zoologie und Physiologie in Göttingen und war zugleich Assistent des physiologischen Instituts daselbst, ging aber 1850 als außerordentlicher Professor der Zoologie und Zootomie nach Gießen, erhielt 1855 die ordentliche Professur und ward 1869 von hier an die Universität von Leipzig berufen, wo er als Professor der Zoologie und Zootomie, Direktor des zoologischen Instituts und Museums und an der Universität wirkt (Thalstr. 33). L. ist Ehrenmitglied der Universitäten Moskau, Charkow, Kiew, Kasan und

Odessa, königl. sächs. Geh. Rat, Komtur II. Klasse des königl. sächs. Albrechts-Ordens, Ritter I. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens, Mitglied des königl. bayer. Maximilian-Ordens für Wissenschaft und Kunst, Ritter des großherzogl. hess. Ludwigs-Ordens I. Klasse und des großherzogl. hess. Verdienst-Ordens Philipps des Großmütigen I. Klasse, Großkreuz des kaiserl. russ. St. Stanislaus-Ordens und Komtur des kaiserl. russ. St. Annen-Ordens, Ehrenbürger der Stadt Leipzig.

Schriften: Beiträge z. Kenntnis der wirbellosen Tiere (mit Frey) 1847. Ueber d. Morphologie und die Verwandtschaftsverhältnisse d. wirbellosen Tiere 1848. Anatom.-physiolog. Uebersicht des Tierreichs (mit Bergmann) 1851. Zoologische Untersuchungen 1854. Blasenbandwürmer und ihre Entwicklung 1856. Die Fortpflanzung der Pupiparen, 1857. Kenntnis des Generationswechsels u. d. Parthenogenesis bei den Insekten, 1858. Untersuchungen über Trichina spiralis, 1860. Bau und Entwicklung der Pentastomen, 1860. Die menschlichen Parasiten und die von ihnen herrührenden Krankheiten, 1863–76, II. 2. A. 1879 ff. Neue Beiträge zur Kenntnis der Nematoden 1887.

L. ist Herausgeber der „Bibliotheca zoologica".

Lie, Sophus, Dr. phil., gehört der Universität Leipzig als ordentlicher Professor der Geometrie an und bekleidet das Amt des Direktors des mathematischen Seminars und Instituts (Seeburgstraße 33, I). L. ist Mitglied der Universität Christiania, Ehrenmitglied der Universität Kasan, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens, Kommandeur II. Kl. des königl. norwegischen St. Olaf-Ordens und Ritter der franz. Ehrenlegion. +

Lindner, Bruno, Dr. phil., geb. in Leipzig am 25. Oktober 1853, studierte in seiner Vaterstadt und bekleidet gegenwärtig eine außerordentliche Professur für Sanskrit an der Universität Leipzig (Egelstraße 8). +

Schriften: Altindische Nominalbildung 1878. Die Dikshâ oder Weihe für das Somaopfer, 1878, ferner mit O. herausgegeben Kauschitaki Brahmana 1887.

Lipsius, Justus Hermann, Dr. phil. (s. Vollbild 6), geb. am 9. Mai 1834 zu Leipzig, studierte daselbst 1850–55, wirkte seit 1856 an der dortigen Nikolai- und Thomasschule, wurde 1857 Oberlehrer in Meißen, 1860 Oberlehrer und Professor in Grimma, 1863 Rektor und 1866 Rektor der Nikolaischule zu Leipzig. Nachdem er schon seit 1869 zugleich als außerordentlicher Professor der klassischen Philologie an der Universität thätig war, legte er 1877 sein Rektorat nieder und wirkt seitdem als ordentlicher Professor und Direktor des königl. philologischen Seminars an der Universität Leipzig weiter (Weststraße 89). L. ist königl. sächs. Geh. Hofrat, Ritter I. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens und des Großkreuzes des kaiserl. russ. St. Stanislaus-Ordens.

L. ist Herausgeber einer Ausgabe von Demosthenes „De corona", 1876, einer Neubearbeitung von Meier's u. Schömann's Werke „Der attische Prozeß" 1883–86, 2 Bde., Berlin, Mitbegründer und Herausgeber der „Leipziger Studien".

Luthardt, Christoph Ernst, Dr. theol. et phil. (s. Vollbild 5), geb. am 22. März 1823 in Maroldsweisach in Bayern, widmete sich zu Erlangen dem Studium der Theologie, habilitierte sich im Jahre 1851 als Privatdozent in Erlangen, nachdem er zuvor seit 1847 Gymnasiallehrer gewesen war. Von Erlangen begab er sich 1854 als außerordentlicher Professor nach Marburg, von wo er 1856 als ordentlicher Professor nach Leipzig berufen wurde (Querstraße 4). L. ist königl. sächs. Geh. Rat, des Hoch-

stifts Meißen Kapitular, Komtur II Klasse des königl sächs Verdienst-Ordens und Ritter des königl bayer Verdienst-Ordens I Klasse

Schriften Apologie des Christentums Apol. Vorträge 4 Bde. 14—5 A., 1864—99, Gesammelte Vorträge 1878 Kompendium der theologischen Ethik, 1890 Die evangel. Ethik, 1887 Geschichte der christlichen Ethik, 2 Bde., 1886—93 Kompendium der Dogmatik, 3 A., 1896 Albrecht Dürer 4 Vorträge, 1875 Die Lehre von den letzten Dingen, 3 A., 1886, Die Lehre vom freien Willen 1863 Die erziehende Arbeiten im Gebiete der Mon. 1886, Die Offenbarung Johannis, 1861, Das Johann. Evangelium 2 A. 1879 II Der joh. Ursprung des vierten Evangelium, 1874 Zur Ethik, 1880 Die Ethik Luthers, 2. A., 1875, Zur Einführung in das akademische Leben und Studium der Theologie 1892 Erinnerungen aus vergangenen Tagen, 2. A. 1891 Predigten, 13 Bde. 1.—5 A. 1874—95, ferner 29 kleinere literar. Schriften. (Sämtlich Dörffling u Franke Leipzig)

L. ist Herausgeber der „Allgemeinen evangelisch-lutherischen Kirchenzeitung" und des „Theologischen Litteraturblatts"

Marcks, Erich, Dr phil, geb am 17 November 1861 zu Magdeburg, widmete sich speciell dem Studium der Geschichte und wurde 1894 von Freiburg als ordentlicher Professor und Direktor des königl historischen Seminars an die Universität zu Leipzig berufen (Stephanstraße 12)

Schriften Bundesgenossenschaft 91—89 vor Christi 1884 De alis, 1886 Die Zusammenkunft von Bayonne 1889 (Straßburg Trübner) Gaspard von Coligny, sein Leben und das Frankreich seiner Zeit I, 1 1892 (Stuttgart, Cotta) Biographie Herm. Baumgartens, 1894 (Straßburg Trübner).

M ist Mitherausgeber der „Deutschen Zeitschrift für Geschichtswissenschaft"

Marshall, William Adolf Ludwig Dr phil (s Bild) geb am 1 September 1845 in Weimar, war 1867—72 Assistent am Museum in Leiden darauf bis 1879 Sekretär der Frau Großherzogin von Sachsen Weimar und zugleich von 1874 niederl Konsul in Weimar M habilitierte sich 1880 an der Universität Leipzig und wirkt daselbst seit 1885 als außerordentlicher Professor (Felixstraße 2) M ist Offizier des Luxemburgischen Ordens der Eichenen Krone



Schriften Der Floh 1880 (Weimar, Hulsch) Die Entdeckungsgeschichte der Süßwasserpolypen, 1885 (Leipzig Duncker u Humblot) Deutsche Vogelwelt im Wechsel der Zeiten 1886 (Hamburg Verlags-Anstalt) Die Tiefsee und ihr Leben 1888 (Leipzig Hirt u Sohn) Spaziergänge eines Naturforschers 1889 Leipzig E A Seemann) 2 A. Neuerliche Vogelbilder, 1894 (Leipzig, W Engelmann) Die deutschen Meere und ihre Bewohner, 1895 (Leipzig ebenda) Plaudereien und Vorträge 2 Bände 1895 (ebenda) Die Spechte 1889 (Leipzig Freese) Die Papageien (ebenda) Das Leben und Treiben der Ameisen (ebenda)

Außerdem bearbeitete M in „Berghaus physikalischem Atlas" die Tierverbreitung (mit Ausnahme der Vögel), ferner „Brehms Tierleben", Bd. 10, neueste Auflage

Mayer, Adolf, Dr phil, bekleidet an der Universität Leipzig die ordentliche Professur für Mathematik und ist Mitdirektor des mathematischen Seminars (Königsstraße 1 II) M. ist Ritter I. Kl. des königl sächs Verdienst Ordens +

Meumann, Ernst, Dr. phil, ist Privatdozent für Philosophie an der Universität Leipzig (Ferdinand Rhode-Straße 7) +

Miaskowski, August von, Dr. jur et phil. (s Vollbild 6), geb am 26 Januar 1838 zu Livland, wirkt als Professor der Nationalökonomie und Finanzwissenschaft und Direktor des staatswissenschaftlichen Seminars

an der Universität zu Leipzig (Plagwitzerstraße 38). v. M. ist königl. sächs. Geh. Hofrat, Ritter 1. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens und des großherzogl. badischen Ordens vom Zähringer Löwen und Inhaber des Denkzeichens zur Erinnerung an die Ausarbeitung und Einführung der Baltischen Landgemeindeordnung.

Schriften: Verteilung des landwirtschaftlich benutzten Grundeigentums und des gemeinen Erbrechts, 1882.

Mogk, Eugen, Dr. phil., geb. am 19. Juli 1854 zu Döbeln, wirkt als außerordentlicher Professor an der Universität zu Leipzig (Kaiser Wilhelmstraße 1).

Schriften: Untersuchungen über die Gylfaginning, 1879. Wie studiert man nordische Philologie und Geschichte? 1884. Gunnlaugssaga, 1886. Der 3. grammatische Traktat der Snorra-Edda, 1889. Germanische Mythologie, 1893, 2. A. 1897. Entdeckung Nordamerikas durch die Nordgermanen, 1893. Kelten und Nordgermanen im 9. und 10. Jahrhundert, 1896. Herausgeber der altnordischen Texte. Mitherausgeber der Altnordischen Sagabibliothek.

Moldenhauer, Wilhelm, Dr. med., geb. am 14. Mai 1845 zu Connitz, ist als außerordentlicher Professor an der Universität zu Leipzig thätig (Universitätsstraße 1).

Schriften: Geburtshelfende Operationen am Phantom, 1876. Krankheiten der Nasenhöhle u. s. w., 1886.

Müller, Carl Otto, Dr. jur., geb. am 12. Mai 1819 zu Wittenberg, wirkt als Professor des römischen und sächsischen Rechts an der Universität zu Leipzig (Roßplatz 13). M. ist königl. sächs. Geh. Rat, königl. sächs. Appellationsrat, Beisitzer des Universitätsgerichts, Comtur 2. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens, Kommandeur 2. Klasse des herzogl. anhalt. Hausordens Albrechts des Bären, Inhaber des herzogl. anhalt. Ehrenzeichens der fürstlichen Amalien-Stiftung zu Dessau.

Schriften: Commentatio de auctorum et ministrorum differentia, 1842. De pignore conventionali, 1845. Über die Verbindlichkeit gegen den Irrthum der Contrahenten, 1849. Lehre des römischen Rechts von der Cession, 1854. Stellung der Wissenschaft des römischen Rechts auf den deutschen Hochschulen der Gegenwart, 1857. Lehrbuch der Institutionen des römischen Rechts, 1858. Donum de falsa demonstratione I. II., 1861, 1865. Bemerkungen desselben zu § 932 [illegible] zu § 2468 des bürgerlichen Gesetzbuches, 1870 und 1872. Beiträge zur systematischen Bearbeitung des königlich sächsischen Civilrechts I. Realfallen, 1878. Das sächsische Privatrecht in seinen Grundzügen systematisch dargestellt, 1. Abt., 1892.

Neumann, Carl Gottfried, Dr. phil., geb. am 7. Mai 1832 zu Königsberg i. Pr., habilitierte sich 1858 in Halle, wirkte dann als Universitätsprofessor in Tübingen und folgte im Jahre 1869 einem Rufe nach Leipzig, wo er als Professor der Mathematik thätig ist (Querstraße 12). N. ist königl. sächs. Geheimer Hofrat, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens.

Schriften: Das Dirichletsche Prinzip u., 1865. Theorie d. Elementarwerte eines Linsensystems, 1866. Theorie der Besselschen Funktionen, 1867. Beiträge z. Cauchy-Riemannschen Theorie, 1872. Ebene Kräfte, 1868. Mechanische Theorie der Wärme, 1875. Notizen hinsichtlich der gegen das Gesetz v. Ampère u. Weber erhobenen Einwände, 1877. Untersuchungen über das logarithmische u. Newtonsche Potential, 1877. Über die nach Kreis-, Kugel- u. Cylinderfunktionen fortschreitenden Entwickelungen, 1881. Hydrodynamik. Untersuch., 1883. Vorlesungen über Riemanns Theorie d. Abelschen Integrale, 1884. Methode d. arithmet. Mittels, 1887–88. Beiträge zu einzelnen Teilen der mathemat. Physik, insbes. z. Elektro- u. Hydrodynamik, Elektrostatik u. magnet. Induktion, 1893. Allgem. Untersuchungen über das Newtonsche Prinzip der Fernwirkungen, 1896.

Oettingen, Arthur von, Dr. der Physik (s. Bild), geb am 28 (16) März 1836 zu Dorpat, studierte 1853 bis 58 in Dorpat, 1859 in Paris, 1860 bis 62 in Berlin, habilitierte sich 1863 als Dozent der Physik in Dorpat, wurde 1866 zum außerordentlichen Professor, 1867 zum ordentlichen Professor ernannt, kam 1894 als Privatdozent nach Leipzig und wurde 1895 daselbst zum ordentlichen Professor berufen (Mozartstraße 1). v. O. ist kaiserl. russ. Wirkl. Staatsrat, russ. Professor emer., Ritter des kaiserl. russ. St. Annen-Ordens II. Klasse, des St. Wladimir-Ordens III. Klasse und des St. Stanislaus-Ordens I. Klasse

Schriften: Korrektion des Thermometers über [illegible] Kalorimeter-Methode 1865 (Dorpat), Harmoniesystem 1866 (Dorpat), Elliptische Phänomene d. Dorp. Ebenen 1879 (Dorpat). Ferner eine große Anzahl wissenschaftlicher Abhandlungen in Fachzeitschriften. Dr. O. ist Herausgeber von „Ostwalds Klassiker der exakten Wissenschaften“.



Arthur von Oettingen.



Oskar Paul.

Ostwald, Wilhelm, Dr. phil., med. et jur. (s. Vollbild 6), geb. am 2. September 1853 zu Riga, studierte in Dorpat, war dann Privatdozent, wurde 1881 als Professor an das Rigasche Polytechnikum berufen und wirkt seit 1887 als Professor der Chemie und Direktor des zweiten chemischen Laboratoriums an der Universität Leipzig (Brüderstraße 34). O. ist Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens und Ritter des königl. preuß. Adler-Ordens III. Kl.

Schriften: Lehrbuch der allgem. Chemie, 2 Bde. 1. A., 1885–87, 2. A. in 3 Bdn. 1893. Grundriß der allgem. Chemie. Hand- u. Hilfsbuch für physikal.-chem. Messungen. Wissenschaftl. Grundlagen der analyt. Chemie. Elektrochemie, ihre Geschichte u. Lehre. Ferner zahlr. Abhandlungen in wissenschaftl. Zeitschriften.

O. ist seit 1887 Herausgeber der „Zeitschrift für physik. Chemie“, monatl. ein Heft.

Paul, Oskar, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 8. April 1836 zu Freiwaldau, studierte zu Leipzig Theologie, wandte sich jedoch bald ausschließlich der Musik zu und bildete sich am Leipziger Konservatorium, später noch durch Privatunterricht bei einigen berühmten Künstlern aus. Er promovierte 1860 an der Leipziger Universität, habilitierte sich 1866 als Dozent für die Musikwissenschaft und wirkt seit 1871 als Professor und nebenbei als Lehrer der Musikwissenschaft am Konservatorium in Leipzig.

(Grimmaische Straße 30). — N. ist Ritter des kaiserl. österr. Franz Josephs-Ordens.

Schriften: Absolute Harmonik der Griechen, 1867, Geschichte des Klaviers, 1869. Handbuch der Tonkunst, 1869—73. II. Lehrbuch der Harmonik, 1880.

P. ist Musik-Redakteur des Leipziger Tageblattes.

Paul, Theodor, Dr. phil., lebt als Privatdozent für Chemie an der Universität in Leipzig (Brüderstraße 10 II). —

Pfeffer, Wilhelm, Dr. phil., rer. natural. et med. (s. Bollbild 6), geb. am 9. März 1845 in Grebenstein bei Kassel, habilitierte sich nach absolvierten Studien 1871 als Privatdozent in Marburg, ging dann 1873 als außerord. Professor nach Bonn und fungierte seit 1877 in derselben Eigenschaft in Basel und seit 1878 in Tübingen. Im J. 1887 folgte Pf. einem Rufe als ord. Universitätsprofessor der Botanik und Direktor des botanischen Instituts nach Leipzig, wo er seitdem wirkt (Linnéstraße 19b A). Pf. ist Ehrendoktor der naturwissenschaftlichen Fakultät in Tübingen, Ehrendoktor der Medizin der Universitäten Königsberg und Halle. Königl. sächs. Geh. Hofrat, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens und Inhaber des königl. bayer. Maximilians-Ordens für Wissenschaft und Kunst, sowie Mitglied verschiedener Akademien und gelehrten Gesellschaften.

Schriften: Bryogeograph. Studien aus den rhätischen Alpen, 1869. Entwickelung des Keimes der Gattung Selaginella, 1871. Physiologische Untersuchungen, 1873. Periodische Bewegungen der Blattorgane, 1875. Osmotische Untersuchungen, 1877. Pflanzenphysiologie, 1881. Untersuchungen aus dem Botanischen Institut zu Tübingen, 1881—88. Oxydationsvorgänge in lebenden Zellen, 1889. Zur Kenntnis der Plasmahaut und der Vacuolen, 1890. Studien zur Energetik der Pflanze, 1892. Reizbarkeit der Pflanzen, 1893. Druck- und Arbeitsleistung durch wachsende Pflanzen, 1893, sämtlich in Leipzig bei W. Engelmann.

Pf. ist seit 1895 gemeinsam mit Prof. Strasburger Herausgeber der „Jahrbücher für wissenschaftliche Botanik“, gegründet 1858 von Pringsheim, freie Hefte, bis jetzt 30 Bde. (Berlin, Verlag der Gebr. Borntraeger).

Rassow, Berthold, Dr. phil., geb. am 2. Oktober 1866 in Bergen a. R., kam im Jahre 1879 nach Leipzig. Er bekleidet hier die Stellung als Assistent am I. Chemischen Laboratorium und ist Privatdozent an hiesiger Universität (Liebigstraße 18).

Schriften: Einzelne Mitteilungen in den Berichten der „Deutschen Chemischen Gesellschaft“ und „Liebigs Annalen“.

R. ist Mitarbeiter am „Jahrbuch der organischen Chemie“ (wissenschaftliche Zeitschriften.)

Ratzel, Friedrich, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 30. August 1844 in Karlsruhe, lebt als Professor der Geographie und Direktor des geographischen Seminars in Leipzig (Grassistraße 10). R. ist Ritter 1. Klasse des Königlichen Sächsischen Verdienst-Ordens, Inhaber des eisernen Kreuzes und der großherzoglich badischen silbernen Militär-Verdienstmedaille. —



Schriften: Sein und Werden der organischen Welt, 1869. Wandertage eines Naturforschers, 1873—74. II. Vorgeschichte des europäischen Menschen, 1875. Chinesische Auswanderung, 1876. Städte- und Kulturbilder aus N.-A., 1878—80 und 1883, II. Anthropogeographie, I. 1882, II. 1891. Völkerkunde, 1886. 2. A. 1894. II. Die Schneedecke besonders in Deutschlands Gebirgen, 1889.

Ribbeck, Otto, Dr. phil. (s. Vollbild 6), geb. am 23. Juli 1827 in Erfurt, Professor der klassischen Philologie, Direktor des Königl. Philolog. Seminars, ist großherzoglich badischer Geheimer Hofrat, Komtur II. Kl. des königl. sächs. Albrechtsordens, Ritter I. Klasse des königl. sächs. Verdienst-Ordens, des großherzogl. badischen Ordens vom Zähringer Löwen und Komtur des königl. griechischen Erlöser-Ordens (Albertstr. 32) +.

Schriften: Scaen. Rom. poes. fragmenta, 1871—73. P. Vergili Maronis opera, dazu Prolegomena crit. zusammen 1859—68. Juvenalis saturae 1859. Horazens Episteln 1869. Agamemnon 1882. Plauti [illegible] gloriosus 1881. Kolax 1883. Alazon 1882. Beiträge zur Lehre von den lateinischen Partikeln, 1869. Über die mittlere und neuere att. Komödie. Symmetrische Kompositionen in der antiken Poesie. Sophokles und seine Tragödien, 1869. Echte und der unechte Juvenal, 1865. Römische Tragödie im Zeitalter der Republik, 1875. Fr. W. Ritschl 1879—81. Geschichte der römischen Dichtung 1887—92 III.

R. ist Mitherausgeber des „Rheinischen Museums für Philologie“ und der „Leipziger Studien zur klassischen Philologie“.

Richter, Richard Immanuel, Dr. phil., fungiert als Direktor des Pädagogischen Seminars an der Universität Leipzig (Parthenstr. 1 II), und ist Ritter I. Kl. des Königl. sächs. Verdienstordens.

Riehl, Gustav, Dr. med., wirkt als Professor für Syphilis und Hautkrankheiten und Direktor der Klinik und Poliklinik für Syphilis und Hautkrankheiten an der Universität Leipzig (Salomonstr. 1, II) +.

Riemann, Hugo, Dr. phil., geboren am 18. Juli 1849 in Groß-Mehlra in Schwarzburg-Sondershausen, studierte in Berlin, Tübingen und Leipzig, promovierte 1873 in Göttingen, war 1874—78 Dirigent musikalischer Vereine in Bielefeld, 1880 Musiklehrer in Bamberg, 1881—90 Lehrer am Konservatorium zu Hamburg, und 1890—95 desgl. in Wiesbaden. Dazwischen war R. wiederholt in Leipzig als Musiklehrer thätig. Als Dozent wirkte R. in den Jahren 1878 bis 1880 und dann wieder seit 1885 an der Universität Leipzig (Thomasiusstr. 6 III). R. ist Ehrenmitglied der königl. musikalischen Akademie zu Rom und Florenz sowie der niederländischen Gesellschaft zur Förderung der Tonkunst und Mitglied der Gesellschaft für Musikforschung, begründet von Franz Cremer und Robert Eitner in Berlin. R. ist nicht nur ein überaus fruchtbarer Musikschriftsteller, sondern auch der Erfinder und Vertreter der nach ihm benannten „Methode Riemann“.

Schriften: Musikalische Logik, 1873. Musikalische Syntax, 1877. Geschichte der Notenschrift, 1878. Neue Schule der Melodik, 1883. Vergl. Klavierschule 1883. Musikalische Dynamik und Agogik, 1884. Musiklexikon, 4. A. 1893 (englisch 1892—96, französisch 1896). Opernhandbuch 1887, II. Suppl. 1893. Systematische Modulationslehre 1887. Handbuch der Harmonielehre 2. A. 1898. Lehrbuch des einfachen, doppelten und imitierenden Kontrapunktes 1888. Musikalische Katechismen, 1888—91 (englisch 1891 ff.). Lehre der tonalen Funktionen der Harmonie 1893 (englisch 1891). Präludien und Studien I. 1895. Notenschrift und Notendruck, 1896. Mozart's ganze Kompositionslehre (Klavierbearbeitung) 1892 und ff.

Nebensächl.: Einmerkt, große Instrumentationslehre, 1887. Derselbe, Ursprung des rdm. [illegible] Kirchengesanges 1890 und viele Kompositionen. Außerdem ist R. Mitarbeiter des „Musikalischen Wochenblattes“ (Leipzig, E. W. Fritzsch) und andere Blätter.

Rietschel, Georg, Dr. theol. (s. Vollbild 5), geb. zu Dresden am 10. Mai 1842, ist Professor der Theologie, erster Universitätsprediger, Direktor

des Prediger-Kollegiums zu St. Pauli und des homiletischen Seminars an der Universität Leipzig (Universitätsstraße 15 II), sowie Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens. —

Schriften: Gewährung der Abendmahlsgemeinschaft an Reformierte und Unierte, 1869. Martin Luther und Ignaz v. Loyola, 1879. § 14 der Kirchen- und Synodal-Ordnung, 1881. Luther und die Ordination, 2. A. 1889. Offenes Wort an den Verfasser der Schrift „Ernste Gedanken", 1890. Das Wort vom Glauben, Pred., 1892 ff. Die Aufgabe der Orgel im Gottesdienste bis in das 18. Jahrhundert, 1892—93. Festpredigt zum 50. Jahresfest der Posener Hauptversammlung der Gustav-Adolf-Stiftung, 1895. — R. ist Mitherausgeber der „Beiträge zur Reformationsgeschichte" 1896 und Herausgeber von Jsler, Prima agenda, 2. A. 1895.

Sänger, Max, Dr. med., außerordentlicher Professor der Universität Leipzig (Sternwarten-Straße 79 III), und Ritter I. Kl. des königl. norweg. St. Olaf-Ordens. +

Sattler, Hubert, Dr. med. (s. Vollbild 5), ist Dekan der medizinischen Fakultät, ordentlicher Professor der Augenheilkunde und Direktor des Instituts für Augenheilkunde an der Universität Leipzig (Thalstraße 11 I). S. ist königl. sächs. Geheimrat. —

Scheibner, Wilhelm, Dr. phil., fungiert als Professor der Mathematik an der Universität Leipzig (Schletterstraße 8 II), und ist königl. sächs. Geheimer Hofrat, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens und des sächs. ernestinischen Hausordens. —

Schmarsow, August, Dr. phil., geb. am 26. Mai 1853 in Schildfeld, studierte in Zürich, Straßburg und Bonn Kunstwissenschaft, war darauf Hilfsarbeiter im königl. Kupferstichkabinet in Berlin, habilitierte sich 1881 als Privatdozent für Kunstgeschichte in Göttingen, wurde 1882 Professor daselbst und wirkte seit Oktober 1886 in gleicher Eigenschaft an der Universität Breslau. Im Jahre 1888 gründete er das kunsthistorische Institut in Florenz und wirkt jetzt als Professor der Kunstgeschichte und Direktor des königl. kunsthistorischen Instituts an der Universität Leipzig (Bismarckstraße 1 III).

Schriften: Leibniz und Schottelius, 1877. Raphael und Pinturicchio in Siena, 1880. Pinturicchio in Rom, 1882. Melozzo da Forlì, 1886. Donatello, 1886. S. Martin von Lucca und die Anfänge der toskanischen Skulptur im Mittelalter, 1890. Die Kunstgeschichte an unseren Hochschulen, 1891. Die Bildwerke des Naumburger Domes, 1892. Wesen der architektonischen Schöpfung, 1894. Masaccio-Studien, 1895 ff. Beiträge zur Ästhetik der bildenden Künste I: Zur Frage nach dem Malerischen, 1896. — S. ist Herausgeber von: Fr. Albertini Opusculum de mirabilibus novae urbis Romae, 1886. Italienische Forschungen zur Kunstgeschichte, 1890. Meisterwerke deutscher Bildnerei des Mittelalters, 1892.

Schmidt, Adolf, Dr. jur. et phil. (s. Bild u. S.), geb. am 4. Nov. 1818 in Altstadt in Sachsen-Weimar, ist Professor des römischen Rechts, Vorsitzender der königl. Prüfungskommission für Juristen, Ehrendoktor der Philosophie der Universität Leipzig, königl. sächs. Geheimer Hofrat, königl. preuß. Geheimer Justizrat und großherzoglich Badischer Geheimer Hofrat, außerdem Komtur II. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens, Kommandeur I. Kl. des großherzogl. badischen Ordens vom Zähringer Löwen, Kommandeur II. Kl. des großherzogl. hessischen Ludwigs-Ordens und Komtur des großherzogl. sächs. Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falken, Ehrenbürger der Stadt Leipzig ꝛc. (Beethovenstraße 1 I). —

Schriften: Civilistische Abhandlungen, 1841. Das Interdiktenverfahren der Römer, 1853. Das formelle Recht der Notherben, 1862. Das Pflichtteilsrecht des Patrons, 1868.



Leipziger Professoren II.

1 Pfeffer 2. Hirzel. 3 Biedermann. 4 Bruckert 5. Lipsius 6 Leskien. 7 Miaskowsky. 8. Ribbeck 9 Windisch, Prorektor. 10 Storm. 11 Wiedemann. 12 Wachsmuth 13. Strümpell. 14 Wislicenus 15. Wundt. 16. Heinze 17 Ostwald

Schneedermann, Dr. phil. u. Lic. theol. (s. Bild), geb. am 3 Juli 1852 in Chemnitz, studierte seit 1872 in Leipzig, bekleidete dann von 1875—77 Stellen als Erzieher in der Schweiz und in Westfalen, kehrte 1877 nach Leipzig zurück und habilitierte sich daselbst als Privatdozent Seit dem Jahre 1889 fungiert er als außerordentlicher Professor an der Universität Leipzig



Schriften Der christliche Glaube und die heilige Schrift 1884 (Basel [illegible]) Das Judentum und das Evangelium 1884 (Leipzig, Hinrichs), Von dem Bestande [illegible] Wirtschaft [illegible] durch Jesum Christum [illegible] 1886 (ebenda) Der [illegible] Christentum sein Recht und sein Unrecht, 1889 2. A. 1889 (ebenda) Über den jüdischen Hintergrund im Neuen Testament [illegible] 1890 (ebenda) Frank und Ritschl 1891 (Leipzig und Erlangen, Deichert) Die Briefe Pauli an die Korinther ausgelegt (in Strack und Zöcklers kurzgefaßtem Kommentar, 2 A. 1894 München Beck) Die Vorbereitung zum Reiche Gottes in ihrem Ganze durch die Geschichte der christlichen Kirche 1 Stück Die israelitische Vorbereitung, 1890 II Stück Jesu Verkündigung und Lehre vom Reiche Gottes in ihrem [illegible] 1894—95 (Leipzig Deichert [G. Böhme]) Der israelitische Hintergrund in der Lehre des Apostels Paulus von der Gottesgerechtigkeit aus Glauben, 1895 (ebenda) Von rechter Verkündigung des Evangeliums, 1896 (ebenda)

S. ist Herausgeber (mit Franz Delitzsch) von Jüdische Theologie auf Grund des Talmud und verwandter Schriften gemeinfaßlich dargestellt von Dr Ferdinand Weber † A. 1897 unter dem Titel System der altsynagogalen palästinischen Theologie aus 1886 die Lehre des Talmuds 2 A. 1897 sowie Mitarbeiter an Neue Kirchliche Zeitschrift in Verbindung mit Dr. F. Frank und Dr. [illegible] rc., herausgegeben von [illegible] (Erlangen und Leipzig, Deichert). Erscheint monatlich zum Preise von 9 Mk. 50 Pf vierteljährlich

Schreiber, Theodor, Dr. phil., geb 13 Mai 1848 in Strehla, ist außerordentlicher Professor und Direktor des städtischen Museums (Leplaystraße 9 III) sowie königl sächs Hofrat, Ritter I. Klasse des herzogl. sächs ernestinischen Hausordens +

Schriften Apollon Pythoktonos 1879 Antike Bildwerke der Villa Ludovisi 1880, Athena Parthenos des Phidias 1883 Kulturhistorischer Bilder-Atlas 1885—88 Mimi [illegible] aus dem Palazzo Grimani 1888 Hellenistische Reliefbilder 1890 Alexandrinische Toreutik I. 1894 [illegible] des Museums in [illegible] 1896

Schubert-Soldern, Richard von Dr phil, geb am 14 Dezember 1852 in Prag wirkt als außerordentlicher Professor an der Universität Leipzig (L-Gohlis, Hauptstraße 23 b)

Schriften Über Transzendenz des Objekts und Subjekts, 1882 (Rußland) Grundlagen einer Erkenntnistheorie 1884 (ebenda) Grundlagen einer Ethik 1887 (ebenda) Reproduktion, Gefühl und Wille 1887 (ebenda), Über den Begriff der allgemeinen Bildung, 1896 (Hoppe) Das menschliche Glück und die soziale Frage 1896 (Leipzig [illegible] Buchhandlung)

Seeliger, Gerhard, Dr phil. (s. Bild), geb 30 April 1860 zu Biala in Österreich, erwarb sich den Doktortitel 1884 in Berlin, habilitierte sich 1887 in München als Privatdozent und wurde 1895 als ordentlicher Professor nach Leipzig auf den kurz vorher neu errichteten Lehrstuhl für geschichtliche Hilfswissenschaften berufen, als welcher er noch jetzt fungiert (König-Johannstraße 8 III).

Schriften Das deutsche Hofmeisteramt im späten Mittelalter, 1885 (Innsbruck, Wagner) Erzkanzler und Reichskanzleien 1889 (ebenda) Registerführung am deutschen Königs-

hof 1893 [illegible] Kapitularien der Karolinger 1882 München, Lindauer. [illegible] geschichte, Bd. 1 3. Aufl. 1901 Berlin, Weidmann.

[illegible] ist der Herausgeber und Redakteur der Deutschen Zeitschrift für Geschichtswissenschaft [illegible] im Jahr 1888 [illegible] in Vierteljahrsheften, [illegible] in 12 Monatsblättern. Preis des Jahrgangs von Vierteljahrsheften und Monatsblättern [illegible] der Vierteljahrshefte allein [illegible] Mk. der Monatsblätter [illegible] Mk.





Settegast, [illegible], Dr. phil., geb. am 31. Januar 1852 in Proskau, wirkt als außerordentlicher Professor an der Universität Leipzig (Kaiser-Wilhelmstraße 39 III). —

Schriften: Hartmanns Iwein verglichen mit seiner altfranzösischen Quelle 1873, [illegible] Julius Cesar 1881.

Sieglin, **Wilhelm**, **Dr. phil.**, geb. am 19. April 1855 in Stuttgart, studierte 1873–74 in Tübingen, kam 1874 nach Leipzig, promovierte daselbst 1878, wurde 1880 Assistent, 1888 Custos der Universitätsbibliothek und Custos der Universitäts-Münzsammlungen, welche Stellungen er jetzt noch bekleidet. Zugleich war er von 1880–1888 Adjunkt am kaiserl. russ. phil. Institut der Universität Leipzig. S. ist Ritter des kaiserl. russ. St. Stanislaus Ordens III. Klasse (L.-Gohlis, Richterstraße 7).

Schriften: Die Chronologie der Belagerung von Sagunt, 1878 (Leipzig, Teubner); [illegible] des L. Cotta's Antiquitas, 1878 (ebenda). Karte der Entwicklung des römischen Reiches mit Erläuterungen versehen, 1885 (Leipzig, Schmidt u. Günther). Atlas Antiquus. Atlas zur Geschichte des Altertums 1893 ff. (Gotha, Justus Perthes).

S. ist Herausgeber des [illegible] des litterarischen Centralblattes, der [illegible] der Wochenschrift für klassische Philologie, der deutschen Litteraturzeitung, [illegible] und der phil. Rundschau seit 1880.

Sievers, **Eduard**, **Dr. phil.**, geb. am 25. November 1850 in Lippoldsberg, bekleidet an der Universität Leipzig die ordentliche Professur für deutsche Sprache und Litteratur (L.-Gohlis, Turnerstraße 26). S. ist außerdem Direktor des königl. deutschen Seminars und Prokanzellarius [illegible] 31. Oktober 1897.

Schriften: Tatian 1872, [illegible] 1892. Hildebrandslied, Merseburger Zaubersprüche [illegible] 1872. Paradigmen zur deutschen Grammatik, 1874; [illegible] und die angelsächs. Genesis, 1875. Grundzüge der Lautphysiologie [illegible] unter dem Titel: Grundzüge der Phonetik, 1881, 4. A. 1893. Zur Accent-

und Baukunst der germ. Sprachen, 1878. Heliand 1878. Altsächsische Glossen 1879—97. Angelsächsische Grammatik 1. A. 1882. Proben einer metrischen Herstellung der Eddalieder 1885. Tatians altsächsisches Bruchstück 1881. Grammatik des altsächsischen Heliand 1887. Altgermanische Metrik 1893. Abriß der angelsächsischen Grammatik 1895.

Sievers A. Herausgeber der „Der essayistischen altdeutschen Handschriften" von A. von Keller, 1890, sowie der „Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Litteratur", 1891 ff.

Simroth, Heinrich Rudolf, Dr. phil., geb. am 10. Mai 1851 in Wiestadt, kam 1879 nach Leipzig und bekleidet hier die Stellungen eines außerordentlichen Professors der Zoologie an der Universität und eines Realschuloberlehrers (Mechlerstraße 1). S. ist ordentliches korrespondierendes Ehrenmitglied verschiedener wissenschaftlicher Gesellschaften des In- und Auslandes.

Schriften: Entstehung der Landtiere, 1891 (Leipzig, W. Engelmann). Die Nacktschnecken in Bronn's Klassen und Ordnungen des Tierreichs, 1892 ff. (Leipzig, C. F. Winter); ferner eine Anzahl zoologischer Abhandlungen (60—80) in wissenschaftlichen Zeitschriften u. s. w.

Socin, Albert, Dr. phil. (s. Vollbild 6), bekleidet das Amt eines ordentlichen Professors der orientalischen Sprachen an der Universität Leipzig (Schreberstraße 5) und ist Dekan der philosophischen Fakultät für das Jahr 1896/97. S. ist Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens.

Sohm, Rudolf, Dr. jur. (s. Vollbild 5), geb. am 29. Oktober 1841 in Rostock, ist an der Universität Leipzig als ordentlicher Professor des deutschen Rechts und des Kirchenrechts thätig (Plagwitzer Straße 51). S. ist Ehrendoktor der Theologie der Universität Königsberg, Ehrendoktor der Rechtswissenschaft der Universität Budapest, königl. sächs. Geheimer Hofrat und Ritter zahlreicher in- und ausländischer Orden.

Schriften: Die Lehre vom subpignus, 1864. Der Prozeß der lex Salica, 1867. Fränkische Reichs- und Gerichtsverfassung, 1871. Das Verhältnis von Staat und Kirche, 1873. Das Recht der Eheschließung, 1875. Trauung und Verlobung, 1876. Institutionen des römischen Rechts, 1884, 8. A. 1894. Kirchengeschichte im Grundriß, 1888, 9. A. 1894. Die obligatorische Civilehe und ihre Aufhebung, 1880. Entstehung des deutschen Städtewesens, 1890. Kirchenrecht, 1892.

Soltmann, H. J. Otto, Dr. med., geb. am 17. Dezember 1844 in Berlin, war nach Beendigung seiner Studien zuerst in verschiedenen Kliniken thätig, wurde dann Professor in Breslau, wo er gleichzeitig Direktor des kais. Kinderheims war, und folgte 1894 einem Rufe nach Leipzig als ord. Professor der Medizin, Direktor der kgl. Universitäts-Kinderklinik und Poliklinik und als Direktor des Kinderkrankenhauses (Goethestr. 9). S. ist Medizinalrat und Inhaber der Kriegsmedaille für Kombattanten von 1870/71, sowie Ritter des Rothen Adlerordens 4. Cl.

Schriften: Zahlreiche Arbeiten in der Breslauer ärztlichen Zeitschrift, im Jahrbuch für Kinderheilkunde (B. G. Teubner in Leipzig) ꝛc. Jahresberichte des Wilhelm-Augusta-Hospitals zu Breslau 1876—94. Jahresberichte des kais. Kinderheims in Breslau und beim Jubiläum 1876—91. Werk des Gerhardt'schen Sammelwerkes über funktionelle Nervenkrankheiten der Kinder im Verlage von Laupp in Tübingen. Erkrankungen der wichtigsten Magen- und Darmkrankheiten des Säuglings, 2. A. 1890 und 1896 (Tübingen, Laupp). Arbeiten aus der Universitäts-Kinderklinik 1896 (Leipzig, B. G. Teubner). Die Beziehungen der physiologischen Eigentümlichkeiten des kindlichen Organismus zur Pathologie und Therapie, 1895 (Leipzig, Veit u. Co.). Über die Erfolge mit Diphtherie-Heilserum, 1896 (ebenda).

Steindorff, Georg, geb. am 12. November 1861 in Dessau, bekleidet an der Universität Leipzig das Amt eines außerordentlichen Professors für Ägyptologie und des Direktors der ägyptologischen Sammlung (Haydnstraße 8).

Schriften: [illegible] herausgegeben G. [illegible]

Stintzing, Wolfgang, Dr. jur. [illegible] S. 72.

Stohmann, Friedrich, Dr. phil. et med., geb. am 25. April 1832, ist ordentlicher Honorarprofessor an der Universität Leipzig und bekleidet hier das Amt des Direktors des landwirtschaftlich-physiologischen und agrikultur-chemischen Instituts (An der I. Bürgerschule 4). Er ist Ehrendoktor der Med. an der Universität Göttingen, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Albrechtsordens und Inhaber der goldenen Liebig-Medaille für Verdienste um die Landwirtschaft.

Studniczka, Franz, [illegible] geb. am 14. August 1860, ist an der Universität Leipzig [illegible] der klassischen Archäologie und Direktor des archäol. [illegible] (Schillerstraße 20, I.). Er ist Ritter I. Kl. des badischen Ordens vom Zähringer Löwen.

[illegible] griechischen Kriegsgeschichte 1884. Beiträge zur Geschichte [illegible] 1886.

Strümpell, [illegible] Excellenz (I. Vollbild 6), geb. am 23. Juni 1812 [illegible] wirkt gegenwärtig als ord. Honorarprofessor der Philosophie [illegible] Universität Leipzig (Äußere Lohrstraße 5). Er ist [illegible] Comtur 2. Kl. des kgl. sächs. Albrechtsordens und [illegible] Stanislausordens 2. Kl. mit der Krone. –

[illegible] zu Herbarts Philosophie 1834. Die Hauptpunkte der [illegible] Vorschule der Ethik 1844. Entwurf der Logik 1846. Geschichte [illegible] 2 Bde. 1854–61. Die Kausalitätsbegriffe [illegible] 1871. Die Geisteskräfte [illegible] mit denen der Tiere 1878. Psychologische Pädagogik 1880. [illegible] Grundriß der Psychologie 1884. Einleitung in die Philosophie vom [illegible] der Philosophie 1886. Gedanken über Religion [illegible] 1888. Pädagogik [illegible] 2. Aufl. 1892. Pädagogische Abhandlungen 1894. Abhandlungen [illegible] der Staatswissenschaft, der Ästhetik und der Theologie 1895.

Strohal, Emil, Dr. jur., geb. am 31. Dezember 1844 in Birgitz, wirkt an der Universität Leipzig als ord. Prof. des sächs. Rechts (Jacobstraße 2, II.).

Schriften: Lehre vom Eigentum an Immobilien 1876. Transmissionen pendente [illegible] 1879. Privatrecht [illegible] 1880. Referat des Schadensersatzrechts 1886. Succession in den Besitz 1885. Kapitalgeschäft und Rechtsübertragung 1889. Streitfälle im deutschen Entwurf 2 Bde. 1890. Über Eigentümerhypothek, Hypothekenvermerk und Prioritätsabtretung, 1893. Deutsches Erbrecht nach BGB. 1896.

Stumme, Hans, Dr. phil., geb. am 3. November 1864 in Mittweida, ist an der Universität Leipzig als Privatdozent für semitische und hamitische Sprachen sowie für allgemeine Metrik und Phonetik thätig (Robert Schumannstraße 1, III.). –

Schriften: Tunisische Märchen und Gedichte 1893. Tripolitanisch-tunisische Beduinenlieder 1894. Der Dialekt der Houwāra 1891. Märchen der Schluh 1895. Grammatik des [illegible] Arabisch 1896. Neue tunisische Sammlungen, 1896.

[illegible]nauß, Hermann, Dr. med. (I. Vollbild 5), geb. am 3. Oktober 1841 [illegible]feld, studierte in Bonn, Würzburg, Prag, Halle und Leipzig

Medizin, machte wissenschaftliche Reisen nach Frankreich, England und Österreich-Ungarn und habilitierte sich, nachdem er als Einjährig-Freiwilliger den Krieg von 1870/71 mitgemacht in Leipzig, wo er zur Zeit eine außerord. Professur für Chirurgie bekleidet und Oberarzt am Kinderkrankenhause ist (Salomonstraße 1). T. ist Medizinalrat, Oberstabsarzt 1. Kl. à la suite des Sanitätskorps und Inhaber des Ritterkreuzes 1. Kl. des kgl. sächs. Albrechtsordens, des eisernen Kreuzes 2. Kl. und der L.-D.-A. 2. Kl.

Schriften: T. veröffentlichte zahlreiche Abhandlungen und wissenschaftliche Artikel über verschiedene medizinische, anatomische, physiologische und chirurgische Fragen, ferner: Lehrbuch der allgemeinen und speciellen Chirurgie, 3 Bde. 1888/90. 6. Aufl. 1897 (Leipzig, Veit & Co.), in mehrere Sprachen übersetzt.

T. ist Mitherausgeber des „Centralblattes für Chirurgie“ (s. wissenschaftl. Zeitschriften.)

Trendelenburg, Friedrich, Dr. med., ist derzeit Professor der Chirurgie und Direktor der chirurgischen Klinik am Kgl. klinischen Institut der Universität Leipzig (Königstraße 33 I.). T. ist Geh. Medizinalrat, Ritter des preuß. Roten Adlerordens 4. Kl., Inhaber des eisernen Kreuzes und der L.-D.-A. 1. Kl. +

Volkelt, Johannes, Dr. phil., geb. am 21. Juli 1848 in Lipnik bei Biala in Galizien, war nach Beendigung seiner Studien von 1876 ab Privatdozent und von 1879 ab außerord. Professor in Jena, wurde 1883 ord. Professor der Philosophie in Basel, 1889 in Würzburg und kam 1894 in derselben Eigenschaft nach Leipzig. (Auenstraße 3.)

Schriften: Pantheismus und Individualismus im System Spinozas. 1872 (Leipzig, Fritzsche). Das Unbewußte und der Pessimismus. 1873 (Berlin, Henschel). Kants kategorischer Imperativ und die Gegenwart. 1875 (Wien). Die Traumphantasie. 1875 (Stuttgart, Meyer u. Zeller). Der Symbolbegriff in der neuesten Ästhetik. 1876 (Jena, Dufft). Kants Erkenntnistheorie. 1879 (Leipzig, Voß). Über die Möglichkeit der Metaphysik. 1884 (Leipzig, Voß). Erfahrung und Denken. Kritische Grundlegung der Erkenntnistheorie. XX. 1886 (ebenda). Grillparzer als Dichter des Tragischen. 1888 (Nördlingen, Beck). Vorträge zur Einführung in die Philosophie der Gegenwart. 1892 (München, Beck). Ästhetische Zeitfragen. 1895 (ebenda). Ästhetik des Tragischen. 1897 (ebenda).

V. ist Mitherausgeber der „Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik“ (s. wissenschaftl. Zeitschriften).

Wach, Adolf, Dr. jur. (s. Vollbild 5), geb. am 11. September 1843 zu Kulm in Westpreußen, studierte 1861—65 in Berlin, Heidelberg u. Königsberg die Rechte, promovierte 1865 an letztgenannter Universität und habilitierte sich daselbst 1868 als Privatdozent. 1869 als ordentlicher Professor der Rechte nach Rostock berufen, ging er in gleicher Eigenschaft 1870 nach Tübingen, 1872 nach Bonn, 1875 nach Leipzig (Goethestr. 9). 1882 ward W. zum Geh. Hofrat ernannt. Er ist Professor des Strafrechts und der beiden Prozesse, Syndikus des akadem. Senats, königl. sächs. Geh. Hofrat, Komthur 2. Kl. des königl. sächs. Verdienstordens, 2. Kl. mit Eichenlaub des großherzogl. badischen Ordens vom Zähringer Löwen, sowie Ritter zahlreicher auswärtiger Orden. +

Schriften: Der Arrestprozeß in seiner geschichtlichen Entwicklung, I. 1868. Vorträge über die Reichscivilprozeßordnung. 1879. Handbuch des deutschen Civilprozeßrechts. I. 1885.

… Die … Gemeinde, 1887. Fest…

… über die bevorstehende …

Wachsmuth, … geb. in Naumburg am … vorgebildet, studierte seit 1856 … Aufenthalte in Berlin als … im Herbst 1860 mit dem … fungierte 1861 als Secretairo … in Athen, habilitierte sich … wurde 1864 … 1877 in Heidel… , wo er als Pro… der alt… Großherzogl. … Verdienst… noch

… Kirche über Mantik … Lao … Stobaeus

W…, … geb. am … in Dorpat … Privatdozent … 1869 bis … Dozent der Finanzwissen… als Rentier 1870—75 in … Tübingen, … wurde 1875 in Baden, 1886 in … naturalisiert und ließ sich 1877 in Leipzig als Privatdozent der Staatswissenschaften an der Universität nieder (Löhrstraße 11, Gartengb. II.)



… Handbuch der Nationalökonomie … 2. Aufl. 1888 Leipzig … Geschichte der … erschien … 4. Aufl. des ganzen Werkes … Politik der konstitutionellen … 1889 Karlsruhe … Biographisch… 2. Aufl. 1888 Berlin … 1896 Berlin … Liebmann; … 1890 Leipzig … März 1897 (ebenda); außerdem noch zahlreiche andere Werke, Artikel und Abhandlungen in den verschiedensten Zeitschriften.

…, Gustav, Dr. phil., geb. am 1. Februar 1860 in Duisburg (Rheinpr…en), war zuerst als Lehrer thätig, kam 1884 nach Leipzig, habili-

tierte sich hier 1891 an der Universität als Privatdozent und ist seit Oktober 1893 als Direktor des Instituts für rumänische Sprache an der Universität thätig (Querstr. 5, III). W. ist Inhaber des rumänischen Verdienstordens „bene merenti“, korrespondierendes Mitglied der rumänischen Akademie, Ehrenmitglied der siebenbürgisch-rumänischen Gesellschaft für Kultur und Litteratur u. s. w.

Schriften: Die Sprache der Olympo-Walachen, 1888 (Leipzig, J. A. Barth); Vlacho-Meglen 1892 (ebenda); Die Aromunen, Volkskunde, 1894 (ebenda); Die Aromunen, Land und Leute 1895 (ebenda); Der Banaterdialekt 1896 (ebenda); Jahresbericht des Instituts für rumänische Sprache Bd. 1—3, 1894—97 (ebenda).

Wenck, Wold. Bernhard, Dr. phil., geb. am 9. April 1819 in Leipzig, besuchte nach mehrjährigem Privatunterricht das Thomasgymnasium seiner Vaterstadt und widmete sich 1837—42 an den Universitäten Leipzig, Berlin und Heidelberg dem Studium der Geschichte. 1852 habilitierte sich W. an der Universität Leipzig für Geschichte und bekleidet seit vielen Jahren daselbst eine ordentliche Honorar-Professur (Grassistr. 14, II). W. ist Ritter 1. Kl. des königl. sächs. Albrechts-Ordens.

Schriften: Fränkisches Reich nach dem Vertrag von Verdun 1851, Erhebung Arnulfs und der Zerfall des Karolinger-Reiches 1852; Kampf um Schleswig-Holstein 1848—1850 1864; Lose Blätter und leichte Ware, Gedichte 1877; Deutschland vor 100 Jahren, 1887.

Wiedemann, Gustav, Dr. phil. et med. (s. Vollbild 6), geb. am 2. Oktober 1826 zu Berlin, studierte dort seit 1844, habilitierte sich daselbst 1851 als Privatdozent, wurde 1854 Professor der Physik in Basel, 1863 in Karlsruhe und folgte 1871 einem Ruf als Professor der physikalischen Chemie an die Universität Leipzig, wo er 1887 die Professur der Physik als Nachfolger Hankels übernahm, in welcher Stellung er noch jetzt thätig ist (Thalstr. 35 II). W. ist Direktor des physikalischen Instituts, Ehrendoktor der Medizin der Universität Königsberg, königl. sächs. Geh. Hofrat und großherzogl. badischer Hofrat, Komthur 2. Kl. des königl. sächs. Albrechtsordens, Ritter 1. Kl. des königl. sächs. Verdienstordens, Ritter 2. Kl. des königl. preuß. Kronenordens und vieler anderer Orden.

Schriften: Die Lehre vom Galvanismus und Elektromagnetismus (Braunschweig) 1861—63, 3. Aufl. unter dem Titel: Die Lehre von der Elektricität (das.) 1893—95 4 Bände.

Windisch, Ernst, Dr. phil. (s. Vollbild 6), geb. am 4. September 1844 zu Dresden, studierte 1863—67 in Leipzig und habilitierte sich 1869 an der Universität für Sanskrit und vergleichende Sprachwissenschaft, ging darauf nach London, um sich dort an der Katalogisierung der Sanskrithandschriften der India Office Library zu beteiligen. Nach seiner Rückkehr nach Leipzig 1871 zum außerordentlichen Professor ernannt, folgte er 1872 einem Rufe als Ordinarius nach Heidelberg, 1875 einem solchen nach Straßburg und bekleidet seit Michaelis 1877 die Professur des Sanskrit in Leipzig (Universitätsstr. 15). W. ist Mitglied der Verwaltungs-Deputation, königl. Sächs. Geheimer Hofrat und Ritter 1. Kl. des königl. sächs. Verdienstordens.

[illegible] Gedanken [illegible] seine Quellen, 1866 (Leipzig). [illegible] Forschungen [illegible] mit Holzschnitten 1879. [illegible] Serie, 1860 2. Serie [illegible] 1867

Wislicenus, [illegible], Dr phil u. med. (h. Vollbild 6), geb am 24. Juni [illegible] bei Querfurt, promovierte 1860 und habilitierte [illegible] im selben Jahre an Universität und Polytechnikum in Zürich, [illegible] und 1867 ord. Professor an der Universität und [illegible] am Polytechnikum zu dessen Direktor er 1871 ernannt wurde. [illegible] der Universität Würz- [illegible] nach Leipzig, [illegible] Direktor des 1. chemi- [illegible] Sekretär der mathematisch- [illegible] amtiert. W. ist [illegible] Orden und Mitglied [illegible]

[illegible]

Witkowski, [illegible] September 1863 [illegible] [illegible] außerordentlicher [illegible] [illegible]

[illegible] M. Conzens [illegible] Dichtung in Deutsch[illegible] Theile von Goethes [illegible] 1901 Goethe, [illegible] Philipp Hackert [illegible] Theater 1901 [illegible] 7 und 36 der Weimar Goethe-Ausgabe.

Wülker, [illegible] phil. (s. Bild), geb am 29. Juli 1845 zu Frankfurt a. M., studierte in Berlin und Leipzig, nach dem Kriege von 1870, den er mitmachte, noch in Marburg Germanistik und neuere Sprachen, habilitierte sich 1873 in Leipzig für englische Sprache und Litteratur und erhielt 1880 daselbst die neuerrichtete ordentliche Professur für dieses Fach (L.-Gohlis, Bismarckstr. 5). W. ist Direktor des englischen Seminars, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienstordens und Inhaber des eisernen Kreuzes.



Schriften: Das Evangelium Nicodemi in der abendländischen Litteratur 1872. Übersicht der neuangelsächsischen Sprachdenkmäler 1874. Rechnungsmemorial des Buchhändlers Harder von 1569 (mit [illegible]) 1875. Altenglisches Lesebuch 1874—80, 2 Bde. Fünfzig Feldpostbriefe eines Frankfurters, 2. A. 1876. Kleinere angelsächsische Dichtungen (mit Glossar) 1882. Grundriß zur Geschichte der angelsächsischen [illegible] eine Neubearbeitung von Greins Angelsächs. Poesie 1883 ff. [illegible] [illegible] vocabularies 1884 [illegible] der Anglia (bis 1888)

Wundt, Wilhelm, Dr. med., phil. et jur. (s. Vollbild 6), geb. am 16. Aug. 1832 in Neckarau, wirkt an der Universität Leipzig als ord. Professor der Philosophie und als Direktor des Instituts für experimentelle Psychologie (Goethestr. 6.). W. ist Geheimer Hofrat und Ritter zahlreicher Orden. +

Schriften: Beiträge zur Theorie der Sinneswahrnehmung 1862. Menschen- und Tierseele 2 Bde. 1863, 2. Aufl. 1892. Mechanik der Nerven und Nervencentren 2 Bde. 1871—76. Handbuch der medizinischen Physik 1867. Grundzüge der physiologischen Psychologie 1874, 2 Bde., 4. Aufl. 1893. Logik 2 Bde. 1880—83. Lehrbuch der Physiologie 4. Aufl. 1878. Essays 1885. Ethik 1886, 2. Aufl. 1892. Zur Moral der litterarischen Kritik, 1887. System der Philosophie 1889, Logik 2. Aufl. 2 Bde., 1894/95. Grundriß der Psychologie 1896.

Zarncke, Eduard, Dr. phil., geb. am 7. August 1857 in Leipzig, studierte und promovierte hier und wirkt gegenwärtig als außerordentlicher Professor an der Universität und als Custos der Universitäts-Bibliothek (Arndtstr. 38.). Z. ist Ritter des russ. Stanislausordens 2. Kl.

Schriften: Symbolae ad Julii Pollucis tractatum de partibus corporis humani 1885. Einfluß der griechischen Litteratur auf die Entwicklung römischer Prosa 1888. Entstehung der griechischen Litteratursprachen 1890. Jahresbericht über die Geschichte der römischen Litteratur 1881—90 1892. Fr. Zarncke 1895.
Z. ist Herausgeber und Redakteur des „Litterarischen Centralblattes" (f. Zufrüh?), sowie Herausgeber von „Kleine Schriften von Fr. Zarncke, 1 Bd., Goetheschriften, 1898.

Zimmern, Heinrich, Dr. phil., geb. am 14. Juli 1862 in Graben bei Karlsruhe, kam 1894 nach Leipzig und ist hier als außerord. Professor der Assyriologie an der Universität thätig. (L.-Stötteritz [Marienhöhe], Naunhofer Str. 5.)

Schriften: Babylonische Bußpsalmen 1885 (Leipzig, Hinrichs), Beiträge zur Kenntnis der babylonischen Religion 1. Lieferung 1896 (ebenda).

Zirkel, Ferdinand, Dr. phil., geb. am 20. Mai 1838, wirkt an der Universität Leipzig als ord. Professor der Mineralogie und Geognosie und als Direktor des mineralogischen Museums. (Thalstr. 33, II.) Z. ist Geh. Bergrat und Ritter verschiedener Orden. +

Zweifel, Paul, Dr. med. (s. Vollbild 5), geb. am 30. Juni 1848, war nach Beendigung seiner Studien zuerst Privatdozent in Straßburg i. E., dann von 1876—87 Professor in Erlangen und ist seit 1. April 1887 Professor der Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität Leipzig (Stephanstr. 7.). Z. ist Geh. Medizinalrat und Ritter des Verdienstordens.

Schriften: Z. hat sehr viele Abhandlungen rc. bei Enke in Stuttgart, Hirschwald in Berlin, Veit u. Co. in Leipzig und in den verschiedenen fachwissenschaftlichen Zeitschriften erscheinen lassen.

II. Privatgelehrte und wissenschaftliche Schriftsteller

(in alphabetischer Ordnung).

Arendt, Rudolf Friedrich Eugen, Dr. phil., Professor, geb. am 1. April 1828 in Frankfurt a. O., kam 1844 nach Leipzig, war nach Beendigung seiner Studien 1. Assistent an der landwirtschaftlichen Versuchsstation Möckern, amtierte alsdann von 1861—97 als Lehrer an der öffentlichen Handelslehranstalt in Leipzig, übernahm 1862 gleichzeitig die Redaktion des „Chemischen Centralblattes“ und ist seit 1897 in den Ruhestand getreten (Gustav Adolf-Str. 14). A. ist Ritter des kgl. sächsischen Albrechtsordens 1. Kl.

Schriften: Über den naturwissenschaftlichen Unterricht an niederen und höheren Schulen 1869. Über den Unterricht in der Chemie an höheren und niederen Schulen 1866 (Leipzig, bei Klinkhardt). Organisation, Technik und Apparat des Unterrichts in der Chemie, 1868 (Hamburg, Leop. Voß). Der Anschauungsunterricht in der Naturlehre, 1869 (ebenda). Lehrbuch der anorganischen Chemie, 1868, 3. Aufl. 1885 (ebenda). Grundriß der anorganischen Chemie 1876, 2. Aufl. 1881 (ebenda). Materialien für den Anschauungsunterricht in der Naturlehre 1878, 4. Aufl. 1885 (ebenda), Grundzüge der Chemie 1884, 6. Aufl. 1897 (ebenda), Leitfaden für den Unterricht in der Chemie, 1884, 6. Aufl. 1897 (ebenda), Technik der Experimentalchemie 1881, 2. Aufl. 1892 (ebenda). Methodischer Lehrgang der Chemie 1887 (Halle, Buchhdlg. des Waisenhauses). Bildungselemente und erziehlicher Wert des Unterrichts in der Chemie, 1885 (Hamburg, Leop. Voß). Didaktik und Methodik des Chemie-Unterrichts, 1895 (München, C. H. Beck).

A. ist auch gegenwärtig noch Redakteur des „Chemischen Centralblattes“ [illegible] wissenschaftlicher Zeitschriften.

Baunack, Johannes, Dr. phil., geb. in Leipzig am 22. Dezember 1854, studierte klassische Philologie und vergleichende Sprachwissenschaft und wirkt in Leipzig als Gymnasialoberlehrer (Hospitalstr. 32, III).

Schriften: gemeinsam mit Theodor Baunack: Inschrift von Gortyn 1885. Studien auf dem Gebiete der griechischen und arischen Sprachen, 1. Bd., 1. Abth., 1886, 1. Bd., 2. Abth., 1888. Aus Epidauros, 1890, Die delphischen Inschriften in Collitz Slg. d. G. D. J. 1892.

Baunack, Theodor, Dr. phil., geb. am 21. Februar 1861 in Leipzig, wirkt hier als Gymnasialoberlehrer (Hospitalstr. 32, III).

Schriften: (siehe vorstehend unter Joh. Baunack).

Beyer, Otto, Dr. phil., geb. am 26. Juli 1844 in Kahla, lebt in Leipzig als Schuldirektor z. D. und als Privatgelehrter (L.-Gohlis, Leipziger-Str. 13, I).

Schriften: Naturwissenschaften in der Erziehungsschule 1885. [illegible] 1890. [illegible] vom November 1889 in [illegible] 2. Aufl. 1891. Deutsche Ferienwanderungen 1894. Zur Errichtung pädagogischer Lehrstühle an unseren Universitäten 1895. Übersetzt (mit Dr. von [illegible]): Prof. Ziehen, Vorlesungen über physiologische Psychologie ins Englische 1892. Prof. Russell, The Extension of University Teaching in England and America, 1895.

Feddersen, Bernd Wilhelm, Dr. phil., geb. am 26. März 1832 in Stadt Schleswig, kam 1858 nach Leipzig und lebt hier als Privatgelehrter, speziell für Physik (Carolinenstr. 9). F. ist korrespondierendes Mitglied der British Association.

Schriften: F. verfaßte physikalische Abhandlungen, insbesondere auf dem Gebiete der Elektricitätslehre in den [illegible] Jahren für „Poggendorffs Annalen der Physik und Chemie“ und ist Mitherausgeber der Fortsetzung des Poggendorffschen Biographisch-litterarischen Handwörterbuchs zur Geschichte der exakten Wissenschaften.

Fischer, Bernard, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 12. Januar 1821 zu Budikau

in Böhmen, besuchte das Piaristen-Kollegium in Prag, studierte daselbst an der Universität, promovierte zum Doktor, war dann viele Jahre Privatlehrer, wurde 1857 Rabbiner bei einer böhmischen Gemeinde und im Jahre 1863 in derselben Eigenschaft nach Leipzig berufen (Querstr. 43). 1863 gab F. bei M. Schäfer die illustrierte hebräische Monatsschrift „Bickoreth ha-Illem" heraus.



Schriften: Buxdorfs Lexicon chaldaicum 1865—73 (Leipzig, M. Schäfer); Bibel und Talmud in ihrer Bedeutung für Kultur und Philosophie 1875—77; Aramäische Grammatik; Talmud. Chrestomathie (letztere 1881—86 Leipzig, J. A. Barth); Wie erziehen wir unsere Kinder zu besseren und glücklicheren Menschen? 1886 (Leipzig, H. Rottschky); Hebräische Unterrichtsbriefe 1886; Der Neue Ane-Lallemant, ein Führer durch das Babylonische der Sprachgebräuche 1889; D. Talmud und der Schulchan-aruch 1892; Kochbuch der Kalkoyne für Kunst- und Theaterfreunde 1894 (letztere Leipzig, H. Rottschky); Grundzüge der Philosophie und Theosophie 1897.

Flügel, Felix, Dr. phil., geb. am 18. Dezember 1820 in Leipzig, lebt hierselbst als Vertreter der Smithsonian Institution (Schenkendorfstr. 9) †.

Schriften: Practical Dict. of the English and German Languages, 1847—56, 18. A. 1891; Univ. Dict. of the Engl. and German Lang., 1891, 2. A. 1893.

Gude, Wilhelm, Dr. phil., geb. zu Bennum in der Provinz Hannover, wandte sich nach Beendigung seiner Studien dem Taubstummenwesen zu, arbeitete theoretisch und praktisch in Hildesheim und wurde dann 1857 Oberlehrer und technischer Leiter der Taubstummenanstalt in Stade. Während eines Urlaubs im Jahre 1877 studierte G. weiter in Leipzig Anatomie und Physiologie und legte 1879 das Doktorexamen in der philosoph. Fakultät ab. Am 1. Oktober 1890 in Ruhestand getreten, studierte G. wiederum 1890—91 in München, dann 1891—93 in Genf und kam 1894 nach Leipzig, um hier als Taubstummenanstaltsdirektor a. D. zu leben und größere wissenschaftliche Arbeiten zum Drucke vorzubereiten (Sedanstr. 6, II).



Schriften: Begründung und Entwickelung der Taubstummen-Anstalt Stade 1872; Gesetze der Physiologie und Psychologie und der Artikulationsunterricht bei Taubstummen 1880; Grundzüge und Grundsätze eines Lehrplanes für die Taubstummen-Anstalt Stade 1881.

G. ist Mitherausgeber der Hefte III, IV und V des Vereins für Geschichte und Altertum zu Stade.

Hase, Oskar von, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 15. September 1846 in Jena, studierte in Bonn und Jena, widmete sich dann dem Verlagsbuchhandel, kam 1869 nach Leipzig und lebt hier gegenwärtig als Mitin-

über der Firma Breitkopf & Härtel (Leipzig, Sternwartenstr. 79), v. H. ... Vorsitzender des Vereins der Buchhändler zu Leipzig und des Centralvereins für das gesamte Buchgewerbe, sowie Vorsteher des Vereins der [illegible] Verlagsbuchhändler.

[illegible] ... in ... des Buchhändlerischen Geschäftsbetriebes in ... (Leipzig, Breitkopf & Härtel), ... der Stadtbehörden 1896 ... Die Entwickelung ... Hebler. Der Verlag der Berufsgenossen... 1888 Leipzig, Breitkopf & Härtel; Breitkopf und ... Musikalienhändler in Leipzig. 2. Ausgabe 1898 (ebenda); ... 1895 ebenda.

Helmolt, Hans F., Dr. phil., geb. am 8. Juli 1865 in Dresden, studierte [illegible] in Leipzig Geschichte und Philosophie, kehrte nach Beendigung seiner Studien nach Dresden zurück, folgte aber bereits 1893 einem Rufe [illegible] nach Leipzig zur Mitarbeit bei der Herausgabe [illegible], war gleichzeitig von Ostern 1893 bis Ostern 1894 als Probekandidat am Kgl. Gymnasium zu Leipzig thätig und ist seit 1. April 1894 Redakteur für Geschichte und Geographie im Bibliographischen Institut (Meyer) zu Leipzig (L.-Reudnitz, Kohlgartenstr. 20).

Schriften: König Ruprechts Zug nach Italien, 1892 (Leipzig, Gustav Fock); der [illegible] „Weltgeschichte“, 1895 ... Manuskript ... als Abhandlung in der ... erschienen). H. veröffentlichte ferner folgende Aufsätze: ... und Erbe, ... in ... „Jahrbüchern“; die Entwickelung der Grenzlinie aus dem Grenzsaum im alten Deutschland 1896 (im „Hist. Jahrbuch der Görres-Gesellsch.“); Deutsche Übersetzung der ... Karls des Großen, 1896 (in der Zeitschrift „Das Land“).

Jahn, Max, Dr., geb. am 30. Oktober 1853 in Ronneburg, besuchte die Lateinschule und das Seminar, studierte seit 1876 an der Universität Leipzig und amtiert seit Jahren als Direktor der städtischen Fortbildungsschule für Mädchen (Frankfurter Str. 22).

Schriften: Über die Zeitverhältnisse der Vorstellungen und deren Wichtigkeit für den Unterricht, 1881 (Leipzig, Friedr. Brandstetter); Psychologie als Grundwissenschaft der Pädagogik, 1897 (Dürrsche Buchh.), 2. A.; Ethik als Grundwissenschaft der Pädagogik, 1897 (ebenda); Methodik der ... Lektüre, 1894 (ebenda); Hermann und Dorothea von Goethe, Schulausgabe 1895 (Leipzig, Rich. Richter).

J. ist seit 1. Jan. 1897 Redakteur der „Allg. Deutschen Lehrerzeitung“.

Kaemmel, Otto, Dr. phil., Professor, geb. am 25. September 1843 in Zittau, wirkt gegenwärtig als Rektor des Nikolaigymnasiums in Leipzig (Königsstraße 28). +

Schriften: Herodotea 1869; der deutsche Volkskrieg gegen Frankreich 1871/72; Joh. Hus 1874; Anfänge des deutschen Lebens in Nieder-Österreich 1877; Entstehung des österreichischen Deutschtums 1879; Spamers Illustr. Geschichte der neueren Zeit, 2 Bde., 1882—83, 2. A., 3 Bde. 1894—95; Grundzüge der neueren Geschichte 1886, 2. A. 1895; Gang durch die Geschichte Sachsens und seiner Fürsten 1889; Deutsche Geschichte, 1889; Beiträge zur Geschichte der ... 1891; Grundzüge der sächsischen Geschichte 1894; Die Universitäten des Mittelalters bis zum Eintritt des Humanismus 1894; [illegible] 1895; Der Werdegang des deutschen Volkes, 1. Bd. 1896.

Kayser, Paul, Dr. phil., geb. am 9. August 1845 in Oels, war lange Jahre im Ausw. Amte in Berlin thätig, zuletzt als Kolonialdirektor und amtiert seit 1896 in Leipzig als Senatspräsident am Reichsgericht (Beethovenstr. 6.) +

Schriften: Deutsche Reichsgesetze rc., Abhandlungen aus dem Prozeß und Strafrecht, 1873; Die Strafgerichtsverfassung und das Strafverfahren, 1879; Die ges. Reichsjustizgesetze, 1879, 88, 5. A. 1894.

Kroker, Franz, Dr. phil., geb. am 21. November 1859 in Waldenburg i. S., studierte in Leipzig und ist hier als Bibliothekar an der Stadtbibliothek thätig. (Kaiser Wilhelm-Str. 36, I.)

Schriften: Gleichnamige griechische Künstler 1883 (Leipzig, Dissertation); Katechismus der Archäologie 1889 (Leipzig, J. J. Weber); Katechismus der Mythologie 1891 (ebenda); Geschichte der griechischen Litteratur: I. Bd. Poesie 1895 (Leipzig, F. W. Grunow); ferner Aufsätze geschichtlichen, litterar- oder kulturgeschichtlichen Inhalts in verschiedenen wissenschaftlichen Zeitschriften.

Krusche, G., geb. am 8. September 1835 zu Kl. Wilkawe in Schlesien, lebt in Leipzig als Oberlehrer an der höheren Schule für Mädchen. (Lindenstr. 22, III.) +

Schriften: Schulgesetzkunde für Eltern, Erzieher und Lehrer im Königreich Sachsen, 1880. Litteratur der weiblichen Erziehung und Bildung in Deutschland von 1700—1880 1887; außerdem hat K. einige Schulbücher mit herausgegeben.

Kuhnow, Anna Marie, Dr. med. (s. Bild), geb. am 27. September 1859 zu Drossen, Prov. Brandenburg, studierte in Zürich und Genf, promovierte zum Doktor der Medizin und ist außerdem in der Schweiz approbierte praktische Ärztin. Seit 1890 lebt Frl. Dr. K. in Leipzig und ist als Ärztin thätig.



Schriften: Statistisch-mechanische Untersuchungen 1890 (Dissertation); Die Frauenkleidung vom Standpunkte der Hygiene 1895 (Leipzig, Peter Hobbing); Gedanken und Erfahrungen über Frauenbildung und Frauenelend, 1896 (Leipzig, Herm. Haacke).

Mann, Max Friedrich, Dr. phil., lebt in Leipzig als Oberlehrer für neuere Sprachen und Herausgeber des Beiblattes zu „Anglia“. (Dorotheenstraße 1.) +

Schriften: Der Physiologus des Philipp von Thaun, 1884; Der Bestiaire divin des Guillaume le Clerc 1888; Kaspar Hauser-Fabeln, 1891.

Mehlhorn, Paul, Dr. theol. et phil., geb. am 3. Januar 1851 in Gauern bei Ronneberg (S.-A.), war 1873 und 74 Institutslehrer in Dresden, 1875—81 Oberlehrer am hiesigen Nikolaigymnasium, wurde dann Professor am Gymnasium zu Heidelberg und Lehrer am theologischen Seminar der Universität und wirkt jetzt als Pfarrer der evangelisch-reformierten Gemeinde in Leipzig. (Thomaskirchhof 25.)

Schriften: Die Bibel, ihr Inhalt und geschichtlicher Boden, 1. Aufl. 1877, 4. Aufl. 1887; Kirchengeschichte für höhere Schulen, 1. Aufl. 1880, 4. Aufl. 1895; Grundriß der protestantischen Religionslehre, 1. Aufl. 1886, 3. Aufl. 1895; Hülfsbüchlein zum Unterrichtsgebrauche, 1891; Aus den Quellen der unseres Christentums 1892 (sämtlich bei J. A. Barth, Leipzig); Kritisches und Erbauliches, Drei Worte zum Eglofsheit, 1891; Wie ist in unserer Zeit das Christentum zu verteidigen? 1894; Aus den Quellen der Kirchengeschichte, 1. Heft, 1894 (letztere bei G. Reimer, Berlin).

M. ist gelegentlicher Mitarbeiter an verschiedenen theologischen Zeitschriften.

Meister, Richard, Dr. phil., Professor, geb. am 27. Juli 1848 in Dresden, kam 1872 nach Leipzig und ist als Oberlehrer am Nikolaigymnasium

hof 1869 (ebenda); Kapitularien der Karolinger 1893 (München, Lindauer). Waitz, Verfassungsgeschichte, Bd. 6, 2. Aufl. 1896 (Berlin, Weidmann).

S. ist seit 1890 Herausgeber und Redakteur der Deutschen Zeitschrift für Geschichtswissenschaft, begründet von L. Quidde im Jahr 1889. Seit der neuen Folge erscheint a) in Vierteljahrsheften, b) in [illegible] Monatsblättern. Preis des Jahrgangs von Vierteljahrsheften und Monatsblättern 20 Mk., der Vierteljahrshefte allein 16 Mk., der Monatsblätter allein 8 Mk.



[illegible] (S. 222)



Gerhard Seeliger

Settegast, Franz, Dr. phil., geb. am 30. Januar 1852 in Proskau, wirkt als außerordentlicher Professor an der Universität Leipzig (Kaiser-Wilhelmstraße 39 III). +

Schriften: Hartmanns Iwein verglichen mit seiner altfranzösischen Quelle 1873; Hystoire de Julius Cesar, 1881.

Sieglin, Wilhelm, Dr. phil., geb. am 19. April 1855 in Stuttgart, studierte 1873—74 in Tübingen, kam 1874 nach Leipzig, promovierte daselbst 1878, wurde 1880 Assistent, 1888 Custos der Universitätsbibliothek und Custos der Universitäts-Münzsammlungen, welche Stellungen er jetzt noch bekleidet. Zugleich war er von 1880—1888 Adjunkt am kaiserl. russ. phil. Institut der Universität Leipzig. S. ist Ritter des kaiserl. russ. St. Stanislaus-Ordens III. Klasse (L.-Gohlis, Richterstraße 7).

Schriften: Die Chronologie der Belagerung von Sagunt 1878 (Leipzig, Teubner); Die Fragmente des L. Coelius Antipater, 1879 (ebenda); Karte der Entwickelung des römischen Reichs mit Erläuterungen versehen 1885 (Leipzig, Schmidt u. Günther); Atlas Antiquus. Atlas zur Geschichte des Altertums, 1893 ff. (Gotha, Justus Perthes).

S. ist Herausgeber des rheinischen Museums, des litterarischen Centralblattes, der phil. Wochenschrift, der Wochenschrift für klassische Philologie, der deutschen Litteraturzeitung, der Grenzboten und der phil. Rundschau seit 1880.

Sievers, Eduard, Dr. phil., geb. am 25. November 1850 in Lippoldsberg, bekleidet an der Universität Leipzig die ordentliche Professur für deutsche Sprache und Litteratur (L.-Gohlis, Turnerstraße 26). S. ist außerdem Direktor des königl. deutschen Seminars und Prokanzellarius bis 31. Oktober 1897. +

Schriften: Tatian 1872, 2. A. 1892; Hildebrandslied, Merseburger Zaubersprüche und das fränkische Taufgelöbnis 1872; Paradigmen zur deutschen Grammatik 1874; Murbacher Hymnen, 1874; Heliand und die angelsächs. Genesis, 1875; Grundzüge der Lautphysiologie 1876, 2. A. unter dem Titel: Grundzüge der Phonetik 1881, 4. A. 1893; Zur Rhetorik

und Bruchstücke der [illegible] 1878. Heliand 18[illegible]. Altniederdeutsche Glossen. 18[illegible]–[illegible]. Angelsächs. Grammatik 3. A. 1885. Proben einer metrischen Herstellung der Eddalieder 1885. Tübinger Bruchstücke der ältern Frostuthingsbók [illegible] 1881. Oxforder Benediktiner Regel 1887. Altgermanische Metrik 1893. Abriß der angelsächsischen Grammatik 1895.
 [illegible] Herausgeber des Verzeichnisses altdeutscher Handschriften von A. von Keller, 1890, sowie der „Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Litteratur“ 1891 ff.

Simroth, Heinrich Rudolf, Dr. phil., geb. am 10. Mai 1851 in Mietadl[?] kam 1879 nach Leipzig und bekleidet hier die Stellungen eines außerordentlichen Professors der Zoologie an der Universität und eines Realschuloberlehrers (Mechlerstraße 1). S. ist ordentliches korrespondierendes Ehrenmitglied verschiedener wissenschaftlicher Gesellschaften des In- und Auslandes.

 Schriften: Entstehung der Landtiere. 1891 (Leipzig, W. Engelmann). Die Weichtiere. In Bronn's Klassen und Ordnungen des Tierreichs. 1892 ff. (Leipzig, C. F. Winter), ferner eine Anzahl zoologischer Abhandlungen. (60–80) in wissenschaftlichen Zeitschriften. 6.

Socin, Albert, Dr. phil. (s. Vollbild 6), bekleidet das Amt eines ordentlichen Professors der orientalischen Sprachen an der Universität Leipzig (Schreberstraße 5) und ist Dekan der philosophischen Fakultät für das Jahr 1896/97. S. ist Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienst-Ordens. +

Sohm, Rudolf, Dr. jur. (s. Vollbild 5), geb. am 29. Oktober 1841 in Rostock, ist an der Universität Leipzig als ordentlicher Professor des deutschen Rechts und des Kirchenrechts thätig (Plagwitzer Straße 51). S. ist Ehrendoktor der Theologie der Universität Königsberg, Ehrendoktor der Rechtswissenschaft der Universität Budapest, königl. sächs. Geheimer Hofrat und Ritter zahlreicher in- und ausländischer Orden. +

 Schriften: Die Lehre vom subpignus. 1864. Der Prozeß der lex Salica. 1867. Fränkische Reichs- und Gerichtsverfassung. 1871. Das Verhältnis von Staat und Kirche. 1873. Das Recht der Eheschließung. 1875. Trauung und Verlobung. 1876. Institutionen des römischen Rechts. 1884, 5. A. 1894. Kirchengeschichte im Grundriß. 1888, 9. A. 1894. Die obligatorische Civilehe und ihre Aufhebung. 1880. Entstehung des deutschen Städtewesens. 1890. Kirchenrecht. 1892.

Soltmann, H. J. Otto, Dr. med., geb. am 17. Dezember 1844 in Berlin, war nach Beendigung seiner Studien zuerst in verschiedenen Kliniken thätig, wurde dann Professor in Breslau, wo er gleichzeitig Direktor des kais. Kinderheims war, und folgte 1894 einem Rufe nach Leipzig als ord. Professor der Medizin, Direktor der kgl. Universitäts-Kinderklinik und Poliklinik und als Direktor des Kinderkrankenhauses (Goethestr. 9). S. ist Medizinalrat und Inhaber der Kriegsmedaille für Kombattanten von 1870/71, sowie Ritter des Rothen Adlerordens 4. Cl.

 Schriften: Zahlreiche Arbeiten in der Breslauer ärztlichen Zeitschrift, im Jahrbuch für Kinderheilkunde (B. G. Teubner in Leipzig) [illegible]. Jahresberichte des Wilhelm-Augusta-Hospitals zu Breslau 18[illegible]–94. Jahresberichte des kais. Kinderheims in Breslau und seine Thätigkeit vom 1876–94. Verf. des [illegible] Sammelwerkes über [illegible] der Kindheit im Verlage von Laupp in Tübingen. Behandlungen der wichtigsten Magen- und Darmkrankheiten des Säuglings 2. A. 1889 und 1895 (Tübingen, Laupp). Arbeiten aus der Universitäts-Kinderklinik, 1896 (Leipzig, B. G. Teubner). Die Beziehungen der [illegible] [illegible] des kindlichen Organismus zur Pathologie und Therapie. 1895 (Leipzig, Veit u. Co.). Über die Erfolge mit Diphtherie-Heilserum. 1896 ([illegible]).

Steindorff, Georg, geb. am 12. November 1861 in Dessau, bekleidet an der Universität Leipzig das Amt eines außerordentlichen Professors für Ägyptologie und des Direktors der ägyptologischen Sammlung (Haydnstraße 8). +

Schriften: [illegible] Grundzüge der Kunstgeschichte [illegible]

Stintzing, Wolfgang, Dr. jur. (s. S. 72).

Stohmann, Friedrich, Dr. phil. et med., geb. am 25. April 1832, ist ordentlicher Honorarprofessor an der Universität Leipzig und bekleidet hier das Amt des Direktors des landwirtschaftlich-physiologischen und agrikulturchemischen Instituts (An der I. Bürgerschule 4). St. ist Ehrendoktor der Medizin der Universität Göttingen, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Albrechtsordens und Inhaber der goldenen Liebig-Medaille für Verdienste um die Landwirtschaft. —

Studniczka, Franz, Dr. phil., geb. am 14. August 1860, ist an der Universität Leipzig derzeit Professor der klassischen Archäologie und Direktor des archäol. Instituts (Leibnizstraße 20, I). St. ist Ritter I. Kl. des badischen Ordens vom Zähringer Löwen. —

Schriften: Vermutungen zur griechischen Kunstgeschichte 1884, Beiträge zur Geschichte der altgriechischen Tracht 1886, Kyrene 1890.

Strümpell, Ludwig, Dr. phil., Excellenz (s. Vollbild 6), geb. am 23. Juni 1812 in Schöppenstedt, wirkt gegenwärtig als ord. Honorarprofessor der Philosophie an der Universität Leipzig (Äußere Löhrstraße 5). St. ist russ. Wirkl. Staatsrat, Comtur 2. Kl. des kgl. sächs. Albrechtsordens und Inhaber des russ. Stanislausordens 2. Kl. mit der Krone. —

Schriften: Erläuterungen zu Herbarts Philosophie 1834, Die Hauptpunkte der Herbartschen Metaphysik 1840, Vorschule der Ethik 1844, Entwurf der Logik 1846, Geschichte der griechischen Philosophie 2 Bde., 1854—61, Der Kausalitätsbegriff ec. 1872, Die Geisteskräfte des Menschen verglichen mit denen der Tiere 1878, Psychologische Pädagogik 1880, Grundriß der Logik 1881, Grundriß der Psychologie 1884, Einleitung in die Philosophie vom Standpunkte der Geschichte der Philosophie 1886, Gedanken über Religion ec. 1888, Pädagogische Pathologie 1890, 2. Aufl. 1892, Pädagogische Abhandlungen 1894, Abhandlungen aus dem Gebiete der Ethik, der Staatswissenschaft, der Ästhetik und der Theologie 1895.

Strohal, Emil, Dr. jur., geb. am 31. Dezember 1844 in [illegible], wirkt an der Universität Leipzig als ord. Prof. des sächs. Rechts (Jacobstraße 2, II). —

Schriften: Lehre vom Eigentum an Immobilien 1876, Transmission pendente conditione 1879, Erbschaftsabtretung 1880, Reform des Schadenersatzrechtes 1880, Succession in den Besitz 1885, Kausalgeschäft und Rechtsübertragung 1889, Streifzüge im deutschen Entwurf, 2 Bde. 1890, Über Eigentümerhypothek, Hypothekenerneuerung und Reallastenablösung, 1892, Deutsches Erbrecht nach BGB 1896.

Stumme, Hans, Dr. phil., geb. am 3. November 1864 in Mittweida, ist an der Universität Leipzig als Privatdozent für semitische und hamitische Sprachen, sowie für allgemeine Metrik und Phonetik thätig (Robert Schumannstraße 1, III). —

Schriften: Tunisische Märchen und Gedichte 1893, Tripolitanisch-tunisische Beduinenlieder 1894, Der Dialekt der Houwâra 1894, Märchen der Schluh 1895, Grammatik des tunisischen Arabisch 1896, Neue tunisische Sammlungen, 1896.

Tillmanns, Hermann, Dr. med. (s. Vollbild 5), geb. am 3. Oktober 1841 in Elberfeld, studierte in Bonn, Würzburg, Prag, Halle und Leipzig

Medizin, machte wissenschaftliche Reisen nach Frankreich, England und Österreich-Ungarn und habilitierte sich, nachdem er als Einjährig-Freiwilliger den Krieg von 1870/71 mitgemacht, in **Leipzig**, wo er zur Zeit eine außerord. Professur für Chirurgie bekleidet und Oberarzt am Kinderkrankenhause ist (Salomonstraße 1). T. ist Medizinalrat, Oberstabsarzt 1. Kl. à la suite des Sanitätskorps und Inhaber des Ritterkreuzes 1. Kl. des kgl. sächs. Albrechtsordens, des eisernen Kreuzes 2. Kl. und der L.-D.-M. 2. Kl.

Schriften: T. veröffentlichte zahlreiche Broschüren und wissenschaftliche Artikel über verschiedene medizinische, anatomische, physiologische und chirurgische Fragen, ferner „Lehrbuch der allgemeinen und speziellen Chirurgie" 2 Bde., 1889/90, 6. Aufl. 1897 (Leipzig, Veit & Co.), in mehreren Sprachen übersetzt.

T. ist Begründer des „Centralblattes für Chirurgie" (s. wissenschaftl. Zeitschriften.)

Trendelenburg, Friedrich, Dr. med., ist design. Professor der Chirurgie und Direktor der chirurgischen Klinik am Kgl. klinischen Institut der Universität **Leipzig** (Königstraße 33 I.). T. ist Geh. Medizinalrat, Ritter des preuß. Roten Adlerordens 4. Kl., Inhaber des eisernen Kreuzes und der L.-D.-M. 1. Kl. +

Volkelt, Johannes, Dr. phil., geb. am 21. Juli 1848 in Lipnik bei Biala in Galizien, war nach Beendigung seiner Studien von 1876 ab Privatdozent und von 1879 ab außerord. Professor in Jena, wurde 1883 ord. Professor der Philosophie in Basel, 1889 in Würzburg und kam 1894 in derselben Eigenschaft nach **Leipzig** (Auenstraße 3.)

Schriften: Pantheismus und Individualismus im System Spinozas 1872 (Leipzig, Fritzsch). Das Unbewußte und der Pessimismus 1873 (Berlin, Henschel). Kants kategorischer Imperativ und die Gegenwart 1875 (Wien). Die Traumphantasie 1875 (Stuttgart, Meyer u. Zeller). Der Symbolbegriff in der neuesten Ästhetik 1876 (Jena, Dufft). Kants Erkenntnistheorie 1879 (Leipzig, Voß). Über die Möglichkeit der Metaphysik 1884 (Leipzig, Voß). Erfahrung und Denken. Kritische Grundlegung der Erkenntnistheorie XX 1886 (ebenda). Franz Grillparzer als Dichter des Tragischen 1888 (Nördlingen, Beck). Vorträge zur Einführung in die Philosophie der Gegenwart 1892 (München, Beck). Ästhetische Zeitfragen 1895 (ebenda). Ästhetik des Tragischen 1897 (ebenda).

V. ist Mitherausgeber der „Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik" (s. wissenschaftl. Zeitschriften).

Wach, Adolf, Dr. jur. (s. Vollbild 5), geb. am 11. September 1843 zu Kulm in Westpreußen, studierte 1861—65 in Berlin, Heidelberg u. Königsberg die Rechte, promovierte 1865 an letztgenannter Universität und habilitierte sich daselbst 1868 als Privatdozent. 1869 als ordentlicher Professor der Rechte nach Rostock berufen, ging er in gleicher Eigenschaft 1870 nach Tübingen, 1872 nach Bonn, 1875 nach **Leipzig** (Goethestr. 9). 1882 ward W. zum Geh. Hofrat ernannt. Er ist Professor des Strafrechts und der beiden Prozesse, Syndikus des akadem. Senats, königl. sächs. Geh. Hofrat, Komthur 2. Kl. des königl. sächs. Verdienstordens, 2. Kl. mit Eichenlaub des großherzogl. badischen Ordens vom Zähringer Löwen, sowie Ritter zahlreicher auswärtiger Orden. +

Schriften: Der Arrestprozeß in seiner geschichtlichen Entwicklung 1. 1868, Vorträge über die Reichscivilprozeßordnung 1879. Handbuch des deutschen Civilprozeßrechts 1, 1885,

Die Zivilprozeßordnung in der Praxis, 1886; Die zivilprozessualische Ehescheidung, 1887; Feststellungsanspruch, 1889; Die Reform der Freiheitsstrafe, 1890.

W. ist Herausgeber der Synodalfragen zur Orientierung über die bevorstehende Generalsynode (mit Freiherrn v. d. Goltz) 1893.

Wachsmuth, Curt, Dr. phil. (s. Vollbild 6), geb. in Naumburg am 27. April 1837, wurde in Schulpforta vorgebildet, studierte seit 1858 in Jena und Bonn, ging nach halbjährigem Aufenthalte in Berlin als Lehrer am Joachimsthalschen Gymnasium im Herbste 1860 mit dem archäologischen Reisestipendium nach Italien, fungierte 1861 als Secretaire interprete bei der preußischen Gesandtschaft in Athen, habilitierte sich 1862 in Bonn für klassische Philologie und alte Geschichte, wurde 1864 ordentlicher Professor in Marburg, 1868 in Göttingen, 1877 in Heidelberg und kam dann nach Leipzig (Plagwitzer Str. 49), wo er als Professor und Direktor des königl. philologischen Seminars, sowie der altgeschichtlichen Abteilung des königl. historischen Seminars, Großherzogl. Badischer Geheimer Hofrat, Ritter 1. Kl. des königl. sächsischen Verdienstordens und des großherzogl. badischen Ordens vom Zähringer Löwen, noch jetzt wirkt. +

Schriften: De Timone Phliasio ceterisque sillographis Graecis, 1859, 2. Aufl. als Fasc. II des Corpusc. poes. epicae Gr. ludib., 1885; De Cratete Mallota, 1860; Die Ansichten der Stoiker über Mantik und Dämonen, 1860; Das alte Griechenland im neuen, 1864; Die Stadt Athen im Altertum, I 1874, II 1890; Studien zu den griechischen Florilegien, 1882; Kritische Ausgaben von Laurentius Lydus de ostentis et calendaria Graeca, 1863, 2. Aufl. 1897; Ioannis Stobaei anthologium, I. II. 1884.

Walcker, Karl Adolf Theodor, Dr. phil. et oec. publ. (s. Bild), geb. am 13. April 1839 in Pernau in Livland, studierte 1857—63 in Dorpat u. Berlin erst Medizin, dann Nationalökonomie und Jura, war 1867—69 Privatdozent der Nationalökonomie in Dorpat, 1869 bis 70 etatsmäßiger Dozent der Finanzwissenschaft in Charkow, privatisierte als Rentier 1870—76 in Moskau, Berlin, Tübingen, Karlsruhe, wurde 1873 in Baden, 1886 in Sachsen naturalisiert und ließ sich 1877 in Leipzig als Privatdozent der Staatswissenschaften an der Universität nieder. (Löhrstraße 11, Gartengb. II.)



Schriften: Handbuch der Nationalökonomie, 5 Bde. 1882—84, 2. Aufl. 1888 (Leipzig, Roßberg'sche Buchhandlung; 5. Bd.: Geschichte der Nationalökonomie und des Sozialismus erschien 1899 die 3. Aufl., die 4. Aufl. des ganzen Werkes ist in Vorbereitung); Politik der konstitutionellen Staaten, 1890 (Karlsruhe, Macklot); Biographisches [illegible] 1888 Berlin [illegible] Heymanns), Manchestertum 1896 Leipzig, Roßberg'sche Hofbuchhandlung [illegible] 1897 (ebenda), außerdem noch zahlreiche andere Werke, Artikel und Abhandlungen in den verschiedensten Zeitschriften.

Weigand, Gustav, Dr. phil., geb. am 1. Februar 1860 in Duisburg (Rheinpreußen), war zuerst als Lehrer thätig, kam 1884 nach Leipzig, habili-

tierte sich hier 1891 an der Universität als Privatdozent und ist seit Oktober 1893 als Direktor des Instituts für rumänische Sprache an der Universität thätig (Querstr. 5, III). W. ist Inhaber des rumänischen Verdienstordens „bene merenti“, korrespondierendes Mitglied der rumänischen Akademie, Ehrenmitglied der siebenbürgisch-rumänischen Gesellschaft für Kultur und Litteratur u. s. w.

Schriften: Die Sprache der Olympo-Walachen, 1888 (Leipzig, J. A. Barth); Megleno-Walachen, 1892 (ebenda); Die Aromunen, Volkslitteratur, 1894 (ebenda); Die Aromunen, Land und Leute, 1895 (ebenda); Der Banaterdialekt, 1896 (ebenda); Jahresbericht des Instituts für rumänische Sprache, Bd. 1—5, 1894—98 (ebenda).

Wenck, Wold. Bernhard, Dr. phil., geb. am 9. April 1819 in Leipzig, besuchte nach mehrjährigem Privatunterricht das Thomasgymnasium seiner Vaterstadt und widmete sich 1837—42 an den Universitäten Leipzig, Berlin und Heidelberg dem Studium der Geschichte. 1852 habilitierte sich W. an der Universität Leipzig für Geschichte und bekleidet seit vielen Jahren daselbst eine ordentliche Honorar-Professur. (Grassistr. 14, II.) W. ist Ritter 1. Kl. des königl. sächs. Albrechts-Ordens.

Schriften: Fränkisches Reich nach dem Vertrag von Verdun, 1851; Erhebung Arnulfs und der Zerfall des Karolinger-Reiches, 1852; Kampf um Schleswig-Holstein 1848—1850, 1864; Lose Blätter und letzte Worte, Gedichte, 1877; Deutschland vor 100 Jahren, 1887.

Wiedemann, Gustav, Dr. phil. et med. (s. Vollbild 6), geb. am 2. Oktober 1826 zu Berlin, studierte dort seit 1844, habilitierte sich daselbst 1851 als Privatdozent, wurde 1854 Professor der Physik in Basel, 1863 in Karlsruhe und folgte 1871 einem Ruf als Professor der physikalischen Chemie an die Universität Leipzig, wo er 1887 die Professur der Physik als Nachfolger Hankels übernahm, in welcher Stellung er noch jetzt thätig ist. (Thalstr. 35, II.) W. ist Direktor des physikalischen Instituts, Ehrendoktor der Medizin der Universität Königsberg, königl. sächs. Geh. Hofrat und großherzogl. badischer Hofrat, Komthur 2. Kl. des königl. sächs. Albrechtsordens, Ritter 1. Kl. des königl. sächs. Verdienstordens, Ritter 2. Kl. des königl. preuß. Kronenordens und vieler anderer Orden.

Schriften: Die Lehre vom Galvanismus und Elektromagnetismus (Braunschweig) 1860—63, 3. Aufl. unter dem Titel: Die Lehre von der Elektricität (das.) 1882—85, 4 Bände.

Windisch, Ernst, Dr. phil. (s. Vollbild 6), geb. am 4. September 1844 zu Dresden, studierte 1863—67 in Leipzig und habilitierte sich 1869 an der Universität für Sanskrit und vergleichende Sprachwissenschaft, ging darauf nach London, um sich dort an der Katalogisierung der Sanskrithandschriften der India Office Library zu beteiligen. Nach seiner Rückkehr nach Leipzig 1871 zum außerordentlichen Professor ernannt, folgte er 1872 einem Rufe als Ordinarius nach Heidelberg, 1875 einem solchen nach Straßburg und bekleidete seit Michaelis 1877 die Professur des Sanskrit in Leipzig. (Universitätsstr. 15.) W. ist Mitglied der Verwaltungs-Deputation, königl. Sächs. Geheimer Hofrat und Ritter 1. Kl. des königl. sächs. Verdienstordens.

Schriften: Der Heliand und seine Quellen, 1868 (Leipzig). Dramatische Forschungen zur Ästhetik, 1873. Jüdische Grammatik zum Lehrgebrauch, 1879. Jüdische Lehre, 1880 & Serie (mit Bischoff 1880 ff.), Georg Landau, 1887.

Wislicenus, Johannes, Dr phil. u. med. (s. Vollbild 6), geb. am 24. Juni 1835 zu Klein-Eichstedt bei Querfurt, promovierte 1860 und habilitierte sich noch im selben Jahre an Universität und Polytechnikum in Zürich, wurde 1865 außerord. und 1867 ord. Professor an der Universität und 1870 auch am Polytechnikum, zu dessen Direktor er 1871 ernannt wurde. Im Herbst 1872 ging W. als ord. Professor an die Universität Würzburg und endlich 1885 nach Leipzig, wo er als Direktor des 1. chemischen Universitäts-Laboratoriums und als 1. Sekretär der mathematisch-physischen Klasse der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften amtiert. W. ist Ehrendoktor der Medizin, Geh. Hofrat, Ritter vieler Orden und Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher [illegible].

Schriften: [illegible] Chemie 1874. Bearbeitung: Friedrich Strecker, Kurzes Lehrbuch der [illegible] ebenda. Über die räumliche Anordnung der Atome in [illegible] Leipzig, S. Hirzel; außerdem zahlreiche wissenschaftliche Abhandlungen [illegible] der Chemie" und in den Berichten der deutschen chemischen Gesellschaft.

Witkowski, Georg, Dr. [illegible] September 1863 in Berlin, gehört der Universität [illegible] außerordentlicher Professor an (Emilienstr. 13).

Schriften: [illegible] M. Opitzens Aristarchus und Buch von der deutschen Poeterey [illegible] in Deutschland und Friedrich von [illegible] von Goethes Faust 1884 ff. W. ist herausgeber [illegible] Goethe, Benvenuto Cellini 1892, Goethe, Kleine [illegible] Reden und Aufsätze. 1893 Aufsätze [illegible] in Kürschners Deutsch. National-Litteratur [illegible] Weimar. Goethe-Ausgabe.

Wülker, Richard Paul, Dr phil. (s. Bild), geb. am 29. Juli 1845 zu Frankfurt a. M., studierte in Berlin und Leipzig, nach dem Kriege von 1870, den er mitmachte, noch in Marburg Germanistik und neuere Sprachen, habilitierte sich 1873 in Leipzig für englische Sprache und Litteratur und erhielt 1880 daselbst die neuerrichtete ordentliche Professur für dieses Fach (L.-Gohlis, Bismarckstr. 5.). W. ist Direktor des englischen Seminars, Ritter I. Kl. des königl. sächs. Verdienstordens und Inhaber des [illegible] Kreuzes.



Schriften: Das Evangelium Nicodemi in der abendländischen Litteratur, 1872. Übersicht der angelsächsischen Sprachdenkmäler 1873. Kleine [illegible] des Buchhändlers Harley von 1509 mit [illegible] 1875. Altenglisches Lesebuch, 1874—80, 3 Bde. Zwanzig Feldpostbriefe eines Frankfurters, [illegible] 1876. Kleinere angelsächsische Dichtungen mit [illegible] 1882. Grundriss zur Geschichte der angelsächsischen Litteratur, 1885, [illegible] Neubearbeitung von Grein, Angelsächs. Poesie 1883 ff., Anglo-Saxon and old English [illegible] 1884.

W. ist Herausgeber der Anglia (seit 1888).

Wundt, Wilhelm, Dr. med., phil. et jur. (s. Vollbild 6), geb. am 16. Aug. 1832 in Neckarau, wirkt an der Universität Leipzig als ord. Professor der Philosophie und als Direktor des Instituts für experimentelle Psychologie (Goethestr. 6). W. ist Geheimer Hofrat und Ritter zahlreicher Orden. +

Schriften: Beiträge zur Theorie der Sinneswahrnehmung 1862. Menschen- und Tierseele 2 Bde. 1863, 2. Aufl. 1892. Mechanik der Nerven und Nervenzentren 2 Bde. 1871—76. Handbuch der medizinischen Physik 1867. Grundzüge der physiologischen Psychologie 1874, 2 Bde. 4. Aufl. 1893. Logik 2 Bde. 1880—83. Lehrbuch der Physiologie 4. Aufl. 1878. Essays 1885. Ethik 1886, 2. Aufl. 1892. Zur Moral der litterarischen Kritik 1887. System der Philosophie 1889. Logik 2. Aufl. 2 Bde. 1893/95. Grundriß der Psychologie 1896.

Zarncke, Eduard, Dr. phil., geb. am 7. August 1857 in Leipzig, studierte und promovierte hier und wirkt gegenwärtig als außerordentlicher Professor an der Universität und als Custos der Universitäts-Bibliothek (Arndtstr. 38). Z. ist Ritter des russ. Stanislausordens 2. Kl.

Schriften: Symbolae ad Iulii Pollucis tractatum de partibus corporis humani 1885. Einfluß der griechischen Litteratur auf die Entwicklung der römischen Poesie 1880. Entstehung der griechischen Litteratursprachen 1890. Jahresbericht über die Geschichte der römischen Litteratur 1881—93. 1892. Fr. Zarncke 1895.

Z. ist Herausgeber und Redakteur des „Litterarischen Centralblattes" (s. Fachpresse), sowie Herausgeber von „Kleine Schriften von Fr. Zarncke 1. Bd. Goetheschriften 1896.

Zimmern, Heinrich, Dr. phil., geb. am 14. Juli 1862 in Graben bei Karlsruhe, kam 1894 nach Leipzig und ist hier als außerord. Professor der Assyriologie an der Universität thätig. (L.-Stötteritz [Marienhöhe], Naunhofer Str. 5.)

Schriften: Babylonische Bußpsalmen 1885 (Leipzig, Hinrichs), Beiträge zur Kenntnis der babylonischen Religion. 1. Lieferung, 1896 (ebenda).

Zirkel, Ferdinand, Dr. phil., geb. am 20. Mai 1838, wirkt an der Universität Leipzig als ord. Professor der Mineralogie und Geognosie und als Direktor des mineralogischen Museums (Thalstr. 33, II). Z. ist Geh. Bergrat und Ritter verschiedener Orden. +

Zweifel, Paul, Dr. med. (s. Vollbild 5), geb. am 30. Juni 1848, war nach Beendigung seiner Studien zuerst Privatdozent in Straßburg i. E., dann von 1876—87 Professor in Erlangen und ist seit 1. April 1887 Professor der Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität Leipzig (Stephanstr. 7). Z. ist Geh. Medizinalrat und Ritter des Verdienstordens.

Schriften: Z. hat sehr viele Abhandlungen &c. bei Enke in Stuttgart, Hirschwald in Berlin, Veit & Co. in Leipzig und in den verschiedenen fachwissenschaftlichen Zeitschriften erscheinen lassen.

II. Privatgelehrte und wissenschaftliche Schriftsteller

(in alphabetischer Ordnung)

Arendt, Rudolf Friedrich Eugen Dr. phil., Professor, geb. am 1. April 1828 in Frankfurt a. O., kam 1844 nach Leipzig, war nach Beendigung seiner Studien 1. Assistent an der landwirtschaftlichen Versuchsstation Möckern, amtierte alsdann von 1861—97 als Lehrer an der öffentlichen Handelslehranstalt in Leipzig, übernahm 1862 gleichzeitig die Redaktion des „Chemischen Centralblattes" und ist seit 1897 in den Ruhestand getreten (Gustav Adolf-Str. 14). A. ist Ritter des kgl. sächsischen Albrechtsordens 1. Kl.

Schriften: Über den naturwissenschaftlichen Unterricht in niederen und höheren Schulen 1865; Über den Unterricht in der Chemie in höheren und niederen Schulen 1868 (Leipzig, Jul. Klinkhardt); Organisation, Technik und Apparat des Unterrichts in der Chemie, 1868 (Hamburg, Leop. Voß); Der Anschauungsunterricht in der Naturlehre 1868 (ebenda); Lehrbuch der anorganischen Chemie 1868, 3. Aufl. 1885 (ebenda); Grundriß der anorganischen Chemie 1870, 2. Aufl. 1881 (ebenda); Materialien für den Anschauungsunterricht in der Naturlehre 1878, 4. Aufl. 1885 (ebenda); Grundzüge der Chemie 1884, 6. Aufl. 1897 (ebenda); Leitfaden für den Unterricht in der Chemie 1884, 6. Aufl. 1897 (ebenda); Technik der Experimentalchemie 1881, 2. Aufl. 1892 (ebenda); Methodischer Lehrgang der Chemie 188[illegible] (Halle, Buchhdlg. des Waisenhauses); Bildungselemente und erziehlicher Wert des Unterrichts in der Chemie, 1894 (Hamburg, Leop. Voß); Didaktik und Methodik des Chemie-Unterrichts 1895 (München, C. H. Beck).

A. ist auch gegenwärtig noch Redakteur des „Chemischen Centralblattes" (s. wissenschaftliche Zeitschriften).

Baunack, Johannes, Dr. phil., geb. in Leipzig am 22. Dezember 1854, studierte klassische Philologie und vergleichende Sprachwissenschaft und wirkt in Leipzig als Gymnasialoberlehrer (Hospitalstr. 32, III).

Schriften gemeinsam mit Theodor Baunack: Inschrift von Gortyn 1885; Studien auf dem Gebiete der griechischen und arischen Sprachen, 1. Bd. 1. Abth. 1886, 1. Bd. 2. Abth. 1888; Aus Epidauros 1890; Die delphischen Inschriften in Collitz' Slg. d. G. D.-J. 1892.

Baunack, Theodor, Dr. phil., geb. am 21. Februar 1861 in Leipzig, wirkt hier als Gymnasialoberlehrer (Hospitalstr. 32, III).

Schriften: (siehe vorstehend unter Joh. Baunack).

Beyer, Otto, Dr. phil., geb. am 26. Juli 1844 in Kahla, lebt in Leipzig als Schuldirektor z. D. und als Privatgelehrter (L.-Gohlis, Leipziger-Str. 13, I).

Schriften: Naturwissenschaften in der Erziehungsschule 188[illegible]; [illegible] 1890; [illegible] vom Arbeitsunterricht 1890 in [illegible], 2. Aufl. 1891; [illegible] 1894; Zur Einleitung pädagogischer Schriften an [illegible] 1891; [illegible] (mit Dr. [illegible]) Prof. [illegible] Vorlesungen über physiologische Psychologie ins Englische 1892; Prof. Russel: The Extension of University Teaching in England und Amerika 1895.

Feddersen, Berend Wilhelm, Dr. phil., geb. am 26. März 1832 in Stadt Schleswig, kam 1858 nach Leipzig und lebt hier als Privatgelehrter, speziell für Physik (Carolinenstr. 9). F. ist korrespondierendes Mitglied der British Association.

Schriften: F. verfaßte physikalische Abhandlungen, insbesondere auf dem Gebiete der Entladungsfunken, in den 60er Jahren für „Poggendorffs Annalen der Physik und Chemie" und ist jetzt Mitherausgeber der Fortsetzung des Poggendorffschen biographisch-literarischen Handwörterbuches zur Geschichte der exakten Wissenschaften.

Fischer, Bernard, Dr. phil. (1 Bild), geb. am 12. Januar 1821 zu Budikau

in Böhmen, besuchte das Piaristen-Kollegium in Prag, studierte daselbst an der Universität, promovierte zum Doktor, war dann viele Jahre Privatlehrer, wurde 1857 Rabbiner bei einer böhmischen Gemeinde und im Jahre 1863 in derselben Eigenschaft nach Leipzig berufen (Querstr. 43). 1863 gab F. bei M. Schäfer die illustrierte hebräische Monatsschrift „Bickoreth ha-Jttem" heraus.



Schriften: Deutsch-Lexikon (talmudisch) 1865—73 (Leipzig, M. Schäfer). Bibel und Talmud in ihrer Bedeutung für Kultur und Philosophie 1875—77. Aramäische Grammatik. Talmud. Chrestomathie (letztere 1881—86, Leipzig, J. A. Barth). Wie erziehen wir unsere Kinder zu besseren und glücklicheren Menschen? 1886 (Leipzig, H. Kostlitsch); Hebräische Unterrichtsbriefe 1896. Der Neue Bildermann, ein Führer durch das Labyrinth der Sprachgebräuche 1889. D. Talmud und der Schulchan-aruch 1892. Kochbuch der Kalliope für Kunst- und Theaterfreunde 1894 (letztere Leipzig, H. Kostlitsch); Grundzüge der Philosophie und Theosophie 1897.

Flügel, Felix, Dr. phil., geb. am 18. Dezember 1820 in Leipzig, lebt hierselbst als Vertreter der Smithsonian Institution (Schenkendorfstr. 9). +

Schriften: Practical Dict. of the English and German Languages, 1847—56, 16. A. 1891. Univ. Dict. of the Engl. and German Lang. 1891 2 A. 1895.

Gude, Wilhelm, Dr. phil., geb. zu Bennum in der Provinz Hannover, wandte sich nach Beendigung seiner Studien dem Taubstummenwesen zu, arbeitete theoretisch und praktisch in Hildesheim und wurde dann 1857 Oberlehrer und technischer Leiter der Taubstummenanstalt in Stade. Während eines Urlaubs im Jahre 1877 studierte G. weiter in Leipzig Anatomie und Physiologie und legte 1879 das Doktorexamen in der philosoph. Fakultät ab. Am 1. Oktober 1890 in Ruhestand getreten, studierte G. wiederum 1890—91 in München, dann 1891—93 in Genf und kam 1894 nach Leipzig, um hier als Taubstummenanstaltsdirektor a. D. zu leben und größere wissenschaftliche Arbeiten zum Drucke vorzubereiten (Sedanstr. 6, II).



Schriften: Begründung und Entwickelung der Taubstummen-Anstalt Stade 1877, Gesetze der Physiologie und Psychologie und der Artikulationsunterricht bei Taubstummen 1880, Grundzüge und Grundsätze eines Lehrplanes für die Taubstummen-Anstalt Stade 1881.

G. ist Mitherausgeber der Hefte III, IV und V des Vereins für Geschichte und Altertum zu Stade.

Hase, Oskar von, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 15. September 1846 in Jena, studierte in Bonn und Jena, widmete sich dann dem Verlagsbuchhandel, kam 1869 nach Leipzig und lebt hier gegenwärtig als Mitin-

haber der Firma Breitkopf & Härtel (Leipzig Sternwartenstr 79) v H ist Vorsitzender des Vereins der Buchhändler zu Leipzig und des Centralvereins für das gesamte Buchgewerbe, sowie Vorsteher des Vereins der deutschen Musikalienhändler

Schriften Zu Koberger Darstellung des buchhändlerischen Geschäftsbetriebs in der Zeit des Überganges vom Mittelalter zur Neuzeit 2 A 1885 (Leipzig Breitkopf u Härtel) Förderung des ältesten Buchhandels durch die Stadtbehörden 1886 (ebenda) Die Entwickelung des Buchgewerbes in Leipzig 1887 (Leipzig, G Hessler) Die Bedeutung der Verlagsurheberschaft Begründung Aufgaben Grenzen 1888 Leipzig, Breitkopf u Härtel, Breitkopf und Härtel Buchdrucker, Buch- und Musikalienhändler in Leipzig 3 Ausgabe 1894 (ebenda), Kriegsschwierigkeiten eines Kriegsfreiwilligen, 1895 (ebenda)

Helmolt, Hans F, Dr phil, geb am 8 Juli 1865 in Dresden, studierte seit 1884 in Leipzig Geschichte und Philosophie, kehrte nach Beendigung seiner Studien nach Dresden zurück folgte aber bereits 1893 einem Rufe Prof Lamprechts nach Leipzig zur Mitarbeit bei der Herausgabe rhein Urbare war gleichzeitig von Ostern 1893 bis Ostern 1894 als Probandus am Kgl Gymnasium zu Leipzig thätig und ist seit 1 April 1894 Redakteur für Geschichte und Geographie im Bibliographischen Institut (Meyer) zu Leipzig (L Reudnitz Kohlgartenstr 20)

Schriften König Ruprechts Zug nach Italien 1892 (Leipzig Gustav Fock) der Begriff „Weltgeschichte" 1895 (als Manuskript gedruckt, dann später als Abhandlung in der „Zukunft" erschienen) H veröffentlichte ferner folgende Aufsätze Ferdinand und Sieber 1895 im Stöckelsche „Jahrbüchern"), die Entwickelung der Grenzlinie aus dem Grenzsaum im alten Deutschland 1896 (im „Heft Jahrbuch der Görres-Gesellschaft"), Deutsche Übersetzung der Landgüterordnung Karls des Großen 1898 (in der Zeitschrift „Das Land")

Jahn, Max, Dr, geb am 30 Oktober 1853 in Ronneburg, besuchte die Lateinschule und das Seminar, studierte seit 1876 an der Universität Leipzig und amtiert seit Jahren als Direktor der städtischen Fortbildungsschule für Mädchen (Frankfurter Str 22)

Schriften über die Zeitverhältnisse des Unterrichts und deren Wichtigkeit für den Unterricht, 1881 (Leipzig, Friedr Brandstetter) Psychologie als Grundwissenschaft der Pädagogik 1897 (Dürrsche Buchh) 2 A Ethik als Grundwissenschaft der Pädagogik 1897 (ebenda), [illegible] der [illegible] Lektüre 1897 (ebenda) Hermann und Dorothea von Goethe Schulausgabe 1895 (Leipzig Rich Richter)

J ist seit 1 Jan 1897 Redakteur der „Allg Deutschen Lehrerzeitung"

Kaemmel, Otto, Dr phil, Professor geb am 25 September 1843 in Zittau, wirkt gegenwärtig als Rektor des Nikolaigymnasiums in Leipzig (Königsstraße 28.) +

Schriften Heraklea 1869 der deutsche Volkskrieg gegen Frankreich 1871/72 Zeit H u 1874 Anfänge des deutschen Lebens in Nieder Österreich 1879 Entstehung des österreichischen Deutschtums 1879 Dramen und Zeitgeschichte der neueren Zeit, 2 Bde 1882—85, 2 A 3 Bde 1894—95 Grundzüge der neueren Geschichte 1886 2 A 1891 [illegible] durch die Geschichte Sachsens und seiner Fürsten, 1889 Deutsche Geschichte 1889 Wandkarte zur Geschichte der Wettiner Lande, 1891 Grundzüge der sächsischen Geschichte 1892 Die Universitäten des Mittelalters bis zum Eintritt des Humanismus, 1893, Italien Eindrücke 1895 Der Werdegang des deutschen Volkes 1 Bd 1896

Kayser, Paul, Dr phil, geb am 9 August 1845 in Oels, war lange Jahre im Ausw Amte in Berlin thätig, zuletzt als Kolonialdirektor und amtiert seit 1896 in Leipzig als Senatspräsident am Reichsgericht. (Beethovenstr 6.) +

Schriften Deutsche Reichsgesetze zc Abhandlungen aus dem Prozeß und Strafrecht, 1879 Die Strafgerichtsverfassung und das Strafverfahren, 1879 Die ges Reichsjustizgesetze 1879—88, 5 A 1894

Kroker, Franz, Dr. phil., geb. am 21. November 1859 in Waldenburg i. S., studierte in Leipzig und ist hier als Bibliothekar an der Stadtbibliothek thätig. (Kaiser Wilhelm-Str. 36, I.)

Schriften: Gleichnamige griechische Künstler, 1883 (Leipzig, Dissertation). Katechismus der Archäologie, 1888 (Leipzig, J. J. Weber). Katechismus der Mythologie, 1891 (ebenda). Geschichte der griechischen Litteratur, 2 Bde., Berlin 1895 (Leipzig, J. W. Seemann); ferner Aufsätze geschichtlichen, litteratur- oder kulturgeschichtlichen Inhalts in verschiedenen wissenschaftlichen Zeitschriften.

Krusche, G., geb. am 8. September 1835 zu Kl. Wilkawe in Schlesien, lebt in Leipzig als Oberlehrer an der höheren Schule für Mädchen. (Lindenstr. 22, III.) +.

Schriften: Schulgesetzkunde für Eltern, Erzieher und Lehrer im Königreich Sachsen, 1880; Litteratur der weiblichen Erziehung und Bildung in Deutschland von 1700—1886, 1887; außerdem hat K. einige Schulbücher neu herausgegeben.

Kuhnow, Anna Marie, Dr. med. (s. Bild), geb. am 27. September 1859 zu Drossen, Prov. Brandenburg, studierte in Zürich und Genf, promovierte zum Doktor der Medizin und ist außerdem in der Schweiz approbierte praktische Ärztin. Seit 1890 lebt Frl. Dr. K. in Leipzig und ist als Ärztin thätig.



Schriften: Statistisch-mechanische Untersuchungen, 1890 (Dissertation). Die Frauenkleidung vom Standpunkte der Hygiene, 1893 (Leipzig, Peter Hobbing). Gedanken und Erfahrungen über Frauenkleidung und Frauenarbeit, 1896 (Leipzig, Hermann Hucke).

Mann, Max Friedrich, Dr. phil., lebt in Leipzig als Oberlehrer für neuere Sprachen und Herausgeber des Beiblattes zu „Anglia“. (Dorotheenstraße 1.) +.

Schriften: Der Physiologus des Philipp von Thaun, 1884; Der Bestiaire divin des Guillaume le Clerc, 1888; Lafontaines Fabeln, 1891.

Mehlhorn, Paul, Dr. theol. et phil., geb. am 3. Januar 1851 in Gauern bei Ronneberg (S.-A.), war 1873 und 74 Institutslehrer in Dresden, 1875—81 Oberlehrer am hiesigen Nikolaigymnasium, wurde dann Professor am Gymnasium zu Heidelberg und Lehrer am theologischen Seminar der Universität und wirkt jetzt als Pfarrer der evangelisch-reformierten Gemeinde in Leipzig. (Thomaskirchhof 25.)

Schriften: Die Bibel, ihr Inhalt und geschichtlicher Boden, 1. Aufl. 1877, 4. Aufl. 1897. Kirchengeschichte für höhere Schulen, 1. Aufl. 1880, 4. Aufl. 1895. Grundriß der protestantischen Religionslehre, 1. Aufl. 1883, 3. Aufl. 1896. Heidelberger Universitätspredigten, 1891. Rechenschaft von unserm Christentum, 1896 (sämtlich bei J. A. Barth, Leipzig). Kritisches und Erbauliches. Drei Worte zum Gustav-Adolf-Fest, 1891. Wie ist in unserer Zeit das Christentum zu verteidigen? 1894. Aus den Quellen der Kirchengeschichte, 1. Heft, 1894 (letztere bei E. Walther, Berlin).

M. ist gelegentlicher Mitarbeiter an verschiedenen theologischen Zeitschriften.

Meister, Richard, Dr. phil., Professor, geb. am 27. Juli 1848 in Dresden, kam 1872 nach Leipzig und ist als Oberlehrer am Nikolaigymnasium

haber der Firma Breitkopf & Härtel (Leipzig, Sternwartenstr. 79) u. H. ist Vorsitzender des Vereins der Buchhändler zu Leipzig und des Centralvereins für das gesamte Buchgewerbe, sowie Vorsteher des Vereins der deutschen Musikalienhändler.

Schriften: Die Anfänge der Darstellung des buchhändlerischen Geschäftsbetriebs in der Zeit des Übergangs vom Mittelalter zur Neuzeit. 2 A. 1885 (Leipzig, Breitkopf u. Härtel). Förderung des Leipziger Buchhandels durch die Stadtbehörden. 1886 (ebenda). Die Entwicklung des Buchgewerbes in Leipzig. 1887 (Leipzig, G. Hedeler). Der Anteil der Berufsgenossenschaften. Begründung Aufsätze. Grenzboten 1888 (Leipzig, Breitkopf u. Härtel), Breitkopf und Härtel. Buchdrucker, Buch- und Musikalienhändler in Leipzig. 3. Ausgabe 1894 (ebenda), Feldpostbriefe eines Kriegsfreiwilligen. 1895 (ebenda).

Helmolt, Hans F., Dr. phil., geb. am 8. Juli 1865 in Dresden, studierte seit 1884 in Leipzig Geschichte und Philosophie, kehrte nach Beendigung seiner Studien nach Dresden zurück, folgte aber bereits 1893 einem Rufe Prof. Lamprechts nach Leipzig zur Mitarbeit bei der Herausgabe rhein. Urbare, war gleichzeitig von Ostern 1893 bis Ostern 1894 als Probandus am Kgl. Gymnasium zu Leipzig thätig und ist seit 1. April 1894 Redakteur für Geschichte und Geographie im Bibliographischen Institut (Meyer) zu Leipzig. (L.-Reudnitz, Kohlgartenstr. 20.)

Schriften: König Ruprechts Zug nach Italien, 1892 (Leipzig, Gustav Fock). Der Begriff „Weltgeschichte", 1895 (als Manuskript gedruckt, dann später als Abhandlung in der „Zukunft" erschienen). Die wesentlichsten seiner folgende Aufsätze: Fabricius und Elder, 1896 (in Plattdeutsch „Jahrbüchern"); die Entwickelung des Königtums auf dem Grenzsaum im alten Deutschland 1878 (im „Hist. Jahrbuch der Görres-Gesellsch."), Deutsche Übersetzung der Landgüterordnung Karls des Großen, 1896 (in der Zeitschrift „Das Land").

Jahn, Max, Dr., geb. am 30. Oktober 1853 in Ronneburg, besuchte die Lateinschule und das Seminar, studierte seit 1876 an der Universität Leipzig und amtiert seit Jahren als Direktor der städtischen Fortbildungsschule für Mädchen. (Frankfurter Str. 22.)

Schriften: Über die Zeitverhältnisse des Vorstellens und deren Wichtigkeit für den Unterricht, 1881 (Leipzig, Fraude, Brandstetter). Psychologie als Grundwissenschaft der Pädagogik, 1897. Dürr'sche Buchh.) 2. A. Ethik als Grundwissenschaft der Pädagogik 1897 (ebenda). Methodik der ... Lektüre 1894 (ebenda), Hermann und Dorothea von Goethe, Schulausgabe 1895 (Leipzig, Wilh. Richter).

J. ist seit 1. Juni 1897 Redakteur der „Allg. Deutschen Lehrerzeitung".

Kaemmel, Otto, Dr. phil., Professor, geb. am 25. September 1843 ... wirkt gegenwärtig als Rektor des Nikolaigymnasiums in Leipzig ... straße 28.) +

Schriften: Heraclea ... 1869. Der deutsche ... Hof, 1874. Anfänge des deutschen Lebens in ... schen Deutschland. 1879. Spamers Illustr. Geschicht... 3. Bde. 1894—95. Grundzüge der neueren Geschich... sischen Sachsens und seiner Fürsten. 1889. Deut... der Wittiner Lande. 1891. Grundzüge der sächsi... Mittelalters bis zum Eintritt des Humanismus ... gang des deutschen Volkes 1. Bd. 1896.

Kayser, Paul, Dr. phil., geb. am 9 ... Jahre im Ausw. Amte in Berlin ... amtiert seit 1896 in Leipzig ... (Beethovenstr. 6.) +

Schriften: Deutsche Reichs... richt 1875. Die Strafgerichtsbar... gesetz 1879—86, 3 B. 1896.

Kroker, Franz, Dr phil, geb am 2[illegible] [illegible] studierte in Leipzig und ist [illegible] thätig. (Kaiser Wilhelm-Str. 3[illegible].)

Schriften: [illegible] der Archäologie 1888 Leipzig [illegible] schichte der griechischen [illegible] geschichtlichen Litteratur [illegible] Zeitschriften.

Krusche, G., geb am 8. September 18[illegible] [illegible] lebt in Leipzig als Oberlehrer [illegible] (Lindenstr. 22, III.)

Schriften: [illegible] 1860: Litteratur der [illegible] außerdem hat K. einige Schulbücher [illegible]

Kuhnow, Anna Marie, Dr. med. [illegible] geb. am 27 September 18[illegible] [illegible] Prov Brandenburg, studierte [illegible] und Genf, promovierte [illegible] Medizin und ist außerdem [illegible] approbierte praktische Ärztin [illegible] lebt Frl. Dr. K. [illegible] Ärzten thätig.

Schriften: [illegible] suchungen 189[illegible] [illegible] vom Standpunkte der [illegible] Hebung) [illegible] bildung und [illegible] Hufe



Mann, Max Friedrich, [illegible] Leipzig als Oberlehrer [illegible] und Herausgeber des [illegible]

Schriften: [illegible]

Mühlhorn [illegible] 187[illegible]

[illegible] Leibnizstr 22 II [illegible]

[illegible] Januar 1858 in Berlin studierte [illegible] thologie und Entomologie und lebt in [illegible] schrift des deutschen Vogelschutzvereins"

[illegible] Januar 18[illegible] Sohn der [illegible] Tharandt lebt [illegible] schuldirektor u. Herausgeber der Pädagogischen [illegible] 17)

[illegible]

Spitzner, Rudolf Paul, Dr. phil., geb. am 2. Februar 1865 in Rothenkirchen im Voigtlande, war von Ostern 1884 bis Ostern 1887 Hilfslehrer in Morgenröthe im Voigtlande, studierte von 1887 in Leipzig Pädagogik, Psychologie und Pathologie und fungiert seit 1890 als Lehrer an der IV. höheren Töchterschule in Leipzig (L.-Gohlis, Sedanstr. 4 p.)

Schriften: Kalm und Kniegemwikheit bei J. J. Rousseau. Eine philos.-pädagog. Studie. 1892 (Leipzig, Unglelch). Die wissenschaftliche und praktische Bedeutung der Lehre von psychopathischen Minderwertigkeiten für die Pädagogik, 1899 (Brode). Geistige Überanstrengungen in den Schulen. Kritisiert. 1896. (Pfeffer Beckenkerren-A.-G.)
Er ist Mitarbeiter verschiedener pädagogischer Zeitschriften und seit August 1895 Schriftleiter der „Mitteilungen des deutschen Patriotenbundes zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig“.

Stenglein, Melchior, Dr. jur. h. c., geb. am 4. Oktober 1825 in Bayreuth, lebt in Leipzig als Reichsgerichtsrat, als Herausgeber des „Gerichtssaal“ (seit 1889) und als Mitherausgeber der „Deutschen Juristenzeitung“ (seit 1896). +

Schriften: Das militärische Strafverfahren in Bayern, 1856. Kommentar zum Gesetz, die Abbildung der Abhandlung betr. 1868. Verschiedene Kommentare zu bayerischen Gesetzen, 1861—68. Sammlung der deutschen Strafgesetzbücher, 1858. Das Strafgesetzbuch für das Königreich Bayern, 1869. Kommentar zur deutschen St.-Pr.-Ordn. 1885, 3. A. 1889. Lehrbuch des deutschen St.-Pr.-Rechts 1887. Die strafrechtlichen Nebengesetze des D. R., 2. A. 1893.
Er gab heraus: Zeitschrift für Gerichtspraxis und Rechtswissenschaft, 18 Bde., 1869—79.

Sturmhöfel, Konrad, Dr. phil., geb. am 3. Januar 1858 in Freiberg i. S., lebt in Leipzig als Gymnasialoberlehrer (Jakobstr. 2, I). +

Schriften: Französische Königsgeschichten seit der Bourbonenzeit, 1896, Spamers Weltgeschichte, Bd. 8, 1895. Bd. 9, 1896.

Thieme, Conrad Ulrich, Dr. phil., geb. in Leipzig am 31. Jan. 1865, lebt in seiner Vaterstadt als Privatgelehrter (Erdmannstr. 17). +

Schriften: Hans Leonhard Schäufeleins malerische Thätigkeit, 1892.

Vogel, Carl Julius, Dr. phil., geb. den 4. Mai 1862 in Penig i. S., befindet sich seit 1865 in Leipzig und bekleidet die Stellung eines Custos am städtischen Museum der bildenden Künste. (Mittelstr. 2, III.)

Schriften: Szenen Euripideischer Tragödien in griechischen Vasengemälden, 1886 (Leipzig, Veit & Comp.). Das städtische Museum zu Leipzig von seinen Anfängen bis auf die Gegenwart, 1892 (Leipzig, E. A. Seemann). Studien und Entwürfe älterer Meister im städtischen Museum zu Leipzig, 1895 (Leipzig, K. W. Hiersemann).



Voigt, Joh. Gustav, (s. Bild), wurde am 4. Februar 1843 in Florenz von deutschen Eltern geboren, jedoch in Süddeutschland erzogen. Er studierte Philosophie und Naturwissenschaften, machte große Reisen in Nord- und Südamerika, Afrika &c. Im Jahre 1877 ließ er sich in Leipzig nieder, um seine Werke zu veröffentlichen.

Schriften: Die Kraft. Eine centralmechanische Weltanschauung, 1. Buch. Die Selbstthätigkeit des Menschen &c. 2. A. Entstehen und Vergehen der Welt auf Grund eines einheitlichen Substanzbegriffes 2. A.

Das Empfindungsprinzip und die Entstehung des Lebens 2c. Das Empfindungsprinzip und das Protoplasma auf Grund eines einheitlichen Substanzbegriffes I—IV, das Wesen der Elektrizität und des Magnetismus auf Grund eines einheitlichen Substanzbegriffs die Menschwerdung, die Unfreiheit des Willens und die Frage der Verantwortlichkeit für unsere Handlungen die natürliche Entwickelung der religiösen Begriffe.

W. ist Mitarbeiter an „Die Elektrizität“ Fach- und Handelsblatt der elektrotechnischen Industrie

Werder, Johann Friedrich, Dr phil. (s. Bild), geb am 6. Januar 1832 in Küßnacht bei Zürich, studierte in Zürich Neufchâtel, Athen und Leipzig und promovierte in Rostock zum Doktor Im Jahre 1861 nach Leipzig zurückgekehrt, wurde W 1869 Lehrer am Kgl Konservatorium, und gründete vorher (1866) ein Übersetzungsbureau für alle Sprachen, dessen Inhaber er noch heute ist (Lampestr 2, I) W ist Inhaber des Ordens der italienischen Krone



Schriften Spanische Grammatik, 1868 Italienische Grammatik 1872, 3 A. 1920, Italienisches Lesebuch 1878 (sämtlich Leipzig J J Weber)

Wiesenthal, Heinrich, Dr. phil. geboren am 4. September 1865 in Leipzig, studierte hier sowie in Rostock Chemie und unternahm öfters Reisen nach dem Auslande, lebt in seiner Vaterstadt als Privatgelehrter, Chemiker, Übersetzer technischer Artikel aus dem Englischen ins Deutsche und als Mitarbeiter zahlreicher technischer und fachwissenschaftlicher Zeitungen (Langestraße 18, I)

Schriften Beiträge zu den Hydrazinen, 1890, das Leben der Pflanze 1892, Chemie des Herbstes 1894, die beiden letzteren unter dem Pseudonym Heinrich Wehl.

Wilke, Karl Friedrich Edmund, Dr phil., geb am 18 Mai 1846 in Ram-dorf, machte nach Beendigung seiner Studien Reisen, kam 1874 als Oberlehrer an das Realgymnasium in Leipzig und lebte seitdem in dieser Stellung hier, nebenbei mit pädagogischen Arbeiten 2c. beschäftigt (Großstraße 19, III).

Schriften Stoffe zu Lehr- und Sprechübungen für den Anfangsunterricht im Englischen 1887 Einübung in die engl Sprache 1889 (Leipzig C. Meißner) Anhang dazu für höhere Bürgerschulen Fortbildungsschulen und Gewerbeschulen 1891 (Leipzig C. Meißner), Anschauungsunterricht im Englischen mit Benutzung von Hölzels Bildern, 1894 Leipzig, Raimund Gerhard) Anschauungsunterricht im Französischen 2c 1896 (ebenda)

Wilke, Karl geb am 6 Mai 1852, lebt in Leipzig als Privatgelehrter und Schriftsteller für Volkswirtschaft, Politik 2c (Hohestr. 18, II). +

Wittgenstein, Max Karl, geb am 14 Juni 1836 in Korbach, lebt in Leipzig als Geh Regierungsrat a. D. und als Schriftsteller zur Staatswissenschaften und Kulturgeschichte. +

Schriften Armen- und Heimatrecht, 1891

Wittig, Gregor Konstantin, Dr. phil. Bild, geb. am 31. Oktober 1834 zu Bolkenhain in Schlesien, studierte in Breslau, war in Rußland, lebte dann als Privatgelehrter, Philosophie und Psychologie in Breslau, siedelte 1873 nach Leipzig über, wo er 1874 Redaktionssekretär bei den „Psychischen Studien" und Mitredakteur an diesem Blatte wurde. [illegible]



[illegible]

[illegible] „Wesen des Geistes" [illegible]

III. Wissenschaftliche und pädagogische Zeitschriften.

Annalen, Mathematische, gegründet 1869 Red Prof Dr F Klein, Prof W. Dyck und Prof A Mayer Verl B G Teubner, ca. 6—8 Hefte jährl 20 Mk. Anzeigenpr 30 Pf

Annalen der Physik und Chemie, gegründet 1799 Red Prof G und E. Wiedemann Verl Joh Ambr Barth 12 Hefte jährl 36 Mk. Anzeigenpr 30 Pf

Annalen des Königl. Sächs. Oberlandes-Gerichts zu Dresden, gegründet 1879 Red E. Mor Lamm u Aug Jul Loßnitzer Verl Roßberg'sche Hofbuchh 6 Hefte jährl 9 Mk Anzeigenpr 20 Pf

Anzeiger, Zoologischer, gegründet Januar 1878 Red Prof J V Carus Verl W Engelmann 1—2 Bde jährl à 28 Mk. Anzeigenpr 40 Pf

Archiv für Anatomie und Entwickelungsgeschichte, gegründet Januar 1877. Hrsg Prof W His u Du Bois-Reymond Verl Veit u Comp 6 Hefte jährl 40 Mk Anzeigenpr 50 Pf

Archiv für Anatomie und Physiologie, gegründet Januar 1877 Red Prof W His u E du Bois-Reymond Verl Veit u Comp 12 Hefte jährl. 50 Mk Anzeigenpr 50 Pf

Archiv für Entwickelungsmechanik der Organismen, gegründet 1894 Red Prof W. von Roux Verl W Engelmann 4 Hefte = 1 Bd jährl Anzeigenpr 30 Pf

Archiv, Intern für Ethnographie, gegründet 1888 Red J. D E Schmeltz. Verl C F Winter'sche Verlagsbuchh 6 Hefte = 1 Bd jährl 21 Mk

Archiv für Homöopathie, gegründet Januar 1891 Red A. Villers Verl Ernst Heymann 12 Hefte = 1 Bd jährl 10 Mk Anzeigenpr. 1 Seite 20 Mk., $^1/_2$ Seite 10 Mk., $^1/_4$ Seite 6 Mk

Archiv für lateinische Lexikographie und Grammatik, gegründet 1884 Red Prof E Wölfflin Verl B G Teubner 4 Hefte jährl. 12 Mk. Anzeigenpr 30 Pf

Wittig, Gregor Konstantin, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 31. Oktober 1834 zu Bolkenhain in Schlesien, studierte in Breslau, war in Rußland, lebte dann als Privatgelehrter (Philosophie und Psychologie) in Breslau, siedelte 1873 nach Leipzig über, wo er 1874 Redaktionssekretär bei den „Psychischen Studien“ und Mitredakteur an diesem Blatte wurde (Körnerstraße 22, II).



Schriften: W. hat gemeinsam mit dem russ. Wirkl. Staatsrat Aksakow seit 1867 nach und nach Übersetzungen der Andrew Jackson Davis'schen Schriften unter dem Gesamttitel „Bibliothek des Spiritualismus für Deutschland“, sowie die [illegible] des Engländers Charles Robert Owen [illegible] gegeben, 14 Werke in 20 Bänden, zuerst [illegible] bei Franz Wagner, dann bei Oswald Mutze [illegible] ferner die Schriften „Neue Entdeckungen [illegible] graphie L. Ch. Günthers“ 1881 (Striegau [illegible] mann), „Urkunden und Belege zur [illegible] 1885 (ebenda).

W. ist Leiter und Mitarbeiter der „Psychischen Studien“ (s. wiss[illegible] schriften).

ausgeber Prof
albjährl 10 Mk.
36. Red Dr E.
jährl 6 Mk. An-

Herausgeber Prof
jährl. 24 Mk. An-

tober 1881 Herausgeber
che Buchhandl. 12 Hefte,

1894 Red Dr A Schuberg
25 Mk jährl Anzeigenpr.

mber 1864 Red Dr H. J
e, 6 Mk halbjährl Anzeigenpr

und private Hygiene, gegründet Januar.
Rich Bohm 24 Nr, vierteljährl Mk 4.
r Gesundheitspflege und Naturheilkunde,
Verl. P. A. Winkler. 24 Nrn., viertel-
30 Pf

nalmologie. gegr 1854, Red. Prof Th. Leber,
Verl W Engelmann ca 4 Hefte zu je
pr 40 Pf

Oktober 1896, Red Wanda Friedrich Verl.
Fleiß 24 Nrn., vierteljährl. 1 Mk Anzeigenpr.

ztliche, gegründet Januar 1895, Hrsg Dr A Kühner.
n 24 Nrn., vierteljährl 60 Pf

setzgebung, **Verwaltung und Volkswirthschaft im Deut-**
Red Prof G Schmoller Verl Duncker & Humblot Jährl.
, Mk

t **Kinderheilkunde und physische Erziehung**, gegründet 1868.
of Heubner Verl B G Teubner Jährl ca 4 Hefte,
40 Pf Anzeigenpr 30 Pf

ch, **Morphologisches**, für Anatomie und Entwickelungsgeschichte,
ündet 1875, Red Prof C Gegenbaur Verl. W Engelmann 4
6 Hefte zu je 10—18 Mk jährl Anzeigenpr 30 Pf

rbücher, **Botanische**, gegründet 1880 Red Prof A Engler Verlag
W. Engelmann 5 Hefte jährl. 30 Mk Anzeigenpreis 30 Pf

thätig (Dufourstraße 21.) M. ist ord. Mitglied der K. S. Gesellschaft der Wissenschaften.

Schriften: Die griechischen Dialekte Bd. 1, 1882 Bd. 2 1889 (Göttingen, Vandenhoek u. Ruprecht); Land und Leute in Ludwig Richters Holzschnittbildern, 1883 (Leipzig, Alphons Dürr); Die Mimiamben des Herodas herausgegeben und erklärt, 1893 (Leipzig, S. Hirzel).

Meyer, Dr. Hans, geb. am 22. März 1858 zu Hildburghausen, studierte Staatswissenschaften in Leipzig, Berlin und Straßburg, promovierte 1881 in Straßburg und machte 1881—83 eine Reise um die Erde zu geographischen und ethnographischen Studien. 1884 trat er in das väterliche Geschäft, das Bibliographische Institut in Leipzig, als Teilhaber und wissenschaftlicher Leiter ein. Von 1887—95 war er fast fortwährend auf Forschungsreisen in Ostafrika ꝛc. M. ist Mitinhaber des Bibliogr. Instituts in Leipzig (Taubchenweg 17) und Ritter des Preuß. Roten Adlerordens, des Preuß. Kronen-Ordens, des Bayerischen St. Michaelis-Ordens, des Sächs. Albrechts-Ordens, des Württemb. Friedrich-Ordens u. a. mehr.

Schriften: Die Straßburger Goldschmiedekunst, 1881 (Leipzig, Duncker & Humblot); Eine Weltreise, 1884 (Bibliogr. Institut); Zum Schneedom des Kilimandscharo, 1888 (Berlin, H. Paetel); Ostafrikanische Gletscherfahrten, 1890 (Duncker & Humblot); Die Insel Teneriffe, 1896 (Leipzig, S. Hirzel).

Meyer ist Herausgeber von Meyers Konversationslexikon, Meyers Handlexikon des allgemeinen Wissens, Meyers Reisebücher u. s. w.

Möbius, Paul Julius August, Dr. med. et phil., geb. am 24. Januar 1853 in Leipzig, studierte hier, war Stabsarzt, dann Dozent an der Universität und lebt jetzt als praktischer Arzt für Nervenkranke in seiner Vaterstadt (Rosenthalgasse 3).

Schriften: Leitfaden des Militär- und Sanitätswesens (Leipzig, F. C. W. Vogel); Diagnostik der Nervenkrankheiten, 2 Aufl. (ebenda); Allgemeine Krankheitsgeschichte (ebenda); Das Nervensystem des Menschen (Leipzig, Ph. Reclam); Nervosität, 2 Aufl. (Leipzig, J. J. Weber); Neurologische Beiträge (Leipzig, G. Thieme); Abriß der Nervenkrankheiten (Leipzig, Ambr. Abel); Neurologische Beiträge (ebenda); Migräne (Wien, A. Hölder) u. s. w.

M. ist seit 1886 Redakteur von „Schmidts Jahrbüchern der gesamten Medizin“.

Olshausen, Philipp Justus, Dr. jur., geb. am 10. April 1844 in Kiel, lebt in Leipzig als Reichsgerichtsrat (Lessingstr. 1). +

Schriften: Eindrücke kälterer Personen in der Strafrechtspflege, 1874; Beitrag zur Strafprozessreform, 1876; Kommentar zum RStGB., 2 Bde. 1879—95, 4 Aufl. 1892; Textausgabe des RStGB. mit Anmerkungen 1 Bd. 1884, 5 Aufl. 1893, 2 Bd. 1890, 3 Bd. 1894; Beiträge zur Reform des Strafprozesses, 1885; Grundriß zu rechtswissenschaftlichen Vorlesungen an der Königlichen Forstakademie zu Eberswalde, 1889—91, 2 Bde.



Pache, Oskar (1 Bild), geb. am 23. März 1843 zu Strohwalde bei Herrnhut, kam 1874 nach Leipzig und amtiert jetzt als Schuldirektor in Leipzig-Lindenau (Merseburger Str. 41).

Schriften: Handwerk und soziale Frage, 1872 (Zittau); Die Lehre vom Staate, 1878 (Leipzig).

Reinbach; 3. Aufl. Die Lehre von der Gesellschaft 1884 (ebenda). Vom Kongreß und deutsche Vaterland 1888 (Frankenberg, Roßberg). Unser Lesebuchwesen 1890 (Leipzig, Siegismund). Zeitgemäße Gestaltung der deutschen Fortbildungsschulen 1890 (Wittenberg, Herrosé). Aus der Schule für das Leben, 1891 (ebenda). Gesetzes- und Volkswirtschaftskunde 1891. Die Praxis des Rechnens 1893. Handbuch für deutsches Fortbildungsschulwesen, 1896 (sämtlich Wittenberg, Herrosé).

Pache ist seit 1887 Herausgeber von „Die deutsche Fortbildungsschule“ und „Der Bote“.

Platzmann, J. Julius, Dr. phil., geb. am 31. Mai 1832 in Leipzig, lebt hier als Linguist und Übersetzer (Hohe Str. 5, II). +

Schriften: Aus der Bai von Paranagua 1872, ferner hat P. eine große Anzahl von Grammatiken, Lehrbüchern, Wörterbüchern zc. zum Studium der amerikanischen Idiome und Mundarten herausgegeben.

Puhlmann, Gustav, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 18. Oktober 1840 in Naumburg, studierte Naturwissenschaften und lebt in Leipzig als Redakteur der „Populären Zeitschrift für Homöopathie“ (Floßplatz 11, II).



Schriften: Lehrbuch der homöopathischen Therapie 1875, 5. Aufl. 1891. Medizinisches Taschenwörterbuch 1877, 4. Aufl. 1894. Diphtheritis 1881, 3. Aufl. 1890. Homöopathisches Vademecum, 1886, 3. Aufl. 1895. Homöopathischer Kalender 7. Jahrg. 1897. Homöopathisches Allerlei, 1891. Handbuch der homöopathischen Praxis 1894, 2. Aufl. 1897.

Rehbein, H., Dr. jur., geb. in Berlin am 19. Dezember 1833, lebt in Leipzig als Reichsgerichtsrat (Hohestr. 17). +

Schriften: Allgemeine deutsche Wechselordnung zc., 5. A. 1895. Entscheidungen des vormaligen preußischen Ober-Tribunals auf dem Gebiete des Civilrechts, 4 Bde. 1884—96, 2. A. 1896. Allgem. Landrecht für die preußischen Staaten 5. A. 1894.

Reincke, Otto, lebt in Leipzig als Reichsgerichtsrat (Leibnizstr. 22 II). +

Schriften: Allgemeines Landrecht für die preußischen Staaten (mit H. Rehbein) 4 Bde. 4. A. 1889. Deutsche Civilprozeß-Ordnung 2. A. 1891.

Rey, Eugène, Dr. phil., geb. am 17. Februar 1838 in Berlin, studierte Naturwissenschaften, besonders Ornithologie und Entomologie, und lebt in Leipzig als Redakteur der „Monatsschrift des deutschen Vogelschutzvereins“ (Floßplatz 11). +

Schriften: Synonymik der europäischen Brutvögel 1872. Illustrierte Naturgeschichte, 1884. Altes und Neues aus dem Haushalte des Kuckucks, 1892.

Richter, Karl, geb. am 8. Januar 1837 in Somsdorf bei Tharandt, lebt in Leipzig als Bürgerschuldirektor u. Herausgeber der „Pädagogischen Bibliothek“ (Karolinenstr. 17). +

Schriften: Streifzüge durch Unterricht 1869. Anforderungen der Gegenwart an die Volksschullehrer 1877. Anschauungsunterricht in den Elementarklassen 1869, 3. A. 1887. Emancipation der Schule von der Kirche 1875. Reform der Lehrerseminare 1881. Kindergarten und Volksschule 1878. Luther 1883. Kirchliche Geschichte 1886, 4. A. 1896. Die Herbart-Zillerschen formalen Stufen, 1888. Diesterweg 1890. Diesterwegs Wegweiser für deutsche Lehrer 1890. Koch- und Haushaltungsschulen 1892. Ein Leipziger Schreiblesemethoden-Schulb 1893. Deutsches Lesebuch für Schulen, 1884, 4. A. 1896.

Spitzner, Rudolf Paul, Dr. phil., geb. am 2. Februar 1865 in Rothenkirchen im Voigtlande, war von Ostern 1884 bis Ostern 1887 Hilfslehrer in Morgenröthe im Voigtlande, studierte von 1887 in Leipzig Pädagogik, Psychologie und Pathologie und fungiert seit 1890 als Lehrer an der IV. höheren Tochterschule in Leipzig. (L.-Gohlis, Sedanstr. 4. p.)

Schriften: Natur- und Kulturgemäßheit bei J. J. Rousseau. Eine philos.-pädagog. Studie. 1892. Leipzig Ungleich. Die wissenschaftliche und praktische Bedeutung der Lehre von psychopathischen Minderwertigkeiten für die Pädagogik. 1893 ebenda. Geistige Überanstrengungen in den Schulen. Nervosität. 1896. Pester Buchdruckerei-A.-G.

S. ist Mitarbeiter verschiedener pädagogischer Zeitschriften und seit August 1895 Schriftleiter der „Mitteilungen des deutschen Patriotenbundes zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig."

Stenglein, Melchior, Dr. jur. h. c., geb. am 4. Oktober 1825 in Bayreuth, lebt in Leipzig als Reichsgerichtsrat, als Herausgeber des „Gerichtssaal" (seit 1889) und als Mitherausgeber der „Deutschen Juristenzeitung" (seit 1896). +

Schriften: Das militärische Strafverfahren in Bayern. 1856. Kommentar zum Gesetz, die Ablösung der Ehehalten betr. 1868; verschiedene Kommentare zu bayerischen Gesetzen, 1861—68; Sammlung der deutschen Strafgesetzbücher, 1858. Das Strafgesetzbuch für das Königreich Bayern, 1862. Kommentar zur deutschen Str.-Pr.-Ord., 1885, 2. A. 1886. Lehrbuch des deutschen Str.-Pr.-Rechts, 1887. Die strafrechtlichen Nebengesetze des D. R., 2. A. 1895.

St. gab heraus: Zeitschrift für Gerichtspraxis und Rechtswissenschaft. 18 Bde. 1862—79.

Sturmhöfel, Konrad, Dr. phil., geb. am 3. Januar 1858 in Freiberg i. S., lebt in Leipzig als Gymnasialoberlehrer (Jakobstr. 2, I). +

Schriften: Französische Königsgeschichten aus der Bourbonenzeit. 1892. Spamers Weltgeschichte. Bd. 8, 1895. Bd. 9, 1896.

Thieme, Conrad Ulrich, Dr. phil., geb. in Leipzig am 31. Jan. 1865, lebt in seiner Vaterstadt als Privatgelehrter (Erdmannstr. 17). +

Schriften: Hans Leonhard Schäufeleins malerische Thätigkeit. 1892.

Vogel, Carl Julius, Dr. phil., geb. den 4. Mai 1862 in Penig i. S., befindet sich seit 1885 in Leipzig und bekleidet die Stellung eines Custos am städtischen Museum der bildenden Künste. (Mittelstr. 2, III.)

Schriften: Szenen Euripideischer Tragödien in griechischen Vasengemälden. 1886 (Leipzig, Veit & Comp.); das städtische Museum zu Leipzig von seinen Anfängen bis auf die Gegenwart. 1892 (Leipzig, E. A. Seemann); Studien und Entwürfe älterer Meister im städtischen Museum zu Leipzig. 1896 (Leipzig, K. W. Hiersemann).



Voigt, Joh. Gustav, (s. Bild), wurde am 4. Februar 1843 in Florenz von deutschen Eltern geboren, jedoch in Süddeutschland erzogen. Er studierte Philosophie und Naturwissenschaften, machte große Reisen in Nord- und Südamerika, Afrika &c. Im Jahre 1877 ließ er sich in Leipzig nieder, um seine Werke zu veröffentlichen.

Schriften: Die Kraft. Eine realmonistische Weltanschauung. 1. Buch; die Geistesthätigkeit des Menschen &c. 2. A. Entstehen und Vergehen der Welt auf Grund eines einheitlichen Substanzbegriffes. 3. A.

Das Empfindungsprinzip und die Entstehung des Lebens 2c. Das Empfindungsprinzip und das Protoplasma auf Grund eines einheitlichen Substanzbegriffs I—IV. das Wesen der Elektrizität und des Magnetismus auf Grund eines einheitlichen Substanzbegriffs, die Menschwerdung, die Unsterblichkeit des Wissens und die Frage der Verantwortlichkeit für unsere Handlungen, die natürliche Entwicklung der religiösen Begriffe.

W. ist Mitarbeiter an „Die Elektrizität“, Fach- und Handelsblatt der elektrotechnischen Industrie

Werder, Johann Friedrich, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 6. Januar 1832 in Küßnacht bei Zürich, studierte in Zürich, Neufchâtel, Athen und Leipzig und promovierte in Rostock zum Doktor. Im Jahre 1861 nach Leipzig zurückgekehrt, wurde W. 1869 Lehrer am Kgl. Konservatorium, und gründete vorher (1866) ein Übersetzungsbureau für alle Sprachen, dessen Inhaber er noch heute ist (Lampestr. 2, I). W. ist Inhaber des Ordens der italienischen Krone.



Schriften: Spanische Grammatik, 1868; Italienische Grammatik, 1872, 2. A. 1888; Italienisches Lesebuch, 1878 (sämtlich Leipzig, J. J. Weber).

Wiesenthal, Heinrich, Dr. phil., geboren am 4. September 1865 in Leipzig, studierte hier sowie in Rostock Chemie und unternahm öfters Reisen nach dem Auslande, lebt in seiner Vaterstadt als Privatgelehrter, Chemiker, Übersetzer technischer Artikel aus dem Englischen ins Deutsche und als Mitarbeiter zahlreicher technischer und fachwissenschaftlicher Zeitungen (Langestraße 18, I).

Schriften: Beiträge zu den Hydrazinen, 1890; das Leben der Pflanze, 1892; Chemie des Hauses, 1893, die beiden letzteren unter dem Pseudonym Heinrich Wahl.

Wilke, Karl Friedrich Edmund, Dr. phil., geb. am 18. Mai 1846 in Ramsdorf, machte nach Beendigung seiner Studien Reisen, kam 1874 als Oberlehrer an das Realgymnasium in Leipzig und lebte seitdem in dieser Stellung hier, nebenbei mit pädagogischen Arbeiten 2c. beschäftigt (Grassistraße 19, III).

Schriften: Stoffe zu Schreib- und Sprechübungen für den Anfangsunterricht im Englischen, 188.; Einführung in die engl. Sprache, 1882 (Leipzig, E. Wilfferodt); Anhang hierzu für höhere Bürgerschulen, Fortbildungsschulen und Gewerbeschulen, 1893 (Leipzig, E. Wilfferodt); Anschauungsunterricht im Englischen mit Benutzung von Hölzels Bildern, 1894 (Leipzig, Raimund Gerhard); Anschauungsunterricht im Französischen 2c. 1896 (ebenda).

Wilke, Karl, geb. am 8. Mai 1852, lebt in Leipzig als Privatgelehrter und Schriftsteller für Volkswirtschaft, Politik 2c. (Hohestr. 18, II). +

Wittgenstein, Max Karl, geb. am 14. Juni 1836 in Korbach, lebt in Leipzig als Geh. Regierungsrat a. D. und als Schriftsteller für Staatswissenschaften und Kulturgeschichte. +

Schriften: Armen- und Heimatrecht, 1894.

Wittig, Gregor Konstantin, Dr. phil. (s. Bild), geb. am 31. Oktober 1834 zu Bolkenhain in Schlesien, studierte in Breslau, war in Rußland, lebte dann als Privatgelehrter (Philosophie und Psychologie) in Breslau, siedelte 1873 nach Leipzig über, wo er 1874 Redaktionssekretär bei den „Psychischen Studien" und Mitredakteur an diesem Blatte wurde (Körnerstraße 22, II).



Schriften: W. hat gemeinsam mit dem russ. Wirkl. Staatsrat Aksakow seit 1867 nach und nach Übersetzungen der Andrew Jackson Davisschen Schriften unter dem Gesamttitel „Bibliothek des Spiritualismus für Deutschland", sowie die Werke des Engländers Crookes, Varley, Owen rc. herausgegeben 14 Werke in 20 Bänden, zuerst in Leipzig bei Franz Wagner, dann bei Oswald Mutze ebenda; ferner die Schriften: Neue Entdeckungen zur Biographie J. Chr. Günthers 1881 (Striegau, Aug. Hoffmann), Urkunden und Beiträge zur Güntherforschung 1895 (ebenda).

W. ist Leiter und Mitarbeiter der „Psychischen Studien" (s. wissenschaftliche Zeitschriften).

III. Wissenschaftliche und pädagogische Zeitschriften.

Annalen, Mathematische, gegründet 1869 Red Prof Dr F Klein, Prof W Dyck und Prof A Mayer Verl B G Teubner, ca. 6—8 Hefte jährl. 20 Mk Anzeigenpr 30 Pf

Annalen der Physik und Chemie, gegründet 1799 Red Prof G und E Wiedemann Verl. Joh. Ambr. Barth 12 Hefte jährl 36 Mk. Anzeigenpr 30 Pf

Annalen des Königl. Sächs. Oberlandes-Gerichts zu Dresden, gegründet 1879 Red. C. Mor Lamm u Aug Jul Lonnitzer Verl Roßberg'sche Hofbuchh 6 Hefte jährl 9 Mk Anzeigenpr 20 Pf

Anzeiger, Zoologischer, gegründet Januar 1878 Red Prof J V Carus Verl W Engelmann 1—2 Bde jährl à 28 Mk Anzeigenpr 40 Pf

Archiv für Anatomie und Entwickelungsgeschichte, gegründet Januar 1877. Hrsg. Prof. W His u Du Bois-Reymond Verl Veit u Comp 6 Hefte jährl 40 Mk Anzeigenpr 50 Pf

Archiv für Anatomie und Physiologie, gegründet Januar 1877. Red. Prof W His u E du Bois-Reymond Verl Veit u Comp 12 Hefte jährl. 50 Mk Anzeigenpr 50 Pf

Archiv für Entwickelungsmechanik der Organismen, gegründet 1894 Red Prof W von Roux Verl W Engelmann 4 Hefte = 1 Bd jährl Anzeigenpr 30 Pf

Archiv, Intern für Ethnographie, gegründet 1888 Red J D E Schmeltz Verl C F Wintersche Verlagsbuchh. 6 Hefte = 1 Bd jährl 21 Mk

Archiv für Homöopathie, gegründet Januar 1891 Red A Villers Verl Ernst Heitmann 12 Hefte = 1 Bd jährl 10 Mk Anzeigenpr. 1 Seite 20 Mk. $\frac{1}{2}$ Seite 10 Mk, $\frac{1}{4}$ Seite 6 Mk

Archiv für lateinische Lexikographie und Grammatik, gegründet 1884 Red Prof E Wölfflin Verl B G Teubner 4 Hefte jährl 12 Mk. Anzeigenpr 30 Pf

Archiv, Deutsches, für klin. Medizin, gegründet 1865 Red Prof Dr H v Ziemssen u Prof Dr F A v Zenker Verl F C W Vogel ca 10—12 Hefte jährl 6 Hefte = 1 Bd zu 16 Mk Anzeigenpr 40 Pf.

Archiv für Ohrenheilkunde, gegründet 1864. Red Prof H Schwartze Verl F C W Vogel 8 Hefte jährl 4 Hefte = 1 Bd zu 13 Mk Anzeigenpr 40 Pf

Archiv für experimentelle Pathologie und Pharmakologie, gegründet 1872 Red Prof C Naunyn u O Schmiedeberg Verl F C W Vogel 6—8 Hefte jährl 6 Hefte = 1 Bd zu 15 Mk Anzeigenpr 40 Pf

Archiv für Physiologie, gegründet Januar 1877, Red Prof E du Bois-Reymond Verl F C W Vogel 6 Hefte jährl 24 Mk Anzeigenpr 50 Pf

Archiv, Preußisches, Sammlung der Reichs u Preuß Landesgesetze, gegründet Januar 1893 Red Weißler Verl C E M Pfeffer Jährl 4 Mk Anzeigenpr 25 Pf

Archiv, Sächsisches, für bürgerliches Recht und Prozeß, gegründet 1891 Red St Hoffmann, Friedr Wulfert u von Lommerlatt Verl Roßbergsche Hofbuchh 12 Hefte jährl 14 Mk Anzeigenpr 20 Pf

Archiv, Skandinavisches, für Physiologie. Red Dr F Holmgren. Verl Veit & Co 6 Hefte = 1 Bd 20 Mk Anzeigenpr 30 Pf

Beiblätter zu den Annalen der Physik und Chemie, gegründet Januar 1877 Red Prof E Wiedemann Verl J A Barth 12 Hefte jährl 20 Mk Keine Anzeigen

Blätter für Gesundheitspflege, gegründet August 1895 Red und Verl von Albert Neumann 12 Nrn, viertelj 90 Pf Anzeigenpr 30 Pf

Blätter für Knabenhandarbeit, gegründet Januar 1884 Red u Verl. von Dr. W. Götze 12 Nrn jährl 3 Mk. Anzeigenpr 30 Pf

Blätter, Neuphilologische, gegründet Oktober 1894. Red Dr Schladebach, Verl von A. Hoffmann 12 Nrn, halbj 1 50 Mk.

Blätter für höheres Schulwesen und die Interessen seines Lehrerstandes, gegründet Januar 1884 Red F Hornemann Verl G Stenbigs Verl. 12 Hefte 1 Mk 50 Pf viertelj Anzeigenpr 20 Pf

Centralblatt für prakt Augenheilkunde, gegründet Januar 1877 Red. Prof J Hirschberg Verl Veit u Comp 12 Hefte jährl 12 Mk Anzeigenpr 40 Pf

Centralblatt Biologisches, gegründet Januar 1881. Herausgeber Prof J Rosenthal Verl Ed Besold 24 Nummern = 1 Bd, jährl 20 Mk. Anzeigenpr 40 Pf

Centralblatt für Chirurgie, gegründet Januar 1874 Red Prof E Richter Verl Breitkopf u Härtel 52 Nummern, halbjährl 10 Mk

Centralblatt für Gynäkologie, gegründet Januar 1877. Herausgeber Prof H. Fritsch Verl Breitkopf u Härtel 52 Nummern, halbjährl 10 Mk

Centralblatt für Kinderheilkunde, gegründet Januar 1896. Red Dr E Gräßer Verl Dürr'sche Buchhandlung 12 Hefte, jährl 6 Mk. Anzeigenpr 40 Pf

Centralblatt, Neurologisches, gegründet Januar 1882 Herausgeber Prof Dr E Mendel Verl Veit u Comp 24 Hefte, jährl 24 Mk Anzeigenpr 50 Pf

Centralblatt für Rechtswissenschaft, gegründet Oktober 1881 Herausgeber Prof von Kirchenheim Verl J C Hinrichs'sche Buchhandl 12 Hefte, jährl 12 Mk Anzeigenpr 45 Pf

Centralblatt, Zoologisches, gegründet Januar 1894 Red Dr A Schuberg Verl Wilh. Engelmann 26 Nummern. 25 Mk. jährl Anzeigenpr. 40 Pf

Gaea Natur und Leben, gegründet November 1864 Red Dr H J Klein Verl E H Mayer 12 Hefte, 6 Mk halbjährl. Anzeigenpr 25 Pf

Gesundheit. Zeitschrift für öffentl. und private Hygiene, gegründet Januar 1875 Red. Dr. A. Kühner Verl Rich Böhm 24 Nr., vierteljahrl Mk 4.

Gesundheits-Blätter Organ für Gesundheitspflege und Naturheilkunde, gegründet Januar 1890, Red u Verl P A Winkler 24 Nrn vierteljährl 50 Pf. Anzeigenpr 30 Pf

Graefe's Archiv für Ophthalmologie gegr 1854, Red Prof Th Leber, H Sattler u H. Snellen Verl W Engelmann ca 4 Hefte zu je 10 Mk jährl Anzeigenpr 40 Pf

Haus-Fleiß, Der, gegr Oktober 1896, Red Wanda Friedrich Verl Geschäftsstelle d Haus-Fleiß 24 Nrn, vierteljährl 1 Mk Anzeigenpr. 25 Pf

Hausfreund, Der ärztliche, gegründet Januar 1895, Hrsg Dr A Kühner. Verl Rich Böhm 24 Nrn, vierteljährl 60 Pf.

Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirthschaft im Deutschen Reiche. Red Prof G. Schmoller Verl Duncker & Humblot Jahrl. 4 Hefte à 6 Mk

Jahrbuch für Kinderheilkunde und physische Erziehung, gegründet 1868. Red. Prof Heubner Verl B. G Teubner Jährl ca 4 Hefte, 10 Mk 40 Pf. Anzeigenpr 30 Pf

Jahrbuch, Morphologisches, für Anatomie und Entwickelungsgeschichte, gegründet 1875. Red Prof C Gegenbaur Verl W Engelmann 4 bis 6 Hefte zu je 10—18 Mk jährl Anzeigenpr 30 Pf

Jahrbücher, Botanische, gegründet 1880 Red Prof A Engler Verlag W Engelmann 5 Hefte jährl 30 Mk Anzeigenpreis 30 Pf

Jahrbücher, Neue, f. Philologie u. Pädagogik, gegründet Januar 1831. Red Prof A Fleckeisen und Rektor R Richter, Verlag B G Teubner 12 Hefte jährl 30 Mk. Anzeigenpreis 30 Pf

Jahresbericht, Pädagogischer, gegründet September 1846 Herausgeber Direktor A Richter, Verlag Fr Brandstetter 1 Bd jährl 10 Mk Anzeigenpreis 25 Pf

Insekten-Börse, gegründet Januar 1884 Red A Frankenstein, Verlag Frankenstein & Wagner 1 Mk vierteljährl Anzeigenpreis 10 Pf

Journal für prakt Chemie, gegründet Januar 1834 Red Prof E. v. Meyer, Verlag Joh Ambr Barth 24 Hefte jährl 24 Mk. Anzeigenpreis 30 Pf

Journal English-français, gegründet Oktober 1892 Red Hauptlehrer Th de Beaux u John Montgomery, Verlag Rengersche Buchhandlung. 1 Mk vierteljährl Anzeigenpreis 20 Pf

Kinder-Arzt, Der, gegründet Januar 1890 Red Dr med Sonnenberger Worms, Verlag des Reichs-Medicinal-Anzeigers B Konegen 12 Hefte 6 Mk jährl Anzeigenpreis 40 Pf

Lehrer-Zeitung, Allgem deutsche, mit Beiblatt Anzeiger für die neueste pädagog Litteratur, gegründet Januar 1894 Red Schuldirektor M Kleinert Verlag Jul Klinkhardt, Liebigstr 6 52 Nrn. jährl, 2 Mk vierteljährl. Anzeigenpreis 30 Pf

Lehrerzeitung Leipziger, gegründet Oktober 1893. Red Lehrer E Beyer Verlag O Klemms Sort. (A Hahn) 45 Nrn jährl, 1 25 Mk vierteljährlich Anzeigenpreis 20 Pf

Lehrerzeitung für Thüringen und Mitteldeutschland, gegründet Jan 1888 Herausgeber Dr E Leonhardt Verl Herm Haacke 52 Nummern 2 Mk vierteljährl Anzeigenpr. 20 Pf

Lehrmittelschau, gegründet Januar 1894 Herausgeber Schuldirektor R. Seyfert Verl Ernst Wunderlich 6 Nrn jährl 1 Mk. Anzeigenpr. 25 Pf

Leopoldina Amtl Organ der k k Leopoldin Carolin deutschen Akademie der Naturforscher, gegründet 1859 Red Dr K von Fritsch Kommissions-Verl W. Engelmann 24 Nummern 8 Mk jährl.

Liebig's Annalen der Chemie Red Prof Dr J Volhardt Verl C. F Wintersche Verlagsbuchhandlung. 12 Hefte 24 Mk jährl Anzeigenpr. 30 Pf

Litteraturbericht für Theologie 2c., gegründet Oktober 1887 Red. Oberpfarrer Dr Rathmann Verlag E Strubigs Verl 12 Nummern 1 Mk jährl Anzeigenpr 20 Pf

Litteraturblatt für germ. u. rom. Philologie, gegründet 1880 Red Prof Dr F Neumann u Prof Dr O Behaghel Verl O R Reisland 12 Nummern 5 Mk 50 Pf halbjährl Anzeigenpr 25 Pf

Litteraturblatt, Theologisches, gegründet Jan 1879 Red Prof Dr. Luthardt Verl Dörffling u Franke 52 Nummern 2 Mk 50 Pf vierteljährl Anzeigenpr 30 Pf

Litteratur-Zeitung, Theologische, gegründet Januar 1876 Herausgeber Prof D A Harnack u Prof D E Schürer Red Prof D E Schürer Verl J C Hinrichs'sche Buchhandlung 26 Nummern 9 Mk halbjährl Anzeigenpr 25 Pf

Monatshefte, Leipziger, für Homöopathie und allgemeine Heilkunde Red. und Verl Michnelis 12 Hefte 2 Mk jährl

Monatsschrift, Deutsche, für Zahnheilkunde, gegründet Januar 1883 Red Zahnarzt Jul Parreidt Verl, Arth Felix 12 Hefte 7 Mk halbjährl Anzeigenpr 30 Pf.

Monatsschrift für Unfallheilkunde, gegründet Januar 1894 Red Dr H Blasius Verl F. C. W Vogel 12 Hefte 12 Mk jährl Anzeigenpreis 30 Pf

Monatsschrift, Internationale, für Anatomie u. Physiologie, gegründet Januar 1884 Herausgeber E. A. Schäfer, L. Testut und W. Krause Verl Georg Thieme 12 Hefte zu verschiedenen Preisen Anzeigenpr $^1/_4$ Seite 15 Mk

Natur- und Volksarzt, Der, gegründet Oktober 1888 Red Frau G Voigt Verl Gust Voigt. 12 Nummern 2 Mk halbjährl Anzeigenpr. $^1/_8$ S 3 Mk

Pädagogium, Monatsschrift für Erziehung und Unterricht, gegründet Oktober 1879 Red Dr F Dittes, Verl Jul Klinkhardt 12 Hefte vierteljährl 2,25 Mk Anzeigenpr 30 Pf

Reichs-Medicinal-Anzeiger, gegründet Januar 1875 Verlag des „Reichs-Medicinal-Anzeiger" (B Konegen) 2 Mk jährl Anzeigenpr 80 Pf

Sanatorium, gegründet 1897 Red u. Verl R Möckel Bayerschestr 11 II.

Schmidts Jahrbücher d. in- u. ausländischen ges. Medizin, gegründet Januar 1834 Red Dr J Möbius u. Dr. H Dippe, Verl Otto Wigand, Roßplatz 3. 12 Hefte jährl 36 Mk Anzeigenpr 30 Pf.

Schülerzeitung, Deutsche, gegründet Oktober 1891 Red F. Koch, Verl Volkening & Co 24 Nrn, vierteljährl 1 Mk. Anzeigenpr 30 Pf

Schulmann, Der praktische, gegründet Januar 1852 Red Direktor A. Richter, Verl Friedr Brandstetter, Stephanstr 20 8 Hefte jährl 10 Mk Anzeigenpr 25 Pf

Schulpraxis, Deutsche, gegründet Januar 1880 Red Schuldirektor R. Seyfert, Verl Ernst Wunderlich 52 Nrn vierteljährl 1 60 Mk Anzeigenpr 25 Pf

Sirius, [illegible] populäre Astronomie, gegründet Januar 1868. Red. Dr. [illegible] Klein, Verl. Karl Scholtze. 12 Hefte jährlich 12 Mk. Anzeigenpr. 1 Mk.

Staatsarchiv, Das. Red. Dr. Hans Delbrück, Verl. Duncker & Humblot. 12 Hefte [illegible] 1,40 Mk.

Studien, Philosophische, gegründet 1883. Red. Geh. Rat Prof. W. Wundt, Verl. W. Engelmann. 4—6 Hefte [illegible] 4—5 Mk., jährl. 4 Hefte = 1 Bd. [illegible]

Studien, Psychische, gegründet Januar 1874. Red. Dr. G. C. Wittig [illegible] Aksakow, Verl. Oswald Mutze. 12 Hefte, halbjährl. 5 Mk. Anzeigenpr. 30 Pf.

Übersicht, Monatliche, der bedeutenderen Erscheinungen des deutschen Buchhandels, gegründet 1875. Verl. J. C. Hinrichs'sche Verlag. 13 Nrn. jährl. 1,50 Mk.

Vereinsblatt, Ärztliches f. Deutschland, gegründet 1872. Organ des deutschen Ärzte-Vereinsbundes. Red. Geh. Sanitätsrat Dr. Wallichs in Altona. Komm.-Verl. F. C. W. Vogel. 24 Nrn. jährl. 5 Mk. Anzeigenpr. 50 Pf.

Vierteljahrschrift f. wissensch. Philosophie, gegründet Januar 1877. Red. Dr. Avenarius, Verl. O. R. Reisland, Hospitalstr. 10. 4 Hefte jährl. 12 Mk. Anzeigenpr. 20 Pf.

Volksgesundheit, Blätter für Mäßigkeit und gemeinnützige Gesundheitspflege. Red. Dr. Viktor Böhmert. Verl. Duncker & Humblot. 12 Nrn. jährl. 2 Mk. Anzeigenpr. 40 Pf.

Volksschule, Die deutsche, gegründet Januar 1869. Red. Aug. Volkening. Verl. Siegismund & Volkening, Johannisg. 30. 36 Nrn., vierteljährl. 1 Mk. Anzeigenpr. 25 Pf.

Willst du gesund werden? Zeitschrift für homöopathische Heilerfolge, gegründet Oktober 1895, Red. u. Verl. Rud. Reuther. 12 Nrn., jährl. 1,75 Mk. Anzeigenpr. 20 Pf.

Wochenblatt, Pädagogisches, für den akademisch gebildeten Lehrerstand Deutschlands, gegründet Oktober 1891. Red. Univ.-Prof. Dr. E. Stengel. Verl. Ringer'sche Buchhdlg. 48 Nrn., halbjahrl. 4,50 Mk. Anzeigenpr. 20 Pf.

Wochenschrift, Deutsche medicinische, gegründet Januar 1875. Red. Prof. Eulenburg u. Dr. Schwalbe. Verl. Georg Thieme. 52 Nrn., vierteljährl. 6 Mk. Anzeigenpr. 30 Pf.

Zeitschrift, Byzantinische, gegründet 1892. Red. Prof. K. Krumbacher. Verl. B. G. Teubner. 4 Hefte, jährlich 20 Mk. Anzeigenpr. 30 Pf.

Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus, gegründet Januar 1873, Red Dir a D Dr W Buchner Verl B G Teubner Poststr 3 24 Hefte, halbjährl 6 Mk Anzeigenpr 30 Pf

Zeitschrift für physikalische Chemie, Stöchiometrie und Verwandtschaftslehre, gegründet Januar 1887, Red Prof Dr W Ostwald Verl W Engelmann 12 Hefte zu je 2—3 Mk Anzeigenpr 40 Pf

Zeitschrift, Deutsche, für Chirurgie, gegründet 1872, Red Prof H Helferich, u. Prof E Kohn Verl F C W Vogel 6 Hefte = 1 Bd zu 16 Mk, jährl 6—8 Hefte Anzeigenpr. 40 Pf

Zeitschrift, Geographische, gegründet Januar 1895, Red Prof Dr Alf Hettner, Verl B G Teubner 12 Hefte halbjährl. 8 Mk Anzeigenpr 30 Pf

Zeitschrift, Leipziger populäre, für Homöopathie, gegründet Januar 1870, Red Dr G Puhlmann Verl Homöopath Centralapotheke, Dr Willmar Schwabe 12 Doppel-Nrn, jährl 2.60 Mk Anzeigenpr 50 Pf

Zeitschrift für Hypnotismus, Psychotherapie und verwandte psychophysiologische und psychopathologische Forschungen, gegründet 1892, Red Dr O Vogt Verl Joh Ambr Barth 6 Hefte = 1 Bd. 12 Mk Anzeigenpr 30 Pf

Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten, gegründet 1886, Red. Prof Dr R Koch u Prof Dr C Flügge Verl Veit & Comp ca. 3 Hefte = 1 Bd zu ca 20 Mk

Zeitschrift für Krystallographie und Mineralogie, gegründet 1877, Red Prof Dr P Groth Verl W Engelmann, Königstr 10 ca 5—6 Hefte zu verschiedenen Preisen Anzeigenpr 30 Pf

Zeitschrift für Mathematik und Physik, gegründet 1856, Red Geh Rat a D Dr O Schlömilch u Hofrat Prof Dr M Cantor Verl B G Teubner 6 Hefte, jährl 18 Mk Anzeigenpr 30 Pf

Zeitschrift der deutschen morgenländischen Gesellschaft, gegründet Januar 1846 Red Prof Dr. E Windisch, Komm.-Verlag Brockhaus Sort. 4 Hefte 15 Mk jährl Anzeigenpreis 40 Pf

Zeitschrift f. Naturwissenschaften, gegründet April 1853 Red Dr Gust. Brandes, Verlag C E M Pfeffer 6 Hefte 12 Mk jährl Anzeigenpreis 40 Pf

Zeitschrift, Deutsche, f. Nervenheilkunde, gegründet 1891 Red Prof. A Strümpell, Verlag F C W Vogel 6 Hefte = 1 Bd zu 16 Mk, 6 bis 8 Hefte jährl Anzeigenpreis 40 Pf

Zeitschrift d. deutschen Palästina-Vereins, gegründet Jan 1878 Herausg Dr O Seesemann Red Prof Dr Guthe. Verl K Baedeker 3 bis 4 Hefte 10 Mk jährl Anzeigenpreis 25 Pf

Zeitschrift [illegible] Philosophie u. philosoph. Kritik, gegründet Januar 1837. [illegible] R. Falckenberg [illegible] R. Reisser. 4 Hefte = 2 Bde. [illegible] Pf.

Zeitschrift [illegible] Straf- u. Strafrecht, gegründet Januar 1891. [illegible] Verl. Duncker und Humblot. [illegible] Pf.

Zeitschrift [illegible] gegründet Okt. 1869. Red. Prof. Dr. [illegible] 12 Hefte 8 Mk. Anzeigen- [illegible]

Zeitschrift [illegible] Sprache und Altertumskunde, gegründet Januar [illegible] Steindorff. Verl. J. C. [illegible] Bd. [illegible] Mk. jährl. Anzeigen- [illegible]

Zeitschrift [illegible] Ethnologie, gegründet Jan. 1896. Red. Dr. [illegible] Hefte = 1 Bd. 15 Mk. jährlich. [illegible]

Zeitschrift, Deutsche, [illegible] Pathologie, gegründet 1875. [illegible] Hefte = 1 Bd. zu 10 Mk.

Zeitschrift [illegible] Unterricht, gegründet 1887. Red. Otto Lyon. [illegible] Anzeigenpreis 30 Pf.

Zeitschrift [illegible] mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht, ge- [illegible] Verl. B. G. Teubner. [illegible]

Zeitschrift [illegible] gewerblichen Unterricht, gegründet April 1886. Red. [illegible] 24 Nrn. 4 Mk. halbjährlich. [illegible]

Zeitschrift, Deutsche, [illegible] ausl. Unterrichtswesen, gegründet Oktober 1895. [illegible] J. Wychgram. Ver. [illegible] Verl. 4 Hefte 10 Mk. [illegible] Anzeigenpreis [illegible]

Zeitschrift f. wissenschaftl. Zoologie, [illegible] 1849. Red. Prof. Dr. J. Ehlers [illegible] W. Engelmann [illegible] 9—15 Mk. jährl. Anzeigen- [illegible] Pf.

Zeitung, Botanische, gegründet Januar 1843. Red. Prof. Graf zu Solms-Laubach und Prof. Dr. J. Wortmann. Verl. Arthur Felix. 52 Nrn. 11 Mk. halbj. Anzeigenpreis 25 Pf.

Das litterarische und journalistische Vereinswesen.

Das litterarische und journalistische Vereinswesen.

Die litterarischen Genossenschaften und litterarisch-künstlerischen Vereinigungen Leipzigs.

Bei dem regen geistigen Leben, das von jeher in Leipzig geherrscht hat, ist es selbstverständlich, daß auch das litterarische und journalistische Vereinswesen in Pleiß-Athen in Blüte steht. In der That, Leipzig zählt außer den beiden großen Vereinigungen, die wir an anderer Stelle ausführlich behandelt haben, dem „Landesverbande Sachsen-Thüringen im Deutschen Schriftsteller-Verbande“ und dem „Verein Leipziger Presse“, noch eine Anzahl von Genossenschaften und Litteratur-Vereinen, die zum Teil eine über Leipzig hinausgehende Bedeutung für das gesamte nationale geistige Leben erhalten haben, zum größeren Teil aber wohl nur lokalen Interessen dienen. Wir sehen hier natürlich von den gelehrten Gesellschaften ab, deren es in Leipzig eine große Anzahl giebt, und wir sind überzeugt, daß niemand von uns im „Litterarischen Leipzig“ eine Aufzählung der litterarisch-künstlerischen Dilettanten-Vereine, von denen es in Leipzig eine Legion giebt, erwarten wird.

An erster Stelle ist als alte und in ganz Deutschland angesehene Vereinigung die

Deutsche Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten

zu nennen, die im Jahre 1871 begründet worden ist und sich die Vertretung der Rechte ihrer Mitglieder hinsichtlich der öffentlichen Aufführung ihrer Werke an den Bühnen, den direkten Vertrieb von Bühnenwerken &c. als Aufgabe gestellt hat. Sitz der „Genossenschaft“ ist Leipzig (Nürnberger Str. 47),

der Vorstand besteht aus den Herren Prof Dr Karl Reinecke, Vorsitzender, Edwin Bormann, Schatzmeister, Carl Wirth-Renkers, Schriftführer, sämtlich in Leipzig, sowie aus folgenden auswärtigen Mitgliedern: Ernst Wichert in Berlin Dr Julius v Werther in München und Dr Franz Hirsch in Berlin Geschäftsführender Direktor ist seit 1895 Dr Wilhelm Henzen, Syndikus der Rechtsanwalt Gustav Brada, die Mitgliederzahl beläuft sich auf etwa 300, Vereinsorgan ist die von Dr Henzen redigierte „Neue Zeit", und die Gesamtzahl der im Vertrieb der „Genossenschaft" befindlichen Bühnenwerke beläuft sich auf ca. 4000 Nummern

Eine jüngere Schöpfung ist das

Leipziger Auguren-Kolleg,

das, im Jahre 1895 begründet, und zwar zum Zwecke „durch Förderung von Kunst und Künstlern eine rein künstlerische Lebensauffassung zu verbreiten und zu schützen," aus einer Anzahl von Leipziger und auswärtigen Schriftstellern und Künstlern besteht, seinen Sitz in Leipzig hat und die Monatsschrift „Die Gesellschaft" als sein Organ anerkennt „Obermeister" des „Auguren-Kolleg" ist der Schriftsteller C. Hans von Weber, als „Meister" werden im Vereinsverzeichnisse aufgeführt der Schriftsteller F. A. Beyerlein in Leipzig, der Maler W Caspari in München, die Schriftsteller Gustav Falcke in Hamburg, Dr. Cäsar Flaischlen in Berlin, Gerhart Hauptmann, z. Zt in Dresden, Heinrich Hart in Charlottenburg, Otto Erich Hartleben in Berlin, Dr Walter Harlan in Leipzig und Dr. Carl Heine in Leipzig, ferner der Maler A Klamroth in Leipzig und die Schriftsteller Detlev Frh von Liliencron in Altona, Kurt Martens und Hans Merian in Leipzig und Ernst Frh von Wolzogen in München. Wie allein schon aus den Namen und aus dem Organe des „Auguren-Kollegs" hervorgeht, vertreten seine Leiter die moderne naturalistische Richtung

Aus dem „Leipziger Auguren-Kolleg" ist dann in demselben Jahr, 1895, die

Litterarische Gesellschaft zu Leipzig

hervorgegangen, die sich die Aufgabe gestellt hat „den Mitgliedern den Genuß hervorragender Dichtungen in künstlerischer Darbietung zu vermitteln, zu diesem Zwecke wird die ‚Litt Gesellsch' in der Zeit vom 1 Oktober bis 1 Mai mindestens 5 Gesellschaftsabende und gelegentliche Theatervorstellungen veranstalten" Diese Aufgabe hat die „Litt Gesellsch" seitdem durch Theateraufführungen und Gesellschaftsabende voll erfüllt, und aus ihren Kreisen ist der Plan der Begründung und Errichtung eines „Leipziger Schauspielhauses" hervorgegangen, der sich seiner Verwirklichung zu nähern scheint Vorsitzender

der „Litt. Ges.“ ist der Schriftsteller Kurt Martens (Haydnstr. 1), stellv. Vorsitzender ist der Obermeister der Auguren C. Hans von Weber und Schatzmeister Dr. Carl Heine, die als „ordentliche Mitglieder“ bezeichnet werden. Der Sitz der „Litt. Ges.“ ist Leipzig und die Zahl ihrer außerordentlichen Mitglieder beläuft sich auf ca. 350.

Ferner ist zu nennen der

Litterarische Verein „Minerva“,

der, gleichfalls 1895 gegründet, das Ziel verfolgt, „seine Mitglieder mit der Litteraturperiode der jüngsten Vergangenheit und mit der Gegenwart völlig vertraut zu machen, ohne sie jedoch in der Hochhaltung unserer großen Vorzeit wankend zu machen“. Den Zielen dieses Vereins dient der „Verlag der Litteraturwerke „Minerva“ in Leipzig-Reudnitz (Grenzstr. 27), Besitzer: Walther Fiedler u. A. Schumann, in deren Händen auch die Geschäftsführung des Vereins ruht, und zwar durch die Ausgabe billiger, schön illustrierter Klassikerausgaben u. s. w. Sitz des Vereins „Minerva“ ist Leipzig-Reudnitz, die Mitgliedschaft wird durch einen Vierteljahrsbeitrag von Mk. 2,50 erworben und gewährt das Recht auf kostenlosen Bezug aller im Vereinsjahre erscheinenden Publikationen. Vereinsorgan sind die Internationalen Litteraturberichte (Redakteur Emil Thomas, Leipzig). Protektoren des Vereins: Prinz Heinrich zu Schönaich-Carolath, Botho Graf v. Hochberg, Dr. Max Jordan, C. Becker, Felix Dahn, Ernst von Wildenbruch, Ernst Wichert, Kammergerichtsrat Schroeder, Prof. Reuleaux, Prof. Dr. B. A. Wagner, Prof. H. W. Vogel, Dr. Lazarus, Geh. Rat Meßner, Baurat Pyllmann und Kommerzienrat Fritz Kühnemann, bis auf Felix Dahn sämtlich in Berlin.

Als eine Filiale der Münchener „Pensionsanstalt“ ist die

Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller

aufzufassen, die in Leipzig aus den Kreisen des Vereins „Leipziger Presse“ heraus 1895 gegründet worden ist. Als „Ortsverband Leipzig“ die praktisch sozial-politischen Zwecke der Münchener „Pensionsanstalt 2c.“ verfolgt. Vorsitzender ist Georg Saski, Schriftführer Th. Martin, Schatzmeister A. Mahn, und Beisitzer sind Rob. Krause und Gustav Schumann.

Ähnliche sozial-politische Ziele verfolgt die

Schillerstiftung in Leipzig,

die eine Zweigstiftung der zu Dresden am 10. Oktober 1859 gebildeten „Allgemeinen Deutschen Schillerstiftung“ ist und 1860 ins Leben trat. Am 27. Mai, 1886 wurden ihre neuen Statuten ministeriell genehmigt und der „Schillerstiftung“ die Rechte einer juristischen Person zuerkannt. Sie hat den Zweck „verdienten deutschen Schriftstellern und Schriftstellerinnen oder ihren nächsten Hinterlassenen im Falle schwerer über sie verhängter

Lebensjahren Hülfe und Beistand zu gewähren. Vorstandsmitglieder sind: Oberbürgermeister Dr. Georgi, Vorsitzender, Dr. Rudolf von Gottschall, stellv. Vorsitzender, Justizrat Dr. Rontsch, Schriftführer, Prof. Dr. Jungmann, stellv. Schriftführer, Buchhändler E. Geibel jun., Schatzmeister, und Rechtsanwalt Gustav Broda, Syndikus, ferner Kreishauptmann von Ehrenstein, Dr. Ed. Brockhaus, Dr. E. Helm, W. Häckel jun., Dr. W. Henzen, Dr. Ph. Fiedler, Oberamtsrichter Dr. Schwerdtfeger.

Eng verbunden mit dieser „Stiftung“ ist der bereits 1840 begründete

Schiller-Verein,

der seit 1864 die Rechte der juristischen Person besitzt und den Zweck verfolgt, „die Wirksamkeit des mustergültigen deutschen Schrifttums in unserem Volke lebendig zu erhalten und namentlich das Andenken Schillers und anderer deutscher Musterschriftsteller zu feiern.“ Der „Schiller-Verein“, dessen Vorstand von R. von Gottschall, Vors., Buchhändler L. Staackmann, Schatzmeister, W. Häckel, Hauswart des Schillerhauses, Rechtsanwalt G. Broda, Schriftführer, Dr. W. Henzen, Bücherverwahrer, Dr. Schwerdtfeger und Schuldirektor Dr. E. Helm gebildet wird, veranstaltet in jedem Jahre zu Schillers Geburtstag am 10. November eine eigene Festfeier in Gohlis, im Schillerhause, und in Leipzig.

Endlich sei noch der

Schriftstellerinnen-Verein zu Leipzig

erwähnt, der 1890 zur Vertretung der rechtlichen, geschäftlichen und ideellen Interessen der Leipziger Schriftstellerinnen begründet worden ist. Den Vorstand bilden Frau Mathilde Clasen-Schmidt, Vorsitzende, Frau Helene Tetzner und Frl. Julie Blüthner. Sitz des Vereins ist Leipzig, doch hat er auch auswärts zahlreiche Mitglieder und außerdem zwei Ehrenmitglieder, Professor Lorenz Clasen in Leipzig und Professor Adolf Ebrhardt in Wolfenbüttel.

Der Leipziger Verlagsbuchhandel.

Zeitschrift f. Philosophie u. philosoph. Kritik, gegründet Januar 1837 Red. Prof. Dr Falckenberg Verl. C. E. M. Pfeffer. 4 Hefte = 2 Bde zu je 6 Mk jährl Anzeigenpr. 30 Pf

Zeitschrift f. internat. Privat- u. Strafrecht, gegründet Januar 1891 Red Oberlandesgerichtsrat F Bohm Verl. Duncker und Humblot 6 Hefte = 1 Bd 12 Mk Anzeigenpr 60 Pf

Zeitschrift f. lateinlose höhere Schulen, gegründet Okt. 1889. Red Prof Dr. G. Holzmüller Verl B. G. Teubner 12 Hefte 8 Mk Anzeigenpreis 30 Pf.

Zeitschrift f. ägyptische Sprache und Altertumskunde, gegründet Januar 1863. Red. Prof. Dr A. Erman u. Prof. Dr G. Steindorff. Verl J. C. Hinrichs 16 Bogen (2—4 Hefte) = 1 Bd. 15 Mk jährl Anzeigenpreis 50 Pf

Zeitschrift f. wissenschaftliche Theologie, gegründet Jan. 1896 Red Dr Hilgenfeld Verl O. R. Reisland 4 Hefte = 1 Bd 15 Mk jährlich. Anzeigenpreis 20 Pf

Zeitschrift, Deutsche, f. Tiermedizin u. vergl. Pathologie, gegründet 1875. Red Prof Johne ꝛc Verl F. C. W. Vogel 6 Hefte = 1 Bd zu 10 Mk. jährl Anzeigenpreis 40 Pf

Zeitschrift für den deutschen Unterricht, gegründet 1887 Red Otto Lyon. Verl B. G. Teubner 12 Hefte 12 Mk jährl Anzeigenpreis 30 Pf.

Zeitschrift f. mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht, gegründet 1870 Red Prof J. C. V. Hoffmann Verl B. G. Teubner. 8 Hefte 12 Mk jährl Anzeigenpreis 30 Pf.

Zeitschrift f. den gewerblichen Unterricht, gegründet April 1886 Red Dir C. Bachner Verl E. A. Seemann 24 Nrn 4 Mk halbjährlich Anzeigenpreis 30 Pf

Zeitschrift, Deutsche, f. ausl. Unterrichtswesen, gegründet Oktober 1895 Red Dr. J. Wychgram Verl R. Voigtländers Verl. 4 Hefte 10 Mk. jährlich Anzeigenpreis 25 Pf.

Zeitschrift f. wissenschaftl. Zoologie, gegr 1849 Red Prof. Dr J Ehlers Verl W Engelmann 8 Hefte zu je ca. 9—15 M jährl. Anzeigenpreis 30 Pf

Zeitung, Botanische, gegründet Januar 1843 Red Prof Graf zu Solms-Laubach und Prof Dr J Wortmann Verl Arthur Felix 52 Nrn. 11 Mk. halbj Anzeigenpreis 25 Pf.

Das litterarische und journalistische Vereinswesen.

Das litterarische und journalistische Vereinswesen.

Die litterarischen Genossenschaften und litterarisch-künstlerischen Vereinigungen Leipzigs.

Bei dem regen geistigen Leben, das von jeher in Leipzig geherrscht hat, ist es selbstverständlich, daß auch das litterarische und journalistische Vereinswesen in Pleiß-Athen in Blüte steht. In der That, Leipzig zählt außer den beiden großen Vereinigungen, die wir an anderer Stelle ausführlich behandelt haben: dem „Landesverbande Sachsen-Thüringen im Deutschen Schriftsteller-Verbande“ und dem „Verein Leipziger Presse“, noch eine Anzahl von Genossenschaften und Litteratur-Vereinen, die zum Teil eine über Leipzig hinausgehende Bedeutung für das gesamte nationale geistige Leben erhalten haben, zum größeren Teil aber wohl nur lokalen Interessen dienen. Wir sehen hier natürlich von den gelehrten Gesellschaften ab, deren es in Leipzig eine große Anzahl giebt, und wir sind überzeugt, daß niemand von uns im „Litterarischen Leipzig“ eine Aufzählung der litterarisch-künstlerischen Dilettanten-Vereine, von denen es in Leipzig eine Legion giebt, erwarten wird.

An erster Stelle ist als alte und in ganz Deutschland angesehene Vereinigung die

Deutsche Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten

zu nennen, die im Jahre 1871 begründet worden ist und sich die Vertretung der Rechte ihrer Mitglieder hinsichtlich der öffentlichen Aufführung ihrer Werke an den Bühnen, den direkten Vertrieb von Bühnenwerken &c. als Aufgabe gestellt hat. Sitz der „Genossenschaft“ ist Leipzig (Nürnberger Str. 47),

der Vorstand besteht aus den Herren: Prof. Dr. Karl Reinecke, Vorsitzender, Edwin Bormann, Schatzmeister, Carl Wirth-Rezkers, Schriftführer, sämtlich in Leipzig, sowie aus folgenden auswärtigen Mitgliedern: Ernst Wichert in Berlin, Dr. Julius v. Werther in München und Dr. Franz Hirsch in Berlin. Geschäftsführender Direktor ist seit 1895 Dr. Wilhelm Henzen, Syndikus der Rechtsanwalt Gustav Broda, die Mitgliederzahl beläuft sich auf etwa 300, Vereinsorgan ist die von Dr. Henzen redigierte „Neue Zeit“, und die Gesamtzahl der im Vertrieb der „Genossenschaft“ befindlichen Bühnenwerke beläuft sich auf ca. 4000 Nummern.

Eine jüngere Schöpfung ist das

Leipziger Auguren-Kolleg,

das, im Jahre 1895 begründet, und zwar zum Zwecke: „durch Förderung von Kunst und Künstlern eine rein künstlerische Lebensauffassung zu verbreiten und zu schützen,“ aus einer Anzahl von Leipziger und auswärtigen Schriftstellern und Künstlern besteht, seinen Sitz in Leipzig hat und die Monatsschrift „Die Gesellschaft“ als sein Organ anerkennt. „Obermeister“ des „Auguren-Kolleg“ ist der Schriftsteller C. Hans von Weber, als „Meister“ werden im Vereinsverzeichnisse aufgeführt: der Schriftsteller F. A. Beyerlein in Leipzig, der Maler W. Caspari in München, die Schriftsteller: Gustav Falcke in Hamburg, Dr. Cäsar Flaischlen in Berlin, Gerhart Hauptmann, z. Zt. in Dresden, Heinrich Hart in Charlottenburg, Otto Erich Hartleben in Berlin, Dr. Walter Harlan in Leipzig und Dr. Carl Heine in Leipzig, ferner der Maler A. Klamroth in Leipzig und die Schriftsteller Detlev Frh. von Liliencron in Altona, Kurt Martens und Hans Merian in Leipzig und Ernst Frh. von Wolzogen in München. Wie allein schon aus den Namen und aus dem Organe des „Auguren-Kollegs“ hervorgeht, vertreten seine Leiter die moderne naturalistische Richtung.

Aus dem „Leipziger Auguren-Kolleg“ ist dann in demselben Jahr, 1895, die

Litterarische Gesellschaft zu Leipzig

hervorgegangen, die sich die Aufgabe gestellt hat: „den Mitgliedern den Genuß hervorragender Dichtungen in künstlerischer Darbietung zu vermitteln; zu diesem Zwecke wird die ‚Litt. Gesellsch.‘ in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. Mai mindestens 5 Gesellschaftsabende und gelegentliche Theatervorstellungen veranstalten.“ Diese Aufgabe hat die „Litt. Gesellsch.“ seitdem durch Theateraufführungen und Gesellschaftsabende voll erfüllt, und aus ihren Kreisen ist der Plan der Begründung und Errichtung eines „Leipziger Schauspielhauses“ hervorgegangen, der sich seiner Verwirklichung zu nähern scheint. Vorsitzender

der „Litt Ges“ ist der Schriftsteller Kurt Martens (Haydnstr. 1), stello Vorsitzender ist der Obermeister der Augurei C Haas von Weber und Schatzmeister Dr Carl Heine, die als „ordentliche Mitglieder“ bezeichnet werden. Der Sitz der „Litt Ges“ ist Leipzig und die Zahl ihrer außerordentlichen Mitglieder beläuft sich auf ca. 350

Ferner ist zu nennen der

Litteratische Verein „Minerva“,

der, gleichfalls 1895 gegründet, das Ziel verfolgt, „seine Mitglieder mit der Litteraturperiode der jüngsten Vergangenheit und mit der Gegenwart völlig vertraut zu machen, ohne sie jedoch in der Hochhaltung unserer großen Vorzeit wankend zu machen“. Den Zielen dieses Vereins dient der „Verlag der Litteraturwerke „Minerva“ in Leipzig-Neudnitz (Grenzst 27), Besitzer, Walther Fiedler u A Schumann, in deren Händen auch die Geschäftsführung des Vereins ruht, und zwar durch die Ausgabe billiger, schön illustrierter Klassikerausgaben u s. w. Sitz des Vereins „Minerva“ ist Leipzig-Neudnitz, die Mitgliedschaft wird durch einen Vierteljahrsbeitrag von Mk 2,50 erworben und gewährt das Recht auf kostenlosen Bezug aller im Vereinsjahre erscheinenden Publikationen Vereinsorgan sind die Internationalen Litteraturberichte (Redakteur Emil Thomas, Leipzig) Protektoren des Vereins Prinz Heinrich zu Schönaich-Carolath, Botho Graf v Hochberg, Dr Max Jordan C Becker, Felix Dahn, Ernst von Wildenbruch, Ernst Wichert, Kammergerichtsrat Schroeder, Prof Reuleaux, Prof Dr B A. Wagner, Prof H W Vogel Dr Lazarus, Geh Rat Meßner, Baurat Pyllmann und Kommerzienrat Fritz Kühnemann, bis auf Felix Dahn sämtlich in Berlin

Als eine Filiale der Münchener „Pensionsanstalt“ ist die

Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller

aufzufassen, die in Leipzig aus den Kreisen des Vereins „Leipziger Presse“ heraus 1895 gegründet worden ist Als „Ortsverband Leipzig“ die praktisch sozial-politischen Zwecke der Münchener „Pensionsanstalt rc“ verfolgt Vorsitzender ist Georg Saski, Schriftführer Th Martin, Schatzmeister A Mahn, und Beisitzer sind Rob Krause und Gustav Schumann

Ähnliche sozial-politische Ziele verfolgt die

Schillerstiftung in Leipzig,

die eine Zweigstiftung der zu Dresden am 10 Oktober 1859 gebildeten „Allgemeinen Deutschen Schillerstiftung“ ist und 1860 ins Leben trat Am 27 März 1886 wurden ihre neuen Statuten ministeriell genehmigt und der „Schillerstiftung“ die Rechte einer juristischen Person zuerkannt Sie hat den Zweck „verdienten deutschen Schriftstellern und Schriftstellerinnen oder ihren nächsten Hinterlassenen im Falle schwerer über sie verhängter

Lebenssorgen Hülfe und Beistand zu gewähren. Vorstandsmitglieder sind: Oberbürgermeister Dr. Georgi, Vorsitzender, Dr. Rudolf von Gottschall, stellv. Vorsitzender, Justizrat Dr. Ronisch, Schriftführer, Prof. Dr. Jungmann, stellv. Schriftführer, Buchhändler C. Geibel jun., Schatzmeister, und Rechtsanwalt Gustav Brode, Syndikus, ferner Kreishauptmann von Ehrenstein, Dr. Ed. Brockhaus, Dr. E. Helm, W. Häckel jun., Dr. W. Henzen, Dr. Ph. Fiedler, Oberamtsrichter Dr. Schwerdtfeger.

Eng verbunden mit dieser „Stiftung" ist der bereits 1840 begründete

Schiller-Verein,

der seit 1864 die Rechte der juristischen Person besitzt und den Zweck verfolgt, „die Wirksamkeit des mustergültigen deutschen Schrifttums in unserem Volke lebendig zu erhalten und namentlich das Andenken Schillers und anderer deutscher Musterschriftsteller zu feiern." Der „Schiller-Verein", dessen Vorstand von R. von Gottschall, Vors., Buchhändler L. Staackmann, Schatzmeister, W. Häckel, Hauswart des Schillerhauses, Rechtsanwalt G. Broda, Schriftführer, Dr. W. Henzen, Büchervervahrer, Dr. Schwerdtfeger und Schuldirektor Dr. E. Helm gebildet wird, veranstaltet in jedem Jahre zu Schillers Geburtstag am 10. November eine eigene Festfeier in Gohlis, im Schillerhause, und in Leipzig.

Endlich sei noch der

Schriftstellerinnen-Verein zu Leipzig

erwähnt, der 1890 zur Vertretung der rechtlichen, geschäftlichen und ideellen Interessen der Leipziger Schriftstellerinnen begründet worden ist. Den Vorstand bilden Frau Mathilde Clasen-Schmidt, Vorsitzende, Frau Helene Tetzner und Frl. Julie Blüthner. Sitz des Vereins ist Leipzig, doch hat er auch auswärts zahlreiche Mitglieder und außerdem zwei Ehrenmitglieder: Professor Lorenz Clasen in Leipzig und Professor Adolf Ehrhardt in Wolfenbüttel.

Der Leipziger Verlagsbuchhandel.

Der Leipziger Verlagsbuchhandel.

I.

Hain zählt in seinem Repertorium bibliographicum im Jahre 1500 nicht weniger als 16 299 seit Erfindung der Buchdruckerkunst erschienene Werke, wobei ihm zweifellos noch viele entgangen sind. Allerdings ist dabei in Berücksichtigung zu ziehen, daß damals die Auflage eines Buches in der Regel 2—300 betrug und nicht viele tausend Exemplare wie heute. Diese 16 299 Druckschriften verteilten sich auf 208 verschiedene europäische Orte mit 1213 Druckstellen; so finden wir in Augsburg und Köln je 22 Druckstellen, in Brixen 18, Basel und Straßburg je 17, Nürnberg 13, Leipzig 9, Wien 2, während Berlin noch gar keine Druckerei hatte. Man sieht also, daß in der ersten Zeit nach Erfindung der Buchdruckerkunst Leipzig anderen Städten gegenüber sehr zurückstand, während alle damals so bedeutenden Druckorte heute Leipzig gegenüber ihre Bedeutung fast ganz eingebüßt haben.

Wenn man von den Anfängen des Buchhandels in Leipzig sprechen will, muß man notwendigerweise mit der Buchdruckerkunst beginnen, weil die ersten Buchdrucker gleichzeitig Buchhändler waren, und noch dazu Verleger und Sortimenter zusammen.

Wie früher die Handschriftenhändler besuchten auch die Buchhändler die Messen und Jahrmärkte, auf denen sie ihren größten Absatz erzielten. So findet man schon Anfang des 16. Jahrhunderts die Leipziger Buchhändler auf den Messen und Märkten zu Breslau, Posen und Naumburg.

[illegible] wurde [illegible] den [illegible] Frankfurt a. M. [illegible] immer notwendi- [illegible] von Bedeutung. Die [illegible] Handel mit [illegible]

[illegible] Messe das [illegible] Buch [illegible] eines Lagers [illegible] aber selbstver- [illegible] Sommer nur verkaufen [illegible]

[illegible] einer [illegible] Leipzig [illegible] Bedeutung Frankfurt [illegible] eingesetzte [illegible] die Entwickelung des [illegible] Rechtsunsicherheit, [illegible] beide Teile hinter- [illegible] einer Vereinbarung [illegible] den Verleger, von nun [illegible] Beschluß wurde in [illegible] und es wurde damals auch ein [illegible] gemacht. Von dieser Zeit an [illegible] dem Tauschgeschäft zum [illegible]

[illegible] nach Leipzig zu kommen. [illegible] der Frankfurter Bücherkommission [illegible] den ersten Schutz gegen [illegible] Verleger den Nachdruckern [illegible] Mühen und Kosten [illegible] Schutz [illegible] war der erste von [illegible] der einen erträglichen Rechtszustand für den Buch- [illegible] unterm 27. Februar 1686 erschien das „Mandat wider [illegible] ingleichen von Censur und denen privilegirten, auch

dem Nachdruck derer privilegirten Bücher &c.", das den Nachdruck auch solcher nicht privilegierten Schriften, die „der Verleger von den Autoren redlicherweise an sich gebracht", verbot. Die Ausführung dieses Mandates, wie die Beaufsichtigung des ganzen Bücherwesens lag der kursächsischen „Bücherkommission" ob, deren Einsetzung in dasselbe Jahr fällt, wie die der kaiserlichen in Frankfurt. Durch das kursächsische Mandat „Den Buchhandel betreffend" vom 18. Dezember 1737 wurde dann der Nachdruck aller von in- und ausländischen Buchhändlern in den sächsischen Landen gedruckten Bücher, „deren Verlagsrecht der Buchhändler von dem Schriftsteller redlicher Weise an sich gebracht hat", schlechtweg auch ohne Privilegium, nur unter Beobachtung sehr einfacher Förmlichkeiten untersagt. Nur bei den Ausländern war Gegenseitigkeit gegen sächsische Unterthanen Bedingung. Eine aus drei nur Leipziger Buchhändlern 1811 zur Begutachtung der von der sächsischen Regierung beabsichtigten „Verbesserungsvorschläge" gewählte Deputation erklärte sich aus eigener Machtvollkommenheit permanent und wurde auch offiziell als Vertretung des Buchhandels anerkannt. Aus dieser Deputation entwickelte sich später der Verein der Buchhändler zu Leipzig.

Die mit dem Buchhandel so eng verbundene Buchdruckerkunst hatte selbstverständlich an dem Aufblühen des Buchhandels in Leipzig regen Anteil, so sind die meisten der zahlreichen Schriften Luthers, auch sein Monumentalwerk, die Bibelübersetzung, hier gedruckt worden. Da damals Buchdrucker und Verleger eine Person waren, so gilt auch Leipzig für den Verlagsort der meisten Lutherschen Schriften. Im Jahre 1594 erschien der erste Leipziger Meßkatalog von dem Buchhändler und Buchdrucker Henning Groß, zu dem sich in den Jahren 1598—1619 ein zweiter Katalog von Abraham Lamberg gesellte, der 1620 mit dem Groß'schen vereinigt wurde. Leipzig konnte als Verlagsort im Jahre 1595 allerdings nur 68 Artikel gegen 117 in Frankfurt a. M. aufweisen, aber 1600 zählte man hier 125 gegen 148, während 1632 Leipzig mit 221 Werken Frankfurt weit überflügelt hatte, das nur 68 Werke in den Handel brachte. Von 1595—1640 sind den Meßkatalogen zufolge in Leipzig 8216 Werke erschienen, und zeigt in dieser Periode das Jahr 1613 mit 243 Neuerscheinungen die stärkste Jahresproduktion. Die angesehensten Buchdrucker und Buchhändler aus jener Periode sind: Valentin Bapst (1541—89), dessen Schwiegersohn Ernst Vögelin (1559—1578), Abraham Lamberg (1587—1629), Henning Groß (1575—1621), Gregorius Ritzsch (1624—1643) und dessen Sohn Timotheus Ritzsch (1638—1678). Der 30jährige Krieg

brachte wie selbstverständlich dem Leipziger Buchhandel schwere Verluste und verhinderte größere Unternehmungen.

Als hervorragendster Verleger ist dann **Bernhard Christoph Breitkopf**, der Vater des typographischen Reformators, zu nennen. Er war auch ein ausgezeichneter Buchdrucker und Schriftgießer, und auf dem Boden des Druckerhandwerks erwuchs sein ansehnlicher Bücherverlag, der 1723 mit einer hebräischen Handbibel begann. Die Meßkataloge von 1725—1761 weisen 656 Verlagswerke Breitkopfs auf, wobei der Bibelverlag hervorragend vertreten ist. Von großem Einfluß auf den Verlag waren die engen Beziehungen, die Breitkopf mit Gottsched und dessen Gattin unterhielt. Gottsched blieb bis zu seinem Ende Breitkopfs Freund und Hausgenosse. Breitkopf übergab 1745 seinem Sohne die Druckerei, wirkte aber noch bis 1762 im Verlage und starb hochbetagt und geehrt am 26. März 1777.

Die Zahl der Verlagshandlungen wuchs in Leipzig fortwährend. **Moritz Georg Weidmann** gründete die später so bekannt gewordene Weidmannsche Buchhandlung, die im Jahre 1694 von **Johann Ludwig Gleditsch**, der Weidmanns Witwe geheiratet hatte, übernommen, und in energischer Weise weitergeführt wurde.

Johann Friedrich Gleditsch, der Bruder des vorigen, war der Begründer der berühmten gleichnamigen Firma. **Johann Heinrich Zedler** (* 1706, † 1763), wurde durch sein „Großes vollständiges Universal-Lexikon aller Wissenschaften und Künste“ 68 Bände 1731—1754 bekannt, und für solche große encyklopädische, auf Ausbreitung allgemeiner Bildung berechnete Unternehmungen, wie für große bibliographische Werke, ist Leipzig noch bis heute der Hauptverlagsort geblieben.

Der Leipziger Meßkatalog, dieser Gradmesser des Buchhandels, wies nun eine fortwährende Steigerung des Verkehrs auf. Das Jahr 1689 brachte 310 Werke gegen 90 in Frankfurt a. M. In dem Jahrhundert 1641—1740 hatte Leipzig 19711 Werke verlegt, und das Jahr 1691 war mit 401 Artikel das stärkste.

Der Ruhm Leipzigs als hervorragendste Stadt des Buchdrucks und Buchhandels wurde durch **Johann Gottlob Immanuel Breitkopf**, Sohn des bereits angeführten Bernhard Christoph Breitkopf, in alle Winde getragen. Er wurde am 23. November 1719 geboren. Seine Eltern wünschten, daß er sich der Buchdruckerei widme, wozu er anfangs jedoch wenig Lust zeigte. Der Vater ließ ihn deshalb studieren, und Immanuel Breitkopf verlegte sich alsbald auf Litteratur, Geschichte und Latein, später

erst erwachte die Lust zur Mathematik in ihm, durch die er der Typographie gewonnen wurde. Die von Albrecht Dürer aufgestellte mathematische Berechnung der Schriftverhältnisse interessierte ihn sehr und er ging ans Vergleichen mit den alten Drucken, sammelte eifrig Musterschriften und Werke über Schriftenkunde und arbeitete unablässig an der Verbesserung und Verschönerung der Frakturschrift. Die Gründe, die ihn bewogen, seine Thätigkeit der Regeneration der Frakturschrift zu widmen, hat er in seiner Schrift „Über Bibliographie und Bibliophilie“ (1793) entwickelt. Seine verbesserte Frakturschrift finden wir zuerst in „Einige Lieder für Lebensfreuden“, seine Antiquaschrift in Forbigers Ausgabe des Catull angewendet.

Im Jahre 1755 hatte Breitkopf sein System, Musik mit beweglichen Noten zu setzen, ausgearbeitet, und zwar so sinnreich, daß es heute noch unübertroffen ist. Seine Bemühungen, auch Landkarten typographisch herzustellen, sind jedoch als vergeblich zu bezeichnen. Die kartographischen Satzversuche sind uns noch erhalten und zeigen Breitkopfs typographischen Scharfsinn.

Breitkopf hatte sich auch — allerdings fruchtlos — darin versucht, Porträts typographisch herzustellen. Glücklicher war er mit seinen Bemühungen, chinesischen Satz mit beweglichen Lettern herzustellen. Die ersten Proben seiner chinesischen Schrift übergab er 1789 der Öffentlichkeit, doch kam er nie dazu, von dieser Erfindung geschäftlichen Nutzen zu ziehen.

Noch zahlreiche andere Erfindungen und Neuerungen haben Typographie, Buchdruck und Schriftgießerei ihm zu danken. Breitkopf starb am 28. Januar 1794 und hinterließ seine Druckerei, die als eine der am reichsten ausgestatteten galt, seinem Sohne Christoph Gottlob, der sich im Jahre 1796 mit Gottfried Christoph Härtel associerte. Von 1798 an datiert die Firma Breitkopf & Härtel. Gottfried Christoph Breitkopf starb am 7. April 1800.

Als Reformator auf dem Gebiete des Buchhandels ist Philipp Erasmus Reich (geb. 1. Dezember 1717 zu Laubach in der Wetterau), seit 1762 Teilhaber der Weidmann'schen Buchhandlung (Weidmanns Erben u. Reich) in Leipzig, gest. 3. Dezember 1787, zu nennen. Er gründete die „Buchhandlungsgesellschaft“, deren Grundgesetz sogleich von 56 der angesehensten (mit Ausnahme von 7 süddeutschen, 1 Schweizer und 1 Kopenhagener lauter norddeutschen) Firmen unterzeichnet wurde. Diese Vereinigung hatte hauptsächlich die Bekämpfung des Nachdruckes als des

Hauptübels ins Auge gefaßt, scheint aber nicht lange bestanden zu haben. Nach dem Tode Reichs hörte man von diesem ersten Versuche einer sich über das ganze Gebiet des deutschen Buchhandels erstreckenden Buchhändler-Vereinigung nichts mehr.

Die Erfindung der Stereotypie und der Schnellpresse markieren für Buchdruck und Buchhandel eine neue Aera, und da treffen wir Georg Joachim Göschen, den Begründer der Firma G. J. Göschen. Göschen wurde 1752 zu Bremen geboren. Der Meßkatalog von 1785 registriert bereits Werke aus dem Göschen'schen Verlage, jedoch noch mit der Verlagsort-Bezeichnung Dessau und Leipzig. 1787—91 druckte er die erste Gesamtausgabe von Goethes Werke. Um eine Prachtausgabe von Wielands Werken herzustellen, beschloß er eine eigene Druckerei anzulegen und erhielt unter dem damaligen Innungszwang nach vielen Mühen und mit vielen Beschränkungen (da Göschen nicht gelernter Drucker war) unterm 3. Mai 1793 die Konzession. Um den drückenden Beschränkungen auszuweichen, zog er nach Grimma, wo er am 14. Juli 1797 unbeschränkte Konzession erhielt. Die Gesamtausgabe von Wieland erschien in vier verschiedenen Ausgaben und zwar eine Prachtausgabe in 42 Bänden 4° mit 36 Kupfern geschmückt zu 250 Thaler, eine Prachtausgabe in groß 8° zu 125 Thaler, eine im kleineren 8° zu $112^{1}/_{2}$ Thaler und eine gewöhnliche Ausgabe zu 25 Thaler. Die Korrektur hatte Seume besorgt. Weitere große Unternehmungen Göschens waren die Prachtausgabe von Klopstocks Werken, von der aber nur 7 Bände erschienen sind, viele Werke von Schiller, Forster, Houwald, Iffland, Kind, Müllner &c. Göschen zahlte nach damaligen Verhältnissen fürstliche Honorare, so erhielt Wieland für die 2. Auflage seiner Schriften 7000 Thaler. Schiller schrieb ihm nach Empfang des Honorars für den Abdruck der Geschichte des 30jährigen Krieges: „Sie haben mich nicht bezahlt, sondern belohnt, und die Wünsche selbst des ungenügsamsten Autors befriedigt." Göschen verlegte 1823 auch seine Buchhandlung von Leipzig nach Grimma und starb am 5. April 1828 im Alter von beinahe 76 Jahren.

Reich und Göschen gelten als Sterne erster Größe am buchhändlerischen Himmel, während Breitkopfs Berühmtheit mehr auf dem Gebiete der Buchdruckerkunst liegt. Andere berühmte Berufs- und Zeitgenossen von Reich und Göschen sind Siegfried Lebrecht Crusius (* 1738, † 1827), der eine Anzahl der Werke Schillers, 24 Teile des weltberühmten Kinder-[illegible]s von Weiße, Salzmanns Elementarbuch, Basedows Werke und noch

andere bekannte Schriften verlegte. Die noch heute bestehende Firma F. C. W. Vogel hat das Geschäft im Jahre 1808 von Crusius übernommen. **Paul Gotthelf Kummer** (* 29. Dezember 1750) war der Verleger Kotzebues. Im Jahre 1792 gründete er, um das Abrechnungsgeschäft zu erleichtern, in Leipzig eine Abrechnungsanstalt. In die von **August Leberecht Reinicke** 1791 gegründete Buchhandlung trat 1796 Johann Heinrich Hinrichs als Teilhaber ein und übernahm sie 1800 auf eigene Rechnung. Die **Hinrichs'sche Buchhandlung** ist durch ihre 1797 begonnenen Litteraturkataloge in der ganzen litterarischen und buchhändlerischen Welt bekannt geworden.

Wenn wir bei Aufzählung der großen Leipziger Buchhändler des 19. Jahrhunderts uns relativ kürzer fassen als bei Erwähnung früherer Berufsgenossen, so geschieht es deshalb, weil die zu nennenden Firmen alle noch bestehen, ihr Wirkungskreis allgemein bekannt ist und zahlreiche Schriften und Sammelwerke über sie berichten.

Carl Christoph Traugott Tauchnitz (*29. Oktober 1761 zu Großbardau bei Grimma, † 14. Januar 1836) kaufte 1797 eine kleine Buchdruckerei mit nur einer Presse. Schon 1800 verband er eine Buchhandlung und Schriftgießerei damit, die er zu hoher Blüte brachte. **Friedrich Arnold Brockhaus** (*4. Mai 1772, † 20. August 1823) ist der geniale Begründer der Firma F. A. Brockhaus. Er kam 1815 nach Leipzig und mußte, da er die Buchdruckerei nicht zunftmäßig erlernt hatte, seine Buchdruckerei unter der geliehenen Firma „Die zweite Teubner'sche Buchdruckerei“ eröffnen. Die Firma stellte 1826 die erste Schnellpresse in Leipzig auf. Die heute erreichte Ausdehnung des Hauses ist weltbekannt. **Benedictus Gotthelf Teubner** (* 16. Juni 1784) kaufte 1811 eine Druckerei, der er bereits als Faktor vorgestanden hatte, die er 1823 mit einer Buchhandlung verband, welche sich durch philologischen Verlag und korrekte Klassiker-Ausgaben einen Weltruf erwarb. Bereits 1832 gründete er eine Zweigniederlassung in Dresden.

Neben dem Dreigestirn Tauchnitz-Brockhaus-Teubner, zu dem sich die ältere Firma Breitkopf & Härtel gesellt, welche allein schon genügten, den Ruf Leipzigs als erste Buchdrucker- und Buchhändlerstadt zu begründen, sind die zahlreichen kleineren Firmen gleichsam als Planeten und Asteroiden am buchhändlerischen Himmel zu bezeichnen. Die Aufzählung glauben wir uns deshalb ersparen zu können, weil das nachfolgende Verzeichnis der noch bestehenden Leipziger Verlagsfirmen mit Angabe des Gründungsjahres fast

alle älteren Firmen aufführt. Leipziger Firmen, die erst in den letzten Jahrzehnten ihren unbestrittenen Weltruf erworben haben sind J. J. Weber (Verlag der „Illustrierten Zeitung“) gegründet von Johann Jakob Weber am 1 August 1834, berühmt durch die Pflege, welche die Firma dem Holzschnitt angedeihen läßt, Georg Wigand, gegründet 1834 wie Weber berühmt durch illustrierte Werke. Ernst Keils Nachfolger, jetzt nur noch pro forma eine Leipziger Firma, da Besitzerin eine Stuttgarter Firma ist. Ernst Keil, der Gründer der Firma, war mit seiner Gartenlaube der Vorläufer der reichen Familienzeitschriftenlitteratur Deutschlands. Otto Spamer, E. A. Seemann, Alphons Dürr sind gleichfalls Verlagsfirmen, die der Illustration ihren Ruf danken. Welche Anziehung aber Leipzig für den gesamten Buchhandel hat, beweist die 1874 erfolgte Übersiedlung des „Bibliographischen Instituts“ von Hildburghausen nach Leipzig. Es hieße Bücher nach Leipzig tragen, wenn wir über die Bedeutung dieser Firma ein Wort verlieren wollten. Ebenso kann die Firma Julius Klinkhardt zu den bedeutendsten der Welt gezählt werden, wobei bemerkt werden muß, daß der weitaus größere Teil ihrer Bedeutung auf graphischem Gebiete liegt.

Daß Leipzig auch der Hauptkommissionsplatz des deutschen Buchhandels ist, weiß wohl jeder und Kommissionsgeschäfte wie F. Volckmar, K. F. Koehler, Carl Friedrich Fleischer, Franz Wagner genießen einen Weltruf.

Die Repräsentation des deutschen Buchhandels liegt in den Händen des „Börsenvereins der deutschen Buchhändler“, der in Leipzig seinen Sitz hat. Dieser Verein trat auf Anregung Friedrich Campes in Nürnberg in Verbindung mit Carl Chr. Horvath in Potsdam und Carl Friedrich Voigt in Weimar in der Ostermesse 1825 ins Leben. Seine Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig über 2500. Der Börsenverein hat auf die Urheberrechts-Gesetzgebung und den Abschluß von Litterarkonventionen wiederholt Einfluß gewonnen. Er ist Eigentümer des Buchhändlerhauses in Leipzig, einer wertvollen Bibliothek, in der alle Schriften gesammelt werden, die auf Buchhandel, Presse oder graphisches Gewerbe Bezug haben. Seine Publikationen, die von ihm unterhaltene Buchhändler-Lehranstalt und noch viele andere von ihm ins Leben gerufene Institutionen und Unternehmungen zeigen, welche Macht dieser Verein, der zu seinen Mitgliedern die bedeutendsten Firmen des In- und Auslandes zählt, besitzt.

II. Verzeichnis Leipziger Verleger mit Angabe der Tendenz ihres Verlags 2c.

Vorbemerkung

Im nachstehenden Verzeichnisse der Leipziger Verlagshandlungen haben wir alles das zusammengestellt, was für den Schriftsteller von Nutzen sein kann. Bei Verlagshandlungen, deren Inhaber anders lauten als ihre Firma, haben wir die ersteren noch besonders aufgeführt, wo es möglich war, das Gründungsjahr festgestellt, sowie auch Verlagsrichtung und besondere Verlagsunternehmungen und Zeitschriften angegeben. Um dem Vorwurf der Lückenhaftigkeit zu begegnen, sei bemerkt, daß wir mit Absicht eine Anzahl Firmen wegließen, die für den Schriftsteller ohne Bedeutung sind. Oft nehmen in Leipzig Buchbinder und Buchdrucker von ihnen gebundene resp. gedruckte Bücher an Zahlungsstatt in Vertrieb und figurieren deshalb im Buchhändler-Adreßbuche als Verleger, ohne je ein Manuskript verlegt zu haben. Andere Verlagsfirmen beschränken sich darauf, den ererbten oder sonstwie erworbenen Verlag zu vertreiben, ohne etwas Neues zu verlegen. Wieder andere Firmen mußten wir im Interesse der Benützer dieses Buches aus dem Verzeichnisse weglassen. Derselbe Gesichtspunkt war maßgebend bei den Firmen, die nur Selbstverlag besitzen, soweit nicht Zeitschriften in Betracht kommen. Wir glauben durch eine derartige Auswahl dem Schriftsteller mehr zu nützen, als wenn wir kritiklos jede Firma aufgeführt hätten, die im Leipziger Adreßbuche oder im Buchhändler-Adreßbuche als Verlagsbuchhandlung bezeichnet ist.

Erklärung der Abkürzungen:

R = Richtung des Verlags — Sp = Spezielle Verlagsunternehmungen
Z = Zeitschriften — **A** = Angebote erwünscht*)

*) Wo nichts anderes als **A R** angegeben, sind Angebote aus der Richtung des betr. Verlags erbeten.

Die der Firma folgende Zahl bezeichnet das Gründungsjahr derselben.

Abel & Müller, (Inh. Wold. Alb. Müller), 1890, R Jugendschriften, Sp Schriften des Partikularisten Bliemchen von Gust. Schumann. **A R**

Administration der Pariser Mode, (Inh. B. Epstein), Z Pariser Mode

Adressen-Verlagsanstalt Intern. siehe C Herm Serbe

Ahns Verlag (Inh Adolf Lesimple), 1846 R Holländische und französische Sprachlehren

Amelang's Verlag, C F., (Inh Carl und Alfred Boerster), 1806, R Vornehme Belletristik, Geschenklitteratur

Amthor'sche Verlagsbuchhandlung (Inh Karl Forschner), 1866, R Alpine Litteratur, Reiseführer, Lehrmittel für Anschauungs-Unterricht

Annalen des gesamten Versicherungswesens siehe Justel & Göttel

Apiau-Bennewitz, M., 1862 R Altdeutsche humor., ernste und fromme Sprüche Bilderbücher, Volksbücher, Humoristika Bilderbogen

Arnd J J. (Inh Frau Jos Bäumler), 1893

Avenarius, Ed. (Inh Dr phil Ad Goldbeck Löwe), 1855, R Philologie und vornehme Belletristik, Sp Zarncke Goetheschriften, Z Litter Centralblatt für Deutschland **A** Sprachwissenschaft

Bach's Verlag J G. (Inh Fr Eugen Köhler, Gera), 1853, R Kostümkunde Geschichte

Baedeker Verlag, Jul 1843

Baedeker, Karl, 1827 R Reisehandbücher

Baldamus E., (Inh Baldamus & Mahraun), 1869, R Geographie, Chemie Kunst, Z Chemische Revue über die Fett- u Harzindustrie **A** Chemie.

Barsdorf H 1885, R Memoiren, Aktualitäten, Sp Brandes, Hauptströmungen der Litteratur

Barth Joh Ambr (Inh Arth Meiner), 1760, R Naturwissenschaft, Medizin Z Annalen der Physik und Chemie nebst Beiblättern, Journal für praktische Chemie; Zeitschrift für Hypnotismus **A** Physik Chemie, Medizin

Baumgartners Buchhandlung, 1792, R Technologie

Berger, F. A., (Mitinh Carl Friedr Theodor Weicher), 1891

Bergmann, A., (Inh Herrmann), 1881, R Belletristik Sp Wachenhusen-Kalender

Besold, Ed., (Inh Arthur Georgi), 1865, R Medizin

Besser Wilh, 1873, R Spiritismus

Beyer, Herm, 1880 R Deutsch-soziale, antisemitische Schriften, Sp Antisemitische Flugschriften Z Deutsch-soziale Blätter, Antisemitische Korrespondenz

Bidder, E. 1872 R Theologie

Biedermann, F W. von 1884, R Goetheforschung, Urheberrecht

Bleier A., R Belletristik Politik

Bluher P M. 1878, R Fachwerke für Fleischer und Gastwirts-Gewerbe Z Intern Fleischer-Zeitung

Brandstetter, Friedr., 1839, R Jugendschriften, Pädagogik

Braun, L., 1886, R Theologie

Bohm, Richard, 1894, R Pädagogik, Z Schulblatt für Thüringen und Franken

Bredow R., 1841

Bredt Heinr., 1887, R Pädagogik Theologie

Breitkopf & Härtel, (Inh Oscar v Hase), 1719, R Schöne Wissenschaften, Musik, Litteratur und Kunst, Philologie und Theologie

Bresch R., 1882, R Optik, Magnetismus

Brockhaus F. A. (Inh Albert u Rudolf Brockhaus), 1805, R Lexika Reisen Geschichte, überhaupt Werke aus allen Wissenschaften Z Blätter für litterarische Unterhaltung

Buchhandlung des Vereinshauses (Inh Heinr Gerh Wallmann), 1873, R Theologie.

Bureau des „Prakt Maschinen-Konstrukteur“ (Inh W H Uhland), 1888 R Maschinenwesen Z Der prakt Maschinen Konstrukteur Uhlands industrielle Rundschau

Cagael F., 1883, R Belletristik.

Claußner Rob., (Inh Frau Dr Tetzner), 1889, R Belletristik, Litteraturgeschichte

Conrad Friedr. 1886, R Dramaturgie und dramatische Werke

Deichertsche Verlagshdlg., A., Nachf., (Georg Böhme), 1852, R Theologie

Demme Edmund 1896, R Naturheilmethode, Z Kurberichte über Erfolge des physikal diätet Heilverfahren A R

Destillateur und Liqueurfabrikant, Der siehe Jüstel & Göttel

Diebener, W. 1869, R Uhren und Edelmetallindustrie, Z Handelszeitung für die gesamte Uhren-Industrie

Dieckmann A. 1885, R Belletristik (naturalist.)

Dietrich Otto 1886, R Pläne und Führer durch die Umgegend von Leipzig, Musikalien

Direktion der Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Komponisten, 1871, Z Neue Zeit (Siehe Oswald Mutze)

Dorffling & Franke, (Inh Friedrich Otto Götze), 1834, R Theologie

Drewitz Nachf., O., (Inh Gustav Fock, Joh Aug Fr Val Briese 1893, R Volks- und Jugendschriften

Dragulin W., 1829 R Orientalia und Kunst

Duncker Alexander, 1881, R Technologie Gewerbe und Sozialpolitik Z Kürschner Ztg Diamant

Duncker & Humblot (Inh Carl Geibel), 1798, R Geschichte, Staatswissenschaften, Austro, Sozialwissenschaften, Sp Ranke's Werke Allgemeine

deutsche Biographie, Sozialwissenschaft, Zeichnungen, Schriften des Vereins für Sozialpolitik, Z Schmollers Jahrbuch.

Dürr'sche Buchhandlung. 1857 R Pädagogik, Theologie, Geschichte.

Dürr Alph. 1854 R Jugendschriften, [illegible].

Dyk'sche Buchhandlung. Inh. Gerh. Zimmermann, [illegible] R Klass. Philologie, Theologie, Litteratur u. Geschichte.

Edelmann A. 1855 R Geschichte, Theologie, Litteratur, Sp Leipziger Adreßbuch.

Ehrlich, P. 1874, Populäre Schriften. **A R**

Elischer Nachf., B. Inh. Curt Lehmann. 1852 R Belletristik.

Engel, Gust. Besitz. Frau Marie Alice Schmidt. 1886. R Hebräica, [illegible], Belletristik.

Engelmann, Wilh. 1819. R Naturwissenschaft, Geschichte u. Technologie, Z Zeitschrift f. physikal. Chemie.

Expedition der Drogistenzeitung. Inh. Otto Meißner, 1874. R Drogisten-Gewerbe Z Drogistenzeitung.

Expedition der Geflügel-Börse. Inh. Gottfr. Otto Rauhardt, Z Geflügelbörse.

Expedition der Allgemeinen Deutschen Geflügel-Ztg. Inh. Carl Wahl, 1899 R Geflügelzucht, Z Allgem. Dtsch. Geflügelztg.

Expedition der kaufmann. Reform-Verbandsblätter. (Inh. Georg Hiller), 1895. Siehe Georg Hiller.

Expedition der Zeitschrift für Drechsler. (Inh. E. A. Martini), 1878 R Drechsler- u. Holzbildhauergewerbe, Sp Drechsler-Kalender, Z Zeitschrift f. Drechsler. **A R**

Felix Arthur, 1802, R Metallurgie, Berg- u. Hüttenwesen, Geologie, Mathematik, Medizin, Botanik, Z Berg- u. Hüttenmännische Ztg., Botanische Ztg.

Fest E. F. W. 1856.

Fiedler Walther 1891, R Geschenklitteratur, Buchhändler Fachlitteratur, Politik Sp Damastbändchen-Bibliothek, Neues Adreßbuch des Deutschen Buchhandels, Fürst Bismarck nach seiner Entlassung.

Findel J. G. 1863, R Freimaurerei, Philosophie.

Fischer, F. E. 1876, R Volksromane u. popul. Schriften, Z Fischer's Mitteilungen für Kolportage- u. buchh. Reisegesch.

Fischer's Nachf., Adolb (Inh. Jul. Henius, Siegfr. Neufeld), 1892, R Belletristik, popul. Wissensch.

Fischer & Kürsten, (Inh. Paul Kürsten), R Zeitungsverlag, Z Leipziger Stadt- und Dorfanzeiger, Sächs. Wochenblatt f. Verwaltg. u. Polizei.

Fleischer, Friedrich, 1681, R Theologie, Physiologie, Jura, Medizin, Pädagogik, Broschüren

Fock, Gustav, (Mitinh Joh Aug Fr Val Briese), 1879, R Bibliographie, Wissenschaftl Monographien, Geschenklitteratur, Klassiker, Belletristik

Förstemann, Ferd, (Inh Ernst Bernh Pfefferkorn), 1834, R Philologie, Naturwissenschaft, Militaria

Foerster's Verlag, A, R Jugendschriften, Belletristik, Z Das Buchgewerbe, Buchhändler Bestell-Post

Franke, B., 1888, R Geschichte und Pädagogik, Harz- und Kyffhäuser-Litteratur und Ansichten (Sagen und Volkskunde), A Geschichte

Freund, Gg, 1895, R Volkswirtschaft, kulturhist Biogr, A Volkswirtschaftl Schriften

Friedrich, Wilhelm, 1878, R Philosophie, Belletristik, Kulturgeschichte, Theosophie, Z Lotosbluthen

Friese, Rob, (Inh Carl Arth Cavael, Heinr Wilh Ant Keßler), 1803, R Belletristik, Pädagogik spez pädagog Zeitfragen, Sp Schriften gegen den Antisemitismus, Z Jüdisches Litteraturblatt, A Belletristik u moderne Tagesfragen, Pädagogik u Theologie deir

Friesenhahn, P., (Inh in Bendorf a Rh wohnhaft), 1892, R Kunst- u Kulturgeschichte, A R

Fritzsch, E. W., 1866, R Musik-Litteratur spez über Rich Wagner, Z Musikal Wochenblatt

Fues Verlag, siehe Reisland

Garte, Carl, (Mitinh Erdmann Karl Heinr Schulze), 1883, R Illustr Humoristika

Gebhardt's Verlag, J M, (Inh Frau Margarethe verw Gebhardt), 1832, R Jugendschriften, Handelswissenschaft, Technologie, Philologie, Belletristik, Architektur, Landwirtschaft, Chemie, Jurisprudenz, A R

Geibel & Brokhaus, 1891, R Jugendschriften

Geißler, Friedr, (Inh Aug Emil Trochbrodt), 1885, R Stenographie (Gabelsberger), Puppen u Kindertheater, Sp Ameisen-Kalender, Stenographen-Kalender, Z Neue illustr Ztg f Gabelsbergersche Stenographen

Gerhard, Raim, 1845, R Moderne Sprachen, Russische Unterrichtsmittel, A Neusprachl, vorzugsweise für den Anschauungsunterricht, den neuen Schullehrplänen entsprechend, Russisches, Militärisches

Geschäftsstelle des „Hausfleiß“, (Inh Frau Wanda Moser Friedrich), 1896, R Liebhaberkünste u Handarbeiten, Hauswirtschaft, Z Der Hausfleiß (wird Okt 97 erscheinen), A R

Giegler, Rud, 1857, R Moderne Sprachen, Sp Giegler's Echo

Giesecke & Devrient, (Inh Herm Friedr Heinr Giesecke und Dr Bruno Theodor Giesecke) 1852, R Wiss Archäologie, Quellengeschichte Sachsens, Sp Codex diplomaticus Saxoniae regiae.

Glaeckner, G. H., (Inh Rob Jul Klinkhardt), 1881, R Handelswissenschaften

Göschensche Verlagshandlung, J. G., (Inh Wilhelm Crayen), 1785, R Deutsche Litteratur, Geschichte, Soziale Wissenschaften, Pädagogik, Belletristik, Sp Sammlung Göschen, Kürschners Litteraturkalender

Grabner, Gust. (Inh Gust H Burkhardt in Crimmitschau), 1858, R Pädagogik, Schöne Wissenschaften, Jugendschriften

Gracklauer, O., (Inh Karl Heinr Paul Schulze) 1875, R Bibliographie, aktuelle Broschüren, Fachkalender und Fachadreßbücher, Sp Litterar. Auskunftsbureau

Greiner, Robert 1890, R Theosophie

Greßner & Schramm, (Inh Dr Lionel Baumgärtner), 1869, R Belletristik, Geschichte

Griebens Verlag, Th., (Inh Curt Fernau) 1850, R Populäre Medizin, Naturwissenschaften, Technologie, Chemie, Sp Ploß, Das Weib **A R**

Grade, E., 1883, R Werke über Zitherspiel

Grave, C. Fr., 1877, R Holzhandel und Bauwesen, Z Holzindustrie Ztg., Bauzeitung f. d. Königr. Sachsen, Mitteldeutscher Submissions-Anzeiger

Grunow, Fried Wilh 1860, R Schöne Wissenschaften, Geschichte, Prakt Theologie, Streitschriften konservativer Richtung, Z Grenzboten

Günther's Verlag, Ernst, (Inh Karl Alberts) 1790, R Darwinismus, Pharmazie, Psychologie

Haacke, H. R Philosophie, Pädagogik, Schöne Wissenschaften, Z Gesellschaft

Haberland, E., 1891, R Tagebücher, Anthologien, Sprachwissenschaften, Medizin, Vorlagenwerke, Sp Lehrbücher nach Toussaint-Langenscheidt

Hachmeister & Thal R Elektrotechnik, Z Litterar Monatsbericht für Bau und Ingenieurwissenschaften, Helios, Exportzeitschrift für Elektrotechnik, **A R** Technik im Allgemeinen

Hamann, L. 1895, R Buchhändl Fachlitteratur und Belletristik, Z Buchhändler-Akademie **A R**

Harrassowitz, O. 1872, R Bibliographie, Bibliothekswissenschaft, Z Centralblatt für Bibliothekswesen

Hartung & Sohn, H. (Inh Gotth M Herzog), 1841, R Landwirtschaft, Forstwesen, Medizin, Theologie, Vegetarismus **A R**

Haessel, H. 1854, Sprachunterricht, Wörterbücher, Belletristik, Sp Werke Conr Ferd Meyer's

Haushahn's Verlag, G. (Inh Karl Alex Ludw Reinecke u Franz [illegible]ecke), 1886, Z Der Spinner und Weber.

Hedeler G., 1887, R Buchhandel, Buchgewerbe u Verwandtes, Sp Verzeichnis öffentl Bibliotheken aller Länder Z Export Journal

Heitmann E. 1861, R Sammelsport, Z Illustr Briefmarken-Ztg., Der Postkartensammler Monatsschrift f Liebigbildersammler. **A R**

Henze's Verlag A. 1856 R Welthandel, Z Illustr Anzeiger für Kontor u Büreau

Herfurth & Co., Edgar, 1892, R Jagdsport, Z Leipziger Neueste Nachrichten

Hermann Bernh., 1809, R Geschichte u Diverses

Hesse's Verlag Max 1880, R Pädagogik Musik-Pädag Oper Musik-Litteratur, Sp Hesse's Illustr Katechismen, Hesse's deutscher Musiker Kalender

Hiersemann K. W. 1884 R Altertumswissenschaft, Orientalia

Hiller G., 1891 Z Verbandsblätter, kaufm Reform

Hinrichs'sche Buchhdlg. J. C. (Inh C F Adolf und Jul Friedrich David Rost), 1791, R Geographie Orientalia, Bibliographie, Theologie

Hirschfeld C. L., (Mitinh Friedrich Conrad), R Jura, Staatswissenschaften Z Zeitschr f Litteratur u Geschichte der Staatswissenschaften

Hirt & Sohn, Ferd., 1873, R Schulbücher, Jugendschriften, Prachtwerke, Lyrik

Hirzel, S. 1853, R Geschichte, Philologie, Sp Werke H. von Treitschke's

Hoffmann Aug. 1877, R Akadem Zeitschriften u Handbücher, Z Neuphilologische Blätter Akadem Sängerzeitung, Akad Turnztg., Deutscher Burschenschafter

Hoffmann & Ohnstein, 1868, R Frauenlitteratur u Mode, Z La Modiste, Le Moniteur universel des modes de Paris, Revue des modes parisiennes

Holtze's Nachf Otto, (Inh Rich. Brandstetter), 1854, R Philologie (Wörterbücher)

Jacobsen, C. 1890, R Belletristik, Sp Werke von Richard Nordhausen

Jahnke, Arth., 1889, R Landwirtschaft, Forstwesen, Volkswirtschaft

Janßen Alfr., 1891, R Religion, Philosophie u Belletristik **A R**

Institut, Bibliographisches, (Inh Arndt Meyer, Dr Hans Meyer), 1826, R Lexika Klassiker, Naturwissenschaften Geographie, Geschichte Reiselitteratur Sp Meyer's Volksbücher, Meyer's Reiseführer, Meyer's Konversationslexikon

Junghanß & Koritzer (Inh Hermann Zieger), R Geographie, Numismatik Geschichte, Kunst

Justel & Göttel, 1880, R Gewerbekunde, Fachzeitschriften Sp Kalender f Kolonial u Materialwaren Händl Maler-Kalender, Schneider Kalender

Z Internation Fleischer-Ztg., Annalen des Versicherungswesens, Die Europ Herrenmode, Der Destillateur- u. Liqueurfabrikant, Kolonialwaren-Ztg., Maler-Ztg., Der Moden-Reporter, Der Fleischbeschauer

Kasprowicz, E L 1865, R Slavische Politik, Polnische Gebetbücher

Kaufmann, G A, R Jugendschriften, populäre Litteratur

Keil's Nachf., Ernst (Inh Adolf Kröner, Alfred Kröner, Paul Kröner in Stuttgart), 1845, R Belletristik, Z Gartenlaube.

Kittler's Verlag, R. (Inh Oscar Birch), 1840 R Portugiesische Wörter- u Lehrbücher Jugendschriften, A Jugendschriften.

Kleemeier, Friedr Jul, 1883, R Gabelsberger Stenographie.

Klinkhardt, Jul. 1834, R Pädagogik, Schulbücher, Z Deutsche Schule, Padagogium.

Klinner, Karl, 1884, R Kirchenmusik, Z Die Orgel.

Knauer, Th 1846, R Klassiker Belletristik Z Chem.-techn. Central-Anzeiger

Körners Verlag, G W (Inh Dr. Max Abraham Henry Hinrichsen), 1838, R Theologie Pädagogik Kirchenmusik

Krause, R R Eisenbahn-Verkehrswesen, Z Deutsche Verkehrsblätter und Allgemeine Deutsche Eisenbahn Ztg

Krügers Verlag, K. W., 1874, R Klassiker Philologie, Pädagogik Belletristik

Kummer, E (Inh Bernh Jul Prasse), 1776, R Botanik, populäre Medizin

Kunze, Emil, 1893, R Popul. Medizin

Lang, Georg, (Inh Karl Ziegenhirt und Langs Erben), 1864, R Geographie Kartographie

Langkammer, A, 1891, R Medizin **A R**

Leibing Theod., 1887, R Litt des Odd Fellow-Ordens Z Odd-Fellow **A R**

Leiner, Oscar 1847 R Elektrotechnik, Sprachwissenschaft, Pädagogik, Naturwissenschaft Z Kreis-Feuerwehr-Ztg

Lehrmittel-Anstalt Leipziger, (Dr. Oscar Schneider), 1877, Pädagogik, Jugendschriften

Leithaldt B 1885, R Handelswissenschaft, Gewerbekunde und Verkehr

Lentze K 1889, R Volapük

Lenz, Otto, 1877, R Naturwissenschaften, Dialektwerke, speziell niedersächsische **A R**

Lesimples Verlag Ad., 1860, R Reise- und Kochbücher, Pädagogik.

Lesser Nachf., Rich., (Inh Hans Volckmar) 1892

Leuckardt F. E. C., (Inh Konstantin Sander), 1782, R Schulbücher, Musikwissenschaft

Laigre, Oscar de, 1896, R Schriften über weibl Handarbeiten, lithographische Stickmustertafeln, Z Die Arbeitsstube, **A** Technik der Handarbeiten, Soziolwissenschaft

Liebeskind, A. G., 1794, R Geschenklitteratur, Lyrik, Alpenlitteratur, Jura, Sp Baumbach's und Seidel's Werke

List, Paul, 1893, R Belletristik, Sp Natalie v Eschstruth Humphrey Word's Werke

Luckhardt, Friedr., 1763, R Politik, Volkswirtschaft, Geschichte, Belletristik, Pädagogik, Musik, Z Centralblatt für Instrumentalmusik, Solo- und Chorgesang

Ladwig, Paul, R Technologie, Z Artisten-Tribüne, Töpfer-Ztg

Maeder, R., 1882, R Musik-Litteratur, Z Der Leihbibliothekar, Zeitschrift für Brieftaubenkunde

Mahns Verlag, Ad., 1887, R Belletristik, Z Von Haus zu Haus

Malende, W., 1892, R Radfahr- und Hundesport

Maser, Jul., 1880, R Gewerbliches, Typographie, Kunstgewerbe, Z Centralblatt für Bäcker und Konditoren, Typogr. Jahrbücher

Mayer, Ed. Heinr. (Inh Rich Einhorn und Bruno Jäger), 1851, R Naturwissenschaft, Astronomie, Geographie und Medizin, Z Photogr. Wochenblatt

Meißner & Buch, 1861, R Anthologien

Merseburger, Carl, 1849, R Musikschulen und Musiklitteratur

Merkens, W., 1877, R Theologie, Jura, Geschichte, Z Der Waffenschmied

Meyers Verlag, Georg Heinrich, 1895, R Belletristik, Sp Übersetzungen aus dem Nordischen

Meyer, Wilhelm, 1889, Z Deutsche Schirmmacher-Zeitung

Michaelis, R., 1890, R Musiklitteratur und Bienenzucht, Z Leipziger Bienen-Zeitung, Leipziger Musik-Zeitung

Milde, J., 1875, R Aktuelle Broschüren

Minde, Carl, 1864, R Broschüren, Flugschriften

Mockel, Richard, 1890, Z Das Sanatorium

Moschke, W., 1895, R Militaria, Elektrotechnik, **A R**

Müller Verlag, C. F. (Inh Paul Zürner), 1891, R Handelswissenschaften, Z Internationale Litteraturberichte, Allgemeine Buchhändler-Zeitung, **A R**

Mutze, Oswald, 1872, R Spiritismus und Verwandtes, Theaterstücke, Z Zeitschrift für Spiritismus, Spiritisch rationalistische Zeitschrift, Neue Zeit, Psychische Studien, **A** Spiritus, Okkultismus.

Naumann, C. G., 1802, R Belletristik, Philosophie, Sp Werke von Nietzsche

Naumann Justus (Inh Georg Böhme), 1840, Theologie, Sp [illegible] d. [illegible] Sammlung von Missionsschriften, Z Der Pilger aus Sachsen.

Naumanns Verlag Aug. (Inh Osk. Reinh Victorin Lucas in Hirsch- [illegible]), R [illegible] Sprache, Pädagogik.

Oehmigkes Verlag Alb. (Inh Frz. Aug Paul Fischer), 1860, R [illegible] von Lausch, Nieritz, Pichler Wiedemann.

[illegible] Herm (Inh Dr Gust Adolf Saling), 1881, R Pädagogik, [illegible] und Reiselektüre.

[illegible] R Elektrotechnik. A R

[illegible] (Inh Georg Jul. Gust Barthel, Emil Hoffmann), [illegible] und Krankenpflege

[illegible] R Belletristik und Kunst, Musiklitteratur, Z Neues [illegible] Moll.

[illegible] 1860, R Pädagogik Z Fortbildungsschule

[illegible] (Inh Emil Grotike), 1848, R Philosophie, Jura, [illegible] Naturwissenschaften, Z Zeitschrift für Naturwissenschaften, [illegible] Philosophie und philosophische Kritik.

Pfeiffer E 1886, R Orientalia

Pflugmacher X., 1894, R katholische Schriften, Z Der katholische Kirchen- [illegible] Schwanzeiger

Polich, Aug., 1891, R Frauenmode und Handarbeit, Z Deutsche Moden- [illegible]

Polz E Z Leipziger Tageblatt

Pöschel u. Trepte (Inh Jul Heinr Ernst Pöschel), 1878, R Theologie

Quandt & Händel, 1865, R Naturwissenschaften im weitesten Umfange, Technologie

Reclam Philipp jun. (Inh Hans Heinr Reclam), 1828, R Belletristik, Klassiker Sp Universal-Bibliothek, Z Universum

Reichardt Georg, (Inh Dr Adolf Gerbel), 1827, R Pädagogik Schulbücher

Reichenbach'sche Buchhandl. (Inh Alwin Staeglich und Paul Westermann), 1883, R Praktische Handbücher insbesondere für Landwirtschaft.

Reinboth Feodor, 1885 R Rich Wagner-Litteratur, Pädagogik

[illegible]nd, R G (Ines Veit), 1768, R Aus allen wissensch Fächern und [illegible]bücher

[illegible] mil. 1896 R Adreßbücher

Rengersche Buchhandl (Mitinh Rob Gebhardt) 1680, R Politik, Pädagogik, Handels- und Sprachwissenschaften, Z Pädagogisches Wochenblatt, English-Journal Français

Richter's Verlag E 1889, R Pädagogik

Richters Verlagsanstalt 1869, R Popul Medizin, Volkstümliches, Sp Die Mutter berühmter Männer

Richter, Fr., 1865, R Theologie, Sp Die Predigt der Kirche, Klassiker-Bibliothek der christlichen Predigtlitteratur, Z Pfarrhaus

Robolsky, J. H. (Inh Fritz Schuberth) 1872, R Stenographie und Philologie, Z Mehrerere stenographische Zeitschriften

Rorguer A., 1883, R Schachlitteratur

Rosenthalsche Verlagshandlung (Inh Johannes Sengbusch), 1878, R Moderne Sprachwissenschaft, Sp Rosenthalsches Meisterschaftssystem

Rathbergsche Hofbuchhandlung 1854, R Jurisprudenz, Pädagogik

Ruhl M 1855, R Spiele, Ordens- und Uniform-Kunde

Rühle Carl, 1880, R Buchhändler Fachlitteratur, Musikschulen

Rust E. 1885, R Landwirtschaft, Jagd und Antisemitismus

Schäfer Moritz 1848, R Gewerbskunde, besonders Müllerei, Theologie Technologie

Schlag Nachf H. 1874, R Kunstgewerbe

Schlottel, A. F. R Humoristika, Deklamatorien **A R**

Schmidt Heinrich Karl (Inhaber Karl Gunther), 1872, R Illustrierte Prachtwerke, Geschichte, Sp Memoirenlitteratur, Schriften über Napoleon aus dem Französischen übersetzt

Schnurpfeil, Siegbert, 1886, R Populärwissenschaftliche Werke, Sp Wissenschaftliche Volksbibliothek **A R**

Scholtze Johannes 1896, R Populäre Schriften, Z Antiquarischer Verkehr Musikalienbörse

Scholtze, Karl 1868, R Architektur, Philosophie, Technologie, Naturwissenschaft

Schubert J., & Co. (Inh Woldem. Felix Arthur Siegel), 1826, R Musikschulen

Schultz Erh. Erben, 1873, R Pädagogik

Schulz Verlag Otto Aug (Inh Gottwald Schiller), 1838, R Handels- und Sprachwissensch, spec Kaufmänn Mathematik, A Handelswissenschaft, insbes Werke für den prakt Gebrauch und Zeitschriften

Schulze & Co siehe O. Grocklauer

Schumann Adolf 1885, R Belletristik **A R**

Schumann's Verlag A. 1895, R Belletristik, Sp Handbuch der deutschen Aktien-Gesellschaften, Gallerie moderner Romane, A Belletristik

Seemann Arthur, 1888, R Kunst und Kunstgeschichte

Seemann, E. A., 1858, R Kunstgeschichte, Kunstgewerbe, Z Kunstgewerbeblatt, Zeitschr für bildende Kunst, Zeitschr für gewerbl Unterricht

Senf, Gebr., 1874, R Philatelie, Z Illustriertes Briefmarken-Journal

Senf Nachf. G. (Inh Eugen Bielefeld), 1842, R Geschichte
Serbe C. Herm., 1863, R Belletristik Handel, Sp Adressen
Serig'sche Buchhandlung (Inh Alb Berger) 1821, R Jurisprudenz
Siegel C. F. W. (Inh Richard Linnemann), 1846, R Musik, Z Die Sängerhalle
Siegismund & Volkening 1861, R Pädagogik
Simon Felix 1894, R Jugendschriften, Belletristik, Humoristika
Spamer, Otto (Inh Dr Josef Petersmann), 1847, R Populärwissenschaftliches und Jugendschriften, Geschichte, Sp Buch der Erfindungen, Illustriertes Konversationslexikon
Spindler Paul 1891, R Unterricht in modernen Sprachen, Sp Technologie Methode Schliemann.
Spohr Max 1881, R Philosophie Populäre Medizin, Spiritismus, Okkultismus Naturheilkunde **A R**
Staackmann L., 1872, R Belletristik Sp Spielhagen und Rosegger
Stein Albin (Inh W G Schaefer), 1892 Z Leipziger Salonblatt
Stoll F jun, Z Illustr Zeitung für Blechindustrie
Strauch Eduard, 1875, R Gymnastik, Z Deutsche Turn-Ztg **A R**
Strübigs Verlag G. 1876 R Theologie
Tauchnitz Bernh, 1837, R Ausl Litteratur, Werke aus allen Wissenschaften, Wörterbücher Sp Tauchnitz-Kollektion
Tauchnitz C. H., 1797, R Naturwissenschaft, Kunst wissenschaftl Archäologie, Sprachwissenschaft Geographie, Geschichte Bibliographie
Teubner B G. (Inh Albin Ackermann Christ Adolf Roßbach), 1811, R Altertumswissenschaft, Mathematik, Philologie, Pädagogik, Naturwissenschaft Z Byzantinische Zeitschrift Zeitschrift für weibl Bildung Zeitschrift für Mathematik u Physik, Zeitschrift für deutschen Unterricht, Zeitschrift für mathem u naturwissensch Unterricht.
Thieme Georg 1886, R Medizin, Sp Börners Reichs-Medizinal-Kalender Dental-Kalender, Z Internationale Monatsschrift Anatomie Deutsche medizinische Wochenschrift Zeitschrift für Zahnheilkunde
Thomas, Theodor, (Inhaber Friedrich Wilhelm Junghans) 1839, R Naturwissenschaft. Technologie Bienenlitteratur, Sp Ludw Büchners Schriften
Tiefenbach C. F., 1894, R Antisemitische und soziale Schriften.
Titze A. 1877, R Prachtwerke.
Twietmeyer A., 1843
Twietmeyer E., 1882, R Jugendschriften, Sport, Kunst, Philologie
Uhl G. 1890, R Pädagogik, Geographie, Antisemitismus, Buchhändler-Fachschriften
Ungleich, B. (Georg Böhme Nachfolger), 1878, R Theologie
& Co (Inh Herm Credner), 1834 R Naturwissenschaft, Jurisprudenz, Anatomie, Geschichte, Philosophie, Schach Z Archiv für Ana-

tomie und Entwickelungsgeschichte, Zeitschrift für Hygiene und Infektionskrankheiten

Verlag zum Greiffen (Inh Prof Dr Franz Buttner Pfänner zu Thal), 1889 R Lyrik, Anthologie

Verlag der Handelsakademie (Inh Dr. jur Ludwig Huberti) 1894, R Pädagogische handels- u sprachwissenschaftl Schriften, Z Handels-Akademie **AR**

Verlag der Litteraturwerke „Minerva“ (Inh Walther Fiedler und Adolf Schumann) R Klassikerausgaben

Verlag der Leipziger Monatsschrift für Textil-Industrie (Inh Frdr Reinh Theod Martin), 1886 R Werke über Textil Industrie Z Leipziger Monatsschrift für Textil-Industrie Mehrere Fachblätter der Textilbranche

Verlag des „Reichs-Medizinal-Anzeigers“ (Inh B Konegen), 1875, R Medizinische Schriften, Z Reichs-Medizinal-Anzeiger

Verlag „Kreisende Ringe“ (Inh Max Spohr), 1893, R Mystik, Belletristik **A R**

Verlagsanstalt Militarische Rundschau (Inh von Prollius), 1896, R Allgem Kriegswissensch, Z Militär Rundschau, Neue Armee-Litteratur und Offizier Zeitung

Verlags-Institut (Inh Otto Rich Kuhn), 1889, R Musiktheorie, Reisekarten und Kubiktabellen, Z Wegweiser für Sammler

Verlags-Magazin (Inh Karl Friedr Otto Asperger, Ferd Rob. Bierey), 1876 R Popul medizinische und rechtswissensch Werke

Vogel, F C W (Inh Dr Carl Lampe Vischer), 1730, R Medizin, Z Deutsche Zeitschrift für Chirurgie, Deutsche Zeitschrift für Tiermedizin und vergl Pathologie, Zeitschrift für Obst- und Gartenbau

Voigt, Hugo (Inh Georg Niemeyer), 1873, R Landwirtschaft, Gartenbau, Forstwesen

Voigtlaenders Verlag, R, 1847 R Schulbücher, Pädagogik Leibesübungen, Z Zeitschr für Turnen und Jugendsp, Zeitschr f ausländ Unterrichtsw

Volkening & Co, 1892, R Kalender für Schüler und Schülerinnen, Z Schüler-Zeitung

Volksschriften-Verlag, Sächsischer (Inh. Jul Moser, Zurich), 1891, R, Kleinere Volksschriften.

Waldow Alexander, 1860, R Typographie, Z Archiv für Buchdruckerkunst. **A. R.**

Wallmann, H G R Theologie

Wartigs Verlag, Ed. (Inh Frau Roth Florent. Elisab Hoppe), 1877, R Belletristik Jugendschriften, Litteraturwissenschaft

Weber, J J, 1834, R Belletristik Fachwerke, Kunst Sp Webers Illustrierte Katechismen Z Illustrierte Zeitung

Weigel, Gust, 1871, R Länderkunde Sprachlehre, populäre Wissenschaften Populärwissenschaftliche Werke

Werner, Julius 1835 R Schul- oder Wörterbücher, Sport und Jagdlitteratur **A R**

Werner, Willy 1894, R Radsport Z Das Stahlrad

Wiest, Ernst, Nachfolger (Inhaber Professor Joh Gust Vogt), 1890 R Populärwissenschaft Lieferungswerke Z Die Elektrizität.

Wigand, Georg, (Inhaber Ferd Lomatz), 1829, R Kunst, Jugendschriften, Theologie, Philosophie

Wigand, G. H. (Inhaber Curt Wigand), 1852 R Angelsächs Sprachwissenschaft Jurisprudenz, Sozialwissenschaft (naturwissenschaftliche Disziplinen) Moderne Belletrist der psychischen Richtung, Sp Kollektion Wigand (Romane und Novellen) Bibliothek der Sozialwissenschaft, Benders juristische Repetitorien **A** Sozialismus, Frauenfrage, Soziologie, Sozialphilosophie, Sozial-Ethik, Sozial-Politik Sozial-Hygiene, soziale Anthropologie, soziale Pathologie, Ethnologie, Psychologie, Physiologie, Psychiatrie, Biologie, Nationalökonomie, Staatswissenschaft, Statistik und moderne Romane und Novellen psychologischer Richtung

Wigand, Otto 1816 R Wissenschaft im Allgemeinen, Anatomie, Jurisprudenz Staatswissenschaften, Sp Ritters Geograph-Lexikon

Wilds Verlag Constantin R schöne Künste vorzugsweise Wagner-Litteratur, Musiklitteratur Z Redende Künste **A R**

Winter sche Verlagshandlung C. F. (Inhaber Karl Friedr Graubner) 1822 R Naturwissenschaft Landwirtschaft, Soziales Medizin, Philosophie

Wit Paul de, 1880 R Klavierbau, Z Zeitschrift für Instrumentenbau

Woller Im Traugott (Inh Theod Rob Paul Reißbrodt), 1818, R Pädagogik Gartenbau, Lyrik

Wunderlich Ernst (Inh Hans Eduard Wunderlich) 1876 R Pädagogik und verwandte Wissenschaften **A R**

Zechel Bruno 1870, R Freimaurerei, Z Am Reißbrette Latomia Neue Zeitschrift für Freimaurerei

Zehl E., 1884, R Stenographie

Ziegenhirt C., 1886 R Geschichte, Kulturgeschichte

Zieger Herm 1860 R Belletristik, Varia

Zille M (Inh Alb Müller), 1847 R Selbstverlag Z Freimaurer-Zeitung

Zuckschwerdt u. Co (Mitinh Hans Wiegrebe), 1894 R Kriegswissenschaft



SÄCHSISCH-THÜRINGISCHE
IN-DUST-RIE
GE-WER-BE
AUSSTELLUNG
LEIPZIG 1897
Vom 24 April bis 15 Oktober
Vom 24 April bis 15 Oktober
Umfangreiche Ausstellung von Maschinen im Betriebe
Buchgewerbliche Kollektiv-Ausstellung.
Gas- und Wasser-Fach-Ausstellung, Vorführung der Textil-Fabrikation.
Deutsch-Ostafrikanische Ausstellung
Thüringer Dörfchen, Tiroler Bergfahrt (Alpenfiorama)
1497.
Vierhundertjähriges Jubiläum der Leipziger Messe im Alt-Leipziger Messviertel.
1897.